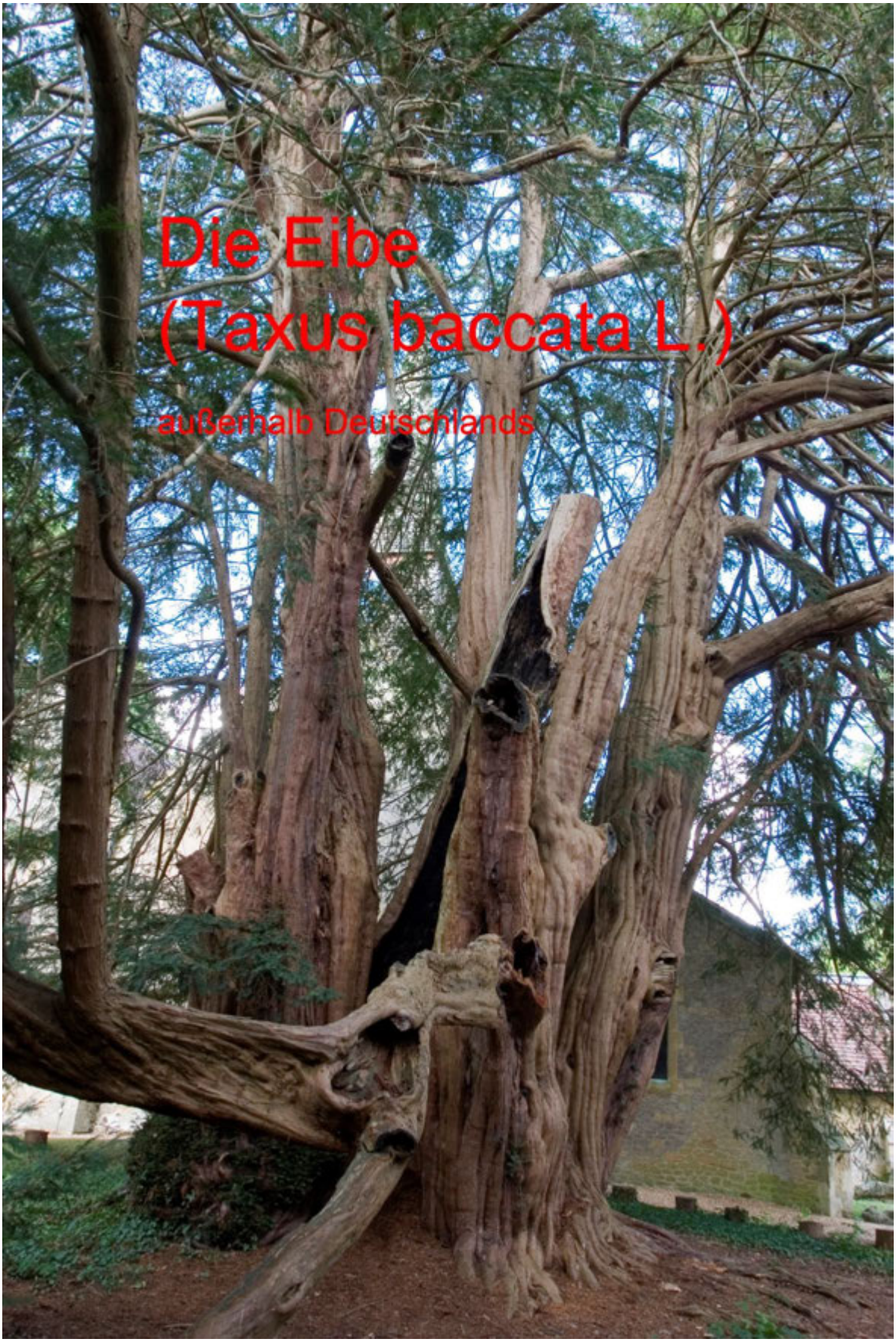



Eibe in Tandridge in Südengland. Foto: Christian Wolf, 16.08.2006.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

zusammengestellt von:
Christian Wolf
Rübezahlstraße 9
92318 Neumarkt
Deutschland
christian_wolf_nm@yahoo.de

Die alten Ansichtsichtskarten, Grafiken und Briefmarken stammen aus der Sammlung des Autors.

## Algerien

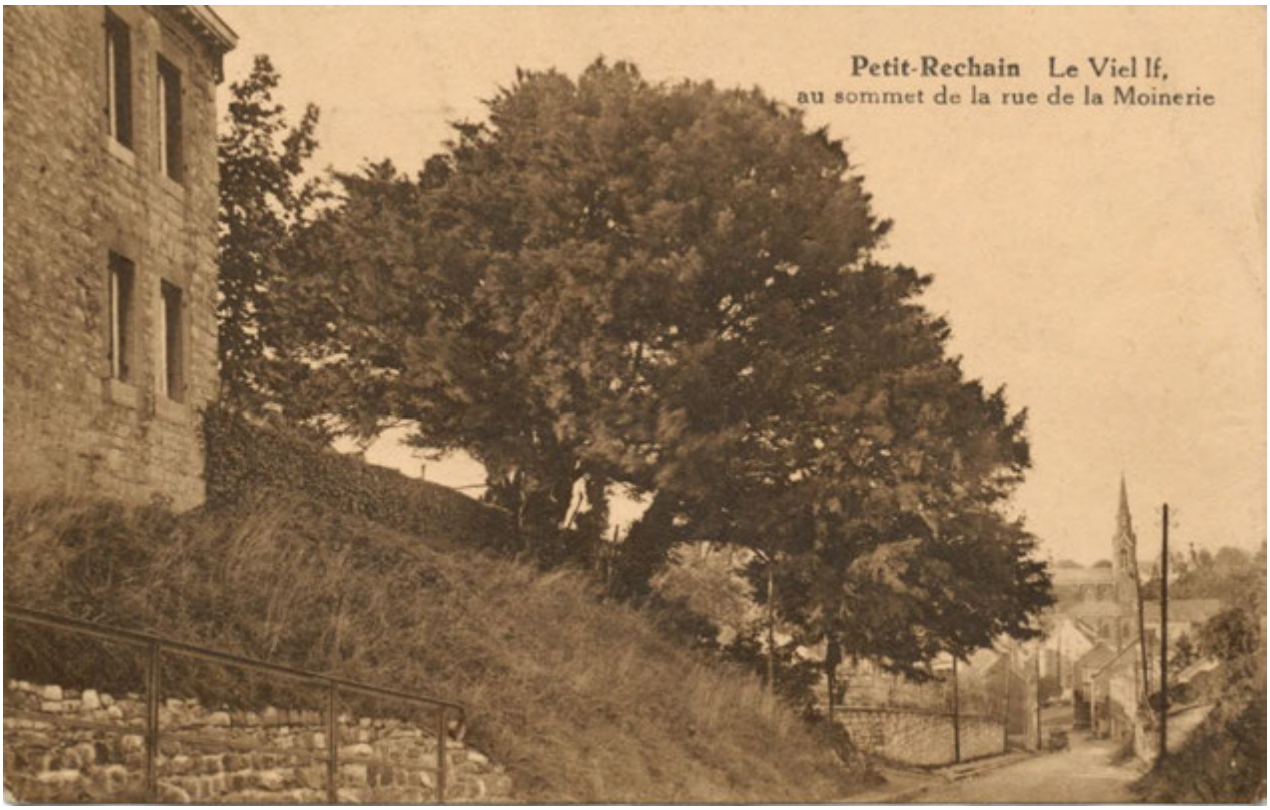
Djebel Babor (von Adolf Bertram, Algier, Exkursion vom 26. Oktober bis 3. November 1932, aus: Mitteilungen der DDG, 1933.
Auszüge:
An den Waldrändern der wenig ausgedehnten Alm treten Paeonia Russii und Taxus baccata (diese letzte gleich in alten, schönen, sehr kräftigen, nur wenige Meter hohen Stämmen) erstmalig auf; nur der Südrand der Alm ist ein kahler, plötzlicher Steilabfall von etlichen 100 m Tiefe….
…Interessant auf dieser Strecke sind auch die häufigen Taxus baccata, sehr alte Bäume, mit an der Basis zuweilen 40-50 cm starken, schier „geflügelten“ Stämmen, die sich nach oben zu so rasch verjüngen, dass sie beinahe wie ein Bau tropischer Termiten ausschauen. Die Bäume sind durchschnittlich nur reich 2 m, nie aber mehr als 3 m hoch und tragen eine oft erstaunlich wenig umfangreiche, stets aber geradezu filzig-dicht verästelte Krone, von der die Zweigspitzen der untersten Äste trauerweidenartig nach unten herabhängen. – Mit 3 ½ km Weges, vom Verlassen des Iblaten on Esser abgerechnet, erreicht man, auf diesem herrlichen Hochwaldpfade ansteigend, die obere Hochalm des Babor: Mzaret Agni, ca. 1950 m.

## Belgien



Neujahrskarte, Belgien Mit Eibenzweigen.


No. 10 Taxus L'if, Gebroeders Veen Frères, Apollostraat 150 Antwerpen-Anvers.




Petit Rechain Le Viel If, au sommet de la rue de la Moinerie.
Das ist die Strasse wo meine Grossmutter lebte. Und ich wohne im nächsten Dorf, Fred Pirenne - : Julienlepepin [mailto:fc038104@skynet.be]



Petit Rechain, Ansicht 2011, Foto von Fred Pirenne

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




Iff plante par Rubens en 1612 Anvers, 23.07.1922?

## Bosnien, Herzegowina, Serbien, Kroatien.

Nie habe ich mächtigere Fichten und Tannen, stärkere Eiben gesehen als in Bosniens Bergen,…
Aus: Der alte Forstmann von Dr. Georg Escherich, 1935, Seite 41.

Interessante Eibenvorkommen im mittleren Bosnien-Herzegowina, von Dalibor Ballian, aus „Der Eibenfreund 14/2008“, Seiten 124-126.

Zur Geschichte der Eibe in der Herzegowina von Dr. Arthur Brande. Veröffentlicht im Eibenfreund 13/2006, Seite 150.

Die Eibe (Taxus baccata L.) in Parkanlagen und Gärten in Sarajewo. Veröffentlicht im Eibenfreund 13/2006, Seiten 151-153 von Dr. Dalibor Ballian.



Graf Beroldingen phot.
Abb. 2. Rieſeneibe bei Warasdin. Umfang 3 m.

Zum Schluss bringen wir noch die Abbildung einer besonders schön entwickelten Eibe, die wir dem Herrn Grafen Beroldingen verdanken. Dieses Exemplar steht allerdings nicht auf deutschem Boden, sondern – und dieses Vorkommen ist auch sehr interessant – in dem kroatischen Städtchen Warasdin, ganz verborgen mitten im Obstgarten eines bescheidenen Landhauses. Der Umfang dieses Baumriesen beträgt 3 m, über sein Alter sind genaue Angaben nicht vorhanden. Den Beschauer ergreift ein eigentümliches Gefühl von eigener Nichtigkeit, wenn er vor einem Baume steht, der gewiss schon tausend Jahre in unverändertem Grün dem nächsten Jahrhundert entgegensieht. Nicht eine kranke Nadel, nicht ein dürres Ästchen verrät, wie-

viel Menschengenerationen, vielleicht Völker dieser Baum hat um sich herum sinken sehen. Könnte er erzählen, vielleicht würde er – schweigen.
Aus: Eiben in Deutschland II. von Dr. Konrad Ribbeck. Kosmos 1910 Heft 11, Seiten 415-16.






treten die männlichen massenhaft auf, während später Früchte nur sehr spärlich und weit zerstreut stehen.

Es sind wiederholt junge Pflanzen aus solchen Samen gezogen worden, die wohl auch noch vorhanden sein werden.

Dahlem-Berlin. *F. Ledien.*

**Zwei starke Taxus baccata.**

Neben dem hiesigen Park befindet sich der Gemüse- und Obstgarten, in dem von Gehölzen nur zwei uralte Eiben stehen. Die stärkere, auf 200 Jahre geschätzte, hat eine Gesamthöhe von etwa 10 m; der astlose Stamm bis zum Beginn der Krone



Riesiger alter Taxus in Calinec, Kroatien.

mißt 2,70 m. Die andere Eibe ist mehr strauchartig, fächerförmig gewachsen, mit breit nach zwei Seiten ausladender Krone, die in vier Spitzen zerteilt ist. Sie ist etwas niedriger als die zuerst beschriebene und wirkt durch die merkwürdige Wuchsform sehr eigenartig. Wiederholte photographische Aufnahmen sind leider stets so dunkel ausgefallen, daß sie sich nicht zur Clichierung eigneten.

Züssow (Kr. Greifswald). Frau *von Voss.*

**Eine alte Eibe in Kroatien** (mit Abbildung).

Unter den Taxusbeschreibungen, die ich in den »Mitteil. der DDG.« seit 1906 verfolge, finde ich keine, die, was Stammumfang anbelangt, meinem hier entdeckten Eibenbaum die Hand reichen kann. 1/2 Stunde von Marusevec entfernt (wo der alte Hartriegel steht, siehe nachstehend), in Calinec, ein kleines Dorf bei Warasdin, befindet sich der nachstehend abgebildete Taxus.



Der Baum mißt bei 1 m Stammhöhe 3,50 m, bei 2 m Stammhöhe 3,70 m, und hat einen Kronendurchmesser von 15 m. Es ist ein weibliches Exemplar, das sehr viele Früchte angesetzt hat. Der Baum steht vor einem Schloß, und da er vollkommen gesund ist, dürfte er ein sehr hohes Alter erreichen und noch vielen Generationen Schatten spenden. Über das Alter konnte ich keine Aufklärung erlangen. Es sei nur noch bemerkt, daß auch in der hiesigen Gegend die Eibenbäume selten sind.

Marusevec, Kroatien. *Karl Mayer.*

Aus: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft 1911, Seiten 408-409.

## Bulgarien


ilex aquifolium
daphne pontica
taxus baccata
НРБългария
ПЪРВ ДЕН
PREMIER JOUR
FIRST DAY
БЪЛГАРИЯ
РЕДКИ ДЪРВЕТА
СОФИЯ 14.X.1976


potentilla fruticosa
aesculus hippocastanum
cercis siliquastrum
НРБългария
ПЪРВ ДЕН
PREMIER JOUR
FIRST DAY
БЪЛГАРИЯ
РЕДКИ ДЪРВЕТА
СОФИЯ 14.X.1976


taxus baccata
8
тис
поща НРБългария


поща 5 00
БЪЛГАРИЯ BULGARIA
Тис · Taxus baccata L.
1996
КОНСТАНТИНА КОНСТАНТИНОВА

## China




Taxusanbau




Taxusvorkommen




Taxusvorkommen




Forest bailan waterfall,China 2010 hometown of Taxus chinensis var tree new year greeting pre-stamped card.




Natural wild plant community,China 09 mingxi hometown of Taxus chinensis var tree new year greeting pre-stamped card.




Heimat von Taxus chinensis.




Cultured Pearl,Nut of Torreya grandis Fort,Tea field,China 2004 zhuji special agriculture advertising pre-stamped card.




Endangered medicinal plant Anoectochilus Formosanus Hayata,CN 10 mingxi hometown of Taxus chinensis var tree advert PSC.




Taxus chinensis.




Thousand years old chinese torreya forest,bamboo forest,plum blossom,CN08 shaoxing new year greeting pre-stamped card.




Vorkommen von Taxus chinensis, China.




China, Vorkommen Taxus chinensis.




Nut of Torreya grandis yew tree tree China.




Taxus chinensis




Taxus Tree Forest China 2001 Sichuan Natural Forest Protection Program advertising postal.




Taxus chinensis Baum, Jungpflanzen. 2011.




Torreya grandis




Torreya grandis



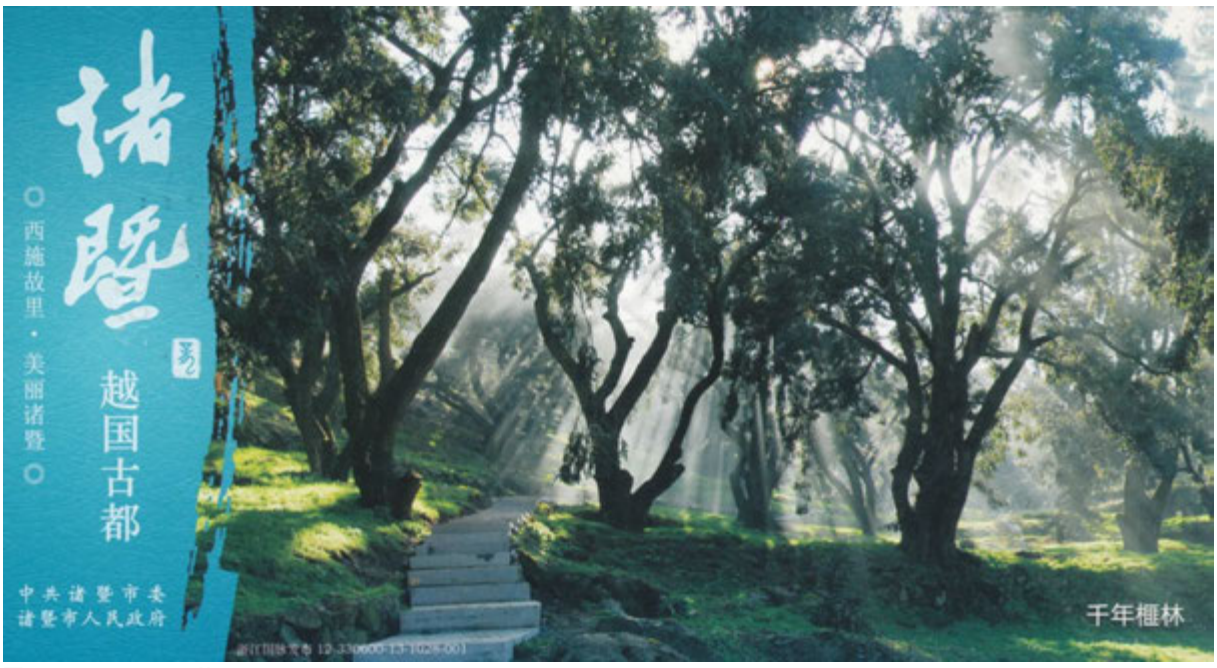

Torreya grandis




Torreya grandis




Torreya grandis




Torreya grandis




Torreya grandis

## Dänemark

In einigen Gärten auf der Insel Alsen (NO Flensburg) finden sich ähnliche große und starke Eibenbäume, die vielleicht nicht viel jünger sind, als der Gernroder (Harz). In einem dieser Gärten stehen zwei einander gerade gegenüber; mit einem Abstand von etwa 8 bis 9 Metern, dicht am Wohnhause. Es hat den Anschein, als könnte vordem vielleicht ein Fahrweg zwischen beiden hindurch auf ein Gebäude zu geführt haben. Diese beiden Eiben, von derselben Höhe und Stärke wie die Gernroder, aber von frischerem Aussehen, sollen zu Wallensteins Zeiten schon stattliche Bäume gewesen sein. Aus Ratgeber für Obst- und Gemüsebau.

Dänisches Nachbargebiet.
Vejle: Taxus-Horst, das einzige Vorkommen in ganz Dänemark. Da Taxus vielleicht auch in Schleswig-Holstein urwüchsig vorkommen könnte, sei auf diese Holzart besonders aufmerksam gemacht.
Aus: Forstbotanisches Merkbuch IV. Provinz Schleswig-Holstein, 1906, Seite 25.

Der einzige Standort für wild geltender Eiben in Jütland befindet sich bei Vejle (No. 3998 u. 3999); hier stehen (im Jahre 1893) zwischen der Station und dem Hotel Munkebjerg in einem Bruchwalde, welcher durch Lichtung, Pflanzung und Weganlagen zum Park gemacht ist, viele reichlich 6 m hohe, schenkeldicke Stämme. Manche stehen in engen Gruppen, wie Loden aus einem Stubben. Ganz unverdächtig ist hier weder das Indigenat noch das Bürgerrecht.
Aus: Floristische Notizen, Seite 414, Krause.



## England

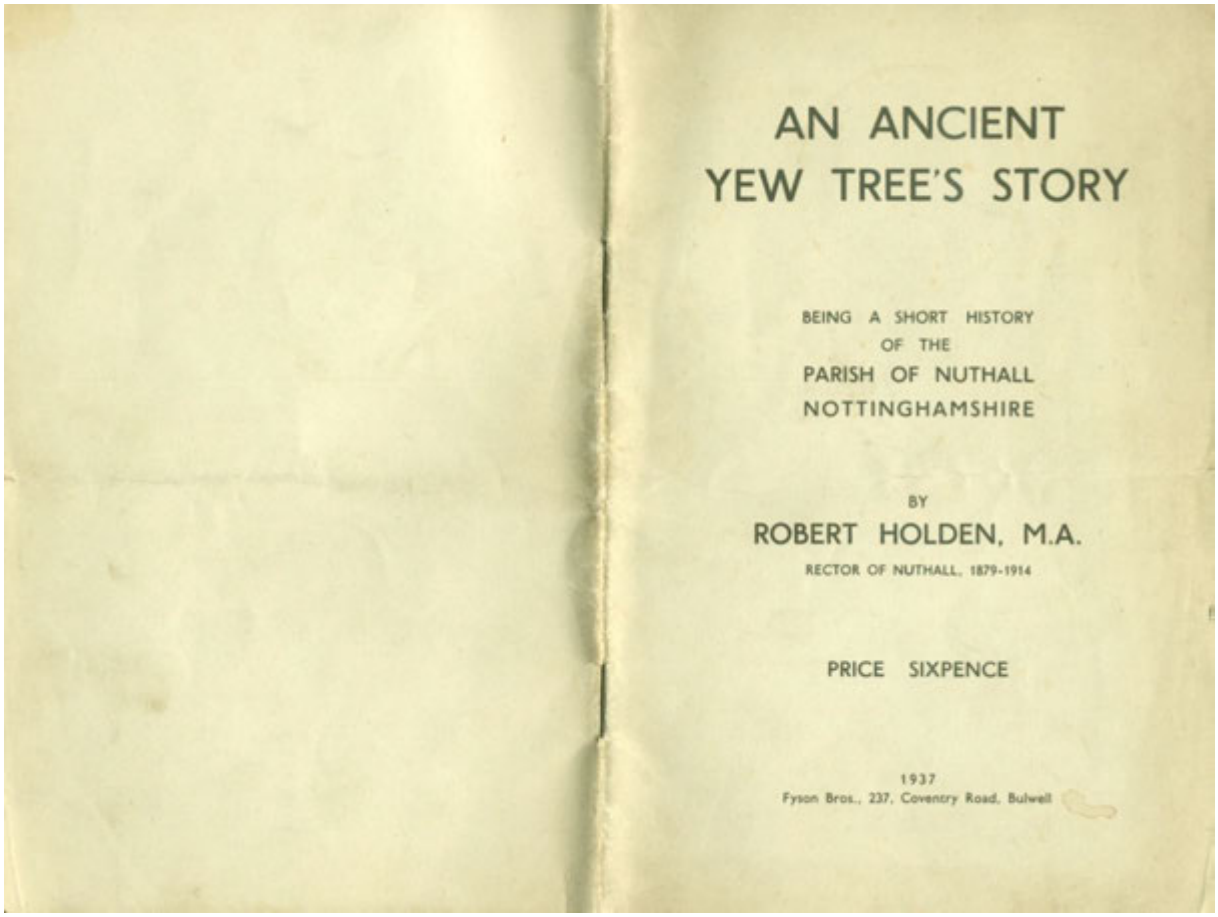
Einen umfassenden Überblick über die Eiben in Großbritannien, Wales, Schottland, Irland und Teile Frankreichs finden Sie auf der Seite der Ancient Yew Organisation: http://www.ancient-yew.org/

Hinweis: Fotos, Grafiken und alte Ansichtskarten stammen vom Autor.



Crowhurst von einem alten Dia kopiert.

Garten-Zeitung 1885 Parey Verlag
S.1555-155 Alte Taxus baccata
..Die schönste Eibe aber, die ich je gesehen habe, befindet sich auf dem Kirchhofe zu Norton, einem Dorfe ungefähr 3 Meilen von Sheffield und sieben Meilen von dem viel besuchten Chatsworth entfernt. Von Handsworth ist es in ungefähr 1 1/4 Stunde bequem zu erreichen. Das in Rede stehende Exemplar zeichnet sich ganz besonders durch seinen regelmäßigen Wuchs aus, indem es von weitem gesehen einem Taxodium distichum gleicht. Die Dimensionen sind in Metern geschätzt folgendermaßen: Stammdurchmesser in Brusthöhe 0,75; Kronendurchmesser 8,0; Höhe 14,0. Am selben Orte befindet sich eine zweite Eibe von ungleich größeren Dimensionen: Stammdurchmesser 1,5; Krone 12,5; während die Höhe in etwas hinter der vorigen zurückbleibt. In der Höhe von ungefähr 2m teilt sich der Stamm in 3, von denen der eine dem Tode ziemlich nahe ist. Über das Alter habe ich nichts erfahren können; die Grabsteine in der Nähe weisen Jahreszahlen aus den Anfängen dieses Jahrhunderts auf.
Autor: E. Bindseil
Übermittel von Magdalena Prömse



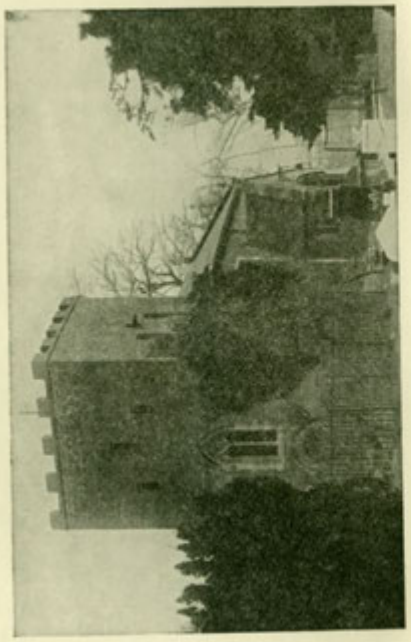
AN ANCIENT
YEW TREE'S STORY

BEING A SHORT HISTORY
OF THE
PARISH OF NUTHALL
NOTTINGHAMSHIRE

BY
ROBERT HOLDEN, M.A.
RECTOR OF NUTHALL, 1879-1914

PRICE SIXPENCE

1937
Fyson Bros., 237, Coventry Road, Bulwell



# AN ANCIENT YEW TREE'S STORY

BEING A SHORT HISTORY
OF THE
PARISH OF NUTHALL
NOTTINGHAMSHIRE

BY
ROBERT HOLDEN, M.A.
RECTOR OF NUTHALL, 1879-1914

PRICE SIXPENCE

1937
Fyson Bros., 237, Coventry Road, Bulwell

*Profits from the sale of this record will be devoted to Bazaar and Parochial Funds.*

## AN ANCIENT YEW TREE'S STORY.

" . . . . Our life . . .
Finds tongues in trees . . . . .
Sermons in stones, and good in everything."
*Shakespeare.*

I AM a very old Yew Tree, and I live opposite the porch door of Nuthall Church. As I have been longer in my native place than any other inhabitant, I think I may be able to tell a story which will interest my fellow villagers.

I cannot tell you for certain when I was born, but it was a very long time ago, probably in Saxon times, when the first Church was built here. The Church Register, which goes back to the year 1657, had not commenced when I was moved from where the seed, to which I owe my existence, had lodged and grown, to the position I have occupied for many hundreds of years. I was planted near the Church, as was customary, in order that archers, in time of war, might know where to find wood for their bows.

In my early days the name of our parish was spelt Nutehale, then it became Nuthall, now most people call it Nuttall. But it is not only in modern times that the parish has been called Nuttall. I

have heard that the following entry is found in the Register of Marriages for this parish in the year 1664:—"Mr. Henry Lagols, of London, and Mrs. An Slater, of Nuttall, was married, August 23."

In olden days the Forest of Sherwood covered a large portion of Nottinghamshire, and approached the borders of our parish. The names of places in the neighbourhood are an evidence of this. For instance, we have Eastwood, Westwood, Underwood, Bestwood, and also Bulwell Wood, which was a portion of the Forest in the reigns of Henry III. and Edward I.

Probably a nut grove bordering on the Forest gave the name to the first large house built in our parish—Nut Hall.

The Saxon Church may have been built and endowed by a member of a family who owned property in the parish, named St. Patrick, and dedicated to him.*

If this was not the case, it is probable that the family took their name from the Church. Can you not imagine a brave and devout soldier, perhaps named William, leaving this his native place for the wars? Before he sets forth, he goes to the Church of St. Patrick to pray for God's blessing and protection. He distinguishes himself by his bravery in battle, and is knighted by his Sovereign. "What is your name?" says the King, "and whence come you?" "My name is William, and I come from St. Patrick, of Nuthall," is the answer. "Rise, Sir William de St. Patrick," says the King, as he strikes the soldier's back with his sword. Henceforth he is known as Sir William de St. Patrick, and the surname of the family becomes de St. Patrick.

This family was an important one in the county. I have heard that Norman de St. Patrick was one of the

* The Rev. E. L. Cutts, in *Turning Points of English Church History*, pp. 19-20, mentions as an evidence of the independence of the British Church:—"A custom in the consecration of Churches and Monasteries, the chief point being the dedication, not to some departed saint, but to the living founder."



witnesses of a deed which was executed by William Peverell, grandson of the Conqueror.

I have seen many members of this family going in and out of the Church; and I can remember that after the death of one of them, Galfrid by name, a dispute arose about the patronage of the Church, which lasted a number of years. Galfrid de St. Patrick gave the patronage to the Priory of Lenton, which Roger, Archbishop of York, confirmed, and after him Pope Lucius. Galfrid's grandson, William, disputed the matter, and seems to have gained the day; for the patronage has ever since been exercised by the Lords of the Manor of Nuthall.

This dispute lasted during most of the reign of King John, who received one mark from William de St. Patrick, "for having a jury of twelve free and lawful men of the Voisinage of Nutehall, who better knew the truth of the matter, and that they might be before the King wherever he was in England, in the day after the close of Easter, ready to recognise (or try), on their oathes, whether his grandfather, Galf. de St. Patrick, gave the Church of Nutehale to the Priory of Lenton, and made his chartel in his lawful power, or in his sickness whereof he died."*

King John, who was Earl of Nottingham, was often in this neighbourhood. I remember seeing him once at Nuthall,* wearing a loose tunic from his neck to his ankles, and over it a dalmatic, with rich gemmed embroidery, and a girdle. Over this he wore a mantle. He had gold spurs, and jewelled gloves.

A famous Notts. family named Cokefield (or Cokfeld) succeeded the St. Patricks, and continued Lords of the Manor and Patrons of this place for nearly two hundred years. A member of this family, "Agatha, wife of Adam de Cokfeld, in the year 1206 gave her mill of Nutehale, situate on the rivulet between the town and Hendeshill (Hempshill), to the Priory of Lenton."* I have heard that she ordered all the men of Nuthall, except those

* Thoroton's History of Notts.



who were free when she granted the charter, to take their corn to be ground at that mill, and if anyone was found disobeying this order, the monks were to have the sack and the corn.

One of the Cokefield family is to be seen in effigy in the Church to this day. It is believed to represent Sir Robert de Cokefield, who was Knight of the Shire for this county in 1389 and again in 1392. The figure, which is of alabaster, represents the knight in armour. His head rests on a representation of his helmet, which has on it the crest of his family—a hand through a crown. Many of the Cokefields were soldiers, and fought bravely for their country.

I witnessed the funerals of many members of this family, and I especially remember that of Dame Margaret, who died in 1462, and was buried, as she herself directed in her will, "in the Chapel of St. Mary, within the Church of St. Patrick, against Sir John Cokefield, her deceased husband"‡.

The male line of the Cokefields died out, and the property passed in the female line through the Taylboys to the Ayscoughs, an ancient and important family, who were connected by marriage with the Strelleys and the Williamsons, of East Markham, and who presented to the Rectory of Nuthall from 1469 to 1612. I have seen many brave knights and fair ladies of this family passing along the road, and going in and out of the Church. One of this family, Sir William Ayscough, was knighted at Terouane in 1513, and his son, Sir Francis, at the siege of Boulogne in 1542.

I can never forget that eventful period in the history of England in which the Church was reformed. The intolerance of the age was brought home to the people of Nuthall in a special manner, by the burning at the

‡ It is not certain where "the Chapel of St. Mary, within the Church of St. Patrick" was situated. One theory is that it was that portion of the Church at the east end of the nisle, which, previous to the restoration of 1884, was used as the Hall pew, and was surrounded by the carved oak screen.



stake of Anne Ayscough, daughter of the Sir William whom I have just mentioned, who was born in this parish, and who I had often seen coming to Church when she was a girl. She suffered at Smithfield in the year 1546, because of her sympathy with the principles of the Reformation.

William Ayscough, of the town of Nottingham, who died in 1719, and was buried in St. Peter's Church, was, I believe, a descendant of this family. He is remarkable for having first introduced the art of printing in the town.

Many of you will have noticed an ancient alabaster slab in the floor of the Church, under the Lectern. The following is a copy of the inscription upon it:—"Here lyes Edward Boun, gent., and Isabell, his wife, doughter and heire of Edmund Hunt, gent., which Edward died the 12th day of December, in the yere 1558, and the saide Isabell, the 13th July, in the yere 1562, on whose soules God have mercy. Amen." On the slab are the figures of a man and his wife, and five children at the foot in half proportion. The ancient family of Boun were settled at Bakewell by the year 1444. Mrs. Boun was one of three sisters, who were the heiresses of their father's Manor of Hockerton, in this county.

Unless my memory fails me, Edward Boun, who, with his wife and children, were buried here, rented Nuthall when Sir William Ayscough, after his second marriage, inherited South Kelsey, in Lincolnshire, and removed from Nuthall to that place. Sir Roger Ayscough, second son of Sir Francis, who was son of the above-named Sir William, inherited Nuthall. He presented to the living in 1591, and a few years afterwards sold this Manor to James Ayscough, of London; after whose death it was again sold, and the chief part of it became the property of Richard Slater, Esq.

He should ever be remembered in Nuthall, for he gave to the Church, in the year 1662, the silver Chalice and Paten which are used to this day in the celebration of the Holy Communion.

Mr. Richard Slater was an important man in this neighbourhood. He was elected to represent the town of Nottingham in Parliament on four occasions—in 1678, 1690, 1695, and 1698. He died in 1699, and was buried in the Church. There is a monument to him, his wife and daughters, in the north wall of the aisle, close to the organ chamber arch.

There is also a monument, on the south wall of the chancel, which is worthy of notice:—"Near this place lyeth the body of James Farewell, Esq., son and heir of Sir John Farewell, Kt., who was one of the younger brothers of Sr. George Farewell, late of Hill Bishopps, in the county of Somerset, Kt. He dyed the 28th day of August, in the year of our Lord 1710, and of his age 63." This James Farewell was half-brother of Richard Slater, Esq., and was a Counsellor at Law, living in Nottingham.

Mr. Richard Slater had no son, but two daughters. The elder, Elizabeth, was married to Mr. George Pole, and had five children, two sons and three daughters. Mr. Pole died in 1681, and his wife in 1686. Their sons and one of their daughters died in infancy. The eldest daughter, Elizabeth, was married in 1698 to Patricius Chaworth, Esq., of Annesley. The youngest daughter, Mary, was married at Annesley in 1701 to William Firth, Esq. Of this marriage there was a daughter, named Elizabeth, who was married at Annesley, in 1718, to Sir Charles Sedley, Bart., as his second wife. Through her Sir Charles, who belonged to an ancient Kentish family, inherited the Nuthall estate. He died in 1729, and Lady Sedley in 1738. They left one son, Sir Charles Sedley, Bart., who succeeded to the Nuthall estate, and one daughter, Elizabeth, who was married in 1739 to Sir Robert Burdett, of Foremark, Derbyshire.

I can remember the second Sir Charles Sedley, of Nuthall, very well. His portrait in oils may be seen in the Library at Nuthall Temple. He was elected Member of Parliament for Nottingham in 1741 and 1747. To celebrate his election in the latter year, the tallest fir tree in Nuthall was cut down and set up in Nottingham,



at the end of Parliament Street, where it stood for many years. He was elected again in 1774. This Sir Charles Sedley built Nuthall Temple. The foundations were laid in 1754, and it was inhabited in 1757. I understand that The Temple (so called from its shape) was copied from The Villa Capra, which was designed by the great Italian architect, Palladio, and is situated near Vicenza. There are three more houses in England which were copied from the same model, and built about the same time as The Temple.

Sir Charles was very fond of horse racing. It is said that he built The Temple with the winnings of a single race.

The crest of the Sedley's was a goat's head, which was the sign of the old village hostelry.

During the time of this Sir Charles Sedley, a fatal colliery accident occurred in the parish, of which the following account appeared in a newspaper called *The General Evening Post*, dated April 25th, 1778:—"On Saturday se'nnight a dreadful accident happened at the colliery of Sir Charles Sedley, Bart., at Nuttall in Nottinghamshire: two men were coming out of the pit in one of the machines in which they draw up coals; when they were very near the top, the horse that drew the gin took fright, and, turning the wrong way, the men fell to the bottom of the pit, 130 yards in depth, and were killed."

Sir Charles had no son, and on his death, which took place in 1778, the property passed to his daughter Elizabeth, and her husband, the Hon. Henry Vernon, second son of Lord Vernon, of Sudbury, Derbyshire, who took the name of Sedley. He was the father of the Rev. John Venables Vernon, who was Rector of Nuthall for thirty-seven years, and brother of Archbishop Harcourt, of York, who often came to Nuthall when he took Confirmations at Nottingham, which was then in the York Diocese. I remember the Archbishop coming in a coach and four horses, with two outriders, to stay at The Temple with Mr. Robert Holden.



The Hon. Henry Sedley was a warm supporter of the Nottingham General Hospital, which was opened in 1781. He was from the first an annual subscriber to its funds, was President in 1784, and in the first report it is stated that the people of Nuthall subscribed £2 2s. to the funds of that charitable institution through him. From that time to this, the Hospital has been well supported in Nuthall. A much larger sum than that contributed through Mr. Sedley is now annually collected in Church.

Eventually the Hon. Hedley Sedley became Lord Vernon; and in 1819 the estate was sold, and the greater part of it was bought by Robert Holden, Esq., of Darley Abbey, Derbyshire, who, I have heard, was descended from the Holdens of Holden Hall, in Lancashire, where the family have been for at least seven hundred years.§ The branch of the family to which Mr. Robert Holden belonged settled at Wilne, in Derbyshire, in the reign of Queen Elizabeth. At the beginning of the seventeenth century they acquired the neighbouring property of Aston Hall. I had heard of the Holdens in Nottinghamshire before they came to Nuthall; as by marriage with the Millingtons they inherited Felley Priory in 1703, and they have owned Hawton, near Newark, since 1717. I have heard, too, of the marriage in 1725 of Mr. Alexander Holden, of Hawton, to Mary Atkinson, who came of an old Newark family. I can also call to mind a member of this family named Hannah, who was married to Mr. Christopher Rolleston, of Watnall Hall, and who died in 1725.

I am sure you will understand that I could tell you a great deal more about the estate of Nuthall, and the families who have owned it; but if I did I should weary you, and I should not like to end my story without

§ An original parchment pedigree in the possession of the Holdens, of Holden, commences with Robert de Holdene, and deduces the descent in an unbroken chain from John Holdene de Holdene, A.D. 1189. The name, according to Whitaker, is derived from two Saxon words—Hold Dene.



telling you something about the Church, close to which I have lived for so long.

There is nothing left of the old Saxon Church, which I have mentioned before; but the lower part of the tower, as far as the string course, was built about the year 1100. The tower was then much higher than it is now. The upper part was considered too heavy for the base, and was taken down in the eighteenth century, when the upper part, as you see it now, was built.

In the fourteenth century, the nave, aisle, porch, and chancel were built, and the oak screen was erected. Some beautiful stained glass windows were inserted at the same period, portions of which still remain in the chancel, in the east window, and in the window behind the Rector's prayer desk. The figure of our Saviour in the centre light of the east window is all of ancient glass. Portions of the figures which are on either side, have been broken and renewed. The coats of arms in the same window belong to the following families:—on the north, Grey; in the centre, Morley; on the south, Darcy. Two of the coats of arms in the window behind the Rector's prayer desk are not known. The lower one in the light nearest the east end represents the arms of Howard; while the glass corresponding with it in the light nearest the nave is patchwork.

In the fourteenth century there were oak stalls in the chancel, and open oak benches in the rest of the Church, something like those that are there now.

At that time there were lepers in our land, and those who built the Church were not unmindful of them. They were not allowed to mix with the rest of the people; so a small opening was made in the wall of the chancel, in order that from outside they might see the Holy Communion celebrated. It is built up now; but if you look carefully on the outside of the chancel wall, you can see where it was, close to where the chancel joins the nave on the south side of the Church.

The fourteenth century builders were anxious that as

many of the congregation as possible should see the Holy Communion celebrated. With this object they made a *squint* or *hagioscope*, in the wall that intervenes between the aisle and the altar. It is not open all through now, but it can easily be seen at the east end of the nave, between the two oak screens. They were also desirous that there should be due reverence in the treatment of the altar vessels, so they provided a *piscina* for the washing of the chalice. It is in the south wall of the chancel near the altar. There is another in the south wall of the nave, by the pulpit, where there formerly was a side altar.

Passing on to the sixteenth century, you might like to know of some things that belonged to the Church in 1553. John Greenesmith and William Bynging, who were then churchwardens, certified that "ther belongyth to ye Church of Nuthall—a chalice, with a cover, parcel gilt. Two vestments, a cope of green crewel, an alb, and an amice. Three little bells in the steeple, a handbell, a cros of woddes plede. (?)"

In the seventeenth century the English Church passed through troublous times. While the sad civil war was being carried on, large numbers of the clergy were ejected from their benefices, and many of them endured great sufferings. In 1650 a Nonconformist, named Mr. John Hill, was put in as Rector of Nuthall. He was succeeded by another Nonconformist—Mr. Horne; but in 1663, shortly after the Restoration, he in his turn had to give place to a Rector who had been regularly ordained by a Bishop, and who conducted the services in accordance with the order of the English Church. If I remember aright, Mr. Horne did not die until 1671, when he was buried on the south side of the Church, between the path and the Churchyard wall. The spot is marked by two small stones—one at the head, with "E. H., 1671" on it; the other at the foot, on which is "July ye 22." These are the oldest gravestones in the Churchyard. In course of time they had sunk down beneath the surface of the earth; but about fifteen years ago they were dug up, and placed where you can now see them.



Much of the oak that had been placed in the Church in the fourteenth century was taken away in 1758, and in 1838, in both of which years the Church was repaired.

Great changes have taken place in the Church in the present century. Some of my old friends now living will remember the new roof being put on in 1858, and the bells that now hang in the tower being added in 1862.

Since the year 1871, I have loved to listen to the sweet music of the organ, which was given by W. G. Dawkins, Esq., of Over Norton, Oxon, in memory of his aunt, the first wife of the Hon. J. Venables Vernon, Rector. It has sounded sweeter since the organ has stood in the chamber, which was built, together with the vestry, in 1884. Many of you will remember the improvements which were made in the Church in that year. The porch was partially rebuilt, and its roof raised to the original pitch. The ugly gallery and "loose boxes" were taken away. After the whitewash and plaster had been taken off the walls, they were pointed. The windows were re-glazed, and the Church re-floored; new doors, and a new heating apparatus were supplied. I should not omit to mention that the alabaster which is in the flooring within the altar rails, and just outside them, came from two broken monumental slabs which were previously in the floor, and from which all trace of the inscriptions was worn off. The ancient oak screen which surrounded the Temple pew was taken down, cleaned from paint, restored, and set up across the chancel and organ chamber arches. The window which is now at the west end of the aisle was moved there from the east end, to make way for the organ chamber arch. The chancel was re-roofed, and oak seats provided throughout the Church. A new pulpit, a lectern, a new altar, altar cloth, and hangings were supplied.

All this cost a great deal of money, and nobly my friends in the parish, and many outside too, worked and gave in order to raise £1,500, which was the amount expended. The Church was re-opened October 28th, 1884, by the first Bishop of Southwell.

Since then there have been several additions to the



furniture of the Church. The font was given in 1887 by a family who have been connected with the Church and parish for many years—the Houghtons, of Hempshill. I have known several of this family who have been churchwardens. The beautiful embroidery in the panels of the altar, which was worked by Miss Walter, was given by Mrs. Holden, of The Temple. In 1888, Mrs. Thomas Hardy presented a handsome silver chalice; and in 1893 Canon Trebeck, Rector and Subdean of Southwell, gave the brass altar cross. The cross on the chancel screen was added in 1897, chiefly through the liberality of Miss Bradshaw, whose mother, Mary Anne Holden, was married in the Church, in 1823, to Francis Bradshaw, Esq. of Barton Blount, Derbyshire.

To pass from the Church to the clergymen, I am sure you will understand that I have known a great many Rectors. If you look in the vestry you will see a list of them, commencing with Peter de Lane, in the year 1275, and reaching to the present time; but I knew many before him. Many of the Rectors are buried in the Church, others in the Churchyard. I have always felt sorry that so few of them are commemorated by monuments. There are two in the chancel, to Thomas and Charles Nixon. These two Rectors were also Vicars of Hucknall Torkard; and Charles Nixon was one of the last Prebendaries of Southwell before the Chapter was dissolved. There is also a monument to Mr. Vernon in the Churchyard; besides which there is an ancient monumental stone on the floor in the aisle, which evidently covered the tomb of one of the Rectors, for on it there is a roughly cut cross, and also representations of a book and a chalice. There are portions of similar stones, which had crosses on them, built into the outside of the east wall of the chancel, and into the buttress at the west end of the aisle.

For very many years I have been able to see the Rectory over the roof of the Church, and I have noticed many changes in the house where the clergymen have lived, though for hundreds of years it has stood in the same place. In 1761 Thomas Nixon, who was then



Rector, almost rebuilt it. His son Charles added the kitchen wing. Mr. Vernon, who followed him, added the bow window to the drawing room, and made the flower garden and lawn.

The list of Rectors contains also the names of the Patrons for six hundred years. Time would fail if I were to tell you about all of them. Some of you, however, will remember Mr. Robert Holden, who died in 1872. He was the second son of the Robert Holden who bought the estate, and was generally called "The Colonel," because for twenty years he commanded the South Notts. Yeomanry. Many years of his life were devoted to good works, and he was a kind friend to the poor. While I am speaking of the Patrons, I must mention two members of a very ancient Nottinghamshire family, Sir Nicholas and Peter Strelley, who presented Rectors to the living in 1413 and 1416.

I have known a considerable number of Parish Clerks, and I think it might interest you to know that there is a list of them in the Parish Chest, dating from 1675.

I should weary you if I were to attempt to tell you about the large number of wedding, funeral, and baptism parties which have passed under my branches into the Church. None of them have escaped my notice; but one wedding in later years I like especially to remember, that of Alfred Curzon to Sophia Holden, in 1825; for I have learnt that their grandson, Lord Curzon, of Kedleston, the eldest son of Lord Scarsdale, went out to India as Viceroy in 1898.

Speaking of funerals, I can only remember two years in several centuries when none have taken place, namely, 1783 and 1893. Within recent years, one of the most remarkable funerals I have seen was that of Harry Charity, for twenty years a farm servant in the parish, and for sixteen years a member of the choir, and a communicant. Almost every house in the parish was represented at his funeral, so great was the respect in which he was held. This was in 1896.

As you may imagine, I have known very many families who have lived in the parish, and attended its Church.

Some old families have quite died out; others have moved elsewhere. But it is a great pleasure to me to see representatives of old families still going in and out of the Church, such as Brentnall (or Brentner, as their name was sometimes spelt), Wigley, Rawson, Simms, Green, and Severn.

I am pleased to be able to tell you that all through my long life, most of the people of Nuthall have kept to the Church of their fathers. I can remember that when the Rev. James Jolliffe was Rector, an inquiry was issued by Government, in 1669, respecting conventicles, or assemblies for public worship, other than those in the Church. To this inquiry he replied:—"There never was any conventicles, or unlawful assemblies, that I heard of in my parish of Nuthall: the people being so well principled that I have not any ground to be jealous of them."

May the people of Nuthall always keep faithful to the ancient Church of this land.

For three hundred years or more I grieved to see the Church door locked all day long, except when services were being held. But since 1884 it has been a pleasure to me to see the Church open every day for prayer and meditation, as it used to be long years ago, and it rejoices me to see the Church sometimes used for these purposes.

I am also glad to see that the Holy Communion is celebrated more frequently than has been the case for a long time. I can remember when a weekly celebration was customary. Then a time of slumber settled on the Church, and a quarterly celebration was thought sufficient. Now the old order is very nearly approached.

Though I am very ancient, I am conceited enough to think that I am still fairly vigorous. A few years ago, however, my life was endangered by a large beech tree which grew on the opposite side of the road. It was many years younger than I am, but it outgrew me. The poisonous drip from its boughs did me much harm, and I lost several limbs. Had this continued, I could not have lived many more years. Fortunately, in 1883, the old road was made wider, the



beech tree was cut down, and my life was saved. Since then my appearance on the south side has improved considerably. I know that I shall not live for ever, but it is a comfort to me to feel that when I am dead my family will not become extinct, for several of my children have been planted in the new part of the Churchyard, which was added in 1860.†

They are young, healthy, and strong. Though they may never be required for the purpose for which I was planted, yet may they live on for hundreds of years, to remind those who enter the Churchyard, that though the dead lie here, there is life beyond the grave, and

"There's a land we have not seen,
Where the trees are always green."

So far the pen of Robert Holden has served me well, but that good man left the Rectory in 1914 and has been followed in rapid succession by Ellerton, Boden, Day, Lloyd, and Elder; the hand of the latter I shall now use for completing the record. Of those that played around me, 65 men and one nurse went to the Great War, and ten of them never returned. Their names are written in a Book of Remembrance, and a beautiful stained glass window is a tribute to their memory. The Hanson family window beside it is another graceful addition to the Church.

Changes came rapidly after the war. The great Temple House was too expensive to keep open, its treasures were sold and it is now a ruin. Nuthall was discovered as a pleasant place to live in, and hundreds of villas have sprung up around me and a very nice Church Hall has been built as a social centre. The lane that passed under me has become a mighty highway with a hundred motors

† The late Mr. Edwards, Nurseryman, of Nuthall, collected seeds from the yew tree; and the trees which grew from them were planted in the new part of the Churchyard.



an hour passing by me, some of them at seventy miles an hour. Overhead great, clumsy, noisy birds, made by men for war purposes, sweep over me at incredible speed. Restless man is on the march again, but he hardly knows what he wants, for the simple folk that lived around me in the past seemed as happy as those who now rush past at such a speed that they have hardly time for a glance at me and the venerable Church that have weathered all the storms (some say) of 800 years and are in high hopes for another eight hundred.

# THE YEW.

" The warlike yew, by which more than the lance,
The strong-arm'd English spirits conquer'd France."

DRAYTON.

THE Yew was formerly much esteemed in England, when the cross-bow was in use. Spenser praises it as

" The Eugh obedient to the bender's will;"

and that it had merited the reputation for many centuries, is evident from Virgil's mention of it for the same purpose:

" —— Ityræos Taxi torquentur in arcus."

But as the use of fire-arms has superseded that of the bow, and as the improvements in modern taste have equally exploded the formal hedges and fantastical figures, for which the Yew was highly prized by the gardeners in Queen Elizabeth's time, it is no longer cultivated as it was in former ages; when it was enjoined to be planted in all church-yards and

cemeteries: partly to insure its cultivation; partly to secure its leaves and seeds from doing injury to cattle; and partly because its unchanging foliage and durable nature made it a fit emblem of immortality; whilst, at the same time, its dark green rendered it not less aptly illustrative of the solemnity of the grave.

The Yew-tree lives to a great age: indeed it can scarcely ever be said to die, new shoots perpetually springing out from the old and withered stock.

## THE YEW TREE AT ANKERWYKE,

near Staines, the seat of John Blagrove, Esq., is supposed to have flourished there upwards of a thousand years. Tradition says, that Henry VIII. occasionally met Anne Boleyn under the lugubrious shade of its spreading branches, at such times as she was placed in the neighbourhood of Staines, in order to be near Windsor; whither the king used to love to retire from the cares of state. Ill-omened as was the place of meeting under such circumstances, it afforded but too appropriate an emblem of the result of that arbitrary and ungovernable passion, which, overlooking every obstacle in its progress, was destined finally to hurry its victim to an untimely grave. It is more pleasing to view this tree as the silent witness of the conferences of those

brave barons who afterwards compelled King John to sign Magna Charta, in its immediate vicinity, between Runnymede and Ankerwyke House, than as the involuntary confidant of loves so unhallowed and so unblest as those of Henry and Anne Boleyn. Both events, however, are happily alluded to in the following lines:

" What scenes have pass'd, since first this ancient Yew
In all the strength of youthful beauty grew!
Here patriot Barons might have musing stood,
And plann'd the Charter for their Country's good;
And here, perhaps, from Runnymede retired,
The haughty John, with secret vengeance fired,
Might curse the day which saw his weakness yield
Extorted rights in yonder tented field.
Here too the tyrant Henry felt love's flame,
And, sighing, breathed his Anna Boleyn's name:
Beneath the shelter of this Yew-tree's shade,
The royal lover woo'd the ill-starr'd maid:
And yet that neck, round which he fondly hung,
To hear the thrilling accents of her tongue;
That lovely breast, on which his head reclined,
Form'd to have humanized his savage mind;
Were doom'd to bleed beneath the tyrant's steel,
Whose selfish heart might doat, but could not feel.
O had the Yew its direst venom shed
Upon the cruel Henry's guilty head,
Ere England's sons with shuddering grief had seen
A slaughter'd victim in their beauteous queen!"

The girt of this tree, at three feet from the ground, is twenty-seven feet eight inches; at eight feet,

thirty-two feet five inches. Immediately above the latter height there are five principal branches, which shoot out from a stem in a lateral direction; the girt of which are, five feet five inches; six feet ten inches; five feet seven inches; five feet seven inches; and five feet nine inches. Above these branches, the trunk measures in the girt twenty feet eight inches. At twelve feet from the ground various branches proceed in every direction, aspiring to the height of forty-nine feet six inches; and spreading their umbrage to the circumference of two hundred and seven feet.

## THE YEW TREES AT FOUNTAINS' ABBEY.

These venerable Yew Trees stand on a small eminence at Studley Royal, near Ripon, overlooking the ruins of Fountains' Abbey, which celebrated monastery was founded about the end of the year 1132, by Thurston, Archbishop of York, for certain Monks, whose consciences being too tender to allow them to indulge in the relaxed habits of their own order, made them desirous of following the more rigorous rule of the Cistercians, founded by the celebrated Saint Bernard, and then lately introduced into England. Of the origin of Fountains' Abbey, as the date of these Yew Trees is particularly con-

nected with it, the following account from Burton may not be deemed unacceptable :

" At Christmas, the Archbishop, being at Ripon, assigned to the Monks some land in the patrimony of St. Peter, about three miles west of that place, for the erecting of a monastery. The spot of ground had never been inhabited, unless by wild beasts, being overgrown with wood and brambles, lying between two steep hills and rocks, covered with wood on all sides, more proper for a retreat for wild beasts than the human species. This was called Skeldale, that is, the vale of Skell, a rivulet running through it from the west to the eastward part of it. The Archbishop also gave to them a neighbouring village called Sutton-Richard. The prior of St. Mary's at York was chosen Abbot by the Monks, being the first of this Monastery of Fountains; with whom they withdrew into this uncouth desert, without any house to shelter them in that winter season, or provisions to subsist on, but entirely depending on divine Providence. There stood a large Elm in the midst of the vale, on which they put some thatch or straw, and under that they lay, eat, and prayed; the bishop for a time supplying them with bread, and the rivulet with drink. Part of the day some spent in making wattles to erect a little oratory, whilst others cleared some ground to make a little garden. But it is supposed they soon changed the shelter of their Elm for that of seven Yew Trees

growing on the declivity of the hill on the south side of the Abbey, all standing at this present time, except the largest, which was blown down about the middle of the last century. They are of an extraordinary size; the trunk of one of them is twenty-six feet six inches in circumference, at the height of three feet from the ground, and they stand so near each other as to form a cover almost equal to a thatched roof. Under these trees, we are told by tradition, the Monks resided till they built the Monastery; which seems to be very probable, if we consider how little a Yew Tree increases in a year, and to what a bulk these are grown. And as the hill side was covered with wood, which is now almost all cut down, except these trees, it seems as if they were left standing to perpetuate the memory of the Monks' habitation there during the first winter of their residence."

There is something extremely captivating to the imagination in the thought that these venerable trees have witnessed the first rearing of the noble edifice, on whose ruins they seem to look in sympathetic decay. They may be imagined as addressing them—

"O our coevals, remnants of yourselves!

indeed, every thing connected with them is calculated to awaken the fancy of the poet and the painter, and the reflections of the moralist.

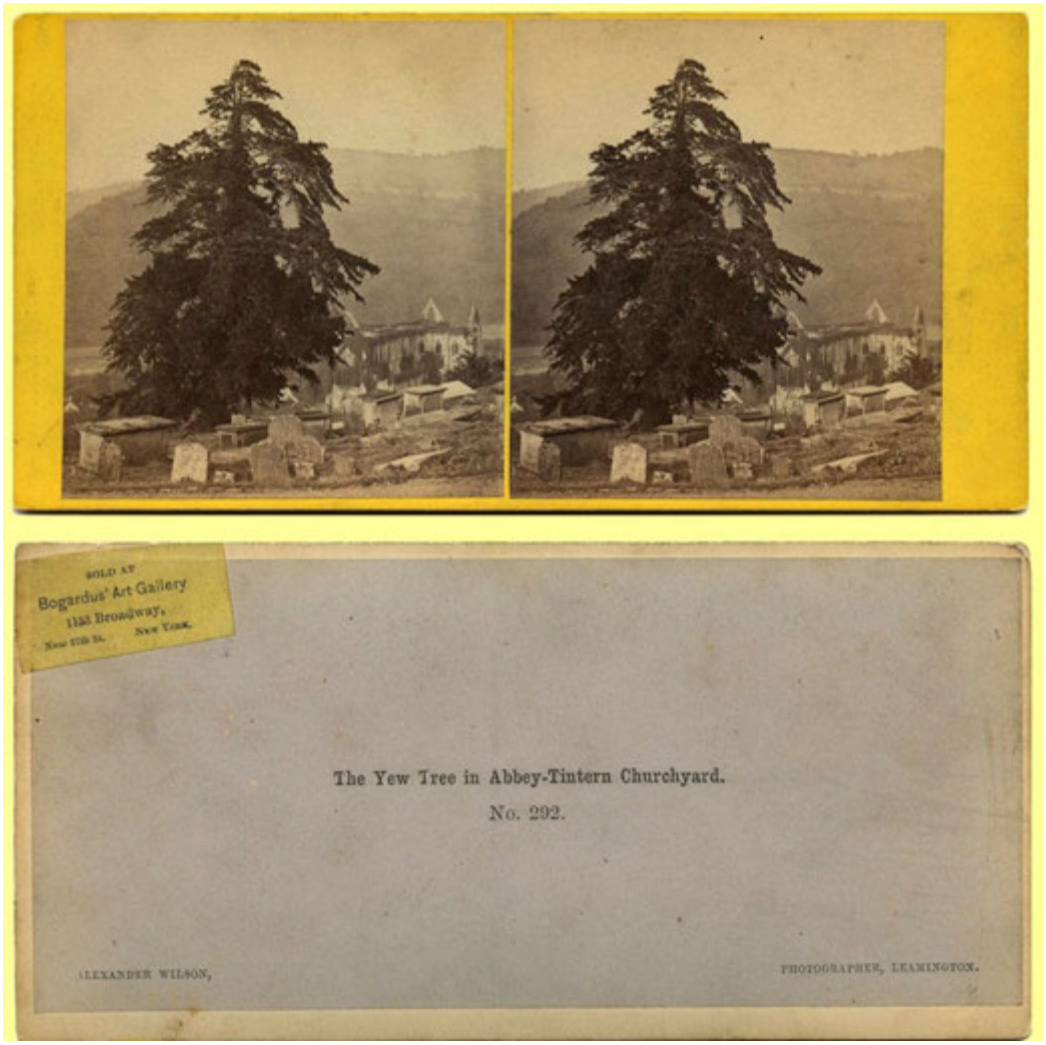
In going from Pately Bridge towards Ripon, about

three miles from the latter place, there is a road across the fields, which leads the pedestrian through a sequestered burial-ground belonging to a small chapel, into a retired and beautifully wooded lane; at the bottom of which he is brought into full view, all at once, of Fountains' Abbey: which by this simple route strikes much more powerfully on the feelings, than when gradually approached by the more formal walks through the pleasure-grounds of Studley. From the moment of beholding these magnificent ruins, the spectator must be rapt in delight; now tracing the remains of the Abbey, its nave, its transept, its cloisters, now turning to enjoy the sweetly solemn effect of the general scene. The Ash and Birch enliven by their foliage the dark masses of shade thrown out by groups of Fir, Larch, and Oak: the cliffs that rise around appear like natural walls, affording a delightful variety of tint, and shaded by ancient trees, whilst the tender saplings spring from between the crevices. Part of the cloisters stretches over the Skell, which murmurs responsive to the scene; the arches cast a deep and dark reflection on the water; whilst about the ruins wave lofty trees, tipped with light foliage, which is also seen peeping in at the narrow pointed windows, as they reflect the light from each other. Opposite to this secluded spot is a small recess in the rocks, by speaking from which a clear echo is returned in a few

seconds, as if it floated along the ruined choirs and vaulted passages of the roofless Abbey. Inexpressibly interesting are these aerial sounds to the imaginative ear! It should seem as if the spirits of the cowled brethren still loved to linger in the haunts so dear to them whilst they were in a state of mortal existence—still loved to keep up a link of association with those who, themselves "warm in life," may have been treading just before on the ashes, which, at the sound of human footsteps, again glowed with their wonted fires. It did indeed seem the voice of past ages,

"Vox et præterea nihil:"

but how eloquent the response which calls up the scenes and actors of so long a train of centuries gone by! It is such thoughts as these that invest the venerable Yew Trees, the silent witnesses of the changes of time, and the decays of nature, with so much interest, and renders their preservation so desirable. They do not, however, appear to be treated with the reverence due to them: a low wall hides their weather-beaten boles on the side whence they would otherwise be seen to the most advantage, and a paltry little stable is erected almost beneath their branches; on which, worst injury of all, the marks of the despoiling axe are but too visible, and the ground underneath is strewed with fragments of



Abbey-Tintern Churchyard Yew Tree.



Ancient Yew-Tree, in Dibden Churchyard, Hampshire.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

## ANCIENT YEW TREE,

### DESTROYED BY THE HURRICANE IN NOVEMBER, 1836.

THERE are few objects of nature presenting more real interest to the mind, or richer points of beauty to the eye, than a noble aged tree; and at times these glories of the forest become associated, either from intrinsic character or local situation, with our best and purest feelings.

The wonder and beauty of trees is, however, much overlooked. We admire the vast superstructures which man may rear, and, when the temple or the palace may be overthrown, we note and deplore their fall; but those stately sylvan structures which the Almighty architect has reared around our footsteps, and so lavishly adorned, are but little regarded, and their massive trunks fall to the ground, as unheeded as the autumnal leaves from their boughs.

Circumstances sometimes rescue from this oblivion a sylvan hero of marked character, and the venerable tree represented in the annexed engraving, has points of interest connected with it claiming this distinction.

It is a celebrated Yew which has for ages adorned the church-yard of Dibden, a parish in the purlieu of New Forest, Hampshire. During the severe gale on Tuesday, the 30th of November, 1836, the larger por-

tion of its time-shivered trunk was uprooted, and fell to the ground; and an object whose picturesque grandeur had long excited the admiration of strangers, and had been associated with many a solemn feeling of the rustic inhabitants, is now, like many of their generations it has seen lowered to the grave, no more seen. Its age is unknown, but evidently it had withstood the storms and tempests of many centuries, and, as one of the venerable fathers of the forest, should not be allowed to pass away unnoticed.

In the interesting work of Gilpin, *On Forest Scenery*, published in 1694, four extraordinary trees are recorded as particularly worthy of notice, within the district of the New Forest, and this now prostrated Yew is one of them. It is thus mentioned:—

Another tree worth pointing out in New Forest, is an immense Yew, which stands in the church-yard at Dibden. It is now, and probably has been during the course of the last century, in the decline of life; but its hollow trunk still supports three vast stems, and measures below them about thirty feet in circumferance, a girth which, perhaps, no other Yew-tree in England can exhibit. Though its age cannot be ascertained, we may easily suppose it has been a living witness of the funerals of at least a dozen generations of the inhabitants of the parish.

But if thus claiming to be specially recorded merely from its picturesque and ancient character, the local situation which it occupied amidst the hallowed precincts of the grave, invests it with high additional interest. It stood casting its full and sombre shadows over the scene of sorrow and decay, silently preaching lessons of comfort and immortal hope. Race after race might view, in this ever-living witness of the departure of their friends, a connecting link uniting together sire and son, from by-gone to long-coming generations;—and while frailty and oblivion seemed marked upon all that transpired around it, the bright deep green of its undecaying foliage, admonished of a state where no death, no sorrow, can ever come.

This venerable tree had, beyond the memory of any living person, become split down the centre of the trunk, and being thus divided into two parts, it had latterly almost appeared like two distinct trees; the weight of the upper branches had gradually widened the fissure, and at the time of its fall, the intervening space was at the base two feet, and at about two yards from the ground, five feet; but persons now living, remember when, as children, the opening was not sufficiently wide to admit them to creep between the two portions of the trunk. A circumstance which strongly marks the great distance of time when this fissure took place, is presented in the singularly large stems of ivy which had grown up against the interior portions of the trunk. One of these ivy stems measures two feet in circumference at the base, and after ascending seven feet, this gigantic parasitic sends out fantastic limbs, which, entwining around its antique supporter, had in many parts entirely overshadowed its decaying branches. It appears, however, that the support thus obtained has been amply repaid, as upon the fall of the tree, it was discovered, that the still vigorous roots of the ivy had been the only stay that had prevented the overthrow of the Yew many years since, all the larger roots of the latter being quite decayed.

This tree measured at the base, taking the exterior circle of the two divisions of the trunk, twenty-five feet; and at three yards from the ground, thirty feet. Its height was forty-one feet, and some of its branches spread out to a wide extent. It has carried to the ground with it many a tombstone reared beneath its branches, it having been a favourite selected spot.

. . . . . That yew-tree's shade,
Where heaves the turf in many a mouldering heap,
Each in his narrow cell for ever laid,
The rude forefathers of the hamlet sleep.

J. G.



ANCIENT YEW-TREE, IN DIBDEN CHURCHYARD, HAMPSHIRE.

LONDON: Published by JOHN WILLIAM PARKER, West Strand; and sold by all Booksellers.

**Ancient/Veteran Yew at Dibden England**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

| View Site Info | | |
|---|---|---|
| **Notes:** | Lowe (1897) devoted a paragraph to this yew. ?In 1833 Sir T. Dick Lauder says that there was a fine tree in the churchyard, which measured 30 feet in girth above the roots. Miss Carlyon informs me (Jan 1895) that when her father, the Rev. E. Carlyon, was appointed in 1866 it had been long dead; the trunk had been taken up and placed in the rectory garden. Miss Gray informs me that the tree was split down the centre and appeared almost as two trees. One half was blown down in 1836, and the other before her father relinquished the living.? | |
| **Girth cm:** | 0 | Sorry no images available |
| **Height measured:** | lost yew | |
| **Girth ft ins:** | 30' in 1833 | |
| **Sex:** | Unspecified | |
| **Earliest mention:** | 1833 | |
| **Source of earliest mention:** | The Yew-Trees of Britain and Ireland (1897) John Lowe. | |

## THE DIBDEN YEW

This article was first published by John William Parker, West Strand in *The Saturday Magazine* on February 4th 1837. It was made available by Christian Wolf.

### ANCIENT YEW TREE DESTROYED BY THE HURRICANE IN NOVEMBER 1836.

There are few objects of nature presenting more real interest to the mind, or richer points of beauty to the eye, than a noble aged tree; and at times these glories of the forest become associated, either from intrinsic character or local situation, with our best and purest feelings.

The wonder and beauty of trees is, however, much overlooked. We admire the vast superstructures which man may rear, and, when the temple or the palace may be overthrown, we note and deplore their fall; but those stately sylvan structures which the Almighty architect has reared around our footsteps, and so lavishly adorned, are but little regarded, and their massive trunks fall to the ground, as unheeded as the autumnal leaves from their boughs.

Circumstances sometimes rescue from this oblivion a sylvan hero of marked character, and the venerable tree represented in the annexed engraving, has points of interest connected with it claiming this distinction.

It is a celebrated yew which has for ages adorned the church-yard of Dibden, a parish in the purlieu of New Forest, Hampshire. During the severe gale on Tuesday, the 30th of November, 1836, the larger portion of its time-shivered trunk was uprooted, and fell to the ground; and an object whose picturesque grandeur had long excited the admiration of strangers, and had been associated with many a solemn feeling of the rustic inhabitants, is now, like many of their generations it has seen lowered to the grave, no more seen. Its age is unknown, but evidently it had withstood the storms and tempests of many centuries, and, as one of the venerable fathers of the forest, should not be allowed to pass away unnoticed.

In the interesting work of Gilpin, *On Forest Scenery*, published in 1694, four extraordinary trees are recorded as particularly worthy of notice, within the district of the New Forest, and this now prostrated Yew is one of them. It is thus mentioned:-

Another tree worth pointing out in New Forest, is an immense Yew, which stands in the church-yard at Dibden. It is now, and probably has been during the course of the last century, in the decline of life; but its hollow trunk still supports three vast stems, and measures below them about thirty feet in circumference, a girth which, perhaps, no other Yew-tree in England can exhibit. Though its age cannot be ascertained, we may easily suppose it has been a living witness of the funerals of at least a dozen generations of the

inhabitants of the parish.

But if thus claiming to be specially recorded merely from its picturesque and ancient character, the local situation which it occupied amidst the hallowed precincts of the grave, invests it with high additional interest. It stood casting its full and sombre shadows over the scene of sorrow and decay, silently preaching lessons of comfort and immortal hope. Race after race might view, in this ever-living witness of the departure of their friends, a connecting link uniting together sire and son, from by-gone to long-coming generations; ---and while frailty and oblivion seemed marked upon all that transpired around it, the bright deep green of its undecaying foliage, admonished of a state where no death, no sorrow, can ever come.

This venerable tree had, beyond the memory of any living person, become split down the centre of the trunk, and being thus divided into two parts, it had latterly almost appeared like two distinct trees; the weight of the upper branches had gradually widened the fissure, and at the time of its fall, the intervening space was at the base two feet, and at almost two yards from the ground, five feet; but persons now living, remember when, as children, the opening was not sufficiently wide to admit them to creep between the two portions of the trunk. A circumstance which strongly marks the great distance of time when this fissure took place, is presented in the singularly large stems of ivy which had grown up against the interior portions of the trunk. One of these ivy stems measures two feet in circumference at the base, and after ascending seven feet, this gigantic parasite sends out fantastic limbs, which, entwining around its antique supporter, had in many parts entirely overshadowed its decaying branches. It appears, however, that the support thus obtained has been amply repaid, as upon the fall of the tree, it was discovered, that the still vigorous roots of the ivy had been the only stay that had prevented the overthrow of the Yew many years since, all the larger roots of the latter being quite decayed.

This tree measured at the base, taking the exterior circle of the two divisions of the trunk, twenty-five feet, and at three yards from the ground, thirty feet. Its height was forty-one feet, and some of its branches spread out to a wide extent. It has carried to the ground with it many a tombstone reared beneath its branches, it having been a favourite selected spot.

……that yew-tree's shade,
Where heaves the turf in many a mouldering heap,
Each in his narrow cell for ever laid,
The rude Forefathers of the hamlet sleep.
Gray – Elegy written in a country churchyard



Abbots Leigh Church 13.08.1905.



Aldworth Yew Tree Berks.




Aldworth, Berks.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

The present church dates largely from the 14th century, but the site is much older. This well documented tree had a girth of about 27' recorded at various times between 1644 and 1972. It was badly damaged by a storm in 1976 (Meredith) The postcards showing the tree before the storm damage were supplied by Christian Wolf.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Mary |
| **Nearest town:** | Reading |
| **County:** | Berkshire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 174/SU 554 795 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 01/11/1997 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |

**Ancient/Veteran Yew at Aldworth England**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

View Site Info

| | |
|---|---|
| **Notes:** | This fragment is all that remains of the storm damaged yew. |
| **Girth cm:** | 396 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | about 13' |
| **Sex:** | Female |
| **Earliest mention:** | 1644 |
| **Source of earliest mention:** | Captain Symons, Royal diarist. (Information collected by A.Meredith) |



Copyright © Tim Hills - 1997

**Date of visit:** 01/11/1997

**1** 2 3 4 > >>>

**Latest information:** 2008 - New photographs taken by Dave Kenny show that the tree is little changed. If anything foliage on the fragment appears greener than when I saw it in 2005. 9th April 2005 - Though the tree is still struggling, it was considered worth while to make a new sign recognising its significance.Foliage on the branches growing from the fragment is still thin and discoloured. Of several stems growing from the root stock one carries thick

foliage.



The Yew Arches, Alton Towers.



Chinese Temple Alton Towers.



Angmering St. Margarets.

**Ancient/Veteran Yew at Angmering**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

**View Tree Info**

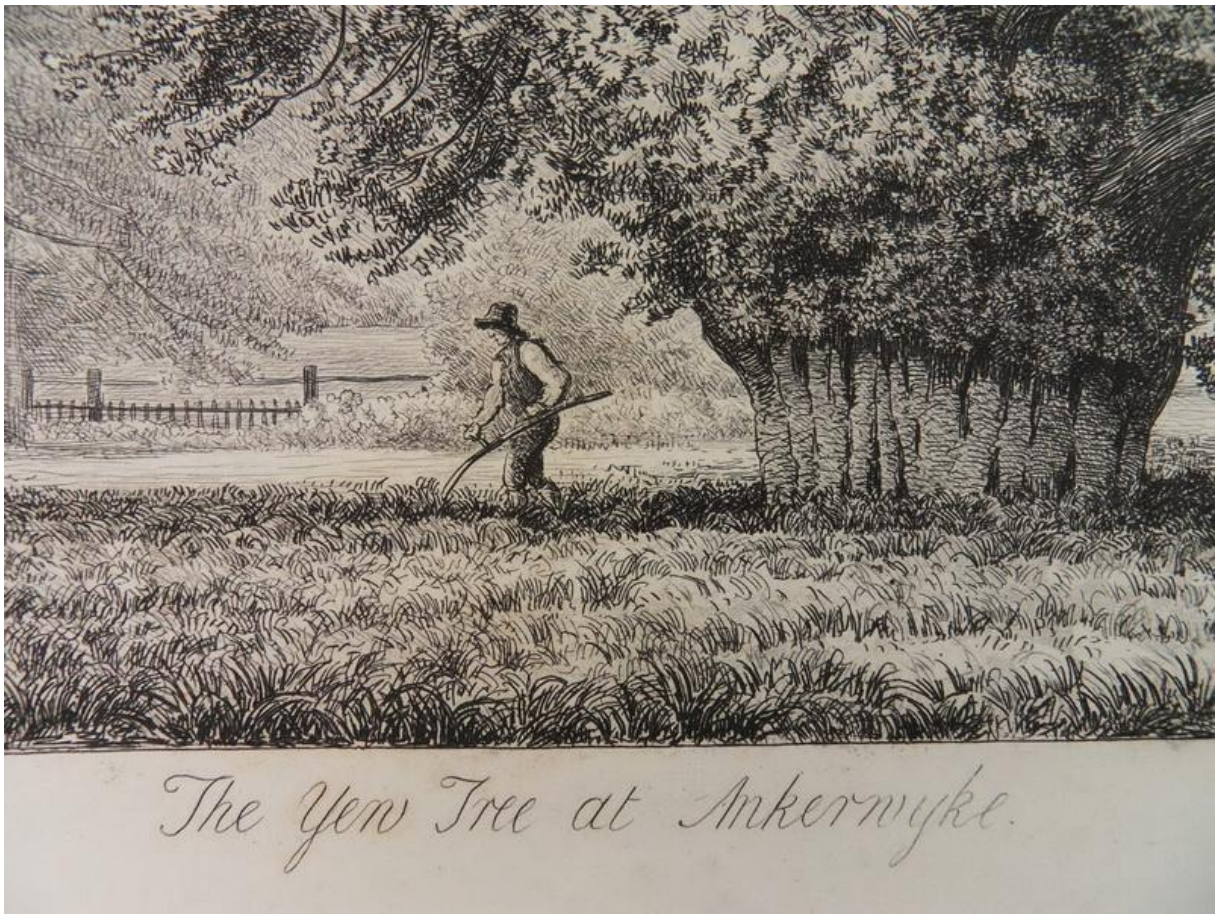
| | |
|---|---|
| **Site notes:** | The original church is thought to have been built between 1180 and 1220. It was extended in the 15th and 16th centuries. The "very fine yew tree" was first noted more than two centuries ago. In 1937 Mee, in his King's England series wrote that "for most of its centuries the 590 year old tower has had as its companion a fine yew. " |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Marga-ret |
| **Nearest town:** | Arundel |
| **County:** | Sussex |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 197/TQ 067 044 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 01/09/2009 |
| **Recorded by:** | Owen Johnson |



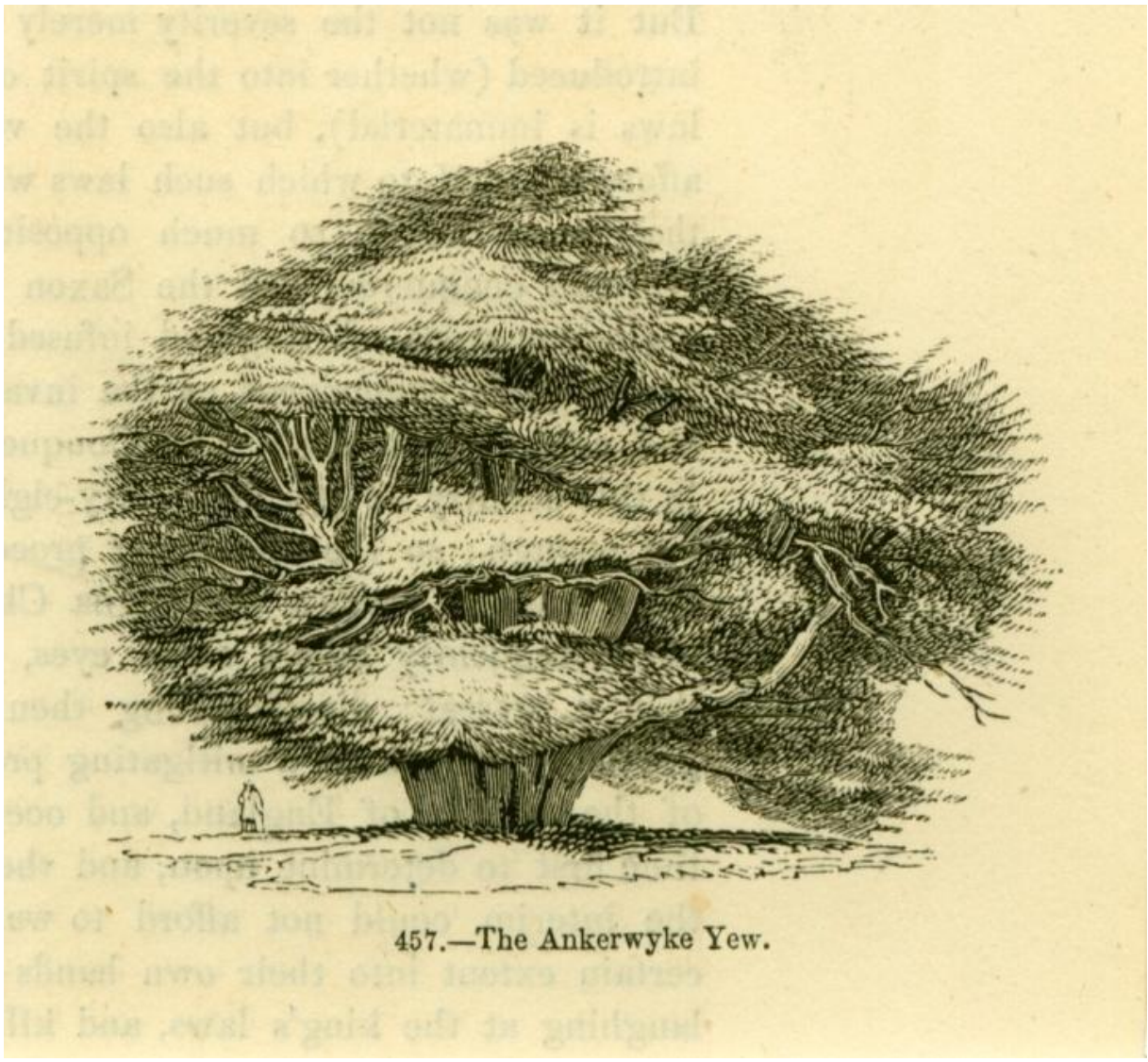

Copyright © - 1905



The Yew at Ankerwyke.



The Yew at Ankerwyke.



457.—The Ankerwyke Yew.

The Ankerwyke Yew.




Yew Tree at Ankerwyke.

# Poetry.

## THE THREE YEW TREES.

THE wind that talks in the trees
Is more to me than love;
Talking over the time-worn graves
Where my forefathers lie at ease:
And I heed what the wind says, as it waves
The branches, and soft o'er the worn stones move
Sunlight, and shade of the three yew trees.

I lie awake and with delight
Hear the rain along the rones,
And smile to think it beats all night
On the gray and time-worn stones;
And the thought of the beds where my fathers lie
Somehow subdues my soul, that says:
"What are the light of a woman's eye
And the feet of the children along the ways?"

I hear the ring of the stone
On the scythes at reaping time,
And take my place with them there;
But somehow I seem alone
'Midst the scythe-men red and the reapers fair
As they bend and bind, where the green hills climb
From the valley, where are the three yew trees
And all my people lying at ease.

The men look puzzled on me at times,
As I swing the scythe, and the women smile,
White-teethed women with full red lips,
And arms that shall some man beguile;
But if at the meal-time I should pass
The scones, or the jar from the long, cool grass,
And happen to touch their finger tips,
I look to the vale whence the calm hill climbs,
Where my forefathers lie at ease
'Neath the worn stones and the three yew trees.

FREDERICK NIVEN.



The Yew at Ankerwyke.

**Ancient/Veteran Yew at Ankerwyke England**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

**View Site Info**

| | |
|---|---|
| **Notes:** | A well documented tree. Growing both internally and externally. It is one of '50 Great British Trees' chosen to celebrate the Queen's jubilee year. |
| **Girth cm:** | 788 |
| **Height measured:** | at the ground |
| **Girth ft ins:** | 25' 10" |
| **Sex:** | male |
| **Earliest mention:** | 1822 |
| **Source of earliest mention:** | Described by J.G.Strutt in Silva Brittanica (1958 E.W.Swanton) |
| **Date of visit:** | 27/02/1999 |



Copyright © Peter Andrews - 2006

**1** 2 > >>>

| | |
|---|---|
| **Latest information:** | 16th June 2007 - Measured by Dave Kenny - 7.90 at the ground and 7.98 at 30 cm. 19th October 2008 - It has a branch rooted in two places on one side of the pricipal tree that is throwing out a new tree, while still connected to its parent- a walking Yew. Inner structure superb, aerial roots with bark, forming new stems in an intricate network- a woody waterfall! A tree within a tree but interconnected without real boundaries. Chris Knapman. |

The yew grows N of priory ruins . The first picture, provided by Christian Wolf, is from Strutt's Silva Britannica C.1822. The second is an engraving c.1840. The yew was under threat of felling in the 1990s to make way for a golf course. The land has since been purchased by the National Trust.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | former religious site |
| **Church name:** | |
| **Nearest town:** | Staines |
| **County:** | Berkshire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 176/TQ 004 727 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 27/02/1999 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |

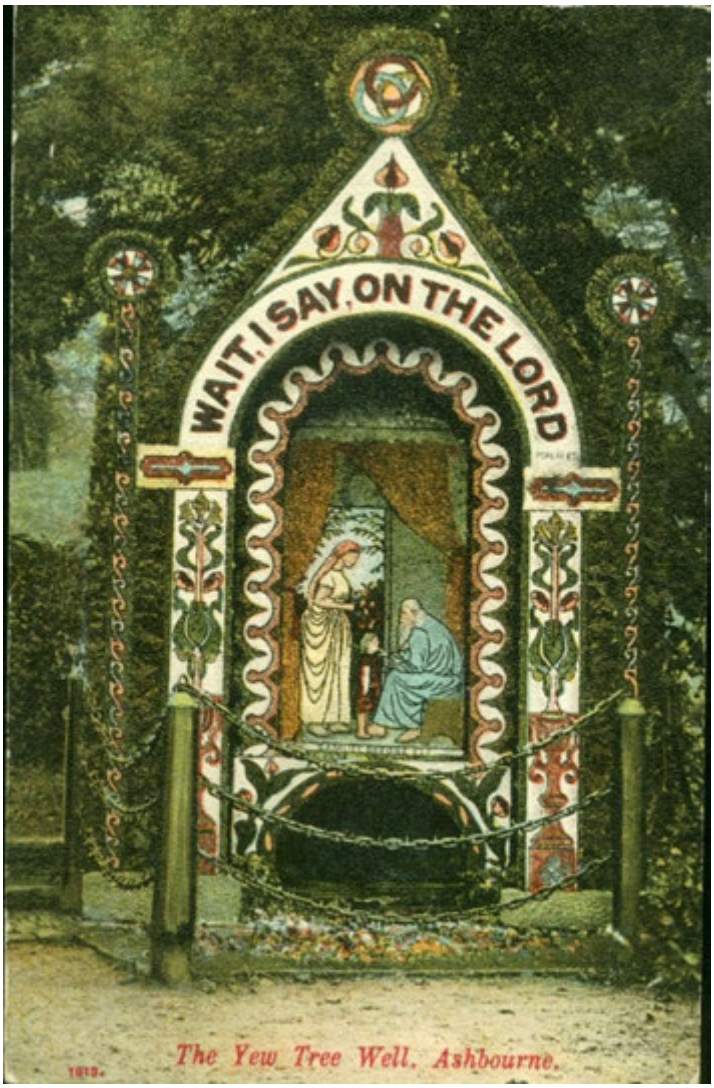


Copyright © Christian Wolf collection - 1822

**1** [2](#) [>](#) [>>>](#)




Apethorpe Hall Yew Avenue, 1917.



Ashbourne The Yew Tree Well.



Bampton St Michaels Church.

**Ancient/Veteran Yew at Bampton**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

**View Tree Info**

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | Possibly a site of pre-Christian worship. (church guide) Trimmed male and female yews have been constrained within stone jackets. According to one report "the crevices of the trees are filled with masonry." (Little Guide) |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Michael and All Angels |
| **Nearest town:** | Tiverton |
| **County:** | Devon |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 181/SS 957 223 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 17/10/1998 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Tim Hills - 1998

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Close to the S porch. A stone jacket encases the bole to the height of 7' / 8'. In the hollows it was possible to see some internal growth - and toilet tissue, cans, etc. By 2009 the enclosing wall had been rebuilt. It is hoped that somebody took photographs of the event, so that we can have an idea of the size and state of the hidden trunk. |
| **Girth cm:** | 884 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | 29' recorded in Meredith's gazetteer |
| **Sex:** | Male |
| **Earliest mention:** | 1900 approx |
| **Source of earliest mention:** | Cox's Little Guide |



| | | |
|---|---|---|
| | | Copyright © Barry Saich - 2009 |
| **Date of visit:** | 17/10/1998 |  |
| **Latest information:** | 2009 - The enclosing wall has been rebuilt. Barry Saich | |



Bardsea Yew Trees 03.07.1904.



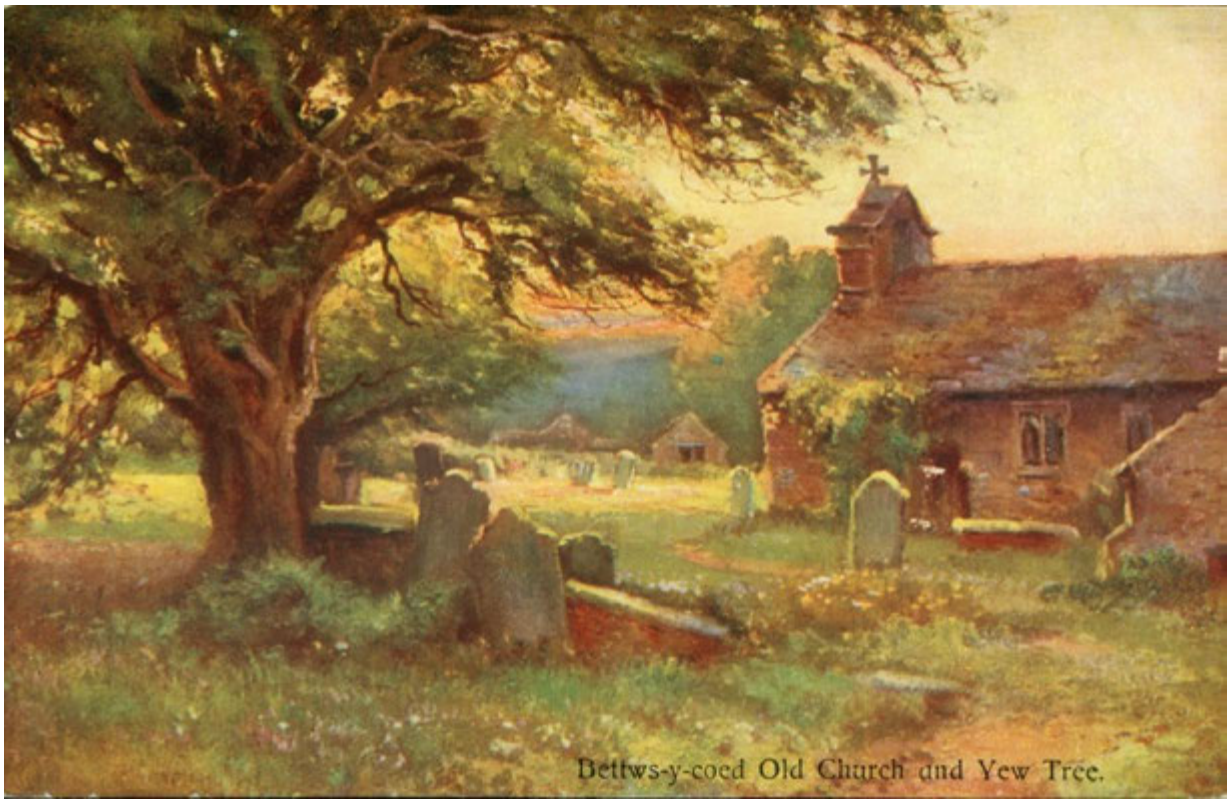
Bettws Y Coed Old Church The Yew.


222
A
B
1
2
4
3
6
5
7
9
8
Taxus baccata. Common Yew. ♄
C. Mathews Del. & Sc.
Pub.d by W. Plaxton Botanic Garden, Oxford. 1837.

Baxter Taxus baccata.




Bettws-Y-Coed Capel Garmon Church and Yew Tree.




Bettws-y-coed old Church and Yew Tree.




Bettws-y-coed old Church.



Bettws-Y-Coed The Church,1870.

A 14th century church, now in the care of 'The Friends of St Michael'. It is found close to the river Conwy on the road to the golf club.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Michael |
| **Nearest town:** | Betws-y-Coed |
| **County:** | Conwy |
| **Country:** | Wales |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | SH 796 566 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 25/04/2000 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © unknown - 0

**Notes:** In 1946 Cornish described '3 grand yew trees'. They are certainly grand in appearance, with fine spreading branches and clean boles. The middle of the three is particularly graceful with branches dipping to the ground. Girths are 14' 4", 13' 8" and 11' 9".

| | |
|---|---|
| **Girth cm:** | 0 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | |
| **Sex:** | unspecified |
| **Earliest mention:** | 1946 |
| **Source of earliest mention:** | The Churchyard Yew and Immortality - Cornish |
| **Date of visit:** | 25/04/2000 |


Copyright © Edwin Pretty - 2009

**1** 2 3 > >>>

**Latest information:** 2009 - The middle yew is male, the other two female - E.Pretty




Yew at Churchtower Bicknoller.

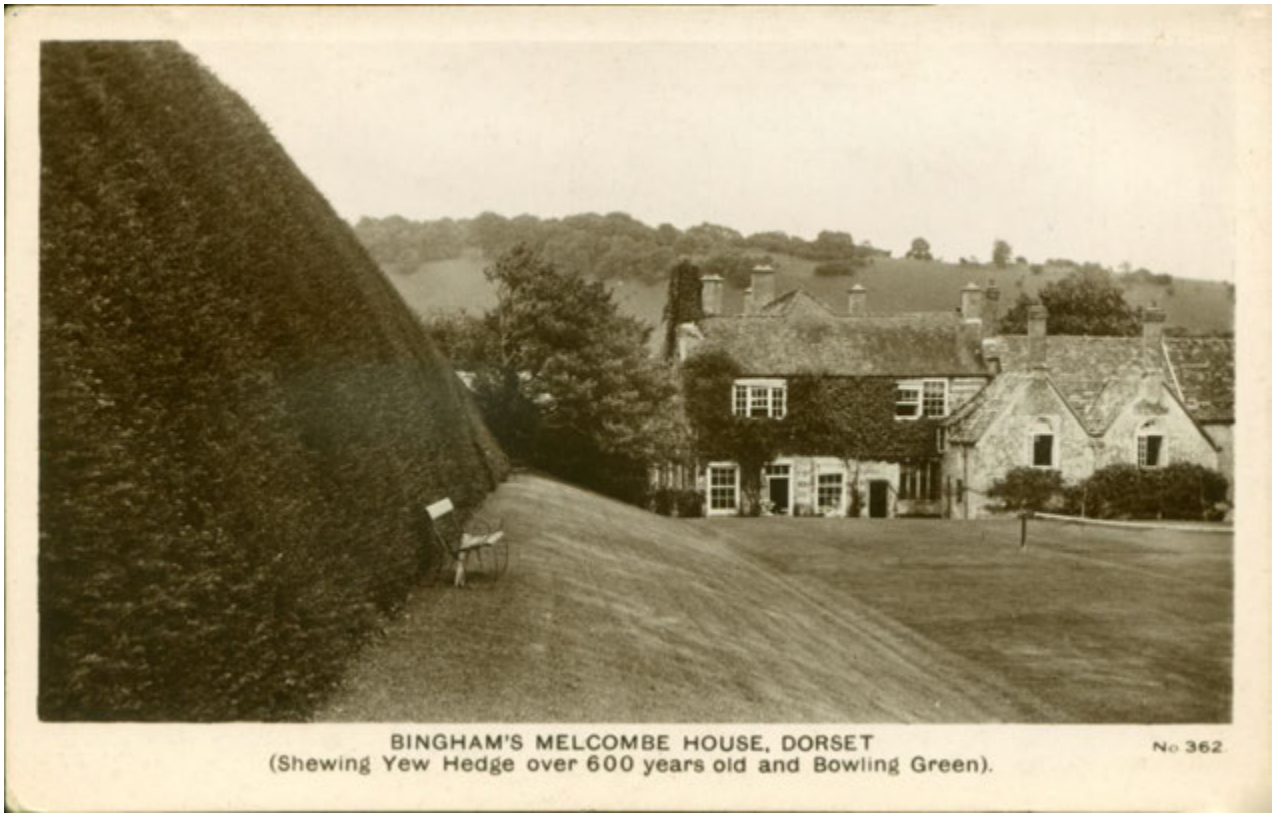



Bicknoller St Georges Church.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




St. George Bicknoller.




Binghams Melcombe House Dorset Yew Hedge.

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | Melcombe Bingham has two manor houses - Higher Melcombe and Bingham's Melcombe. The yew hedge grows in the private grounds of Bingham's Melcombe. |
| **Site type:** | garden |
| **Church name:** | |
| **Nearest town:** | Milton Abbas |
| **County:** | Dorset |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 194/ST 772 022 |
| **Public access:** | No |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 12/07/2009 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Tim Hills - 2009

DECEMBER 7, 1844.]

## *NOOKS AND CORNERS OF OLD ENGLAND.*

### THE BLACKWELL YEW.

The yew tree is said to be a

"Cheerless, unsocial plant, which loves to dwell
'Midst skulls and coffins, epitaphs and worms."

But this is a character more poetical than true. The situation in which it chiefly "loves to dwell," is the open chalk down, on which, in the midland districts of the country, it grows to a large size. The churchyard is not its natural habitat, having been placed there in the early ages of a credulous priesthood, to absorb the noxious vapours of the graves—a property which it was superstitiously believed to possess, and to which it still, in a great measure, owes its sepulchral celebrity. In Derbyshire, they serve the additional purpose of screening the entrance of the small wooden churches from the wind. Time, which impairs everything, has obliterated the traces of these fancied and real uses, and the "sturdy yew" is only known at present as an emblem of the dead, or as a symbol of the immortal youth to which our highest hopes aspire. It happens, however, that even in these respects, the "trusty yew" is unfortunate in its interpreters, for the church-yard tree is usually—since it has ceased to be generally planted—a ruined and mutilated object, and scarcely black or vigorous



YEW TREES IN BLACKWELL CHURCHYARD

enough in its vegetation, to serve the acquirements of any allegorical purpose One such a wreck we have shown in our cuts: it stands in a nook near the secluded church of Blackwell, in Derbyshire—an ancient foundation dedicated to St. Werburgh. Many centuries have passed over its venerable "top," which is literally so thin, so starved, so shorn of its cedar-like branches, that

"Scarce two crows could lodge in the same tree;"

the stem is split asunder, and the base exhibits that ruddy bulbous surface that indicates approaching dissolution. It is regarded as one of the landmarks of the neighbourhood, and, as such, is cherished by the villagers of the neighbourhood with much of paternal affection.

The yew tree at Darley, a short distance from Blackwell, is reputed to be the largest in the world.

Blackwell Churchyard Yew Trees The Illustrated London News, December 7 1844.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




Birmingham Brum B'ham The Old Yew Tree, Rocky Lane, Perry Barr.



Blarney Castle Ancient Yew Tree.




Blickling Hall Yew Hedge 2 Aug 1935.



Yew Tree Cottage Boarshead 16.05.1907.



Bolton Abbey Yew Cottage.

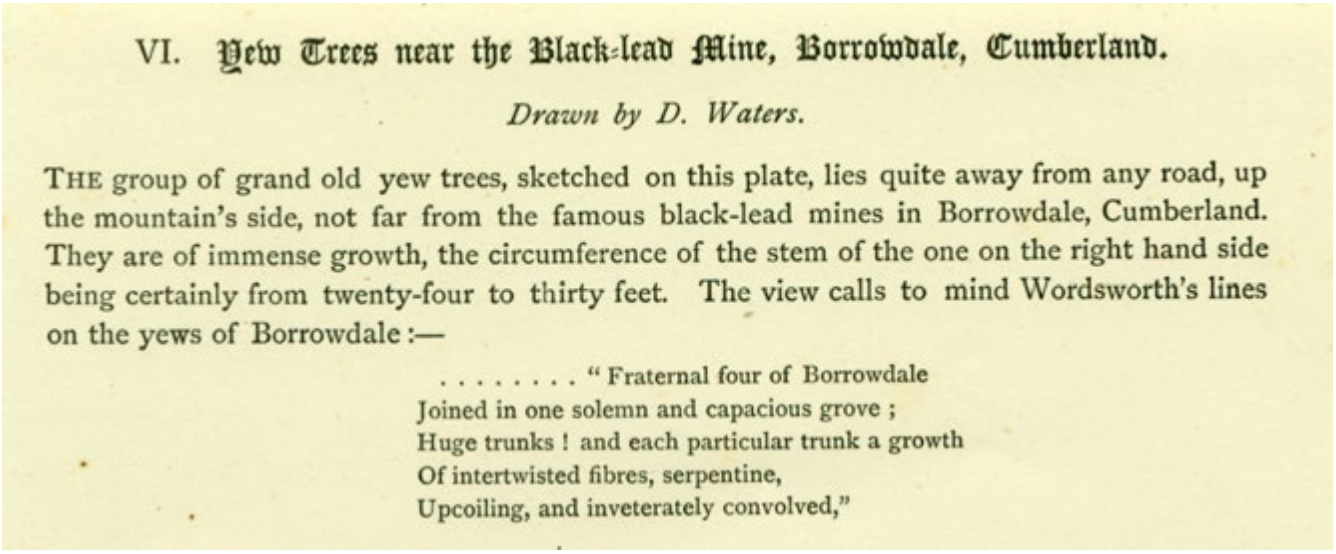
**Ancient/Veteran Yew at Bolton Abbey England**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

View Site Info

**Notes:** An item in the 1805 Gentleman's Magazine states: "Of Bolton Priory, the whole cloister quadrangle has been destroyed. In the centre of it is remembered the stump of a vast yew-tree, such as were originally planted in

| | |
|---|---|
| | that situation; not merely for shade and ornament, but probably with a religious allusion. |
| **Girth cm:** | 0 |
| **Height measured:** | lost yew |
| **Girth ft ins:** | |
| **Sex:** | Unspecified |
| **Earliest mention:** | 1805 |
| **Source of earliest mention:** | Volume 75 Gentleman?s magazine |

Sorry no images available



VI. Yew Trees near the Black-lead Mine, Borrowdale, Cumberland.

*Drawn by D. Waters.*

THE group of grand old yew trees, sketched on this plate, lies quite away from any road, up the mountain's side, not far from the famous black-lead mines in Borrowdale, Cumberland. They are of immense growth, the circumference of the stem of the one on the right hand side being certainly from twenty-four to thirty feet. The view calls to mind Wordsworth's lines on the yews of Borrowdale :—

. . . . . "Fraternal four of Borrowdale
Joined in one solemn and capacious grove ;
Huge trunks ! and each particular trunk a growth
Of intertwisted fibres, serpentine,
Upcoiling, and inveterately convolved,"




Borrowdale Yew Trees.

**Ancient/Veteran Yew at Bolton Abbey England**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

**View Site Info**

| | |
|---|---|
| **Notes:** | An item in the 1805 Gentleman's Magazine states: "Of Bolton Priory, the whole cloister quadrangle has been destroyed. In the centre of it is remembered the stump of a vast yew-tree, such as were originally planted in that situation; not merely for shade and ornament, but probably with a religious allusion. |
| **Girth cm:** | 0 |
| **Height measured:** | lost yew |
| **Girth ft ins:** | |
| **Sex:** | Unspecified |
| **Earliest mention:** | 1805 |
| **Source of earliest mention:** | Volume 75 Gentleman?s magazine |

Sorry no images available



Borrowdale Yews Lake District, 1905.



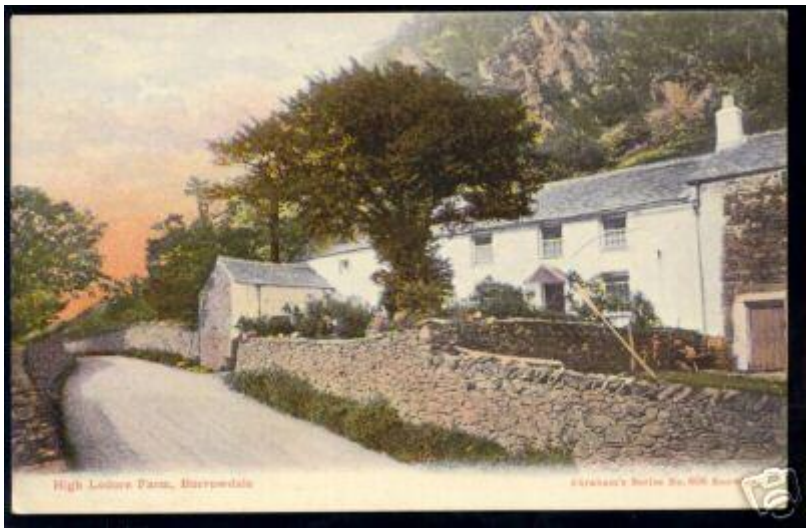

Borrowdale Yews Seathwaite Keswick.




Borrowdale Yews Seathwaite.




Borrowdale Yews Seathwaite.



Borrowdale High Lodore Farm.

**Ancient/Veteran Yew at Borrowdale**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

**View Tree Info**

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | An early engraving sent to us by Christian Wolf shows Wordsworth's 'Fraternal Four', as drawn by D.Waters. The caption reads 'Yew Trees near the Black-Lead Mines, Cumberland'. Three have survived and grow in what is reputedly the wettest place in England. The second picture, also contributed by Christian Wolf, shows the dramatic setting which so attracted Wordsworth and in which these yews have survived for so long. The National Trust now owns the land and a fence has been built around the trees keeps the sheep out. |
| **Site type:** | |
| **Church name:** | |
| **Nearest town:** | Keswick |
| **County:** | Cumbria |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 90/NY 236 126 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | Yes |
| **Date Visited:** | 20/06/2002 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |


Copyright © Christian Wolf collection - 0

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Largest of the Borrowdale yews 'Fraternal Four'. A hollow shell. It is one of the '50 Great British Trees' chosen to celebrate the Queen's jubilee year. |
| **Girth cm:** | 752 |
| **Height measured:** | at 60cm |
| **Girth ft ins:** | 24' 8" keeping tape 2' above sloping ground |
| **Sex:** | female |
| **Earliest mention:** | 1803 |
| **Source of earliest mention:** | Wordsworth's poem 'Yew Trees' |
| **Date of visit:** | 20/06/2002 |



Copyright © Paul Greenwood - 0

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Half of this once formidable tree has fallen and lies on the ground next to the living trunk. |
| **Girth cm:** | 506 |
| **Height measured:** | at 30cm |
| **Girth ft ins:** | 16' 7" keeping tape 1' above sloping ground |
| **Sex:** | female |
| **Earliest mention:** | 1803 |
| **Source of earliest mention:** | Wordsworth's poem 'Yew Trees' |



| | |
|---|---|
| | Copyright © Paul Greenwood - 0 |
| **Date of visit:** | 20/06/2002 |
| **Notes:** | Smallest of the Borrowdale Yews. A large portion of its trunk consists of dead wood. Many of its branches reach the ground. |
| **Girth cm:** | 447 |
| **Height measured:** | at 30cm |
| **Girth ft ins:** | 14' 8" at 1' |
| **Sex:** | female |
| **Earliest mention:** | 1803 |
| **Source of earliest mention:** | Wordsworth's poem 'Yew Trees' |

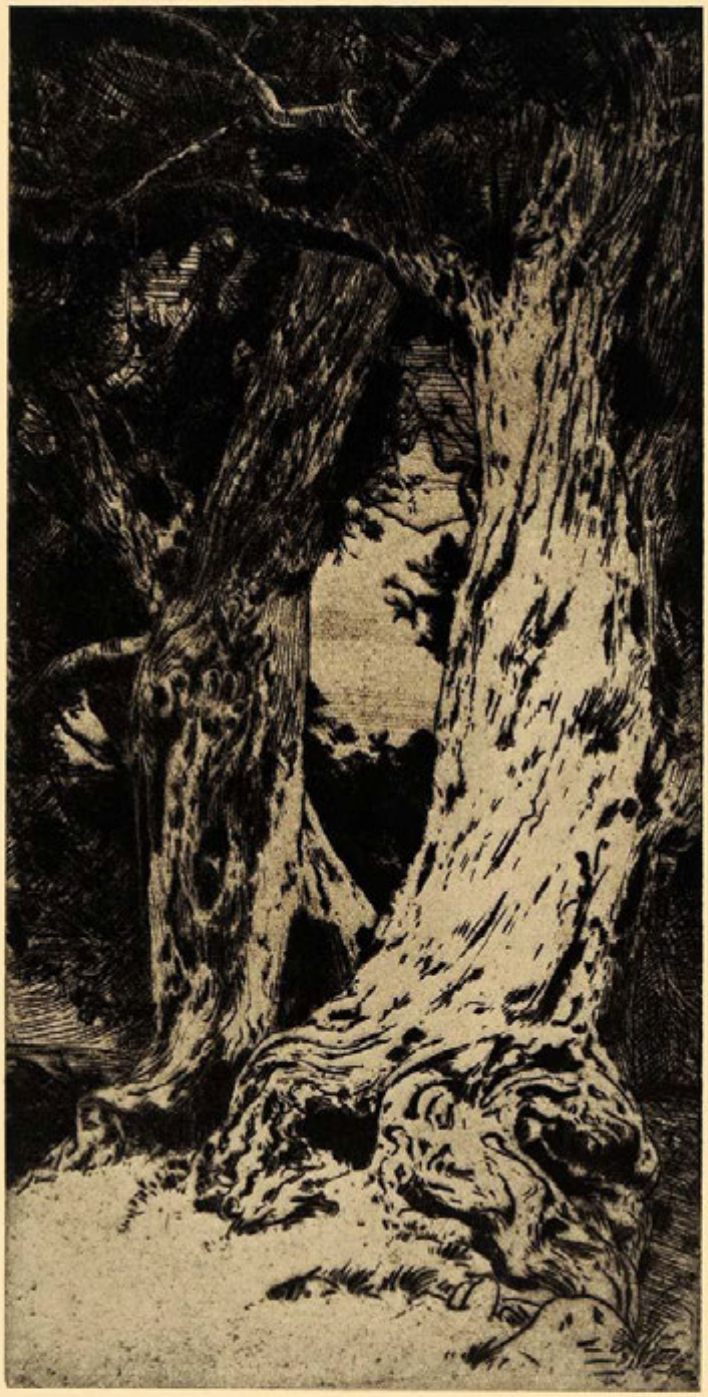


Copyright © Paul Greenwood - 0

| | |
|---|---|
| **Date of visit:** | 20/06/2002 |
| **Notes:** | What remains of the 4th yew is hidden deep in grass and bracken. |
| **Girth cm:** | 0 |
| **Height measured:** | lost yew |
| **Girth ft ins:** | |
| **Sex:** | female |
| **Earliest mention:** | 1803 |
| **Source of earliest mention:** | Wordsworth's poem 'Yew Trees' |
| **Date of visit:** | 20/06/2002 |



Copyright © Tim Hills - 2002



"WORDSWORTH'S YEWS." BY
SIR CHARLES HOLROYD, R.E.



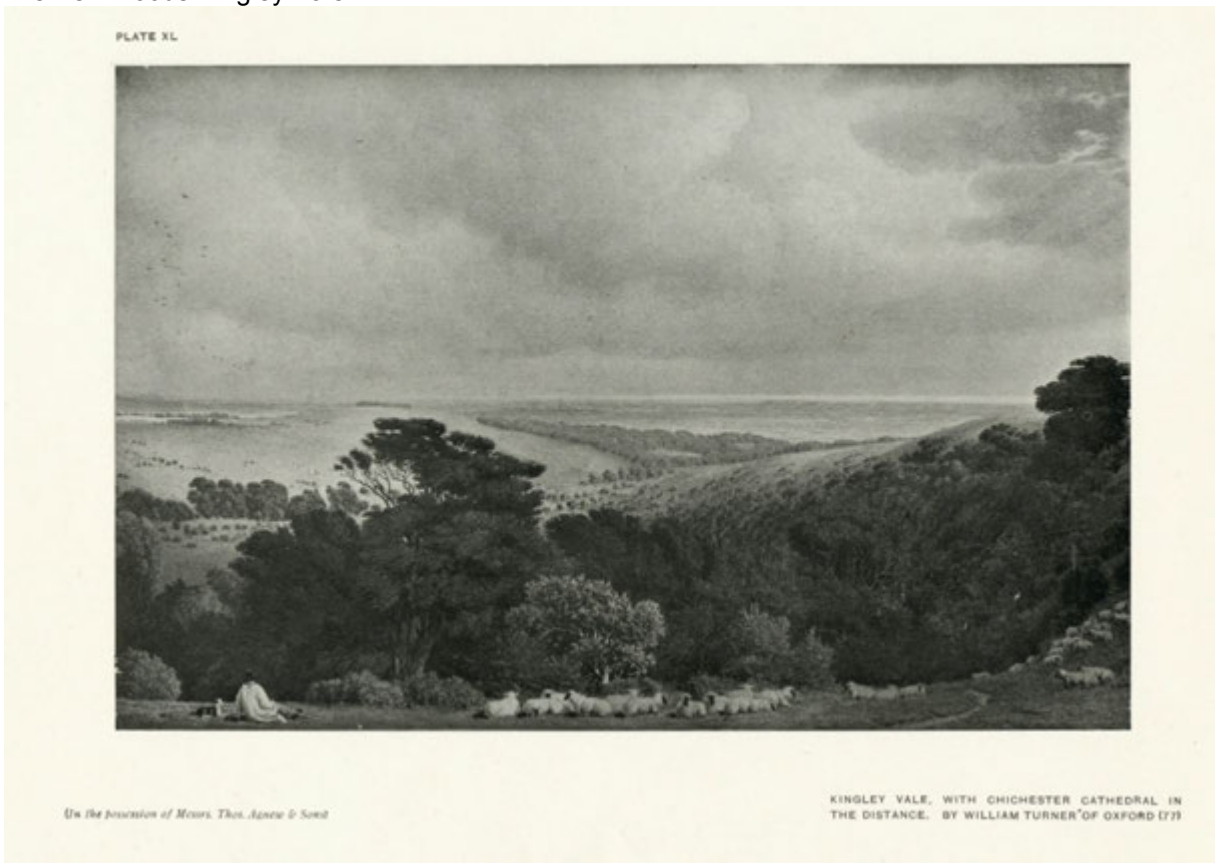
Bournemouth Yew Tree Avenue 27.02.1929.



Boxgrove Priory printed 3 August 1889, Kingley Vale.




The Yew woods Kingley Vale.




Kingley Vale William Turner.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

## EPHEMERA

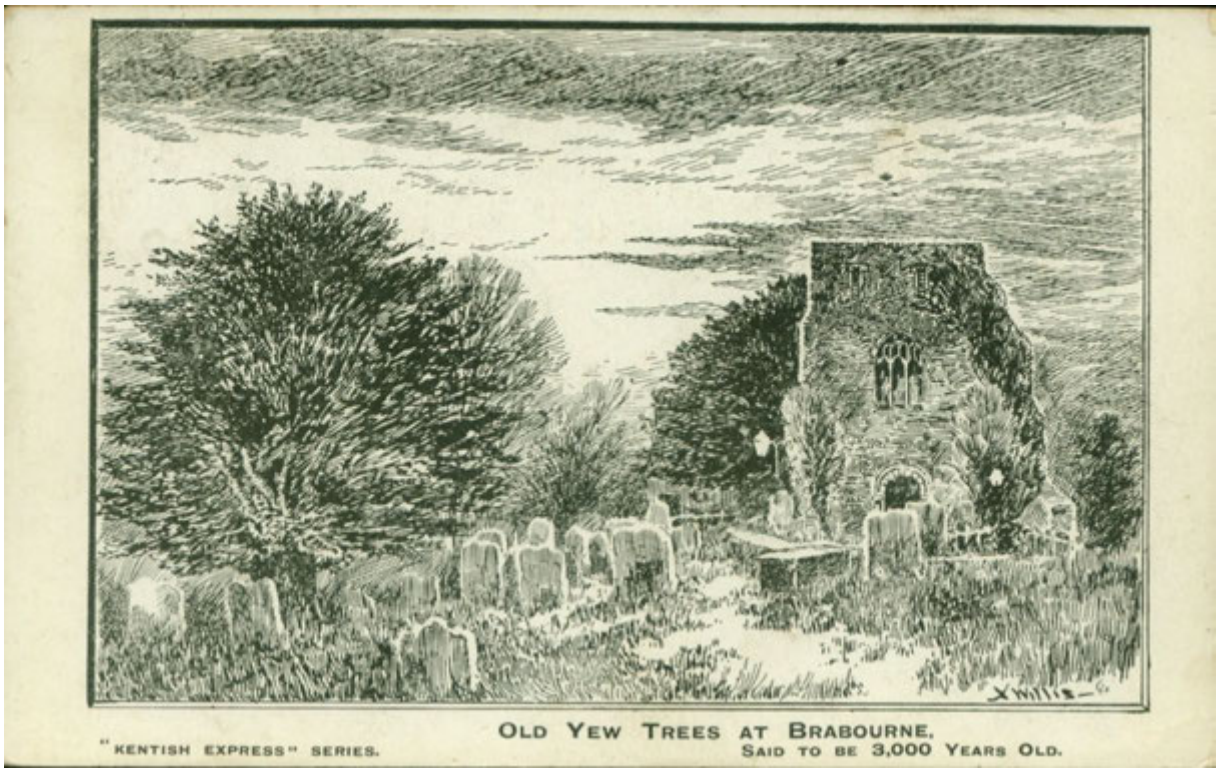
William Huskisson, who was at the time Member of Parliament for Chichester, has the dubious distinction of being the first prominent person to be killed by a train, as he was knocked down and received fatal injuries at the opening of the Manchester and Liverpool Railway in 1830. He did a great deal for the city including promoting the building of the Wey and Arun Canal and its extension into Chichester. There is a memorial to him in the cathedral.

East on the A27, just past Fishbourne, is the village of Bosham where, in the waters of the creek in front of the church, is a place known as the Bell Hole. There, according to legend, lies the tenor bell of the church, which was stolen by Danish pirates in the 10th century. As they sailed away, the monks on shore rang the remaining bells to tell the villagers in the woods that it was safe for them to return. When the last peal rang out, the tenor bell in the boat joined in. It rocked and swayed until it capsized the boat, taking the pirates with it to the bottom of the creek. It is said that the tenor bell still joins in whenever the bells are rung in Bosham Church.

In the 18th century, needlemaking was a major trade in the city. It was largely conducted in the workers' own homes around St Pancras and the road joining St Pancras with The Hornet is still called Needlemakers. A diary of 1763, kept by a draper called Thomas Turner, notes that he paid 9 shillings 3 pence for 13,625 assorted needles to sell in his shop in East Hoathly (just northeast of Lewes). This industry came to a halt at the time of the Civil War, though there is evidence that it continued on a much smaller scale for another hundred years.

In 1874, says *The Anglo-Saxon Chronicle,* a marauding band of Vikings ravaged the Chichester countryside and the citizens put them to flight and killed many of them. Local tradition asserts that the battle was fought in Kingley Vale, four miles (6.4 km) northwest of the city and that the superb grove of ancient yew trees now filling the vale is descended from 60 yews planted on the graves of those that died in the fighting. At night it is said the trees change their shapes and move stealthily about the vale, in which lurk the ghosts of slaughtered Vikings and Saxon defenders.

In the Pallant House Gallery you will find the desk of the merchant Henry Peckham, just as he left it in the 18th century. Among the scattered papers is a doctor's bill listing his medical treatments – cuppings, purgings, leechings and dosings with Venice treacle. Perhaps Peckham's ill health was in some way connected to another letter on his desk, from one of his agents warning him of debts in his mercantile dealings in Lisbon.




Brabourne Yew Trees 8.03.1907.

This is the site of the largest ever documented yew. Hasted's 1799 History of Kent states that the shell of the yew was still there with a young one "now flourishing in the room of it." This might have been a new tree planted to replace the old, but we must be aware of the possibility that the present tree developed from a fragment of the old tree or as an internal root within the decaying shell. The caption with the 1907 postcard states "old yew trees at Brabourne said to be 3000 years old".

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Mary the Virgin |
| **Nearest town:** | Folkestone |
| **County:** | Kent |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 179/TR 103 416 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | Yes |
| **Date Visited:** | 12/04/2002 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



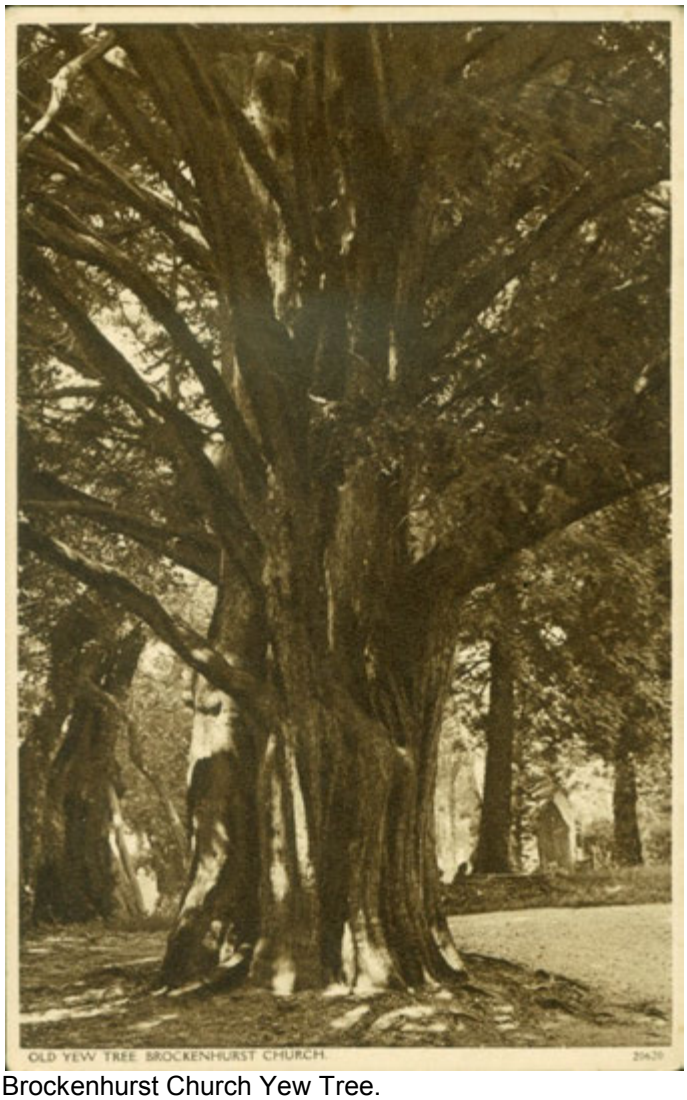

Copyright © Christian Wolf collection - 1907




Brickwall Northiam Yew Tree Walk



Brixton Yew Hedge 05.06.1917.



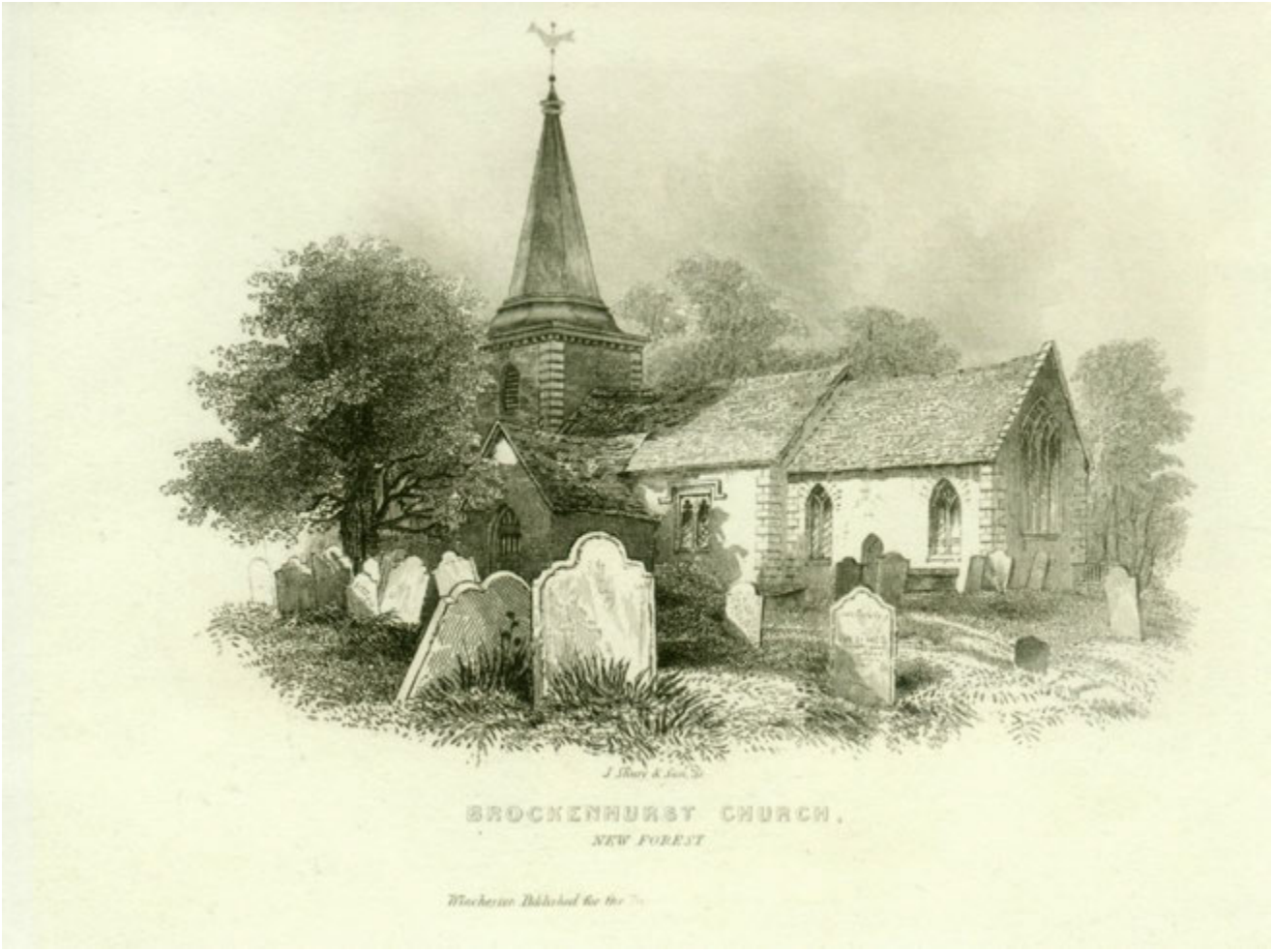
Brockenhurst Church Yew Tree.

The old engraving is from the collection of Christian Wolf. A church is thought to have existed on this site since 737 AD. (www.brockenhurst-newforest.org.uk ) The circular origins of the churchyard could, according to Cornish (1944), still be traced.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Nicholas |
| **Nearest town:** | Southampton |
| **County:** | Hampshire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 196/SU 3050 0180 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 20/12/1998 |


Copyright © Tim Hills - 1998

| | |
|---|---|
| **Recorded by:** | Tim Hills |




Brockenhurst Church Yew Tree.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Though giving an impression of great solidity, this is a hollow tree. The narrow openings may eventually close up, hiding its hollow centre. The two pictures are from old postcards collected by Christian Wolf. |
| **Girth cm:** | 653 |
| **Height measured:** | at 30cm |
| **Girth ft ins:** | 21' 5" at 1' |
| **Sex:** | female |
| **Earliest mention:** | 1793 |



| | | |
|---|---|---|
| **Source of earliest mention:** | Girth recorded by Loudon. (1897- John Lowe) | Copyright © Christian Wolf collection - 0 |
| **Date of visit:** | 20/12/1998 | **1** 2 > >>> |
| **Latest information:** | 2006 visited by Owen Johnson. A height of 15m recorded, a diameter of 203cm, girth of 637cm (20' 11") at 0.6m - 'marginally the narrowest point on good bole with two gaps into the hollow interior'. 20/11/2003 Russell Cleaver - A splendid yew, almost 20? 10" (6.35m at 1.1m) girth. A tall erect tree with full canopy. Narrow basal cavity reveals a hollow core. | |




Brockenhurst Church Yew Tree.



Brockenhurst Church Yew Tree.



Brockenhurst Pasish Church Yew.



Bruces Yew Loch Lomond.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | One of Scotland's Heritage Trees - recorded in www.treefestscotland.org.uk It also features in Heritage Trees of Britain and Northern Ireland by Jon Stokes and Donald Rodger. |
| **Girth cm:** | 610 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | 20' - height not recorded |
| **Sex:** | unspecified |
| **Earliest mention:** | 1837 |

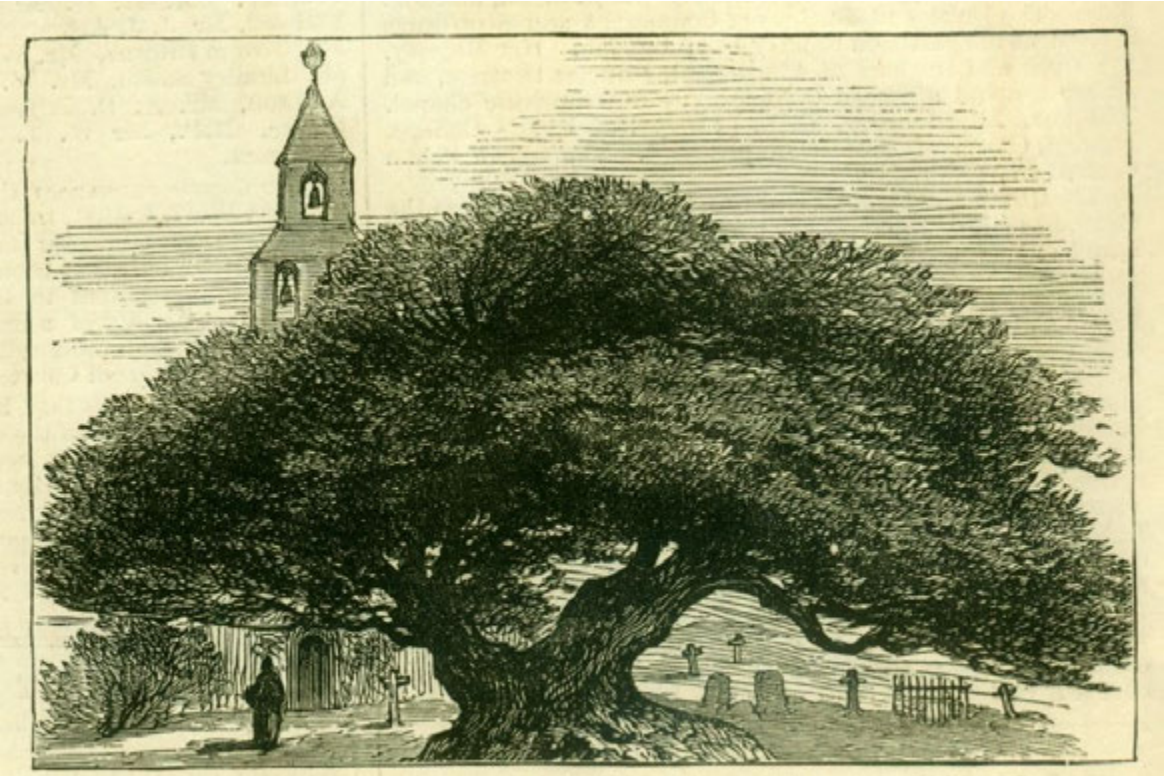


| | |
|---|---|
| **Source of earliest mention:** J. | Copyright © Andy McGeeney - 0 |

# TRANSPLANTING AN OLD CHURCHYARD YEW.

The village church of Buckland, near Dover, is about to be enlarged; and for this purpose it has been needful to remove a venerable old yew-tree, which had grown nearly a thousand years close to the western door. The aged tree, of which we give an Illustration, is now transplanted to the distance of 56 ft., and it is hoped that it will continue to live for ages longer. It is said to be the only one of its species mentioned in Domesday Book. By the effect of a stroke of lightning, it is divided into two principal limbs. The north limb at the fork is 6 ft. 10 in. in circumference; the south-west limb before being divided, was 10 ft. 10 in. The south limb divides at 9 ft. from the centre of the trunk, horizontally to the principal limbs of the tree. The north-west fork is 8 ft. 8 in. at 9 ft from the centre of the stump. The spread of the branches over the south side from the centre of the trunk is 30 ft. 10 in. and the whole diameter of the branches from north to south is 48 ft. The extent of the branches west is 33 ft., and the whole mass is calculated to weigh 55 tons. For the operation of its removal, the Vicar, the Rev. Turberville Evans, consulted Mr. William Barron, of the firm of W. Barron and Son, of Elvaston Nursery, Borrowash, near Derby, whose line of business of transplanting trees, extends back to before the year 1830, and who has most successfully carried out his profession in all parts of the world; having transplanted trees in different parts of Paris by means of his self-patented machines, which are of various sizes according to the extent of the undertaking. The operations consisted of digging a complete trench round the trunk to the depth of some six feet by four feet in width leaving a square block of earth of about 16 ft. by 15 ft. round the root of the tree. In order to remove this whole block, tree and all, to the proper spot at a distance of 56 ft. away rollers had to be used, and to do this Mr. Barron's process has been to introduce by means of drifts, bored at a depth of three feet from the surface of the block of earth, four baulks of timber 22 in. square at intervals of 24 in. Placed tranversely to these are three other pieces of timber, and the whole is battened round or boxed in with planks. Underneath this box, in order to give a surface for the rollers to play upon, were laid a number of deal boards. By means of pulleys and blocks, the entire mass was gradually worked forward, the most spreading limbs of the tree being kept in a steady position by a timber trolley and props while being removed.

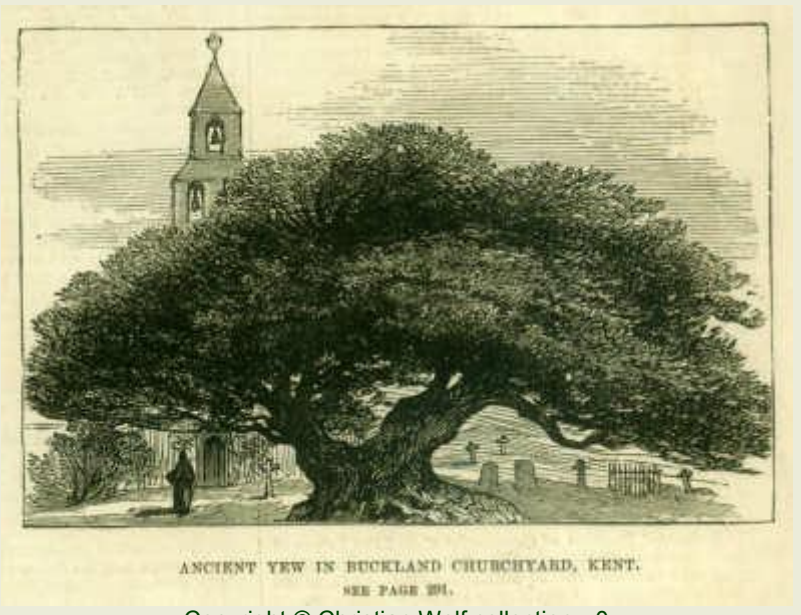
Buckland Churchyard London News 27 March 1880 Text




Buckland Churchyard London News, 27 March 1880.

It is thought that Christian worship may have taken place at this site as early as the 4th century. Here is proof that a large ancient yew can be successfully moved to a new site, this one between 3rd and 5th March 1880.(church guide) The drawing is from the London News, dated 27th March 1880.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | not known |
| **Nearest town:** | Dover |
| **County:** | Kent |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 179/TR 305 427 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 01/04/1999 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |




Copyright © Christian Wolf collection - 0

It is thought that Christian worship may have taken place at this site as early as the 4th century. Here is proof that a

large ancient yew can be successfully moved to a new site, this one between 3rd and 5th March 1880.(church guide) The drawing is from the London News, dated 27th March 1880.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | not known |
| **Nearest town:** | Dover |
| **County:** | Kent |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 179/TR 305 427 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 01/04/1999 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |




Copyright © Christian Wolf collection - 0




Dover Buckland Church and Yew Tree.




Buildwas Park Yew Tree Avenue.



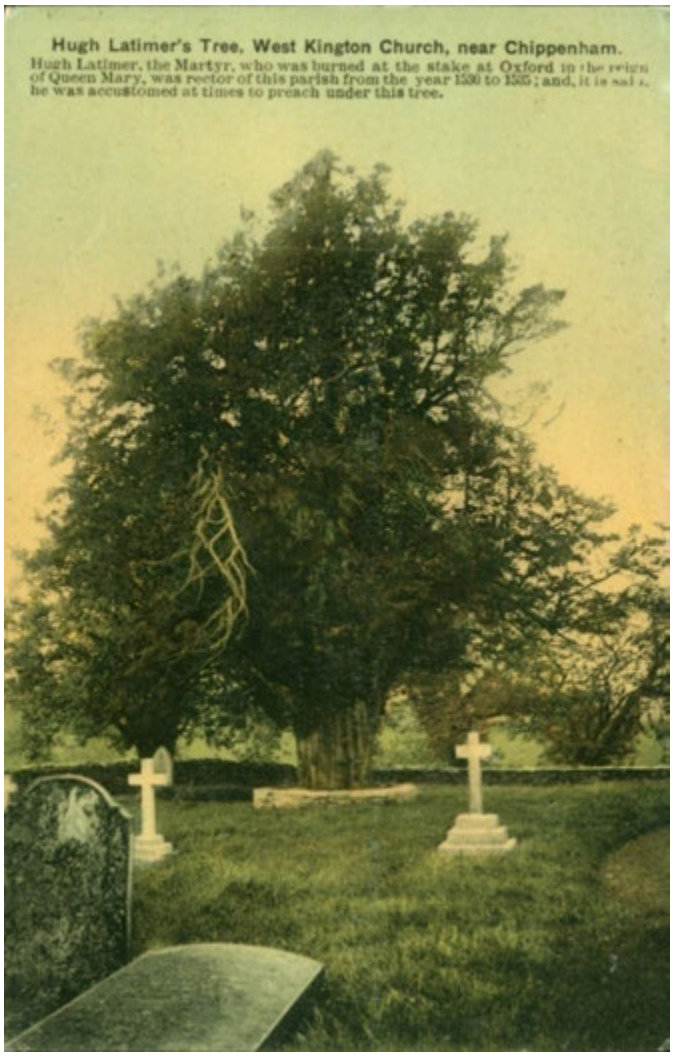

Burton Agnes The great Yew Arch.




Caddington Yew tree thousand years old.




Campsea Ash, High House Yew Hedge Canal, 12.08.1925,



Chippenham West Kington Church Hugh Latimers Tree.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | A fine loking many branched yew inside a 1' high circular containing wall. Bole bulges on the church side at about 5' following branch removal. Two gaps at the base reveal portions of the original trunk, still intact so not possible to know what is happening in the centre. |
| **Girth cm:** | 516 |
| **Height measured:** | at 90cm |
| **Girth ft ins:** | 16' 11" |
| **Sex:** | male |
| **Earliest mention:** | 2005 |



| | |
|---|---|
| **Source of earliest mention:** | Mike King - pers.corres. |
| **Date of visit:** | 18/08/2005 |

Copyright © Christian Wolf collection - 0

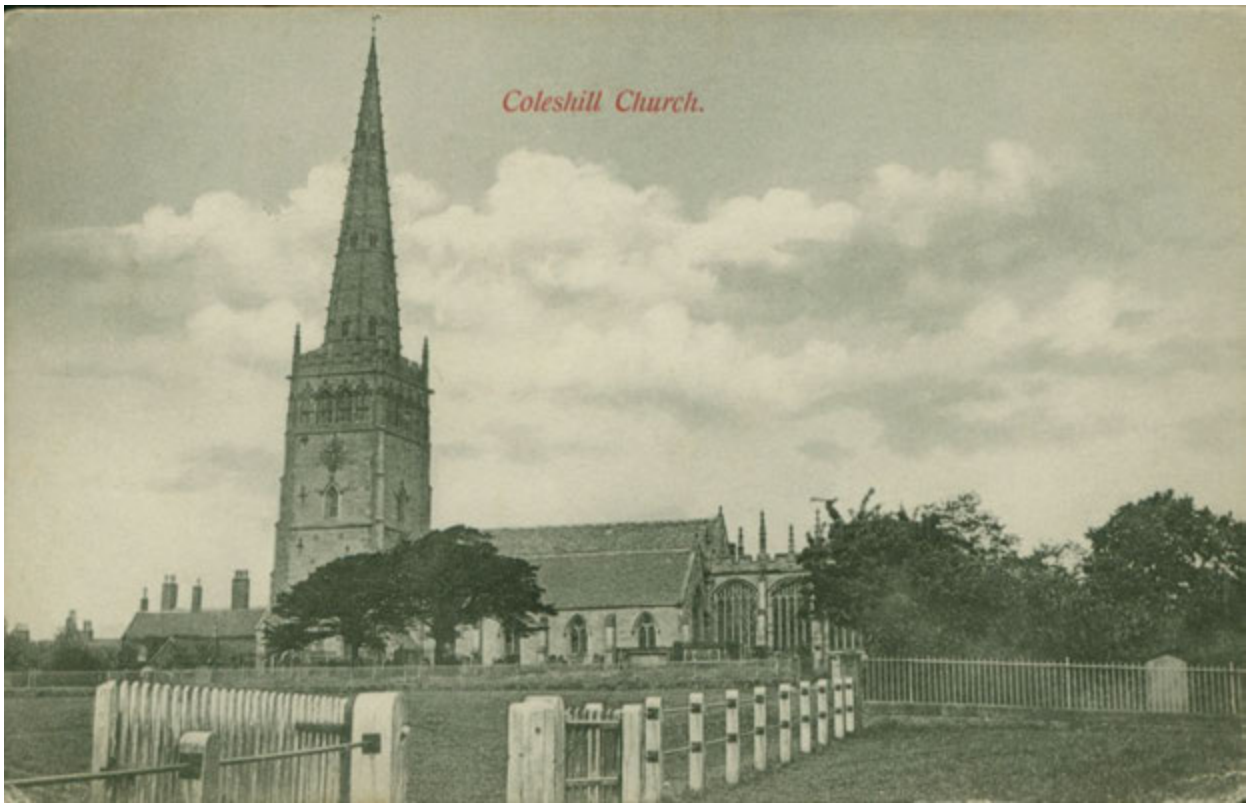



Church Yew Tree Farm, Mayfield.




Cliveden Yew Tree Walk 15.07.1910.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




Coleshill Church Birmingham 22.05.1906.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | In 1833 W.T.Bree wrote the following:"In proof of, the toughness and durability of the yew, I may here mention a circumstance relating to a tree of this species in Coleshill churchyard, Warwickshire. The tree consists of a mere thin hollow shell, not more than half of the whole, circumference, and carries, perhaps, its due proportion of top and branches. More than forty years ago, a near relative of mine, as I have often heard him state, once stood for half an hour watching this tree during a tempestuous gale of wind, in order to witness its fall, expecting every moment that it must inevitably be blown down, it bent, and wreathed, and twisted so, under the, influence of the boisterous elements. My friend has been dead some years; the yew remains to this day precisely in the same condition in which it existed when I first knew it in my childhood." There is no sign of the tree today. |
| **Girth cm:** | 0 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | |
| **Sex:** | |
| **Earliest mention:** | 1833 |
| **Source of earliest mention:** | The Magazine of Natural History - W.T.Bree |

Sorry no images available



Coloma College Wickham Court Yew Walk.



Coniston Church.



Cranleigh St Nicholas Church.



Crom Castle Fermanagh Ireland.

These 'Great Yews of Crom' grow close to the castle ruins and have been recorded since 1837. In this photo the taller male yew is seen on the left, with the shorter female on the right. They are described as "once clipped for topiary and now a mass of horizontal

branches."

| | |
|---|---|
| **Site type:** | castle |
| **Church name:** | |
| **Nearest town:** | Newtownbutler |
| **County:** | Co. Fermanagh |
| **Country:** | Ireland |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | Grid ref H40100 23100 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | |



Copyright © David Alderman - 2009

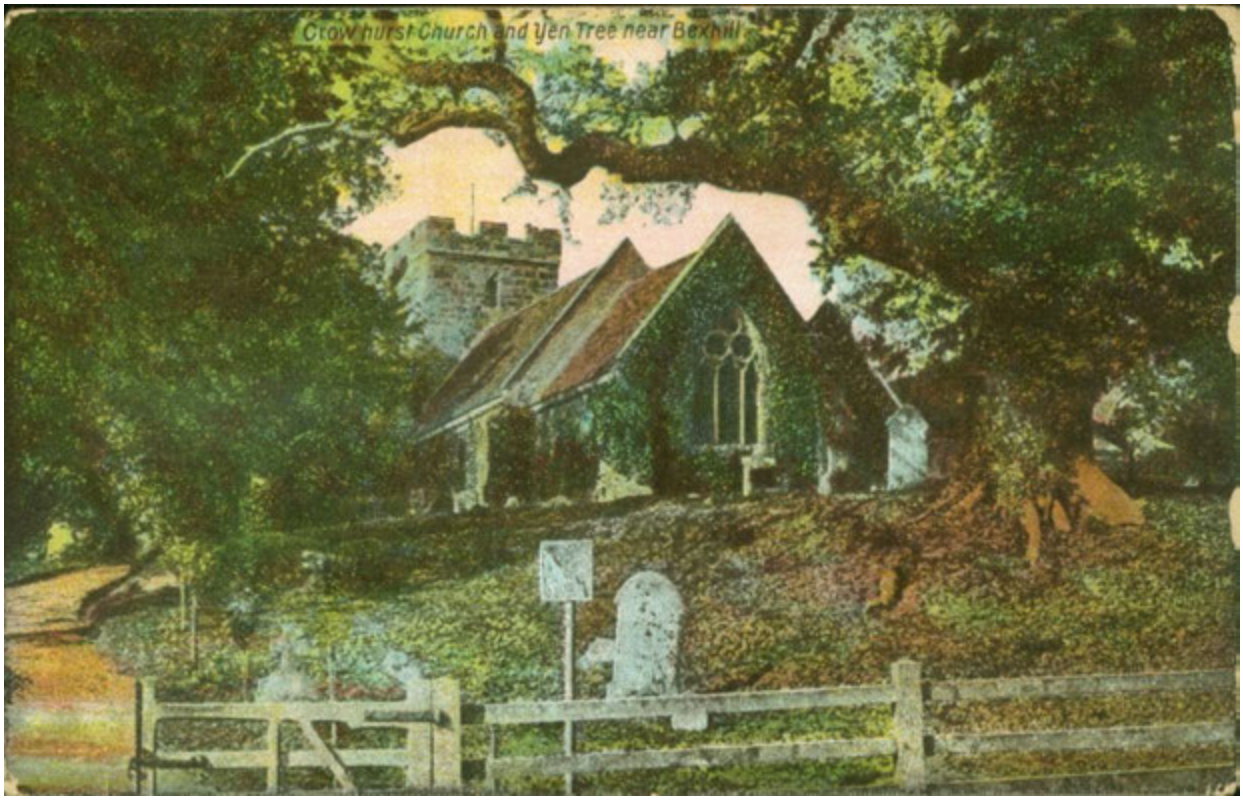
| | |
|---|---|
| **Notes:** | Of the two yews noted in the Tree Register of Ireland's records (2000) the lesser girthed male yew is much taller at 14m x 4.40 (girth) at 0.1m. The second photo shows one of its tall vertical branches arising from horizontal growth close to the ground. |
| **Girth cm:** | 430 |
| **Height measured:** | at 10 cm |
| **Girth ft ins:** | 14' 1" at 6" |
| **Sex:** | unspecified |
| **Earliest mention:** | 1837 |
| **Source of earliest mention:** | J.C.Loudon |



Copyright © David Alderman - 2009




Crowhurst 28.10.1905.




Crowhurst Church and Yew Tree near Bexhill, 1908.

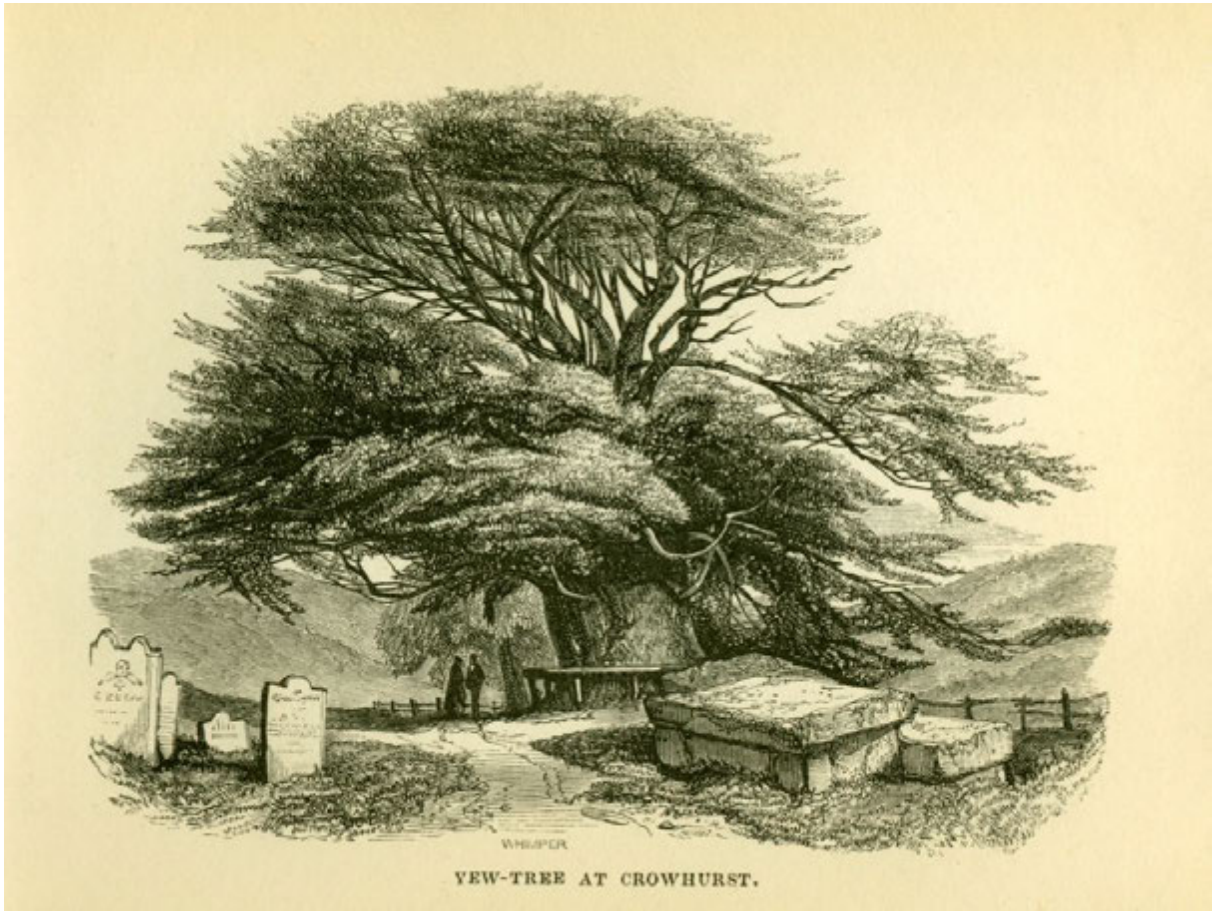


Crowhurst Church Porch Old Yew Tree.

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | Three large yews grow at this site. The largest, shown in this early postcard supplied by Christian Wolf, has been documented since 1680. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St George |
| **Nearest town:** | Hastings |
| **County:** | Sussex |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | TQ 757 123 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 07/07/1999 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Christian Wolf collection - 2007




Crowhurst Yew-Tree.




Crowhurst Old Yew Tree.

**Ancient/Veteran Yew at Crowhurst, Surrey England**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

[View Site Info]

| | |
|---|---|
| **Notes:** | This is one of the '50 Great British Trees' chosen to celebrate the Queen's jubilee year. The first surprise is to discover that the door into this vast hollow is in fact only 4' high! There is only one further gap in the almost complete circle of about 32'. The whole tree leans slightly away from the church. |
| **Girth cm:** | 961 |
| **Height measured:** | at 150cm |
| **Girth ft ins:** | 31' 6" at approx 5' - Meredith's gazetteer - 1984 |
| **Sex:** | Unspecified |
| **Earliest mention:** | 1630 |
| **Source of earliest mention:** | Parish records - information collected by Allen Meredith |
| **Date of visit:** | 09/07/1999 |
| **Latest information:** | Richard Cooper - 12th October 2008: Girth of 10.06m at about 1.45m above ground level -this seems to be a natural narrowing or smallest diameter.I also measured at another natural narrowing, about 30cm above the ground and recorded a girth of 10.37m. The tree is looking good, clean and remarkably un-vandalised. The little door can now no longer be opened as the tree is expanding over the closing edge. The non-living wood, seen centrally in the 4th photo is now quite wobbly, as is some on the opposite side of the trunk. All in all a fantastic tree. |




Copyright © Christian Wolf collection - 0

<<< < 1 2 3 4 5 **6** 7 > >>>



Crowhurst Sussex.



Crowhurst Surry Churchyard Yew.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | This is one of the '50 Great British Trees' chosen to celebrate the Queen's jubilee year. The first surprise is to discover that the door into this vast hollow is in fact only 4' high! There is only one further gap in the almost complete circle of about 32'. The whole tree leans slightly away from the church. |
| **Girth cm:** | 961 |
| **Height measured:** | at 150cm |
| **Girth ft ins:** | 31' 6" at approx 5' - Meredith's gazetteer - 1984 |
| **Sex:** | Unspecified |
| **Earliest mention:** | 1630 |
| **Source of earliest mention:** | Parish records - information collected by Allen Meredith |




Copyright © Christian Wolf collection - 0



Crowhurst Churchyard, St. Georges.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

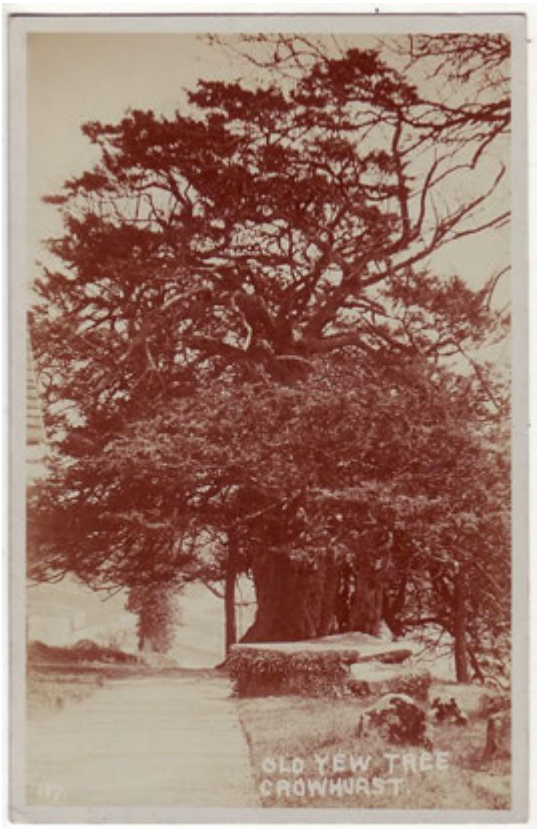

The Old Yew Tree, Crowhurst.

Crowhurst The old Yew Tree.

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | Three large yews grow at this site. The largest, shown in this early postcard supplied by Christian Wolf, has been documented since 1680. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St George |
| **Nearest town:** | Hastings |
| **County:** | Sussex |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | TQ 757 123 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 07/07/1999 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |




Copyright © Christian Wolf collection - 0




Crowhurst The old Yew Tree.




Crowhurst The Church and the Age Old Yew.



PALM SUNDAY, AT CROWHURST.

Palm Sunday at Crowhurst, The Illustrated London News, March 22, 1845.

## PALM SUNDAY IN SURREY.

The superstitions of a people are usually among the latest of the results of ignorance and social degradation which retreat before the progress of civilization. Those which concern the political condition of a country are generally the first to depart, while those that relate to the higher faculties of the mind remain as firmly rooted as the sin and selfishness in which they originate. Palm Sunday in Surrey affords a curious illustration of this truth. It is well known that the Weald of Surrey formed part of the Coit-andred, or mighty wood of the ancient Britons; and that, along with the kindred localities in the neighbouring counties of Kent and Sussex, it has, through all the pages of our national history, been held to be one of the least civilized of the home districts. In this wide forestial region, traces of the grim old Britons are everywhere apparent. The churches are mostly built upon the "high places" of their worship; trees and streams are held in sacred estimation; and the "luck" which constitutes the hope of the savage, is more or less attached, in the minds of the inhabitants, to the events of a wise superintending Providence. Many cases might be cited in illustration, but the following must suffice:—

It occurs in the churchyard of Crowhurst, on the borders of Kent and Surrey—a spot situated nearly in the centre of the Weald. In this place, near the east end of the church, is an enormous and very ancient yew tree, measuring ten yards and nine inches in girth at the height of five feet from the ground. The interior is hollow, and has been fitted up with a table in the centre and benches around for as many as "sixteen persons." From time immemorial this tree has been regarded as the head-quarters of good fortune; and it is the custom of the peasantry to assemble on Palm Sunday beneath the shade of its venerable branches, to hold a wake or fair—a kind of rustic *viminalia*—and to dance about the tree and the old tombs in its neighbourhood with palm branches of the willow in their hand. This done, the grand duty of the day has been performed, and the poor people separate with something of the feeling of those who have made a thank-offering. Formerly, excesses were frequently committed on the occasion, through the sale of liquors; but of late years the fair has been conducted with great decorum. At present, the festival is associated, oddly enough, with a collection-sermon in the church, for the Duchess of Marlborough's almshouses at St. Alban's.

The Illustrated London News, March 22, 1845.




Culmstock.

**Ancient/Veteran Yew at Culmstock England**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

**View Site Info**

| | |
|---|---|
| **Notes:** | It is thought that a seed was contained in mortar used to repair the tower over 200 years ago. It germinated and has since been cared for as a distinctive feature of the church. |
| **Girth cm:** | 0 |
| **Height measured:** | not measurable |
| **Girth ft ins:** | |
| **Sex:** | unspecified |
| **Earliest mention:** | 1776 |



| | |
|---|---|
| **Source of earliest mention:** | Village web site |
| **Date of visit:** | 24/05/1998 |

Copyright © Barry Saich - 2008



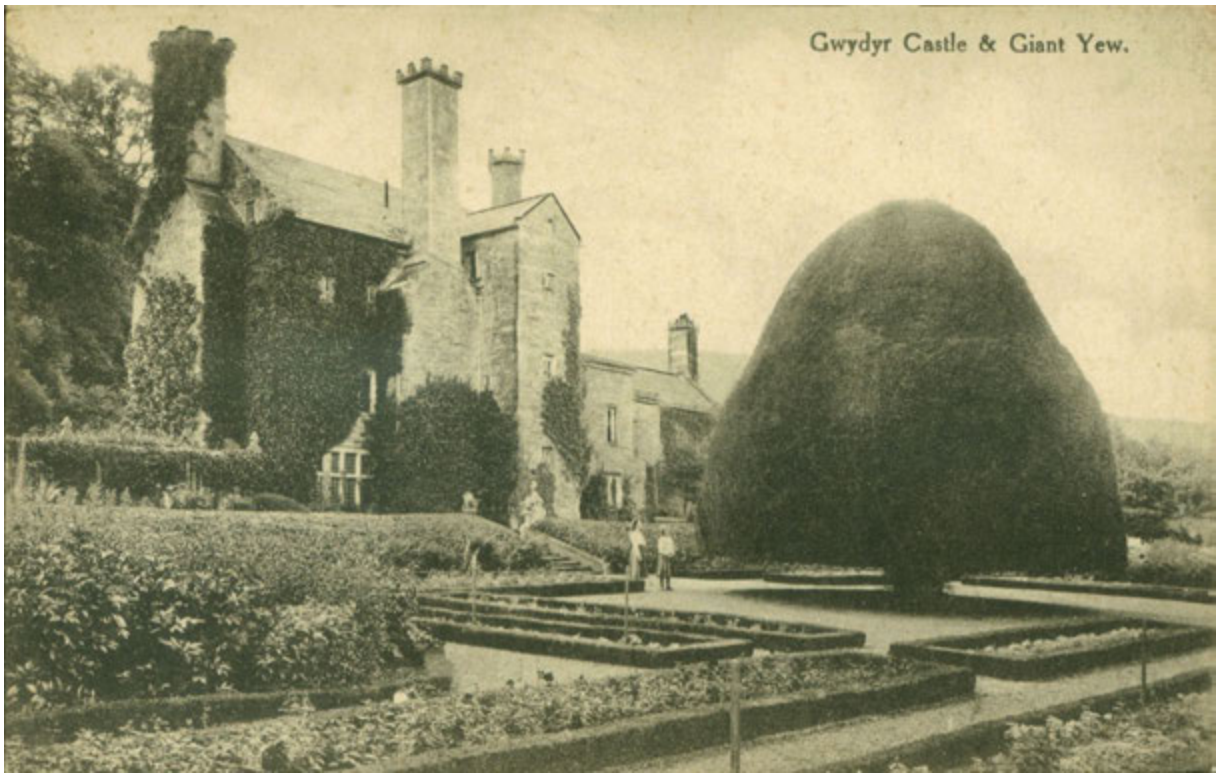

Gwydyr Castle & Giant Yew.



Twyford Yew Grave Yard.




Twyford The Old Yew Tree 14.07.1905.




Gwydyr Castle Giant Yew.




Dafydd ap Gwilym s Strata Florida Churchyard Yew Tree.



Darley Church Yew 2000 Years old.




Darley Church Yew 2000 Years old.



Darley Church Yew 2000 Years old.




Darley Dale Church Shewing Yew Tree 2000 years old.




Darley Dale Church.




Darley Dale Church, Old Yew Tree.

# AGED YEW-TREE IN DARLEY CHURCH-YARD.

THROWING its guardian shade upon the picturesque church of the village of Darley, about midway between Matlock and Chatsworth, and nearly in the centre of Derbyshire, stands this venerable Yew, stated to have existed six hundred years, and to be the finest and oldest in the county. It is thus noticed in Gisborne's "Reflections:"—

> Nor shall thy reverend Yew, the sire who holds
> His sceptre verdant through the changeful year,
> Unnoticed stand. He has beheld * * *
> Thousands entomb'd within his shadow; heard,
> For ages past, the sobs, the far-fetch'd groans,
> Of parting anguish ere the grave was closed,
> And drank the mourner's tears!

An obliging correspondent, who has sketched this fine old tree, informs us that he measured round the trunk, which is 33 feet in circumference.



AGED YEW-TREE IN DARLEY CHURCH-YARD, DERBYSHIRE.

"The tree is evidently decaying. A person residing close to the church-yard informed me that 30 or 40 years ago the branches extended to the church-yard wall, so that boys could get into the branches from the top of the wall, and completely cross the church-yard on to the roof of the church, on the opposite side, without descending to the ground. The church contains nothing remarkable, but is a very picturesque-looking object on the road from Derby to Buxton and Manchester. Persons travelling by coach do not now get a view of it, as formerly; the road which formerly passed close to the chancel window being now disused, and a new road made to the right, so that it can only be seen at about a quarter of a mile distance."

The age of the Darley Yew is, however, exceeded by that of several other specimens in England. The yew-trees at present existing at Fountain's Abbey, Yorkshire, are supposed to have attained their full growth when the Abbey was erected, in 1132. The Tytherby, Fortingal, Harlington, and Loch Lomond yews are remarkable for their size and age. Many of them, if we estimate them in the mode proposed by De Candolle, must exceed considerably a thousand years.

The origin of planting the yew in church-yards is not at all clearly made out. Their dark foliage and supposed deadly shade may have pointed them out as the fit emblems of silence and death.

Mr. Bowman (*Mag. of Nat. Hist.*, vol. 1) observes, that "it seems most natural and most simple to believe, that being indisputably indigenous, and being, from its perennial verdure, its longevity, and the durability of its wood, at once an emblem and a specimen of immortality, its branches would be employed by our Pagan ancestors, on their first arrival here, as the best substitute for the cypress, to deck the graves of the dead, and for other sacred purposes."

Darley Dale Church Yard Aged Yew Tree The Illustrated London News, Feb 10 1849,



Darley Dale Church Yard.

A well documented yew, its girth recorded on many occasions since 1782. Pictorial records start as early as 1840, with later images supplied by Denis Potter and Christian Wolf. For more information go to www.andrewspages.dial.pipex.com/dby/darley/sthelens.htm A second yew with a girth of about 12' also grows in the churchyard.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Helen |
| **Nearest town:** | Matlock |
| **County:** | Derbyshire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 119/SK 267 629 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 09/08/1999 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



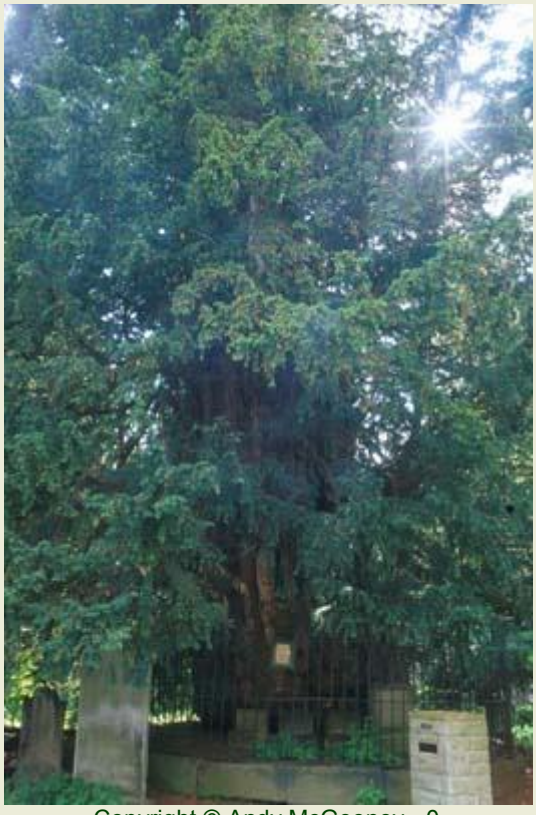
Copyright © Christian Wolf collection - 0

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Railings surrounded this tall yew in the 1907 photograph from Christian Wolf's collection. It grows SSW of the church, its branches dipping to the ground around much of the tree. |
| **Girth cm:** | 831 |
| **Height measured:** | at the ground |
| **Girth ft ins:** | 27' 3" in 1983 (Baxter) |
| **Sex:** | Female |
| **Earliest mention:** | |
| **Source of earliest mention:** | Measurement recorded by Dr Burgh (The Sacred Yew - Chetan and Brueton) |
| **Date of visit:** | 09/08/1999 |



Copyright © - 1907

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Railings surrounded this tall yew in the 1907 photograph from Christian Wolf's collection. It grows SSW of the church, its branches dipping to the ground around much of the tree. |
| **Girth cm:** | 831 |
| **Height measured:** | at the ground |
| **Girth ft ins:** | 27' 3" in 1983 (Baxter) |
| **Sex:** | Female |
| **Earliest mention:** | |
| **Source of earliest mention:** | Measurement recorded by Dr Burgh (The Sacred Yew - Chetan and Brueton) |


Copyright © Andy McGeeney - 0

**Date of visit:** 09/08/1999




Doddington Yew Tree Cottage.



Denbighs Gresford Wales Churchyard Yew.



Gresford Church 31.03.1906.



Gresford Church.

The earliest part of church is 13th century(CPAT) but the 'Gresford Yew' is certainly older. This postcard provided by Christian Wolf shows that the tree has been protected by railings for a long time. There are a further 33 younger yews in this churchyard.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | All Saints |
| **Nearest town:** | Wrexham |
| **County:** | Wrexham |
| **Country:** | Wales |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 117/SJ 346 549 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 11/08/1999 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Christian Wolf collection - 0

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Protected behind railings. It appeared that there has been fire or smoke damage in the past and wire netting now blocks some of the holes. At least 8 substantial branches lean outwards around the tree. |
| **Girth cm:** | 884 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | 29' recorded in Meredith's gazetteer |
| **Sex:** | male |
| **Earliest mention:** | 1801 |
| **Source of earliest mention:** | The orthodox churchman's magazine |
| **Date of visit:** | 11/08/1999 |



Copyright © Tim Hills - 1999




Dover Buckland Church and Yew Tree.




Doveridge nr Uttoxeter old yew tree 11.06.1922.

Parts of the church date from c1075 but it is thought that an earlier church stood on this site. (church guide and brief history - Jane Middleton) The yew grows to the ESE.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Cuthbert |
| **Nearest town:** | Uttoxeter |
| **County:** | Derbyshire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 128/SK 113 341 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 08/08/1999 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Geoff Garlick - 0

| | |
|---|---|
| **Notes:** | The photograph was taken with my back to the yew. It shows some of the wooden frame supporting its spreading branches. The bole is also supported by a double circle of chains. |
| **Girth cm:** | 627 |
| **Height measured:** | at 90cm |
| **Girth ft ins:** | 20' 7" at 3' |
| **Sex:** | female |
| **Earliest mention:** | 1848 |
| **Source of earliest mention:** | A Topographical Dictionary of England |
| **Date of visit:** | 08/08/1999 |



Copyright © Edwin Pretty - 2009



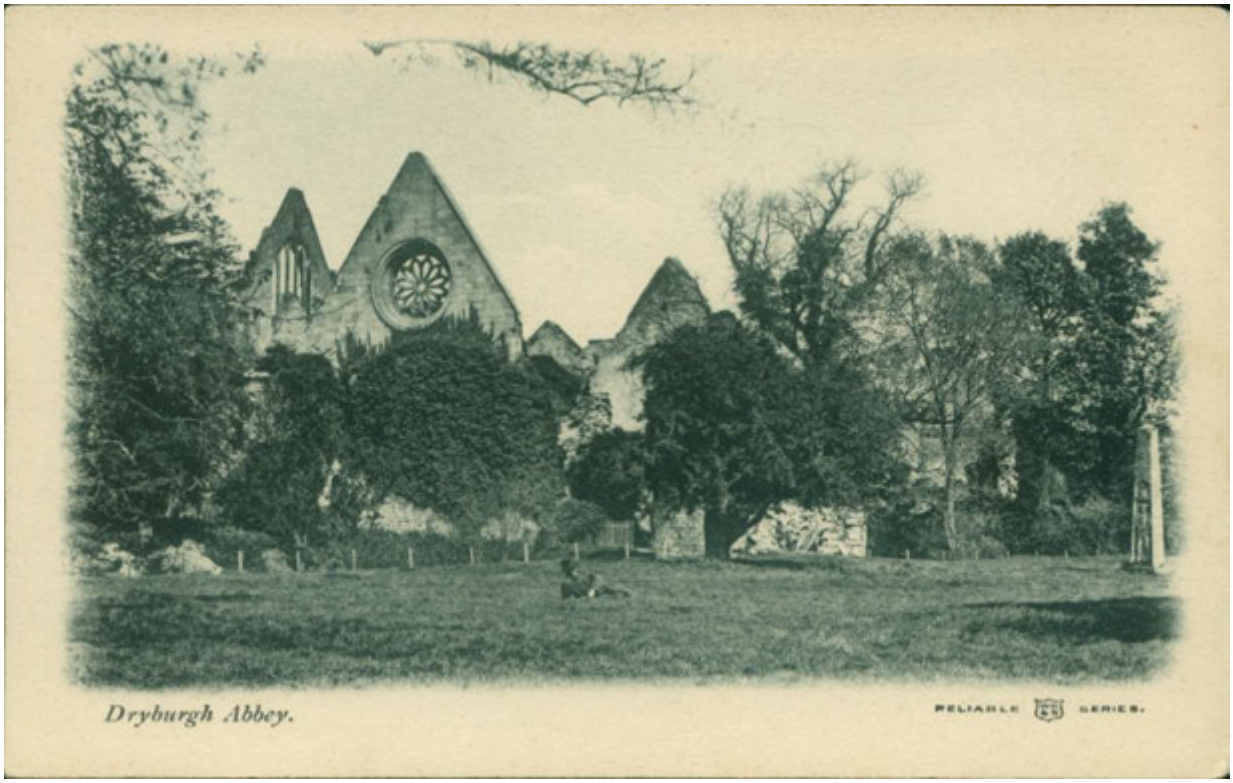

Dryburgh Abbey, 1909.




Dryburgh Abbey.



Dryburgh Abbey.



Dryburgh Abbey.

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | Access to the yew is through the Dryburgh Abbey Historic Scotland Site. For details of opening visit www.historic-scotland.gov.uk |
| **Site type:** | former religious site |
| **Church name:** | Dryburgh Abbey |
| **Nearest town:** | Galashiels |
| **County:** | Scottish Borders |
| **Country:** | Scotland |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | NT 592 316 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | |
| **Recorded by:** | Andy McGeeney |



Copyright © Christian Wolf collection - 1917

| | |
|---|---|
| **Notes:** | The "well proportioned yew was supposedly planted by monks in 1136, predating the abbey and making it nearly 900 years old. Due to its relatively modest girth there has been some discussion as to whether it really is this old. However, historical records show a slow growth rate suggesting that there is indeed a good chance that it is the original tree." Notes reproduced with permission from www.bordersforesttrust.org The tree's circumference was reported by Sir William Jardine in 1837 as 12' at 1' from the ground. |
| **Girth cm:** | 434 |
| **Height measured:** | at 30 cm |
| **Girth ft ins:** | 14' 3" at 1' recorded in 1890 |
| **Sex:** | Unspecified |
| **Earliest mention:** | 1838 |
| **Source of earliest mention:** | Arboretum and Fruticetum - part III - Loudon |


Copyright © Andy McGeeney - 0



East Bedfont Church 07.02.1907.



Fareham Church of St Peter and St Paul 09.09.1947.



Eibenblockbriefmarke Irland.



Fawley The Church.



Eibe England ca. 1840.


Eibenbriefmarke Yews for the Millenium.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




Hayes Churchyard Yew England ca 1840.



Eibenzweig Lowe,1897.



Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

Fingerhut Eibenholz Shropshire.




Forest Row Parish Church.




Fortingal The Yew Trees 06.08.1970.




Fortingal The Yew Trees.



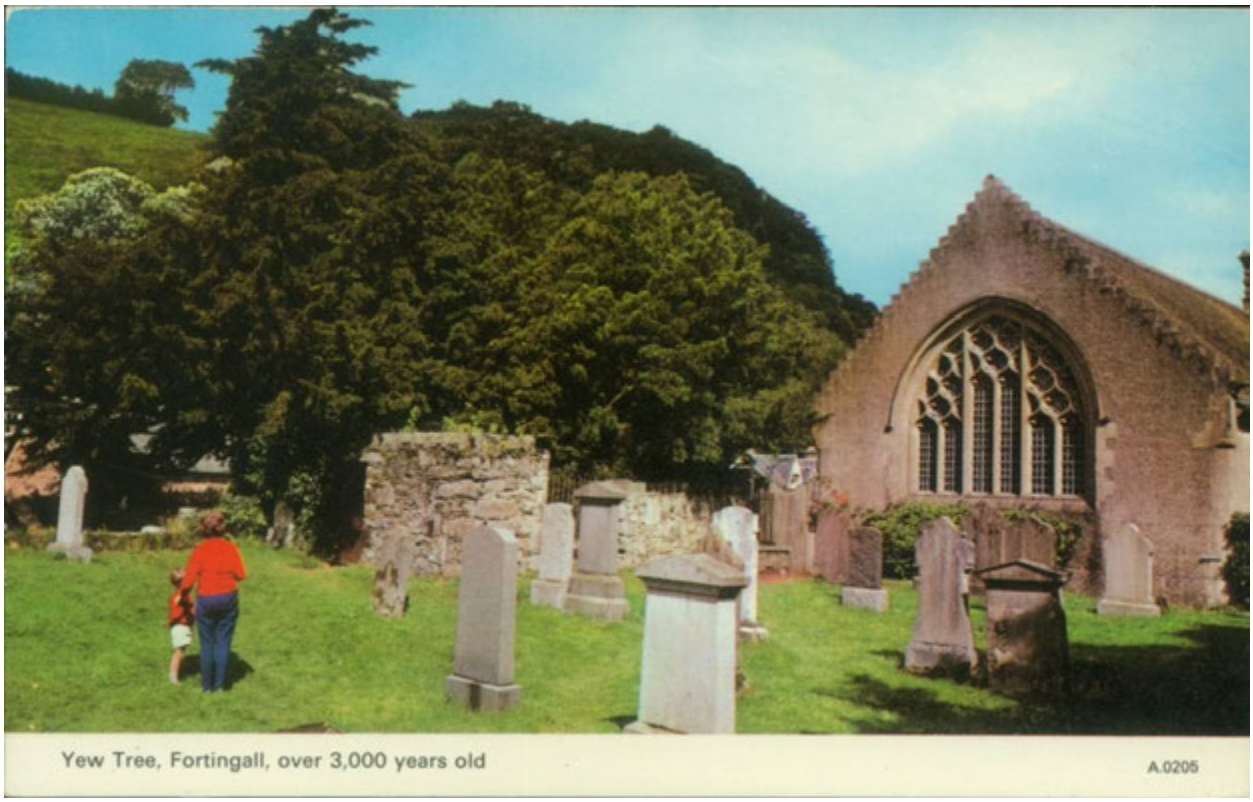

Fortingal The Yew Trees.



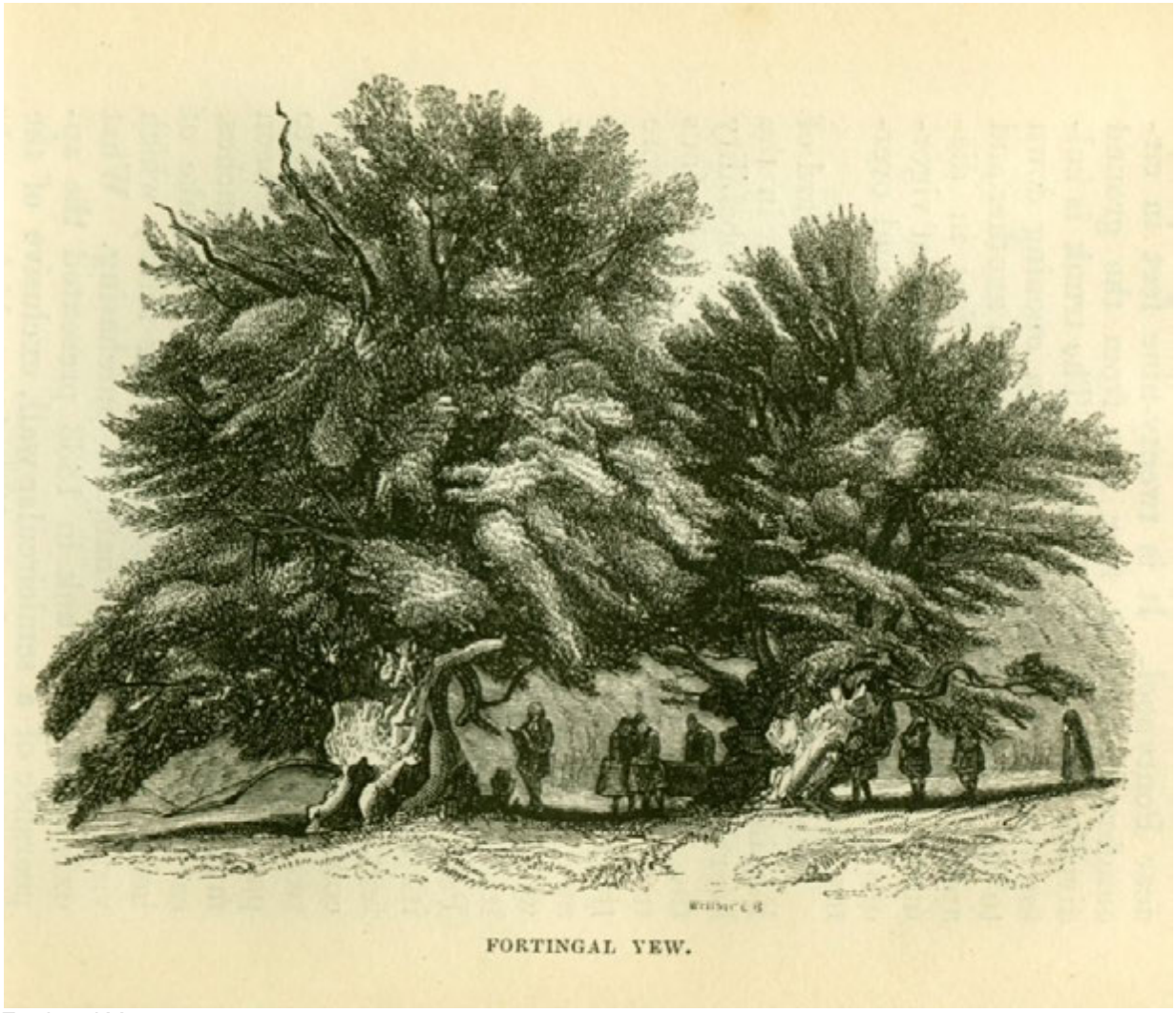

The Yew Tree in Fortingal Churchyard about 3000 Years old.




Church and Yew Tree Fortingall.




Fortingal The Yew Trees over 3000 years old.




Fortingal Yew.

The site of one of the '50 Great British Trees' chosen to celebrate the Queen's jubilee year. This is thought by many to be the oldest living yew. Both old pictures were provided from Christian Wolf's collection. The early engraving shows the two large fragments before the wall was built around the yew to protect it from souvenir hunters.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | unrecorded |
| **Nearest town:** | Perth |
| **County:** | Perth and Kinross |
| **Country:** | Scotland |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 52/NN 742 470 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 30/07/2001 |



Copyright © Christian Wolf collection - 0

| | |
|---|---|
| **Recorded by:** | Tim Hills |

| | |
|---|---|
| **Notes:** | The wall would appear to provide the necessary protection and the 'two' trees were growing vigorously. One of the fragments leans against the wall and a crack has started to appear in the stonework. |
| **Girth cm:** | 1722 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | 56 and a half feet in 1769 |
| **Sex:** | male |
| **Earliest mention:** | 1769 |
| **Source of earliest mention:** | The Yew-Trees of Britain and Ireland (1897) John Lowe. |
| **Date of visit:** | 30/07/2001 |



Copyright © Andy McGeeney - 0




Fountains Abbey Yew Walk.



475.—Yew-tree at Fountains Abbey, Ripon, Yorkshire.

Yew Tree at Fountains Abbey Ripon, Yorkshire.




Yew Tree at Fountains Abbey.

In 1758 there were ?seven yew trees, growing on the declivity of the hill on the south side of the Abbey -they are of incredible size.? (Lowe 1897) The two still alive are found in an enclosure close to Abbey. This area is known as Kitchen Bank.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | former religious site |
| **Church name:** | |
| **Nearest town:** | Ripon |
| **County:** | Yorkshire-North |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 99/SE 272 682 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | Yes |
| **Date Visited:** | 15/06/2002 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



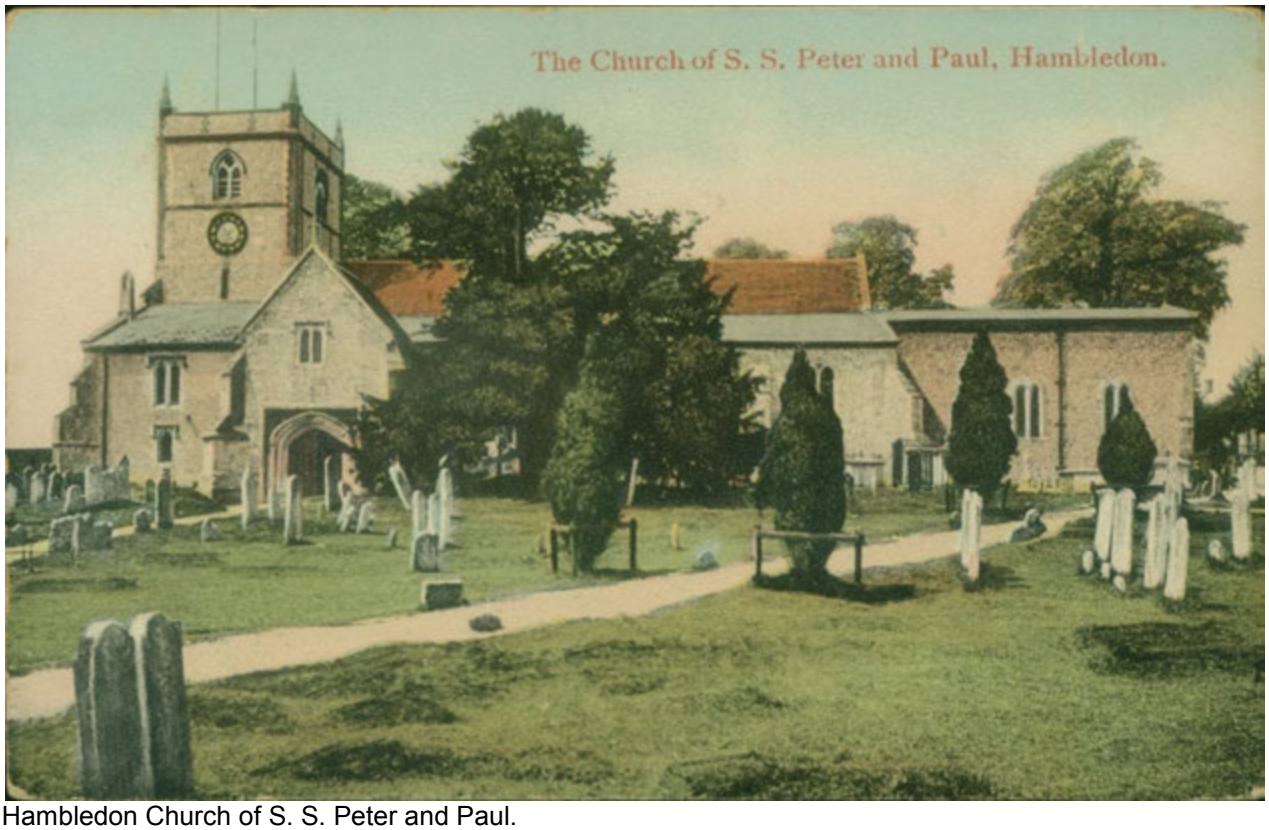
Copyright © Christian Wolf collection - 0

| | |
|---|---|
| **Notes:** | A bulging hollow tree. |
| **Girth cm:** | 663 |
| **Height measured:** | at 30cm |
| **Girth ft ins:** | 21' 9" at 1' |
| **Sex:** | Unspecified |
| **Earliest mention:** | 1658 |
| **Source of earliest mention:** | The Yew-Trees of Britain and Ireland (1897) John Lowe |
| **Date of visit:** | 15/06/2002 |
| **Latest information:** | 2008- Edwin Pretty notes that all the cavities have been covered over with plastic mesh to prevent owls, bats etc from living in the tree. According to Michael Ridsdale, Head of Landscape, there are 8 species of bats and a wide variety of owls on site with more than enough roosting spaces. |



Copyright © Tim Hills - 2002

**1** 2 3 4 > >>>



Hambledon Church of S. S. Peter and Paul.



Hambledon.

The Saxon church is thought to have replaced an earlier wooden building. (church guide) In an extensive churchyard are many fine trees. The yew grows close to the S porch.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Peter and St Paul |
| **Nearest town:** | Portsmouth |
| **County:** | Hampshire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 196/SU 6462 1520 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 18/09/1998 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Tim Hills - 1998



Hanchurch

A unique site, most of the 23 yews are now in the garden of a private house, though a few can be seen from the road below. The yews mark the perimeter of a rough rectangle of ground raised above the surrounding land. The significance of this site is not yet understood but it is thought to be the former site of a church or religious building. The yews visible from Hanchurch Lane are shown here. The first two are female with girths between 14' and 16'. Between these is a male girthing about 18' and with a spreading root system. The sequence is continued in the Tree notes.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | former religious site |
| **Church name:** | |
| **Nearest town:** | Newcastle-under-Lyme |
| **County:** | Staffordshire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 118/SJ 847 414 |
| **Public access:** | No |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 22/03/2007 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Tim Hills - 1999



Gawsworth Church.



Gawsworth Churchyard Crocuses Yew 07.09.1911.



Hampshire Yew Avenue Queenwood Broughton Stockbridge.




Harlington Yew.

A well documented yew which may again be in the limelight if the plans for Heathrow's enlargement goes ahead, since this churchyard might disappear. The yew at Buckland-in-Dover was successfully moved, so it should be possible to re site the Harlington yew. The picture shows it as a clipped yew in 1770. See Philip Sherwood's illustrated article tracing the changes in the Harlington Yew on our Articles page.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Peter and |



| | |
|---|---|
| | St Paul |
| **Nearest town:** | Hounslow |
| **County:** | Greater London |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 176/TQ 088 782 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 02/08/1999 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |

Copyright © - 0




Harlington Middlesex Church and Yew Tree 1803

| | |
|---|---|
| **Notes:** | The yew has in the past been 'clipped into a fantastic series of circles and balls'.(Lowe) Traces of this can still be seen. The removal or decay of a piece of dead wood will reduce girth by about 2' (60cm) The picture shows the yew in 1840, about 15 years after it ceased to be cut. |
| **Girth cm:** | 587 |
| **Height measured:** | at the ground |
| **Girth ft ins:** | 19' 3' |
| **Sex:** | female |
| **Earliest mention:** | 1729 |



| | | |
|---|---|---|
| **Source of earliest mention:** | Tree recorded as an engraving (1897- John Lowe) | Copyright © - 0 |
| **Date of visit:** | 02/08/1999 | **1** |
| **Latest information:** | May 2008 - Yew verified for Woodland Trust web-site by Steve Waters, Ancient Tree Hunt verifier for Greater London. Girth 6.29m at 1.50m Number 9141. | |



Hartshead Church Old Yew tree 05.08.1909.

A church was consecrated on this site 900 years ago.(A short History of Hartshead Church - Mabel Ferrett) It is approximately 1 mile to the south west of where the Ordnance Survey marks the alledged location of Robin Hood?s grave. The exact date of the photo is unknown, but if the tree was already dead it was at least 100 years ago. Our thanks to Neil Rogers for making it available.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Peter |
| **Nearest town:** | Huddersfield |
| **County:** | Yorkshire-West |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 104/SE 186 226 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | Yes |



| | | |
|---|---|---|
| **Date Visited:** | 15/06/2002 | Copyright © Supplied by Neil Rogers - 0 |
| **Recorded by:** | Tim Hills | |
| **Notes:** | The Short History of Hartshead Church by Mabel Ferrett records ?the ancient yew, dead now for over 100 years.? The photograph taken in 2002 is a fine illustration of the long lasting nature of yew wood. There is no reason why it should not be a presence in this churchyard for many more decades. | |
| **Girth cm:** | 0 | |
| **Height measured:** | lost yew | |
| **Girth ft ins:** | | |
| **Sex:** | unspecified | |
| **Earliest mention:** | | |
| **Source of earliest mention:** | not known | |
| **Date of visit:** | 15/06/2002 | |



Copyright © Tim Hills - 2002

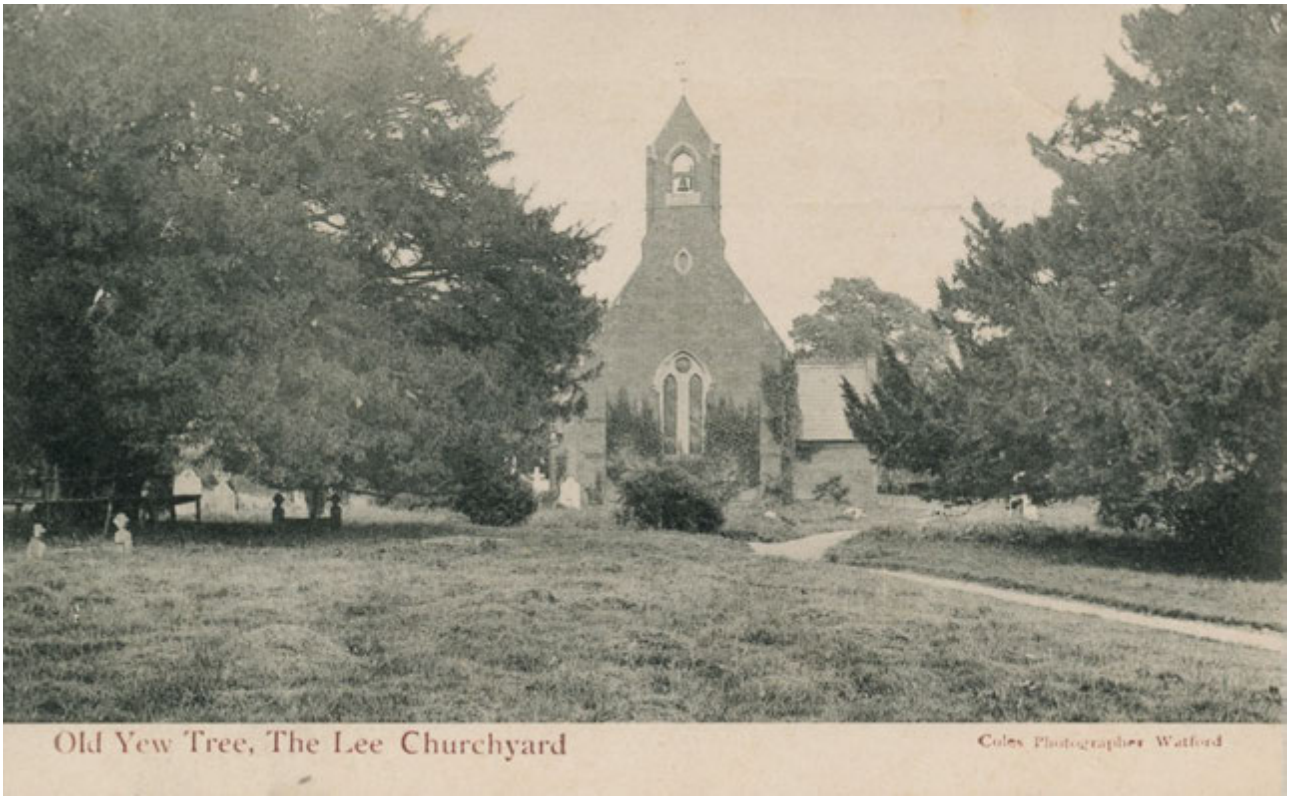



Headfort Gardens Yew Trees.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



Helmdon Church Oldes Yewtree.



Lee Churchyard Old Yew Tree.

The site dates back to Saxon times. (church history booklet) The yew grows at the east end of the church and in this early painting, provided by Christian Wolf, it is described as "The Oldest Yew in England".

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Mary Magdalene |
| **Nearest town:** | Banbury |
| **County:** | Northamptonshire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 152/SP 590 432 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 20/02/1999 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Christian Wolf collection - 0

| | |
|---|---|
| **Notes:** | From a platform 10' up in the tree above a hollowing bole, the marks of at least 5 sustantial cut branches could be seen. This perhaps was the result of damage sustained in a blizzard in 1908. The canopy spreads far with branches dipping to the ground all around the tree. The bole is particularly red facing the church. |
| **Girth cm:** | 681 |
| **Height measured:** | at the ground |
| **Girth ft ins:** | 22' 4" |
| **Sex:** | Male |
| **Earliest mention:** | 1946 |
| **Source of earliest mention:** | The Churchyard Yew and Immortality - Cornish |
| **Date of visit:** | 20/02/1999 |



Copyright © Ian Robert Brown - 2007



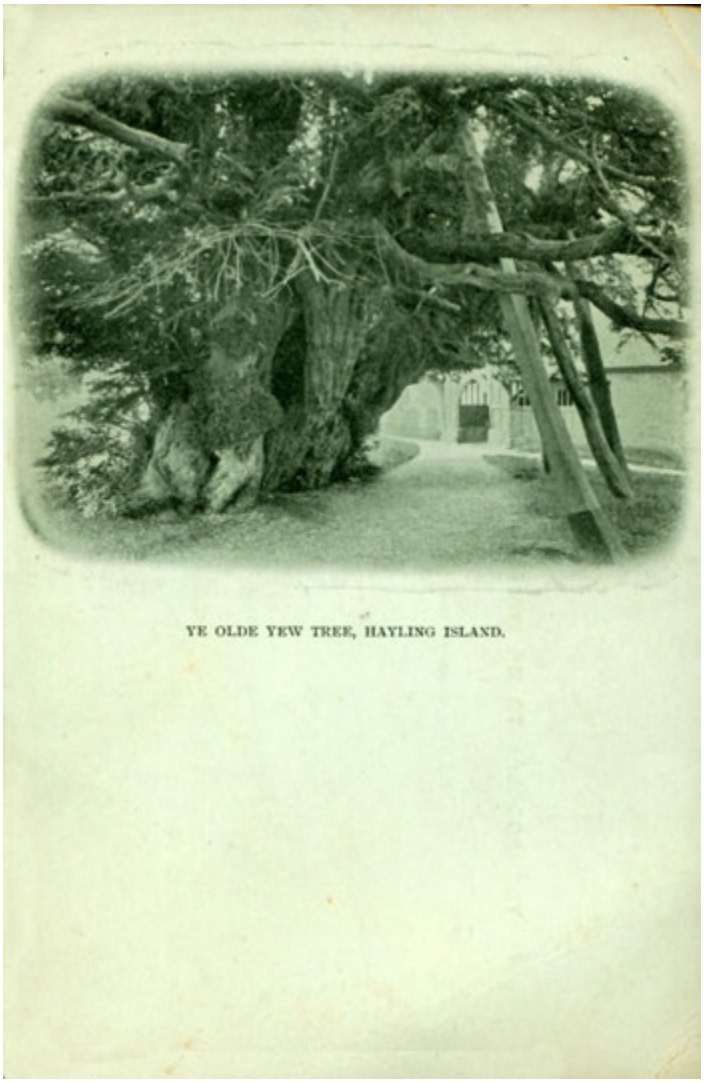
Lower Hardes Church Canterbury Kent.




South Hayling



South Hayling 26.09.1935.


YE OLDE YEW TREE, HAYLING ISLAND.

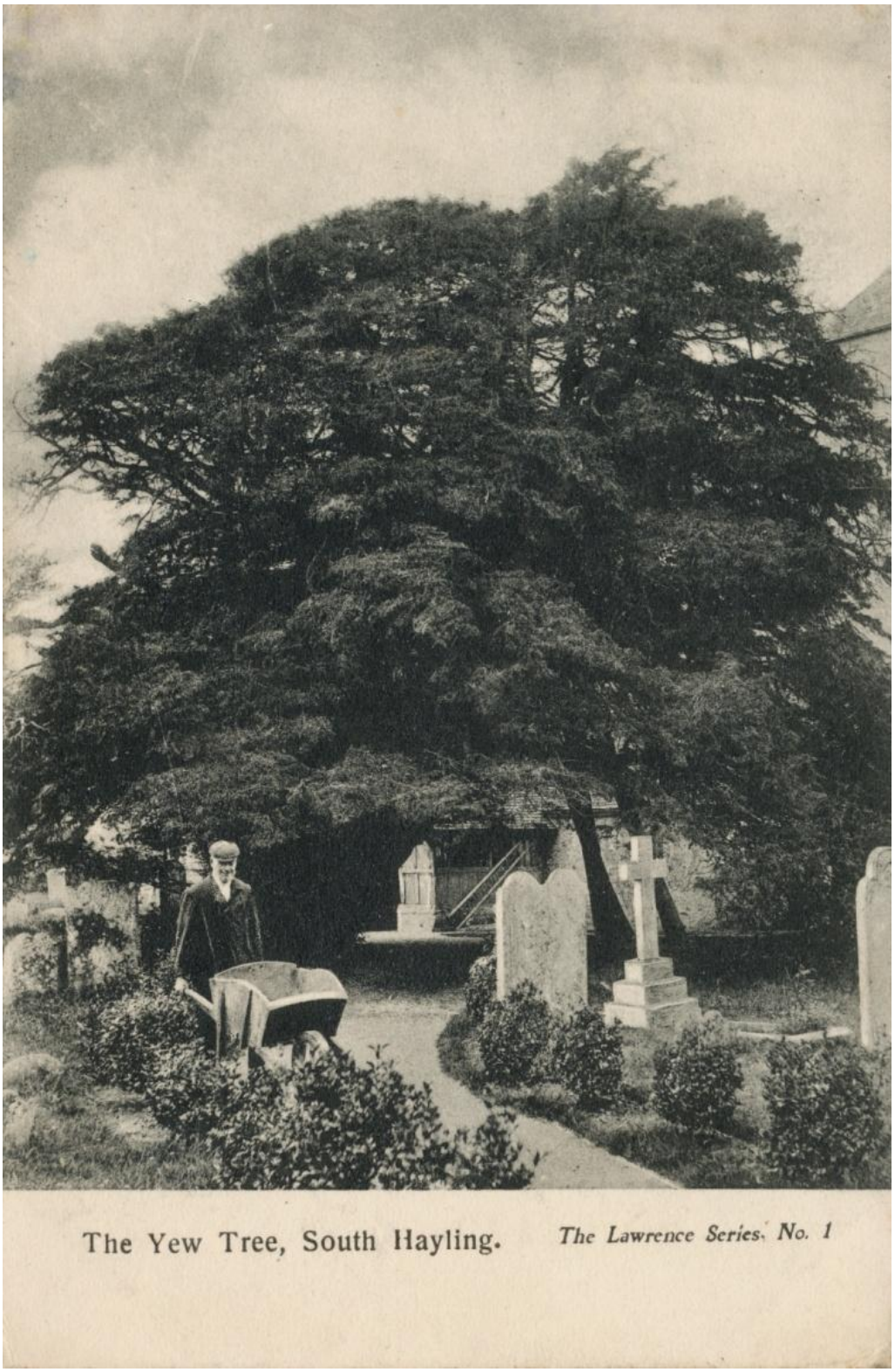
Hayling Island Ye olde Yew Tree.



South Hayling Yew.




South Hayling Yew and Church.




South Hayling The Yew Tree 30.07.1904.

**Ancient/Veteran Yew at South Hayling**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | An early 13th century church. (freepages.genealogy.rootsweb.com/~villages) The well documented yew grows to the S inside protective railings. This early postcard, provided by Christian Wolf, is evidence that the props have been in place for over 100 years. The candle sticks were turned by one of the parishioners from wood removed from the oldest tree. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Mary |
| **Nearest town:** | Havant |
| **County:** | Hampshire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 197/SU 7221 0003 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 18/09/1998 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |




Copyright © Christian Wolf collection - 0

| | |
|---|---|
| **Notes:** | A complex combination of large hollow spaces and enormous leaning limbs, one too heavy even for its supporting prop has become impaled on the protective railings. |
| **Girth cm:** | 1006 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | 33' recorded in Meredith's gazetteer |
| **Sex:** | female |
| **Earliest mention:** | 1865 |



| | | |
|---|---|---|
| **Source of earliest mention:** | A handbook for travellers in Surrey, Hampshire, and the Isle of Wight , - King and Murray | Copyright © Christian Wolf - 2006 |
| **Date of visit:** | 18/09/1998 | **1** 2 > >>> |
| **Latest information:** | August 2006 - John Bushby greeted 38 members of Eibenfreunde (Friends of the Yew) visiting as part of their 10 day field trip to study the finest yew sites in Southern England. 28th June 1999 - Russell Cleaver - A huge 36? 3" (11.04m) tree. Multi-stemmed, behind railings. Vast, but not as old as it measures? | |




Henley in Arden The Yew Trees.




Henley in Arden The Yew Trees.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



Heyshott Church.



Highclere near Newbury The Yew Tree.




Highclere near Newbury.




Highclere near Newbury.

century and that an acorn was planted from the original tree at the time of the Restoration. Whatever the truth of it all it is the tree we show here that now carries the name and the legend.

### Merlin's Oak

The reputed birthplace of the famous sorcerer of King Arthur's court is Carmarthen, Carmarthenshire, South Wales. The old wizard is said to have made many predictions as to the fate of the town, one of them being that it would be flooded on a certain Lammas Day. So seriously did the good citizens take this dire warning that the town was evacuated annually on this day lest Merlin's words came to pass.

The old oak tree on the Abergwili road still remains associated with the legend and the couplet *"When Merlin's Oak has falled down, Carmarthen town will drown"*.

Although now only a shrunken dead stump every care is taken to see that Merlin's Oak remains upright and steadfast. It is preserved in concrete and surrounded by stout railings. When a road development threatened the tree it was saved by local agitation and thus stands proudly today on its original site.

### The Beech Hedges

These famous beech hedges are the largest of their type in Britain and stand along the Perth to Blairgowrie road on the estate at Meiklour of the Marquess of Lansdowne. The old mansion was enlarged by David Bryce in 1869 but the magnificent beech hedges were planted in 1745, by, it is said, workers on the estate who were subsequently slain at the Battle of Culloden and this is their memorial.

The beeches stretch for 580 yards along the road in thick profusion and have now reached a uniform height of almost one hundred feet. The average girth of these trees however is only some four feet. To prune the hedges is a major task which is undertaken at regular intervals, thus ensuring that they always present a pleasing and regular aspect throughout the spring and summer months.

### Kett's Oak

Standing some three miles north-east of Wymondham, Norfolk, close by the A.11 London to Norwich road, this famous oak is named after Robert Kett. He was a landowner at the village of Hethersett and a vocal opponent of the enclosure of common land in 1549. On the occasion of the annual Thomas a Becket fair at Wymondham on July 6th of that year, the gathering of a large section of the local populace turned into a protest against this enclosure policy, and, in particular, the implementation of the law by the Serjeant-at-Law, John Flowerdew, in the area.

Robert Kett led a crowd who marched upon Flowerdew's enclosure and destroyed it. Hot from this militancy the crowd gathered under the oak tree on the 'liberated' common and Robert Kett



was elected leader of what had now become a popular uprising. Kett and his brother William pledged themselves not only to repeal the enclosure legislation but to reform the Church and State and Kett's Rebellion was born.

With their numbers swelled by many thousands the rebels then marched upon Norwich to present their grievances but were rejected by the High Sheriff of the county. This only served to fan their anger and finally the rebel army, now estimated at 20,000 men, captured the city and built their camp on Mousehold Heath. Pardons were offered by King Edward VI but were rejected and finally an army was despatched under the command of the Earl of Warwick. The rebels were soundly defeated on Mousehold and the survivors ruthlessly hunted down. Robert Kett was taken and hanged on December 7th.

The original name of the tree was the Oak of Reformation and there was also another oak upon Mousehold Heath known as Kett's Oak, under which Robert was named 'King of Norfolk', but this no longer exists. The tree at Wymondham was fully preserved by Norfolk County Council in 1933, treated and surrounded by a light railing. It still survives in lonely vigil beside the busy roadway.

### The Churchyard Yew

At Crowhurst in Surrey in the local churchyard, is one of the very oldest yew trees in the country. The Crowhurst Yew is said to be at least 1,500 years old and its massive girth of 30 feet 6 inches would seem to confirm this.



The Beech Hedges.



In 1820 a cannon ball was unearthed at the base of the tree, thought to date back to the Civil War. The trunk of this great yew is hollow and the interior was fitted with a table and benches so that a dozen people could be accommodated within. To seal the entrance a stout door was constructed. In this novel meeting place it was traditional, during the 19th century, for the committee concerned with the Palm Sunday procession to meet and deliberate.

The door remains but the old tree is now heavily propped up to preserve it, although it is still alive.

### The Caledonian Pines

The Scots Pine is the only native coniferous tree of value for its timber, and at one time or another covered most of the land, and not merely the Scottish Highlands. They have been replanted in many parts of the British Isles but of the old, original Caledonian Forest, once so extensive, little now remains. Those of them that still remain rely on their remoteness for their survival. Those shown here are by the shores of Loch Tulla in Argyll. The loch is 84 feet deep and is two miles long. It is situated some seven miles north-west of Tyndrum in an area of outstanding scenic beauty.

### The Bleeding Yew

At Nevern in Pembrokeshire is the church of St. Brynach. It lies in a charming setting and has a Norman tower. The Vitalianus Stone and the Magliocunos Stone have strange inscriptions and near the south door stands St. Brynach's cross which is richly carved in a like manner. It is by this cross, tradition has it, that the first cuckoo in the county can be heard. But St. Brynach's churchyard has another legend attached to it.

Flanking the dark avenue from the gateway is a line of yew trees. The reason for the planting of yews in church grounds has long remained an interesting query, some attributing this to the fact that yew made the best longbows and that they were planted there for safety and thus to ensure that there should never be a shortage. Others maintain that there are many pagan and mystic customs relating to the yew tree which overflowed into the Christian era while others say that they were planted in churchyards to save domestic animals from being poisoned by them.

But it is concerning *one* of these trees, the third on the right as one enters the churchyard, that the story is concerned. About seven feet from the ground, just below an outjutting branch there is a deep gash in the tree. From this, which is natural and not man-made, there is an occasional outflowing of a tacky substance strongly resembling blood, hence the name of the tree.

As always, a legend accompanies such a curiosity. A monk, it is said, was charged with a terrible crime, which is not specified. He protested his absolute innocence at some length but nevertheless was condemned to death. His last words were spoken in desperation at hearing his fate, "If you hang me, guiltless as I am, these trees will bleed for me". Hung he was and the yew tree is mute evidence that he indeed spoke truly.





Kett's Oak.

### Lillington Oak

Trees have always been used as boundary or location points. Their size and long life make them ideal for such purposes. Parishes and counties were often marked out by reference to well known landmarks of which ancient trees were by far the most common. Thus the



The Bleeding Yew.

12

## Heddon Oak

A tree with an unenviable reputation is the ancient Heddon Oak. Standing at the crossroads on an unclassified road about halfway between Crowcombe and Stogumber in Somerset, its branches thrust outward and then upward like a giant hand. The possession of so many sturdy limbs on one trunk proved ideal during the retribution that followed the crushing of the ill-fated Monmouth rebellion.

The infamous Judge Jeffries presided over the fate of many of the survivors of that event and at Taunton Assizes three men from Crowcombe and three from Stogumber were sentenced to death by hanging. The Heddon Oak was selected as the place for the execution and all six were hung from its strong branches. A legend associated with this grisly monument to the past is that after nightfall the six bodies can still be heard swaying and creaking from the old tree.

## The Painswick Yews

Painswick, a beautiful little Cotswold town on a Gloucestershire hillside, is famed for the church of St. Mary the Virgin and the ninety-nine yew trees planted in its grounds. The yew is a native conifer and is of largely ornamental value today. In this respect these at Painswick are subjected to an ancient rite or custom, known as the clipping ceremony.

Annually, on the 8th September, they are trimmed to perfection and this is in celebration of the feast of the Nativity of Our Lady. Stories of how attempts to plant a hundredth tree have always resulted in failure may well be true, but the remaining 99 still thrive well enough and stand in immaculate formation.

## The Fairy Oak

There have been numerous references in historical and romantic novels to 'Fairy Oaks' but unfortunately they have never been identified or firmly located, if indeed they did really exist other than in the authors' imaginations. However it is fortunate that, preserved in the heart of London, for the continued delight of the children is a happy and charming memorial to that most delightful of all fairy-story tellers, Sir James Barrie.

The creator of Peter Pan and other enchanted creatures has had all his little friends immortalised by the carvings of Ivor Innis. In 1922 Innis approached the then Ministry of Works in London and was given permission to carve a selection of Barrie's characters into an old tree stump which stood in Richmond Old Deer Park. This 'magical stump' was thus transformed and was later moved to the children's play park in Kensington Gardens nearer to the centre of London.

After the Second World War, when it had fallen into disrepair, Ivor Innis cleaned up his carvings and added to them, to the continued delight of the youngsters in the park, but over the years that followed, officialdom was less enchanted and again the Fairy Oak fell

13

into a sorry state. This situation was remedied by Spike Milligan, one who had never lost the magic of childhood, and he volunteered to restore it to its original condition, to which the Ministry gave its solemn approval.

Setting to work in 1963, Spike worked at intervals on the project during the next two years, triumphantly completing this labour of love and leaving the Fairy Oak as it is today. There is another Fairy tree, also carved by Ivor Innis, at Rustington in Sussex.

## Pilgrims Oak

Near to Nottingham is the great Newstead Abbey and Park. Founded around the year 1170 as an Augustine Priory, it passed into the hands of the Byron family in 1540 to become their family seat until 1817. Inevitably the great oak tree which stood at the entrance to the Abbey gates was associated with Robin Hood, but it also had a much more ancient and authentic association with

The Poplar Avenue.



14



The Painswick Yews.

15

the monks themselves, hence the name.

Certainly the good people of Nottingham for long celebrated annual festivals under its spreading branches, no doubt a remnant of the Saints-day feasts held under the auspices of the Abbey itself in its hey-day. Lord Byron was on one occasion prevented by popular appeal from cutting down this ancient monument and thus it still stands proudly guarding the entrance to this day.

## The Black Pear Trees

Three Black Pear Trees are part of Worcester's coat of arms and, to commemorate it, a selection of these trees was planted in Cripplegate Park and this particular tree was in fact planted by the late Duke of Windsor, then Prince of Wales, in 1932.

Other associations of pear trees and royalty are recorded. In Jedburgh, Roxburghshire, a pear tree was planted by Mary, Queen of Scots. After surviving in the grounds of Queen Mary's House for almost four hundred years it fell during a gale. However in 1934 the then Queen Mary, consort of King George V, replaced it with another pear tree, and this, known as Our Queen Mary's Tree, still flourishes.

## The Wilberforce Oak

William Wilberforce was born at Hull in 1759 and was educated at Cambridge before becoming a Member of Parliament in 1784. On his arrival in Parliament Wilberforce became a close friend of Pitt, although he always remained independent of any party.

It was at this time that Wilberforce became determined on his course for the abolition of slavery and it was during repeated conversatiohs with Pitt that he hardened his resolve. The pair spent much time in deep discussion and a favourite meeting place was along the public footpath from Keston to Downe Road, near Holwood Park in Bromley, in south-east London. Wilberforce stated his intentions and opened his campaign in 1788 supported by Clarkson and the Quakers, but it was not until 19 years later that he was finally rewarded by the abolition, in England and her Dominions, of the slave trade. Wilberforce died in 1833 after ill health had forced him to retire from Parliament where he was still fighting with vigour for slavery to be made illegal throughout the world.

In 1862 Earl Stanhope erected a stone seat below the oak tree as a memorial. The inscription took the form of an extract from Wilberforce's diary for 1786 which read: *"I well remember after a conversation with Mr. Pitt in the open air at the foot of an old tree at Holwood, just above the steep descent into the Vale of Keston, I resolved to give notice on a fit occasion in the House of Commons of my intention to bring forward the abolition of the Slave Trade"*.

The ancient remains of this tree still stand on this spot. Enclosed by an iron railing the hollow oak is filled and held together with straps and bars but a young oak tree has been planted with it








to perpetuate Wilberforce's memory and the old tree, while it stands, is protected by a preservation order.

## Fortingall Yew

Legends associate the Fortingall Yew, which grows in the churchyard of this Perthshire hamlet, with early pagan ceremonies. Another story is that Pontius Pilate, whose father was a legionary during the occupation, was actually born at Fortingall and that he was suckled beneath the yew tree. A nearby ancient fortress site is known as the 'Praetorium'.

What is known for certain is that in 1796 Thomas Pennant, while visiting Colonel Campbell at Glenlyon, took the measurements of the tree and recorded its circumference as 56½ feet. When this became public knowledge the yew was visited by several other noted experts of the day, including the French botanist De Candolle and Baron Humboldt, who all appeared to be equally impressed at both its age and size.

As a result of excessive vandalism the authorities were forced to protect the great yew by a wall. It is now guarded by both wall and railing, and although the main trunk is hollow there are still living growths connected to it. A notice board close by gives most of the facts and adds that Sir Robert Christison concluded that its age must be in the region of 3,000 years. It adds, 'This celebrated yew tree is incontestably the most ancient specimen of vegetation in Europe'.



## The Major Oak

Sherwood Forest is of course intimately linked with the name of Robin Hood. His reputed deeds and actions are world renowned, as are those of his followers, Friar Tuck, Little John and the like. It matters little that learned academics argue to and fro with varying intensity about their authenticity because the story of this stalwart defender of the poor and oppressed is sufficient to perpetuate the legend for most of us.

The name Sherwood means 'the wood belonging to the shire' and it is certainly a fact that in Norman times it became a Royal Forest and that deer and game were jealously preserved within its extensive confines. Although there was no Sheriff of Nottingham itself until 1449, there was a Sheriff of Nottinghamshire earlier and several references have been found concerning one Robert Hood, leader of a band of bowmen in the forest.

At Edwinstowe stands a church where Robin Hood and Maid Marion were married and down a broad footpath beside it can be found the Major Oak. Originally known as the Queen's Oak, it was renamed in 1806 after Major Hayman Rooke, a local resident. It is reputed to be 1,500 years old and has a girth of some 35 feet. It is hollow and, inevitably, it is said to have sheltered the famous outlaw on numerous occasions. It stands in the area of the Forest known as Birklands, which is famed for its abundance of old oak and birch trees.

The Major Oak is still very much alive although its lower branches are now propped up and bound with iron straps. Always popular with visitors to the for-



The Fairy Oak.

preach his sermons, 'pulpit trees' he called them.

While those like the Gospel Oak in London are now no more there is one outstanding example of continuity and that is the Gospel Oak at Polstead in Suffolk. The original tree, said to be 1,000 years old, now lies along the ground as a rotting log, but in its place has been grown a sapling from one of the acorns from the original tree. It stands to the west of the parish church and services are still held under its branches on the first Sunday of August as they always were.

## The Selborne Yew

This grand old tree stands in the churchyard at Selborne in Hampshire and serves as the memorial to this small town's most famous son, Gilbert White. White, the first great English field naturalist, was born in Selborne in 1720, the son of a rector's daughter. He always found great delight in his environment and had a quick eye and a natural flair for describing everything he saw in an impeccable and always interesting manner.

Destined for the church, he entered Oriel College, Oxford in December, 1739, taking a Bachelor of Arts degree in June, 1743, and becoming a Fellow a year later. He was a Master of Arts in October, 1746, and a Junior Proctor in 1752. He never lost his love for his native Selborne and on taking holy orders and accepting the living of Moreton Pinkney in 1757, he settled at Selborne where he remained until he died in 1793.

At the age of 47 he began a long series of letters to a Fellow of the Royal Society, Thomas Pennant, and two years later began a similar series to the Hon. Daines Barrington, Recorder of Bristol. It was these letters which were later published as *The Natural History and Antiquities of Selborne in the County of Southampton* in 1789 by his brother Benjamin White of Fleet Street. The book was an immediate success and over a period of almost two hundred years these writings have continued to entrance people with their vivid and enduring description of village life in the peace and calm of the 18th century. They were also famed for the first specific writings on several species of bird and animal life.

White knew the old Selborne yew well. It had a girth of 23 feet in his day, and, as is fitting, he lies buried beneath its shadow.

## The Glastonbury Thorn

Ancient Glastonbury is steeped in legend and one of them is the story of how Joseph of Arimathea founded the first Christian Church in England. The whole of the area was once a huge swamp with lagoons, islands and waterways running to the sea. It was to this wild region that Joseph and his twelve supporters came by boat, bringing with them the Holy Grail. On reaching the island of Avalon they rested on the summit of what is now known as Wearyall Hill where Joseph is said to have thrust his staff into the ground.

24



The Knightwood Oak.

25



Ye Olde "Bull & Bush"] [Hampstead.

THE FAMOUS YEW TREES,

Hogarth Hampstead.




Horkesley Yew Tree Inn 07.08.1965.




Horton Kirby Yew tree The Illustrated London News, May 6 1876 Page 449.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | SE of the church, a substantial portion of this yew leans and appears to be held up by tombstones. Girth will be reduced when dead material decays. |
| **Girth cm:** | 681 |
| **Height measured:** | at the ground |
| **Girth ft ins:** | 22' 4" including dead material |
| **Sex:** | Male |
| **Earliest mention:** | 1807 |
| **Source of earliest mention:** | Watercolour sketch -H. Petrie - (www.kentarchaeology.org.uk) |
| **Date of visit:** | 22/07/2002 |



Copyright © Tim Hills - 2002

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | The earliest features of the church are around 1200. (Pevsner Architectural Guides - John Newman) Parking is not allowed in Court Lodge, adjacent to the church. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Mary |
| **Nearest town:** | Dartford |
| **County:** | Kent |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 177/TQ 562 686 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 22/07/2002 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |

Sorry no images available



Iffley Church Yew Tree.


Iffley Church and Yew Tree.



Iffley Church, Yewtree and Cross.

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | The church has some Norman features. (Cornish) The much documented yew grows to the SE. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Mary the Virgin |
| **Nearest town:** | Oxford |
| **County:** | Oxfordshire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 164/SP 526 035 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 20/06/1998 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



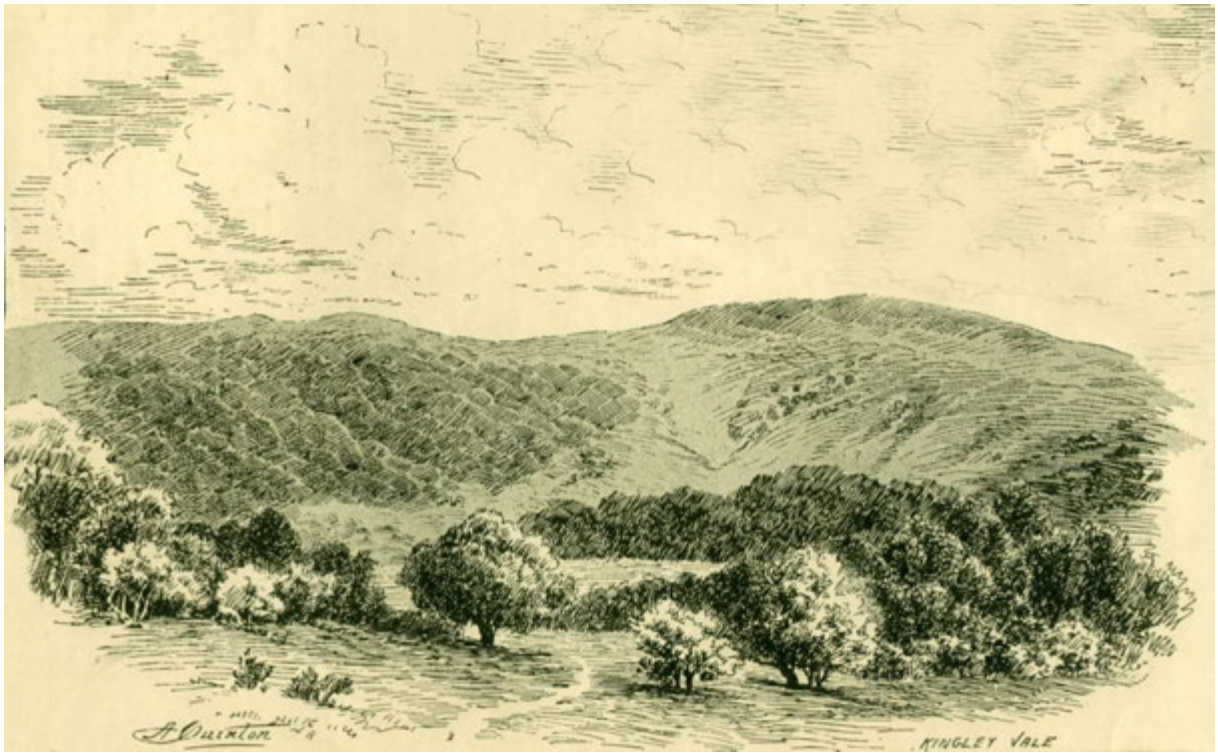
Copyright © Christian Wolf collection - 0

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Some of its base has been filled with concrete. A low tree with a trimmed crown. |
| **Girth cm:** | 671 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | Girths between 22' and 25' have been recorded |
| **Sex:** | female |
| **Earliest mention:** | 1838 |
| **Source of earliest mention:** | Arboretum et Fruticetum - Loudon |
| **Date of visit:** | 20/06/1998 |
| **Latest information:** | 21 May 2008 Dave Kenny: I measured it as 8.2m @0,5m but its difficult to be accurate because of all the lateral growth sprouting around the base of the tree. TROBI (Tree Register) recorded a girth of 7.54m on 1 Jan 1980. |



Copyright © Dave Kenny - 2008

**1** 2 > >>>




Kingley Vale, printed 3 August 1889.




Kingley Vale, The Yew Wood,s printed 3 August 1889.

In 1978 Richard Williamson wrote "The Great Yew Forest:The Natural History of Kingley Vale". English Nature are now custodians of this site, one of the first National Nature Reserves to be established in Britain over 50 years ago.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | woodland |
| **Church name:** | |
| **Nearest town:** | Chichester |
| **County:** | Sussex |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 197/SU 820 104 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 15/05/1999 |



Copyright © Christian Wolf collection - 0

| | |
|---|---|
| **Recorded by:** | Tim Hills |
| **Notes:** | As well as some of the "about 20 really old twisted veterans" pictured here, it is estimated that there could be between 10,000 and 30,000 younger yews growing at this site. |
| **Girth cm:** | 0 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | |
| **Sex:** | Unspecified |
| **Earliest mention:** | 1829 |
| **Source of earliest mention:** | Visit by J.C. Loudon (Sussex Tree Book - Owen Johnson) |
| **Date of visit:** | 15/05/1999 |



Copyright © Christian Wolf - 2006



Kingsdown Yew Tree Church Yard.



Leaf and Flower of the Yew Forest Trees of Britain 1889.




Knole Park Yew Avenue.



Levens Hall and Gardens 26.07.1906.




Levens Hall and Gardens Kendal.




Levens Hall Kendal 14.07.1917.



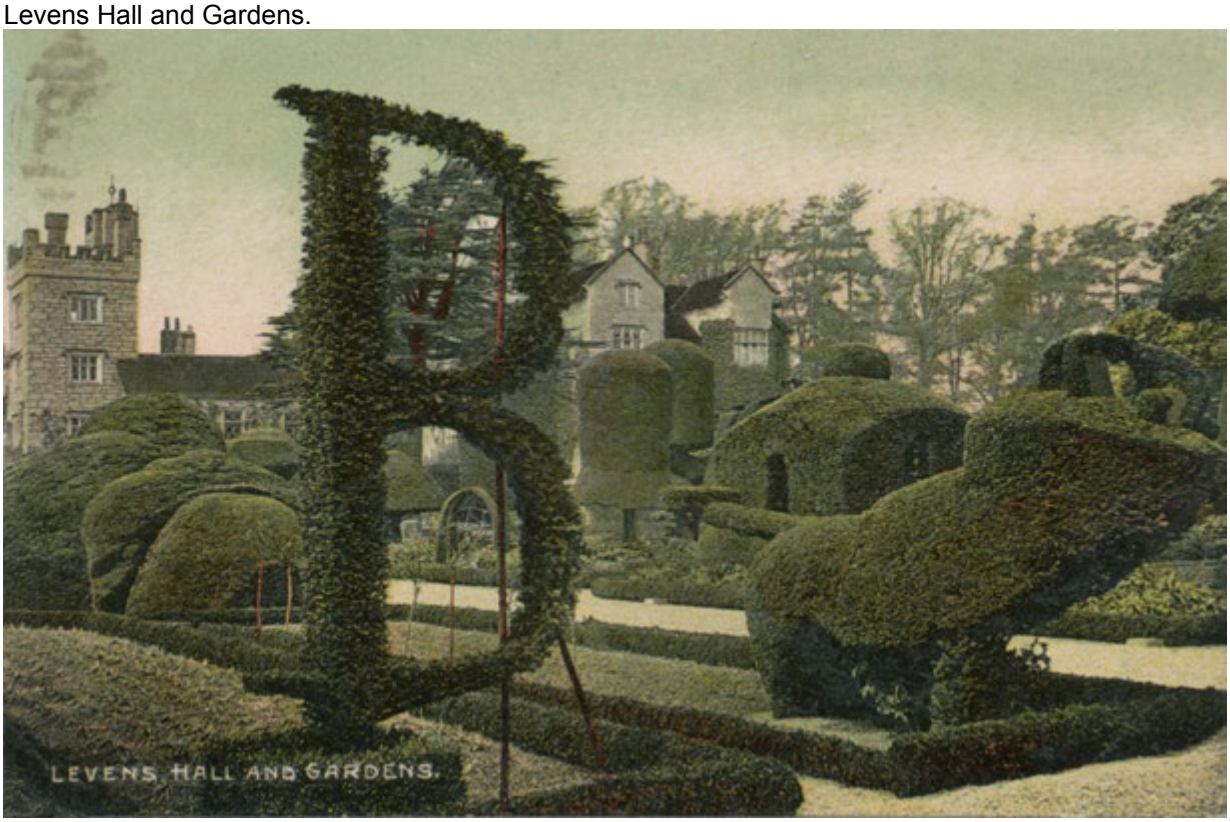

Levens Hall Zündhölzer.




Levens Hall, Umbrella Tree,Archie Miles.




Levens Hall and Gardens.




evens Hall and Gardens 07.09.1907.




Llandegai Bangor Yew Avenue Wales 14 Sept 1910.




LLandegai Church Yew Tree Avenue.




LLandegai Yew Avenue Old Church 19.07.1913.

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | A well documented yew avenue, though its precise age has yet to be uncovered. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Tegai |
| **Nearest town:** | Bangor |
| **County:** | Gwynedd |
| **Country:** | Wales |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 115/SH601 710 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 07/04/2008 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |




Copyright © Christian Wolf collection - 1910

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Earliest mention of the avenue (1849) describes it as follows: "The church is approached by an avenue of fine yew-trees". There are eight on each side of the path. To the NE of the church is a patch of rough ground in which several other yews grow. One of these was noted in 1897 by John Lowe, girthing 11' 1" at the ground and 8' 11" at 3'. |
| **Girth cm:** | 0 |

Sorry no images available

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

| | |
|---|---|
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | |
| **Sex:** | |
| **Earliest mention:** | 1849 |
| **Source of earliest mention:** | A Topographical Dictionary of Wales |
| **Date of visit:** | 07/04/2008 |

**Ancient Yew, Llanerfyl, Montgomeryshire.**—*(Rev. J. Brooke.)*—On the highway from Welshpool to Dolgelly, and at a distance of seven or eight miles to the East of the former town, lies the little village of Llanerfyl. In the churchyard this ancient Yew is found spreading its sombre arms over a large extent of ground. From the "butt," having, as is frequently the case with old Yews, split asunder, the actual dimensions of the tree seem increased. It is difficult to give any correct measure of its actual circumference, but by stepping round the extremity of the branches, which in this instance are unusually extended, the circuit may be considered to be about sixty-five yards. There is nothing of particular architectual interest in the small Church close by, which stands on rising ground above the little river Fyrnwy. Within the churchyard, however, is an ancient Well, dedicated to Saint Erfyl, the Patron Saint. Tradition reports that there are healing virtues in its waters.




Llanerfyl Montgomeryshire Ancient Yew 1863.

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | An old site, the early church "reputedly built in the late 6th or early 7th" (CPAT) A 5/6th century Romano/English stone removed from beneath the tree in 1915 is now dispayed inside the church. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Erfyl |
| **Nearest town:** | Welshpool |
| **County:** | Powys |
| **Country:** | Wales |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 125/SJ 034 098 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 12/08/1998 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Christian Wolf collection - 1863

| | |
|---|---|
| **Notes:** | A tree which will continue to be the subject of debate. 4 contorted trunks rise separately from the ground. The fact that 3 are female and the 4th male suggests to me more than 1 tree is involved. In spite of this many consider it to be one tree. (see also Payhembury) |
| **Girth cm:** | 1067 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | 35' around all 4 parts (A.M. gazetteer) |
| **Sex:** | Unspecified |
| **Earliest mention:** | 1849 |



| | | |
|---|---|---|
| **Source of earliest mention:** | Topographical Dictionary of Wales | Copyright © Geoff Garlick - 2006 |
| **Date of visit:** | 12/08/1998 | **1** 2 3 4 5 6 7 8 > >>> |
| **Latest information:** | 22nd November 2005 - Tim Hills revisit for ITV interview. | |




Llanfairtalhaiarn St Marys Church.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | 2 old male yews (girths between 10' and 13') grow here, either side of the main path to the church. Each is set within a circular stone wall. The smaller of the pair is portrayed here in an 1872 engraving. The larger is not shown and grows SSW of the church. |
| **Girth cm:** | 0 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | |
| **Sex:** | Male |
| **Earliest mention:** | 1872 |
| **Source of earliest mention:** | The Village Churches of Denbighshire |
| **Date of visit:** | 09/09/2004 |




Copyright © - 1872

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | St Mary's church is situated above the small village of Llanfair Talhaiarn in the valley of the Elwy. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Mary |
| **Nearest town:** | Abergele |
| **County:** | Conwy |
| **Country:** | Wales |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | SJ 927 701 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 09/09/2004 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |

Sorry no images available



Llangattock Vibon Avel near Monmouth 1915 - 1920 or earlier.

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | The yew grows on the S side of the church. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Cadoc |
| **Nearest town:** | Monmouth |
| **County:** | Monmouthshire |
| **Country:** | Wales |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 161/SO 457 157 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |



| | | |
|---|---|---|
| **Date Visited:** | 04/07/1999 | Copyright © Geoff Garlick - 2005 |
| **Recorded by:** | Tim Hills | **1** |



LLanycil Church Bala Lake.



Loose Old Yew Tree & Church Maidstone Kent.

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | The present church dates from the 13th century, but is probably not the first church to use this site. The large yew grows to the SW. In this undated postcard provided by Christian Wolf, the tree is already protected behind railings. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | All Saints |
| **Nearest town:** | Maidstone |
| **County:** | Kent |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 188/TQ 757 521 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 09/07/1999 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |




Copyright © Christian Wolf collection - 0




Lorton Vale Wordsworths Yew Tree Pride of Lorton Vale.




Lorton, 1903.




Lorton Yew Tree und Village.



Lorton Old Yew 23.06.1907.

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | Probably the only yew to date to have a whole book written about it. Entitled "Wordsworth and the famous Lorton Yew Tree" it was published in 2004 by the Lorton and Derwent Fells Local History Society. The tree is on private land close to a stream behind a former brewery. The land is owned at the present time (2008) by local farmer, John Tyson. |
| **Site type:** | field |
| **Church name:** | |
| **Nearest town:** | Cockermouth |
| **County:** | Cumbria |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 89/NY 162 254 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 27/06/2002 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |


Copyright © Tim Hills - 2002

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Historical records show this to be a fraction of its former size. |
| **Girth cm:** | 495 |
| **Height measured:** | at 90cm |
| **Girth ft ins:** | 16' 3' at 3' |
| **Sex:** | Female |
| **Earliest mention:** | 1803 |



| | | |
|---|---|---|
| **Source of earliest mention:** | Wordsworth's poem 'Yew Trees' | Copyright © Paul Greenwood - 0 |



Loudoun Castle 31.07.1915.

Hutchison recorded many yews at this site. Of greatest note was a "famous old yew tree" growing close to the south wall of the castle - famous because "it is said that one of the articles of Union with England, was subscibed by Lord Hugh under its deep shade". Hutchison also recorded girths of 4 more yews, the largest of a group of 29, south of the castle. These girthed between 9' and 11' measured at 3'. For more recent information go to www.treefestscotland.org.uk

| | | |
|---|---|---|
| **Girth cm:** | 417 | Sorry no images available |
| **Height measured:** | at 30 cm | |
| **Girth ft ins:** | 13' 8" at 1' in 1890 | |
| **Sex:** | unspecified | |
| **Earliest mention:** | 1846 | |
| **Source of earliest mention:** | Topographical dictionary of Scotland | |

| | | |
|---|---|---|
| **Site notes:** | The grounds surrounding the castle are now a theme park. The yews recorded by Hutchison all grew to the south. | |
| **Site type:** | castle | Sorry no images available |
| **Church name:** | | |
| **Nearest town:** | Kilmarnock | |
| **County:** | Ayrshire | |
| **Country:** | Scotland | |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | NS 507 378 | |
| **Public access:** | Yes | |
| **Lost yew site:** | | |
| **Date Visited:** | | |
| **Recorded by:** | Robert Hutchison 1890 | |



Mallwyd Church early 6th century.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Closest to the church on the east side. Its bole completely obscured by ivy. |
| **Girth cm:** | 564 |
| **Height measured:** | at 150cm |
| **Girth ft ins:** | 18' 6" at 5' |
| **Sex:** | Female |
| **Earliest mention:** | 1798 |
| **Source of earliest mention:** | A second walk through Wales - Richard Warner |
| **Date of visit:** | 06/04/1998 |


Copyright © Tim Hills - 1998

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Furthest from the church on the east side. As well as the central vertical stem, there are 3 massive areas of growth around the tree, each dividing into many thick branches. |
| **Girth cm:** | 1006 |
| **Height measured:** | at 90cm |
| **Girth ft ins:** | 33' at 3' |
| **Sex:** | Male |
| **Earliest mention:** | 1798 |
| **Source of earliest mention:** | A second walk through Wales - Richard Warner |
| **Date of visit:** | 06/04/1998 |



Copyright © Tim Hills - 1998

**1**

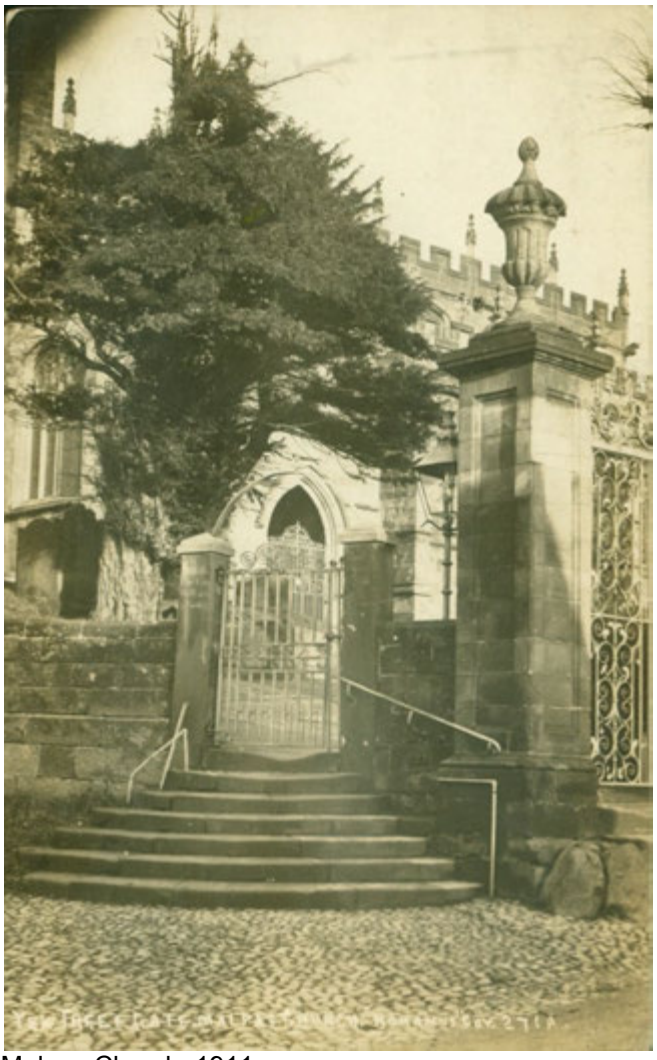
| | |
|---|---|
| **Latest information:** | 2008 - Revisiting this tree 10 years later and with more knowledge about the growth patterns of yews, it seems almost certain that the large vertical trunk rising in the centre of the tree developed first as an internal root before it became an internal stem. Outside of it, and only a couple of feet high, are some scraps of dead wood that would once have been the outer trunk that encased the internal structure as it developed. |

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Three of the 5 yews have been lost since 1798. The surviving pair grow on the E side of the church. |
| **Girth cm:** | 0 |
| **Height measured:** | lost yew |
| **Girth ft ins:** | |
| **Sex:** | unspecified |
| **Earliest mention:** | 1798 |
| **Source of earliest mention:** | A second walk through Wales - Richard Warner |
| **Date of visit:** | 06/04/1998 |

Sorry no images available

| | |
|---|---|
| | During Warner?s Second walk through Wales (1798) he was ?induced to stroll into the churchyard, remarkable for several enormous yew trees, of which 4 measure 15', and one 27' in circumference.? |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Tydecho |
| **Nearest town:** | Dolgellau |
| **County:** | Gwynedd |
| **Country:** | Wales |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 124/SH 863 124 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | Yes |
| **Date Visited:** | 06/04/1998 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |

Sorry no images available



Malpas Church, 1911.



Manor House with Yew Trees Prior.



Mardale Church Haweswater.




Mardale Church Haweswater.



Mardale Church Haweswater.

Mardale village, including the church, was flooded to create the Haweswater Reservoir. The land was compulsarily purchased by Act of Parliament in 1919. The yews were cut down and the church dismantled.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Described as follows: "Six ancient yew trees that have grown up taller than the tower give the holy place an air of antiquity". |
| **Girth cm:** | 0 |
| **Height measured:** | lost yew |
| **Girth ft ins:** | |
| **Sex:** | |
| **Earliest mention:** | 1932 |
| **Source of earliest mention:** | British-History on-line, from 'Parishes (West Ward):St Michael,Shap'. |

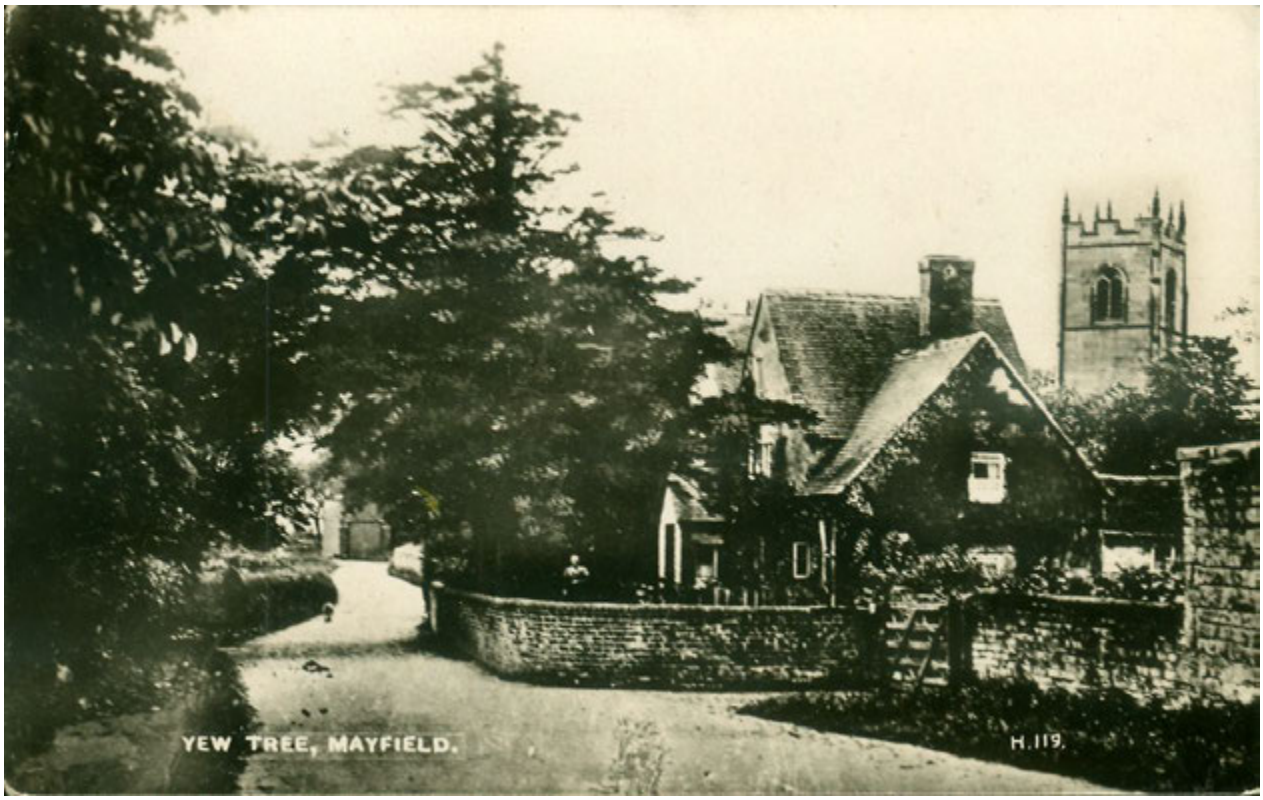
Sorry no images available

Mardale village, including the church, was flooded to create the Haweswater Reservoir. The land was compulsarily purchased by Act of Parliament in 1919. The yews were cut down and the church dismantled.

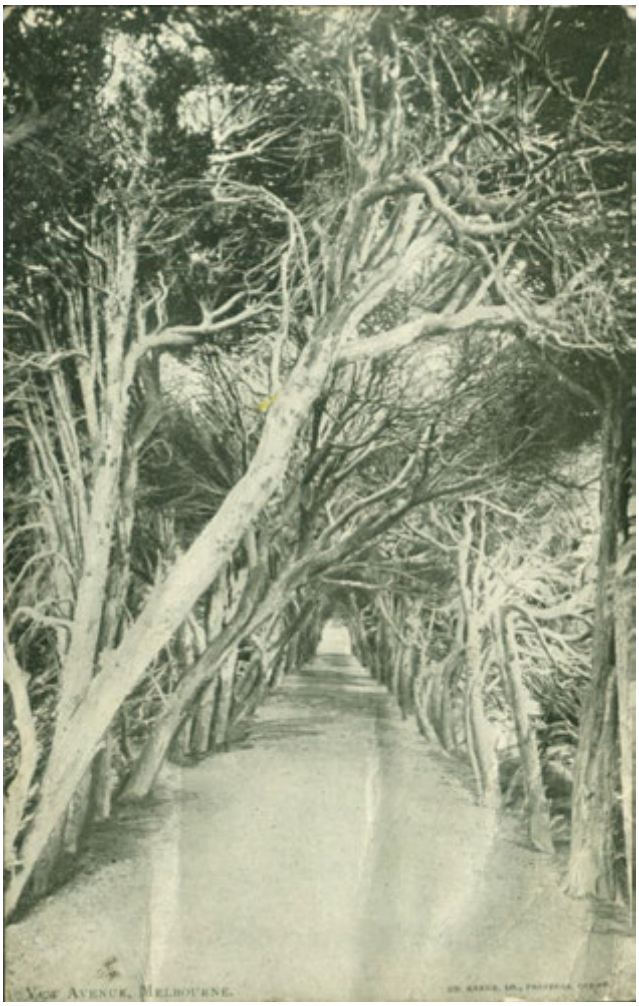
| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | Holy Trinity |
| **Nearest town:** | Shap |
| **County:** | Cumbria |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | |
| **Public access:** | No |
| **Lost yew site:** | Yes |
| **Date Visited:** | |
| **Recorded by:** | Tim Hills |

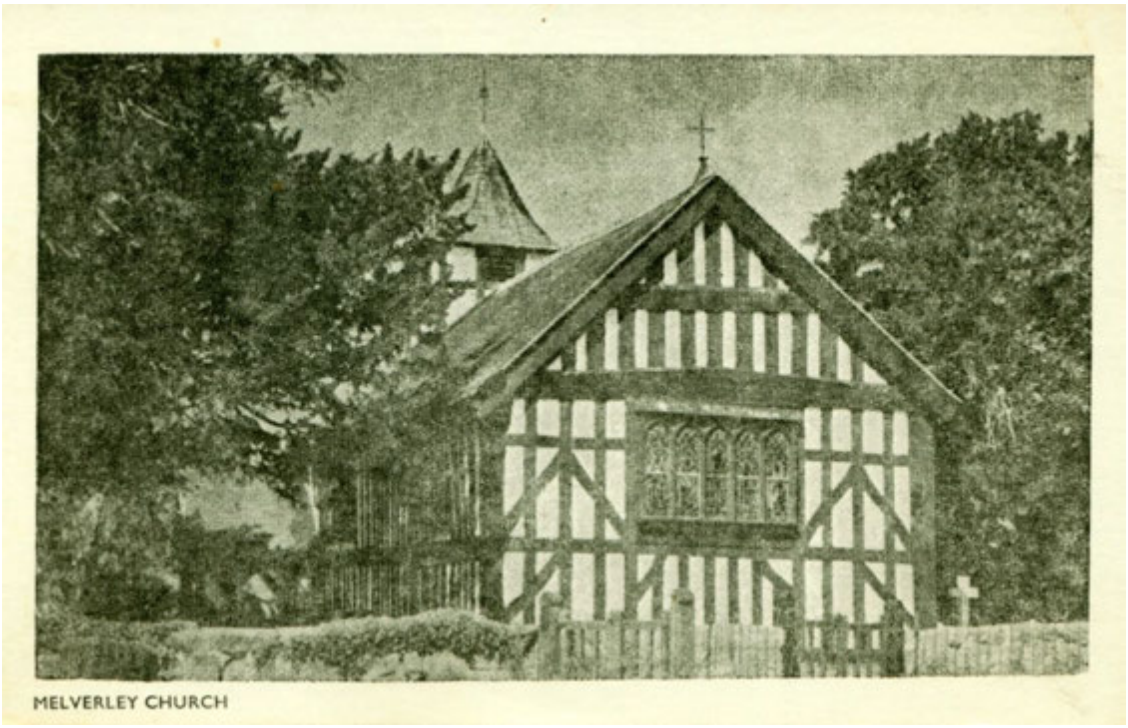


Copyright © Christian Wolf collection - 0



Mayfield Yew Tree.


Melbourne Yew Avenue, 1905.




Melverley Church.




A significant yew site in private ownership.The yews grow on the steep slopes of this ancient fortification. The engraving of 1785 by S.Hooper is from the collection of Christian Wolf. The recent photo was taken in

the centre of the hill fort during the visit by 38 members of Eibenfreunde in August 2006.

| | |
|---|---|
| **Site type:** | earthworks |
| **Church name:** | |
| **Nearest town:** | Winchester |
| **County:** | Hampshire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 185/SU 4218 2652 |
| **Public access:** | No |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 05/12/2005 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Christian Wolf - 1785




*Merden Caſtle, Hants:*

## *MERDON CASTLE, HANTS.*

MERDON caſtle is in the pariſh of Hurſley, about four miles ſouth Weſt of Wincheſter. It was one of the Epiſcopal Caſtles, or Palaces of the See of Wincheſter. It was built by Biſhop Henry de Blois, king Stephen's brother, about the year 1138. He fortified it with ſtrong intrenchments ſoon afterwards; at the time that he and his brother the king beſieged the empreſs Maud, in Wincheſter caſtle, who had taken poſt there with Robert earl of Glouceſter. It was in being, and in a ſtate of habitation, at leaſt as late as 1266. For in the Computus of Biſhop Gernſey, of that year, there is an entry for repairing and furniſhing the hall; however, I believe that in the next century it became ruinous, and almoſt entirely dilapidated. It was alienated, with the Manor of Merdon, from the See of Wincheſter, in queen Elizabeth's time, and is now the property of Sir Thomas Heathcote, Baronet. Only a fragment of a Flinty tower, a ſhapeleſs maſs remains, ſurrounded by two very conſiderable concentric circumvallations. In the central area, where this ruin ſtands, is alſo a modern farm houſe. There ſeems to have been ſome other trench-work. The old original well of the caſtle remains, of extraordinary depth and diameter. I ſuppoſe the ruin to be part of the Keep. A park adjoins, now Sir Thomas Heathcote's, in which is his houſe, called Hurſley Lodge, anciently a lodge in the Epiſcopal part. The whole extenſive pariſh of Hurſley, is called the Manor of Merdon. This view, which ſhews the north aſpect, with part of the ruined building, was drawn 1780.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Two unmeasurable trees in the less yew populated part of the hill, close to one of the entrance gaps. They grow next to each other on a precipitous slope where erosion means that each trunk emerges a foot from the ground standing on a maze of roots. To the other side of the gap, at the bottom of the slope is a split yew, the fallen half dead, the other remains attached to the fractured bole and lives. |
| **Girth cm:** | 0 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | |
| **Sex:** | unspecified |
| **Earliest mention:** | 1865 |
| **Source of earliest mention:** | A handbook for travellers in Surrey, Hampshire, and the Isle of Wight , - King and Murray |
| **Date of visit:** | 05/12/2005 |



Copyright © Christian Wolf - 2006

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Largest of the Merdon Castle yews grows close to the site entrance. Bole intact around entire circumference. |
| **Girth cm:** | 739 |
| **Height measured:** | at the ground |
| **Girth ft ins:** | 24' 3" at ground (at 6' where land slopes away)' |
| **Sex:** | Unspecified |
| **Earliest mention:** | 1865 |
| **Source of earliest mention:** | A handbook for travellers in Surrey, Hampshire, and the Isle of Wight , - King and Murray |
| **Date of visit:** | 05/12/2005 |
| **Latest information:** | Russell Cleaver - Now privately owned this was originally an Iron Age hillfort and then a Norman Castle. |



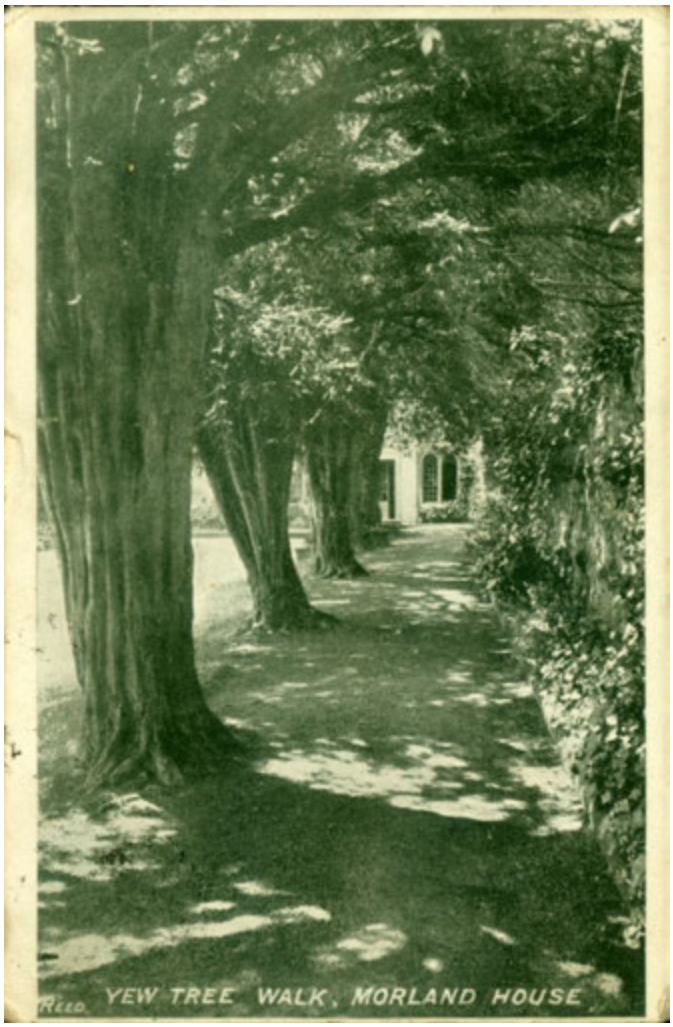
Copyright © Christian Wolf - 2006

**1** 2 > >>>

| | |
|---|---|
| | Little of the latter remains. Girths of 10 yews measured are as follows: 24? 3?, 21' 7", 17' 2", 17' 0", 16', 15', 14' 5", 12' 6", 11', 10' 2". All were measured at the narrowest point below 1m. (Dec 2002) |



Merdon Castle.




Morland House Yew Tree Walk Morland, 23 Dec 1904.




Much Hadham Yew Tree House 23.12.1916.




Much Marcle Churchyard Yew.




Much Marcle Parish Church of St Bartholemew Herfordshire.



Much Marcle Parish Church of St Bartholemew Herfordshire.



Much Marcle Parish Church of St Bartholemew Herfordshire.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | The tree will need careful monitoring to ensure that it is not inadvertantly damaged by its many visitors. The seat in its vast hollow may look picturesque but naturally invites visitors to linger. Soil compaction could become a problem in the future. |
| **Girth cm:** | 884 |
| **Height measured:** | at 150cm |
| **Girth ft ins:** | 29' at 5' in 1989 (Meredith) |
| **Sex:** | female |
| **Earliest mention:** | 1876 |
| **Source of earliest mention:** | Littlebury's Directory and Gazetteer of Herefordshire, 1876-7, Transcription by Rosemary Lockie ? 2002 |
| **Date of visit:** | 20/02/1998 |
| **Latest information:** | In 2005 this much visited yew was reported to the Conservation Foundation to be suffering from 'visitor stress' in the form of severe compacting of the ground around the tree. Expert opinion was sought and a variety of options considered. In the first instance a substantial mulch to the base to feed the root system will be applied. A temporary fence is being considered and ultimately a permanent platform to keep feet off the surrounding ground. Lastly the crown weight has been slightly reduced, some dead wood removed and some of the lower branches tidied. Some of the old and unsightly metal supports have been removed, but the characterful Victorian lamp posts have been left in place. Richard Brooks. In July 2007 visited by T.Hills - the tree is looking in excellent health, the work carried out has obviously benefitted the tree. |



Copyright © Geoff Garlick - 2006

<<< < 1 **2** 3 4 > >>>



Muckross Abbey, 1870.




Muckross Abbey, 1870.




Muckross Abbey.



Muckross Abbey, Stereofoto.



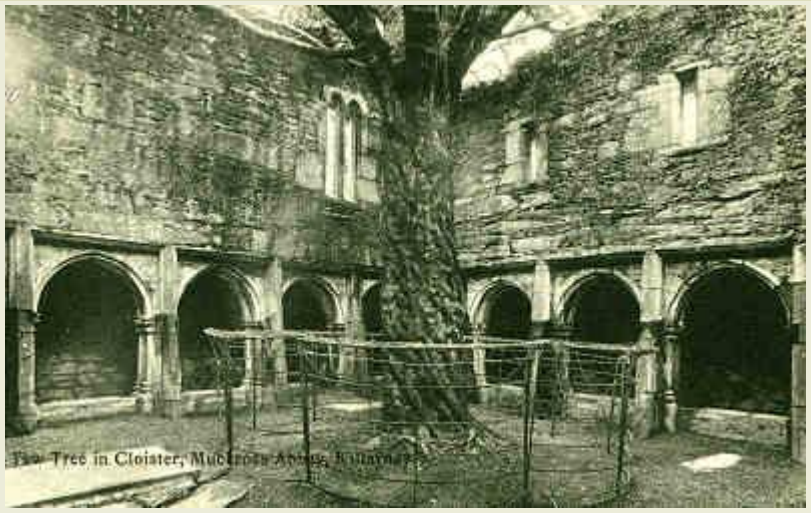

Muckross Abbey.

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | The site of a 15th century Friary. The postcard showing the yew in the cloister is from the collection of Christian Wolf. There is also a fine yew growing close to the Friary entrance. |
| **Site type:** | former religious site |
| **Church name:** | |
| **Nearest town:** | Killarney |
| **County:** | Co. Kerry |
| **Country:** | Ireland |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | Discovery series 78/V974 870 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 20/07/2005 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Christian Wolf collection - 0

| | |
|---|---|
| **Notes:** | This red-barked and twisted bole of this well documented yew, (Meetings with Remarkable Trees) rises from the centre of a claustraphobic cloister. At about 14' the bole breaks to many branches. Elder had taken root in its platform. Lowe recorded a girth at the ground of 10' in 1897. |
| **Girth cm:** | 311 |
| **Height measured:** | at 1.5m |
| **Girth ft ins:** | 10' at the ground in 1897 |
| **Sex:** | Male |
| **Earliest mention:** | 1776 |
| **Source of earliest mention:** | Tour of Ireland - Arthur Young |
| **Date of visit:** | 20/07/2005 |
| **Latest information:** | 1999 - Measured by by Ben Simon (Belfast City Council) 3.11m at 1.5m., 3.14m at 1.37m., 3.30m at 0.6m. |


Copyright © Christian Wolf collection - 0

**1** 2 > >>>

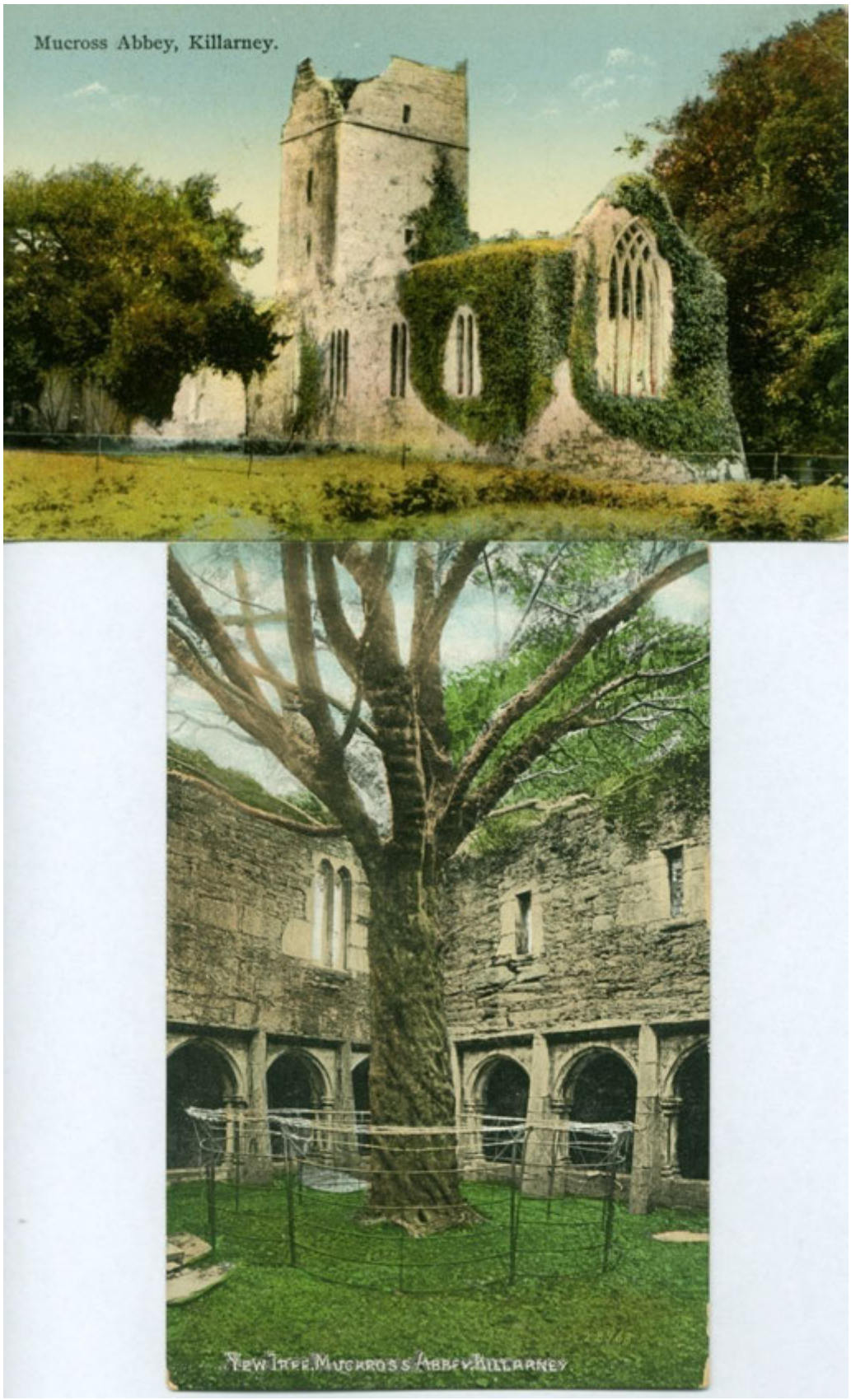
**Ancient/Veteran Yew at Muckross Friary Ireland**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

View Site Info

| | |
|---|---|
| **Notes:** | As fine a tree as the much photographed male in the cloister. This one is outside of the confines of the ruin, growing within a circular stone wall. Lowe recorded a girth at the ground of 10' in 1897. |
| **Girth cm:** | 0 |
| **Height measured:** | at 60cm |

Sorry no images available

| | |
|---|---|
| **Girth ft ins:** | 13' 1" at 2' |
| **Sex:** | Male |
| **Earliest mention:** | 1897 |
| **Source of earliest mention:** | Lowe - The Yew-Trees of Great Britain and Ireland |
| **Date of visit:** | 20/07/2005 |




Muckross Abbey.



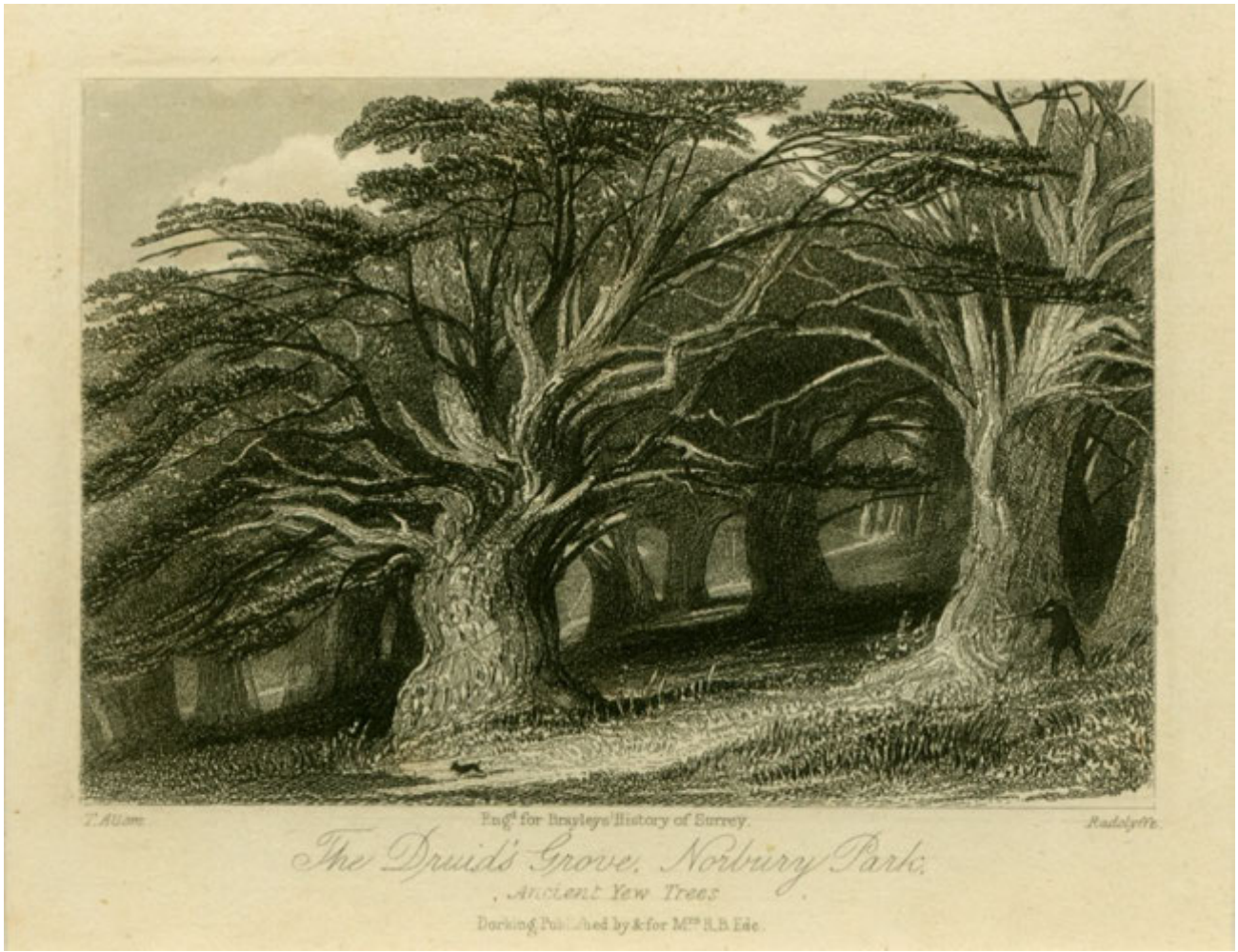

Newington The Old Yew Tree.




Newington Church 17.06.1905.




Ninfield Old Yew Tree 01.11.1944.




Norbury Park England, ca. 1840.



Norbury Park Druids Grove, Foto: Christian Wolf.



YEW-TREES IN DRUIDS' GROVE, NORBURY PARK.

Norbury Park John Lowe The Yew Trees of Great Britain and Ireland, 1897.



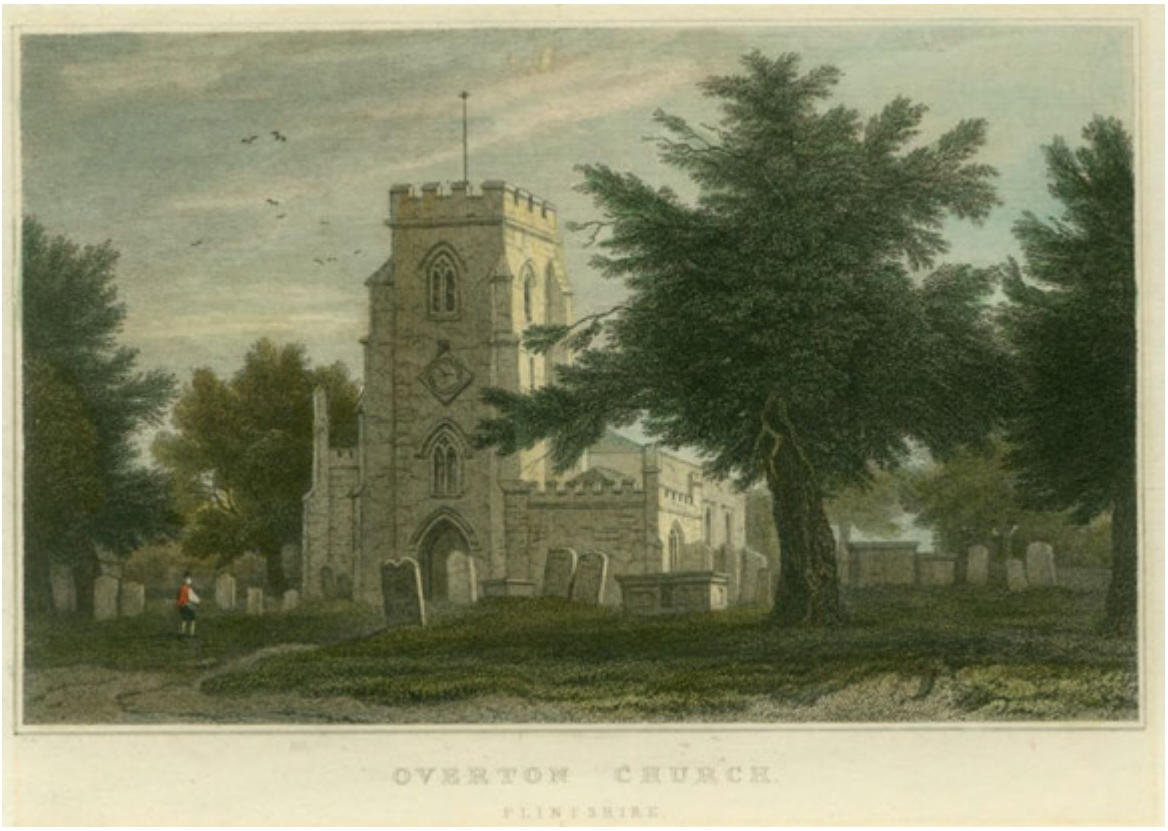
North Porch Stow on the Wold.



Northiam Yew Tree Farm 13.07.1936.




Old English Yew Tree planted at Consecration of the Church yard on St Martins Day 1150 06 Aug 1917.




Overton Church Flintshire.




Overton on Dee Church Yew Tree, 1835.

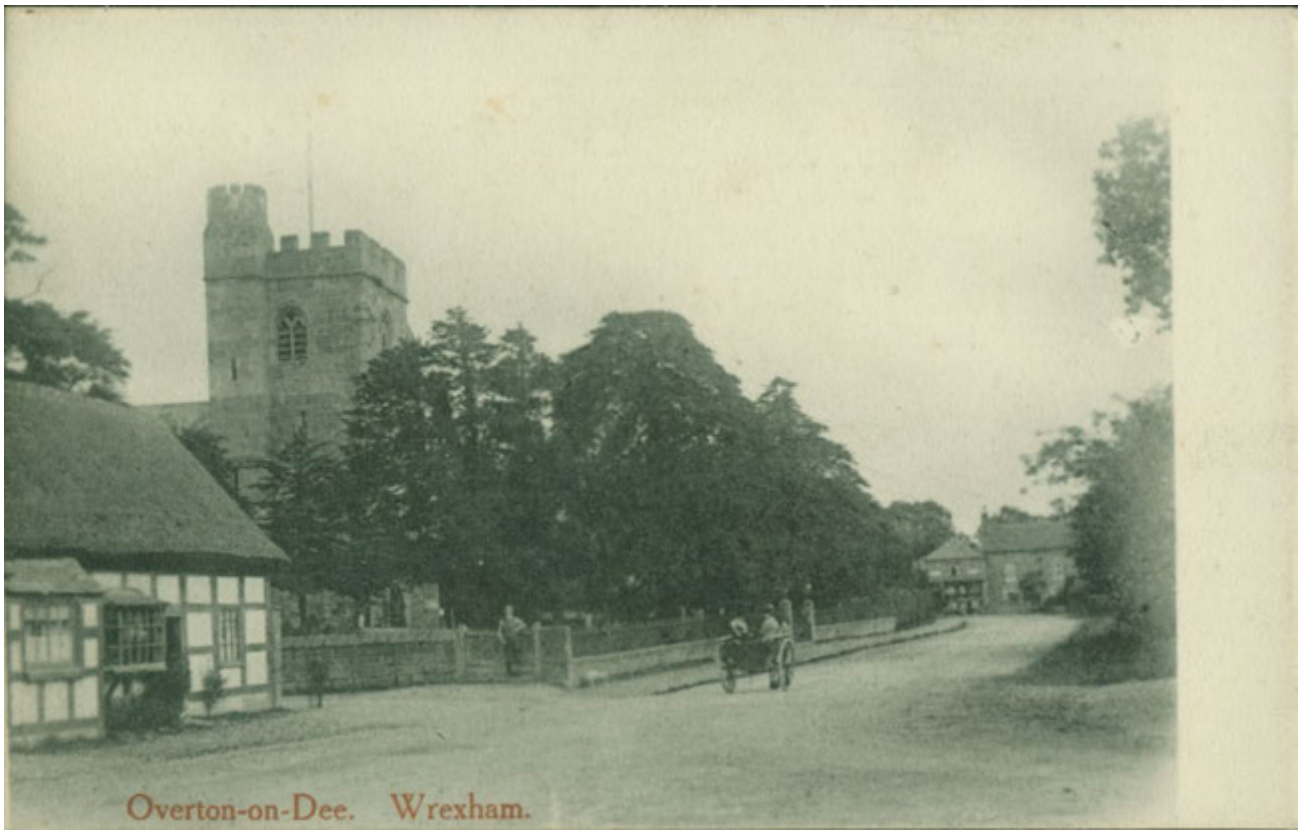
**Ancient/Veteran Yew at Overton-On-Dee Wales**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

View Site Info

| | |
|---|---|
| **Notes:** | NW Since my visit a fence has been placed around the tree. This will not only help avoid soil compaction, it means that large dead fragment (left in photo) can decay in situ. This may take one or two centuries.The remaining propped fragment consists of two hollow stems linked for about 4'. |
| **Girth cm:** | 478 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | 15' 8" |
| **Sex:** | Male |
| **Earliest mention:** | 1834 |
| **Source of earliest mention:** | Lewis's Topographical Dictionary of Wales |
| **Date of visit:** | 11/08/1999 |



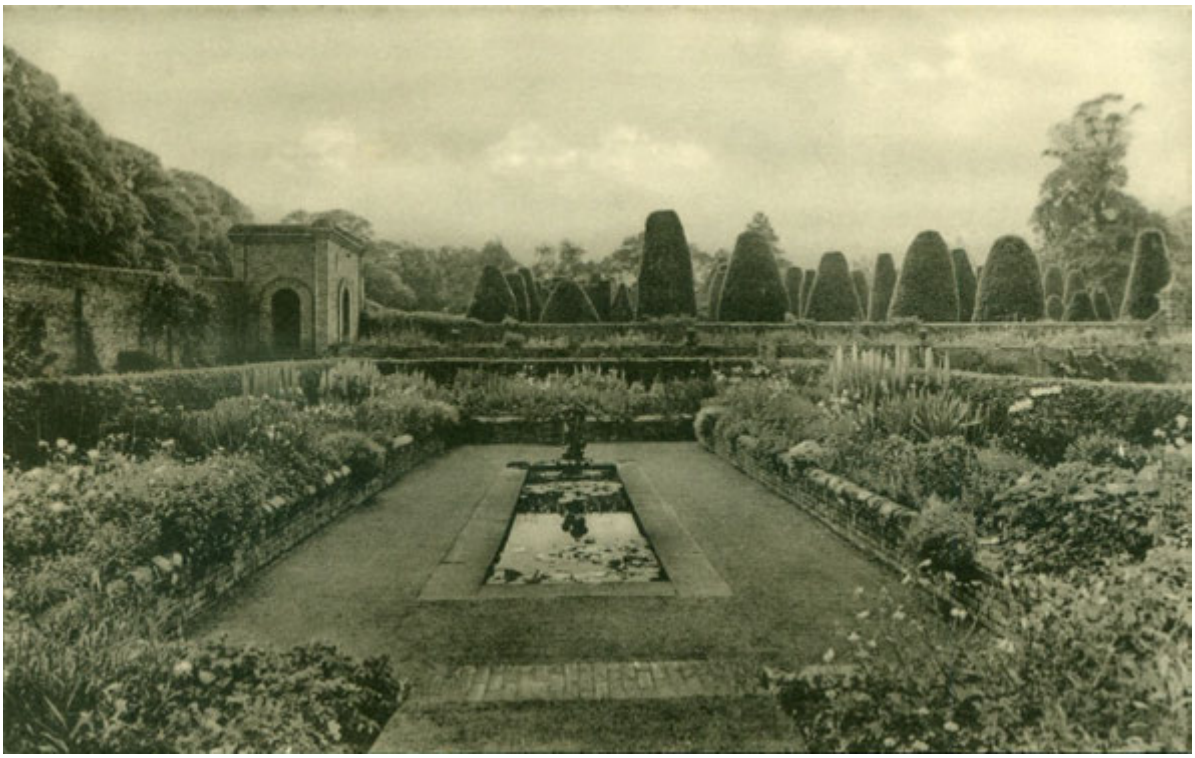
Copyright © Tim Hills - 1999



Overton on Dee Wrexham.



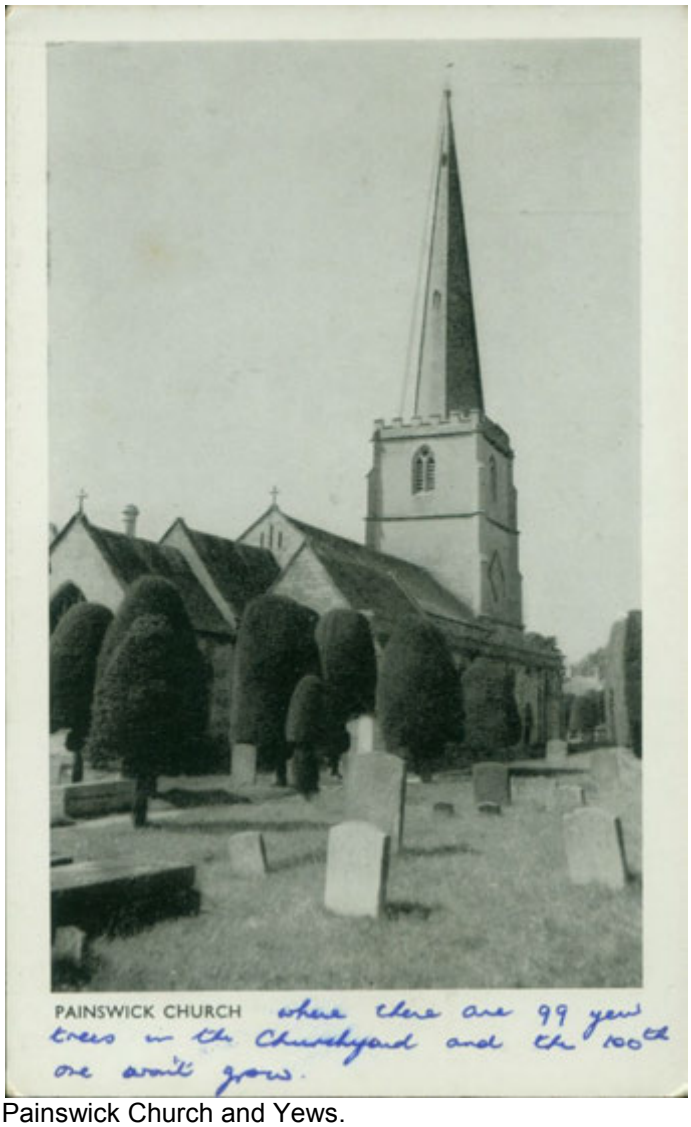
Overton on Dee, 1925.



Packwood House Warwickshire, The Sunk Garden.



Packwood House Warwickshire,The Sunk Garden.



Painswick Church and Yews.



Painswick Church and Yews.



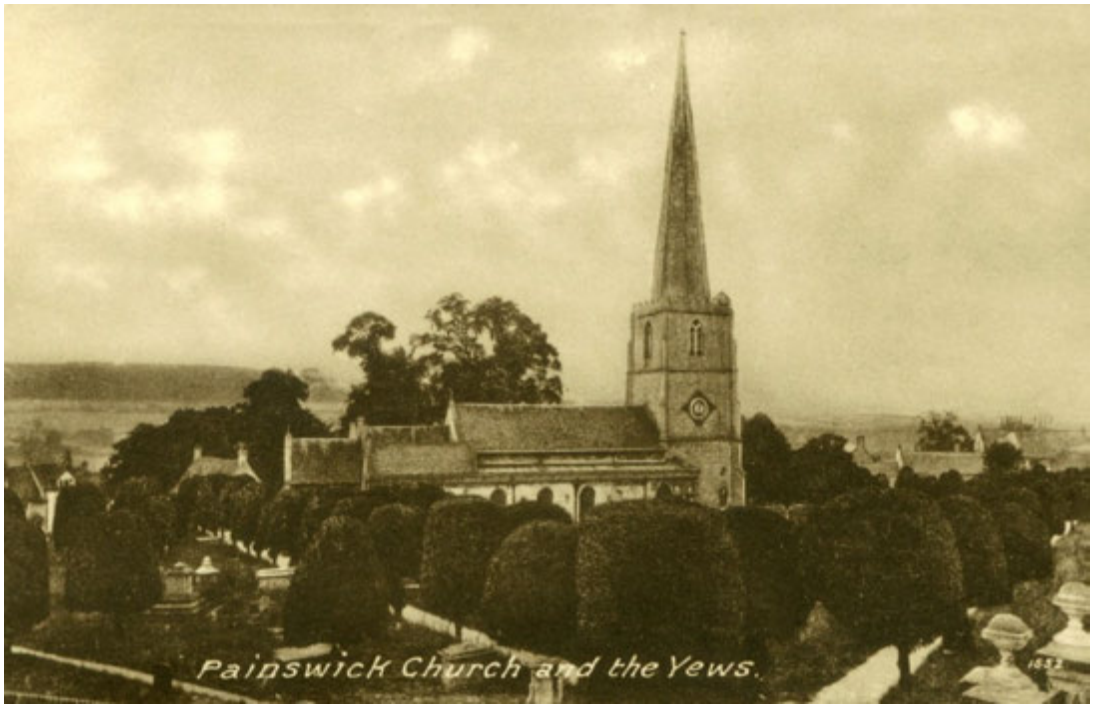

Painswick Church and Yews.



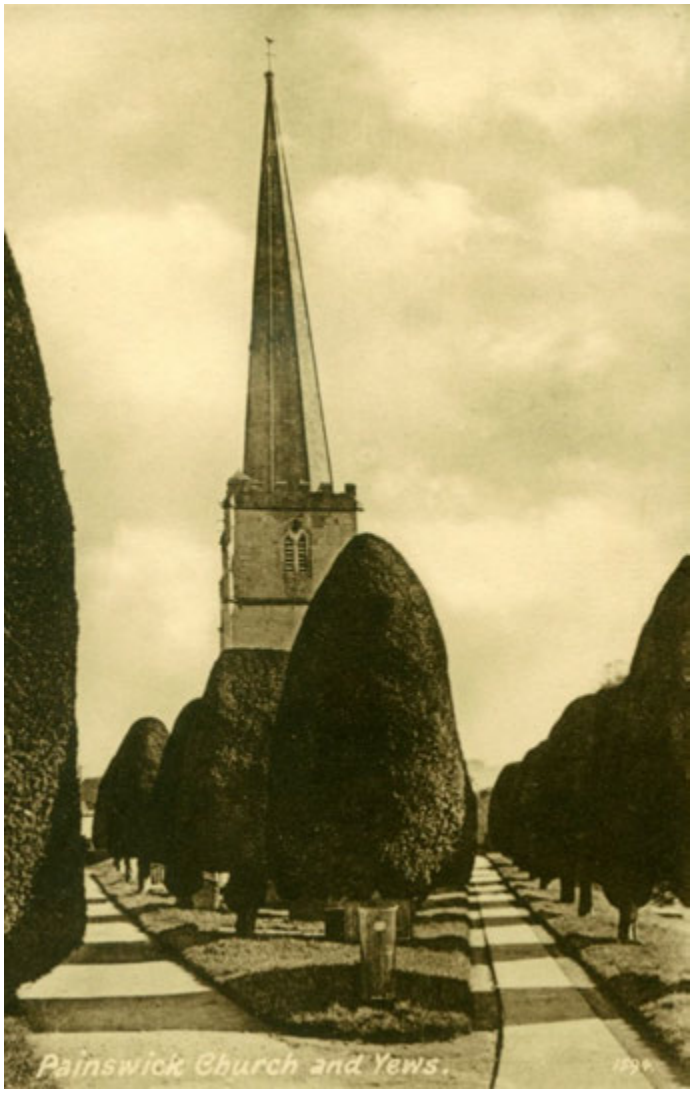

Painswick Church and Yews.




Painswick Church and Yews 27.12.1903.



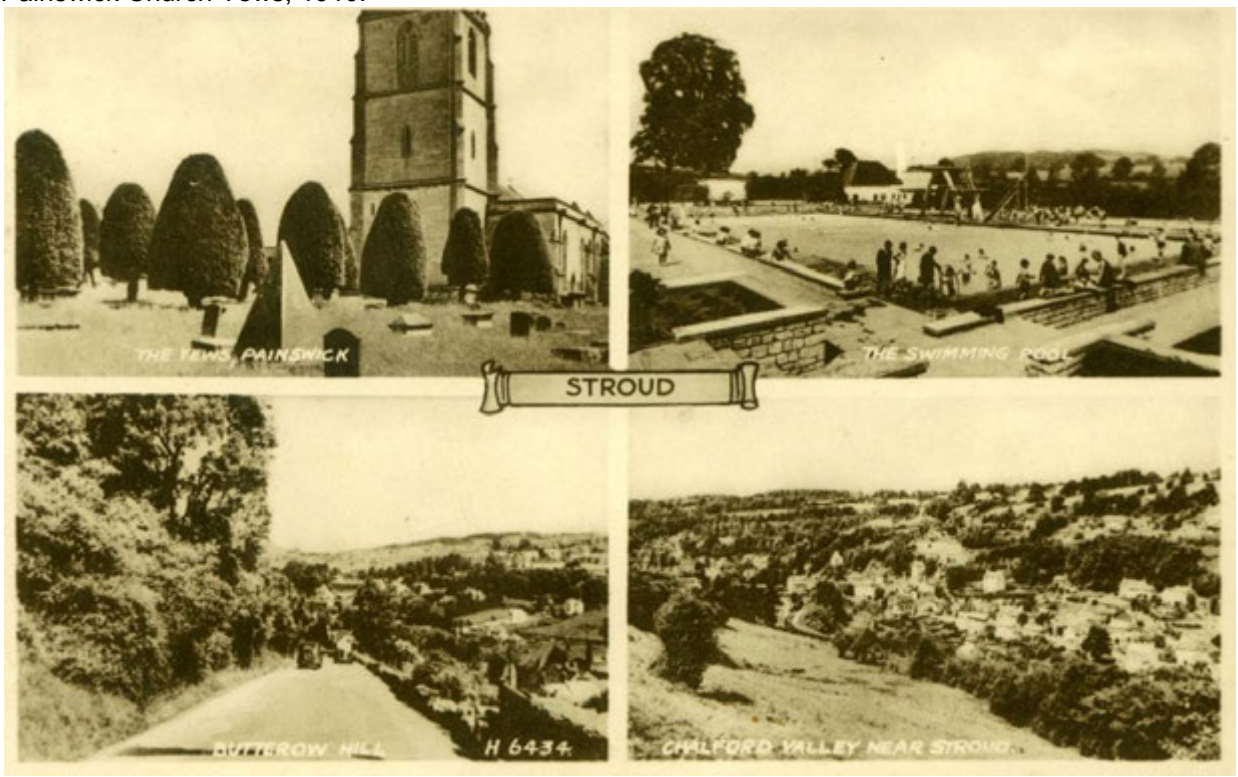
Painswick Church Yews, 1910.



Painswick Church and Yews.




Painswick Church Yews, 1910.




Painswick Stroud.




Painswick The Yew Walk.




Painswick The Yew Walk.



Yew and Lych Gate Painswick.

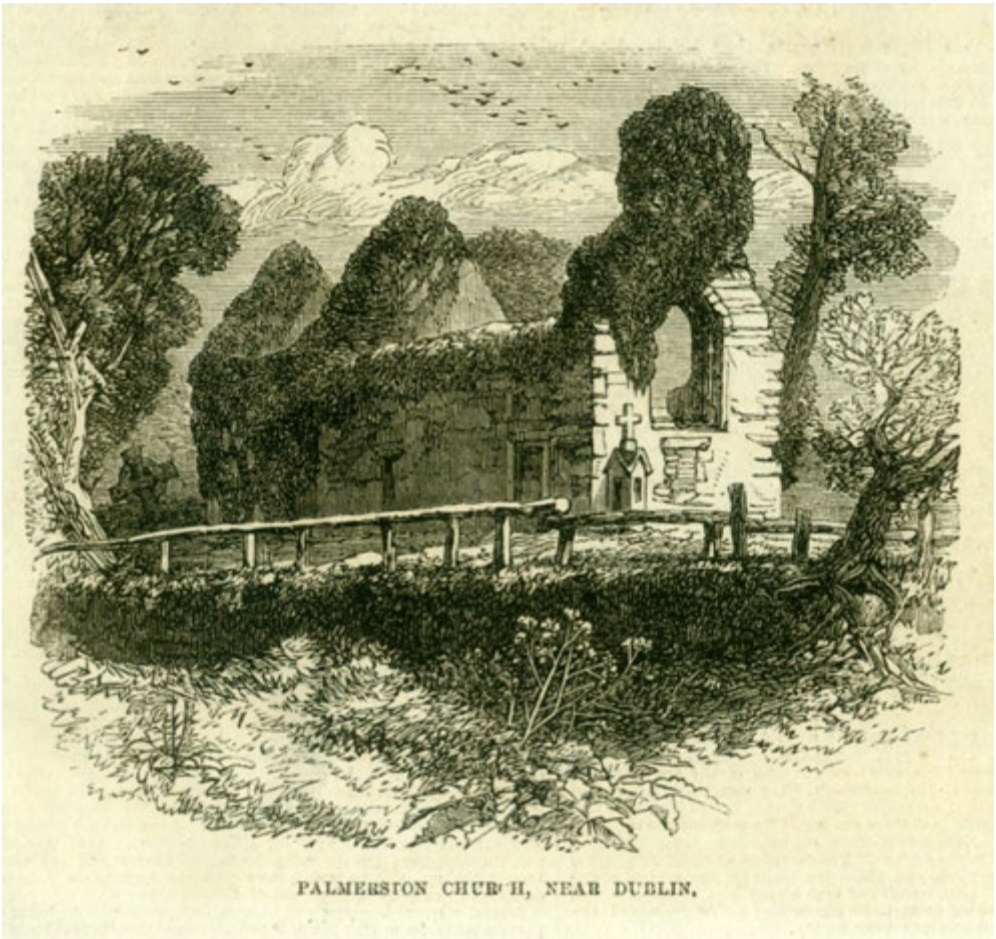
**Ancient/Veteran Yew at Painswick**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

View Tree Info

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | An exceptional site with its 100 or so yews clipped into an assortment of shapes. The churchyard also has a unique collection of chest tombs and monuments dating from the early 17th century onwards. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Mary |
| **Nearest town:** | Gloucester |
| **County:** | Gloucestershire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 162/ SO 867 097 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |



| | | |
|---|---|---|
| **Date Visited:** | 18/02/2007 | Copyright © Tim Hills - 2007 |
| **Recorded by:** | Tim Hills | **1** 2 3 4 5 6 > >>> |




Palmerston Church near Dublin The Illustrated London News, Jan 23 1864, Page 72.




Palmerston Ancient Yew Tree The Illustrated London News, Jan 23 1864, Page 72.

vestibule, which is comparatively plain and unpretending, about 30ft. in height, gives access to the great hall, which is richly decorated with sculpture and gilding from top to bottom. This hall is about 50 ft. wide and nearly 100 ft. high; it is surmounted by a dome, resting on pendentives, rising from a square; the corners are filled with statues in niches, and allegorical figures. A gallery runs round the upper portion of this hall, which is lighted from the top and from twelve windows piercing the sides of the dome. On the right and left are supplementary staircases, with separate entrances, for private use by the Ministers and Diplomatic Corps. The grand staircase is entered

two exedræ, or resting-places. At a distance of eight or ten feet from the walls are balustrades, the spaces between which and the walls are to be filled with flowers and shrubs. On the first floor a gallery passes on each side of the staircase, and is separated from it by a range of columns 25 ft. high. This colonnade forms the chief decoration of the staircase-hall. It is surmounted by a cornice and a coved ceiling pierced with windows, between which are placed winged angels bearing crowns, palm-branches, &c. The upper portion of the ceiling is enriched by paintings. This staircase leads to the antechamber of the throne-room, whence those about to be presented file through rooms on the left to await their turn, all those who have the entrée entering the throne-room at once.



PALMERSTON CHURCH, NEAR DUBLIN.

PALMERSTON, IN THE COUNTY OF DUBLIN.

THE village of Palmerston is situated upon the south bank of the river Liffey, in the county of Dublin, at a distance of about four miles from Dublin city. It has been the residence of more than one noted man. In 1666 the famous Sir John Temple Knight passed patent for Palmerston, 912 acres statute measure; and from this locality the present Premier, Sir Henry John Temple, K.G., Viscount Palmerston, of Palmerston, in the county of Dublin, derives his title. Of the ancient village the church only remains. It is an ante-Norman structure, consisting of nave and chancel, the former measuring 10 yds. by 5 yds.; the latter, 4½ yds. by 3½ yds. The chancel arch is semicircular, and its sides are inclined—a peculiarity indicative of very high antiquity when found in Irish ecclesiastical remains. The doorway, which is now stopped up, was placed, as usual, in the centre of the west gable. It is square-headed, like the doorways of many of the celebrated round towers of Ireland, and its sides also incline. The windows, which are of the lancet form, appear to have been remodelled at the close of the



ANCIENT YEW-TREE AT PALMERSTON.

PALMERSTON, IN THE COUNTY OF DUBLIN.

THE village of Palmerston is situated upon the south bank of the river Liffey, in the county of Dublin, at a distance of about four miles from Dublin city. It has been the residence of more than one noted man. In 1666 the famous Sir John Temple Knight passed patent for Palmerston, 912 acres statute measure; and from this locality the present Premier, Sir Henry John Temple, K.G., Viscount Palmerston, of Palmerston, in the county of Dublin, derives his title. Of the ancient village the church only remains. It is an ante-Norman structure, consisting of nave and chancel, the former measuring 10 yds. by 5 yds.; the latter, 4½ yds. by 3½ yds. The chancel arch is semicircular, and its sides are inclined—a peculiarity indicative of very high antiquity when found in Irish ecclesiastical remains. The doorway, which is now stopped up, was placed, as usual, in the centre of the west gable. It is square-headed, like the doorways of many of the celebrated round towers of Ireland, and its sides also incline. The windows, which are of the lancet form, appear to have been remodelled at the close of the

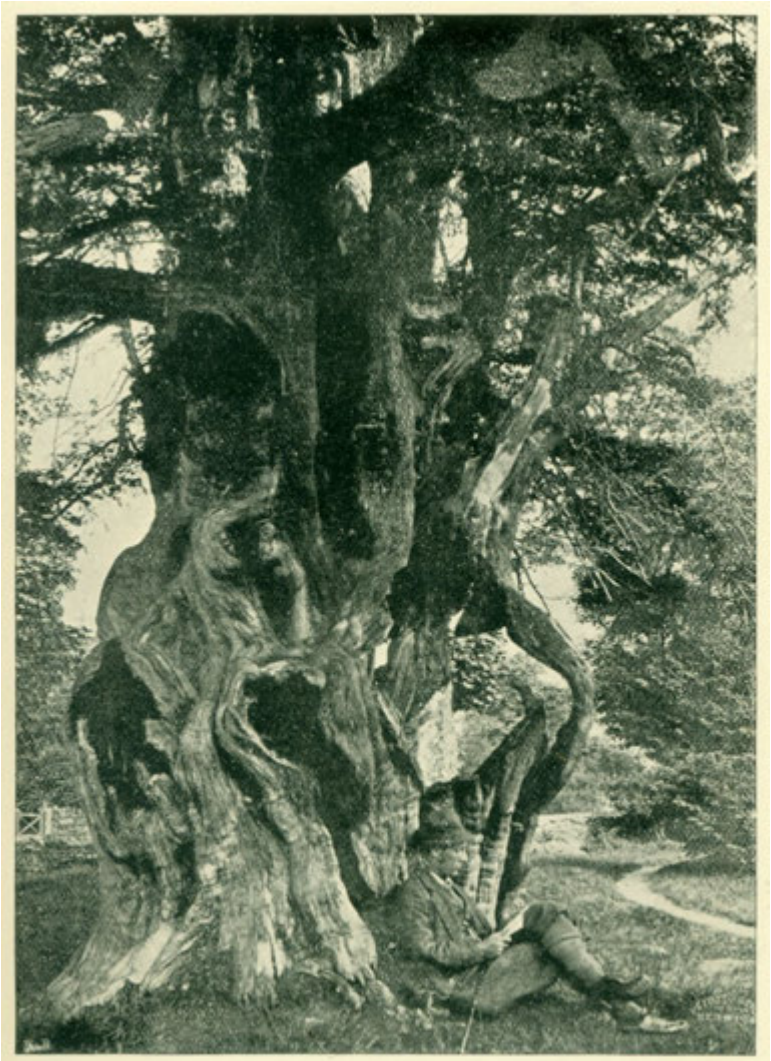
twelfth or beginning of the thirteenth century.

Adjoining the church, a few yards to the south-eastward, stands a venerable yew-tree, now almost withered, and which has probably given name to the place. In Ireland, the yew-tree is almost invariably styled "palm," and on Palm Sunday the Roman Catholics, men and women, usually attach a sprig of the yew to their hats or bonnets. That this tree is coeval with the church there can be little doubt; and, as the latter exhibits the architectural peculiarities of a period certainly not later than the twelfth century, the Palmerston yew must be considered as one of the oldest trees remaining in the country.

The first Lord Palmerston, great-grandfather of the present Lord, still held the old seat of the Temples at Palmerston in 1754; but probably the family removed to Broadlands, Hants, at the first Peer's death, in 1757. Certain it is that not many years after that the Right Hon. John Hely Hutchinson, the statesman, and ancestor of the present Earl of Donoughmore, came into possession of the Palmerston estate, and built a handsome new mansion upon it, now the seat of his descendant, the Earl of Donoughmore.

The graveyard at Palmerston contains a ruined inclosure which is supposed to have been the burial-place of many of the ancestors of Lord Palmerston, but no inscription remains. The only head-stone of any interest now to be seen in this thickly-peopled cemetery is a record of John Perrin, Esq., of Leinster Lodge, father of the present venerable Judge Perrin.

Our Engraving of the ruined church (a view from the north-west) and the yew-tree at Palmerston are from sketches by Mr. Wakeman, of Newton Hall, Black Rock, Dublin.



THE PATTERDALE YEW.

*From a photograph by* A. Pettit, *Keswick.*

Patterdale Yew Trees of Great Britain and Ireland John Lowe, 1897.




Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

Patterdale Church 9.8.1905.



Patterdale Yew, 1870.

**Ancient/Veteran Yew at Patterdale England**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

| View Site Info | | |
|---|---|---|
| **Notes:** | Lowe reproduced no fewer than 3 pictures of the Patterdale yew. He records its demise in both 1833 and 1883! I found what might have been pieces of the stump. | |
| **Girth cm:** | 0 | Sorry no images available |
| **Height measured:** | lost yew | |
| **Girth ft ins:** | 16' in 1833 | |
| **Sex:** | Unspecified | |
| **Earliest mention:** | 1811 | |
| **Source of earliest men-** | Journal of a Tour and Residence in | |

| | |
|---|---|
| **tion:** | Great Britain, During the Years 1810 and 1811 - Louis Simond |
| **Date of visit:** | 17/06/2002 |



Pepperharow Yew Hedge 08.08.1907.



Perry Barr Rocky Lane Old Yew 18.07.1905.



Pinbury Park The Nuns Walk.

**Ancient/Veteran Yew at Pinbury Park**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

**View Tree Info**

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | This is a private site with no public access. |
| **Site type:** | planted avenue |
| **Church name:** | |
| **Nearest town:** | Cirencester |
| **County:** | Gloucestershire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 163/SO 966 049 |
| **Public access:** | No |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 20/09/1998 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Allen Meredith - 1994

**1** 2



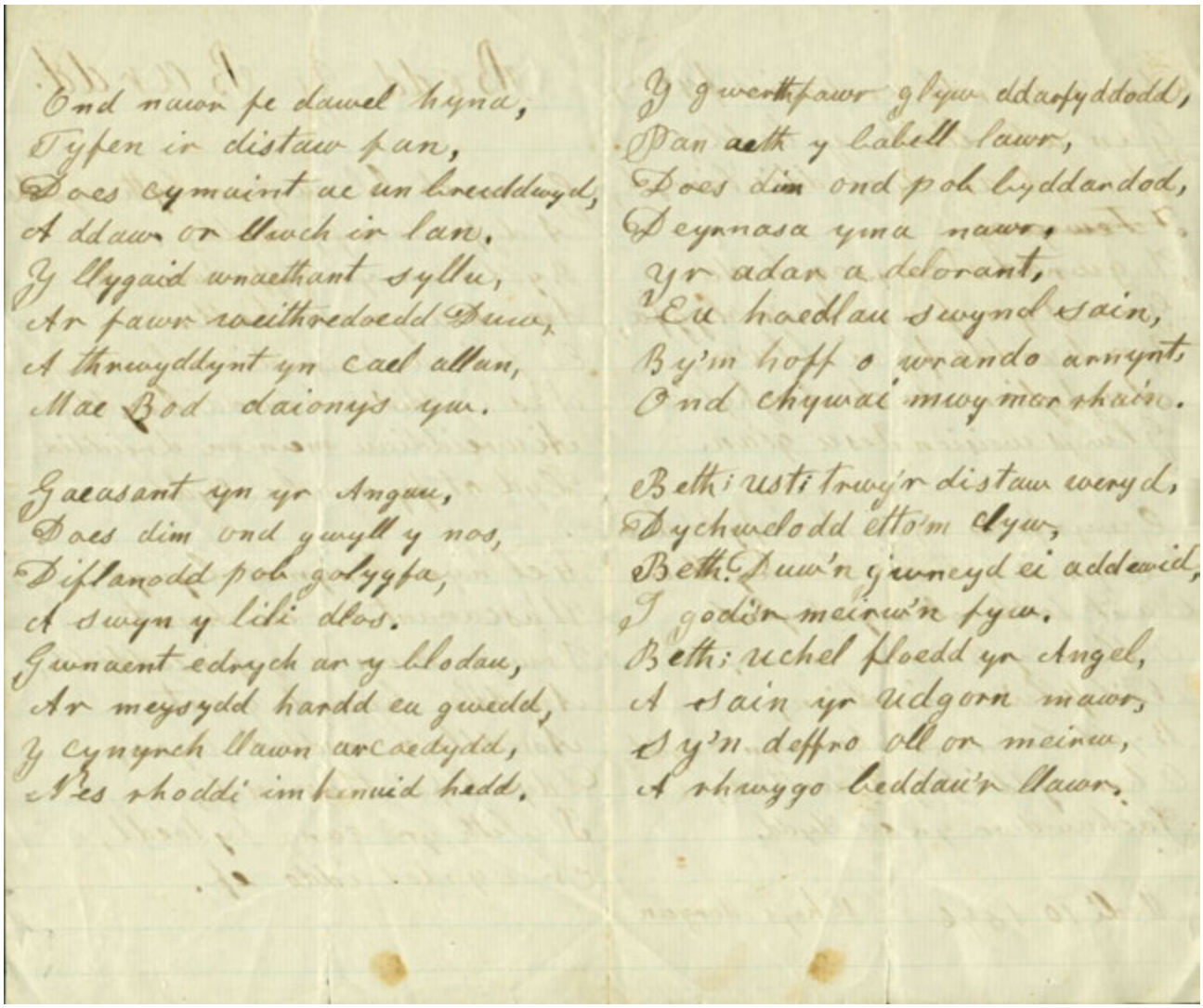

Poling Church Sussex.




Poling Church Sussex.




Poling Church Sussex.



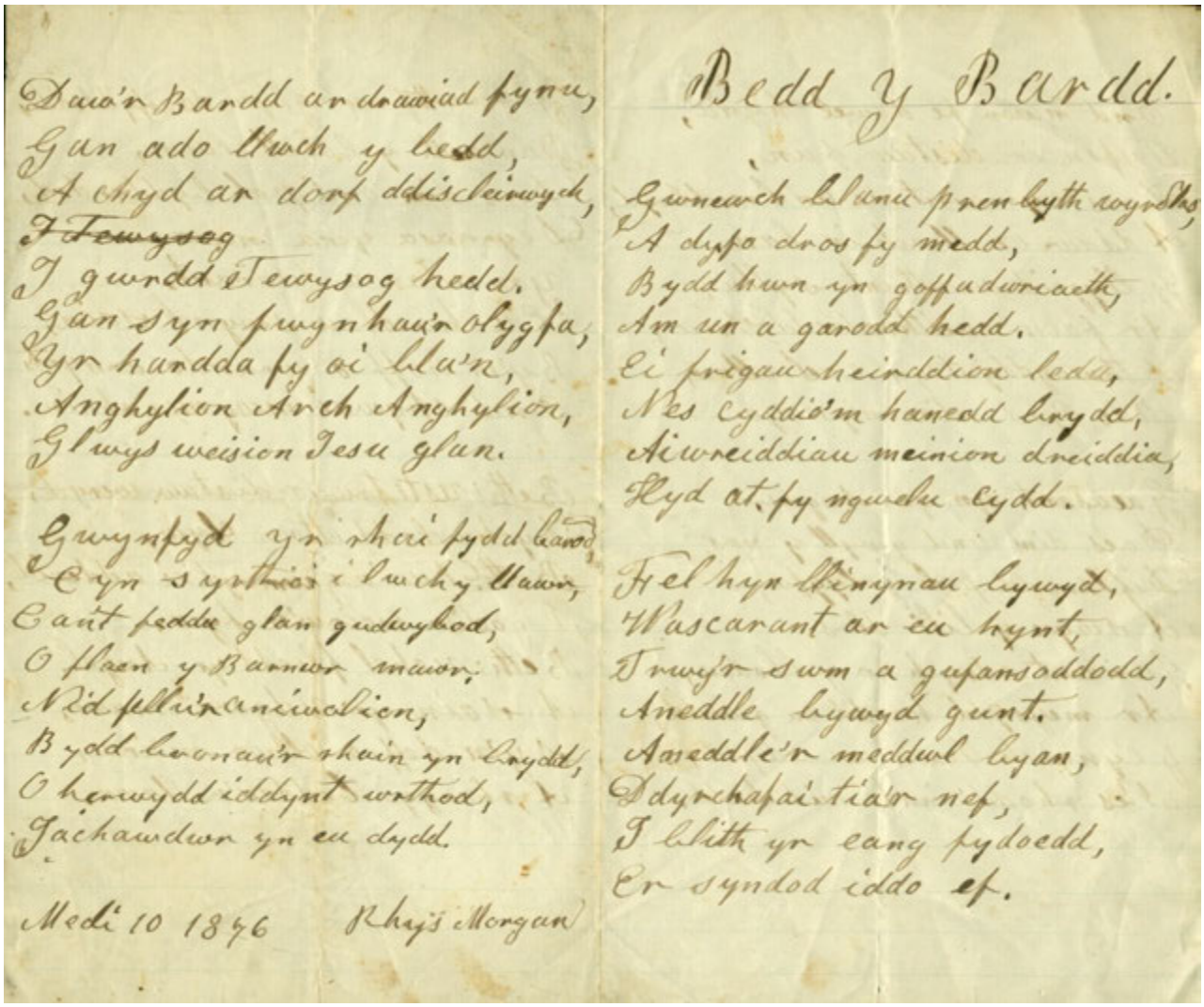
End mawr fe dawel hyna,
Tyfen ir distaw fan,
Does cymaint ac un breuddwyd,
A ddaw or llwch ir lan.
Y llygaid wnaethant syllu,
Ar fawr waith oedd Duw,
A threuddynt yn cael allan,
Mae Bod daionys yw.

Gaeasant yn yr Angau,
Does dim ond gwyll y nos,
Diflanodd pob golygfa,
A swyn y lisi dlos.
Gwnaent edrych ar y llodau,
Ar meysydd hardd eu gwedd,
Y cynyrch llawn arcaedydd,
Nes rhoddi im hamuid hedd.

Y gwerthfawr glyw ddarfyddodd,
Pan aeth y labell lawr,
Does dim ond pob lyddardod,
A cynnasa yma nawr.
Yr adar a deborant,
Eu haedlau swynd sain,
By'm hoff o wrando arnynt,
Ond chywai mwy mor rhain.

Beth: usti trwy'r distaw weryd,
Dychwelodd ettom dyw,
Beth: Duw'n gwneyd ei addewid,
I godi'n meirw'n fyw.
Beth: uchel floedd yr Angel,
A sain yr udgorn mawr,
Sy'n deffro oll or meirw,
A rhwygo beddau'r llawr.

Poem Bedd y Bardd from Rhys Morgan 1876 left side 2 right side 3.



Bedd y Bardd.

Dau'r Bardd ar dawiad fynu,
Gan ado llwch y bedd,
A chyd ar dorf ddiscleirwych,
I Fewysog
I gwrdd Tewysog hedd.
Gan syn pwynhau'r olygfa,
Yr hardda fu oi blaen,
Anghylion Arch Anghylion,
Glwys weision Iesu glan.

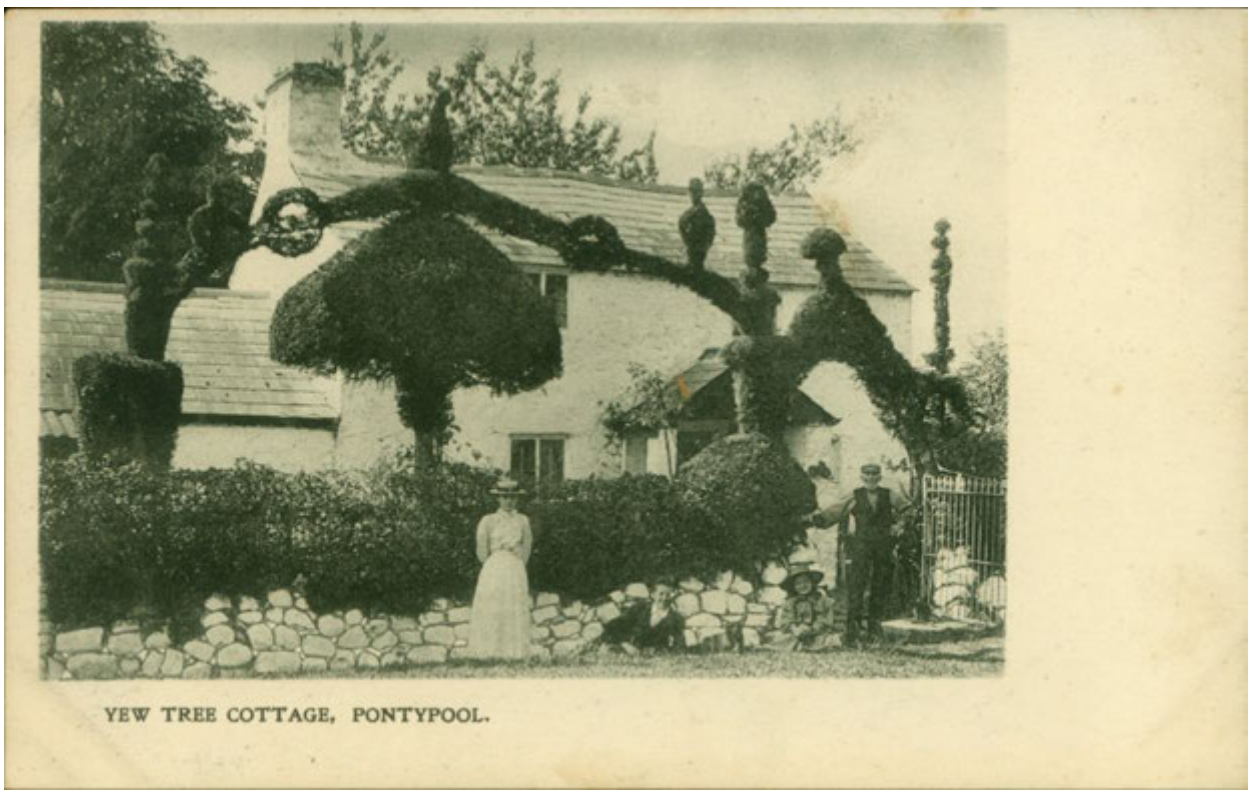
Gwynfyd yn rhai fydd barod
Cyn syrthio i lwch y llawr,
Cant fedde glan gudwybod,
O flaen y Barnwr mawr.
Nid felhin anniwallon,
Bydd breuan'r rhain yn fuydd,
O herwydd iddynt wrthod,
Jachawdwr yn eu dydd.

Medi 10 1876 Rhys Morgan

Gwnewch bluneu prenbyth coyrdhs,
A dyro dros fy medd,
Bydd hwn yn goffadwriaeth,
Am un a garodd hedd.
Ei frigau heinddion leda,
Nes cyddio'm haredd bwydd,
Aiwreiddiau meinion dreiddia,
Hyd at fy nguelu cydd.

Fel hyn bleniynau bywyd,
Wascarant ar eu hynt,
Trwy'r swm a gwanseddodd,
Aneddle bywyd gwnt.
Aneddle'r meddwl bywn,
Ddyrchafai tiaer nef,
I bleth yr eang fydoedd,
Er syndod iddo ef.

Poem Bedd y Bardd from Rhys Morgan 1876 left side 4 right side one.



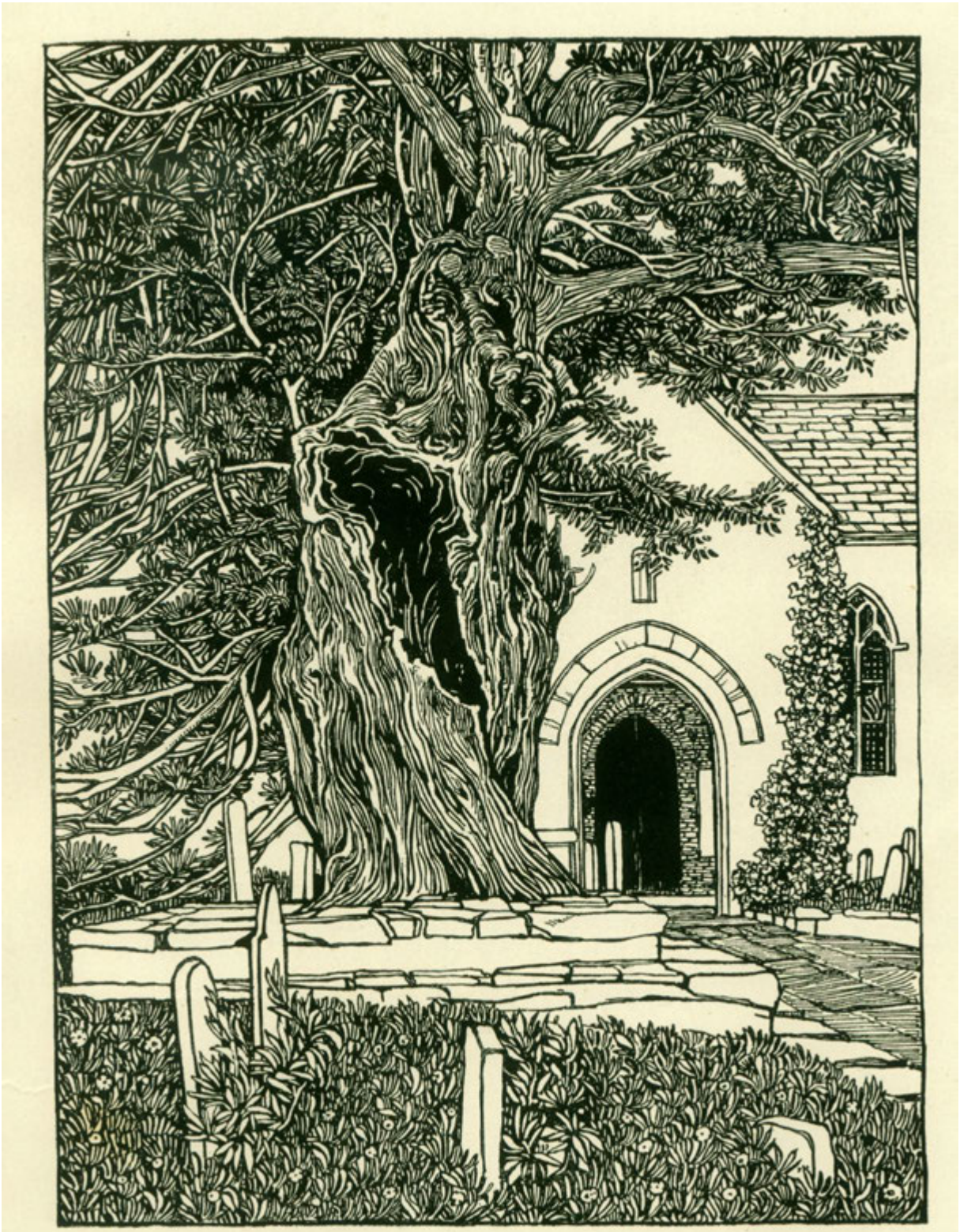
Pontiypool Yew Tree Cottage.




Porlock Church The Old Yew Tree Entrance Porch.




Porlock Churchward old Yew Tree, 1920.



"STUDY OF YEW-TREE,
PORLOCK CHURCHYARD."
BY MARY L. NEWILL

Porlock Churchyard Yew Tree by Mary Newill 1895.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



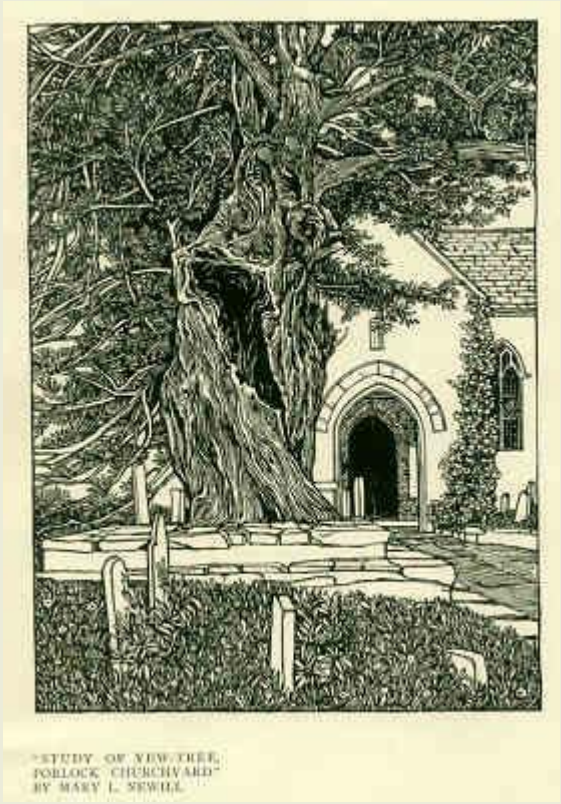
Porlock Yew Tree The Illustrated London News Nov 16 1889.

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | The earliest parts of the church are 13th century. (Pevsner Architectural Guides) A photograph from Christian Wolf's collection shows how the yew looked in the early years of the 20th century. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Dubricius |
| **Nearest town:** | Porlock |
| **County:** | Somerset |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 181/SS 886 467 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 02/02/2000 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |




Copyright © Christian Wolf collection - 0

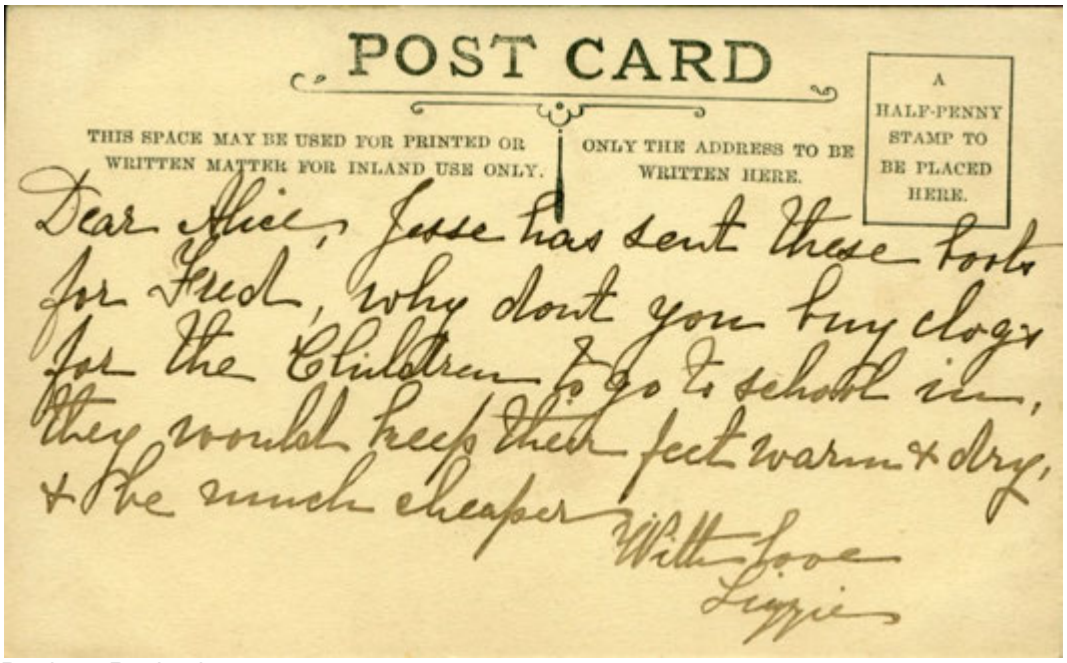
| | |
|---|---|
| **Notes:** | The first image (supplied by Christian Wolf) is an illustration made in 1895 and published in The Studio vol. 2. It shows a typical hollow yew with a large gap the result of the removal of a major branch. It is not known why it was considered necessary to build such a substantial wall around the tree, of which only the struggling fragment shown in the 2nd photo now remains. |
| **Girth cm:** | 313 |
| **Height measured:** | at 180cm |
| **Girth ft ins:** | 10' 3" at 6' |
| **Sex:** | Male |
| **Earliest mention:** | 1830 |
| **Source of earliest mention:** | History of the hundred of Carhampton - James Savage |
| **Date of visit:** | 02/02/2000 |




Copyright © Mary Newill - 1895




Portbury Churchyard.


POST CARD

THIS SPACE MAY BE USED FOR PRINTED OR WRITTEN MATTER FOR INLAND USE ONLY.

ONLY THE ADDRESS TO BE WRITTEN HERE.

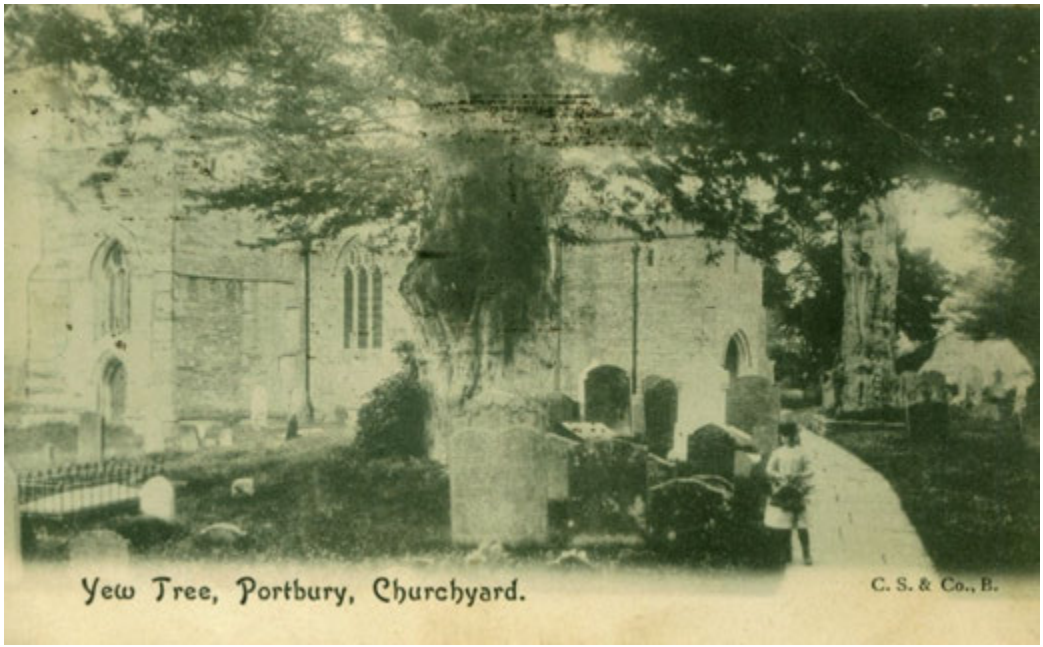
A HALF-PENNY STAMP TO BE PLACED HERE.

Dear Alice, Jesse has sent these Cards for Fred, why dont you buy clogs for the Children to go to school in, they would keep their feet warm & dry, & be much cheaper

With Love

Lizzie

Portbury Rückseite

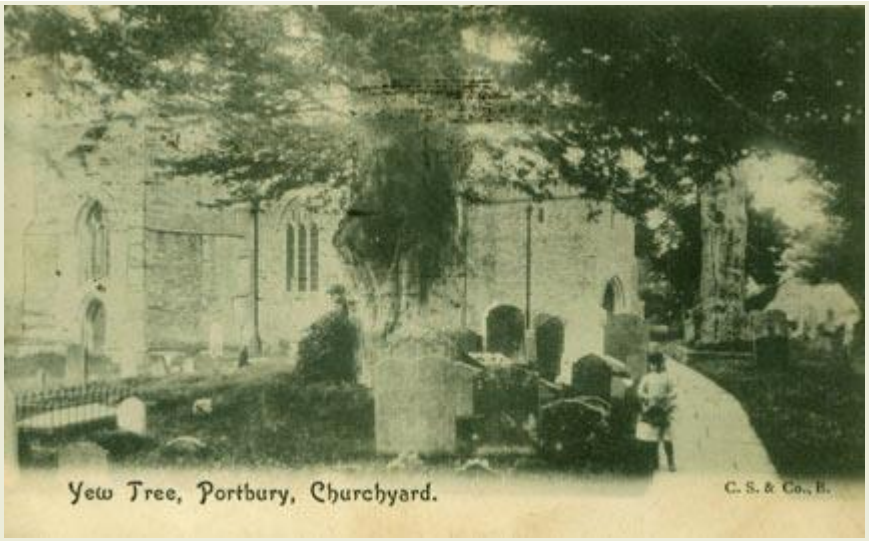



Portbury, 16 April 1906.



Portbury, 16 April 1906 Rückseite.

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | The earliest part of the church is Norman. (Pevsner Architectural Guides) In 1791 Collinson recorded ?3 very large yew trees" of which only one survives. It appears on the left of the 1906 postcard, while the massive columnar trunk of one of the 'lost yews' is seen on the right. In the second postcard the 'lost yew' is the tall tree on the left of the picture. Our thanks to Christian Wolf for providing this evidence of one of England's 'lost yews'. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | St Mary Virgin |
| **Nearest town:** | Bristol |
| **County:** | Somerset |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 172/ST 503 755 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | Yes |
| **Date Visited:** | 01/09/1997 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Christian Wolf collection - 1906

| | |
|---|---|
| **Notes:** | The surviving veteran grows SW of the church. Inside its hollow shell is a crooked internal stem. Growth is restricted to one side of the tree. |
| **Girth cm:** | 521 |
| **Height measured:** | at 90cm |
| **Girth ft ins:** | 17' 1" at 3' (lower side of tree) |
| **Sex:** | Male |
| **Earliest mention:** | 1791 |



| | | |
|---|---|---|
| **Source of earliest mention:** | Collinson - History of Somerset | Copyright © Tim Hills - 1997 |
| **Date of visit:** | 01/09/1997 | |



St. Mary’s Church, Portbury.



Portchester Marys Church.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



Reigate Yew Tree Inn, 31.12.1907.



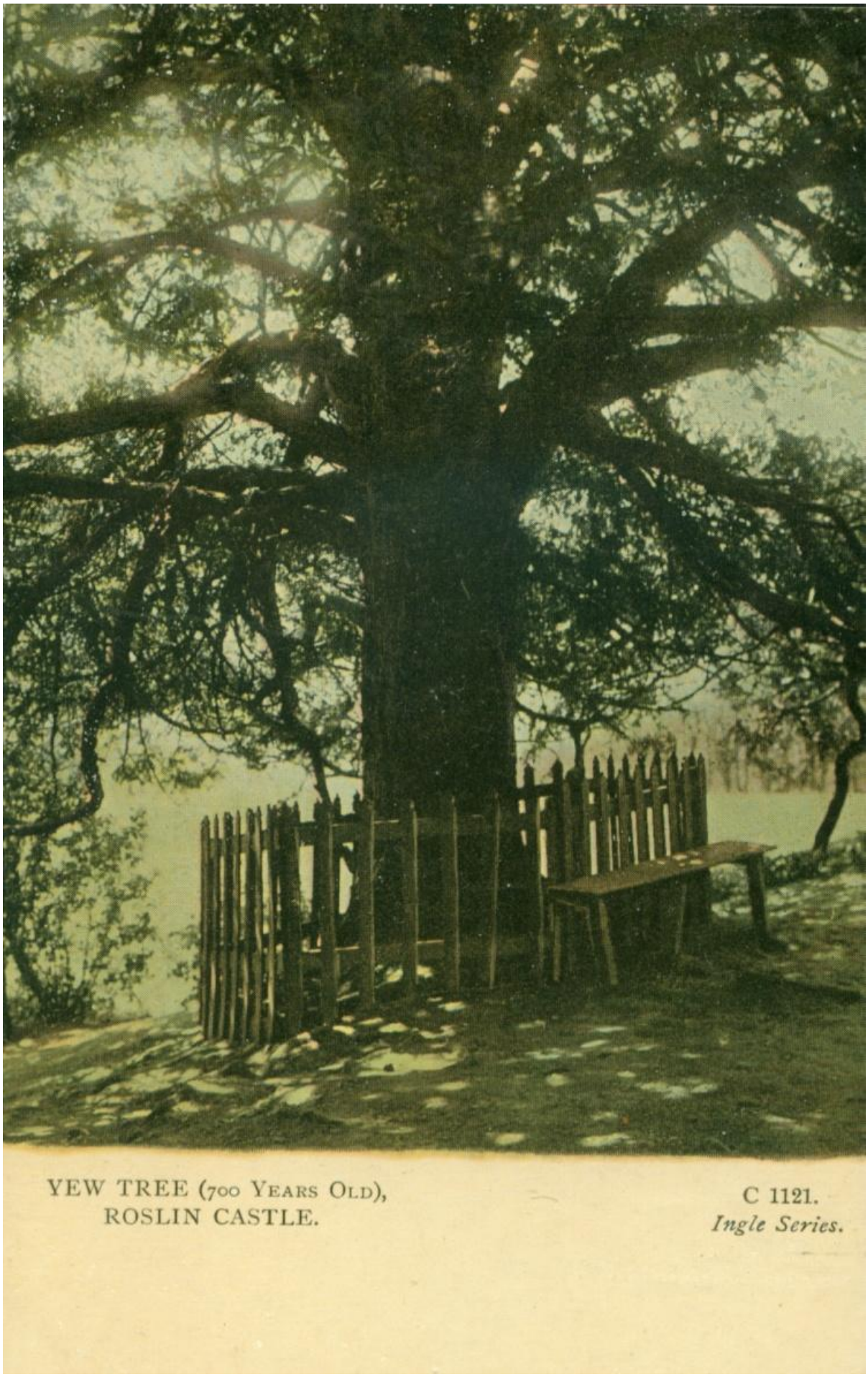
Ripley Church Yew Avenue.



Rockingham Castle Yew Hedge.


YEW TREE (700 YEARS OLD),
ROSLIN CASTLE.
C 1121.
*Ingle Series.*

Roslin Castle.


YEW TREE (700 YEARS OLD),
ROSLIN CASTLE.
C 1121.
*Ingle Series.*

Roslin Castle Yew Tree 700 Years Old.




Rosslyn Castle.

**Ancient/Veteran Yew at Rosslyn Scotland**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

View Site Info

| | |
|---|---|
| **Notes:** | In 1896 Hutchison recorded a yew at Rosslyn with a girth of 10' 3" at 1' and 8' 9" at 3'. |
| **Girth cm:** | 456 |
| **Height measured:** | at 90cm |
| **Girth ft ins:** | 15' at 3' |
| **Sex:** | unspecified |
| **Earliest mention:** | 1896 |
| **Source of earliest mention:** | Robert Hutchiso |



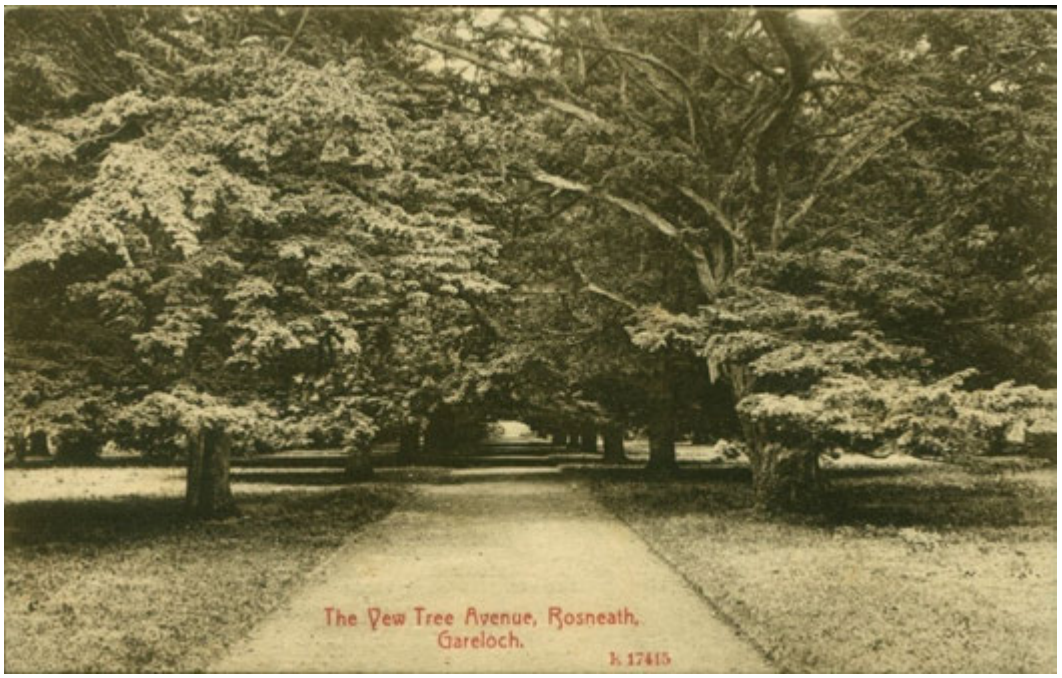
Copyright © Andy McGeeney - 0




Rosneath, Ash Yew Avenue 31.12.1934.

**Ancient/Veteran Yew at Rosneath Scotland**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

| | | |
|---|---|---|
| **Notes:** | **Hutchison wrote in 1890 that "the frequent use to which the yew was put about two centuries ago was in planting avenues". Roseneath is named as a "beautiful instance of this style of treatment". I do not know whether any of the 300 year old avenue remains.** | |
| **Girth cm:** | **0** | **Sorry no images available** |
| **Height measured:** | | |
| **Girth ft ins:** | | |
| **Sex:** | | |
| **Earliest mention:** | **1890** | |
| **Source of earliest mention:** | **On the Old and Remarkable Yew Trees in Scotland by Robert Hutchison** | |
| **Date of visit:** | | |
| **Latest information:** | **Further research (1846) has revealed that the 'venerable yew avenue' is situated close to Clachan House, another mansion belonging to the Campbell family and formerly their principal seat in that area.** | |



Rosneath, Gareloch The Yew Tree Avenue.



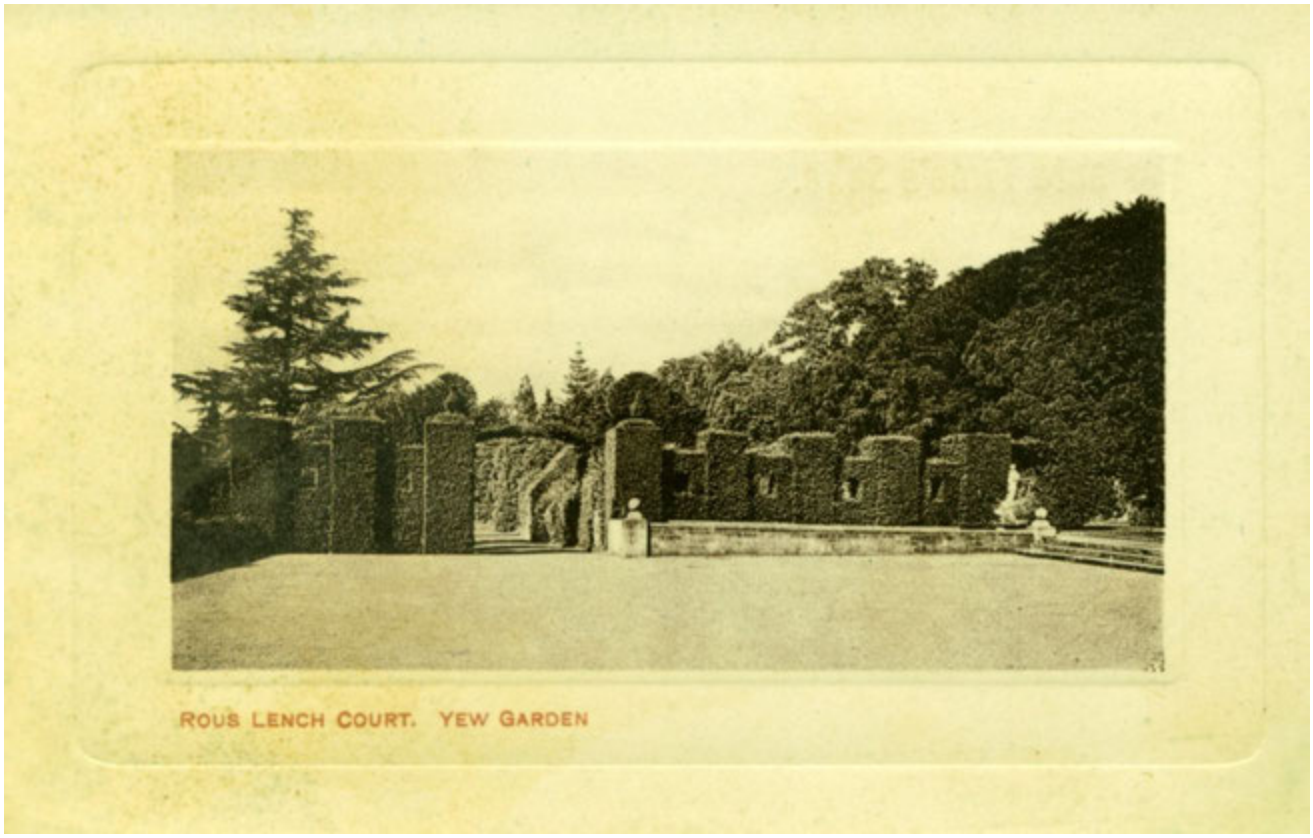
Rosneath, The Yew Avenue.




Rosneath, Yew Avenue 07.07.1906.




Rosneath, Yew Tree Avenue.




Rous Lench Court Yew Garden.



Royal Botanical Gardens Glasnevin Dublin, The Yew Trees of Great Britain and Ireland John Lowe 1897.



Seatoller Yew Tree Ham and Egg Restaurant Honister Pass.

**Ancient/Veteran Yew at Seatoller**

Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

**View Tree Info**

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | Outside of cottages built in 1628. In the first photo it is called the Ham and Eggs Restaurant. Today it is known as the Honister Yew Tree Restaurant. |
| **Site type:** | garden |
| **Church name:** | |
| **Nearest town:** | Keswick |
| **County:** | Cumbria |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 90/NY 246 137 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Christian Wolf collection - 0

**1** 2 > >>>




Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

The Yew Tree, Seatoller.




Seatoller, The Yew Tree 1967.




Sedbury Park Hotel Terrace Clipped Yews.



Selborne Churchyard Yew 1200 years old.

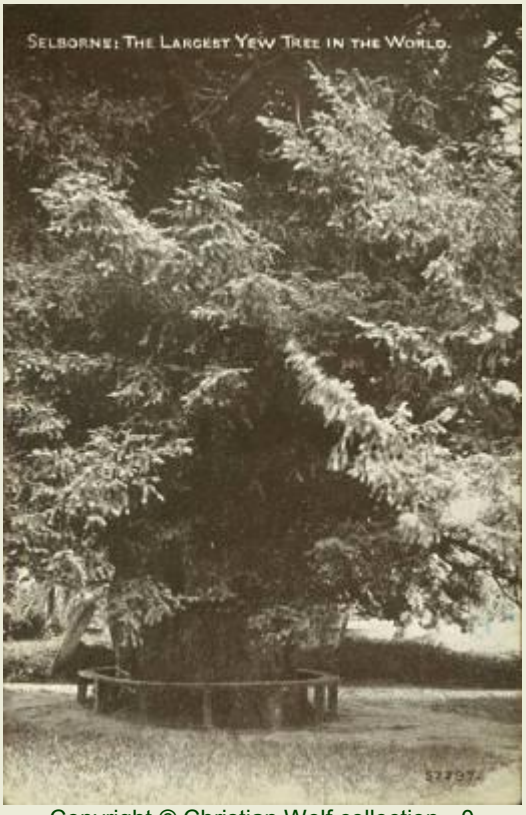


Selborne Churchyard Yew.

**Ancient/Veteran Yew at Selborne**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

View Tree Info

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | A church was founded here in 1049. (http://freepages.genealogy.rootsweb.com/~villages) The yew, in spite of being reduced to a stump, was chosen to be one of the '50 Great British Trees' to celebrate the Queen's jubilee year. On this postcard it is called "the largest yew tree in the world". |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | unrecorded |
| **Nearest town:** | Alton |
| **County:** | Hampshire |
| **Country:** | England |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | 186/SU 7410 3379 |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | Yes |
| **Date Visited:** | 19/09/1998 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Christian Wolf collection - 0



Selborne Yew Trumpeters Grave.




Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

Selborne Yew Trumpeter's Grave.




Selborne, The Church and Yew from SE.




Selborne.




Selborne Yew and Trumpeters Grave
“In the churchyard of this village is a yew-tree whose aspect bespeaks it ot be of a great age” Gilbert White: The Antiquities of Selborne. Sold in aid of The Selborne Bell Fund.




Selbourne St Marys and the old Yew Tree.




Selborne, The Yew Tree in Selborne Churchyard.




Sherborne Park Yew Tree Walk 13.04.1905.




Sherborne Park Yew Tree Walk 28.11.1907.




Shugborough Hall, Staffs, 350-jährige Eibe mit einem Umfang von 175,5 m.

**Ancient/Veteran Yew at Shugborough England**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

View Site Info

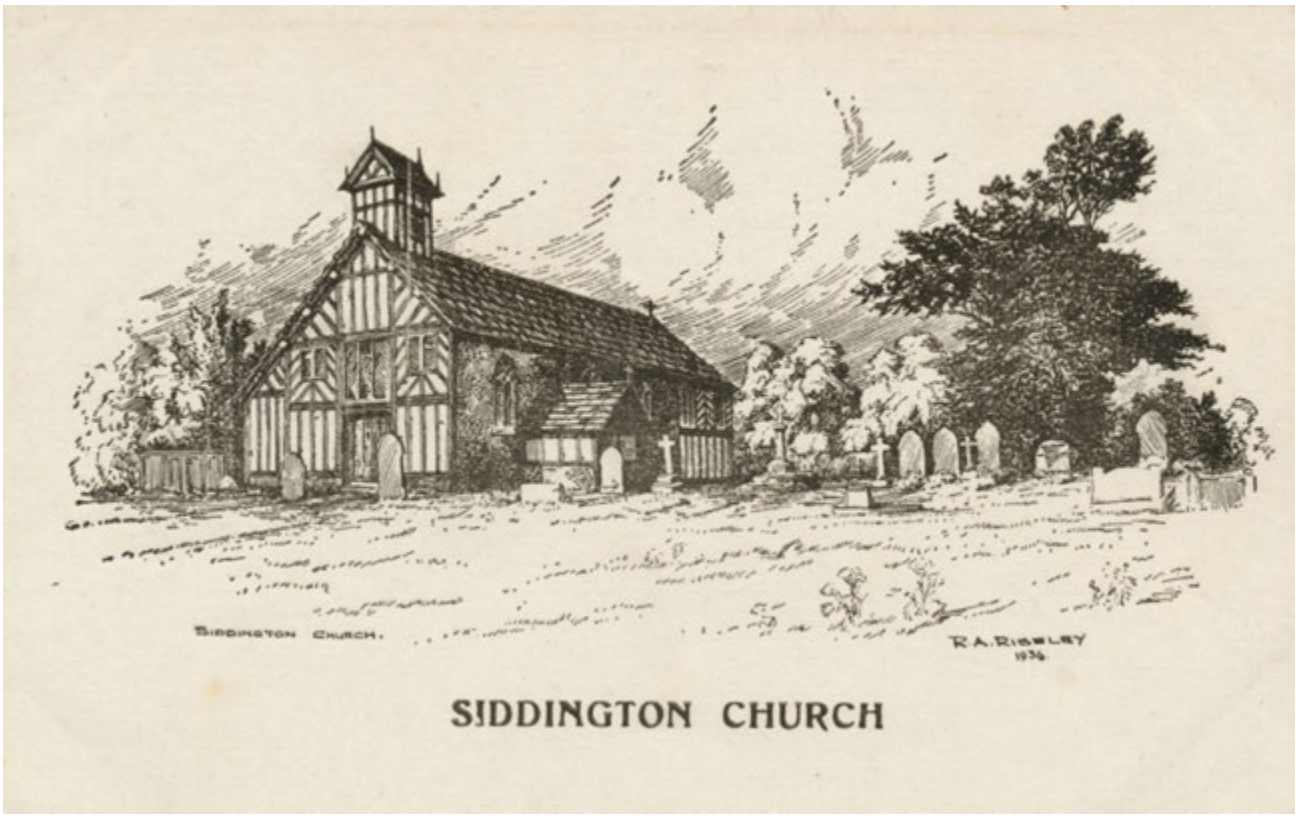
Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | The yew has the reputation of being the 'Widest Tree in Europe'. It has become such a tangle that it now appears almost impossible to reach the main stem. Although not yet a veteran this is a remarkable female yew that appears to want to grow sideways rather than upwards! |
| **Girth cm:** | 373 |
| **Height measured:** | |
| **Girth ft ins:** | 12' 3" |
| **Sex:** | unspecified |
| **Earliest mention:** | 1898 |
| **Source of earliest mention:** | John Lowe - Garden Magazine |
| **Date of visit:** | |
| **Latest information:** | In 1898 John Lowe described it as one of the most remarkable Yew trees in England, giving its dimensions as: girth 10' 2" at 3', height 42', diameter 87' and circumference 261'. At that time its age was estimated as between 250 and 300 years, though more recently a 1700 planting date has been suggested. When Baxter recorded it for his 1992 'The Eternal Yew', he noted a girth of 12' 3", a height of 71' and a circumference of 560'. In his book is a copy of a 1925 ticket, priced 3d which included entrance to the tree. Printed on the ticket is evidence that the vast spread of this tree has resulted from the "manner in which the branches have taken root and for the rapid growth of the young shoots after rooting." Tim Hills |



Copyright © David Alderman - 2007

<<< < 1 2 **3**




Siddington Church 1936.



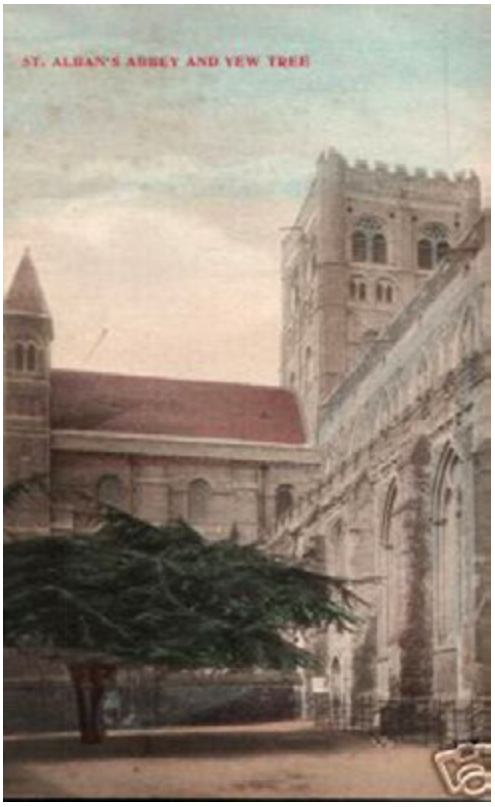
Sissinghurst Castle Irish Yew Trees.



Skipton Castle Courtyard.



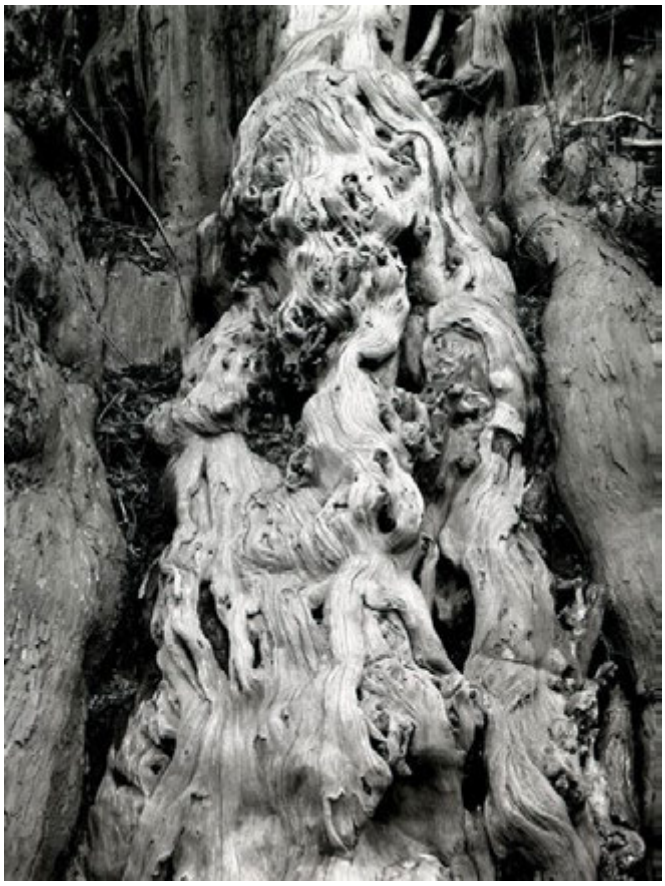

Slaugham Yew Tree Churchyard over 1000 years old.



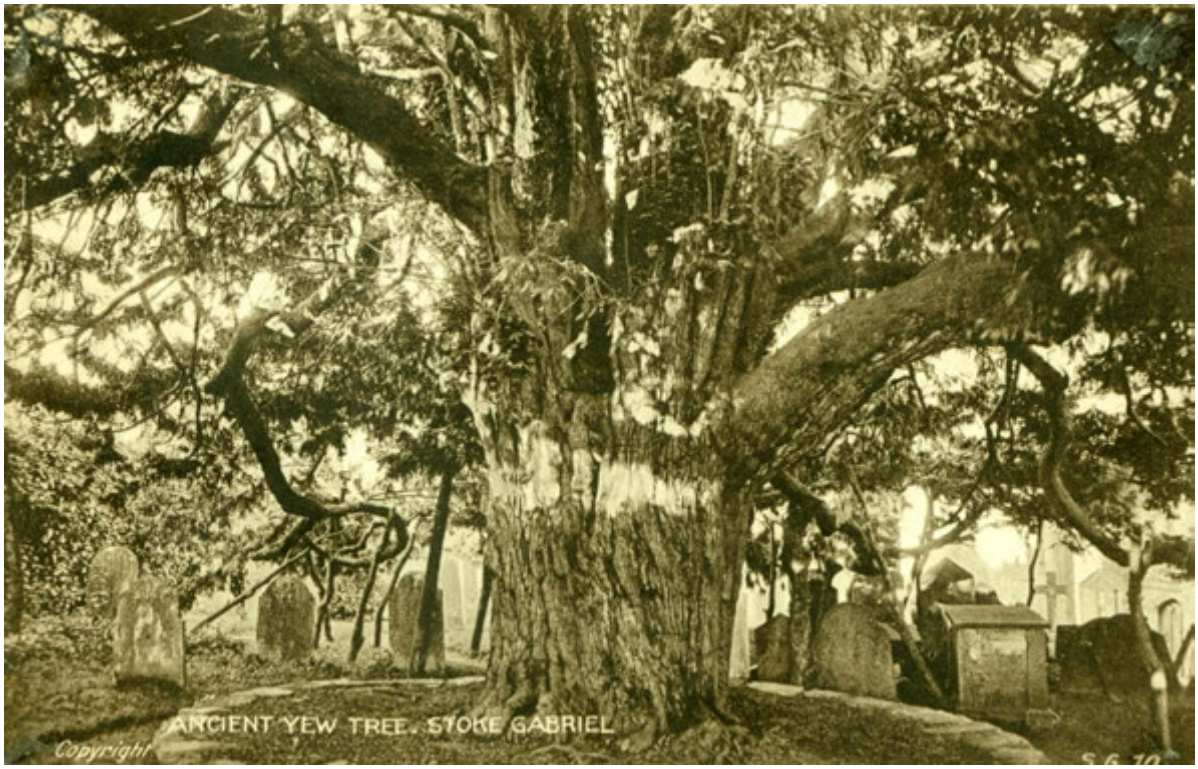
St Albans Abbey.



St. Helen's Church Darley Dale.



St. Helen's Church Darley Dale.




Stoke Gabriel Ancient Yew Tree.



Stoke Gabriel Ancient Yew Tree.



Stoke Gabriel Ancient Yew Tree.



Stoke Gabriel Ancient Yew Tree.



Stoke Gabriel Ancient Yew Tree.



Stoke Gabriel Yew Tree 1850.

Yew Tree, in the Churchyard, Stoke Gabriel, near Totnes, Devonshire. *(Mrs. Luscombe.)* The dimensions of this magnificent tree, supposed to be one of the largest of its kind in England, are as follows: Round the trunk, 15 feet; spread of branches, from the trunk to the extreme points, 44 feet—making the whole circumference about 90 yards. The height is about 45 feet. Fifteen large props are required to support the branches; and the tree is supposed to be at least 600 years old, although there are no certain data, which can be relied upon, to fix its exact date.



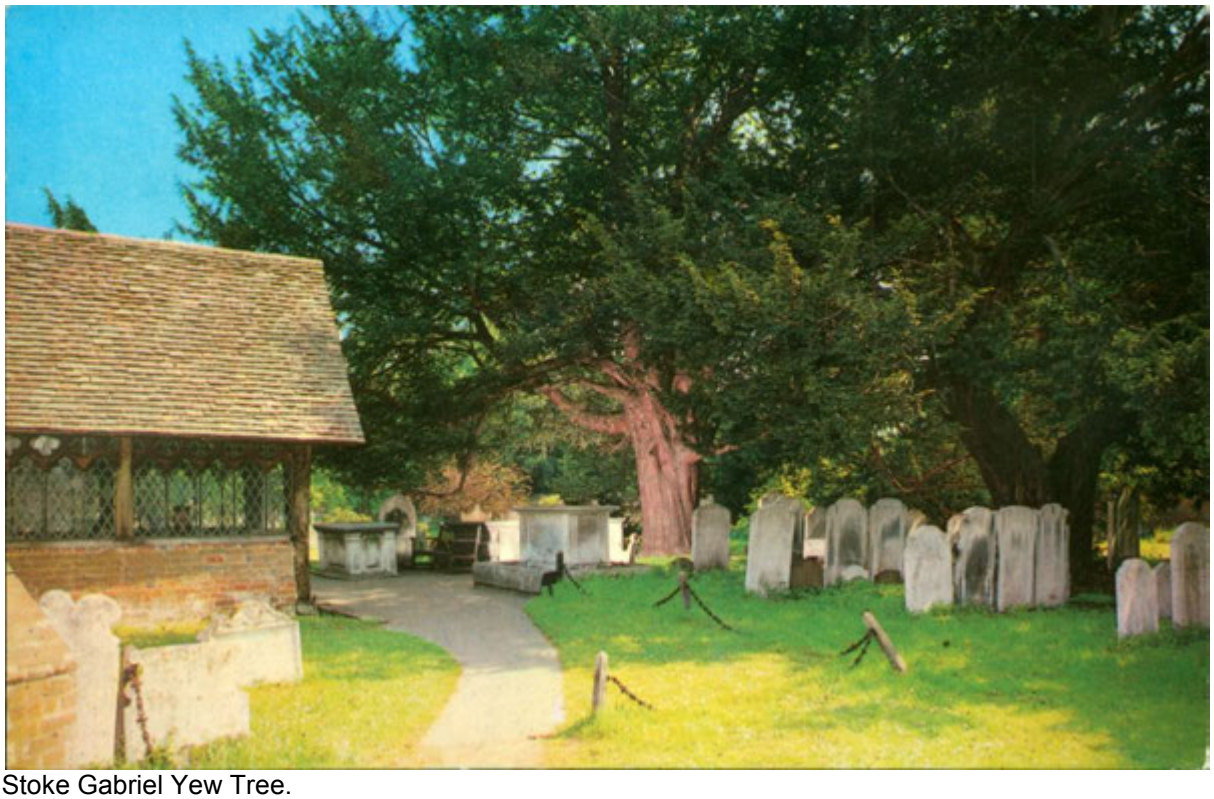
Stoke Gabriel Yew Tree 1850.




Stoke Gabriel Yew Tree.




Stoke Gabriel Yew Tree.



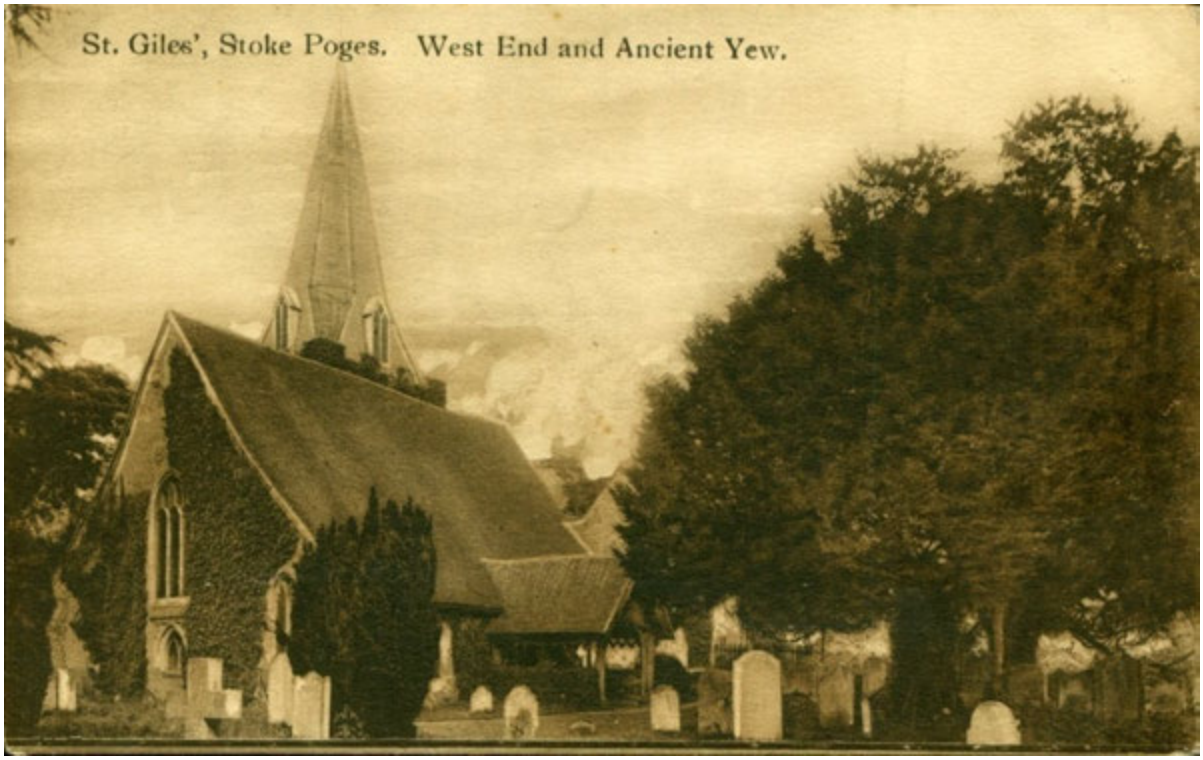
Stoke Gabriel Yew Tree.




Stoke Gabriel Yew Tree.



Stoke Gabriel Yew Tree.



St. Giles, Stoke Poges West End and Ancient Yew.



Stoke Poges Church The Yew Tree.



Stoke Gabriel Yew Tree.



Stoke Gabriel Church Old Yew Tree.



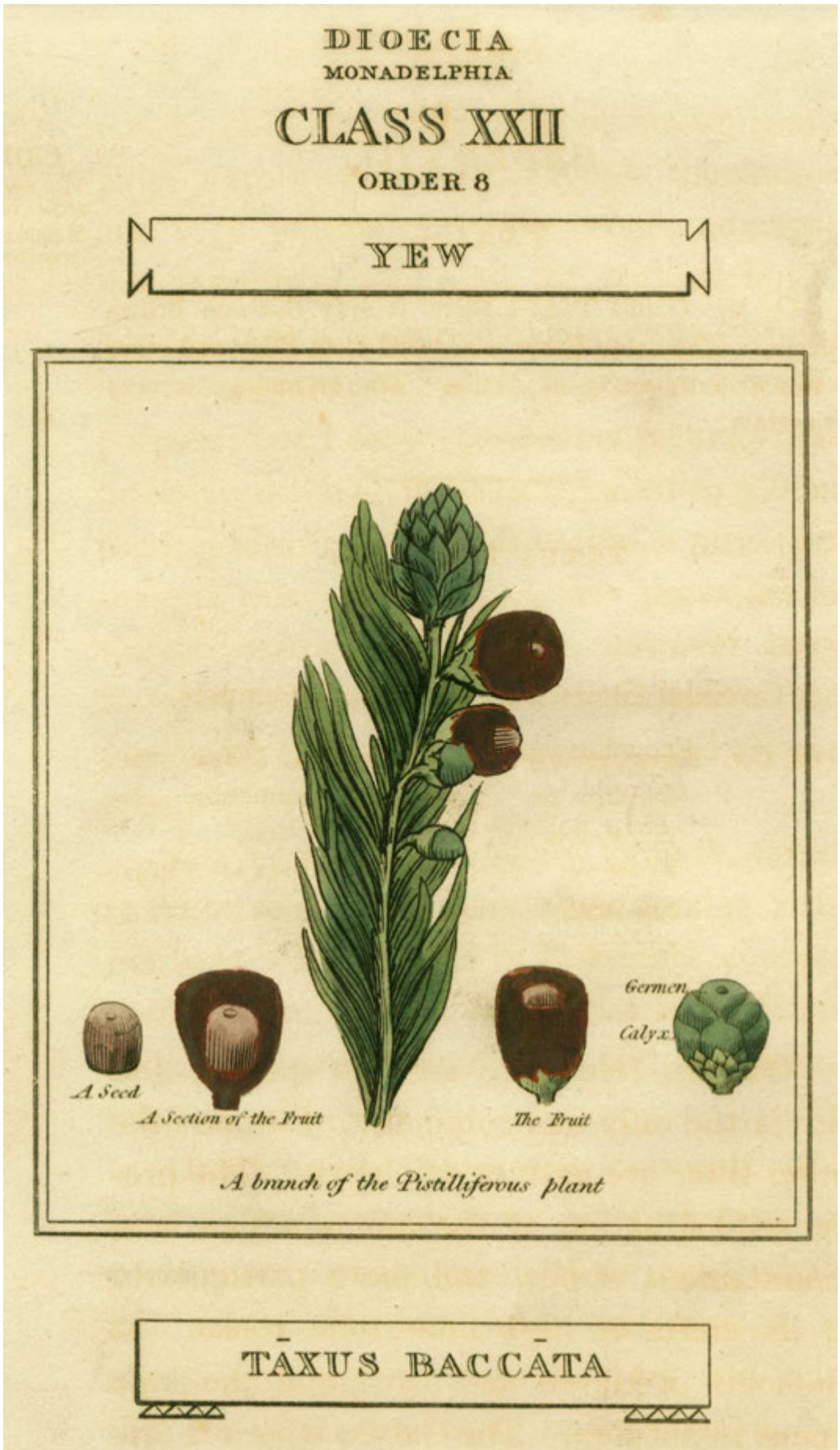
Strata Florida Abbey Dafydd ap Gwilyms Yew tree.



Studley Royal old Yew Tree.



Tandrige Church Yew Tree.




Taxus baccata. England.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.


Taxus baccata.

Taxus baccata, England 1840.



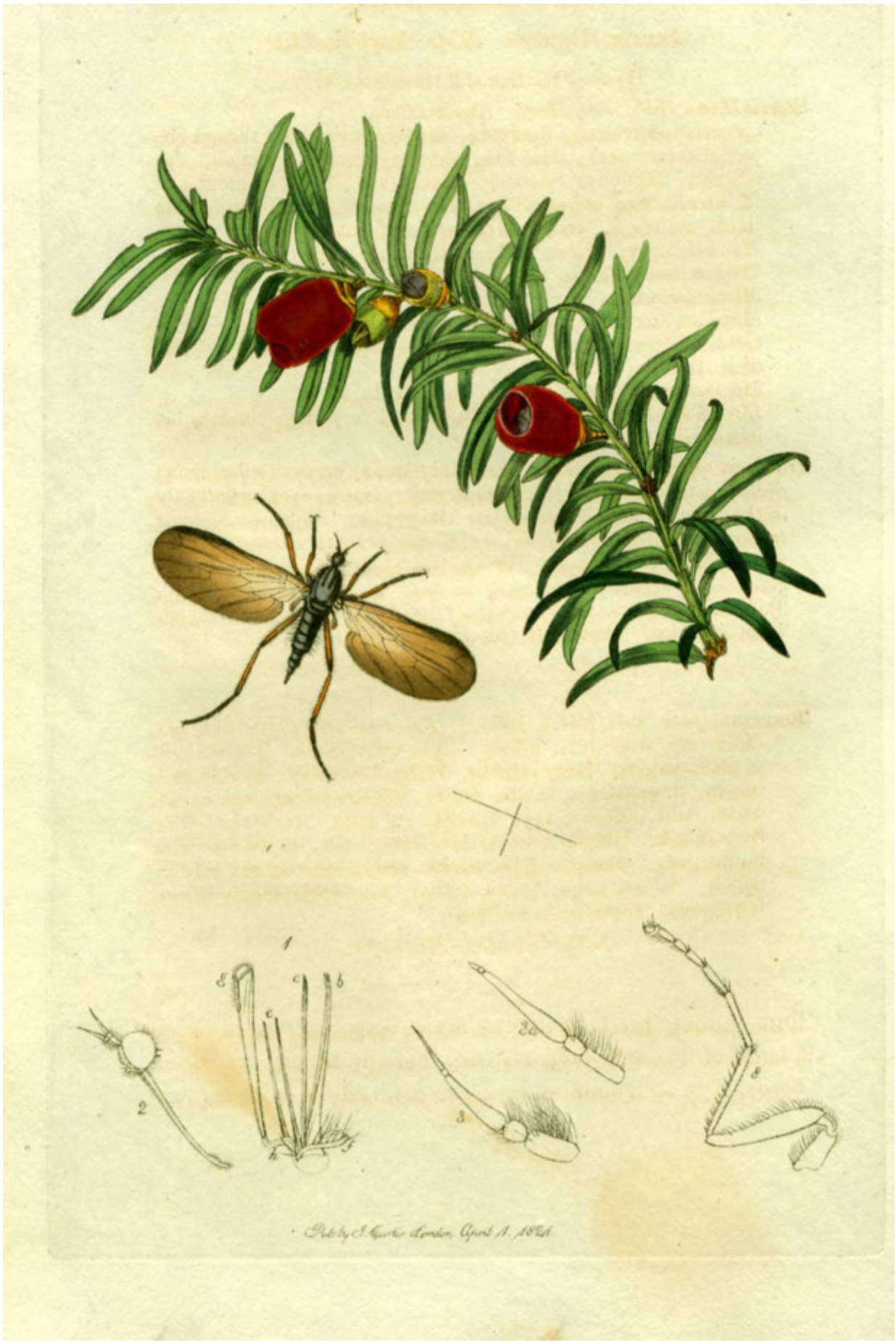

Taxus baccata Fastigiata.




Taxus baccata fastigiata Briefmarke Irland 1984.



Taxus baccata fastigiata Briefmarke Irland 1984.



Taxus baccata, London 1821.



Templecombe Yew Tree.




Templecombe Yew Tree.




The yew fairy Mary Barker.



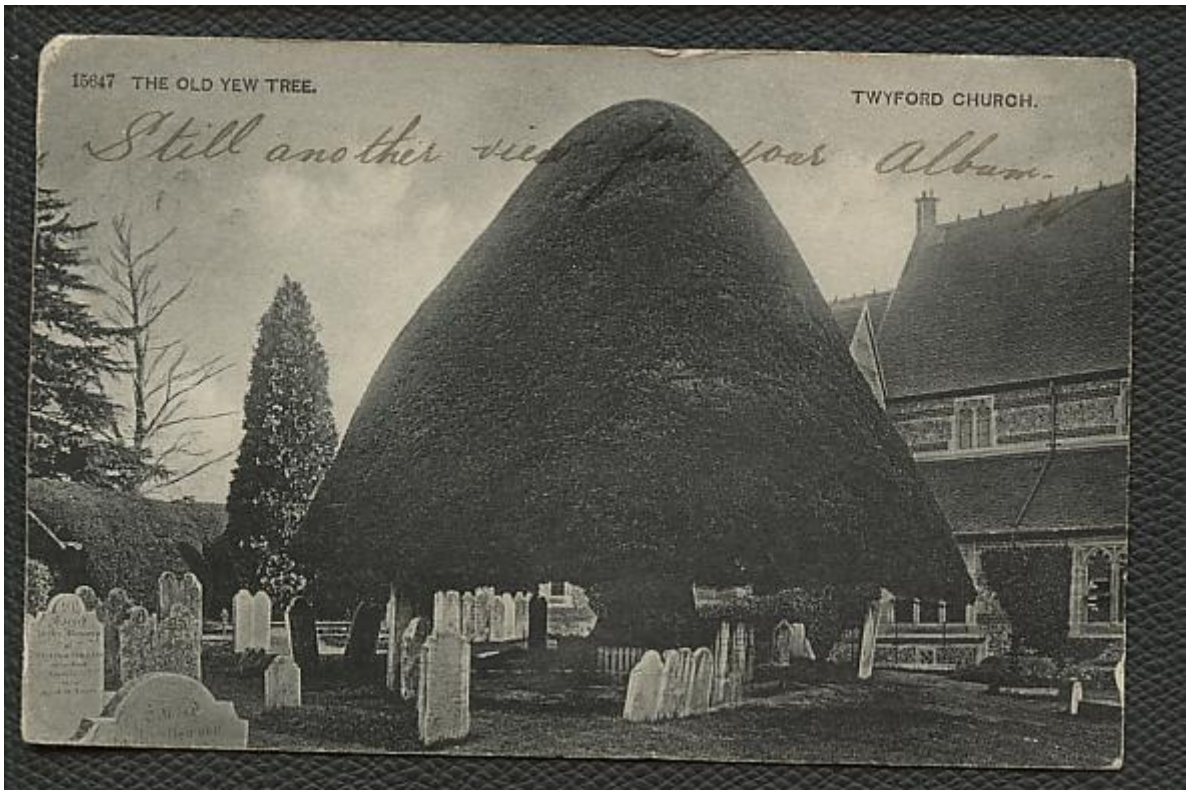
The Yews at Hutton John Cumberland.



Tree and Leaf Ersttagsbrief.




Tissington Well Dressing Service at the Yew Tree Well.



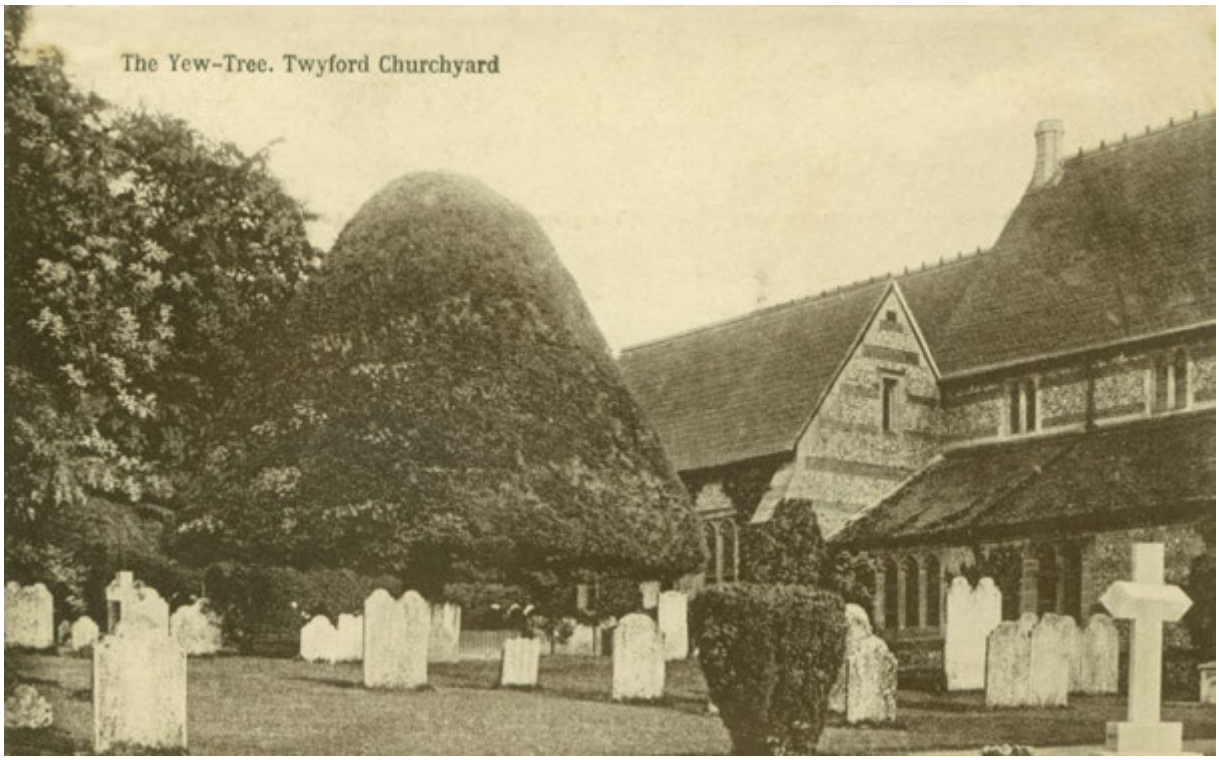

Twyford Church old yew tree.




Twyford Church old yew tree.




Twyford Church old yew tree




Twyford Church old yew tree.




Twyford Churchyard Yew.




Tytherley Yew Tree Avenue near Broughton, Hants 1903.




Upminster Yew Avenue leading to Church.



Yew Tree Avenue Tyhtherley Hant, 17.03.1906.


Unknown Yew Tree 800 Years old.



Warblington Church.


Warblington Yew.



Warblington Yew, privat photo..



Warblington Yew and Church, privat photo.




Westbere Yew Tree Inn.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



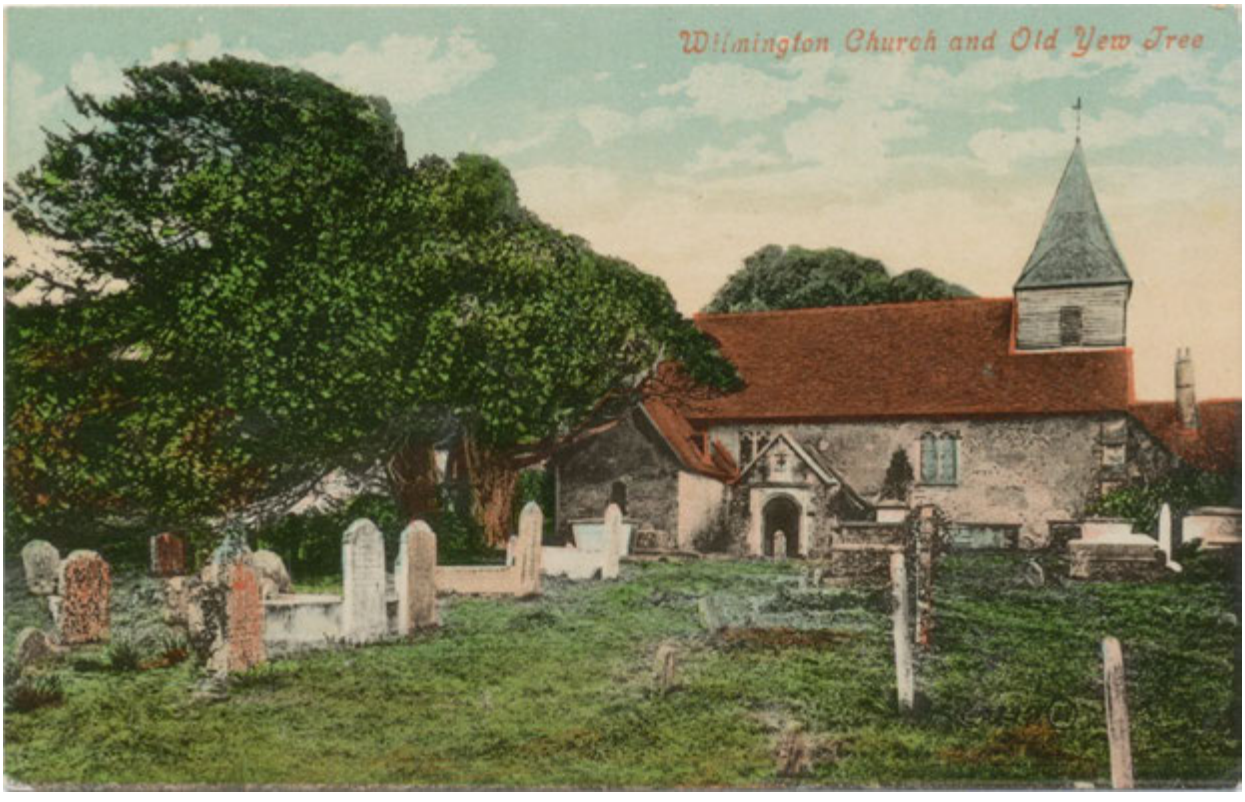
Westbourne Church.



Westwere Ye Old Yew Tree Inn.




Whippingham Church The Lych Gate.

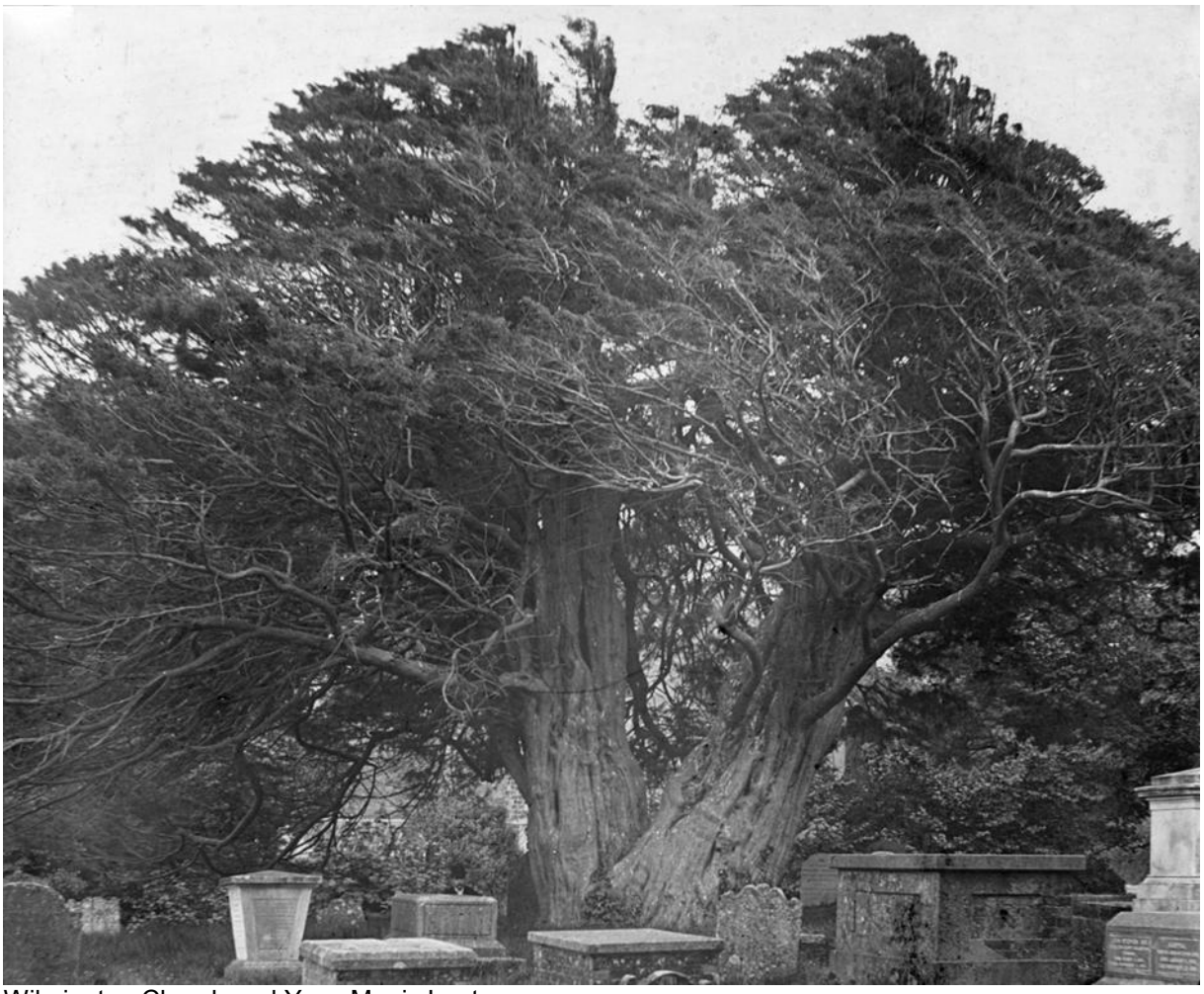


Wilmington Church and old Yew Tree.






Wilmington Churchyard Yew August 1936.



Wilmington Churchyard Yew ,Magic Lantern.




Worcs Yew Tree House Broadway.



Wrouthon Rectory Yew Hedge 26.03.1910.


Years for the millenium Briefmarke 2000.

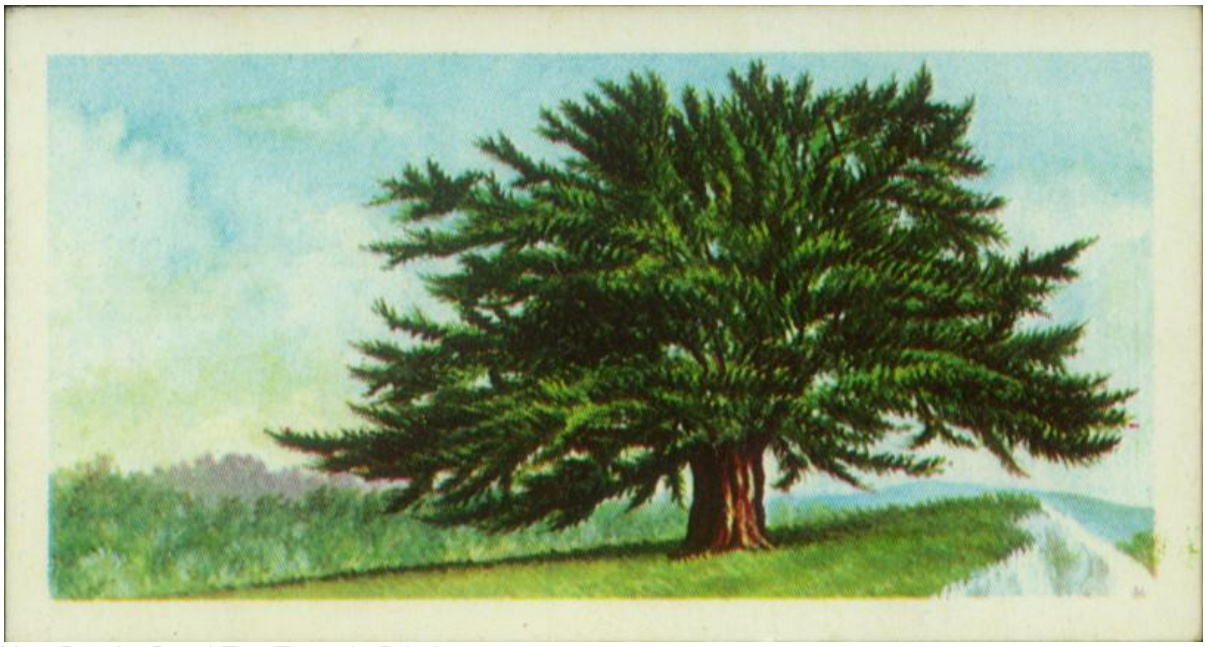


Yew British Series No 2 Bournville The Cocoa de Luxe Cadburys Chocolate.




Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

Yew Taxus baccata Wills Cigarettes.



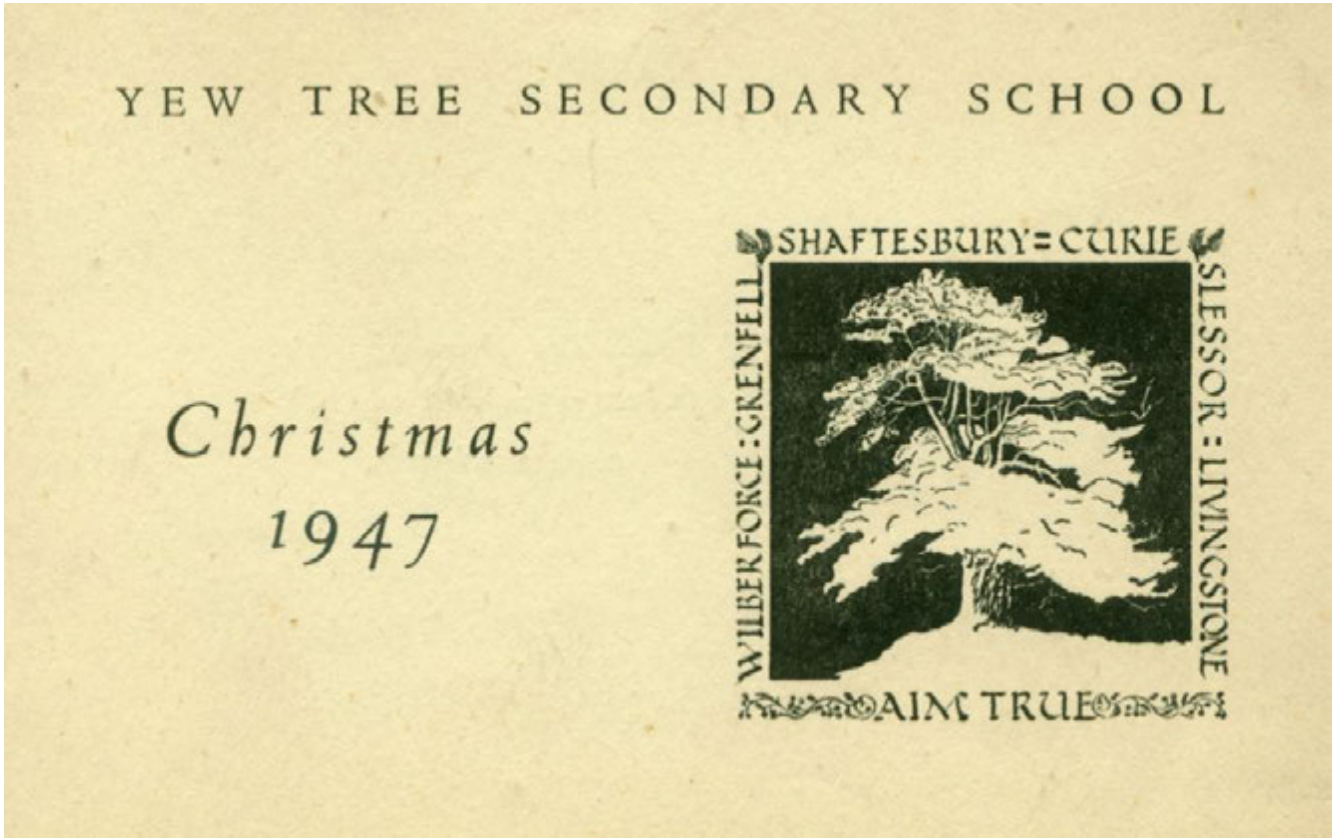
Yew Brooke Bond Tea Trees in Britain.




Yew Brooke Bond Tea Trees in Britain.



Yew Hedge Standford Road Faringdon.



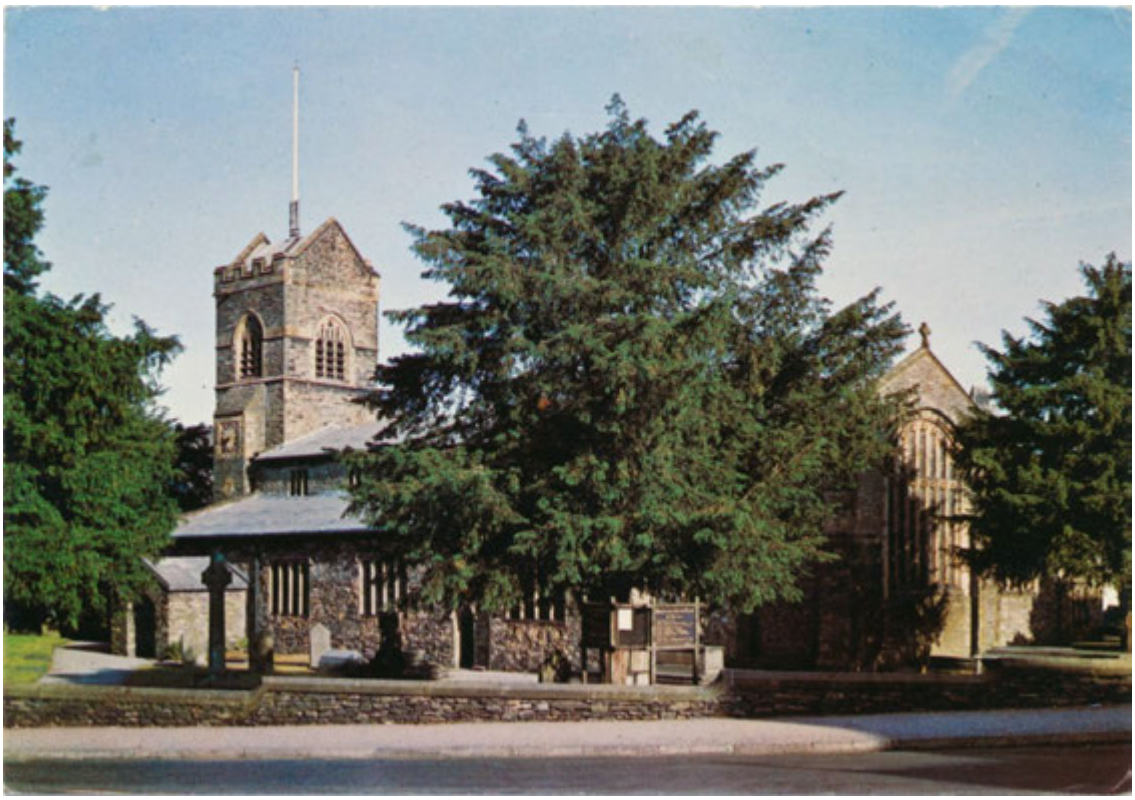
Yew Tree Secondary School, Christmas 1947.



Yew tree Taxal Church Whaley Bridge, 1906.



Westbury Church.



Windermere Parish Church St Martin's.




Whittingehame Yew Tree 28.01.1924.



Yew Tree WBA



Yew Tree House Broadway Worcestershire.

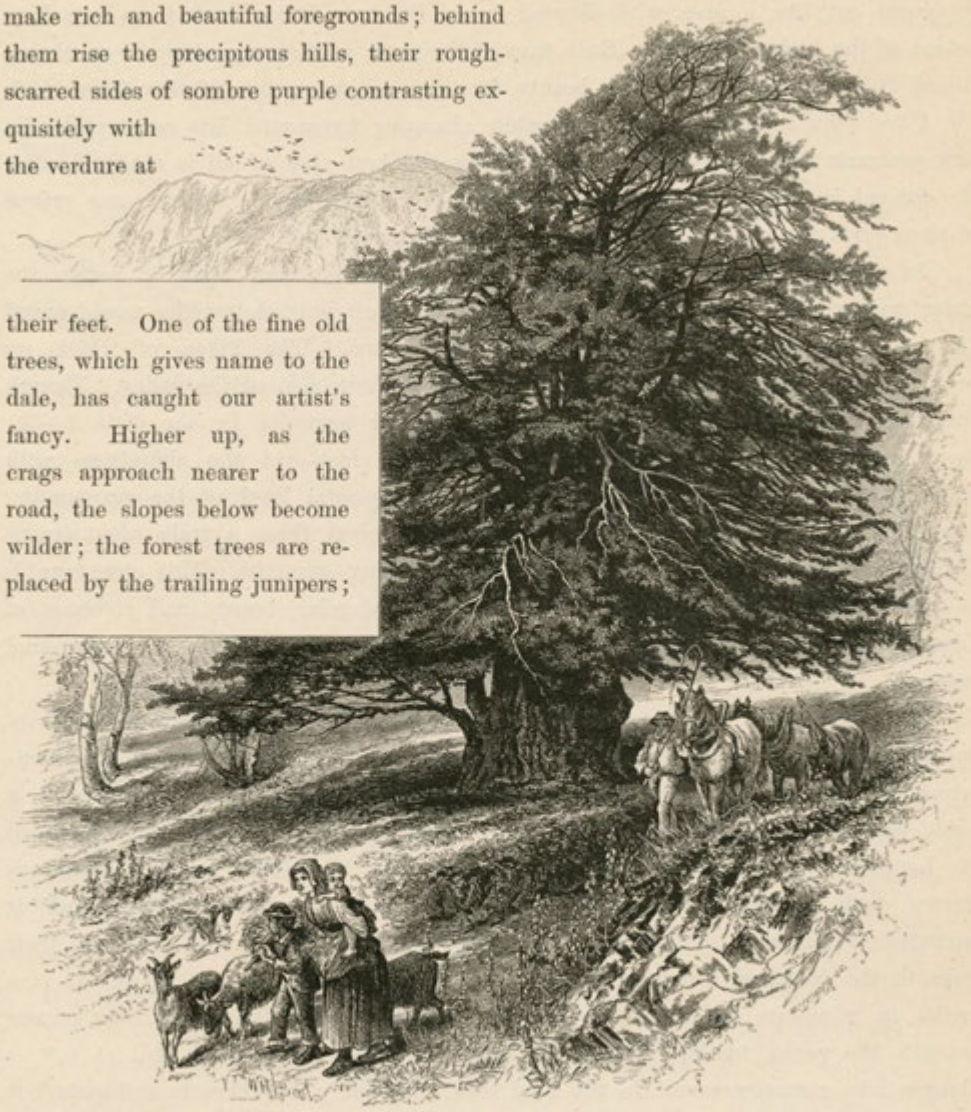


Medici British Tree Series Yew Painting by Margaret W Tarrant.



Yewdale Coniston Lake District 1905.

The return to Ambleside by Yewdale and Oxenfell is even more beautiful than the route by which we came. By a long gradual ascent from the level of Coniston Lake we pass through an upland valley. Here groves of trees and slopes of grass make rich and beautiful foregrounds; behind them rise the precipitous hills, their rough-scarred sides of sombre purple contrasting exquisitely with the verdure at their feet. One of the fine old trees, which gives name to the dale, has caught our artist's fancy. Higher up, as the crags approach nearer to the road, the slopes below become wilder; the forest trees are replaced by the trailing junipers;



*The Yew of Yewdale.*

the rich sward by the feathery brake, the glowing heath, and the blushing ling. These beauties, however, must not make us forget to cast a frequent glance behind, where the green slopes around the quiet waters of Coniston are sinking down into a carpet of verdure that stretches out towards the sea.

The Yew of Yewdale 1885 edition of Cassell's Picturesqe Europe.

**Ancient/Veteran Yew at Yewdale England**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

**View Site Info**

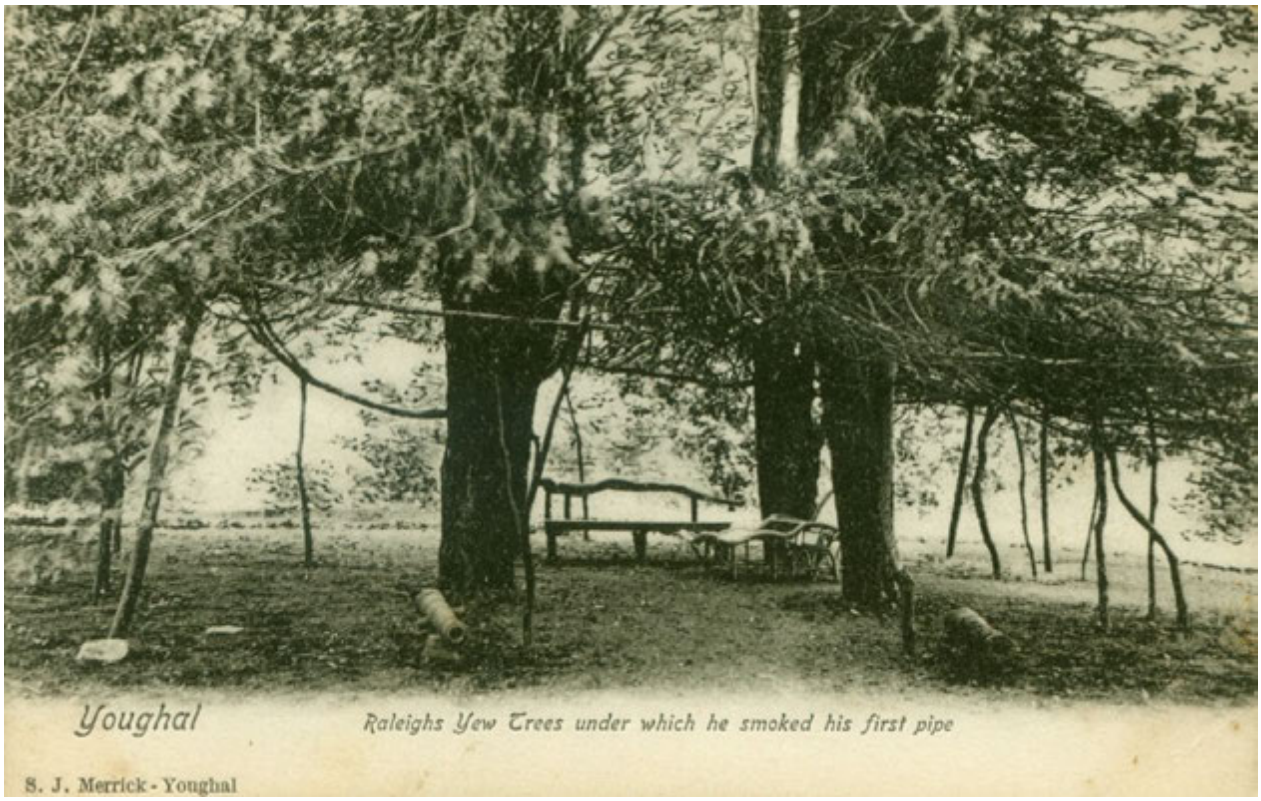
| | |
|---|---|
| **Notes:** | I found what I consider to be the remains of the "Yewdale Monarch" on a farm to the NE of Coniston. Details were recorded by Dr Christison. (1897- John Lowe) A new yew had been planted nearby. |
| **Girth cm:** | 0 |
| **Height measured:** | lost yew |
| **Girth ft ins:** | 26' 2" at 2' |
| **Sex:** | unspecified |
| **Earliest mention:** | 1897 |
| **Source of earliest mention:** | The Yew-Trees of Britain and Ireland (1897) John Lowe |
| **Date of visit:** | 28/06/2002 |



Copyright © Tim Hills - 2002




Youghal Myrtle Grove Yew Trees 17 July 1917.



Youghal Raleighs Yew Trees.



Youghal Walter Raleighs Yew trees.



Typhoo Tea Card.



Players Cigarettes Yew and Guelder Rose.




Bierdeckel Yew Tree Inn Ednaston.



Yew Taxus baccata The Country Side British Wild Fruit Series.

Nov. 1, 1851.] THE ILLUSTRATED LONDON NEWS. 557



TABLE.—HOLLAND AND SONS.



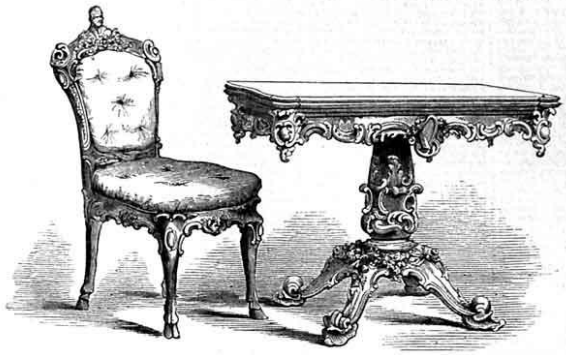
EXPANDING TABLE.—JOHNSON AND JEANES.

TABLE. BY HOLLAND AND SONS, WARWICK.

The top of this table is very beautifully inlaid; but the effect of this matter of observation is marred by the egregiously bad taste of the adjuncts introduced on the lower periphery and on the stand itself. These consist of twining snakes, the claws being those of an eagle, griffin, and other savage monsters. The very idea of such presentments in the very midst of the social circle is repulsive and absurd. When will artizans learn to know, not how to imitate, but what to adopt for imitation? Not until common sense is admitted to their councils.



RIBBON.—BERRY, COVENTRY.



BOG YEW FURNITURE.—JONES, OF DUBLIN.

BOG YEW FURNITURE. BY A. J. JONES, OF DUBLIN.

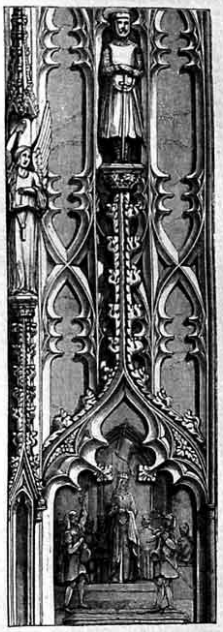
Jones, of Stephen's Green, Dublin, has brought together a very extensive series of decorative furniture in Irish bog yew, designed to illustrate the history, antiquities, animal and vegetable productions, and other national features and peculiarities of he sister isle. The intention is highly creditable to his spirit of patriotism; and he talent bestowed upon the various objects is of a character to warrant the belief hat the Irish artificer only wants encouragement, to enable him to take a position of honourable rivalry with those of any other European nation. The devices are varied and striking, and the execution, in most of the details, at once bold and careful. It is to be regretted, however, that in most cases the subjects have not been better chosen, being often extravagant and inappropriate. We will refer only to a single instance, out of many, in which an unbridled striving after variety runs into absurdity—an arm-chair, the arms of which are impersonated by dogs, the one lying down, the other half standing. Can anything be conceived less inviting, or less comfortable? The chair and card-table which we engrave, being less ambitious in style, are generally commendable as handsome and serviceable pieces of furniture.

EXPANDING CIRCULAR TABLE. BY JOHNSTONE AND JEANES.

This is an extremely ingenious invention (patented), which has received the honour of a prize medal. It is a circular table, which, by means of a very simple arrangement of radiating curved iron bars beneath the top, may be made, by a slight revolution of the surface, to expand to the size required at any moment, extra leaves being provided for insertion between the separated parts. The table exhibited is capable of being arranged to two different sizes, besides the original form; but, of course, the number of changes is optional. The mechanism is so simple, that one pair of hands can adjust it in a couple of minutes, and that apparently with very little exertion. The stand is carved in the Italian style, with grotesque masques.

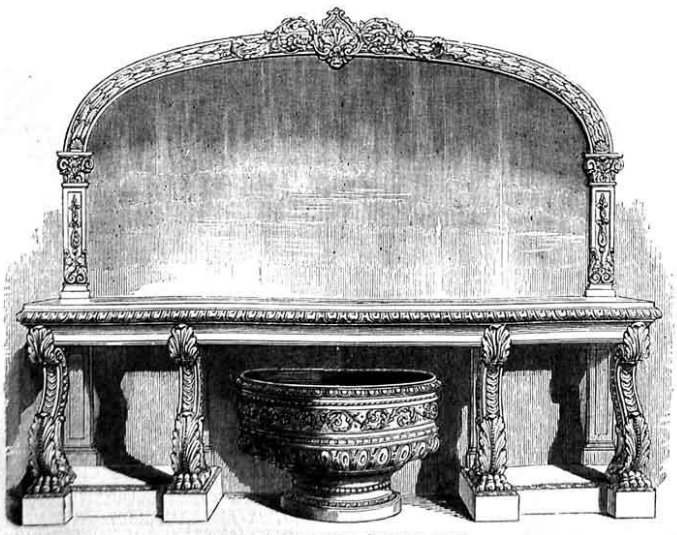
RIBBON PATTERN. BY BERRY, COVENTRY.

The reputation of the Coventry ribbons is well supported by this firm, from amongst whose display we select a very pretty pattern.



DESIGN FOR A GOTHIC PANEL.—G. THOMAS.

This design has considerable merit in the idea, which is successfully carried out.



SIDEBOARD.—MESSRS. BANTING.—(SEE FRONT PAGE.)



LEG OF SIDEBOARD.

Bog Yew Furniture A. J. Jones Dublin..

# The Great Importance of Yew—By Wilhelm Miller, New York

ONE of the most artistic gardens in England is the one at Broadway Gloucestershire, England, for which Mrs. Francis D. Millet, wife of the famous American artist is responsible. A singular feature of the garden is the quaint old tower shown in the accompanying picture. I believe it was used as a viewing place by an eccentric former owner, but its history is of no consequence for my purpose, since this is obviously the sort of feature which it would be foolish not to preserve, but which it would be equally foolish for you or me to build.

The important thing to which I wish to call attention is the superb old trimmed hedge of yew in front of that tower. There is not a hole or break in it anywhere, or any patch of a different color. The uniformity and density of it are a marvel and a joy. And, most important of all, see what a splendid background it makes for the flowers! How fine it would be to have a flower garden surrounded by a high wall of yew, as one often sees in England!

Alas, the English yew (*Taxus baccata*) is not sufficiently hardy in the Northern United States. Our nearest equivalent is the Japanese yew, (*Taxus cuspidata*) which is hardy, but little known. Our native yew (*Taxus Canadensis*) or "ground hemlock," has the same flat spray and feathery texture as the English yew and American hemlock, but since it is practically a trailing plant, no one ever thinks of it as a possible substitute for English yew. Nevertheless, I am not at all sure that it could not be trained and trimmed as a hedge and it is possible that some one may discover a single plant of it which naturally grows erect and could be persuaded to attain a height of six or eight feet. Indeed Mr. Rehder declares that in cultivation the American yew generally becomes more upright. And I have even heard of a variety, macrophylla, obtainable from a nursery in France which is said to attain a height of ten feet in eight years!

The best tall evergreen hedge for flower gardens, in my opinion, is box, but that must be protected from winter winds and sunshine and is therefore out of the question for most American families. The choice generally narrows right down to hemlock, which has practically the same texture as English yew. It is not quite as dark, but it is rich, shining and more cheerful than yew. I have strong faith that, as the centuries roll by, hemlock will become our favorite evergreen hedge for ornamental purposes. It grows faster than yew, but is likely to lose its foliage at the base. However, such gaps can be obscured by planting small, cheap hemlocks in such a way, that, when trimmed, they seem to be part of the original hedge.

Although hemlock grows more quickly than yew it is far too slow for the average American in our present mood. But we must learn patience from the Englishman. The American who "can't wait" plants privet — a vile substitute — and of course his place lacks charm. We ought to buy old sections of hemlock hedge, root-prune them, transplant them and patch them up. Of if we cannot afford this we ought to plant hemlock and wait. Never, never, never shall we have American gardens as charming as the English until we learn to be as patient as the English. Your typical Englishman is not appalled at the idea of waiting twenty years for a yew hedge ten feet high. And neither should we. Those twenty years are not a blank. There is beauty enough while you are waiting for the supreme touch that age alone can give.



A splendid piece of yew in the garden of Mr. and Mrs. Francis D. Millet at Broadway, Gloucestershire, England

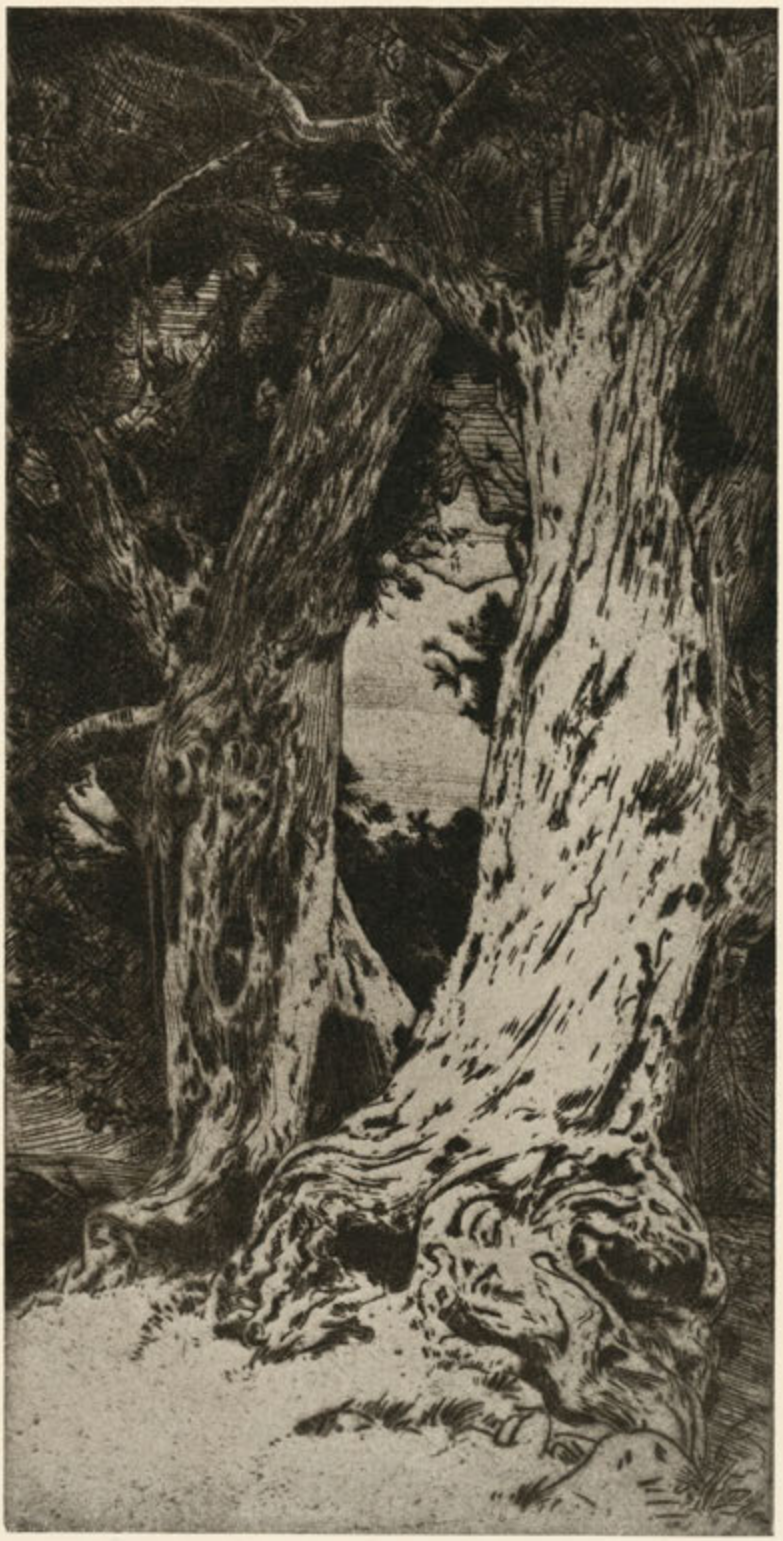
170




Harry Payne (1858-1927) was an English military artist.




Yew Holly Mistletoe New Years Day.



"WORDSWORTH'S YEWS." BY
SIR CHARLES HOLROYD, R.E.

There is a Yew-tree, pride of Lorton Vale,
Which to this day stands single, in the midst
Of its own darkness, as it stood of yore:
Not loathe to furnish weapons for the Bands
Of Umfraville or Percy ere they marched
To Scotland's heaths; or those that crossed the sea
And drew their sounding bows at Azincour,
Perhaps at earlier Crecy, or Poictiers.
Of vast circumference and gloom profound
This solitary Tree! -a living thing
Produced too slowly ever to decay;
Of form and aspect too magnificent
To be destroyed. But worthier still of note
Are those fraternal Four of Borrowdale,
Joined in one solemn and capacious grove;
Huge trunks! -and each particular trunk a growth
Of intertwisted fibres serpentine
Up-coiling, and inveteratley convolved, -
Nor uninformed with Fantasy, and looks
That threaten the profane; -a pillared shade,
Upon whose grassless floor of red-brown hue,
By sheddings from the pining umbrage tinged
Perennially -beneath whose sable roof
Of boughs, as if for festal purpose decked
With unrejoicing berries -ghostly Shapes
May meet at noontide: Fear and trembling Hope,
Silence and Foresight, Death the Skeleton
And Time the Shadow; there to celebrate,
As in a natural temple scattered o'er
With altars undisturbed of mossy stone,
United worship; or in mute repose
To lie, and listen to the mountain flood
Murmuring from Glaramara's inmost caves.

HOMEINFOSTAYEXPLOREACTIVITIESDINEWEDDINGSEVENTSVISITCONTACT4 KIDSCRAFT HALLFOOD HALLSHOPTRADES'Yew Trees' by William Wordsworth

Location : Lorton
Map - Ordnance Survey - NY 161254



Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



The Yew Tree, Whit beck, and Lorton Village Hall.



Whit beck, and the back of Lorton Village Hall.



Photos by Simon Ledingham.

In the village of Lorton, behind the site of the original Jennings Brewery, is 'Wordsworth's Yew Tree'. The Lorton Yew, which featured in a BBC program about Fascinating Trees, was immortalised in a poem by William Wordsworth, 'Yew Trees'.

Not long after the poem was written, the tree, which had a 27 foot girth, was reduced to a mere 13 foot by a storm. The tree is however, still standing, and shows little sign of the storm damage to the trunk.

It grows on the bank of Whit Beck, behind the Village Hall. The Cockermouth Mayor's Chair is made from the wood of the broken half of the tree. The tree is at least 1000 years old.

John Wesley, the founder of Methodism, preached here under the yew tree, between 1752 and 1761. George Fox, the founder of the Quakers, also preached here to a large crowd that included soldiers from Cromwell's army.

Related Links :

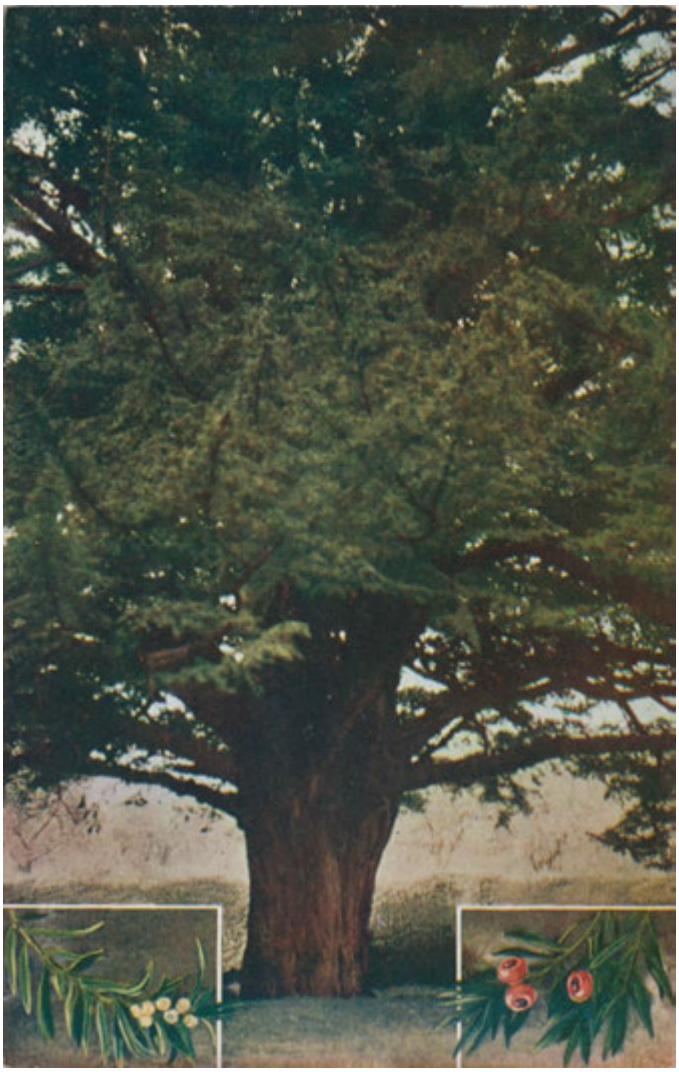
•Wikipedia - Lorton
•Wikipedia - William Wordsworth

Loading...KartendatenKartendaten ©2011 Tele Atlas - NutzungsbedingungenKartendatenSchlie-ßenKartendaten ©2011 Tele Atlas

Karte
GeländeSatellit
45°Beschriftungen

•Cockermouth Menu
•William Wordsworth

Web-based online Safety TrainingAbout Us Terms Privacy Site Map LATEST CONTACT



The Yew - The Men of the Trees.

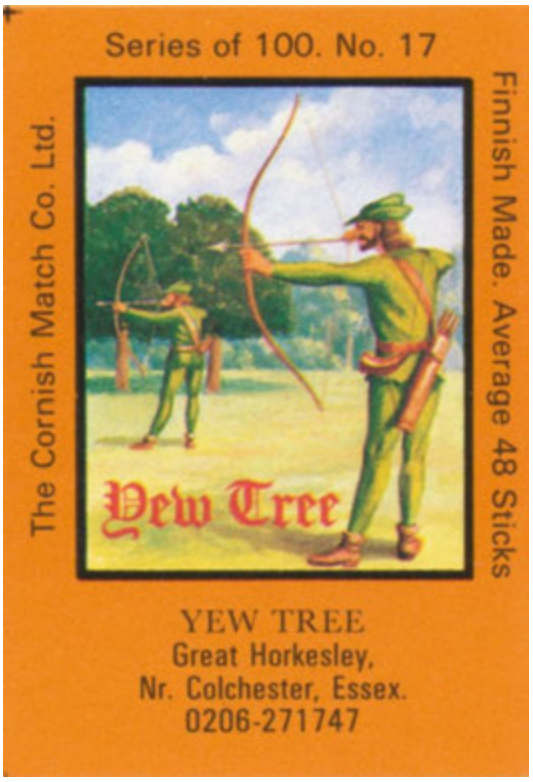


A sequestered arcade of Yew trees The O B Lantern Department 56 Old Bailey E C.




Yew Tree stamp Creatures of the Forest Prestige Booklet 0745.


design by Jane Walmsley
© J Bartholomew 1986



Yew tree matchbox Label.

## Frankreich

Vieles über die Eiben in Frankreich finden Sie auf: http://www.ancient-yew.org/
Fotos, Grafiken und alte Ansichtskarten stammen vom Autor.



12. Taxus baccata an der Kirche von Pont Audenne
an dem Risleffuß, südöstlich von Le Havre.



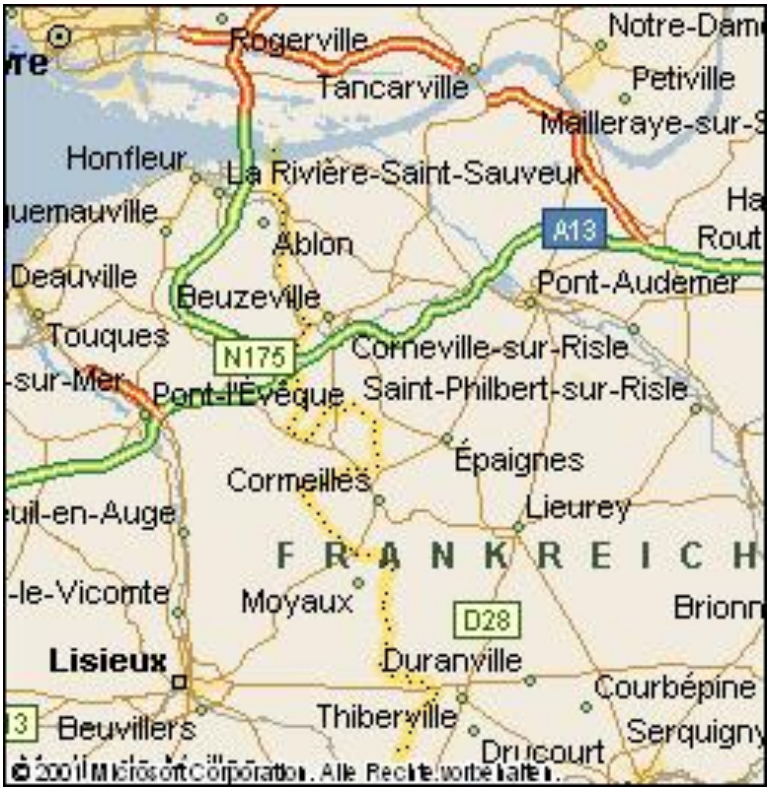
13. Taxus baccata an der Straße von Pont Audenne
Umfang 3,05 m, Höhe 15 m.

Pont Audenne = Pont Audemer.





11. Taxus baccata auf dem Friedhof von Duranville. Umfang 5,45 m.



L’if : ce normand méconnu

*"On aimait à voir le gros if qui ne végétait plus que par son écorce"*
*Chateaubriand, Génie du Christianisme, t. 2, chap. V*

Pourquoi l'if ?

Les arbres dans la religion scandinave

L'if : mort et sorcellerie

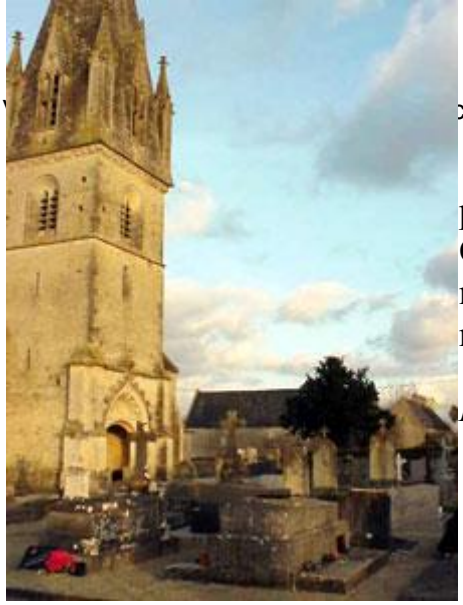
Si l'on vous demandait de choisir un arbre pour représenter la Normandie ancestrale, qui d'entre vous songerait, même sans pour autant s'y arrêter, à l'if ? Silhouette moins familière de nos sous-bois et de nos haies que ne le sont – ou n'ont pu l'être – le hêtre, le frêne, le chêne ou l’orme, banni de nos herbages par sa réputation, l'if normand est surtout "l’if funéraire", l'if de nos cimetières, compagnon fidèle de nos églises de campagne, blotties depuis des siècles dans l'ombre pérenne de leur feuillage...

*If de Cricqueville*



S'il existe, côtoyant le hêtre en forêt d'Andaine, en lisière de la forêt de Cerisy, en haies dans le pays d'Auge ou sur les falaises du pays de Caux, s'il orne, grâce à la bonne volonté avec laquelle il supporte la taille, nombre de parcs de nos châteaux, c'est près de nos petites églises que les plus beaux, les plus anciens nous offrent encore, comme en dehors du temps, une splendeur venue du fond des âges. Au fait ! Quel âge ont-ils ces individus à l'aspect immuable, ces arbres que l'on ne voit pas changer au cours de notre brève vie d'homme, sur lesquels le temps qui passe semble n'avoir aucune prise ?

Ont-ils 100, 500, 1 000 ans… plus de 1 000 ans peut-être ? Estimer l'âge d'un arbre n'est pas chose facile. Sa croissance dépend de nombreux facteurs : espèce, nature du sol, climat, situation isolée ou non, exposition au vent, proximité de la mer, etc. Néanmoins, l'observation de la croissance de centaines de sujets d'espèces variées a permis d'établir une formule de calcul simple et relativement fiable. Au-delà de 80 à 100 ans, la circonférence de la plupart des arbres, qu'il s'agisse de feuillus ou de résineux, s'accroît, en moyenne, de 2,5 cm par an, sur une période suffisamment longue pour qu'une simple division de la dimension du tronc par 2,5 donne une ap-



proximation satisfaisante de leur âge.
Quelques-uns comme le séquoia, certains sapins, le noyer hybride, l'eucalyptus poussent beaucoup plus rapidement.

*If de Bricqueville*



Par contre, rares sont ceux qui se développent plus lentement et, bien sûr, l'if est de ceux-ci ! Pour s'épaissir de 2,5 cm, il lui faut, en général, 2 ans les 80 premières années, de 5 à 15 ans jusqu'à 500 ans et, par la suite, sa vitesse de croissance semble se ralentir encore. Alan Mitchell cite l'exemple de l'if de Selborne (Grande-Bretagne) région dont le climat se rapproche du nôtre : en 1789, son diamètre mesurait 2,23 m, 195 ans plus tard, 2,51 m, l'âge de cet arbre est estimé à environ 1 400 ans.
Aujourd'hui, cet arbre a disparu, arraché par une tempête en janvier 90 et dans l'énorme trou laissé par les racines, on trouva des restes humains et des poteries. Les archéologues estimèrent que la tombe la plus ancienne, qui datait de l'an 1 200 environ, avait été creusée près de l'if dont la circonférence mesurait déjà 3 mètres. L'if avait donc bien entre 1 200 et 1 400 ans pour une circonférence de 9 m environ.

*If de Thaon*

Si l'on se réfère au catalogue établi par Henri Gadeau de Kerville à la fin du XIX$^{e}$ siècle, 25 de ceux qu'il a étudiés auraient actuellement atteint ou dépassé le millénaire.
Le plus ancien serait celui du Mesnil-Ciboult (50) : 1 500 à 1 600 ans, presque contemporain de ceux d'Estry (14), de la Bloutière (50), de la Lande-Patry (61), de la Haye-de-Routot (27). Optimiste, Gadeau de Kerville l'est, sans doute ; mais ses estimations ne dépassent, au plus, que d'environ 200 ans celles d'autres botanistes. II n'en reste donc pas moins qu'une bonne quinzaine de ces arbres ont sans aucun doute vu s'épanouir leurs premières aiguilles bien avant "l'année de la Grande Peur".
1 400, 1 600 ans… De l'an 400 à l'an 600… Notre esprit vagabonde au fil des souvenirs scolaires.

Guillaume le Conquérant, XI$^{e}$ : nos ifs avaient déjà 500 ans ; Charlemagne, l'an 800 : 300 ans ! Un arbre tricentenaire force déjà notre admiration ! À l'époque où "l'empereur à la barbe fleurie" tentait, bien avant nous, la première Union européenne, nos ifs avaient déjà vu se succéder 5 à 6 générations d'êtres humains… Le christianisme s'implantait mais il n'était pas encore question d'églises telles qu'elles nous

sont parvenues, en pierre, ouvragées, solides. Nos ifs auront 500, 600 ans quand se construiront les plus anciens de nos monuments actuels. Alors, si l'emplacement caractéristique de l'if à droite (ou parfois à gauche) du portail principal de l'édifice nous étonne, au lieu de s'interroger sur le pourquoi de l'arbre "planté" à cet endroit, ne faudrait-il pas, plutôt, se demander : "Pourquoi l'église auprès de l'arbre, pourquoi une église auprès de cet arbre ?"

Pourquoi l'if ?



Pour les Celtes qui occupaient l'Europe non méditerranéenne, l'if était un arbre sacré. Ils avaient sans doute, sans se les expliquer, observé les nombreuses particularités de cet arbre et en avaient fait l'emblème, à la fois, de l'immortalité et de la mort et aussi le symbole du souvenir, le compagnon de ceux qui partaient pour l'autre vie... Le plantaient-ils dans leurs cimetières ou organisaient-ils leur dernière demeure près d'un if déjà existant ? II est difficile de répondre avec certitude. Ce que l'on sait, c'est que l'arbre était suffisamment vénéré pour qu'ils choisissent son bois pour le bâton de leurs druides.

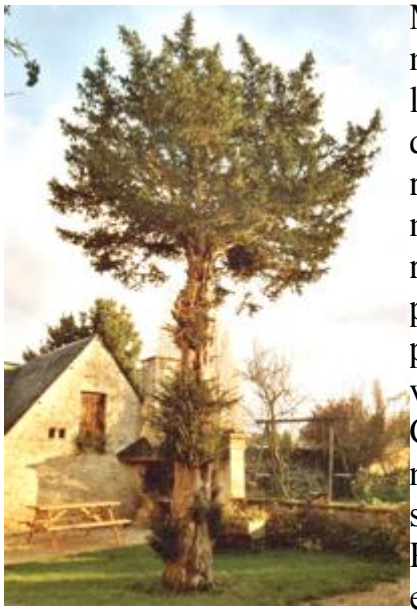
La christianisation faillit être fatale à nos arbres. II fallait absolument détruire les dieux païens, les arbres étant, en apparence du moins, les plus faciles à neutraliser. Comme nous le représente encore un vitrail de la cathédrale d'Argentan, saint Martin abattit un pin sacré en se plaçant sous la trajectoire de l'arbre qui, selon la légende, se détourna dans sa chute pour l'éviter, prouvant ainsi la puissance divine. Saint Valéry abattit un chêne sacré près d'Eu. Mais l'importance du " dieu Arbre " était si forte à l'époque, que les réactions d'hostilité ainsi déclenchées amenèrent les premiers " missionnaires " à modifier quelque peu leurs méthodes.

*L'if a parfois été remplacé par un cyprès (Asnières-en-Bessin)*

Au lieu de détruire ces symboles du paganisme, on les christianisa. On érigea, dans leurs troncs déjà creux, des statues, on y plaça des crucifix, on les dédia à la Vierge (La Haye-de-Routot), à sainte Anne, à saint Denis (Saint-Denis-des-Ifs) ou à saint Pierre. Et, tout naturellement, on construisit les églises, d'abord en bois, puis, beaucoup plus tard, en pierre, à proximité de ces témoins gênants d'un culte à éradiquer. L'arbre s'en trouvait sanctifié, et du même coup, le monument protégé des vents dominants.

IV$^{e}$, V$^{e}$, VI$^{e}$ siècles... Le nouveau culte gagne du terrain ; de nombreuses abbayes

s'érigent partout en Normandie : Saint-Wandrille, Jumièges, Fécamp, le Bec-Hellouin, Cerisy-le-Mont, Saint-Michel, sans compter les monastères, en particulier, pour ne citer qu'eux, ceux nés de la puissance évangélisatrice de saint Marcouf, né à Bayeux " au 12, rue de la Poterie vers l'an 483", (Saint-Marcouf-du-Rochy, Saint-Marcouf-en-l'Isle), de Saint-Martin-de-Tours (Saint-Martin-de-Tournières, de Blagny...), ou de Saint-Germain-d'Auxerre (Saint-Germain-de-Noron, de Littry...), etc.



Mais déjà, les Saxons, venus par la terre et même par la mer, envahissent et occupent ces superbes régions tellement plus fertiles que les landes qui dominent ce qu'aujourd'hui nous nommons la Basse-Saxe. Malgré la résistance que la population encore sous contrôle romain, tente de leur opposer, ils s'installent et, après les ravages de la conquête, s'inclinent souvent devant la puissance de persuasion d'un saint Marcouf, par exemple. Pour les Saxons également, l'if représentait une valeur symbolique importante.
Claude Pézeril, dans son ouvrage *Le Bessin oublié*, nous livre la "légende de l'if du Molay", légende manuscrite qu'il nous dit "tenir de MM. Boissel Laurent et Pierre, de Saon, qui la doivent eux-mêmes à leur bisaïeul".

*If de Vienne*



"Dans le cimetière de l'église du Molay, près de Bayeux (Calvados), est un if "Taxus Baccata" remarquable par son âge, ses dimensions et la disposition de ses branches [...]. La tradition rapporte sur lui plusieurs anecdotes et plusieurs particularités historiques que la postérité répétera longtemps encore.
Ainsi quant à ses origines, suivant les uns, le premier if, dont celui-ci ne serait qu'un rejet, aurait été planté sur la tombe d'un chef de Saxons, tué en défendant le gué du ruisseau du Molay contre un certain Waroc, fils de Mailers, comte de Bretagne, l'an 578 ; et ils citent à ce sujet un des capitulaires de Charles le Chauve, dans lequel il est dit que la défense du territoire de cette partie de Bayeux était confiée à une peuplade de Saxons qui y est désignée par ces mots "of lingua saxonis" (de langue saxonne) et dont Grégoire de Tours parle également en les désignant sous le nom de *Saxones Bajocassini*."

Malheureusement, à l'image de nombreux autres, cet if fut abattu, par ignorance ou indifférence, dans les années 1950…

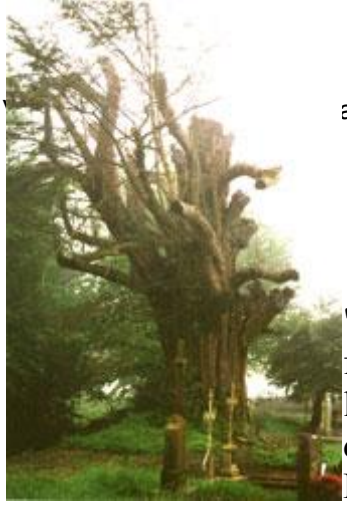
Et puis vinrent les Vikings…
*If de Roucamps*

Alors qu'un certain équilibre était parvenu à s'établir, que la puissante poigne de Charlemagne avait réussi, grâce à des visites régulières de ses *missi dominici*, à instaurer un ordre générateur d'un début d'organisation, les "hordes sauvages" venues du Nord déferlèrent sur la Normandie.
845 : l'une des premières débarque à Maisy, brûle Bayeux et égorge son évêque réfugié à Livry. D'autres suivirent, ravagèrent, détruisirent, égorgèrent… D'après Guillaume de Jumièges, cité par Claude Pézeril : "Dans les campagnes, on pouvait marcher pendant des jours sans même entendre l'aboiement d'un chien…"

De simples raids de rapine qu'elles étaient à l'origine, les incursions scandinaves devinrent de véritables expéditions permettant l'installation, d'abord de comptoirs, puis d'une population de plus en plus nombreuse, qui, compte tenu des massacres perpétrés, se substitua aux quelques survivants plus qu'elle ne les intégra réellement ; ce qui explique l'importance déterminante de la culture nordique dans la genèse de notre Normandie actuelle. Comme le montre Jean Mabire dans son *Histoire secrète de la Normandie*, l'influence nordique se révèle très bien dans la toponymie ("II a fallu que les "envahisseurs" soient assez nombreux pour modifier aussi profondément la toponymie."), de même que dans le patois normand dans lequel "on retrouve une centaine de mots d'origine indéniablement scandinave". Terrés au fond de monastères obscurs et reculés, les religieux qui avaient survécu n'avaient plus aucune influence. II apparaît donc évident qu'avec leurs coutumes, les Vikings imposèrent leurs croyances et leurs dieux. Sur ce plan-là, ils jouèrent même, sans doute, un rôle primordial dans la conservation des ifs sacrés.

**Les arbres dans la religion scandinave**

L'arbre qui domine la religion scandinave est, sans conteste *yggdrasill*, le frêne cosmique, l'axe du monde, qui abrite Asgard, le domaine des dieux. Dans son ouvrage *Mythologie des arbres*, Jacques Brosse rapporte qu'*yggdrasil* signifie "coursier Ygg, l'un des noms d'Odin (Wodan), le premier et le plus ancien des Ases, le père de tous les dieux". C'est en se pendant au frêne cosmique, en se privant d'eau et de nourriture pendant neuf jours et neuf nuits, en se blessant lui-même, qu'Odin "subit la mort rituelle, initiatique, celle à travers laquelle on obtient la connaissance suprême, ici les runes qui sont le langage secret de l'autre monde". Odin est d'abord un dieu de la guerre, mais il est devenu un maître de sagesse, de connaissance occulte. Mais d'après Georges Bernage (*Heimdal* n°39, 1984), se basant sur l'*Altgermanische Religionsgestchichte* de Jan de Vries, "grand spécialiste mondial de la religion ancienne de l'Europe du Nord" : "[…] l'arbre situé près du grand sanctuaire dUppsala en Suède était probablement un if ; il était toujours vert en hiver et portait des fruits au pouvoir médicinal, comme le note Adam de Brême (1 V schol. 138) [...]". Il semblerait donc qu'à côté de la conception d'*yggdrasil* (l'arbre du monde) comme un frêne immense, il y aurait eu, ainsi que le suggère Jan de Vries (par. 583), "la conception scandinave orientale (danoise et suédoise) d'un if, comme celui dUppsala par exemple".



*If de Formentin, redressé après avoir été déraciné par la tempête de décembre 1999*

"[...] Ces représentations terrestres en seraient plutôt un frêne pour le domaine islando-norvégien et plutôt un if pour le domaine dano-suédois. Et ce sont surtout des Vikings danois qui ont colonisé la Normandie." L'if est lié au dieu Ull dont la résidence se situe à Ydalir (vallées de l'if). Dieu un peu mystérieux, Ull semble associé à Tyr, dieu "du droit, de la fidélité et du respect de la parole donnée" (Jacques Brosse).

*If de Formigny*



Tous deux sont associés à l'arbre du monde, l'if en ce qui concerne Ull, dieu protecteur, armé d'un arc en bois d'if et de flèches en bois de frêne, figure majeure et non mineure de la mythologie scandinave. Si l'on consulte les runes et leur signification, il en ressort que deux arbres seulement y figurent, témoignage supplémentaire de leur importance :
– le bouleau : *berkanan* = B
– l'if : *iwas* = E
mais aussi
– *yr* = ZIR aussi appelée *algiz* (élan)



Peu à peu, grâce surtout à l'influence de Rou le Marcheur devenu Rollon, les envahisseurs vont se "civiliser". Désireux de connaître les coutumes et la langue d'un pays où ils avaient décidé de s'implanter définitivement, ils firent appel aux seuls lettrés de l'époque, c'est-à-dire les religieux qui, une fois leurs appréhensions un peu calmées quant à d'éventuels nouveaux massacres, comprirent le parti qu'ils pourraient, dans l'avenir, tirer de la conversion massive de ces infidèles. Comme ils l'avaient déjà fait par le passé, ils surent composer avec les traditions barbares et reprendre petit à petit l'importance que l'on sait.

*If de Le Manoir (presbytère), Vienne-en-Bessin (Mme Lebourgeois)*

Les Vikings vont donc, en accord avec leur religion, revivifier et encourager l'ancienne coutume de confier le repos des morts à la garde de l'if. Peut-être ainsi, ont-ils contribué à la sauvegarde de certains de nos plus vieux ifs (La Lande-Patry, Estry, Le Mesnil-Cibout, La Haye- de-Routot...) ou à la plantation d'ifs plus récents (Castillon) ?
L'église, quant à elle, reconstruira ses monuments à l'ombre des arbres sacrés. D'ailleurs, la réputation bien établie de l'if les aidera dans leur diplomatique bienveil-

lance. L'if était supposé "absorber les miasmes" délétères exhalés par les cadavres en décomposition. Considéré, à juste titre d'ailleurs, comme toxique pour le bétail (les lapins et les daims peuvent néanmoins en consommer sans danger), leur présence, dans les cimetières traditionnellement groupés autour des églises, obligeait les propriétaires à écarter leurs animaux du lieu sacré. L'arbre avait aussi la réputation d'éloigner les bêtes sauvages susceptibles de déterrer les cadavres.



*If de Maisy*

On prit, de plus en plus l'habitude de se réunir, au sortir de la messe du dimanche, sous l'if, d'y entendre les communications "officielles", d'y rendre la justice, le vainqueur du procès repartant avec un rameau d'if en signe de victoire. D'aucuns ont voulu expliquer par cette coutume l'origine du mot *bailli* = celui qui "baille" ("donne", en ancien français) l'if. Cette thèse est très contestée (Littré, Larousse).
L'if funéraire prit donc une telle importance dans la vie du village que, la guerre de Cent Ans ayant provoqué la destruction de nombre d'entre eux, destinés à la confection des arcs, un édit de Charles VII avait ordonné la plantation d'ifs dans les cimetières (Archives départementales du Calvados, Caen, 14 J XXII/17, cité par Jean-René Maréchal dans *Heimdal* n°37, 1983).

On assiste par ailleurs à de pittoresques exploitations de l'if :
– à La Lande-Patry, vers 1820, un barbier nommé Gosselin s'installa dans l'if pour raser et coiffer les fidèles le dimanche. II prenait un sou pour raser "au doigt" (il introduisait son doigt dans la bouche du patient pour tendre la peau !) et deux sous pour raser "à la cuillère", luxe que ne pouvait s'offrir n'importe qui ! Houvet, puis Paris reprirent l'affaire jusqu'au début du XX$^{e}$ siècle et, actuellement encore, on peut voir, dans le tronc du plus gros des deux ifs, certains des clous auxquels ils suspendaient leurs instruments ;
– à Estry, d'après Duvillers-Chasseloup (1842) cité par Jean Fournée (*L'Arbre et la Forêt en Normandie*), "on dit qu'il a servi de fonts baptismaux pendant plusieurs années; mais ce qu'il y a de positif, c'est qu'aujourd'hui des conseils s'y tiennent, que des ventes s'y font et que l'église n'étant plus assez grande pour contenir tous les fidèles, ils le considèrent comme en faisant partie et n'en approchent que la tête découverte".
Plus dramatiques, les épisodes liés aux luttes internes, Révolution ou chouannerie qui ont vu les ifs creux servir de refuge puis de poteau d'exécution (La Lande-Patry, Cerisy-Belle-Étoile).

L'if : mort et sorcellerie



Paradoxalement, cet arbre, gardien des défunts, symbole de l'immortalité, protecteur de l'église contre la foudre, cet arbre était en même temps lié, dans la conscience populaire, à la sorcellerie et à la mort.

"Mêlons, touillons et retouillons
Chaudron bouillonne à gros bouillons.
Pieds de ciguë arrachés dans l'obscurité…
Fiel de bouc et rameaux d'if
Cueillis dans une nuit sans lune…"
Shakespeare, *Macbeth* (acte IV, scène 1)



*If de Rucqueville*

Toxique reconnu par sa taxine, substance voisine par ses effets, du curare (elle provoque des contractures musculaires pouvant aller jusqu'à la tétanisation), il a servi à aggraver les blessures faites par les pointes des flèches de frêne préalablement frottées à l'if qu'utilisèrent entre autres, les Celtes (procédé déjà mentionné par Pline l'Ancien). Plus tard, les habitants de la région de Domfront surent habilement, à l'aide d'une "bouillie à l'if" se débarrasser des poules un peu trop envahissantes du voisin et, éventuellement, de leur propriétaire... Deux chefs gaulois se seraient, si l'on en croit Jules César, suicidés à l'if après leur défaite.

*If de Fontaine-Henry*

La mythologie grecque le faisait pousser sur les bords du Styx, le fleuve des Enfers et Pline l'Ancien mettait déjà en garde le voyageur contre "son ombre malfaisante". II est vrai que de nos jours encore, ne regardez pas l'if de Tourville (Eure) car vous perdrez votre chemin ; ne vous endormez pas dessous car vous risquez de ne pas vous réveiller et ne réveillez pas quelqu'un qui s'y serait endormi, cela pourrait lui être fatal !... Par contre, vous pouvez gratter la statue de Saint Denis placée dans l'if de Calletot (Eure) et mélanger la poussière obtenue au biberon d'un bébé malade : sa fièvre devrait disparaître rapidement !...
Pendant que certains donnaient la mort avec l'extrait d'if, d'autres s'en servaient comme emménagogue (médicament pour les règles) ou en cas d'épilepsie ! Et actuellement ?
Vous pouvez, à condition de prendre soin d'enlever soigneusement le petit grain noir placé au centre, faire et déguster une délicieuse confiture de fruits d'if (arille).
Une information au journal télévisé d'Antenne 2, fin mai 1991, nous apprenait qu'aux USA des scientifiques travaillent d'arrache-pied (à tel point que les écologistes canadiens s'inquiètent au sujet de leurs forêts d'ifs "sauvagement décimées" depuis quelque temps) sur un médicament à base de taxine dont ils ont découvert la faculté de détruire les cellules cancéreuses. L'if serait-il l'ultime espoir pour tant de victimes de ce fléau moderne ?

Arbre de la mort et de l'immortalité, arme de fin et de guérison... L'if par delà les siècles et les millénaires reste fidèle au symbole même de fidélité qu'il était déjà pour tant de peuples à l'aube de l'humanité, fidèle jusque dans notre époque où il a pratiquement tout perdu de sa signifiance primitive, au " paradoxe vivant " qui, de tout temps, l'a, entre tous les arbres, caractérisé...

"Et je demande instamment la conservation et la protection de ces vénérables témoins des âges lointains, qui sont les plus anciens êtres vivants que possède la Normandie..."
Ainsi Henri Gadeau de Kerville finissait-il, en 1895 sa *Note sur les ifs funéraires de Normandie*.
Laisserons-nous, un siècle plus tard, son appel sans réponse ?...

If
Estry (Calvados, 14) entre 1300 et 1700 ans
Pommerit le Vicomte (Côte d'Armor, 22 Guingamp) 1700 ans sur la place
Abbaye de Fontcouverte (Charente maritime, 17) 600 ans
Vigeois (Corrèze 19) 1400 ans
Bertric-Burée (Dordogne 24) 900 ans
La Hay de Routot (Eure 27) 1700 ans
Gisors (Eure 27) 1200 ans
La Motte-Feuillie (Indre 36) 800 ans
St Ursin (Manche 50) 1000 ans
Kergrist Moellou (Côtes d'Armor 22) 400 ans
Lalacelle ( Pré en paille 61) 1000 ans
Livet (Sarthe 72) 1000 ans
Jauze (Sarthe 72) If 850 ans
Yvetot (Seine maritime 76)
Jumiège (Seine maritime 76) 600 ans
Vicq sur Breuil (Ht Vienne 87) If du chateau de Traslage



Estry Calvados, Normandie

**Arbres existants :**



*Chêne d'Allouville-Bellefosse.*
*(Cliquez sur l'image pour l'agrandir)*

1- **Allouville-Bellefosse** : Le chêne-chapelle (ou le Gros-chêne) d'Allouville-Bellefosse
2- **Beauvoir-en-Lyons** : Le hêtre de la Bunodière de la forêt de Lyons
3- **Belmesnil** : Le chêne de la ferme de Socquentot
4-5 **Boisney** : Les deux ifs du cimetière de Boisney
6- **Boscguérard-de-Marcouville** : Le chêne de la Vierge de la Mésangère
7- **Bouquetot** : L'aubépine de Bouquetot
8- **Elbeuf** : Le chêne à la Vierge de la cote Saint-Auct
9- **Epreville-en-Roumois** : L'if du cimetière d'Epreville-en-Roumois
10- **Foulbec** : L'if du cimetière de Foulbec
11- **Gouy** : L'if du cimetière de Gouy
12-13 **La Haye-de-Routot** : L'if chapelle et l'if sans chapelle de la Haye-de-Routot
14- **La Mailleraye-sur-Seine** : Le chêne-cuve de la forêt de Brotonne
15- **Le Troncq** : L'if à la Vierge du cimetière de Troncq
16- **Les Trois-Pierres** : L'if-chapelle du cimetière des Trois-Pierres
17-18 **Louviers** : Le chêne Leguay de la forêt de Bord-Louviers et le chêne des Régales de la forêt de Bord-Louviers
19- **Mandeville** : L'if du cimetière de Mandeville
20- **Nolleval** : Le tilleul du Boulay
21- **Offranville** : L'if de l'ancien cimetière d'Offranville
22- **Saint-Clair-d'Arcey :** L'if du cimetière de Saint-Clair-d'Arcey
23- **Sainte-Marie-de-Vatimesnil** : Le pin de Laricio var. de Calabre du parc de Vatimesnil
24- **Saint-Mards-de-Blacarville** : L'if du cimetière de Saint-Mards-de-Blacarville
25- **Saint-Martin-du-Tilleul** : L'if du cimetière de Saint-Martin-du-Tilleul
26- **Saint-Symphorien** : L'if du cimetière de Saint-Symphorien
27- **Saint-Victor-d'Epine** : L'if du cimetière de Saint-Victor-d'Epine
28- **Triqueville** : L'if du cimetière de Triqueville



*If chapelle de la Haye-de-Routot.*
*(Cliquez sur l'image pour l'agrandir)*

**Arbres disparus :**

29-30 **Barville** : Un épicéa à branches marcottées de Barville et un cèdre du Liban du parc de Barville
31- **Campigny** : Le tilleul de Campigny
32- **Caumont** : Le poirier du Haut-Caumont
33- **Conches-en-Ouche** : Le chêne chandelier de la forêt de Conches
34- **Criquebeuf-sur-Seine** : Le hêtre "Les deux mères" de la forêt de Bord
35- **Fontaine-en-Bray** : Le châtaigner de la Houppelière
36- **Houppeville** : Le hêtre les cinq frères de la forêt verte à Houppeville
37- **Joncquerets-de-Livet** : Le houx du hameau de Longueraie
38-39 **Jumièges** : Le houx du hameau de Conihout-de-Jumièges et le cèdre du Liban de la propriété de Madame Eric Lepel-Cointet
40-41 **La Haye** : Le hêtre "Le Bourdigale" de la forêt de Lyons et le hêtre du Petit Val de la forêt de Lyons
42-43-44 **La Londe** : Le hêtre à l'image de la forêt de la Londe et le "Trois chênes" de la Cote-Rotie de la forêt de la Londe et le hêtre "Le Bel Arsène" de la forêt de la Londe
45-46 **La Mailleraye-sur-Seine** : L'orme du Wuy à Guerbaville (aujourd'hui Malleraye-sur-Seine)
47- **Les Andelys** : Le tilleul de la fontaine Sainte-Clotilde
48-49 **Limesy** : Epicéas la salle verte du parc de Limésy et l'avenue des épicéas du parc de Limésy
50- **Louviers** : Le hêtre des Régalles de la forêt de Louviers
51-52-53 **Lyons-la-Forêt** : Le hêtre Dabat de la forêt de Lyons et le chêne de la Lande ou l'Homme Mort de la forêt de Lyons et le chêne du Mont du Frêne de la forêt de Lyons
54- **Montigny** : Le hêtre de Montigny ou du Fondrel forêt de Roumare
55-56 **Offranville** : L'aubépine du bout de la ville et l'orme d'Offranville
57- **Pressagny-l'Orgueilleux :** Le chêne de la "Mère de Dieu" de la forêt de Vernon
58- **Quévreville-la-Poterie** : L'if de l'ancien cimetière
59- **Rosay-sur-Lieure** : Le chêne de la ferme de Fieffes

60- **Saint-Hellier** : Le chêne de l'Essart de la Frenaye de la forêt d'Eawy
61- **Saint-Mards-de-Blacarville** : Le tulipier se Saint-Mards-de-Blacarvillle
62-63 **Saint-Martin-de-Boscherville** : Le chêne à Leu de la forêt de Roumare et le saule de Saint-Martin-de-Boscherville
64- **Saint-Martin-du-Vivier** : Le cèdre du Liban de Mesnil-Grémichon
65- **Saint-Symphorien** : Le plus gros des deux ifs du cimetière de Saint-Symphorien
66- **Touffreville** : Le hêtre de Dieu de la forêt de Lyons
67- **Vatteville-la-Rue** : Le chêne à la Vierge
68- **Vernon** : Le chêne de la Croix-Rouge de la forêt de Vernon
69- **Vieux-Manoir** : Le chêne-Chapelle du Vieux manoir

Design by kitgratos.tk

KERGRIST-MOËLOU...

terre de Bretagne et d'Argoat

*Bienvenue*

Accueil | La terre | Les kergristois | Découverte | Photos | Contact

Accueil

Origines
Géographie
Histoire

Quels destins !
Célébrités
Vivre à Kergrist

Patrimoine
Le Kreiz-Breizh
Tourisme

Galerie 1
Galerie 2
Galerie 3
Galerie 4

## Un patrimoine à découvrir

Dans ce tableau sont répertoriés les principaux éléments du patrimoine architectural, cultuel et naturel de la Commune de Kergrist-Moëlo avec un renvoi, pour certains, sur un descriptif plus détaillé.

**Cliquez sur la boule verte**



La Commune de Kergrist-Moëlou a reçu en novembre 2006 le label...

## Commune du patrimoine rural de Bretagne

Communes du Patrimoine Rural de Bretagne est une association qui octroie un label aux communes qui possèdent un patrimoine caractéristique du patrimoine rural breton. Aujourd'hui, plus d'une vingtaine de communes bretonnes sont labellisées et profitent d'aides importantes à la restauration.

Un comité technique et scientifique examine les dossiers et émet un avis qui est entériné ou non

Galerie 5
Galerie 6
Galerie 7
Panoramas 360°

Consulter (PDF)

Bibliographie
Plan du site
Contacts
Liens

Forum Cliquez-ici !
Recommandez mon site !
21957
3.3.0
3.3.0
PAGE PROTECTED BY COPYSCAPE DO NOT COPY

haut

par le conseil d'administration. Ce label permet aux propriétaires qui souhaitent restaurer leur patrimoine de bénéficier de subventions au près du Conseil régional et départemental. En contrepartie, chaque propriétaire est tenu de respecter le Cahier de prescriptions architecturales pour la restauration en vigueur dans les communes labellisées. Il concerne les travaux de restauration extérieure : couverture, percements, menuiseries, peinture des menuiseries et ravalement (jointoiement et enduit). Les membres du Comité technique et scientifique du label apporte conseils techniques et savoir-faire pour des restaurations de qualité et peuvent donner leurs avis sur l'opportunité des projets.

**Site** : www.cprb.org
**Email :** contact@cprb.org

| | |
|---|---|
| **L'Église Notre Dame du Bon Secours**<br>(16ème siècle; restauration entre 1867 et 1873 - CMH en 1921) | ● |
| **L'ossuaire**<br>(16ème siècle - CMH en 1921) | ● |
| **Le calvaire**<br>(16éme siècle; rénové en 1896; CMH en 1921) | ● |
| **La clôture autour du placître de l'église**<br>(CMH en 1925) | |
| **Les ifs du placître**<br>(16ème siècle) | ● |
| **Un maison ancienne (peut-être un ancien presbytère) au bourg en face de la façade Est de l'église**<br>(1671 - IISMH en 1964) | |
| **La Chapelle de Saint Lubin (autrefois Koz-Ilis) et son ossuaire**<br>(16ème siècle; rénovée en 1767 - IISMH en 1925) | ● |
| **La Fontaine de Saint Lubin**<br>(1736 - IISMH en 1925) | ● |
| **Fontaine de la Vierge et lavoir au bourg** | ● |
| **La Chapelle Notre Dame de l'Isle**<br>(origine: 14ème siècle; reconstruite au 17ème et fin 20ème siècles) | ● |
| **La Chapelle Saint-Jean au Croisty aujourd'hui disparue dépendante de l'aumônerie hospitalière du Loch en Peumerit-Quintin** (construite en 1496, vendue en 1806, en ruines en 1854) | |
| **La Chapelle Saint-Guillaume**<br>(fin 14ème siècle début 15ème, restaurée en 1958, édifice non protégé) | |
| **La Croix de Kervrézour**<br>(deuxième moitié du 18ème siècle, édifice non protégé, restauré en 2002 par des bénévoles) | ● |
| **De nombreuses maisons anciennes: au bourg, à Lustruyen, Kermablouze, Boval, Saint-Coudan...**<br>(17 et 18èmes siècles) | |
| **Plusieurs moulins à eau: La Salle, La Sivière, Le Pouldu, Ponthou-Mein, Belle Chasse** | |
| **La Forêt de Moëlou** | ● |

haut

## Eglise Notre-Dame du Bon Secours (16ème S.)



Le début de la construction de l'Église de Kergrist-Moëlou, classée MH en 1921, décidée par les Barons de Rostrenen et conduite par Pierre et Guillaume Jézéquel, remonte au mois de juillet de l'année 1550 et ne s'acheva qu'en 1554, année au cours de laquelle fut engagée la construction du clocher haut de 40 mètres.

De style gothique et renaissance, réputé pour sa richesse architecturale, il s'agit là incontestablement d'un monument exceptionnel qui doit peut-être sa construction à l'influence d'un dénommé René de Coetmeur, parent du Baron de Rostrenen et recteur de Moëlou. Licencié en droit, chancelier de Bretagne, personnage influent, il fit plusieurs voyages à Rome pour le compte de François II, Duc de Bretagne.

*"L'église, sous le patronage de la Sainte-Trinité, offre le type le plus complet de l'architecture usitée au 17ème siècle dans cette partie de la Cornouaille...C'est du reste un édifice remarquable dans toutes ses parties..."* (Géographie des Côtes-du-Nord - Gaultier du Mottay - 1862).

Les façades de l'édifice son richement ornées de sculptures notamment d'animaux (chien, singe, aigle, sphinx, lions,...), d'écussons et de gargouilles : l'Ivrogne au pichet, le Loup rongeant son os,... Le portail principal, situé au bas de la tour ouest, est entièrement sculpté. L'un des deux bas-reliefs représente la scène où Saint-Yves défend le pauvre contre le riche **[ La Légende de Saint-Yves ]**.

La voûte intérieure de l'édifice, peinte en 1871 par Gilbert, représente les évêques français du premier concile du Vatican. Une cheminée intérieure servait lors des veillées funèbres et des baptêmes.

## Le Calvaire (fin 16ème S.)

haut



Le calvaire, classé MH en 1921, situé au centre du placître de l'église, seul des Côtes d'Armor à avoir cette importance, fut construit en 1578 par le maître d'oeuvre Guillaume Jézéquel à la demande, dit la légende, du Baron de Pont-l'Abbé dont la fille Léna, mourante, guérit après un pèlerinage de son père en l'Église de Moëlou.

Sur sa base octogonale, il rassemblait à l'origine une centaine de personnages en granite de Kersanton représentant saints, anges cavaliers et démons. En 1793, il fut en grande partie détruit. Certaines statuts furent décapitées, d'autres disparurent. Il fut reconstruit à la hâte et les personnages replacés sans ordre.

*"On voit dans le cimetière, qu'entoure une ceinture d'ifs énormes et sans doute contemporains de la fondation de l'église , des débris mutilés d'une grande quantité de statues qui étaient groupées autrefois autour du calvaire"* (Géographie des Côtes-du-Nord - Gaultier du Mottay - 1862).

Véritable "bande dessinée" sur la vie du Christ, les calvaires étaient utilisés par les prêtres de la paroisse pour l'instruction religieuse de leurs ouailles.

On peut ainsi reconnaître sur le calvaire de Kergrist-Moëlou différentes scènes comme l'annonciation, la nativité, la visite des mages, la fuite en Égypte, Jésus et les docteurs, l'arrestation du Christ, la montée au calvaire, le portement de la croix, la crucifixion, la mise au tombeau, la résurrection du Christ,...etc...

Le calvaire de Kergrist-Moëlou fut restauré et remanié à deux reprises en 1896 et en 1922 pour lui redonner sa forme originelle. La croix, qui dominait le calvaire avant son remaniement, fut transférée dans le nouveau cimetière ainsi que le portail monumental qui ouvrait sur le placître de l'église .

L'ossuaire (16ème S.)

haut



Les ossuaires ajourés comme celui de Kergrist-Moëlou (classé MH en 1921) à arcades trilobées ou encore de Lanrivain, autre commune du Centre Ouest Bretagne toute proche, avaient pour but d'exposer aux yeux de tous les ossements des défunts exhumés pour laisser la place aux nouvelles générations.

Lorsque l'édifice se trouvait plein, tous les quarts de siècle environ, avaient lieu les "secondes funérailles" au cours desquelles les restes étaient enfouis dans une fosse commune.

Jusqu'en 1936, le cimetière de Kergrist-Moëlou se situait autour de l'église. Un emplacement entre l'édifice et la Mairie était réservé aux personnes qui se donnaient la mort, l'entrée au cimetière religieux leur étant refusée. Comme dans beaucoup de communes, le cimetière a été déplacé en dehors du bourg.

## Les ifs du placître (plantés vers 1500)



Symbole d'éternité, les ifs (taxus baccata) étaient plantés rituellement au début du mois de décembre. Considéré comme une espèce vénéneuse (feuilles, fruits, graines), l'if était consacré par les Anciens aux divinités et à la mort. C'est pourquoi il était souvent planté autour des cimetières comme à Kergrist-Moëlou.

En Bretagne, les ifs sont souvent associés aux édifices religieux. La régénération permanente de

haut leur feuillage, symbole de l'éternité, expliquerait également leur association aux chapelles et aux églises.

Sur les talus ou dans les villages on peut également observer de magnifiques spécimens. Il est possible que leur plantation ait pour origine une circulaire de Colbert (en 1660) imposant la plantation d'un if pour lors de la construction de toute nouvelle maison.

La croissance de cet arbre est très lente ce qui donne un bois très dense, résistant, sans résine. Sa longévité est exceptionnelle (plus de mille ans).

Le placître de l'Église de Kergrist-Moëlou était à l'origine entouré de dix environ de ces arbres magnifiques âgés aujourd'hui d'environ 500 ans. Ils furent très certainement plantés au moment de la construction de l'Eglise Notre Dame . Ils sont si vieux que l'on peut escalader certains par l'intérieur de leur tronc (naturellement, à partir de 300 ans environ, le tronc des ifs se vide) ! Trois de ces arbres, témoins de tant d'événements, furent abattus par les vents lors de la tempête d'octobre 1987 qui ravagea la Bretagne. Il semble que les ifs qui entouraient à l'origine le placître de Kergrist-Moëlou aient été plantés à plusieurs époques. En effet, s'il est certain que les plus anciens des arbres ont environ 500 ans, ceux qui ont été couchés par les vents en 1987 avaient "seulement" environ 130 ans (comptage des cernes de croissance fait par Mr Pierre LAURENT).

Pour de plus amples informations sur l'environnement naturel de Kergrist-Moëlou et du Centre Bretagne en général, rendez-vous sur le site de la Fédération Centre Bretagne Environnement (FCBE) : http://fcbe.free.fr/.

## Koz Ilis Moëlou (milieu 16ème S.)

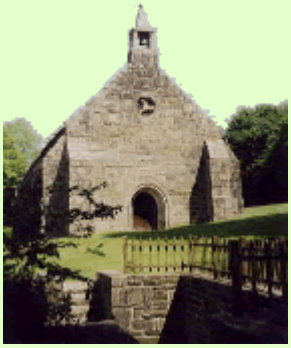


Ancien chef-lieu de la paroisse de Moëlou avant le transfert de celui-ci en 1483 à son emplacement actuel, ce gros village fut rebaptisé Saint-Lubin du nom d'un moine devenu prêtre puis évêque de Chartres de 544 à 557.

Ce saint, qui faisait partie des six grands saints guérisseurs bretons, était invoqué pour guérir les rhumatismes. A Saint-Lubin, les malades s'aspergeaient de l'eau de la fontaine (1736) proche de

haut la Chapelle Saint-Lubin (anciennement Saint Pierre ou "Vieille Eglise de Moëlou") qui date du milieu du 16ème siècle (édifice non protégé, IMH en 1925 avec la clôture du cimetière).

## Chapelle Notre Dame de l'Isle (15ème S.)



L'enclos de l'Isle comprend, outre la chapelle, un calvaire et une fontaine. Son édification initiale remonte à la fin du 14ème siècle comme l'attestent plusieurs éléments d'architecture visiblement très anciens. Plusieurs fois remaniée, notamment au 17ème siècle (chantier en 1646 stipulé dans les archives de la paroisse), la chapelle est en partie ruinée en 1871 (pignon ouest écroulé) puis réparée mais tombe progressivement en ruine à partir de la première moitié du 20ème siècle. R. Couffon, dans l'inventaire qu'il fait en 1937 des monuments religieux des Côtes du Nord, écrit que *"la toiture de la Chapelle de l'Isle est croulante"*. Pourtant, le pardon de l'Isle est célébré jusqu'en 1969.

Dans les années soixante, un élève de collège, Étienne L., dans une dissertation écrit : ***" Il ne reste plus de cette chapelle que les murs délabrés et décrépis qui s'écroulent petit à petit et sont envahis de lierre et de mousse... Il y a encore dans les murs la forme de deux fenêtres et de trois portes. Comme pavé, il y a au fond un tas de pierres et de terre recouvert d"herbe et sur le reste des orties et ronces. A côté de la chapelle, il y a la moitié d'une croix surmontée sur un socle de pierres moussues. Tout est calme et paisible autour de ce grand bâtiment. Seul quelquefois le bruit léger du vent berçant les sapins qui l'entourent ou le bruit d'un troupeau de vaches allant au champ vient troubler ce silence si grand. En voyant cette chapelle je pense à tous ceux qui y sont passés pour le pardon et pour les autres fêtes. Et je me dis en moi même qu'il faut être lâche pour laisser une telle demeure s'écrouler. Quelle grande tristesse de voir cette vaste chapelle en ruines..."***

En 1975 la commune et le conseil paroissial font une contre proposition à une offre d'achat du site par un particulier. Débute alors la mobilisation des bonnes volontés et des compétences indispensables à la difficile reconstruction de la Chapelle de l'Isle. Une association est rapidement créée en 1976, les Amis de la Chapelle de l'Isle, qui fédère les bénévoles et organise les manifestations qui permettent de trouver les fonds nécessaires à l'achat des matériaux et à la réalisation des travaux. En 1981 est posé le premier vitrail. En 1982 la première partie de l'édifice est couverte. En 1985, la pose du clocher achève le chantier du gros œuvre .

haut**Le Président de l'Association des Amis de la Chapelle de l'Isle dit aujourd'hui** ***"Quand je songe au travail réalisé à l'Isle, je pense aussitôt à la rédaction que mon frère avait faite au collège... Cela me rend heureux et je crois que nous pouvons être fiers de ce que nous avons fait...C'est un travail énorme, je ne suis pas certain qu'il y aurait tant d'énergie à l'heure actuelle. Mais cela prouve qu'avec le bénévolat et la volonté, on peut aller loin, c'est la chose à retenir".***

**Texte tiré de : " La Chapelle Notre-Dame de l'Isle en Kergrist-Moëlou "- JK - 1990**

## Croix de Kervrézour (2nd moitié du 18ème S.)



La Croix de Kervrézour (édifice non protégé) est l'une des rares croix dîtes "monumentales" répertoriées sur la commune de Kergrist-Moëlou.

Réalisée durant le seconde moitié du 18ème siècle (maître d'oeuvre inconnu) et récemment renovée par des bénévoles, elle représente le Christ sur une croix de Malte fleurdelisée.





Bouquetot Eure L’if



Bouquetot L Epine Eibe.



If 1 - Epreville en Roumois - Eure
GPS : 00°46'21 E_49°19'18 N
Vu: 22 fois

http://patrick.cuvillier.fr/Arbres-remarquables-de-France




L’if Offranville (S. Inf.) Normandie 07.06.1957.

## Arbre remarquable en Bretagne



Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

GLOMEL (22110)
Lieu-dit : Chapelle Sainte Christine
Hauteur : 15 m
Envergure : 16 m
Circonférence : 5,10 m



PLAINTEL (22940)
Lieu-dit : Eglise
Hauteur : 12 m
Envergure : 14 m
Circonférence : 6,12 m
Cet if a un tronc creux, un houppier équilibré



ST LORMEL (22130)
Lieu-dit : Eglise
Hauteur : 16 m
Envergure : 20 m
Circonférence : 7 m
Cet if possède un tronc colossal qui ne semble pas avoir été brisé, ce qui est rare.



KERGRIST MOELOU (22110)
Lieu-dit : Eglise
Hauteur : 15 m
Circonférence : 5,60 m
Bel alignement d'ifs autour de l'église



POMMERIT LE VICOMTE (22200)
Lieu-dit : Eglise
Hauteur : 10 m
Envergure : 10 m
Circonférence : 9.20 m
Âge : 1700 ans
If millénaire.



ST MAUDEZ (22980)
Lieu-dit : Eglise
Hauteur : 6 m
Envergure : 19 m
Circonférence : 9.20 m
Arbre creux, circonférence remarquable.



ST MAYEUX (22320)
Lieu-dit : Eglise
Hauteur : 18 m
Envergure : 14 m
Circonférence : 5.30 m
L'arbre est creux avec un houppier assez clair. Il s'agit du deuxième if inventorié sur la commune de St Mayeux.



TREFUMEL (22630)
Lieu-dit : Eglise
Hauteur : 11 m
Envergure : 11 m
Circonférence : 5.35 m
Arbre creux.



MELLAC (29300)
Lieu-dit : Le bourg
Hauteur : 10 m
Envergure : 10 m

Circonférence : 2 m
Âge : 200 ans



ST SOLEN (22100)
Lieu-dit : église de St-Solen
Hauteur : 12 m
Envergure : 14 m
Circonférence : 6,30 m



YVIGNAC (22350)
Lieu-dit : Eglise
Hauteur : 10 m
Envergure : 14 m
Circonférence : 8.65 m



QUIMPERLE (29300)
Hauteur : 10 m
Envergure : 10 m
Circonférence : 4.50 m
Âge : 400 ans



BOURGBARRE (35230)
Hauteur : 18 m
Envergure : 11 m

Circonférence : 2.90 m
Âge : 120 ans
Parc du manoir de Mesmeuf en Bourgbarré. Le seigneur des lieux bénéficiait autrefois du droit de haute justice, pêcherie, vivier, et possédait un moulin à eau, fournil et pressoir. Tout ceci, encore visible aujourd'hui, laisse entrevoir la vie d'une noblesse rurale paisible du XIVème siècle.



BULEON (56420)

Lieu-dit : Chapelle Ste Anne
Hauteur : 15 m
Envergure : 15 m
Circonférence : 3.80 m
Âge : 400 ans
L'arbre est visible près de la chapelle Ste Anne, à proximité d'une fontaine et d'un lavoir.



STE MARIE (35600)
Lieu-dit : Chapelle St Jean d'Epileur
Hauteur : 17 m
Envergure : 13 m
Circonférence : 6 m
Chapelle classée du xv ème siècle reconstruite sur les bases d'une ancienne chapelle. Quelques jeunes feuillus entourent l'édifice (chêne, châtaignier).



MONTFORT SUR MEU (35160)
Lieu-dit : La Croix Huchard
Hauteur : 15 m
Envergure : 12 m
Circonférence : 3.20 m



GUER (56380)
Lieu-dit : Les Moustiers
Hauteur : 16 m
Envergure : 17 m
Circonférence : 6.50 m
Âge : 300 ans



AURAY (56400)
Lieu-dit : Kerdroguen
Hauteur : 21 m
Envergure : 10 m
Circonférence : 4.70 m
Âge : 250 ans
Partie intégrant d'un alignement, l'arbre peut être visité par groupe, après en avoir informé le propriétaire.






Cruguel




Cruguel

CRUGUEL (56420)
Lieu-dit : Chapelle St Yves
Hauteur : 20 m
Envergure : 18 m
Circonférence : 5.80 m
Âge : 500 ans
L'arbre se trouve devant la chapelle St Yves.



LANDAUL (56690)
Lieu-dit : eglise de Landaul
Hauteur : 15 m
Envergure : 8 m
Circonférence : 4,25 m
Âge : 350 ans
Près de l'if, se trouve un calvaire, un petit menhir avec une croix gravée Cet if a souffert pendant l'hiver 2007, les photos datant d'une quinzaine d'années montrent un feuillage bien plus fourni.



LARRE (56230)
Lieu-dit : Place de l'église
Hauteur : 8 m
Envergure : 7 m
Circonférence : 2.85 m
Âge : 300 ans



HENNEBONT (56700)
Lieu-dit : Cimetière st-Caradec
Hauteur : 18 m
Envergure : 15 m
Circonférence : 4,60 m
Âge : 400 ans



LARRE (56230)
Lieu-dit : Place de l'église
Hauteur : 6 m
Envergure : 7 m
Circonférence : 2.30 m
Âge : 300 ans



RUFFIAC (56140)
Lieu-dit : St Jean des Bois, La Souriçaie
Hauteur : 13 m
Envergure : 12 m
Circonférence : 4.70 m



RUFFIAC (56140)
Lieu-dit : Chapelle St Jacques, La Souriçaie
Hauteur : 8 m
Envergure : 8 m
Circonférence : 6.80 m
Âge : 370 ans



ST AVE (56890)
Lieu-dit : Place de l'église
Hauteur : 13 m
Envergure : 10 m
Circonférence : 3.25 m
Âge : 250 ans



SERENT (56460)
Lieu-dit : Lescouet
Hauteur : 18 m
Envergure : 14 m
Circonférence : 4,70 m
Âge : 300 ans



ST AVE (56890)
Lieu-dit : Place de l'église
Hauteur : 17 m
Envergure : 12 m
Circonférence : 3.80 m
Âge : 250 ans



ST JEAN BREVELAY (56660)
Lieu-dit : Chapelle St Nicolas
Hauteur : 14 m
Envergure : 14 m
Circonférence : 4.80 m
Âge : 500 ans
A droite de l'if, nous pouvons apercevoir la chapelle St Nicolas datant de 1490.



LARMOR BADEN (56870)
Hauteur : 10 m
Circonférence : 11.50 m
Âge : 120 ans

# L'If à la Sainte-Baume

par ROGER MOLINIER

L'if, arbre médio-européen, constitue l'une des caractéristiques essentielles les plus remarquées de la forêt domaniale de la Sainte-Baume, où il est en effet très abondant et même, semble-t-il, trop prolifique.

L'if n'est pas exclusivement localisé dans la forêt domaniale. On le trouve en divers points de la chaîne de la Sainte-Baume, tout au long du versant Nord, de Bertagne à Saint-Cassien, sous les falaises. Assez abondant entre la forêt domaniale et les Glacières de Fontfrèges, à l'Est, il se raréfie vers l'Ouest, au fur et à mesure que l'on s'éloigne de la forêt pour se rapprocher du col de Bertagne. On le trouve également sur le versant Sud de la chaîne, sous le Pic de Bertagne, le Saint-Pilon et le pic de Saint-Cassien, et même sur la bordure Sud du bassin de Cuges, dans le vallon de Garafa. Il existe aussi plus à l'Est, vers Mazaugues et, vers le Nord, dans la région de Nans. Enfin, on le retrouve spontané sur les hauteurs Nord du mont Aurélien et du massif de Sainte-Victoire.

C'est cependant dans la forêt domaniale de la Sainte-Baume qu'il est à son optimum en Provence occidentale. Il y atteint une densité extraordinaire et présente des sujets certainement très âgés, certains d'entre eux étant considérés comme millénaires. Il est hors de doute qu l'if trouve, dans cette forêt, des conditions tout à fait favorables à son développement, et la question se pose de savoir si ce développement n'est pas excessif, c'est-à-dire dangereux, pour la régénération du hêtre.

Plusieurs années d'études phytosociologiques, consacrées par H. Pialot à l'ensemble du Plan d'Aups, et par moi-même à la forêt domaniale, sous la direction de mon père, le Professeur Molinier, paraissent démontrer en effet que la régénération, non seulement du hêtre mais également du chêne pubescent, est gênée, ralentie ou arrêtée lorsque la dnsité de l'if atteint un degré plus ou moins élevé. L'if, en effet, caractéristique de la hêtraie, s'il donne ses plus beaux sujets sous les hêtres, n'en est pas moins abondant sous la chênaie, où il peut être considéré comme une survivante de la hêtraie disparue au profit de la chênaie envahissante. L'étude de la forêt m'a montré qu'il existait, à côté de la hêtraie et de la chênaie pures, c'est-à-dire des fûtaies de hêtres ou de chênes comportant peu d'ifs en sous-bois, des faciès où l'if était plus ou moins abondant, jusqu'à constituer parfois une sous-strate arborescente ou arbustive presque continue. Ces faciès ont été individualisés selon leur densité sur une carte des groupements végétaux au 1 2.000e de la forêt domaniale, que j'ai dressée en collaboration avec H. Pialot. Je reproduis ici la carte de la répartition de l'if dans la forêt, dressée par Henri Pialot.

---

(1) Henri PIALOT. « Méthode de comptage des arbres dans les lots forestiers ». *Ann. Soc. Sc. Nat. de Toulon et du Var*, années 1950-1951.

**Répartition de l'If dans la Forêt Domaniale de la Sainte-Baume** (d'après H. PIALOT).

*Chaque signe représente 10 individus :*

*Cercles blancs : Individus de plus de 30 cm. de diamètre.*
*Gros points noirs : » de plus de 2 m. de hauteur et moins de 30 cm. de diamètre*
*Petits points noirs : » de moins de 2 m. de hauteur.*



Dans les parties de la forêt ainsi envahies par l'If, j'ai constaté :

1° un appauvrissement de la forêt domaniale, à la fois en espèces et en individus ;

2° sous réserve de ce que nous apprendront des études en cours, un appauvrissement des profils pédologiques.

## 1° APPAUVRISSEMENT DE LA FLORE SOUS-JACENTE ET ABSENCE DE PLANTULES

a) *Chênaie.* — J'ai pu comparer une douzaine de relevés phytosociologiques effectués dans la chênaie pure, et autant dans son faciès à ifs, en des zones couvrant, en moyenne, 400 m2 de surface. Le nombre moyen des espèces est de 50 par relevé pour la chênaie pure, et 33 seulement pour son faciès à ifs. Le houx accompagne toujours en abondance l'If, et la strate herbacée présente en général plusieurs caractéristiques survivantes de la hêtraie, moins fréquentes sous les chênes : *Sanicula europæa, Lilium martagon, Cicerbita muralis, Elymus europæus,* qui sont encore assez abondantes avec *Melica uniflora, Mercurialis perennis* et *Viola silvatica.* Par contre, beaucoup de caractéristiques de la chênaie pure disparaissent : *Sorbus aria, Sorbus torminalis, S. domestica, Acer monspesulanum, Cornus mas, Cytisus sessilifolius, Malus acerba.* La plupart des espèces présentes, en dehors des survivantes de la hêtraie énumérées ci-dessus, sont seulement représentées dans les relevés par le signe +, indiquant un très petit nombre d'individus, parfois un seul. Les plantules sont toujours peu fréquentes, notamment celles du chêne pubescent. Il y a donc une influence inhibitrice très nette de l'If sur les espèces des basses strates de la chênaie, cette inhibition étant due certainement à l'écran permanent qu'oppose le feuillage persistant des ifs et des houx à la lumière, et peut-être aussi à une action directe par des sécrétions racinaires, par l'acidification du sol et l'appauvrissement des profils.

b) *Hêtraie.* — Les faciès à If de la hêtraie sont beaucoup moins étendus dans la forêt domaniale que la hêtraie normale, pure, et les mêmes effets sont à signaler lorsque l'If devient abondant.

Une clairière d'environ 400 m2 de surface, dans la hêtraie, m'a donné un relevé contenant 59 plantules de hêtre ou très jeunes hêtres et 180 plantules de chêne pubescent. Une même surface, relevée dans la hêtraie à ifs à densité moyenne, à l'entrée du chemin de Ginlez, a donné seulement 3 plantules de hêtre et 47 de chêne. Sous le faciès à ifs denses, les plantules de chêne et de hêtre disparaissent à peu près complètement ou sont très rares.

On voit aussi diminuer en quantité et en fréquence ou même disparaître, sous son faciès à ifs, les caractéristiques de la hêtraie : *Luzula maxima, Lilium martagon, Cicerbita muralis, Moehringia trinervia, Epilobium montanum, Atropa belladona,* ainsi que beaucoup d'espèces compagnes parmi lesquelles, cependant, des espèces plus ou moins ombrophiles comme *Melica uniflora, Mercurialis perennis, Anemone*

*hepatica*, ainsi que les caractéristiques *Neottia nidus avis* et *Elymus europæus* sont assez fréquentes.

L'action inhibitrice de l'if se traduit encore non seulement par une diminution du nombre d'espèces des relevés, mais par une diminution plus sensible encore du nombre des individus. Ainsi, dans l'un des relevés de la hêtraie à ifs, dans le coin Nord-Ouest de la forêt, j'ai compté sur 800 m2 environ de surface, avec une strate basse étendue de lierre, seulement 6 pieds de *Daphne laureola*, 5 pieds de *Cephalanthera rubra*, 4 de *Sanicula europæa*, 3 de *Ruscus aculeatus*, 1 de *Neottia nidus avis*, 1 de *Viola silvatica*, 1 d'*Anemone hepatica* (avec quelques très rares plantules de *Quercus pubescens* et *Acer opalus*, en des points où la strate d'ifs était un peu moins dense).

C'est surtout l'action qu'exerce l'if sur la régénération du hêtre qui a retenu mon attention, la question capitale, pour la forêt domaniale, étant de savoir si la hêtraie peut se régénérer naturellement et si on peut l'y aider. Or, il n'est pas douteux que la régénération du hêtre est fortement gênée par l'if et par le houx qui l'accompagne généralement. On ne voit presque jamais de jeunes hêtres sous les ifs. C'est seulement en clairières, non seulement dans la hêtraie pure mais aussi dans son sous-bois à ifs, que l'on observe, en certains points, des plantules de hêtre et de très jeunes pieds de hêtre. On voit parfois, dans ces clairières, une régénération du hêtre limitée à quelques années favorables, ce qui se traduit par l'existence de deux ou trois strates de taille différente parmi les jeunes hêtres, révélant autant d'années favorables à la régénération.

### 2° APPAUVRISSEMENT DU SOL

Le rôle inhibiteur d'un couvert dense d'ifs et de houx est tel qu'à côté de l'absence de lumière qui peut l'expliquer en partie, on peut se demander s'il n'agirait pas par une autre voie, en apauvrissant les profils pédologiques.

Une étude pédologique de la forêt domaniale reste à faire. De l'étude de trois profils étudiés avec la collaboration de M. Gouny, du Laboratoire d'Agronomie d'Antibes, il ressort qu'il s'agit de profils acides — pH de 6,3 à 6,7 dans la chênaie pure, 6,8 à 7,6 dans la hêtraie pure, 6,6 à 7,2 dans la hêtraie à ifs — fait assez rare en région méditerranéenne pour des sols bruns forestiers, et que le sol est fortement décarbonaté en surface.

D'autre part, sous réserve de ce que donneront des études ultérieures, il semble que les horizons supérieurs humifères soient sensiblement moins épais sous les ifs que sous la chênaie pure et surtout sous la hêtraie. Sous la hêtraie pure, sur plus d'un mètre d'épaisseur, les nombreux cailloux calcaires, plus ou moins anguleux, sont colmatés par une terre noire fortement humifère. L'épaisseur de cette couche est sensiblement réduite dans le faciès à ifs. Les analyses de M. Gouny donnent les pourcentages suivants de matières organiques pour des échantillons de sol prélevés à des profondeurs différentes :



| Profondeur | 0 à 10 cm. | 10 à 30 cm. |
|---|---|---|
| Chênaie pure ..... | 6,4 % | 5,2 % |
| Hêtraie pure ..... | 19,1 % | 7,8 % |
| Hêtraie à ifs ..... | 11,2 % | 1,9 % |

Ces résultats confirment l'hypothèse selon laquelle l'if intervient également d'une manière nuisible en apauvrissant les profils pédologiques.

### CONCLUSION

Ainsi que je l'ai démontré en collaboration avec mon père (1), si la hêtraie de la Sainte-Baume est aujourd'hui étroitement cantonnée dans un domaine appartenant à une chênaie pubescente qui a progressé et tend toujours à progresser à ses dépens, dans une ambiance de moins en moins favorable au maintien du hêtre — coupes et incendies atteignent jusqu'aux limites immédiates de la forêt, — la régénération du hêtre s'opère encore, mais seulement en quelques points au cœur de la hêtraie, et à la condition absolue qu'il existe des clairières débarassées de tout couvert importun d'ifs et de houx.

Le souci légitime de conserver intacte cette forêt relictuelle ne peut donc justifier qu'elle soit absolument livrée à elle-même, et il paraît bien certain que des clairières doivent y être pratiquées, mais prudentes, c'est-à-dire limitées, dans la strate arborescente, à l'enlèvement des sujets dépérissants, et dans les basses strates, à l'élimination des nombreux ifs et houx qui ne tardent pas, en général, à s'installer dans ces clairières.

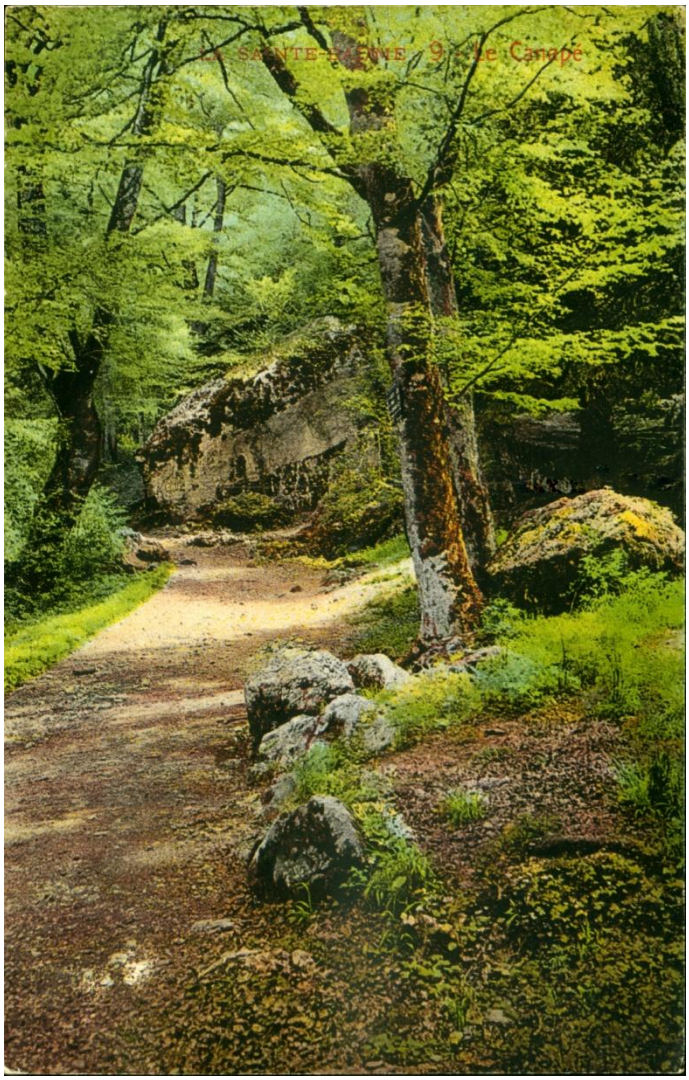
*Laboratoire de Biologie Végétale.*
*Faculté des Sciences de Marseille.*

(1) René et Roger Molinier. « Note sur les associations végétales de la forêt domaniale de la Sainte-Baume (Var) ». *Ann. Soc. Sc. Nat. de Toulon et du Var*, années 1950-1951.

Verbreitung der Eibe außerhalb Deutschlands (Taxus baccata L.)



Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




Eine umfangreiche Sammlung von alten Ansichtskarten befindet sich in der Bilddatei von Sainte Baume.




Amaye sur Orne Calvados.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




Amaye sur Orne Calvados, 1911.




Angerville L'Orcher, 11.12.1912.




Arbois Parc de l'Hotel des Planches, 5.09.1906.




Bailleul Les Ifs du Londel.



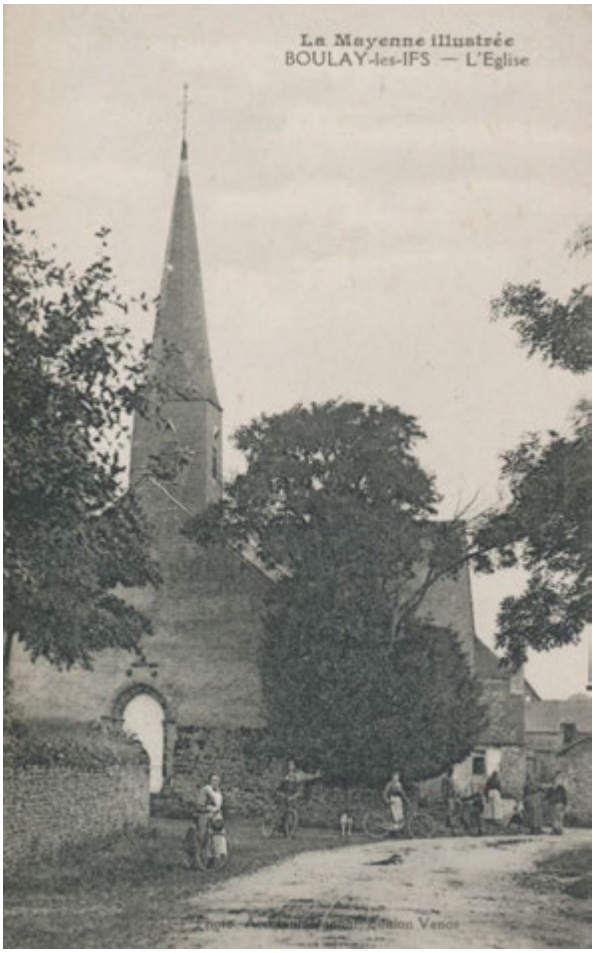
Blacarville Eure St Mards L Eglise, 30.08.1971.



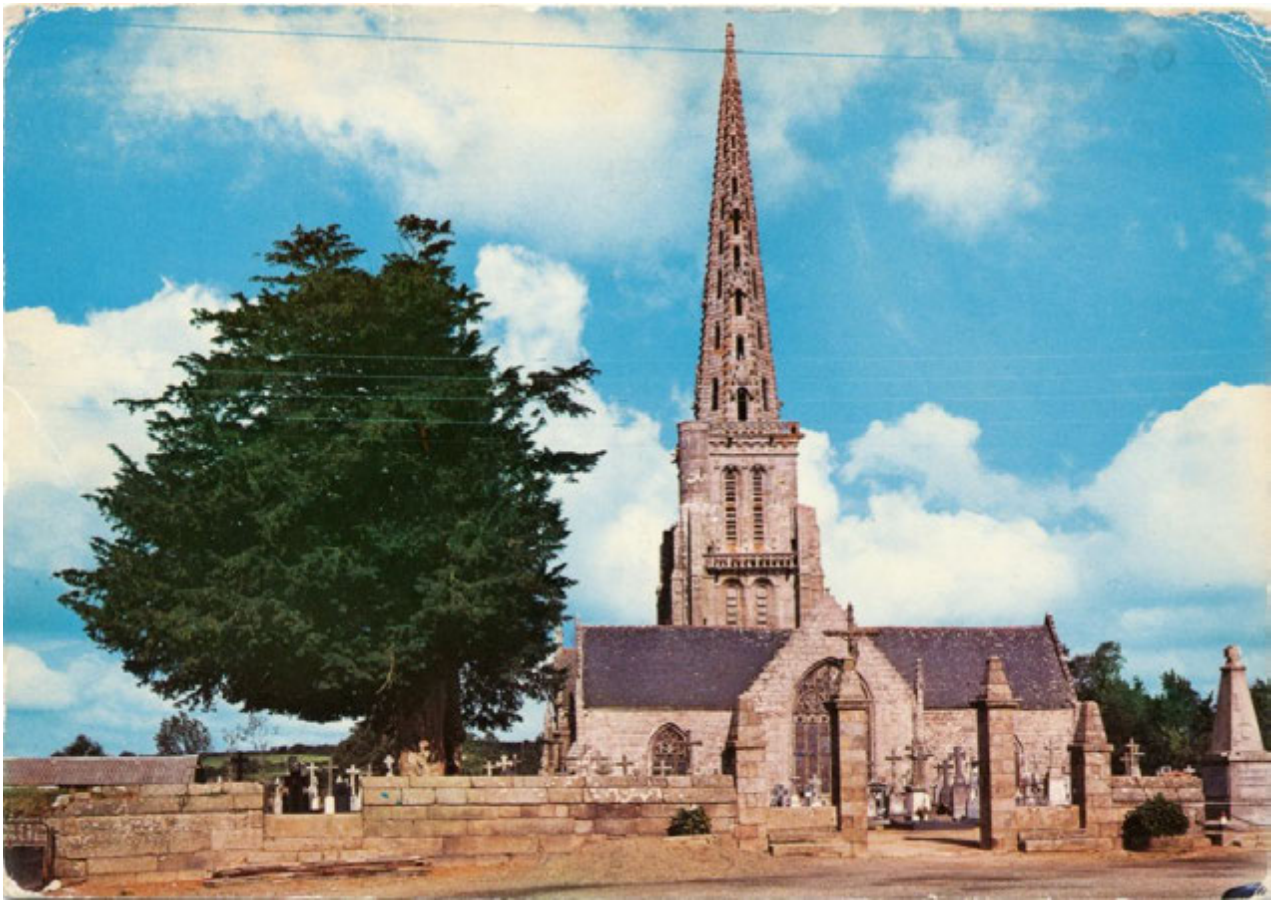
Braine le Chaterau.



Boulay les Ifs Mayenne Eglise Romane.




Boulay des Ifs L Eglise.



Bulat-Pestivien La place de L’église.




Cahagnes Calvados Maire.




Callac Le Monument yus Morts et le Grand If de l’Eglise.



Chateau de Petit Rechain Le Vieil If.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




Conde sur Ifs.




Cormolain L'If et L'Eglise.




Notre Dame de Courson, 8.01.2000.




Cuissai Environs d Alencon Le Grand If, 10.09.1906.




Epfig St-Margareten Kapelle.




Epfig Kapelle St. Margreta.




Epfig Kapelle St. Margaretha 11. Jahrhundert, 12.02.1916.



Verstümmelte Eiben an der Kapelle St. Margaretha in Epfig. Die Eiben sind wie auf der Ansichtskarte von 1916 zu sehen keine 100 Jahre alt. Die Eiben haben sich inzwischen wieder erholt. Durch die Rindenerletzungen an den Stämmen haben sich Pilze, wie z. B. der Schwefelporling angesiedelt. Foto: Christian Wolf, 1.04.2005.



Schwefelporling an einer Eibe in Epfig, Kapelle St. Margaretha, Foto: Christian Wolf, 24.10.2009.



Verstümmelte Eibe, Epfig Sankt Margaretha, Foto: Christian Wolf, 1.04.2005.



Eiben an der Kapelle Sankt Margaretha in Epfig, Foto: Christian Wolf, 24.10.2009.

## Eibenorte auf der Website von Ancient Yew Org.

Castillon
Courson
Estry
Foulbec
La Bloutiere
La Lande Patry*
La Lucerne d'Outremer
Mesnil Aubert
Montcuit
Montgardon
Nicorps
Pierres
Saint Ursin
St. Pierre la Vieille
St. Remy sur Orne
St. Lulpice de Granbouville
Mesnil Ciboult (Orne)*
Naftel (Manche)*
Saint Symphorien (Eure)*
La Haye de Routot*
Offranville




Eibenvorkommen Sainte Baume.



Pont de la Chaux (Jura).



Angerville L'Orcher, 1912.



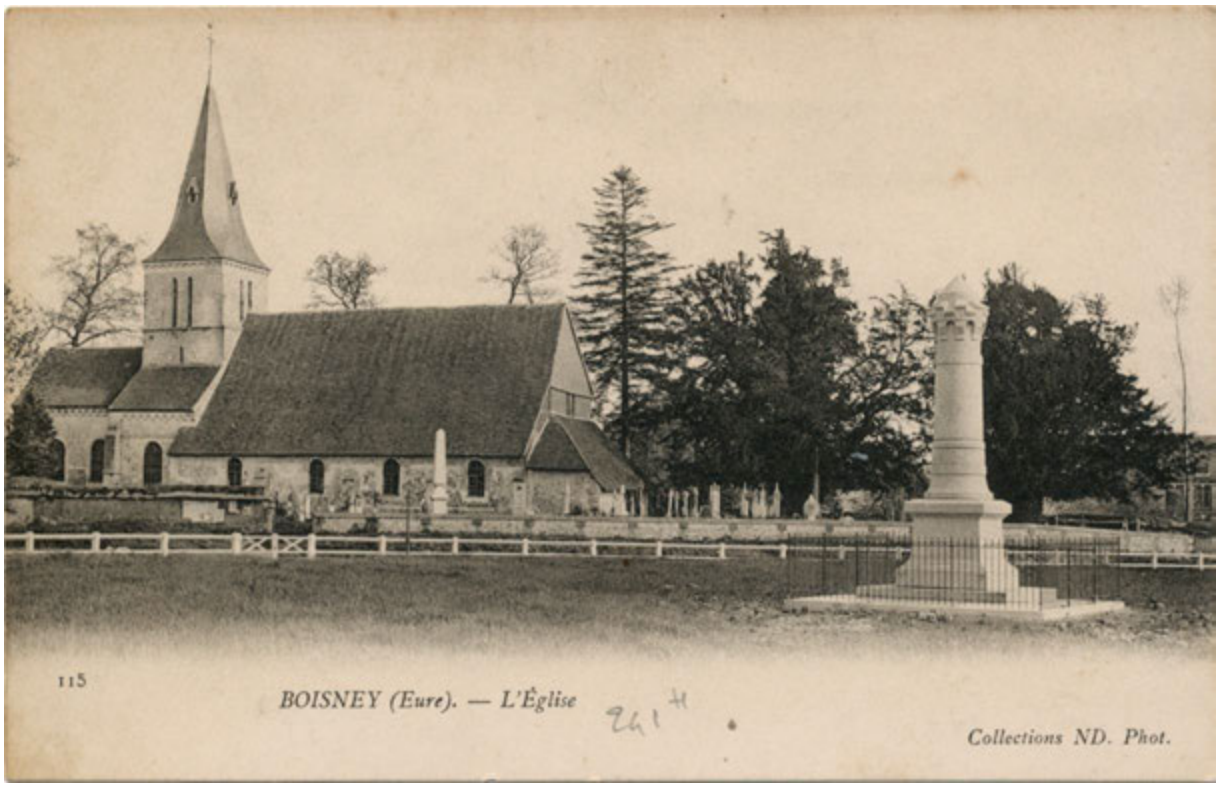

Arbois. 1906.



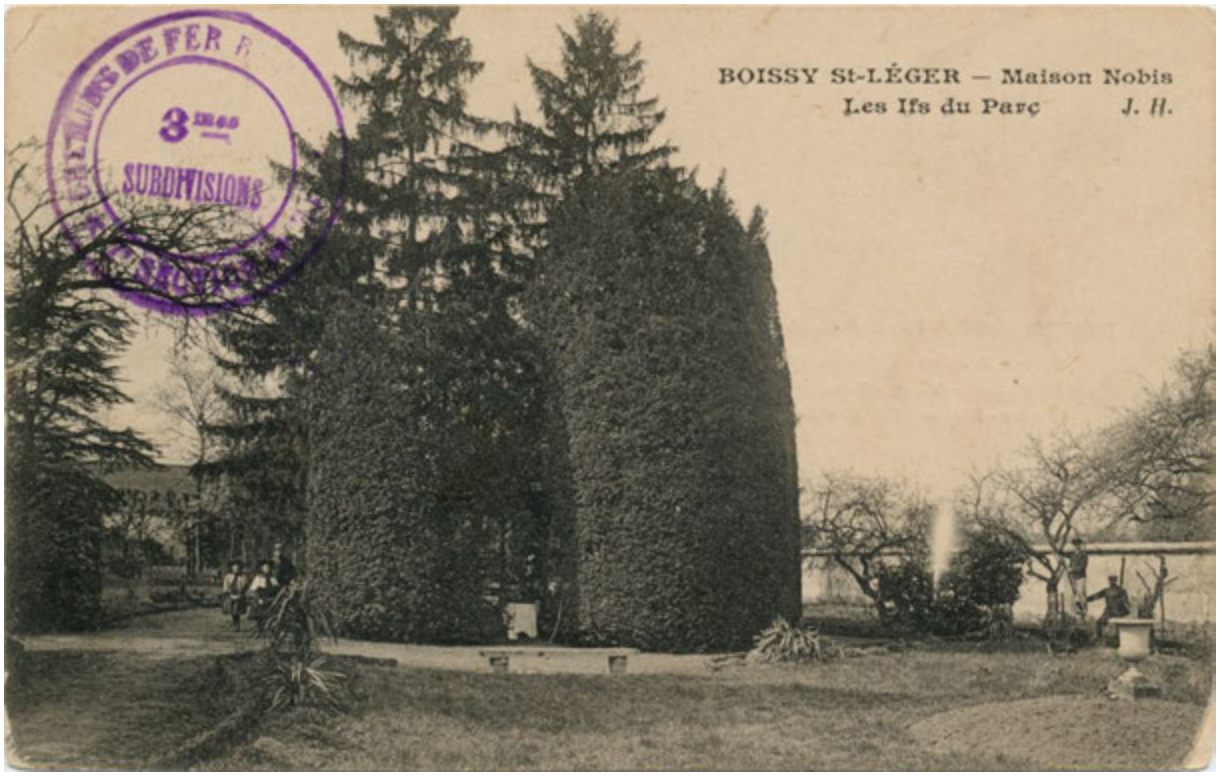

Aubigny Terrasse et les Ifs.



Belleville sur Mer L Eglise son If, 26.07.1916.




Boisney L'Eglise.



Boissy st Leger Maison Nobis Les Ifs du Parc, 18.03.1915.


Boulay les Ifs Mayenne Eglise Romane.



Cahagnes Calvados La Maire.



Chalandrey Le Monument aux Morts If plante sous Francois.




Chalandrey La Place, 1901.




Chasseneuil Allee des Tilleuls Ifs.



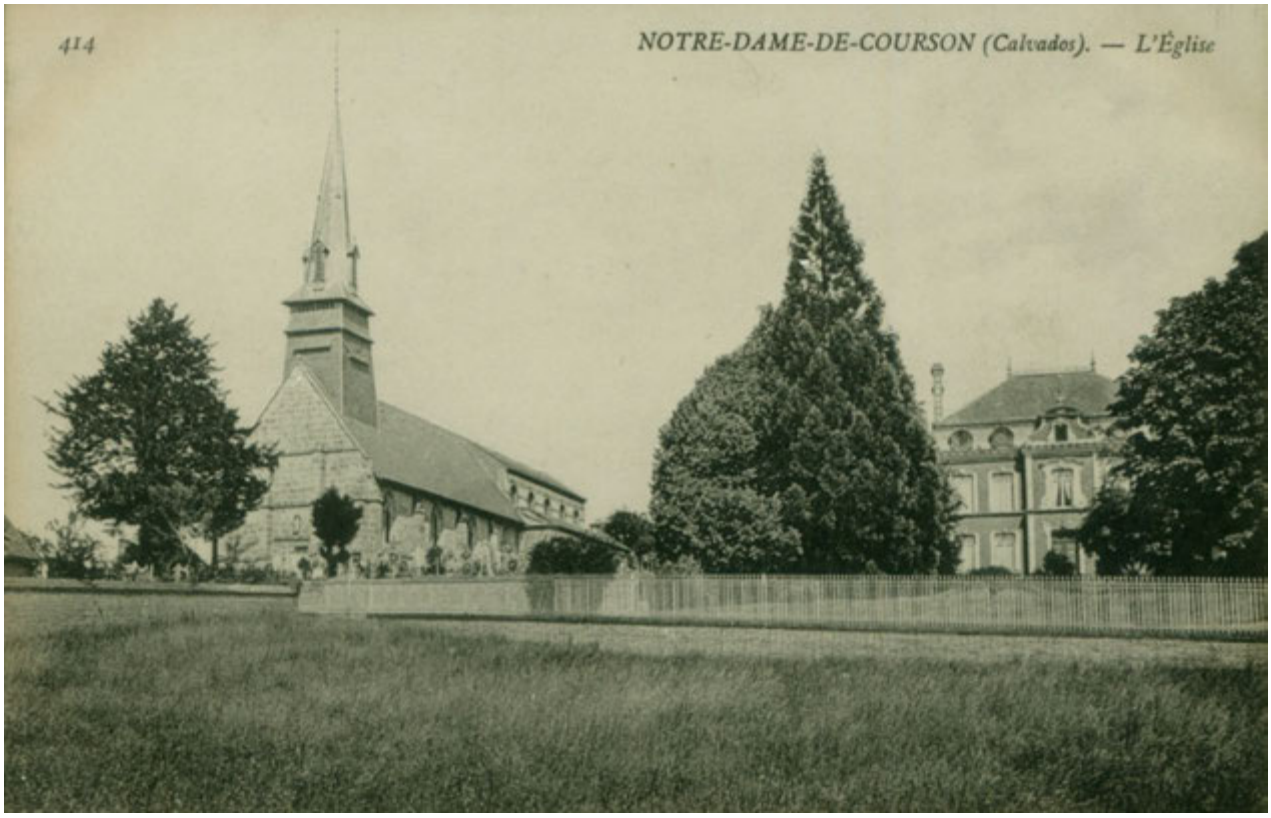

Chatain L If de la Place publique, 16.01.1932.



Conde sur Ifs.




Courson Notre Dame, 08.01.2000.




Courson Notre Dame.




Cruguel Chapelle Saint Yves.




Cruguel If centenaire.

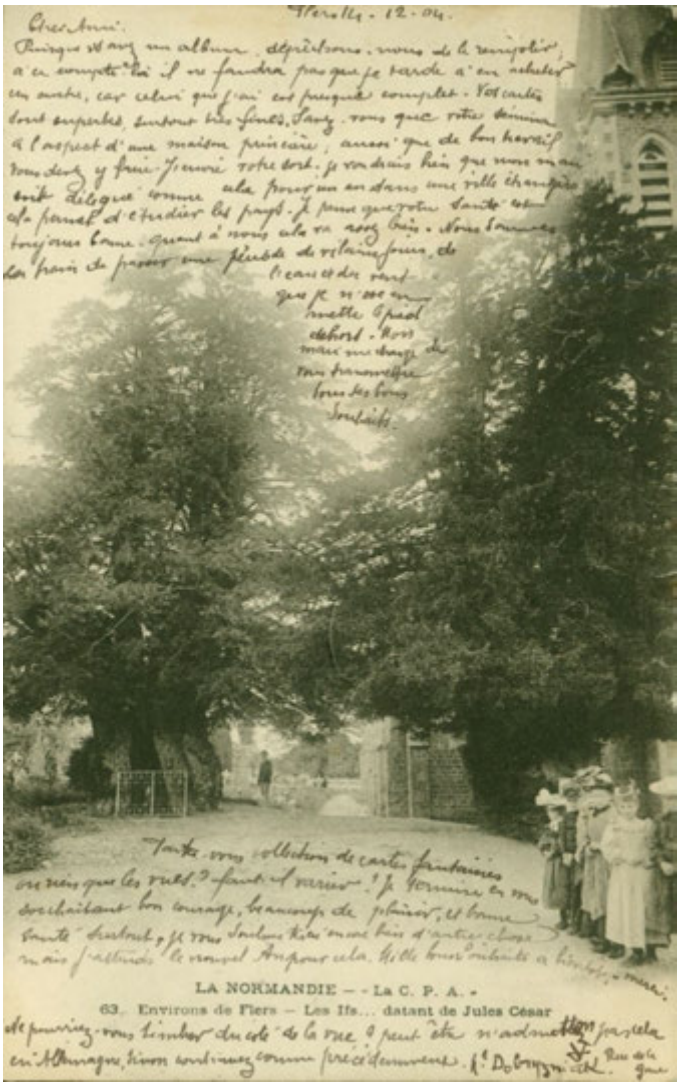
.



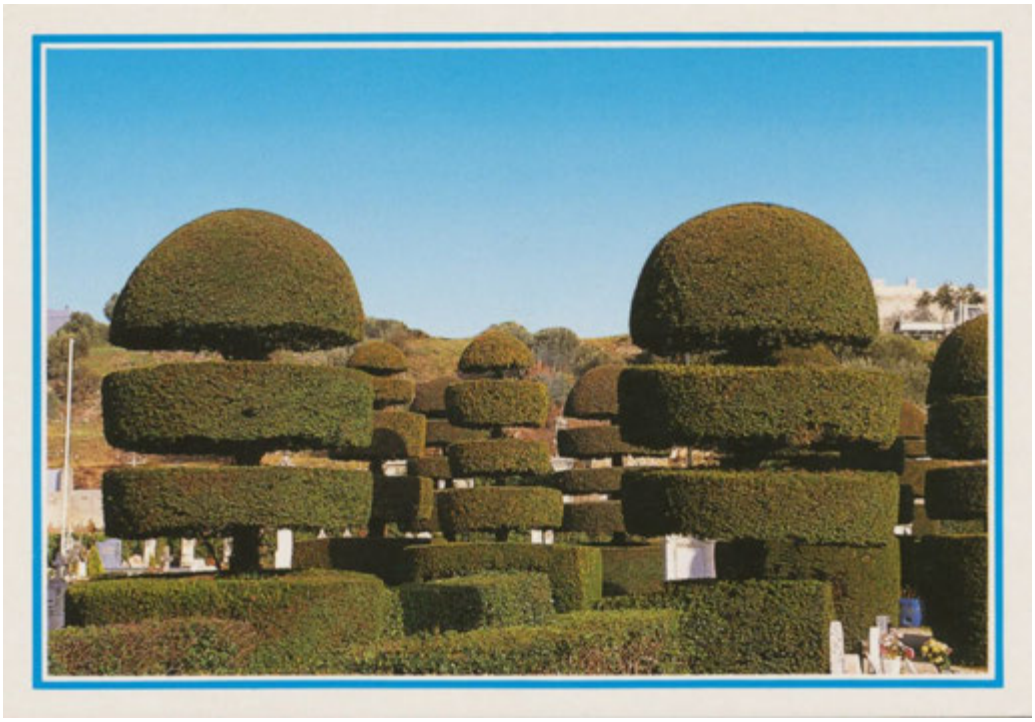

Durnville Eglise If Classe, 17.09.1933.




Eibe Frankreich 1780, Jean Baptiste Francois Bulliard.




Environs de Flers Les Ifs datant de Jules Cesar La Normandie, 16.12.1904.



Eyguieres Ifs Sculptes cimetieres de Provence.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



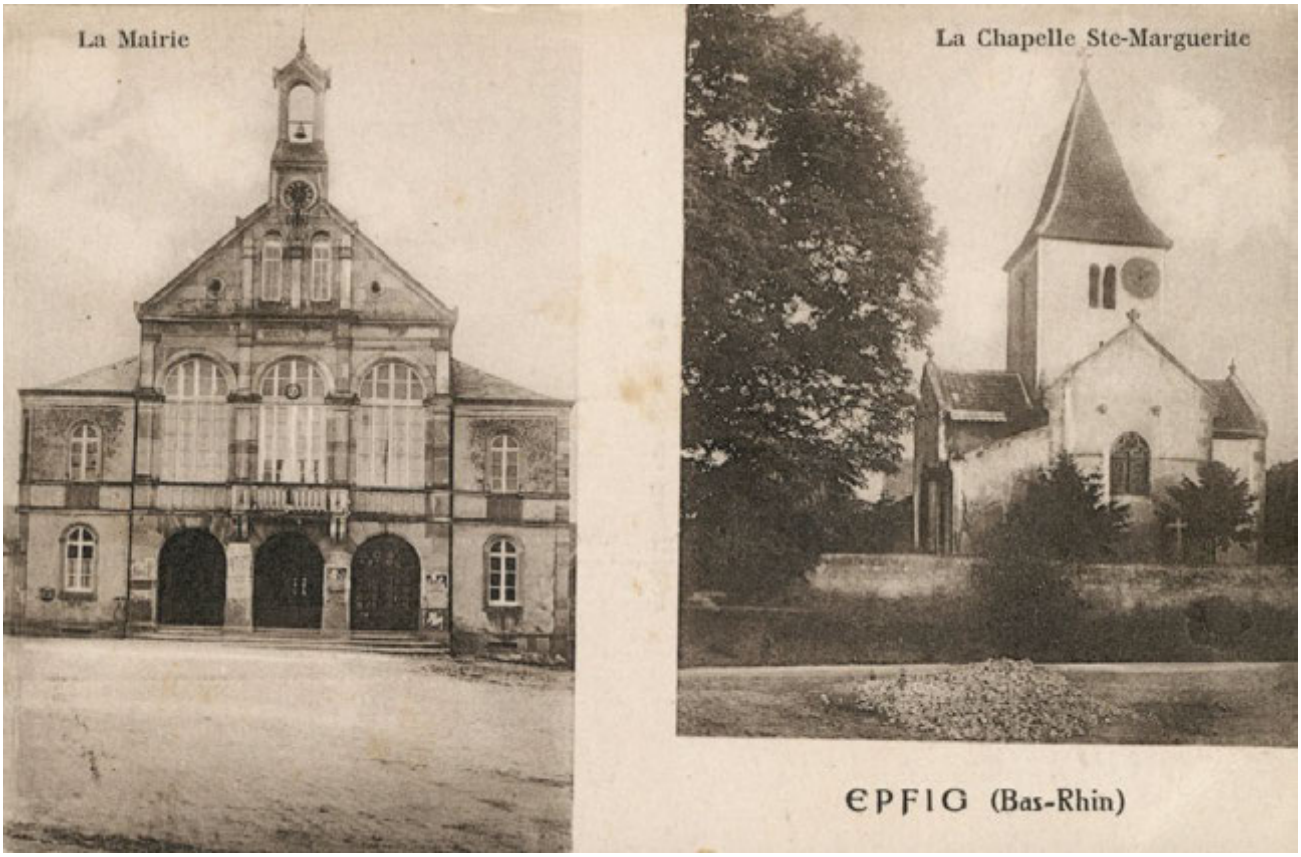

Epfig Elsass St. Margareten Kapelle.




Epfig Kapelle Sankt Margaretha, 12.02.1916.




Epfig Kapelle St. Margreta.




La Chapelle Ste-Marguerite Epfig Elsass.




Epine Saint Victor If classé.



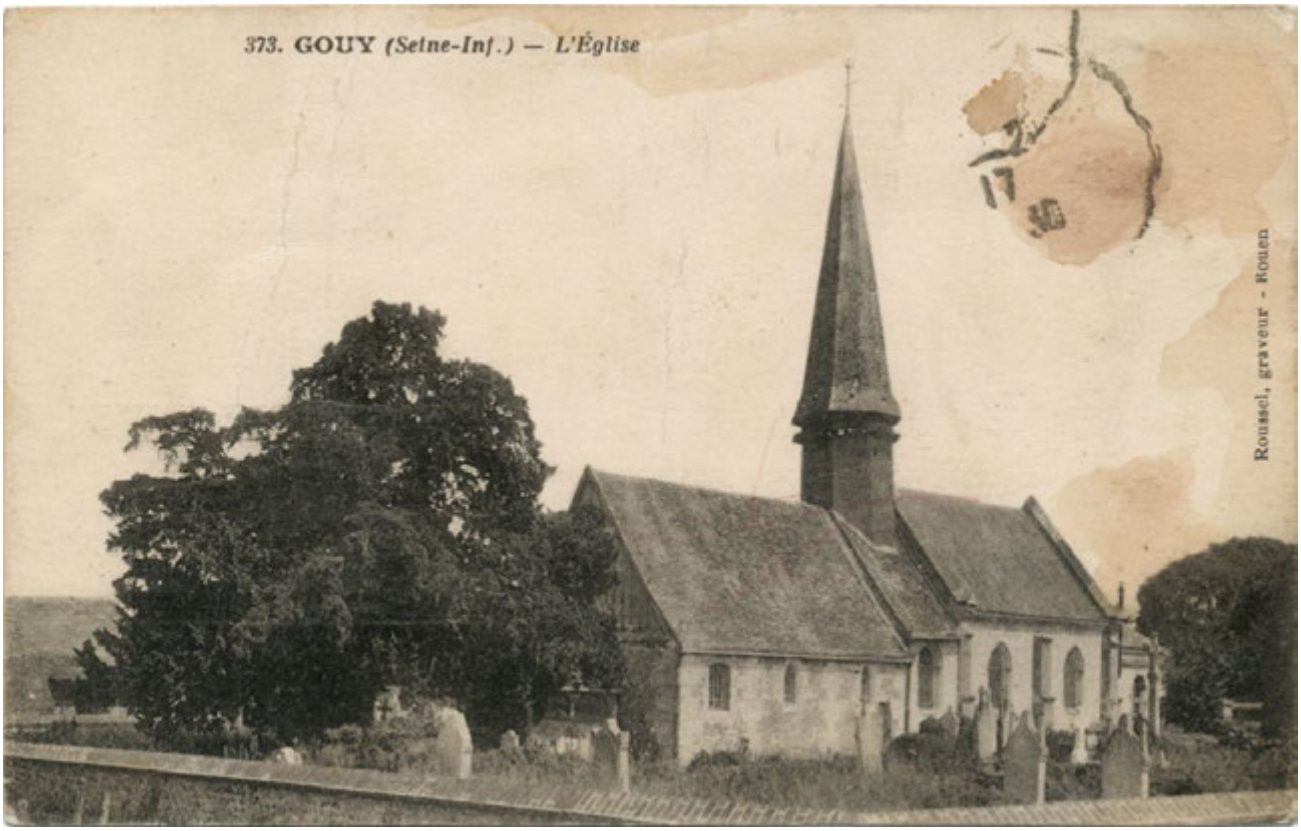

Estry (Calvados) La Normandie L'Eglise et L'if.




Eturqueraye L Eglise.




Eturqueraye L Eglise Ifs classes.




Gouy Seine Inf L'Eglise.




Gouy L Eglise et L'If classe.




Illeville S Montfort, 22.07.1908.




La Lacelle If 8 Metres de circonference, 23.04.1908.

**Ancient/Veteran Yew at Estry**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | French churchyard yew |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | Notre Dame |
| **Nearest town:** | Vire |
| **County:** | Basse-Normandie |
| **Country:** | France |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 07/08/2000 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |

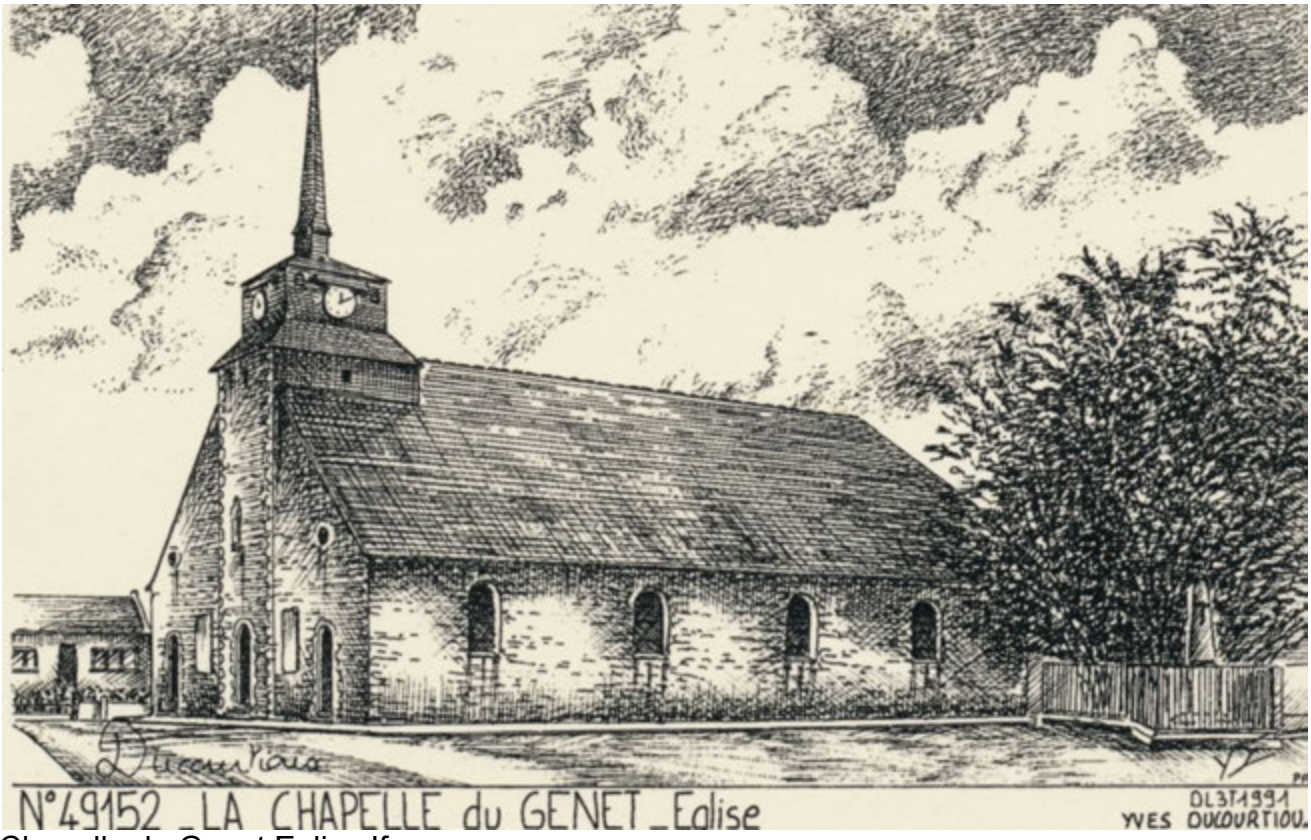



Copyright © Christian Wolf collection - 0

| | |
|---|---|
| **Notes:** | A massive hollow tree with concrete posts by the entrance suggesting there might once have been a door. |
| **Girth cm:** | 1054 |
| **Height measured:** | at 30 cm |
| **Girth ft ins:** | 34' 7" at 1' |
| **Sex:** | female |
| **Earliest mention:** | 1994 |
| **Source of earliest mention:** | Gazetteer of Ancient Yews - Allen Meredith |
| **Date of visit:** | 07/08/2000 |



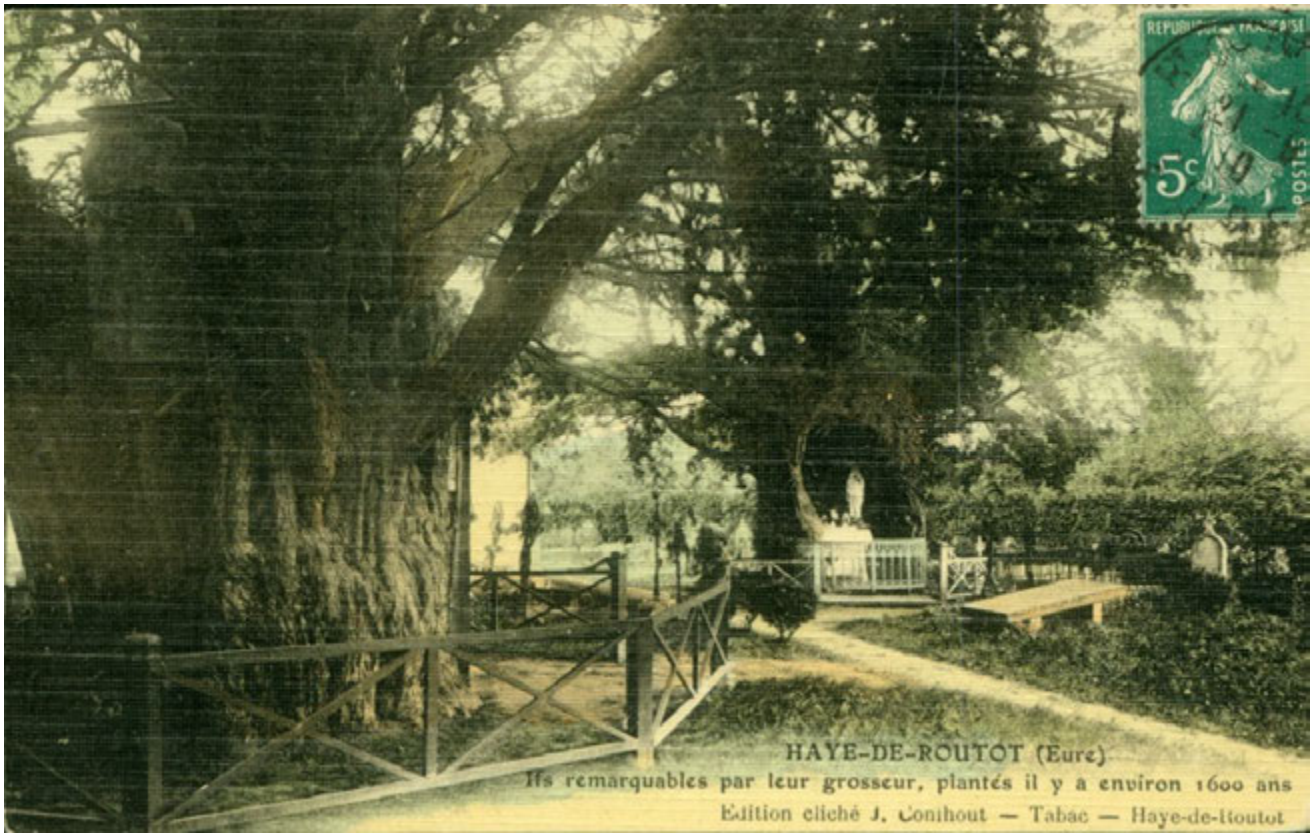
Copyright © Tim Hills - 2000




Chapelle du Genet Eglise If.



Genet La Chapelle If.



Haye de Routot IFs remarquables par leur grosseur plates il y a environ 1600 ans 1910.




La Haye de Routot.




If millenaire.




L Eglise de Montgardon remontee au XI siecle env De la Haye Du Puits.




Montgardon If geant.



Montgardon If geant.



Yew/Yews at Montgardon.

Copyright © Christian Wolf collection - 0
1

View Tree Info
Site notes: The male yew grows on the south side of the church. Also in the churchyard are 2 younger female yews and a yew stump. The old postcard states that the church was rebuilt in the 11th century.
Yews recorded at this site: 1 veteran Country: France
Protection & Responsibility: OS Map No. & Grid Ref:
Site type: churchyard Public access: Yes
Church name: Parish Church Lost yew site: No
Diocese: N/A Date Visited: 09/08/2000
Nearest town: Carentan Recorded by: Tim Hills
County: Basse Normandie

| | |
|---|---|
| **Notes:** | A leaning tree, much of its bole obscured by thick twiggy growth. Wire netting covers a gap revealing a hollow tree with much internal grow |
| **Girth cm:** | 627 |
| **measured:** | at the ground |
| **Girth ft ins:** | 20' 7" at the ground |
| **Sex:** | male |
| **t mention:** | 1999 |
| **of earliest mention:** | Andy McGeeney - personal cor-respondence |



Copyright © Tim Hills - 2000




Kupferstich Eibe Hocquart E.

de l'an 1572. Ils font voir les diverses formes de capes usitées cette année-là : d'abord la cape à col renversé avec doublure satin ; puis la cape à col droit doublée de taffetas ; puis la cape fourrée garnie de manches bouffantes et coupées aux épaules ; enfin la cape à capuchon, ou *cape de Béarn*, empruntée aux montagnards des Pyrénées. Ces quatre façons distinguaient le manteau de grande et de petite tenue, soit pour l'été, soit pour l'hiver. Qu'on remarque aussi les doubles chausses attribuées à la première figure de gauche, et les hauts-de-chausses étroits et sans découpure portés par celle qui vient après. Ce sont des innovations qui annoncent une révolution. Nous verrons cette révolution s'opérer sous Henri III.

## L'IF DE LA MOTTE-FEUILLY

(Indre).

Sur les limites de l'ancienne province du Berry et de la Manche, non loin de la route de la Châtre à Châteaumeillant,



L'If de la Motte-Feuilly. — Dessin de Freeman.

à moitié chemin de ces deux villes, s'élève dans la plaine le château féodal de la Motte-Feuilly (jadis la Motte-Sully), successivement propriété des premières familles de la noblesse berruyère, et aujourd'hui des comtes de Maussalse. Dans un des clos du château existe un if gigantesque : le tronc de cet arbre a huit mètres de tour ; l'ombre donnée par ses branches s'étend sur une étendue de vingt-deux mètres. Ce phénomène du règne végétal, indépendamment de son degré de rareté, a encore le mérite de nous rappeler un personnage historique. Charlotte d'Albret, épouse de César Borgia, duc de Valentinois, habita et termina sa vie au château de la Motte-Feuilly, où on lui éleva un superbe monument qui subsiste, mais mutilé. Victime d'une indigne politique, elle fut, jeune encore, livrée à César Borgia, fils d'Alexandre XI. C'était, nous dit Brantôme, une des plus belles femmes de son temps. A peine mariée, son époux, qui venait de recevoir l'investiture du duché de Valentinois, partit avec Louis XII pour l'Italie, où il exerça, en Romagne, des déprédations qui ne contribuèrent pas peu à rendre odieux le nom déjà si exécré des Borgia. En proie à la plus amère douleur, la princesse Charlotte d'Albret acquit du sire de Culan le château de la Motte-Feuilly où elle vint, avec sa fille, chercher dans la solitude le repos que n'avait pu lui donner la cour dépravée du roi de France. Là elle reçut



souvent la visite d'une autre illustration malheureuse. Jeanne de France, divorcée d'avec Louis XII, vint s'exiler à Bourges, et fit plusieurs fois le voyage de la Motte-Feuilly pour venir confondre ses peines avec celles de sa cousine, qui mourut en mars 1514. L'if, après avoir vu passer les légions romaines qui allaient de *Mons Vicus* (Montlevic) à *Castellum Mediolanum* (Châteaumeillant), fut donc témoin, peut-être même arrosé des larmes de deux filles de la maison de France victimes d'un odieux calcul. Aujourd'hui, la moitié de cet arbre, cédant au poids énorme de ses branches, s'est séparée du tronc et étend ses grands bras dénudés ; mais chaque année voit encore reparaître le sombre feuillage de la moitié de ce monument de la nature religieusement conservé et protégé.

combustion, et que, quand il est pur, celle-ci y prend une activité très-grande. C'est aussi ce gaz qui sert à la respiration des animaux. Les propriétés du gaz oxygène sont très-énergiques, tandis que celles de l'azote sont, au contraire, très-peu prononcées. On peut même dire que l'azote n'a que des propriétés négatives. Il semble, dans l'atmosphère, ne servir qu'à tempérer la trop grande action de l'autre composant. En effet, si l'atmosphère était tout entière d'oxygène, les animaux y respireraient avec une vivacité qui détruirait promptement les poumons et le système respiratoire, et la moindre étincelle tombant sur une forêt la détruirait en peu d'instants. Comme l'azote fait en volume à peu près les quatre cinquièmes de la masse totale de l'air, la combustion et la respiration se trouvent convenablement

La Motte Feuilly.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




L ‘If de la Haye de Routot.

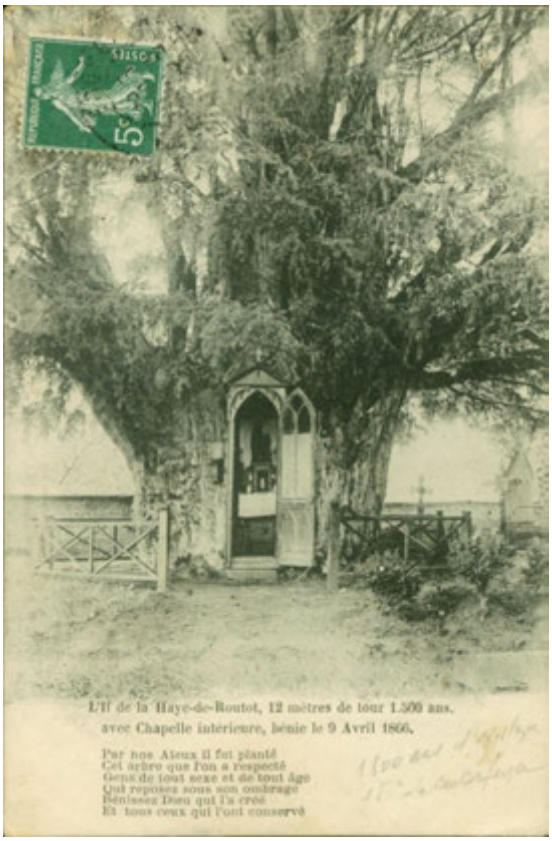


L’ If de la Haye de Routot.

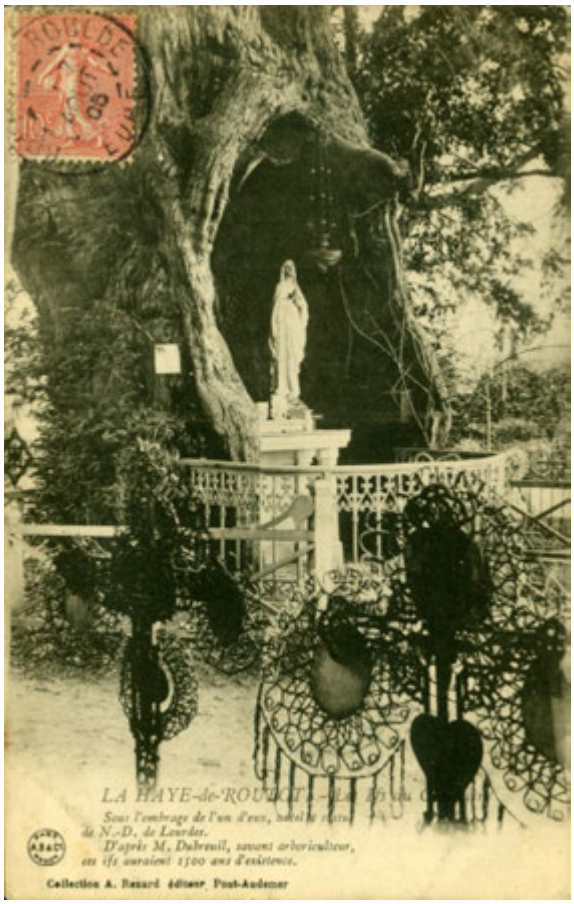
Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



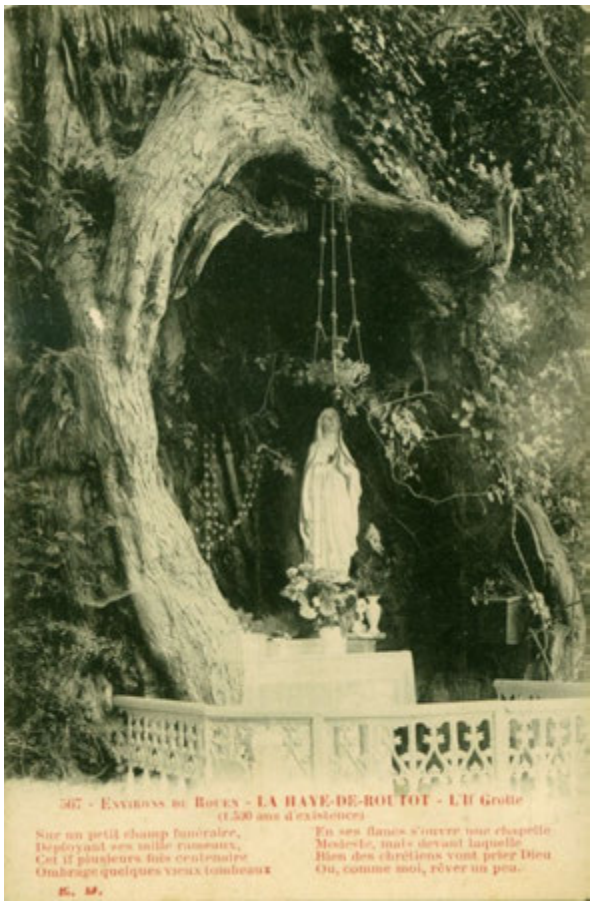
L If de la Haye de Routot.




L If de la Haye de Routot, 1909.



L If de la Haye de Routot.



L If de la Haye de Routot, 07.08.2006.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



L’ If de la Haye de Routot.



L’ If de la Haye de Routot, 1935.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



La Haye de Routot, 24.08.1955.

.

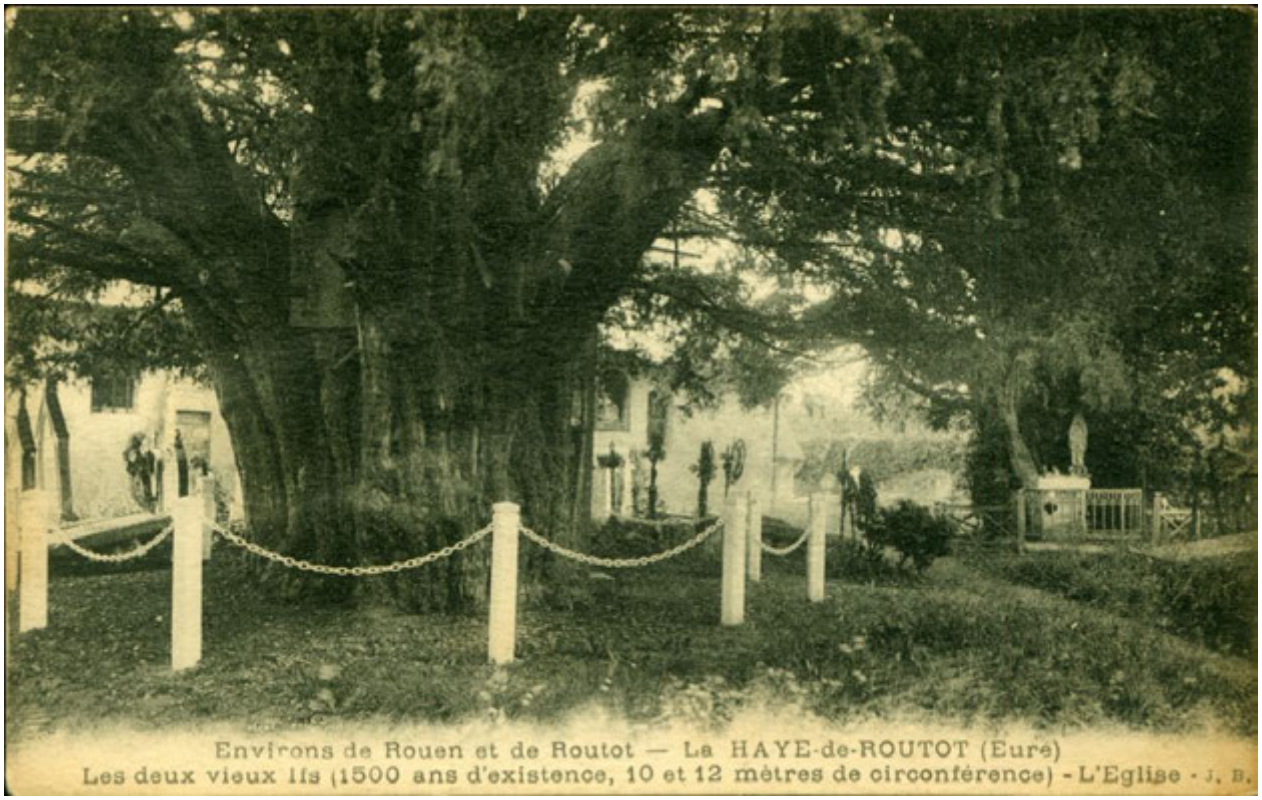

La Haye de Routot If Notre Dame de Lourdes.



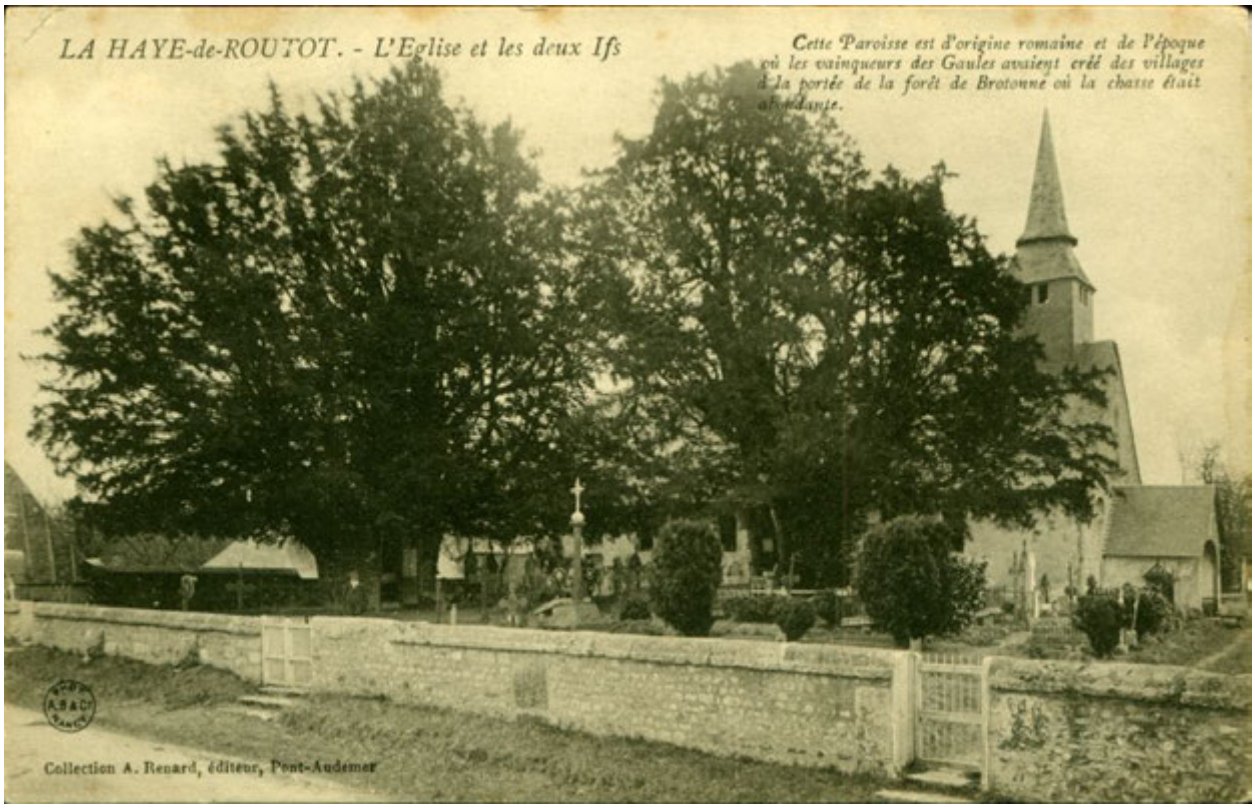

La Haye de Routot If Notre Dame de Lourdes.



La Haye de Routot If Notre Dame de Lourdes.




La Haye de Routot L Eglise et les deux Ifs Environs de Rouen et de Routot.




La Haye de Routot L Eglise et les deux Ifs.

**Ancient/Veteran Yew at La Haye de Routot**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

**View Tree Info**

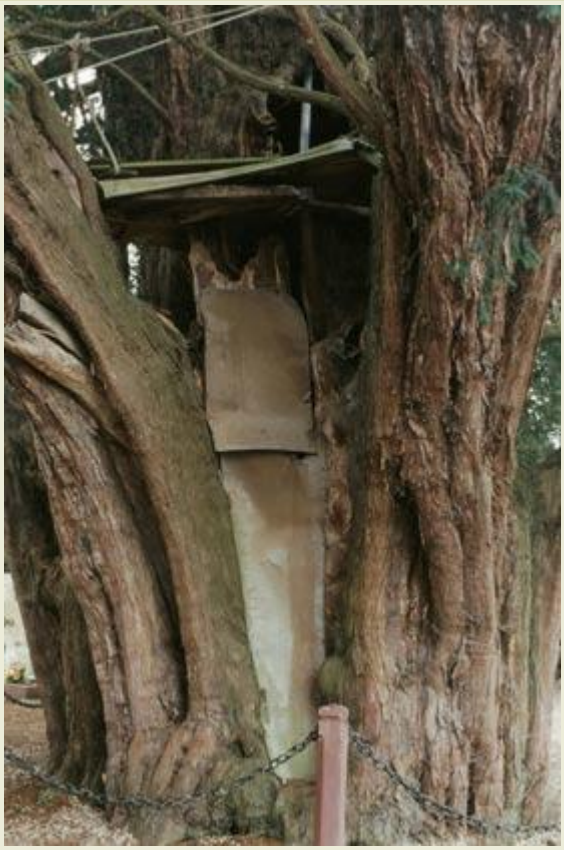
| | |
|---|---|
| **Site notes:** | A pair of huge and very unusual yews grow on the north side of the church. One of the postcards informs us that the chapel (found inside the largest tree) was consecrated on 9th April 1866. It adds that it was planted by our forebears and "is respected by all who rest beneath its shade, thanks God who created it and all those who look after it." |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | Notre Dame |
| **Nearest town:** | Rouen |
| **County:** | Haute-Normandie |
| **Country:** | France |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 10/08/2000 |
| **Recorded by:** | Tim Hills |




Copyright © Christian Wolf collection - 0

**1** 2 3 > >>>

| | |
|---|---|
| **Notes:** | The larger of the two yew grows NE of the church and as the photographs show has been made into a water-proof chapel - called the "Chapelle Notre Dame". There are many wires and rods to prevent branches from pull-ing the bole outwards. Girth at 5' reached 38' 8". |
| **Girth cm:** | 1039 |
| **Height measured:** | at 30 cm |
| **Girth ft ins:** | 34' 1" at 1' |
| **Sex:** | male |
| **Earliest mention:** | 1994 |
| **Source of earliest men-tion:** | Gazetteer of Ancient Yews - Allen Mer-edith |
| **Date of visit:** | 10/08/2000 |



Copyright © Tim Hills - 2000



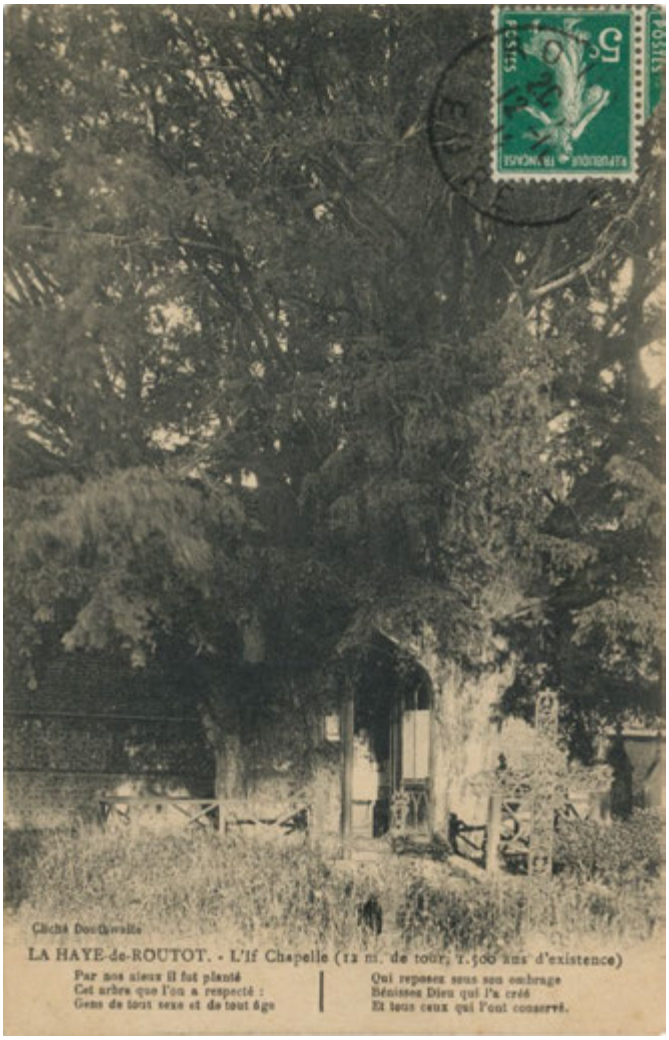
La Haye de Routot.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | The smaller of the yews grows NW of the church. Inside its hollow is the "Grotte de Lourdes". |
| | |
| **Girth cm:** | 925 |
| **Height measured:** | at 90cm |
| **Girth ft ins:** | 30' 4" at 3' |
| **Sex:** | male |
| **Earliest mention:** | 1999 |
| **Source of earliest mention:** | Andy McGeeney - personal correspondence |
| **Date of visit:** | 10/08/2000 |

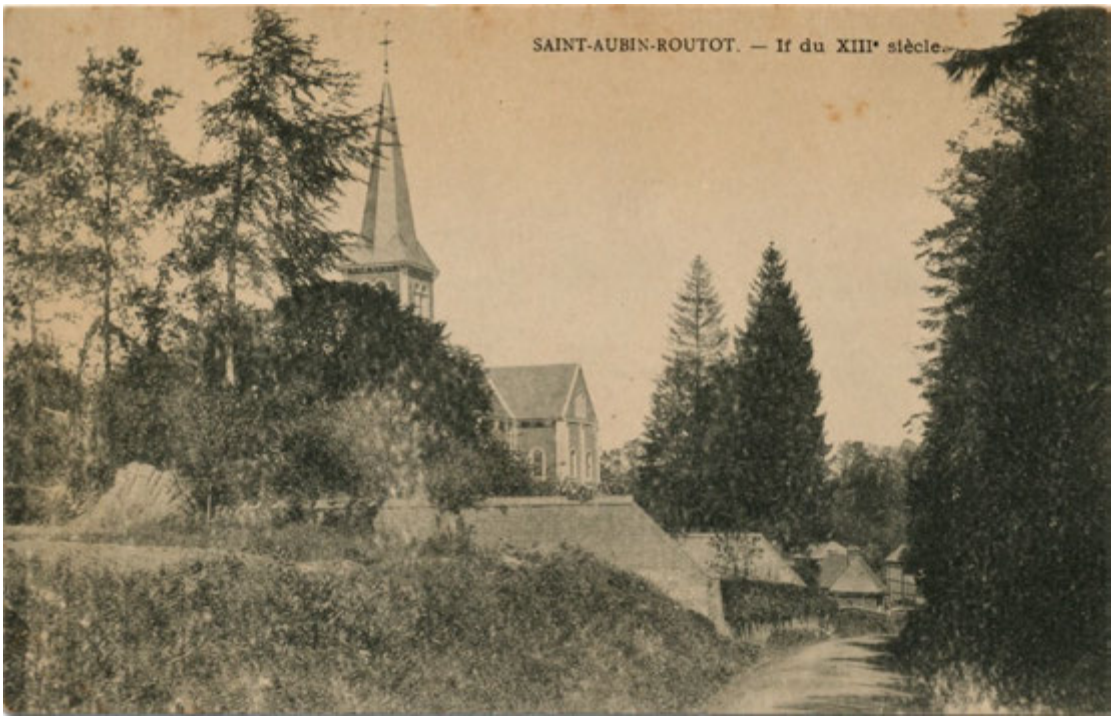

Copyright © Tim Hills - 2000



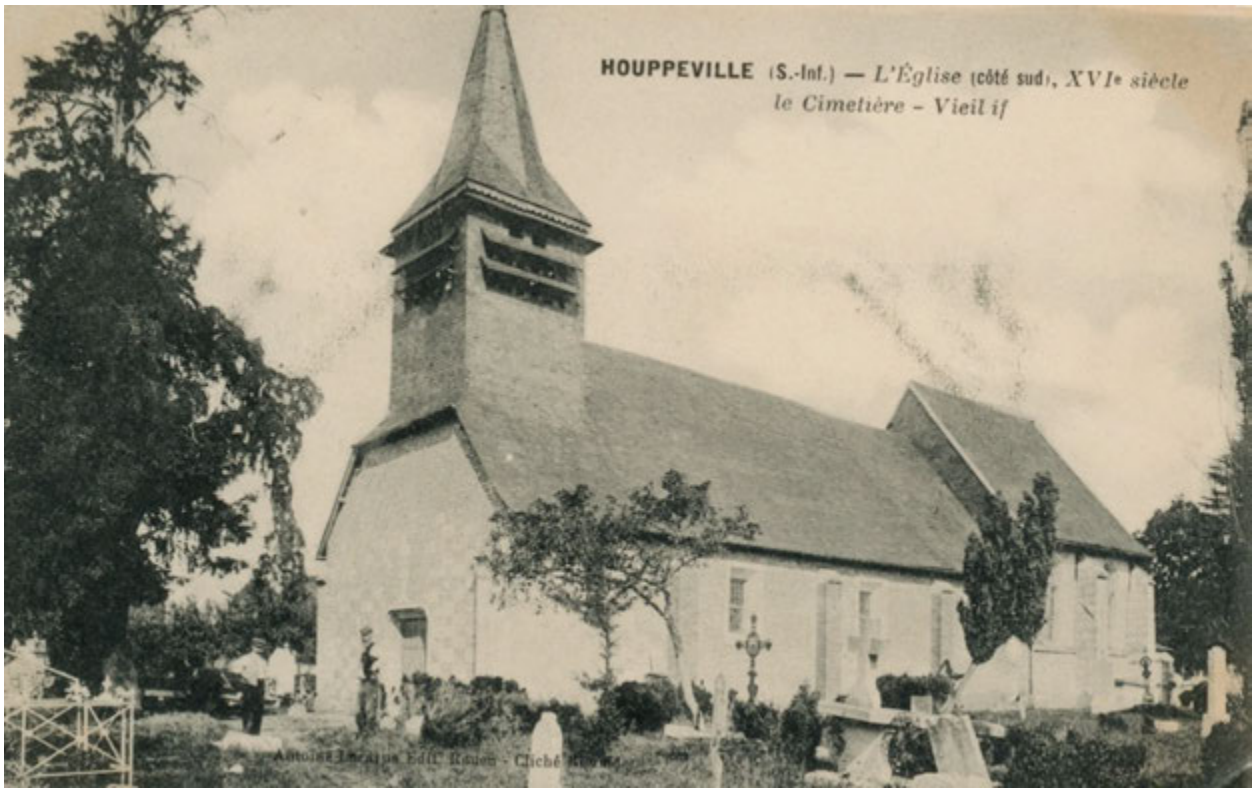

La Haye Aubree L Eglise et son bel If.



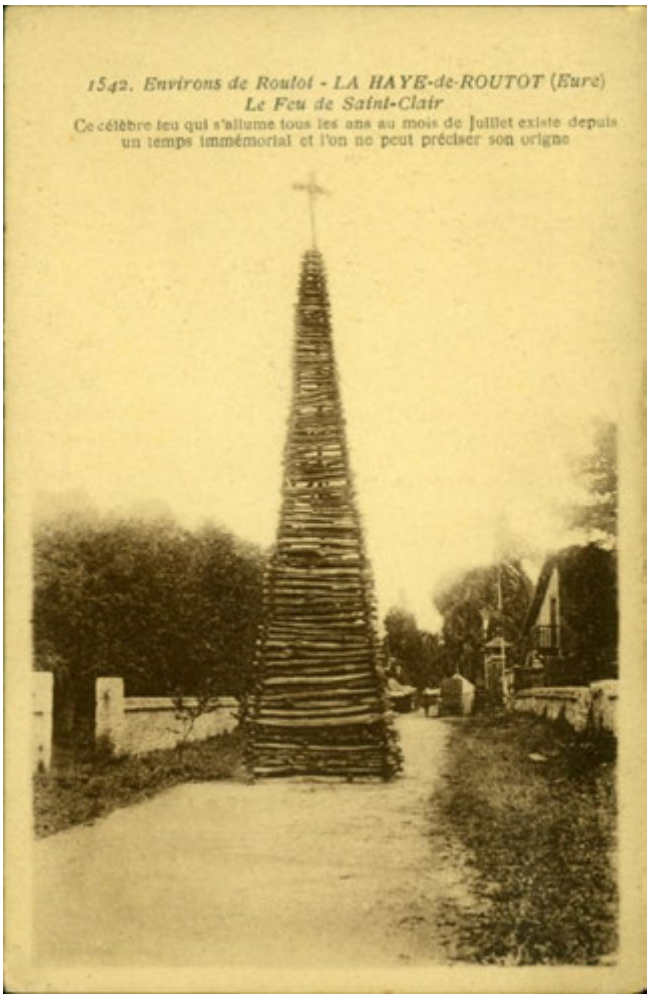

La Haye de Routot If Notre Dame de Lourdes.




Saint Aubin Routot If.




Houppeville Eglise If.



La Haye de Routot Le Feu de Saint Claire.



La Lande Patry, 27.12.1905.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



La Lande Patry Deux Ifs.




La Lande Patrie Orne Cet if a plus de dix siecles d existence.

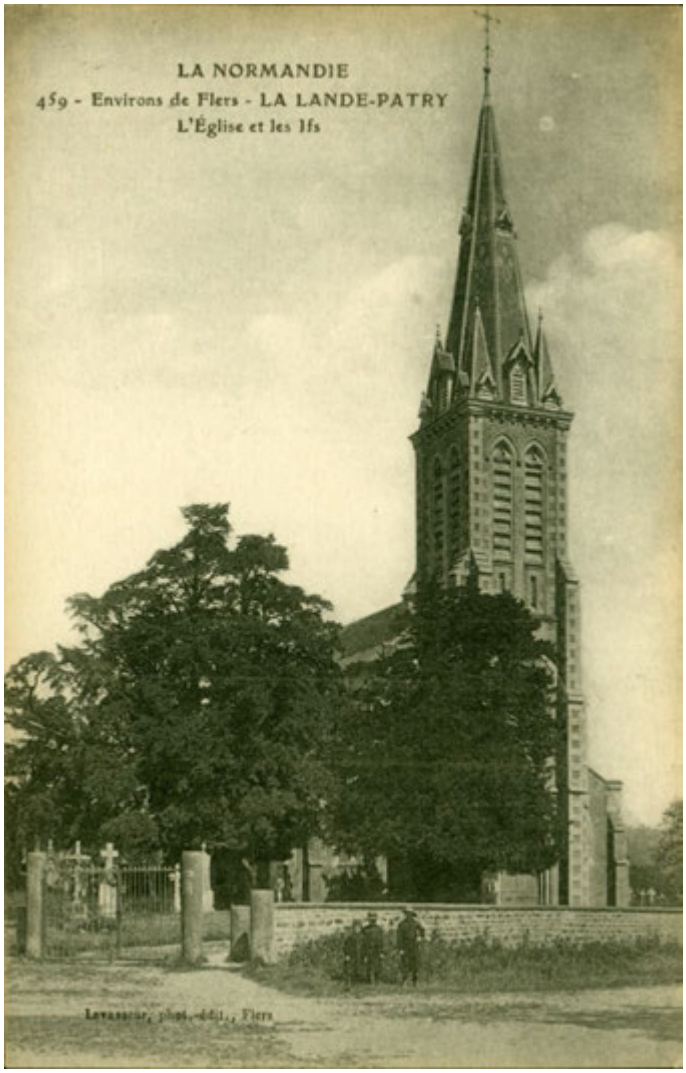



La Lande Patry Environs de Flers, 07.06.1908.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




La Lande Patry Environs de Flers.

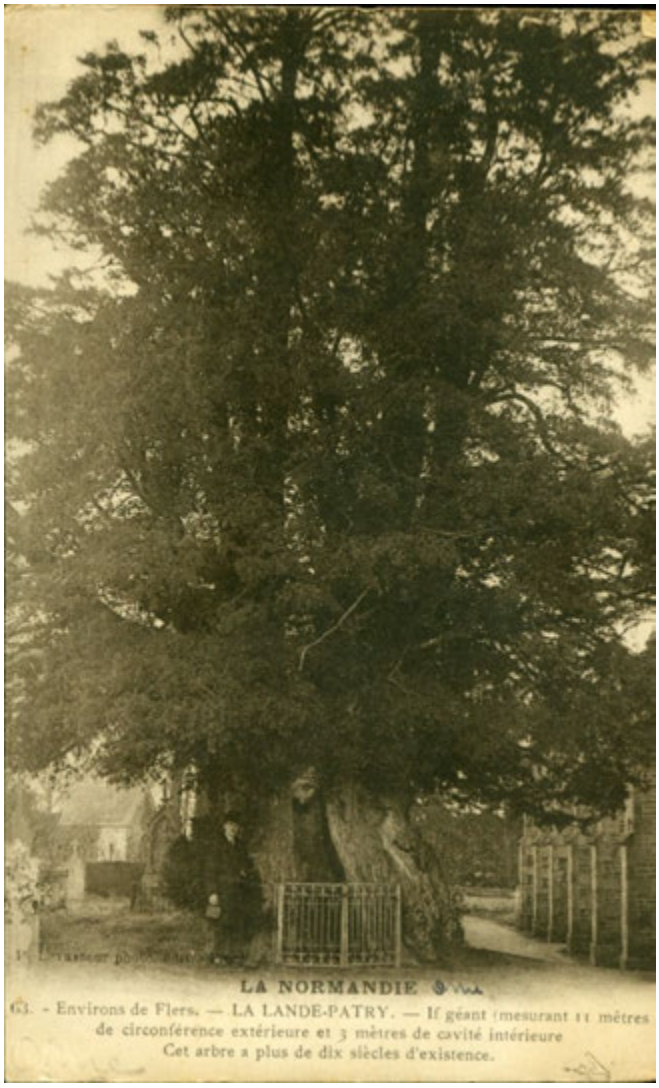



La Lande Patry L Eglise et les Ifs.




La Lande Patry L Eglise les Ifs et le Monument.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



La Lande Patry.



La Lande-Patry Les Ifs Environs de Flers.

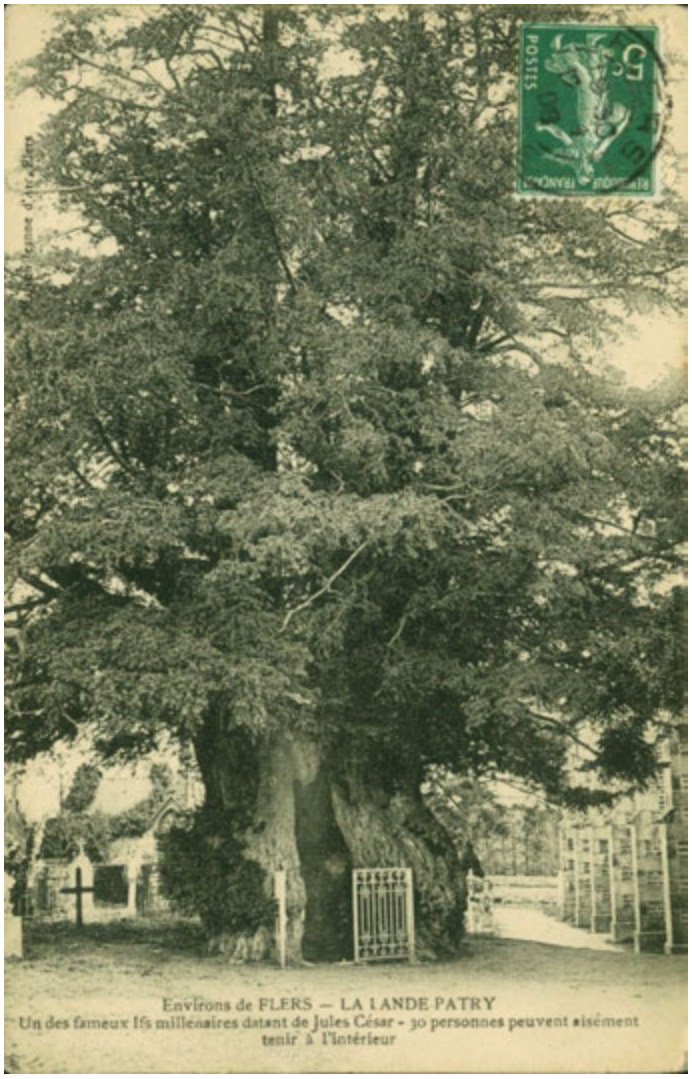



La Lande Patry Doyes d age et de greosseur des arbres de France, 25.08.1903.




Les ifs de la Lande Patry, 19 Mars 1914.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



Les ifs de la Lande Patry, 1908.




La Lande Patry Environ de Flers Les Ifs, 30.08.1904.

French churchyard yews. Two of immense girth are recorded here, growing side by side to the NW of the church, while a smaller hollow yew (12' girth) grows near to one of the churchyard entrances. The post-card caption reads "Les Ifs de la Lande-Patry. Le plus gros m?sure 11 m?tres de circonf?rence".

| | |
|---|---|
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | Notre-Dame-de-l'Assomption |
| **Nearest town:** | Flers |
| **County:** | Basse-Normandie |
| **Country:** | France |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | 07/08/2000 |

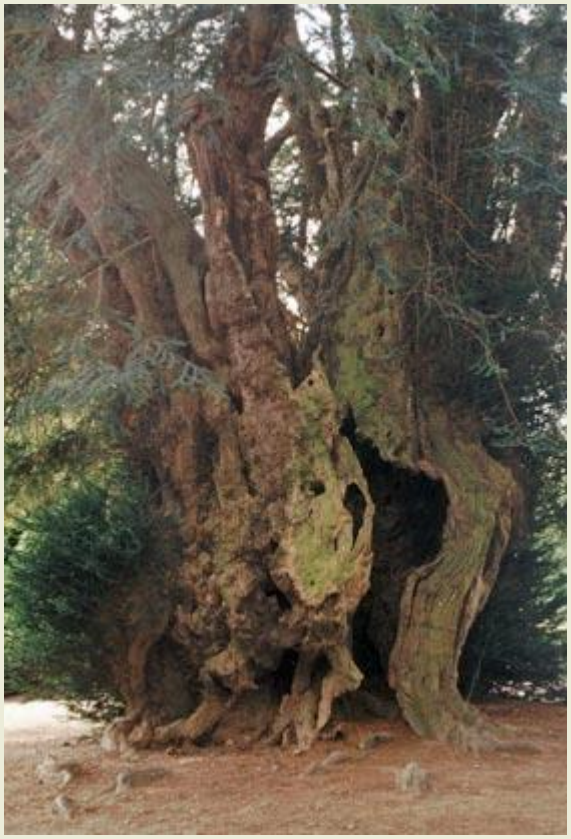


Copyright © Tim Hills - 2000

| | |
|---|---|
| **Recorded by:** | Tim Hills |

This yew retains its large girth for a considerable height. It appears to be splitting slowly into two fragments and a metal pole is in place to slow down this process.

| | |
|---|---|
| **Girth cm:** | 734 |
| **Height measured:** | at the ground |
| **Girth ft ins:** | 24' 1" around the base but above spreading roots |
| **Sex:** | male |
| **Earliest mention:** | 1999 |
| **Source of earliest mention:** | Andy McGeeney - personal correspondence |
| **Date of visit:** | 07/08/2000 |



Copyright © Tim Hills - 2000




Les ifs de la Lande Patry, 30.10.1903.




La Lande Patry Environs de Flers Datent de Jules Cäsar.




La Lande Patry,18.07.1918.



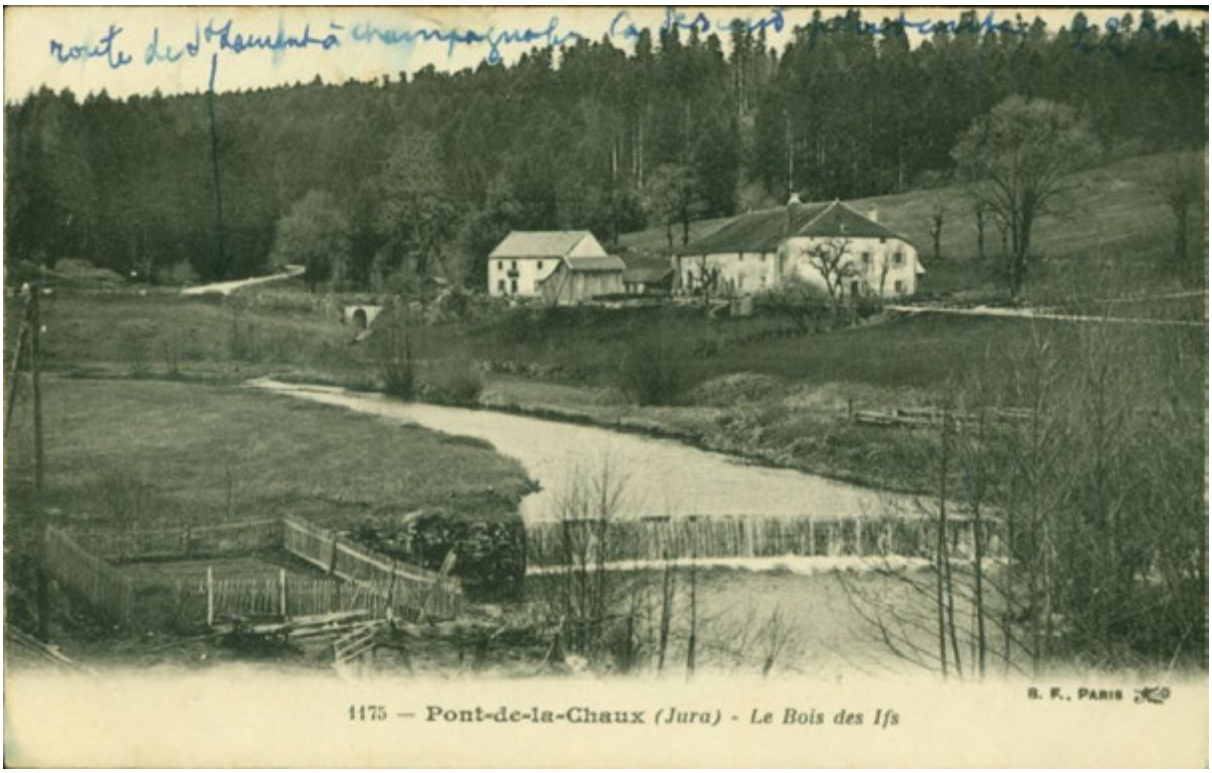
La Lande Patry.


La Lande Patry Cet if creux.

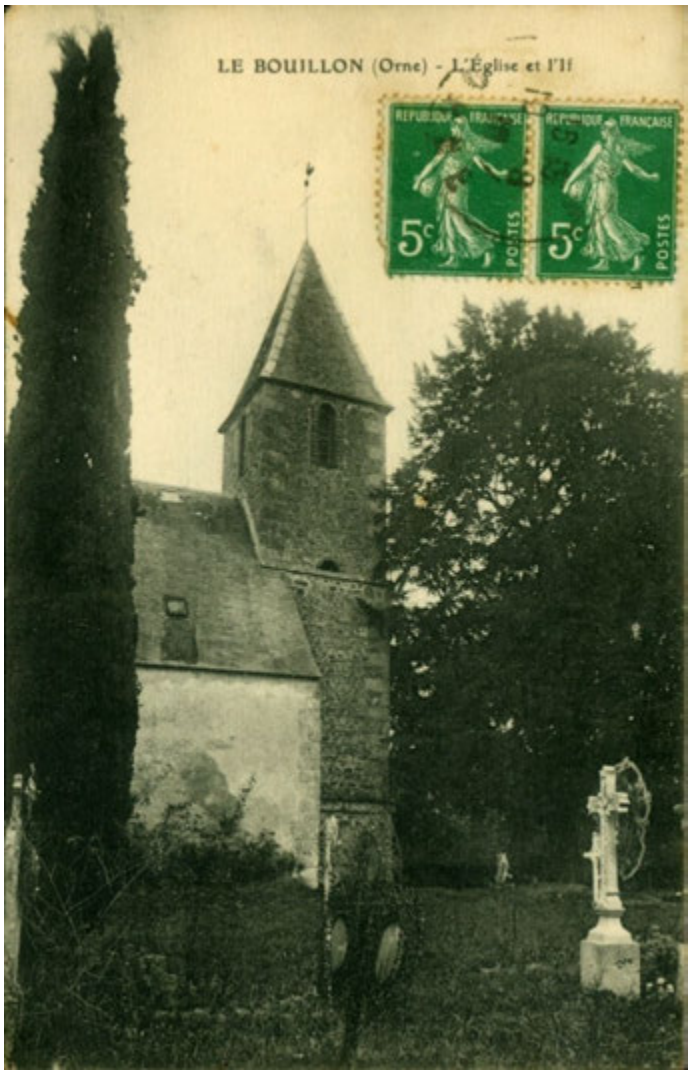
Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




La Lande Patry un des Ifs Gravure de 1869.




Le Bois des Ifs Pont de la Chaux Jura.




Le Bouillon Orne L Eglise el L'if, 11.08.1919.



Le Puy Rocher Saint Michel Ifs, 25.06.1930.



Le Fidelaire L Eglise et l' If.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




Le Fidelaire L’If, 1953.




Le Mans L Hostellerie des Ifs Rue Sainte Marie.




Les Iffs L’eglise.



Les Iffs L’eglise.




St Pierre des Ifs.

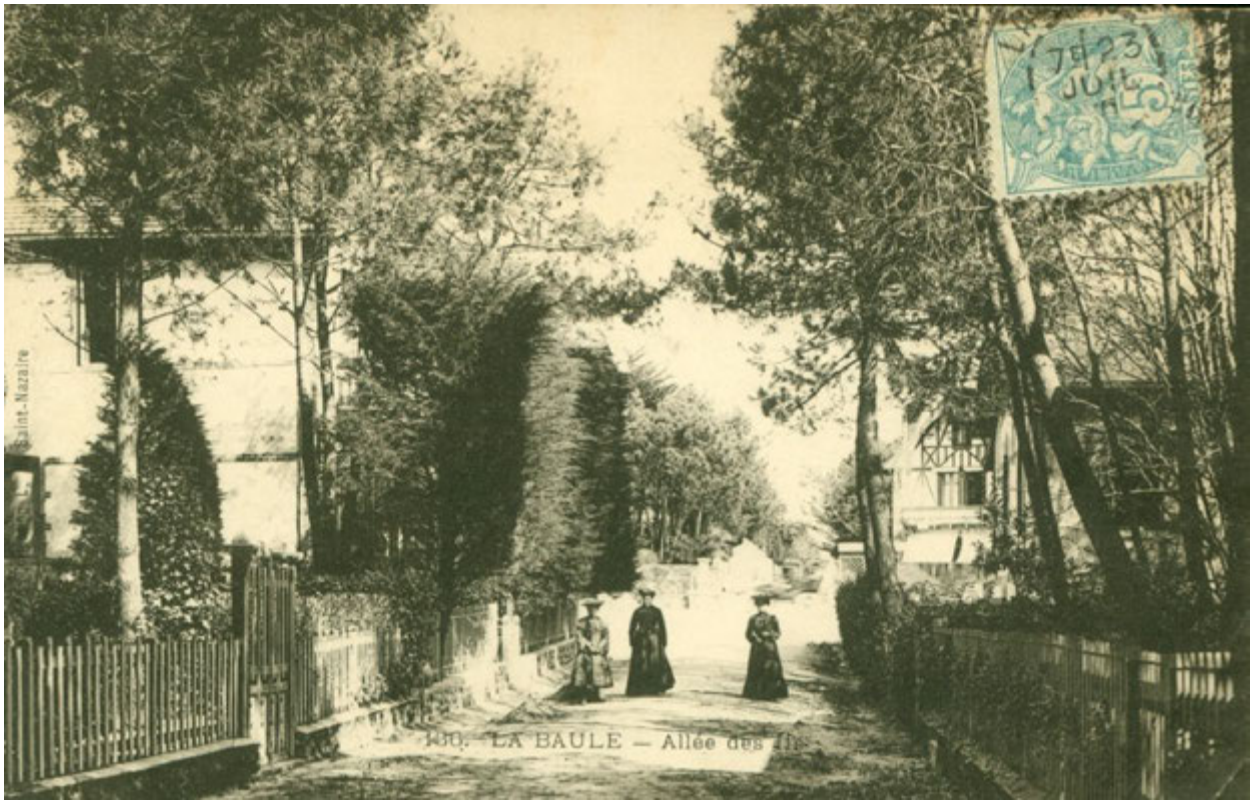



La Barre Les Ifs, 12.09.1913.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




La Baule Allee des Ifs.



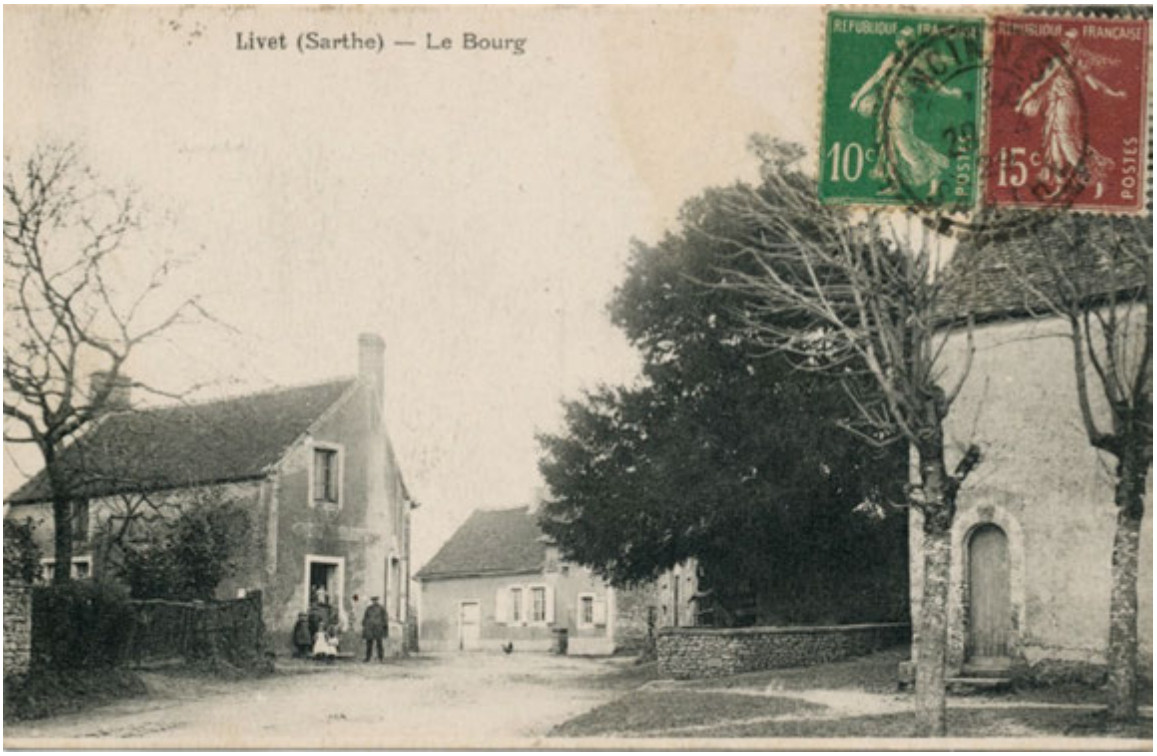

La Baule Allee des Ifs.



Les Planches Ifs et Thuyas seculaires, 17.03.1903.




Livet un If dix fois seculaire.




Livet Le Bourg, 30.04.1929.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



Livet un If dix fois seculaire, 07.09.1938.



Livet L If Millenaire.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




Jonquerets le Livet L Eglise.




Livet If millenaire, 09.05.1946.



Livet sur Authou.



Mandeville (Eure) L'If du Cimetiere, 1910.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



L'if creux du cimetiere de Saint Symphorien Eure 23 aout 1892 Henri Gadeau de Kerville.




St. Symphorien Les If et L Eglise, 17.02.1939.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

**Ancient/Veteran Yew at St Symphorien**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

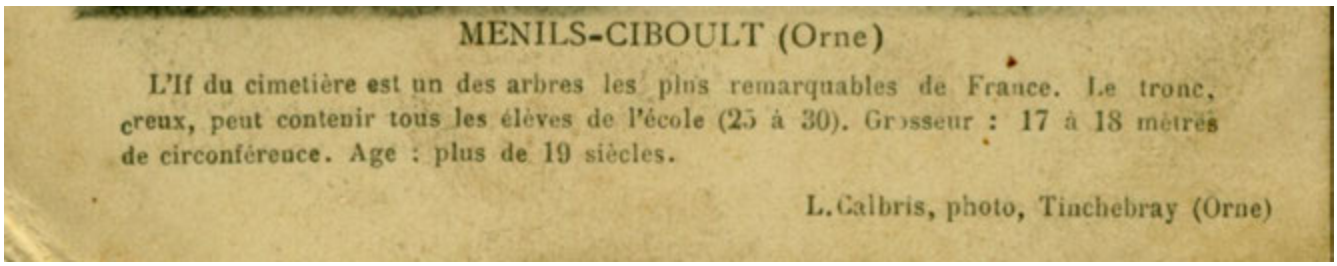
**View Tree Info**

| | |
|---|---|
| **Site notes:** | This location is near Pont-Audemer. The present church dates from the 16th century, but it boasts a Norman porch. The site has not been visited, but information on an internet site states that the tree is still living. |
| **Site type:** | churchyard |
| **Church name:** | |
| **Nearest town:** | Honfleur |
| **County:** | Haute-Normandie |
| **Country:** | France |
| **OS Map No. & Grid Ref:** | |
| **Public access:** | Yes |
| **Lost yew site:** | No |
| **Date Visited:** | |
| **Recorded by:** | Tim Hills |



Copyright © Christian Wolf collection - 1892


MENILS-CIBOULT (Orne)
L'If du cimetière est un des arbres les plus remarquables de France. Le tronc, creux, peut contenir tous les élèves de l'école (25 à 30). Grosseur : 17 à 18 mètres de circonférence. Age : plus de 19 siècles.
L. Calbris, photo, Tinchebray (Orne)


MENILS-CIBOULT (Orne)
L'If du cimetière est un des arbres les plus remarquables de France. Le tronc, creux, peut contenir tous les élèves de l'école (25 à 30). Grosseur : 17 à 18 mètres de circonférence. Age : plus de 19 siècles.
L. Calbris, photo, Tinchebray (Orne)



Le Menil Ciboulte (Orne).



Menils Ciboult Orne, 20.08.1914.


L'if du cimetiere de Mesnil Ciboult Orne 17 avril 1894 Henri Gadeau de Kerville.

| | |
|---|---|
| **Notes:** | The photograph from the 19th century shows a hollow yew that has split into two sections. It is not possible to see if these sections are joined or whether they have become two trees. |
| **Girth cm:** | 1093 |
| **Height measured:** | at 30cm |
| **Girth ft ins:** | 35' 10" at 1' |
| **Sex:** | |
| **Earliest mention:** | 1894 |
| **Source of earliest mention:** | Henri Gadeau de Kerville - provided by Christian Wolf |
| **Date of visit:** | |
| **Latest information:** | Girth has recently been reported as 1239 cm at 1.3m. |



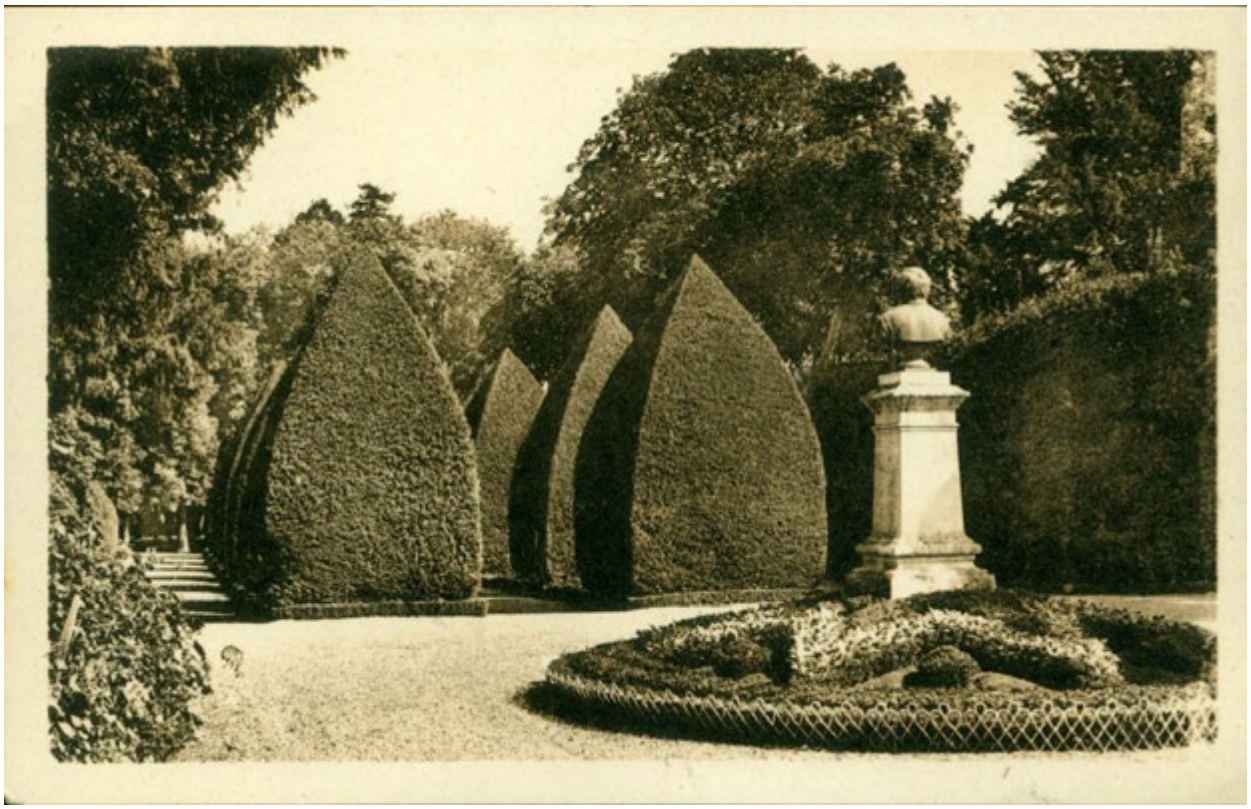
Copyright © Christian Wolf collection - 1894

**1**



L'if du cimetiere de Naftel Manche 24 avril 1898 Henri Gadeau de Kerville.

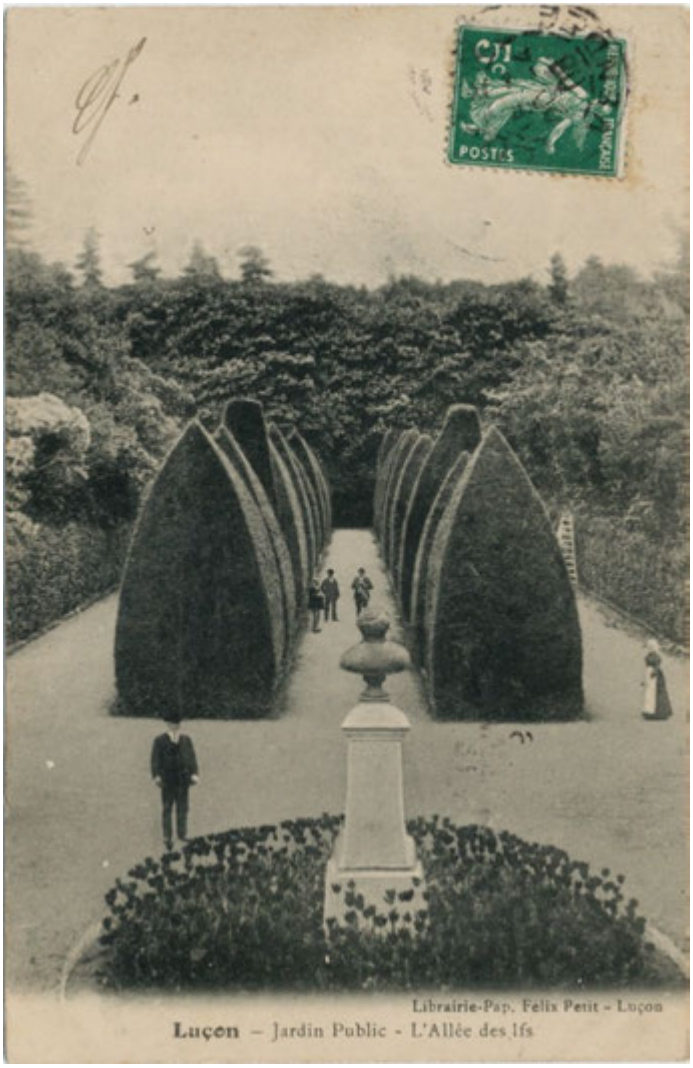
Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



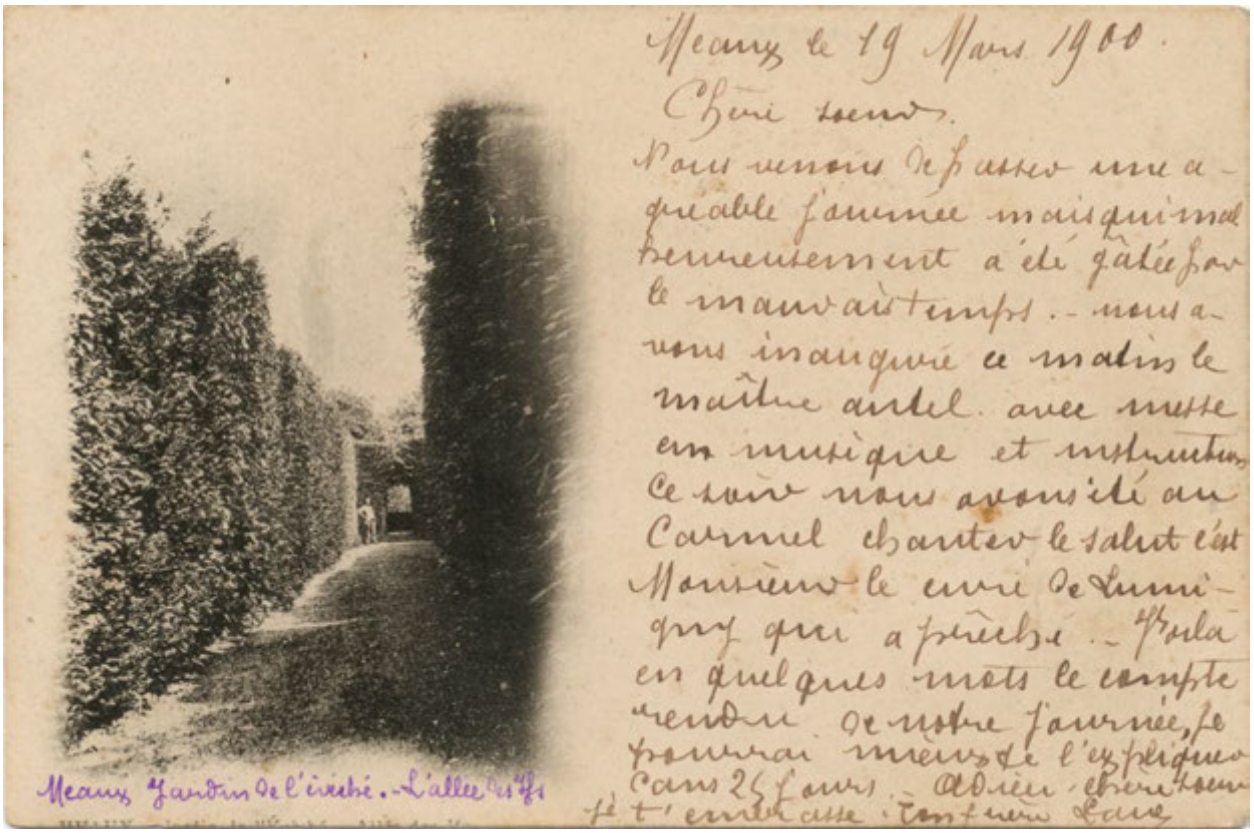
Lucon L Allee des Ifs.



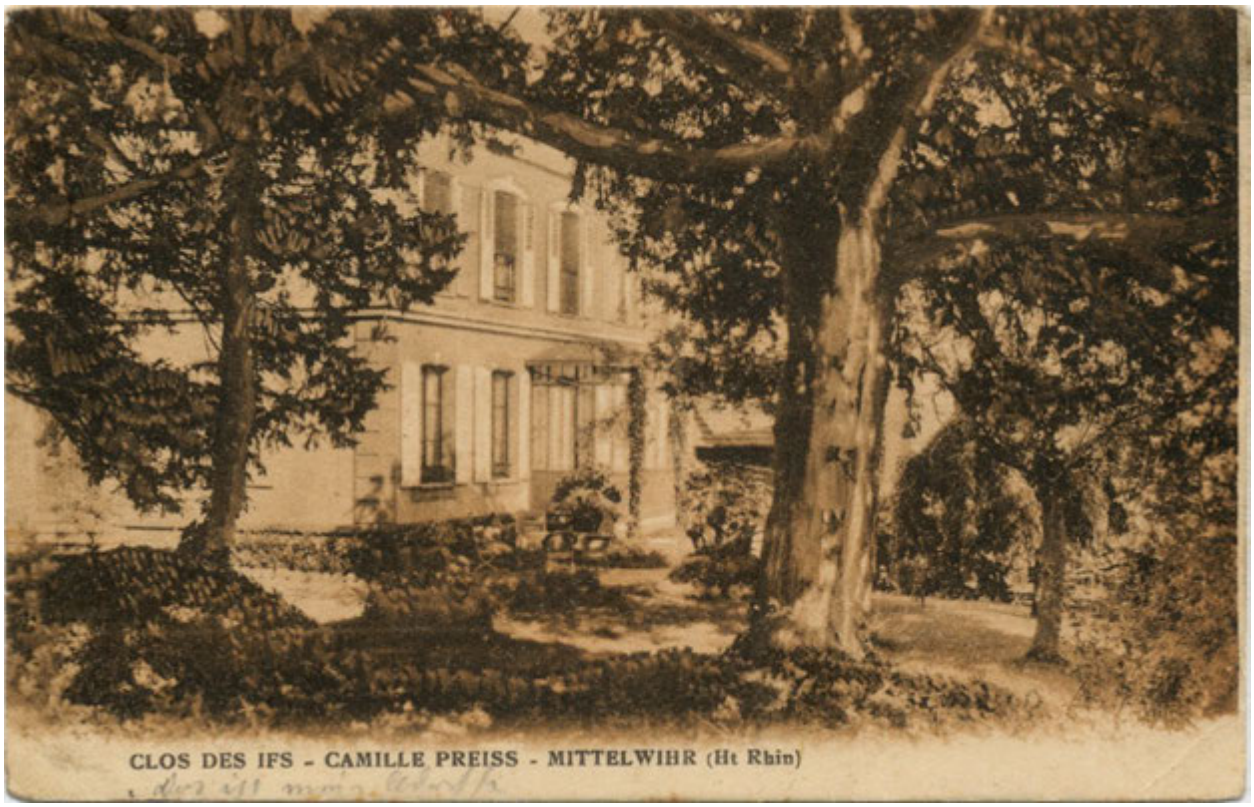

Lucon Au Jardin Dumaine Allee des Ifs, 06.07.1906.




Lucon Jardin Public Allee des Ifs, 21.04.1908.




Meaux Jardin L allee des Ifs, 20.03.1900.




Mittelwihr Clos des Ifs Camille Preiss, 23.06.1928, Elsass.



Mittelwihr Preiss, Foto: Christian Wolf, 2.03.2011.




Monnai Les Ifs Prebytere.




Monnai par Ticheville le SAP (Orne) Les six ifs.




Montmuran Le Chateau Les Ifs.



Mussonville L’llee des Ifs Villenave D Ornon Gironde.



Nicorps L’If du Cimetiere.



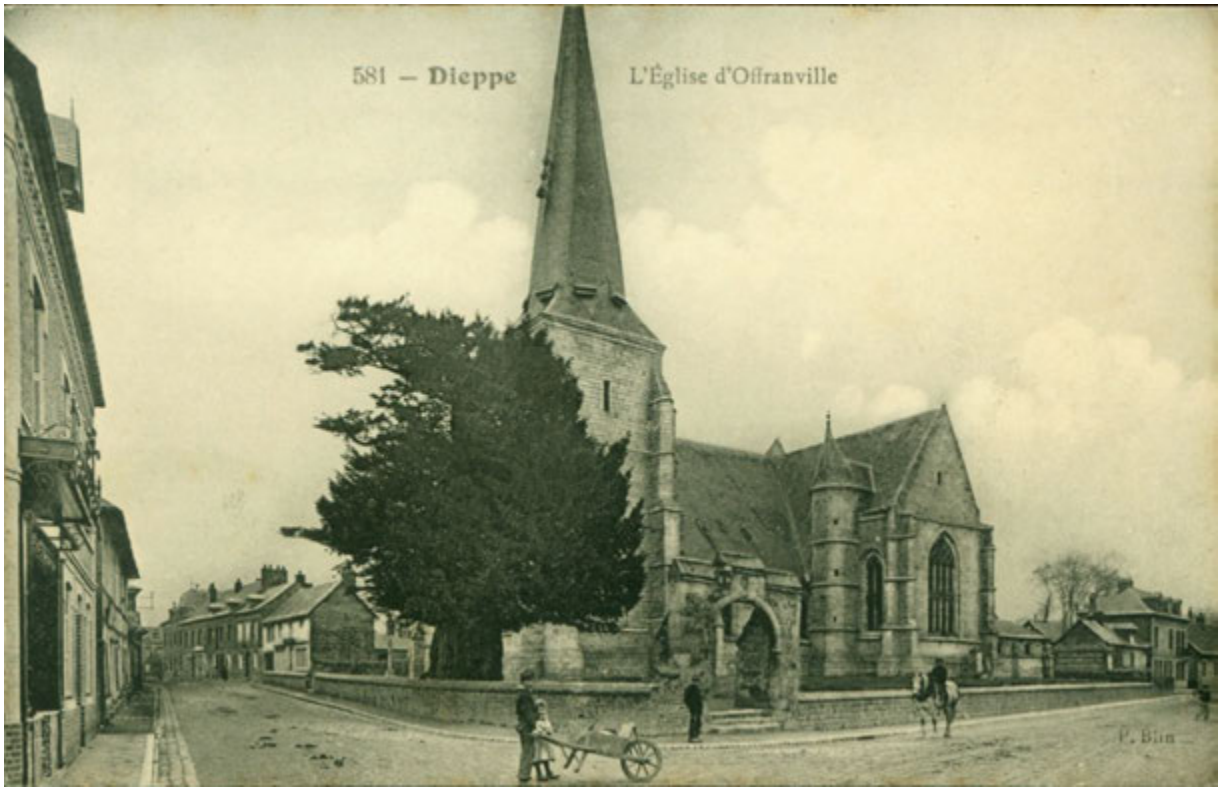
Offranville If, 01.08.1910.




L'if arbre, classe Offranville, 07.06.1957.



Offranville L'Eglise.



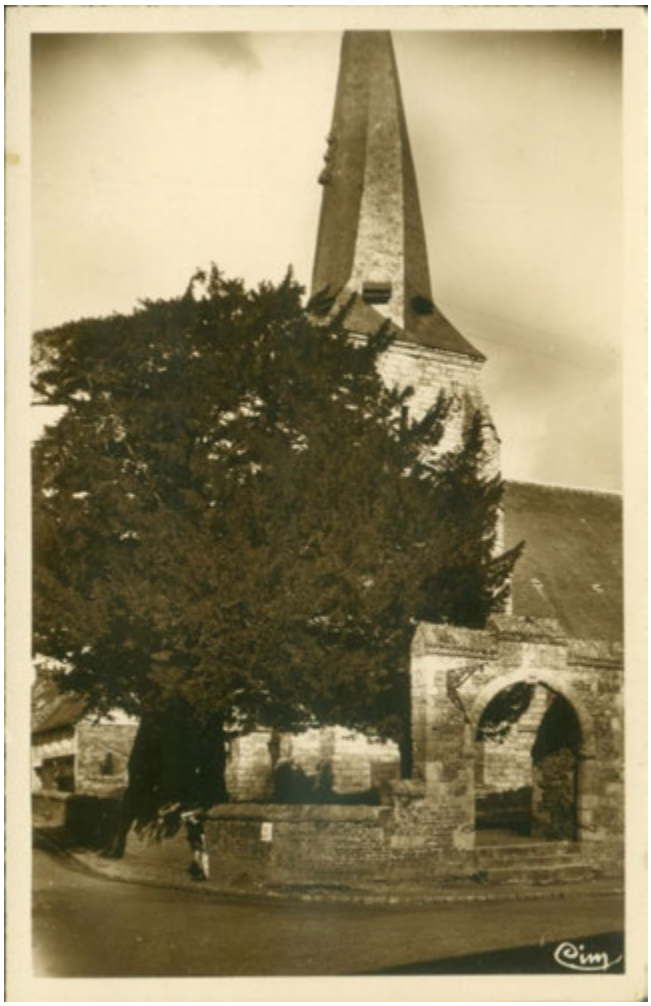
Offranville L Eglise Dieppe.




Offranville L'Eglise.



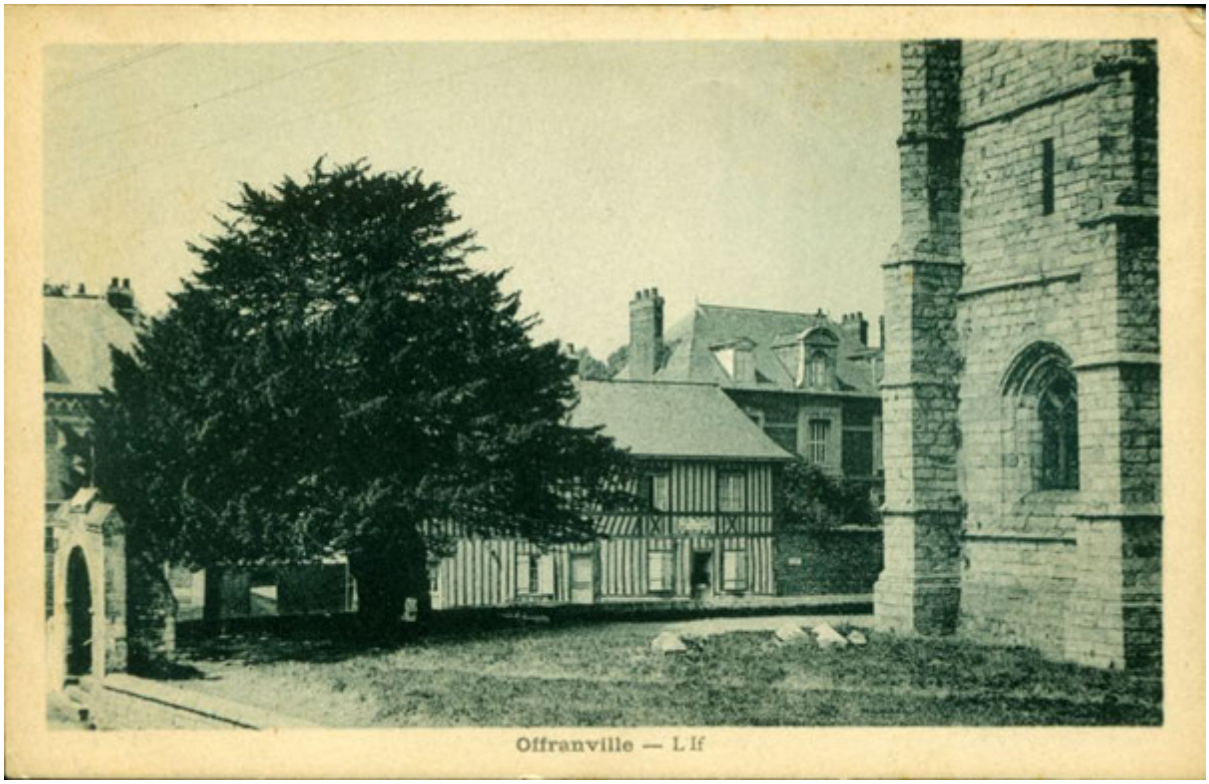

Offranville L'If.



Offranville L’ If millenaire.



Offranville L’ If millenaire.




Offranville L'If.



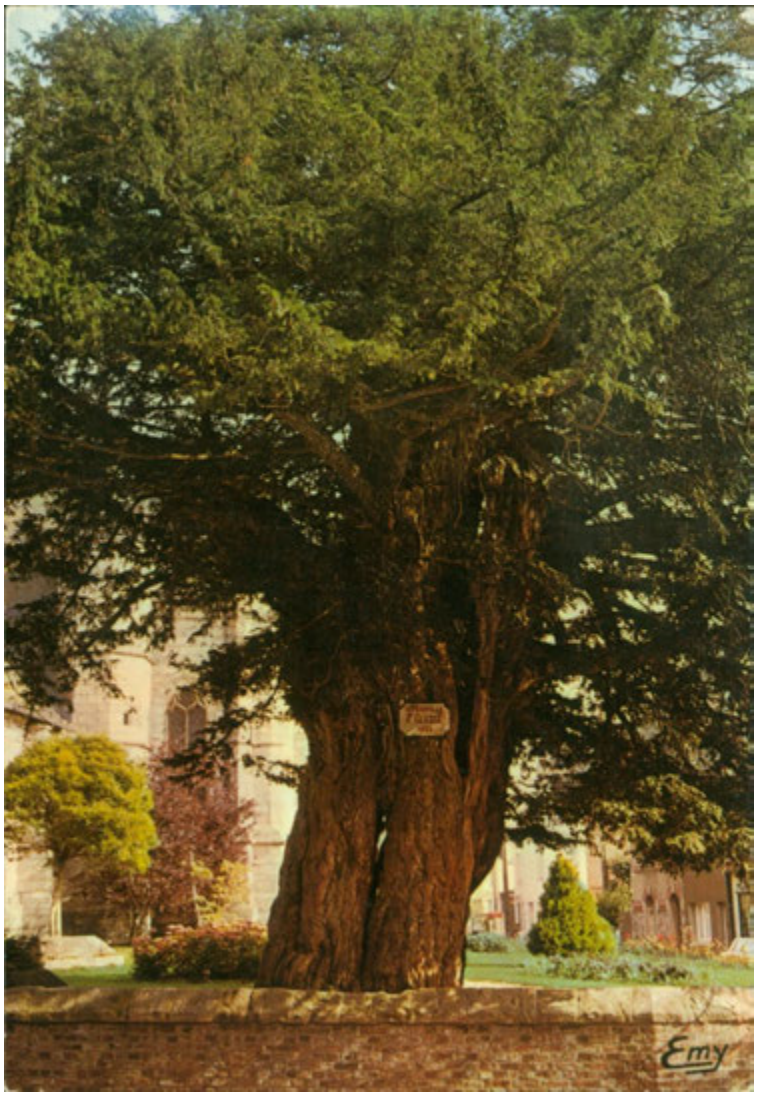

Offranville Le Gros If, 08.1909.




Offranville Le Gros If.




Offranville Seine Inferieure Vieux Portail de Eglise.




Offranville Seine Maritime L If Millenaire.




Offranville La Grande Rue, 13.08.1917.



Offranville Le Gros If et le Portail.

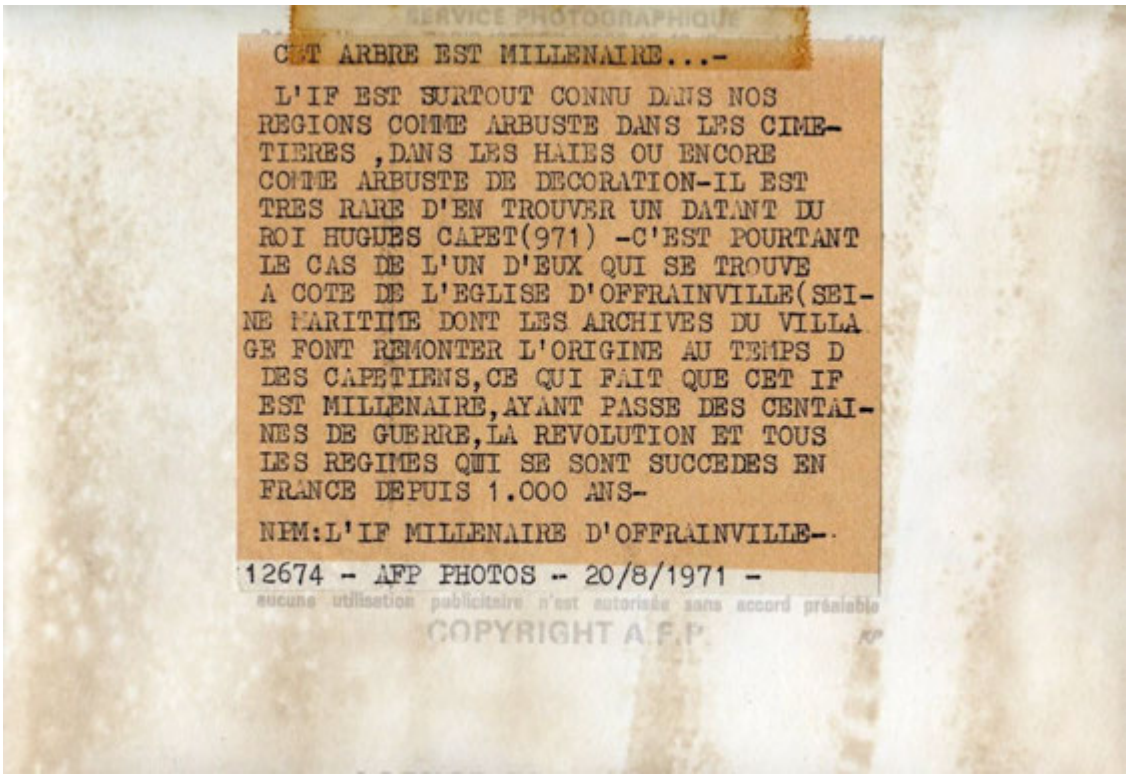

Offranville Eglise: Foto wurde seitenverkehrt vergrößert.




Offranville Eglise et L'If, 16.04.1911.



Offranville If Millénaire.







Offranville L Eglise et L If.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



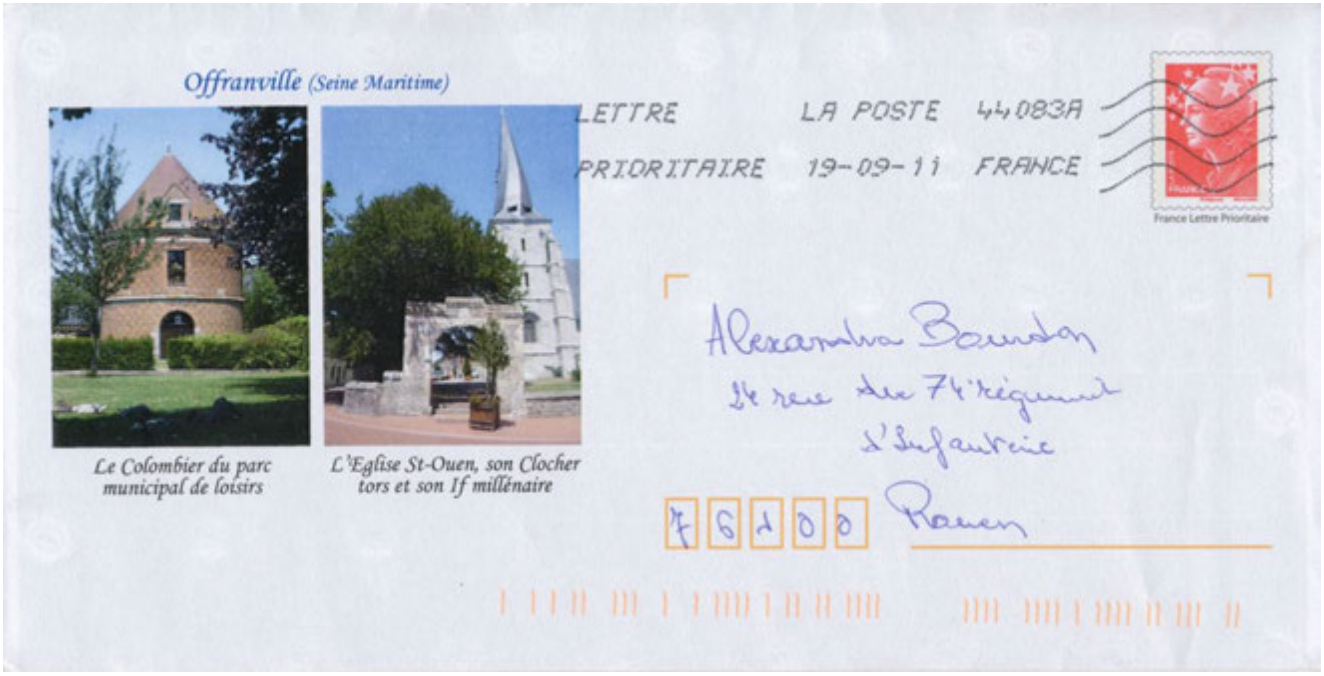

Offranville L Eglise L if et le grand porteil, 18.08.1950.




Offranville L Eglise, 22.04.1908.




Offranville Vue generale, 25.07.1907.




Offranville L Eglise St Quen If millenaire.

**Ancient/Veteran Yew at Offranville France**
Photographs are available on some trees listed in the Gazetteer
Further photographs will be added on a regular basis

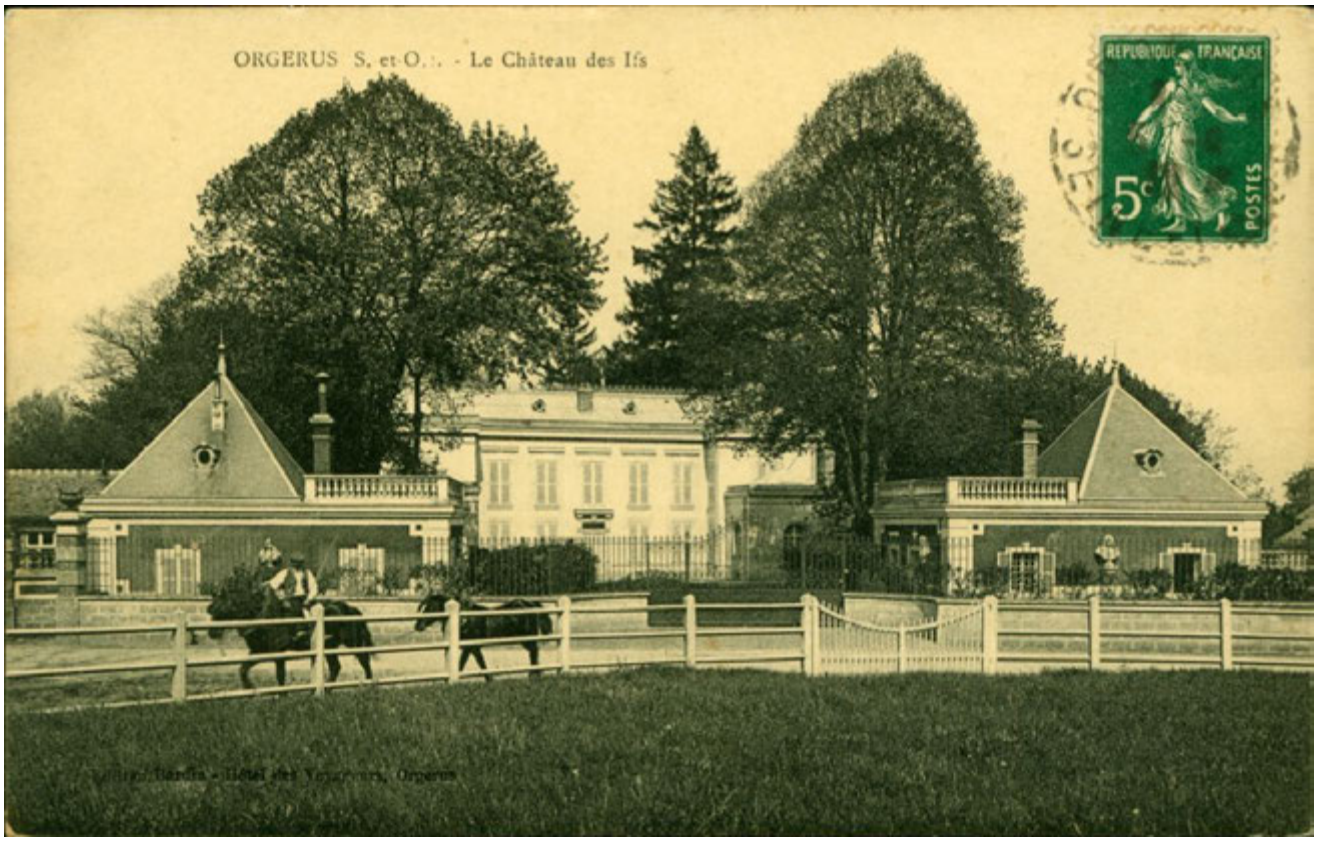
View Site Info

| | |
|---|---|
| **Notes:** | Leans away from the church. Hollow and with a series of metal bands holding it together. Several feet thickness of humus inside the tree and several internal stems/roots. |
| **Girth cm:** | 770 |
| **Height measured:** | at 45cm |
| **Girth ft ins:** | 25' 3" at 1' 6" (above top of the wall) |
| **Sex:** | Female |
| **Earliest mention:** | 1999 |
| **Source of earliest mention:** | Andy McGeeney - personal correspondence |
| **Date of visit:** | 10/08/2000 |



Copyright © Tim Hills - 2000

<<< < 1 **2**




Orgerus Le Chateau des Ifs.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



Orsennes Villa des Ifs.


Plougrescant Chapelle St Gonery 18.04.1943.



Plougrescant La chaire de Saint Gonery.



Treguier Eglise de St Gonery.



Plurien La Place et L'If.

**L'if millénaire de Pommerit-le-Vicomte (Côtes d'Armor)**
21 01 2008

L'if de Pommerit le Vicomte dans les Côtes d'Armor a passé plus de 1000 ans sur la place de l'église, il est d'ailleurs plus vieux que l'édifice… L'arbre est creux et a connu un incendie, et a subit de lourds dommages, comme bon nombre d'Ifs.


-


Vraiment un bel arbre, étêté mais de belles dimensions, et une forme pittoresque ; pour les amateurs de fleurs, je signale qu'autour de lui est planté un "conservatoire" de rosiers.




De loin, cet arbre semble petit, trapu, mais son tronc si tourmenté trahit son grand âge. En s'approchant, découverte de la cavité creusée à l'intérieur, et l'if semble renaître, de nouveaux troncs sortent de son ventre…

Endommagé par un incendie, il n'en reste pas moins époustouflant ! A l'intérieur de cet If millénaire, le regard est tout de suite attiré vers la hauteur, remarquez le "vitrail"… Magique et puissant, une invitation à l'élévation spirituelle.




Pommery Le Vicomte, 07.11.1911.




Pommerit le Vicomte.





Quelven en Guern Morbihan L Eglise et la Scala.



Quelven en Guern Morbihan L Eglise et la Scala.




Morbihan Chapelle Caro If, 26.08.1983.



Questembert La Chapelle St Michel.




Questembert La Chapelle St Michel.




Quettehou Le Gros If du Cimetiere.




Rostrenen Eglise de Kergrist Moelou.




Kergrist Moellou Clocher et Calvaire, Eiben.




Kergrist Moellou Clocher Entree du Bourg, Eiben.



Eibe oberhalb einer Mauer in Ribeauville, Foto: Christian Wolf 2.3.2011.



Eiben im Park von Ribeauville, Foto: Christian Wolf 2.3.2011.



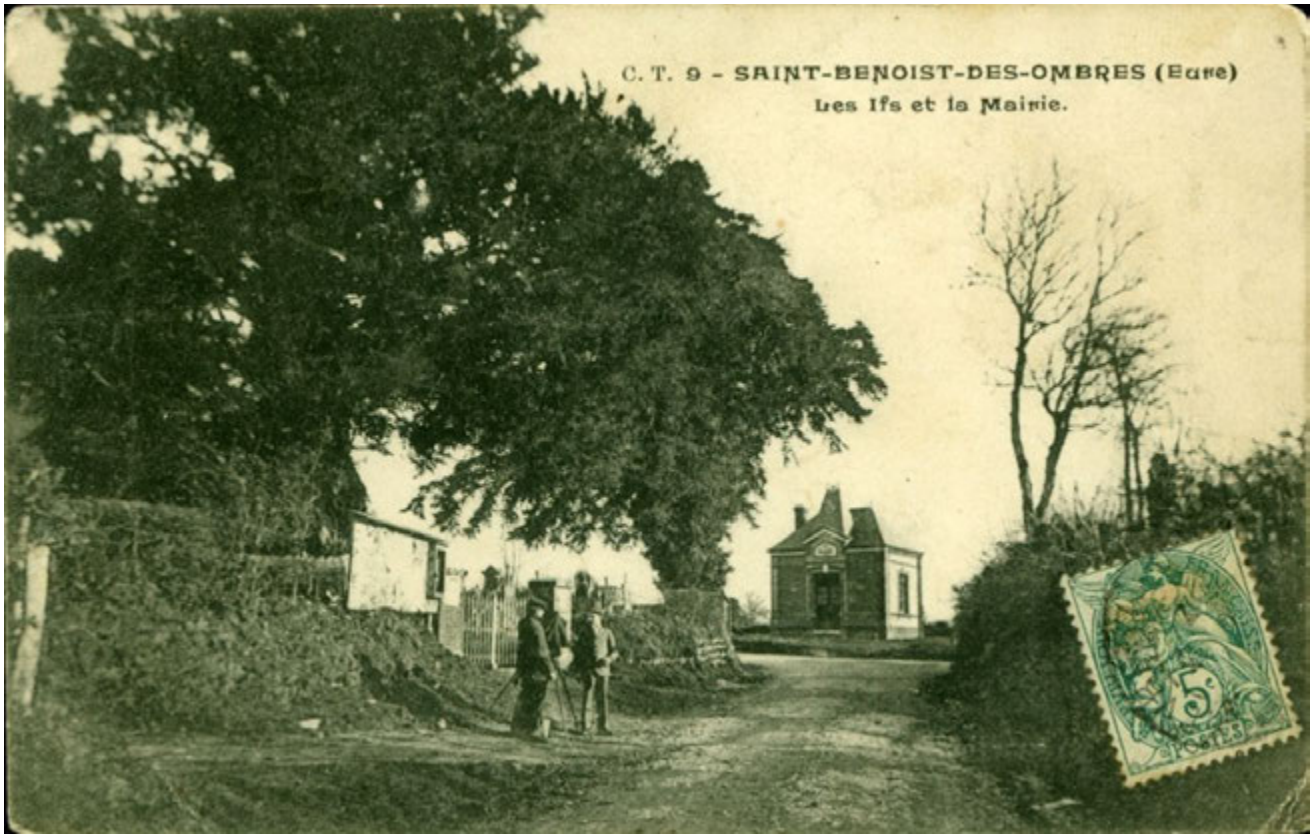
Eibe im Park von Ribeauville, Foto: Christian Wolf 2.3.2011.



Eiben-Storch im Park von Ribeauville, Foto: Christian Wolf 2.3.2011.



Saint Andre des Eaux Ruines de la vieille eglise If millenaire.




Saint Benoist des Ombres Eure Les Ifs et la Mairie, 31 Mars 1907.



Saint Benoist des Ombres Les Vieux Ifs, 1908.




Sainte Croix sur Buchy L IF du cimetiere, 26.04.1901.

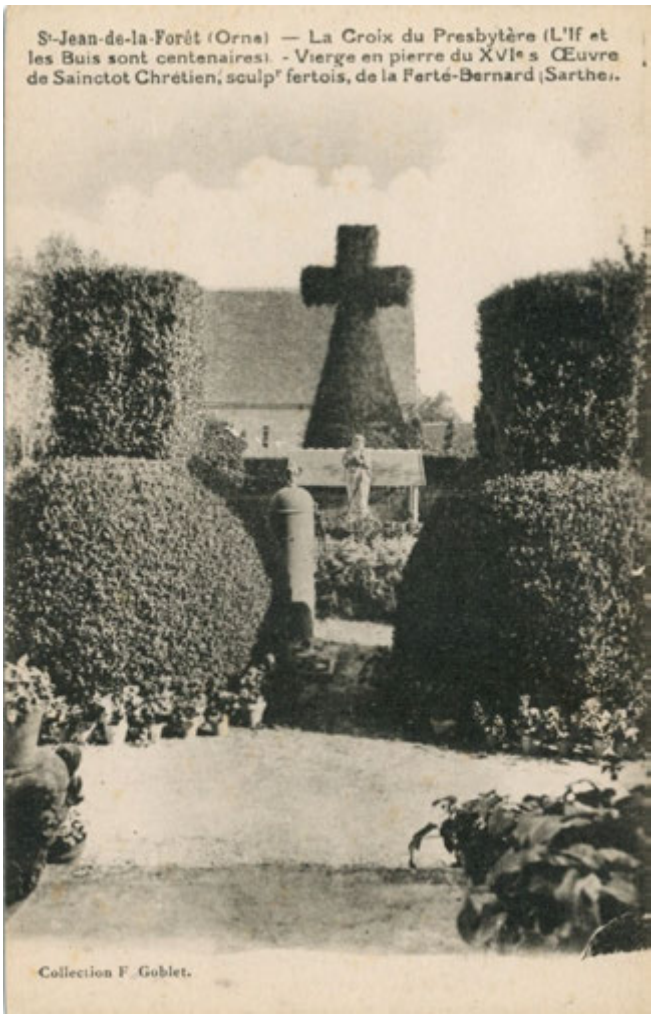



Sainte Croix sur Buchy Rue du Centre If, 11.07.1909.

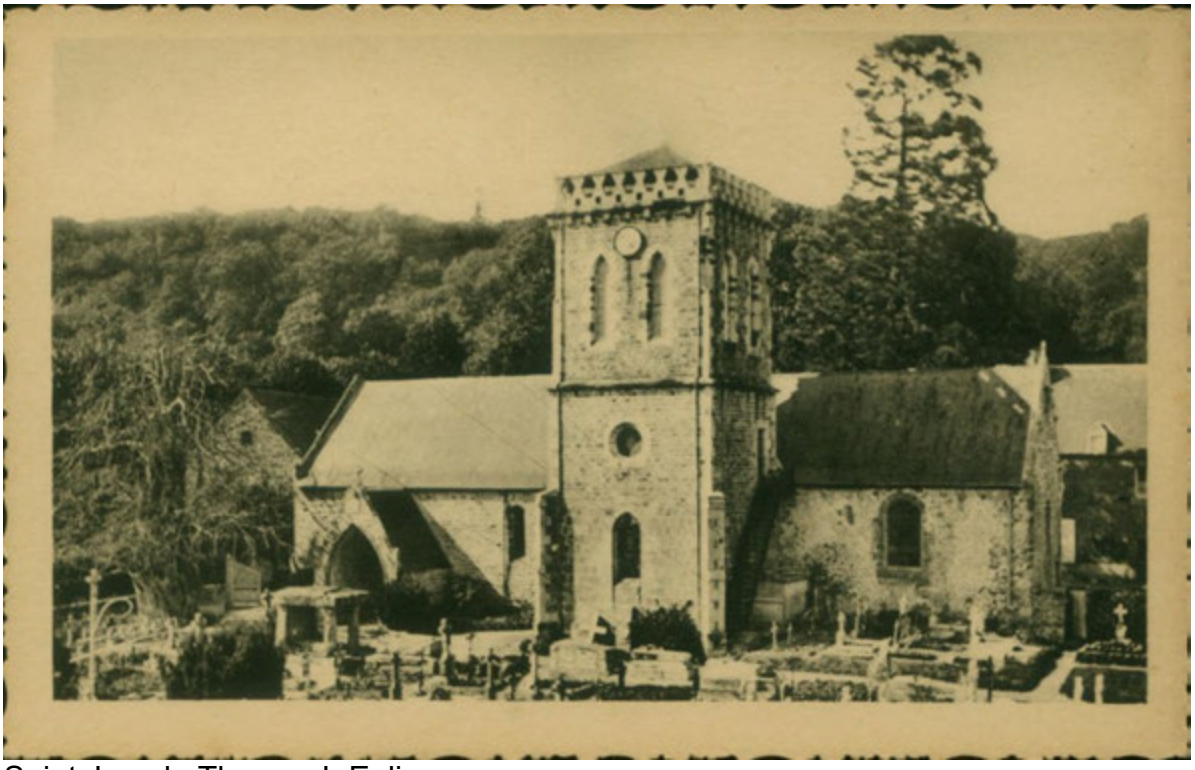
Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



Saint Gildas des Bois Les ifs et le petit Temple.



St Jean de la Foret La Croix du Presbytere L If.


Saint Jean le Thomas L Eglise.




Saint Jean le Thomas Le viel If du Cimetiere Circonference 7 m 40 cm.




Saint Jean le Thomas Le Vieil  If du Cimetiere.



Saint Jean le Thomas Manche L Eglise et l'If, 1983.





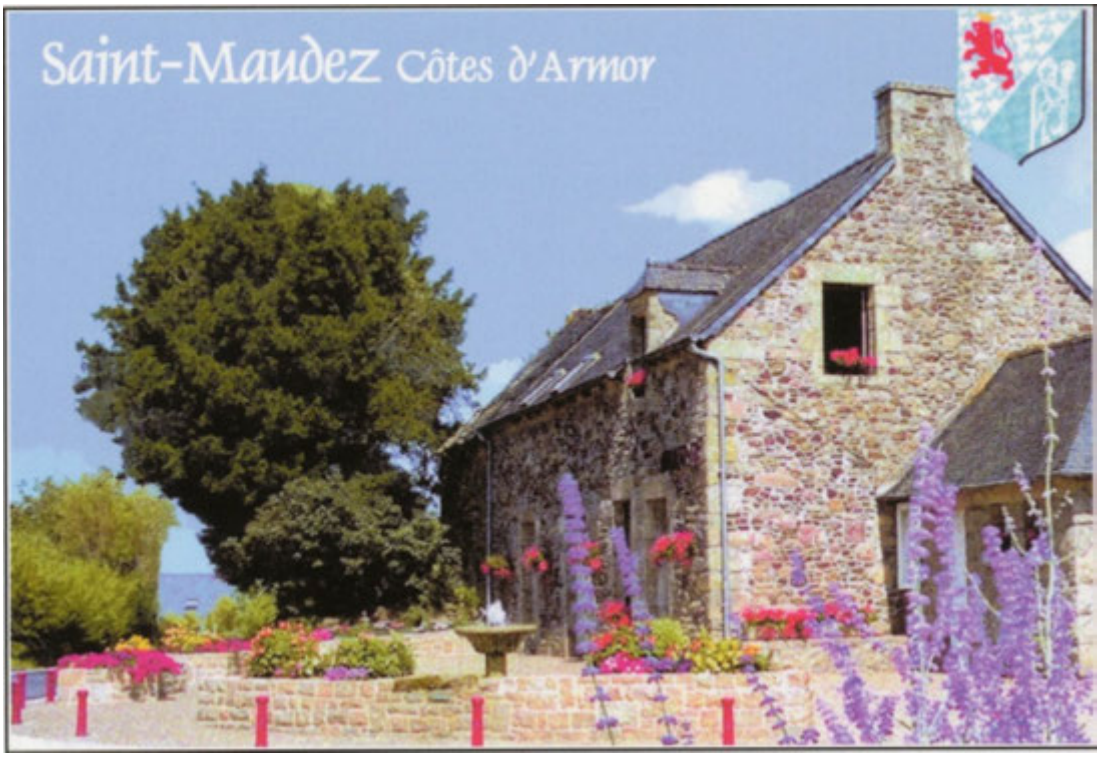
Saint Jean le Thomas Manche L Eglise et I'If, 1983.



Saint Jean le Thomas Manche L Eglise et I'If, 08.1981.



St Jean le Thomas Manche L If du Cimetiere.



Saint Maudez La Mairie If.



Saint Simeon Les Ifs.



Sous les Vieux Ifs Les Originaires de L Oise a Saint Paul.




Sizun L If tricentenaire, 31.08.1910.




Tourch L Eglise avec l'If.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



Tourch Eglise If.



Tourch L Eglise et vue panoramique If.




Tourville la Campagne Eure L' If Centenaire.



11. Taxus baccata auf dem Friedhof von Duranville. Umfang 5,45 m.



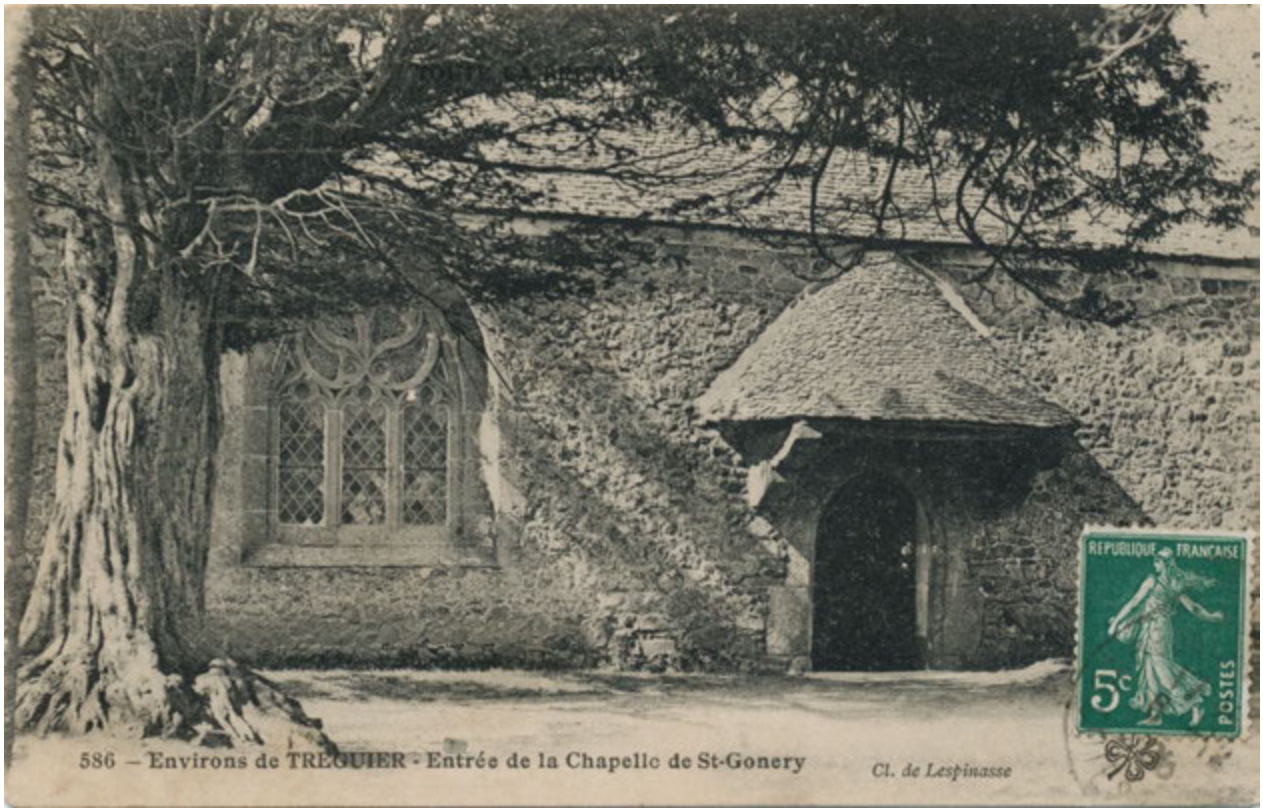

Thaon Calvados Eglise Ci siecle If.



Chapelle N D Thol Environs de Treguier.



Sortie de Procession, Pardon de Saint-Gonery (Trégor) d'après le tableau d' E. Bouille.




Environs de Treguir – Entreée de la Chapelle de St-Gonery, 07.12.1908.




Triqueville Eure La Place et l Eglise If Classe.




Tourtoirac Dordogne Les jardins de l' Abbaye Ifs.



Treveneuc Le viel l If de L Eglise.


L If Treveneuc.




Les trois Pierres ancien If Champelle du Cimetiere.

.



Ussy Eglise, 04.09.1916.




Valletot L Eglise If, 1917.



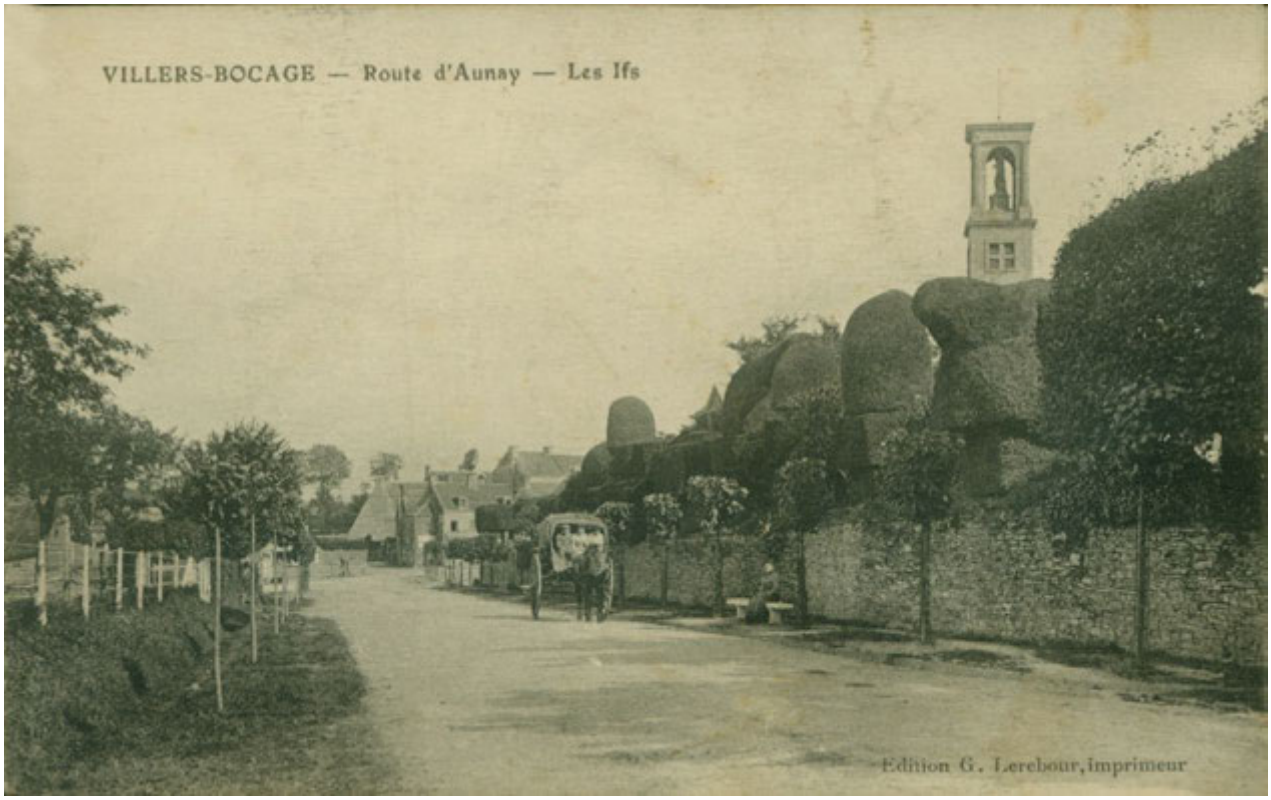

Varrains Chateau des Ifs, 28.11.1917.




Versailles Parc Allee des Ifs.




Villers Bocage Calvados Les Ifs.




Villers Bocage Route d Aunay Les Ifs.



12. Taxus baccata an der Kirche von Pont Audenne
L.) an dem Risleﬂuß, südöstlich von Le Havre.


19.
TAXUS baccata.
IF baccifère.

# TAXUS. IF.

TAXUS, Linn. Classe XXII. *Dioëcie.* Ordre XIII. *Monadelphie.*
TAXUS, Juss. Classe XV. *Dicotylédones apétales. Étamines idiogynes ou séparées du pistil.* Ordre V. Les Coniferes.

## GENRE.

*Fleur mâle.*

CALICE. Gemmacé, polyphylle, urcéolé, imbriqué; écailles supérieures plus grandes, opposées.

ETAMINES. Cinq à dix; filaments insérés au sommet d'une colonne centrale; antheres peltées, s'ouvrant par la base, en parasol, multifides.

*Fleur femelle.*

CALICE. Gemmacé, polyphylle, comme dans la fleur mâle, mais plus petit.

PISTIL. Ovaire trigone-ovoïde; style nul; stigmate simple, sessile.

PERICARPE. Noix ovoïde, glabre, uniloculaire, monosperme, sans valve.

RECEPTACLE. Disque monophylle, petit : après la fécondation il s'agrandit, entoure la noix en forme de cupule, devient pulpeux et coloré.

Caractere essentiel. Dioïque. *Fl. mâle.* Calice écailleux, urcéolé. Etamines insérées au sommet d'une colonne centrale. *Fl. femelle.* Calice comme dans la fleur mâle. Noix entourée du réceptacle, devenu cupuliforme, pulpeux.

Caracteres secondaires. Arbres de moyenne grandeur, très rameux; à feuilles simples, entieres, linéaires, toujours vertes; à fleurs mâles et femelles axillaires.

Ordre naturel. Ce genre a des rapports immédiats avec celui du Podocarpus, et de plus éloignés, avec ceux des Ephédra, Casuarina, Pins, et Genévriers.

Dénomination. Μίλος, *Milos*, Théophraste. Σμίλος, *Smilos*, Nicandre. Σμίλαξ, *Smilax*, Dioscoride. *Taxus*, Virgile, Pline, et les auteurs latins.

Observations. On en connoît quatre especes, dont une est indigene de l'Europe, du nord de l'Asie et de l'Amérique; les trois autres sont particulieres au Japon. Le *Taxus capensis*, Lam. *elongata*, Ait. que l'on cultive dans les jardins doit former un nouveau genre : il sera décrit sous le nom de Podocarpus.

## ESPECES.

1. TAXUS baccata. *Tab.* 19.
I. *receptaculo cupulæformi; nucis ovatis; foliis approximatis.*

IF. baccifere. *Planche* 19.
I. à réceptacle cupuliforme; à noix ovoïdes; à feuilles approchées.

TAXUS *baccata — foliis approximatis.* Linn. Spec. Plant. 1472. Flor. Suec. 825. 916. Gunn. Norveg. n° 420. Mattusch. Siles. n° 728. Pallas Ross. II. 27. Thunb. Japon. 275. Lightf. Scot. 243. Villich. Observ. n° 3. — Illustr. n° 2. Mill. Dict. n° 1. Duroi Harb. II. 251.

16

62 TAXUS. IF.

Ger. Gallo-prov. 454. All. Pedem. n° 1953. Ortega Fl. Hispan. V. 357. Asso Synops Plant. Arragon. 967. Gaertn. Fruct. tab. 91. f. 6.

*If d'Europe, n° 1. Taxus baccata — pericarpio supernè hiante cupuloformi, foliis approximatis.* Lam. Dict.

*Taxus.* C. Bauh. Pin. 505. J. Bauh. Hist. Plant. I. 241. Icon. Camer. Epit. 840.

*Taxus.* Dalech. Hist. II. 65. Raj. Hist. Pl. II. 416. Tournef. Instit. 589.

*Taxus baccifera.* Haller Hist. Stirp. Helvet. n° 1663. Oelhaf. Abbild. tab. 23. 24. optimæ.

*Taxus* n° 1. Duham. Arb. II. tab. 86. Kniph. Cent. I. n° 89. *mas.* Blackw. tab. 572.

*If.* Ency. Tschoudi Supplem. Rozier Dict. d'Agriculture.

*If* en français; *Ifenbaum, Ibenbaum, Eibenbaum*, en allemand; *Yew-tree* en anglais; *Taxo* en italien; *Texo* en espagnol.

## VARIÉTÉ.

*a.* IF baccifere *panaché* —— à feuilles panachées.

TAXUS baccata *variegata* —— *foliis variegatis.*

*Taxus* n° 2. Duham. Arb. Plot. Natur. Histor. of Staffordshire, p. 207.

Arbre de moyenne grandeur, dont la tige est droite, la cime conique, arrondie, très touffue, et le feuillage perpétuel, mais d'un aspect sombre et triste, par sa teinte uniforme d'un verd foncé et noirâtre.

On le trouve ordinairement solitaire, et, pour ainsi dire, il ne vit pas en société, comme le sapin, le picea, et les nombreuses especes de la plupart des genres de sa famille, dont les individus croissent très rapprochés, sont réunis en grand nombre, forment seuls, et sans mélange d'autres arbres, des forêts d'une vaste étendue.

Il croît lentement, il est très robuste, n'est endommagé par aucun insecte, ne dépérit et ne meurt de vieillesse que lorsqu'il a plus de quatre cents ans. Voilà quel est son port naturel dans les vallées sombres des moyennes Alpes, sur les rochers escarpés, dans ces forêts majestueuses qui paroissent aussi anciennes que le monde, et plantées par la Nature, où les hommes ne l'ont jamais aidée et embellie, ni contrainte et dégradée.

Dans les jardins et autour des maisons de plaisance, où il étoit jadis très multiplié pour leur décoration, on l'a vu, esclave de la magnificence, et souvent victime du mauvais goût, prendre docilement sous le ciseau du jardinier les formes les plus bizarres et les plus fantastiques. Suivant le caractere de chaque nation, et les opinions qui ont successivement dominé dans chaque siecle, on l'a vu représenter des dieux et des héros de la mythologie, des sujets de la fable, des éléments, des saints, des hommes, des animaux, des édifices, des vases; mais plus communément des obélisques et des pyramides, placés en symétrie dans les parterres, pour indiquer à l'œil la division des allées, et les angles des compartiments, dont le buis formoit la bordure, et les fleurs faisoient la broderie.

Aujourd'hui, que la mode l'a banni des jardins, soit réguliers, soit paysagistes, et qu'il est universellement proscrit, il est à désirer qu'on le rende à l'usage auquel les anciens l'avoient destiné. Dans l'antiquité, l'If et le Cyprès étoient également dédiés aux morts; ils entouroient les cimetieres et ombrageoient les tombeaux. La propriété vénéneuse de l'If lui donnoit un attribut de plus qu'au Cyprès. Aussi les poëtes lui donnent toujours l'épithete de noir, de mortifere, de lugubre, de funéraire *Taxus*. Les rives du Styx et de l'Achéron en étoient ombragées. Stace,




Taxus baccata, Frankreich Zorn, 1780.







Lions et Dompteurs tailles If Parc de M Boutroy 29.09.1917.



ASTROLOGIE GAULOISE

L'IF

*Dominante physique : forte*
*Dominante intellectuelle : forte*
*Dominante affective : faible*
*Dominante sociale : moyenne*

*si vous êtes né entre le*
*5 juillet au 14 juillet*
*ou entre le*
*2 janvier au 11 janvier*
*vous êtes If*

*C'est presque un lieu commun que de souligner la vigueur et la sévérité de ce signe, reconnu dans la tradition gauloise pour le plus ancien des arbres. La mythologie le relie au Monde du Nord, là où l'aigle et le cerf résident.*
*Terre de l'en deçà et de l'au-delà de la vie, symbole de la création continuelle, territoire des ancêtres mythiques.*
*Les artisans gaulois firent choix de ce bois pour la fabrication de lances et de boucliers ; la Roue du druide mythique Mog est en bois d'If. A la racine même de la vie mythique et combative de la civilisation gauloise, vous êtes, If, respecté en raison aussi de la toxicité de vos fruits. Les rois gaulois vaincus se donnaient à la mort avec de l'If.*
*L'If, étonnamment résistant, est un éternel chercheur, face à un idéal, une quête absolue de la vérité, si exactement déterminé qu'incapable de tout compromis, ce chemin est toujours vain. Ambitieux, prompt à rivaliser avec la « personne qui réussit », les Ifs émettent leurs talents mais ne renoncent pas au combat jusqu'à ce qu'une vague de tristesse vienne parfois les submerger. En matière d'amour, chatouilleux quant à son honneur, l'If se donne totalement, excédant parfois l'être élu par ses demandes et ses prévenances trop insistantes.*
*Les personnalités ascendantes, le Bouleau et le Châtaignier, vous donnent de l'envergure, à leur contact vous vous estimez davantage.*
*L'enfant If, dès les premières marches qu'il gravit dans l'existence, connaît les craintes de l'obscurité et de l'abandon. Dans sa vie future, si ce signe difficile à vivre ne s'aigrit pas, l'If mûr sera un être intègre, ambitieux et énergique. Peu sociable, vous avez un pays : la métaphysique, et une énergie qui glorifiera votre terre et vous glorifiera vous-même.*

Die Eibe

Physische Eigenschaft: stark
Intellektuelle Eigenschaft: stark
Emotionale Eigenschaft: schwach
Soziale Eigenschaft: mittel

Wenn Sie zwischen dem 5. und dem 14. Juli geboren sind oder zwischen dem 2. und dem 11. Januar sind Sie „Eibe".

Es ist fast ein Gemeinplatz, wenn man die Kraft und die Strenge dieses Zeichens hervorhebt, das in der gallischen Tradition als das älteste der Baumzeichen galt. Die Mythologie verbindet es mit der Welt des Nordens, da wo Adler und Hirsch leben. Land diesseits und jenseits des Lebens, Symbol der fortdauernden Schöpfung, Gebiet der mythischen Vorfahren.

Die gallischen Handwerker wählten dieses Holz für die Herstellung von Wurfspeeren und von Schildern, das Rad des mythischen Druiden Mog ist aus Eibenholz.

Als Eibe befinden Sie sich an den Wurzeln selbst des mythischen Lebens und des Kampfes der gallischen Zivilisation und sind auch wegen der Giftigkeit Ihrer Früchte geachtet. Die gallischen Könige gaben sich, wenn sie besiegt waren, den Tod mit der Eibe.

Die „Eibe", erstaunlich widerstandfähig, ist ein ewig Suchender, angesichts eines Ideals, einem absoluten Ringen nach der Wahrheit, so genau bestimmt wie unfähig zu jeglichen Kompromiss, ein stets vergeblicher Weg. Ehrgeizig, bereit sich mit dem zu messen, der Erfolg hat, lassen die „Eiben" ihre Talente ausströmen, verzichten aber nicht auf den Kampf, bis manchmal eine Welle von Traurigkeit sie überflutet. In Sachen Liebe empfind-ich, was die Ehre angeht. Die „Eibe" gibt sich vollständig hin, übersteigt manchmal das auserwählte Wesen mit seinen zu eindringlichen Forderungen und seinen Zuvor-kommenheiten.

Die Persönlichkeiten der Aszendenten, Birke und Kastanie, lassen Sie sich entfalten, im Kontakt zu ihnen steigt Ihr Selbstwertgefühl.

Als Kind kennt die „Eibe", schon ab den ersten Stufen, die es in seinem Leben erklimmt, die Angst vor der Dunkelheit und der Verlassenheit. In seinem zukünftigen Leben, falls dieses Zeichen, das das Leben schwer macht, sich nicht verschlimmert, wird die dann reife „Eibe" ein integeres Wesen sein, voll Ehrgeiz und Energie. Wenig gesellig, weil Sie nur ein Land besitzen: die Mythologie und eine Energie, die Ihr Land und Sie selbst verherrlichen wird.



Künstlerkarte Bruno Altmayer L' If.




If Chocolat Guerin-Boutron Paris, Chromo.

## Georgien

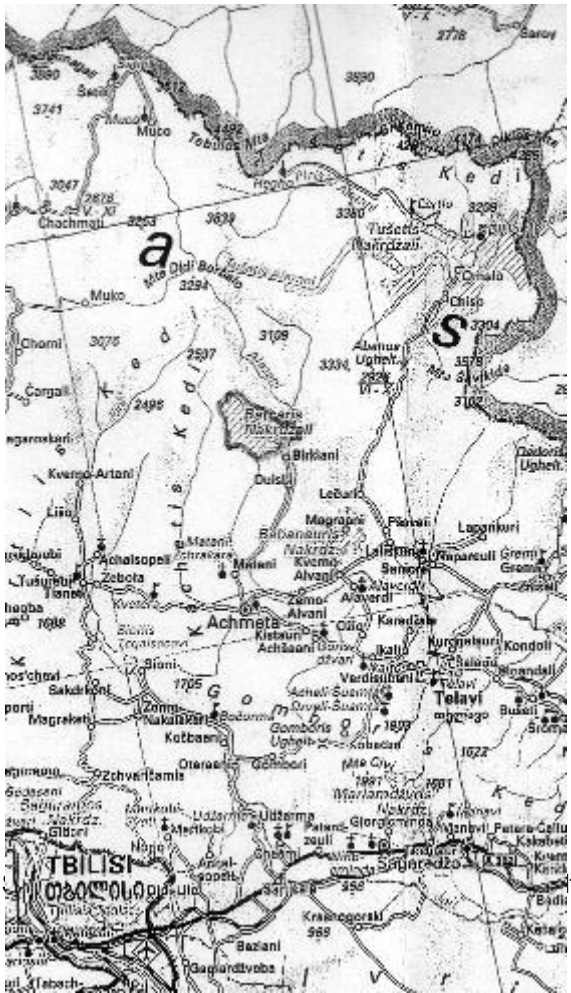
### Es gibt sie, die uralten Eiben im georgischen Naturreservat Bazara

*September 2009*

Schon lange wollen Eibenfreunde die uralten Eiben im georgischen Natrureservat Bazara in Augenschein nehmen. Bisher ging das aber nicht. Das Alasani-Tal liegt nahe Tschetschenien und wird seit alters her von Tschetschenen bewohnt. Man hatte wohl Bedenken betreffend etwaiger Kollaborationen über die Grenze hinweg und unterhielt einen Militärposten, weswegen das Tal zum Sperrgebiet erklärt worden war. Vermutlich aufgrund der Konflikte in Südosssetien wurde die militärische Aufstellung in Georgien verändert und der Militärposten aufgelöst - deswegen ist nun ein Zugang möglich.

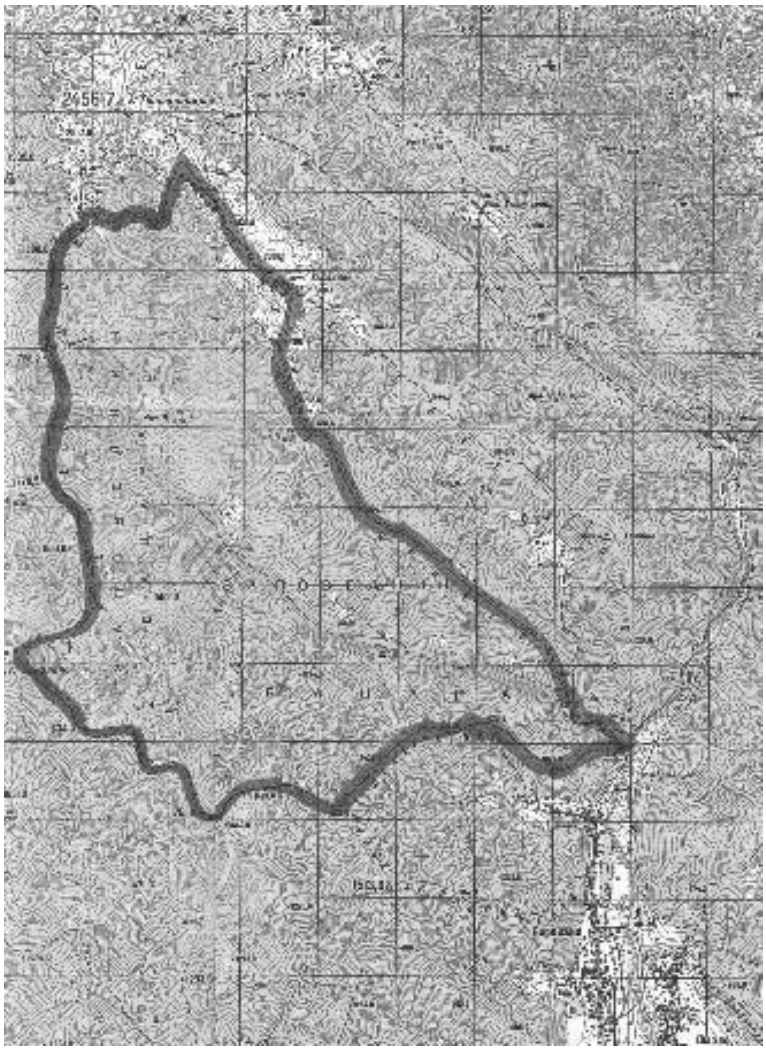
*Pridnja* hat im Eibenfreund 7/2000 auf S. 28 kurz über die Eibe im Bazarskij Schutzgebiet (Georgien) berichtet. Danach ist die mehr oder wenige steile Schlucht des Bazari-Flusses mit ihrer 20 bis zu 100 m breiten Bachaue seit 1918 nicht mehr von Menschen besiedelt. Das Klima ist eher mild und zeigt eine mittlere Jahrestemper von + 10,8 °C. Zur Niederschlagsmenge werden keine Angaben gemacht, aber bei der Höhenlage von 800 bis 2.000 m ü.NN des über 3.000 ha großen Schutzgebietes dürften sie für ein gutes Wachstum ausreichend sein. Schnee liegt gewöhnlich von Mitte Dezem- ber bis Ende März.

Auf einer Fläche von etwa 237 ha soll die Eibe vergesellschaftet mit der Buche stocken. Reine Eibenwälder mit einem Anteil von 80 % der Eibe an der Holzmasse werden dagegen nur mit einer Fläche von 11 ha angegeben.




Insgesamt wird die Anzahl von 220.000 Eiben für das gesamte Schutztgebiet angegeben. Jedoch nur 13.000 davon sollen ä ter als 100 Jahre alt sein. Für einzelne Bäume wird ein Alter von 1.500 - 2.000 Jahre genannt.
*Pridnja* gibt eine Samenproduktion von rd. 9.000 Samen je fruktifizierender Eibe an und kommt auf insgesamt ca. 2 Mio. Samen jährlich. Es vermehrt sich aber die Eibe schlecht und man geht von nur 1 - 3 Bäumen je Hektar im Jahr an Nachwuchs aus. Interessant ist der Hinweis auf bis zu 2 % Vorkommen von zweihäusigen Eiben.

f, Neumarkt i.d.Opf.



Am östlichen Spitzen des Schutzgebietes fließt der Bazari in den Alasani und dort befindet sich die Ranger-Station mit zwei kleinen Gebäuden, wobei in dem neuen Gebäude noch kein Ofen installiert ist.

Das eingezeichnete Kreuz in der unteren Mitte des Schutzgebietes kennzeichnet die sogenannten Eiben-Patriarchen. Es steht dort auch die dickste Eibe mit einem aktuellen Umfang in Brust- höhe von 474 cm.
Das konzentrierte Vorkommen mit wenigen alten Buchen um- fasst jedoch nur etwa 1,0 ha.

Etwas weiter oberhalb und westlicher ist ein größerer Bereich schraffiert. An diesem, unten sehr steilen Hangbereich kommt die Eibe konzentriert in einer Anzahl von über 500 alten Exemplaren (lt. Aussage des Rangers) vor. Es wurde einstens die Buche weitgehend ent fernt und man findet sie nur noch weiter oben, wo sie über der Eibe steht. Im Steilhang finden sich nur noch die alten Eiben und es hat sich kaum eine andere Baumvegetation eingefunden.



Dies ist die stärkste Eibe mit einem Umfang von aktuell 474 cm, also einem Durchmesser von 1,5 m in Brusthöhe.

Sie steht zusammen mit ca. drei Dutzend weiteren alten Eiben auf einer oberen Hangkuppe zusammen mit Buchen, welche aber über die Eiben aufragen.
Die Höhe dieses Eiben-Patriachen beträgt ca. 18,5 bis 19 m und die Krone hat etwas direktes Seitenlicht, weil der Baumriese am Rande der Geländekuppe steht.
Zum Größenvergleich hat sich der Ranger neben den Stamm gestellt und ab Stamm selbst lehnt ein aufgeklappter Meterstab mit 2 Meter Länge.
Links unten ist ein weiterer Eiben-Patriach abgebildet, der aber nur um 80 cm Durchmesser misst, aber eine Höhe von gut 22 m erreicht, obwohl er auf der Kuppe eher flachgründiger steht.

Die anderen Fotos stammen aus dem flächigeren Vorkommen und zeigen den dortigen lichteren, aber konzentrierten Charakter.



Einzelne Eiben haben hier Höhen von 25 bis 28 m.



 von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.





Der Boden ist nur locker bewachsen, was teilweise erklärt werden kann durch den Schattenwurf der Eibe und die Steilheit des Geländes.
Das Fehlen aber von jüngeren nachgewachsenen Buchen ist nur schwer erklärbar.

Die Unterschutzstellung des Gebietes erfolgte Mitte der 30er Jahre des 20. Jh. und damals könnten die alten Buchen zusammen mit allem alten Holz im Tal abgeholzt worden sein. Nur die Eiben sind geblieben. Am unteren Talzug entlang sieht man gerade einmal zwei oder drei ältere Buchen. Alle anderen Hölzer scheinen nicht viel älter als 50 bis 70 Jahre zu sein.
Ganz jung kann die Nutzung der alten Buchen über den Eiben auch nicht gewesen sein, denn der einstige Erschließungsweg durch das Tal ist längst verschwunden. Von ihm zeugt nur noch ein altes gusseisernes Wegentwässerungsrohr, dem man unterwegs einmal begegnet.



Es muss also irgendeinen Grund geben, der die natürliche Verjüngung der Buche und der Eibe dauerhaft verhindert.

Diese starke Buche ist in dem flächigeren Eiben-Vorkommen an einer Stelle übrig geblieben. Einst müssen überall über den Eiben solche Buchen gestanden haben.

Es soll in dem Gebiet die gesamte Palette der natürlichen Fauna vorkommen. Also vom Bär über den Wolf und Luchs alles was die Rehwild- und auch die Rotwild-Population in natürlichen Grenzen halten kann.

Auch sind starke Schwarzwild-Bestände vorhanden - man sieht das am umgearbeiteten Boden -, was ebenfalls zu Lasten der Reh- und Rotwildpopulation geht.

Es kann demnach nicht wie in Mitteleuropa das Rehwild als Faktor vermutet werden der die natürliche Verjüngung verhindern.

Es kommt aber auch die kaukasische Wildziege im Gebiet vor und diese könnte tatsächlich einen entscheidenden Verhinderrungsfaktor für die Verjüngung abgeben.

Dringend müsste untersucht werden, was denn tatsächlich die Verhinderungsfaktoren sind. Denn trotz intensiver Suche konn ten nur ganz wenige Eiben-Sämlinge gefunden werden. Und es gilt die Nachhaltig- keit des Eibenvorkommens sicherzustellen.



Nur ganz vereinzelt trifft man eine gesicherte Eibenverjüngung. Nach den Erfahrungen im Mitteleuropäischen Raum müsste sich die Eibe aber bei den gegebenen Umständen überall reichlich verjüngen.

Die Angaben *Pridnja's* zur Gesamtanzahl der Eibe im Bazara-Schutzgebiet dürften Schätzungen sein. Ein aktuelles Inventar gibt es jedenfalls nicht und die vorhandenen Luftbilder sind einmal im Sommer auf- genommen worden und zeigen verschiedene Bewölkung.
Für ein Eiben-Inventar wäre eine Befliegung in der laubfreien Zeit der Buche not- wendig und dann könnte man eine exaktere Auswertung zu den vorhandenen größten Eiben vornehmen.
An einzelnen alten Eiben wurden kleine viereckige Metallschildchen gesehen. Es könnte also ein Inventar vorhanden sein, welches in der Sowjetzeit erstellt worden ist. Man sollte dringlich die Historie zum Schutzgebiet erstellen und dabei insbesondere auf die Nutzungsgeschichte ein waches Auge haben.

Durch die Weltbank wurde die Einrichtung der georgischen Naturreservate gefördert und betrieben. Leider kam aber im Alasani-Tal davon nichts an. Möglicherweise war die Militärstation dem im Wege. Diese nutzte nämlich das alte Ranger-Gebäude am Eingang des Bazari-Tales.

Es gibt zweifellos die uralten Eiben im Bazari-Tal noch und ihr Bestand scheint dauerhaft gesichert zu sein. Die Angaben von zwei Meter (bis zu vier Meter) "diameter" auf der Info-Tafel am Reservateingang stimmen zwar nicht. Denn es handelt sich bei diesen Werten nur um den Umfang. Aber zweifelsfrei sind viele hunderte sehr alte Eiben im Bazara-Schutzgebiet mit Durchmessern von bis zu 1,5 m vorhanden.

Im Verwaltungsgebäude in der Stadt finden sich zwei alte Stammscheiben. Diese stammen zweifelsfrei aus dem Schutzgebiet und aufgrund ihres sehr gleichmäßigen Jahrringaufbaues dürften sie aus Beständen mit überschirmender Buche stammen.

Die eine Stammscheibe zeigt auf 33,4 cm 420 Jahrringe und die andere auf 20,3 cm 280 Jahrringe. Im Mittel sind das dann 0,795 mm bzw. 0,725 mm Jahrringbreite. Fast man die beiden zusammen, kommt eine durchschnittliche Jahrringbreite von 0,76 mm heraus. Bezieht man diesen Wert auf die dickste Eibe mit 1,51 cm Durchmesser, ergibt sich ein theoretisches Alter von 993 Jahren. Nun steht diese Eibe aber unmittelbar unter einer Hangkuppe und könnte dadurch einen etwas weniger gut wasserversorgten Standort haben. Unterstellt man nur ein um ein Drittel niedrigeres Wachstum wie es auf den besser wasserversorgten hangzügigeren Standorten möglich sein könnte, müsste man schon von einem Alter von 1.500 Jahren ausgehen.

Einige der dicken alten Eiben erreichen nur Durchmesser von 50 cm. Es scheint vernünftig zu sein, wenn man für die alten Eiben im Bazara Naturrreservat ein Alter von 500 bis 1.500 Jahre annimmt.

Um das Bazara Naturreservat besuchen zu dürfen, bedarf es einer Genehmigung durch das zuständige Ministerium in Tiflis. Eine Exkursion zu den "Eiben-Patriarchen" benötigt vom Eingang des Reservates hin und zurück zumindest vier Stunden. Rechnet man eine Stunde Verweilzeit hinzu, ist man nur im Reservat fünf Stunden. Und dabei muss mehrfach der Bazari-Fluss überquert werden. Hinzu kommt noch die An- und Abfahrt von der Administration in der Stadt, was mit allem Papierkrieg nochmals an die zwei Stunden kostet. Bei einer Quartiernahme in der alten Königsstadt Telavi mit weiterer An- und Abfahrt braucht es dann also einen vollständigen Tag, um nur diese Exkursion durchzuführen. Will man mehr sehen, muss man Vorort übernachten und immer weiter das Tal hochgehen und in die Hänge steigen. Inwieweit alle Eibenvorkommen den Rangern tatsächlich persönlich bekannt sind, kann nur vermutet werden. Durch lokale Unzugänglichkeiten könnten einzelne bedeutende Eiben durchaus vielleicht noch neu entdeckt werden.




Aus der Website der Eibenfreunde

## Griechenland

Dendrologische Mitteilung aus Griechenland von Carl Sprenger, Korfu.
Über den Eibenbaum (Taxus baccata) in Griechenland.

…, denn der Eibenbaum findet sich und lebt noch in allen Bergwäldern von ganz Griechenland. Er findet sich gesellig und einsam überall auf dem Olympos, dem Pindos, auf dem Oeta, auf dem schönen Tymphrestos, am Parnaß, wo er quellige Gelände sucht. Er liebt überhaupt feuchtes Erdreich, obgleich er große Dürre aushalten kann. Er ist in Arkadien, am Kyllene, in Achaya. Orphanides fand ihn in den Wäldern Lakoniens. So fehlt er keinem Kreise Griechenlands, mit Ausnahme seiner Inseln. Ob er in Korfu war, ist nicht mehr zu ermitteln, aber wahrscheinlich.
Aus: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1917, Seite 144.



Telefonkarte Griechenland

## Italien

….Einst gab es in den Wäldern der Apenninen gewaltige, weit ausholende Bäume von 30 und mehr Meter Höhe und großem Umfange. Er war weit verbreitet und was von ihm übrig geblieben, sind nur mehr kümmerliche Reste. In den Gärten des alten Etrurien sieht man aber noch sehr alte große Bäume und Gebüsche. Wild sah ich ihn in finsteren Schluchten der Sila und des Aspormonte, ferner im Apennin von Pistoja und in den Waldgebirgen oberhalb Modenas. Auch in den Alpen findet man ihn, wenn auch ziemlich selten, ebenso in den Hochgebirgen Siziliens und Sardiniens. Er führt ein ziemlich einsames Leben im Mischwalde und liebt schweren, kalkreichen, frischen Lehmboden, der mit einer guten Humusschicht, die er sich selber deckt, belegt ist. Er wird bekanntlich sehr alt, ohne von seiner Jugendfrische etwa zu verlieren und erträgt den Schnitt, selbst den scharfen Abwurf, sofern man ihm nur Grünes lässt, sehr gut. – Es gibt in den Gärten gar manche Varietät, allein sie mögen daselbst auch entstanden sein. Bei seiner sehr geringen Verbreitung und dann immer mehr in beschränkter Anzahl, findet man kaum noch Abweichungen, und die Exemplare gleichen, oberflächlich besehen, einander genau. In Ligurien soll die Taxus auch bis an die Küsten des Meeres herabsteigen. Das ist wohl denkbar, weil die Apenninen oder deren Ausläufer nicht selten an den Küsten steil abfallen. IN den ebenen wird sie nicht gefunden werden. Aus Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, Seiten 321 und 322 auszugsweise, 1904.

Garganogebiet Nationalpark. Angaben von Helmut Presser.



Flora e fauna

## Agrifoglio (Ilex aquifolium)



L'agrifoglio è una specie spontanea dell'Europa centroccidentale con un vasto areale che va dalle coste atlantiche e mediterranee alle regioni costiere dell'Asia Minore. Si trova preferibilmente nelle regioni con clima oceanico, caratterizzate da piovosità accentuata, limitata siccità estiva ed escursione termica moderata, dove cresce nei boschi umidi di latifoglie, con preferenza per i terreni acidi. In Italia è una specie mediterraneo-montana, rara al nord a causa dell'intensa raccolta. In passato si trovava spesso associato al tasso che costituiva una fascia quasi continua sulle Alpi e sull'Appennino al limite della faggeta. Ora l'agrifoglio si concentra nei boschi medio montani delle nostre regioni centromeridionali e nelle isole, specialmente in querceti, boschi misti di leccio e caducifoglie e faggete termofile. Un famoso e bellissimo esempio di quest'ultima associazione è la Foresta Umbra del Gargano, dove con agrifoglio e faggio si trovano anche carpino bianco (Carpinus betulus) e tasso (Taxus baccata). L'agrifoglio ha portamento spesso arbustivo, con un'altezza massima di circa 8 metri. La chioma è piramidale e rada e il tronco dritto, rivestito da una corteccia grigia e liscia, con rami perpendicolari. Le foglie, dal colore verde intenso che contrasta con il rosso dei frutti, sono ovali, lucide e spinose in basso. Pianta sempreverde a lento accrescimento, l'agrifoglio è molto apprezzato per la sua eleganza e suoi splendidi colori tanto che la raccolta eccessiva a scopo ornamentale (soprattutto nell'Europa settentrionale e nel periodo delle festività natalizie) sta mettendo in serio pericolo la specie. Il legno prodotto dall'agrifoglio è molto duro, compatto e di colore grigio chiaro e viene utilizzato per realizzare sculture, bastoni, manici di utensili e lavori di ebanisteria. Le foglie e la corteccia, che contengono il glucoside ilicina, possono venire impiegate per la cura dei reumatismi e della febbre.

Hinweis von Wolfgang Brackel IVL
Sizilien Nebrodi Nationalpark
Pra della Vacca.
Aus: Flora von Tirol von Franz Freiherrr von Hausmann, Innsbruck 1854, Seite 1484.

Die Eibe im Andrianer Wald (Südtirol) von Nordbert Hölzl, Baron Paul Kripp.
Mitt. Deutsch. Dendrol. Ges. Nr. 88 2003 Eugen Ulmer Verlag ISBN- 3-8001-8323-4.
Abgedruckt im Eibenfreund Nr. 13/2006 Seiten 136-137.

9. Alte Eiben auf Sardinien von Fred Hagendeder, aus dem Eibenfreund Nr. 13/2006 Seiten 169-174.

## Zu den uralten Eiben in Italien auf dem Gargano im dortigen Foresta Umbra.

Hubert Rößner hat im Eibenfreund 15/2009 auf Seite 115ff das dortige Eibenvorkommen beschrieben und großes Interesse daran geweckt. Im Frühsommer 2009 erfolgte ein weiterer Besuch. Die Anreise ist einfach und preiswert mit dem Flugzeug nach Bari (Ankunft abends) oder Pescara (Ankunft nachmittags) möglich. Von dort fährt man mit dem Leihwagen jeweils ca. 180 km ins Zentrum des Gargano.

Etwa 12 km nordöstlich vom Foresta Umbra findet sich die Azienda Agricola von Se-

bastiani Giuseppe, der über 20 Jahre in Deutschland gearbeitet und dann auf dieser Azienda ein Gästehaus mit sechs klimatisierten Doppelzimmern >>Bed & Breakfast ULIVETO del Gargano<< eröffnet hat (Tel.: 0884 702428 - 349 437 90 45, Internet: www.viesteonline.it/ulivetodelgargano).

Sebastiani Giuseppe kann den Kontakt herstellen zu einem Mitarbeiter des Corpo Forestale Dello Stato, der das eingezäunte Reservat Falascone betreut. Mit der Berufung auf die wissenschaftlichen Forschungen der Eibenfreunde sollte ein geführter Zugang möglich sein.

Aber auch um diese eingezäunte Fläche herum stehen in ähnlicher Dichte und Ausformung uralte Eiben. An der Universität von Viterbo wurde 2004 eine Erhebung zu den Eiben durchgeführt, die nicht das um- zäunte Totalreservat und die Fläche südlich der Straße zum Monte St. Angelo umfasste.

Dabei waren die drei höchsten Baumhöhenmessungen 22,5 m, 24,5 m und 24,7 m. Die Erhebung erfasste 1042 Eiben. Von diesen waren in der Durchmesserklasse von 3 - 39 cm 455 Eiben, von 40 - 59 cm 52 Eiben, von 60 - 79 cm 157 Eiben, von 80 - 99 cm 194 Eiben und über 100 cm 184 Eiben. Die dickste gemessene Eibe erreichte 161 cm Durchmesser.


Aus der Website der Eibenfreunde

Es gibt natürlich noch andere Attraktionen vor Ort. Wirklich sehr große Rotbuchen finden sich als Kernattraktion des Foresta Umbra auf großer Fläche. Eindrucksvolle Exemplare von Quercus ilex und Quercus cerris sowie Fraxinus ornus, Carpinus betulus und Castanea sativa geben zusammen mit Ilex und dem sich überall hochrankenden Efeu eine sehr sehenswerte und außergewöhnliche Waldlandschaft. Im Bergort Vico gefällt eine 400 Jahre alte riesige Steineiche und überall finden sich alte Ölbaumhaine. Und natürlich ist das Meer nahe. Vom Quartier aus sind es nicht einmal zwei Kilometer an den Sandstrand.

## Japan




The torrey nucifera tree. The castle of Nagoya.




Taxus cuspidata Japanische Karte



松本市文化財ホームページ
松本のたから受け継ぎ伝える郷土の文化財
松本市教育委員会
松本の歴史国指定等文化財県指定等文化財市指定文化財松本の歴史を歩く文化財を探すホーム >市指定等文化財 >市特別天然記念物 >東北山のイチイ市指定等文化財
東北山のイチイ
ひがしきたやまのいちい

データ名称
東北山のイチイ
指定等区分
市特別天然記念物
指定年月日
平成18年3月31日
種別
植物
所在地
五常6156-イ
所有者
個人
時代区分

付加事項
所属カテゴリテーマ
自然の恵み
地域
四賀地区
分野
天然記念物・名勝地図クリックして詳細地図を開く
解説まっすぐに伸びる樹形の良いイチイ

五常地区東北山(ひがしきたやま)に生育するイチイの木です。イチイは、アララギまたはオンコともよばれます。樹高は14m、目通り幹囲2.59mで、イチイとしては巨木です。

イチイの木は、幹が分かれやすいですが、このイチイは主幹が1本でまっすぐに伸びているうえ、四方へ均等に枝を広げて、良い樹形をしています。また、県の天然記念物に指定されている東北山の千本松からも近い場所にあります。

Copyright © 2008 Matsumoto city all rights reserved

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

イチイ
学名：Taxus cuspidata Siebold et Zucc.

英名：Japanese yew

イチイはイチイ科の常緑針葉樹で，大きいものは高さ25mにも達する高木です．別名をアララギ，アイヌ語ではオンコといいます．北海道から九州まで分布しますが，特に北海道や東北では群生地がみられます．また，おもに本州中部以北から北海道にかけて，庭木や生け垣として利用されています．3月から４月に開花し，果実は10月頃黒褐色に熟します．木目がまっすぐ通り緻密で光沢があるため，彫刻材，床柱，鉛筆などに用いられます．古くは高官の笏に用いられたため，一位の名が付いたと言われています．イチイは世界各地で弓の材料として用いられていたようで，学名のTaxusはギリシャ語の弓（taxos）に由来しますし，アイヌもイチイを弓に使っています．



有毒成分

イチイの有毒成分は，タキシン（taxine）というアルカロイドで，その名はイチイのギリシャ語読みに由来しています．ちなみに英語の毒素（toxin）もタキシンと同じ由来だそうです．タキシンが報告されたのは1856年ですが，構造決定は遅々として進みませんでした．タキシンは少なくとも11種類のジテルペンアルカロイドの集合体であり，このうち主要なものがタキシンA，B，Cであると1956年に報告されましたが,もっとも多量に存在するタキシンBの構造が明らかになったのは1991年のことでした．タキシンのマウスに対するLD50は硫酸塩として19.7mg/kg（経口）と報告されています(6)．タキシンの薬理作用についてもあまり検討されていませんが，タキシンBはクラスIの抗不整脈薬として作用し，心の興奮性を低下させます(1).

ところで，子供の頃イチイの実を食べたという方もあるでしょうが，タキシンは果肉を除く全植物体に含まれています．子供は誤って種も飲み込んでしまうことがあるので，アメリカではイチイがヒトの植物中毒の原因別ランキングで常に上位にいます.

また，イチイの仲間のTaxus brevifolia (Pacific Yew Tree)から，タキソール（taxol）というアルカロイドが単離されています．タキソールは，白血病や難治性の卵巣がんなどに極めて有効であることが知られ注目されています.

検査法

タキシンは肝臓で代謝されて速やかに安息香酸（benzoic acid）になるため，生体材料からタキシンを検出するのは困難と言われています．また，別項のように特徴的な病理所見もありません．したがって，臨床症状および消化管内からのイチイ植物体あるいはタキシンの検出が診断の決め手となります．タキシンの同定にはガスクロマトグラフ/質量分析計（GC/MS）が用いられます．ガスクロマトグラフ注入部の熱でタキシン側鎖が切断されて生じる分子量134のフラグメント（タキシンA，Bに共通）の存在で確認でき，馬の中毒事例での応用が報告されています(4).

中毒症状

海外ではイチイによる中毒の症例が数多く報告されていますが，ほとんどが急性に経過し，死亡して初めて気がつくことも多いようです(3-5)．1981年に青森県で発生した牛のイチイ中毒では，元気消失，食欲廃

絶，反芻停止，四肢の振戦，呼吸浅速，心音不正，心拍数減少，体温低下などの臨床症状が観察されています(9)．血液生化学所見については，青森での事例で中毒牛のうち1頭で極めて高い血糖値が観察されていますが，特徴的な所見ではありません．また，実験投与による観察では，AST, LDHおよびCK活性の上昇が報告されています(8).

病理所見

病理学的な変化は肝と腎に現れるようです．肉眼的には腎洞部の水腫がみられます．組織学的には，肝実質細胞の空胞，壊死，クッパー細胞の腫大，尿細管上皮細胞の変性，糸球体，ボーマン嚢，尿細管内の好酸性物質などが観察されます(9).

文献





Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



Taxus, Japanische Telefonkarte

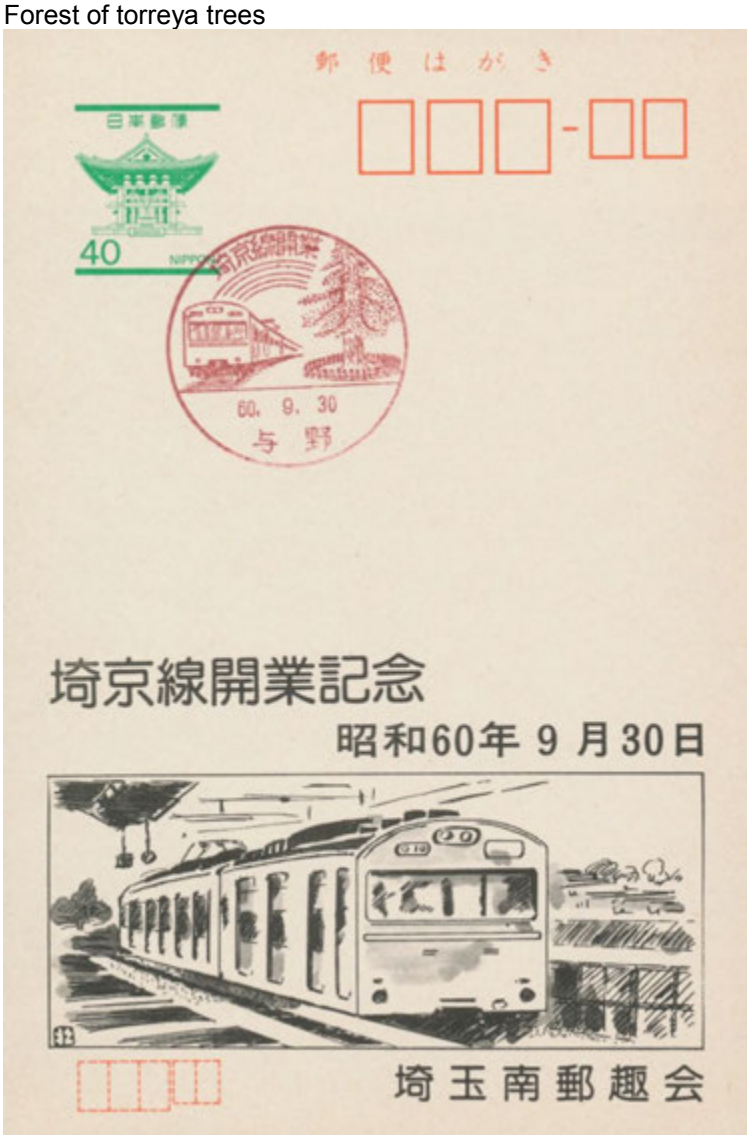


Briefmarken Japan gedrechseltes Eibenholz Taxus cuspidata




Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

Forest of torreya trees




Japanische Eibe Stempel 30.09.1960.

## Lettland

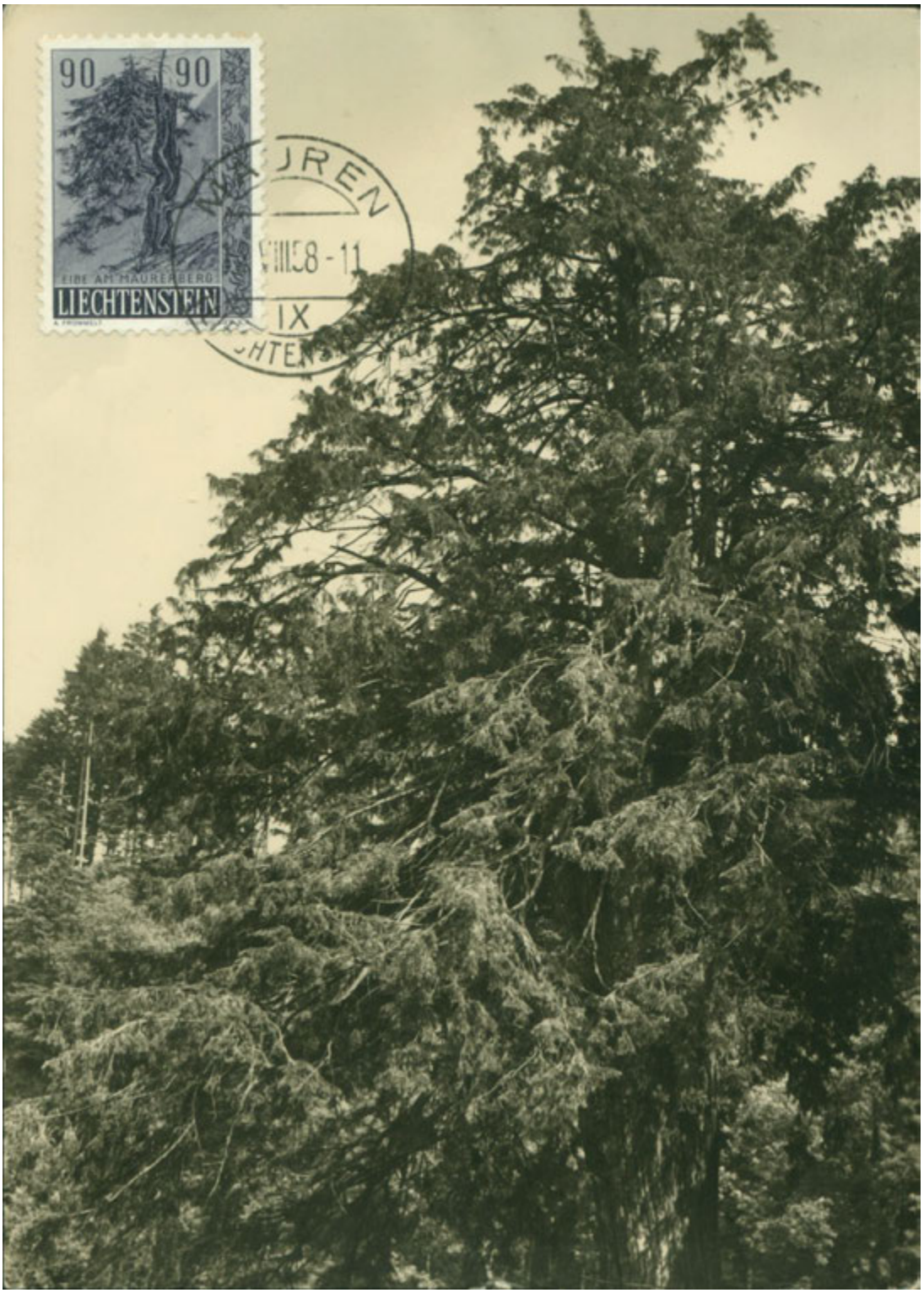

AIZSARGĀJAMIE AUGI
Taxus baccata
PARASTĀ ĪVE
LATVIJA
2003
I.GARKLĀVA
30


PIRMĀ DIENA
RĪGA-50
21.03.2003
PARASTĀ ĪVE
Taxus baccata
PIRMĀS DIENAS APLOKSNE


UMURGA
LV-4004
LATVIJA
30

## Liechtenstein






Mauren 18.08.1958.

## Luxemburg



Taxus von Ehlingen (Luxemburg).
Nach einer Photographie von Herrn *Ernest Faber*, Staatsforstinspektor in Mersch.

Aus den Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1916, Tafel 3.

## Niederlande




Aalsmeer. Taxusfiguren.

## Österreich

Forstamt Unkenthal
Baumartig: Ein Exemplar im freien Einzelstande nächst der Fußstube 7 m hoch.
In Strauchform im Distr. IX Prunzberg. Aus: Die Eibe (Taxus baccata L)., Eine waldbauliche Studie von Ferdinand Graf von Attems-Heiligenkreuz, München 1910.

Beachtenswerte Baumriesen aus Wien
Ausschnitt:
Unweit von der alten Römerstraße im Gebiet der ehemaligen römischen Zivilstadt befindet sich eine Anzahl alter, schöner Eiben, deren bedeutendste die so genannte „Tausendjährige Eibe“ ist, die einen Umfang von 3,20 m aufweist. Scheitelhöhe rund 10 m. Seit 50 Jahren ist eine Vergrößerung des Umfanges um rund 13 cm zu verzeichnen. Humboldt soll diesen Baum bereits 1797 als alt und bemerkenswert bezeichnet haben. Wien. Ingenieur Dr. K. Hagen. Aus: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1936, Seite 273.



Wien: Älteste Eibe Europas (im Hof der Heilmittelwerke am Rennweg). Aquarell von F. Teubel

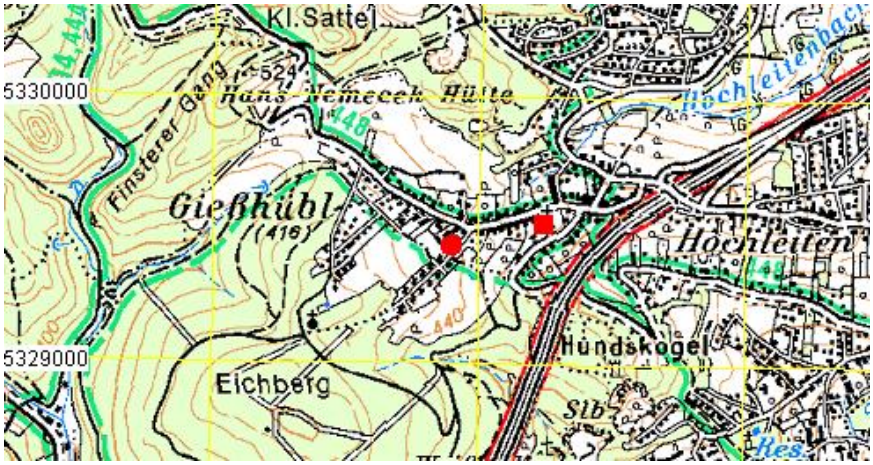

Tausendjährige Eibe in Wien.

Eiben-Veteranen von Kirchberg an der Pielach, Kirchberggegend 25; Eigentümer: Anton & Elfriede König „Steinbauer“. Unter Schutz gestellt mit Bescheid der BH St. Pölten (IX-793/2) v. 13.10.1955. Beschreibung des Baumes: Höhe: 13m, Stammumfang: 2,40m (vor 1955 noch 3,40m; Stamm teilweise ausgebrochen) Kronendurchmesser: 12m; Alter: ca. 800 Jahre geschätzt.
Mitteilung von Franz Tod aus Wien 21.02.2005

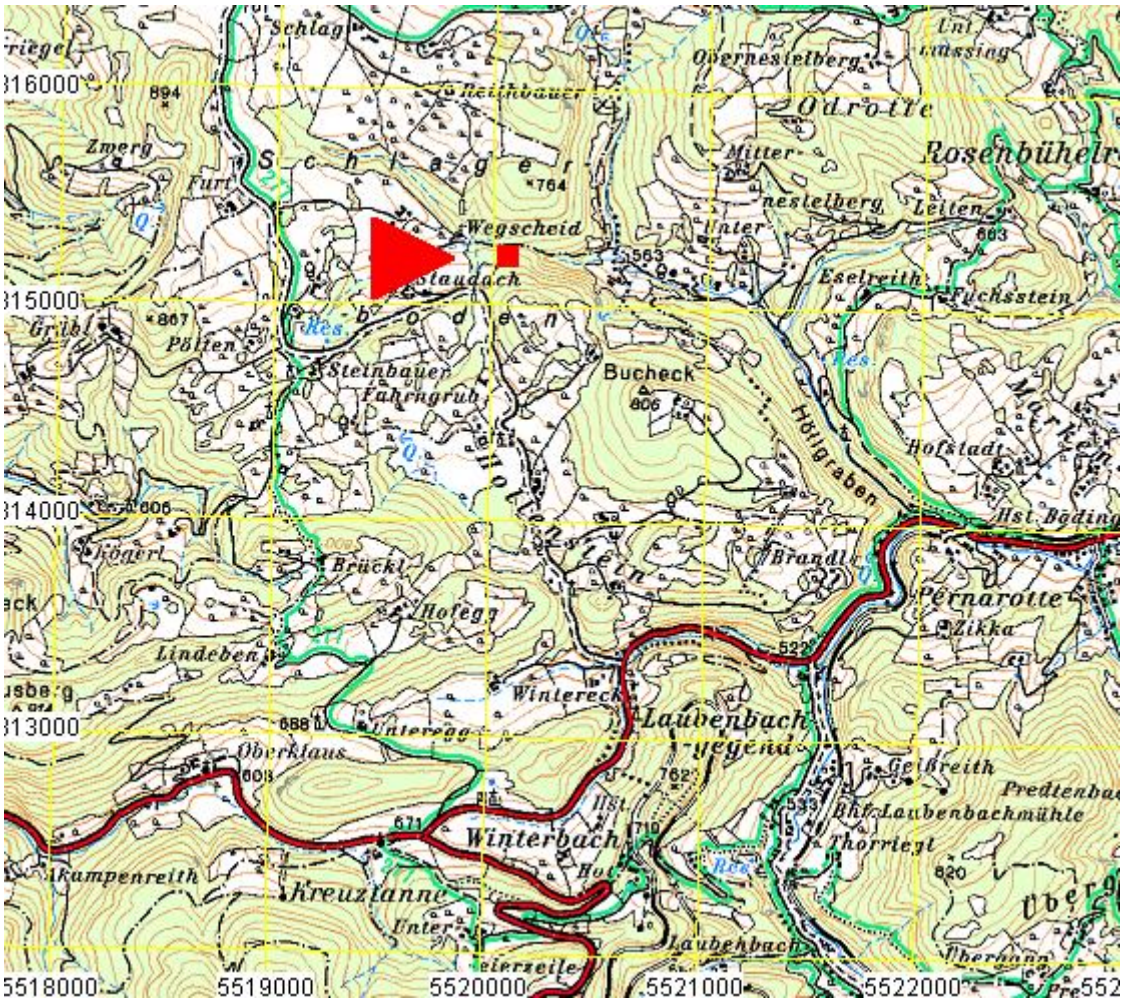
Stamm aufgesucht am 22. September 2005 beim Steinbauer Familie König, Kirchberggegend 25, in Kirchberg an der Pielach. In Marbach an der Kreuzung biegt man in Richtung Mank ab, dann ca. 1,5 km weiter nach Marbach, dann links in einen Güterweg abbiegen, dann den Berg hochfahren bis zur Hofeinfahrt „König (Steinbauer)“. RW 5529624, HW 5321850, Höhe ca. 560 m.
Dort steht am Westhang in der Weidefläche die alte männliche Eibe. Der Baum dürfte inzwischen gerade mal 6 m hoch sein, da der seitliche Bereich ausgebrochen ist. Die Baumruine ist hohl, die Naturschutztafel liegt im Innern des Stammes und ist nicht mehr lesbar.
Aus dem Stamm konnten durch Braunfäule erzeugte würfelbruchartige Fragmente zur Altersbestimmung entnommen werden. Die noch mögliche Auswertung der Jahrringe ergab einen Durchschnittswert von 1,3 mm Jahrringbreite, was ein Alter von ca. 300 Jahre ergibt. Das geschätzte Alter von 800 Jahren ist also weit übertrieben. An dem Stamm aus dem Randbereich des Splintholzes am Stammfuß der Eibe wuchsen Pilze des Rosablättrigen Helmlings (Mycena galericulata). Drei weitere weibliche Eiben stehen an der Hangkante hin zum Bauernhof. Im Wald waren noch mehrere jüngere Eiben erkennbar.




Eibe in der Ortschaft Gießhübl bei Mödling.
In der Brunnengasse in Gießhübl steht am nördlichen Straßenrand eine starke Eibe. Ebenfalls in der Brunnengasse weiter südwestwärts steht in einem Privatgarten der zweitstärkste Speierling der Welt.




Auf einer Wiese stehender Solitäreibenstamm in der Nähe von Schlagerboden bei Scheibbs. Entnommen aus der Website vom Franz Tod.




St. Korneli Feldkirch/Tosters in Vorarlberg mit Tausendjähriger Eibe.



Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



St. Korneli
Stadt Feldkirch - Österreich
Der Ortsteil Tosters



Tosters erhielt um 600 n.Chr. von einem Mann Namens Toste oder Tosti seinen Namen und wurde 1045 das erste Mal urkundlich erwähnt. Im März 1799 fand hier die Entscheidungsschlacht unter General Massena statt, wobei die Franzosen besiegt und in die Schweiz zurückgedrängt wurden. Ein schönes Denkmal auf dem Veitskapf, am rechten Illufer verewigt diesen Ruhmestag.

Tosters wird östlich vom Blasenberg, westlich vom Schellenberg eingerahmt und öffnet sich in südlicher Richtung gegen Liechtenstein.
Vom Dorfbrunnen aus erreicht man in einer Viertelstunde Fußweg über die Parzelle „auf der Platte“ unsere beiden Wahrzeichen - die Tostner Burg (erbaut im Jahre 1260) und die alte Pfarrkirche St. Corneli (heute beliebte Hochzeitskapelle). Hier steht in der Kirchhofsmauer ein Eibenbaum von so riesigem Umfang, dass sein Alter auf über tausend Jahre geschätzt wird. Spaziert man weiter, gelangt man schließlich auf den Schellenberg, von wo sich eine großartige Aussicht auf unser Dorf, das Rheintal und an bestimmten Tagen sogar bis zum Bodensee bietet. Oder aber man spaziert durch den Wald (über den „hangiga Stoa“) und gelangt so in die Parzelle Hub. Über das Tostner Ried, ein beliebtes Naherholungsgebiet gelangt man wieder zurück ins Dorfzentrum. Die Pfarrkirche ist übrigens den beiden Heiligen Cornelius und Cyprian geweiht.




Steilabfall des Sechserkogels in ca. 500 m Höhe Nordhang am Felsen stehen einzelne Eiben. Ebenfalls entlang des Südufers in den Orten Burgau und Burgbachau in den Gärten und Parkanlagen stehen Eiben.




Eine starke Eibe steht rechts vor der Klosterkirche in Mondsee.



Eibe in Mondsee vor der Klosterkirche, Foto: Christian Wolf, 12.04.2008.



Eibe vor der Klosterkirche Mondsee. Foto: Christian Wolf, 12.04.2008.



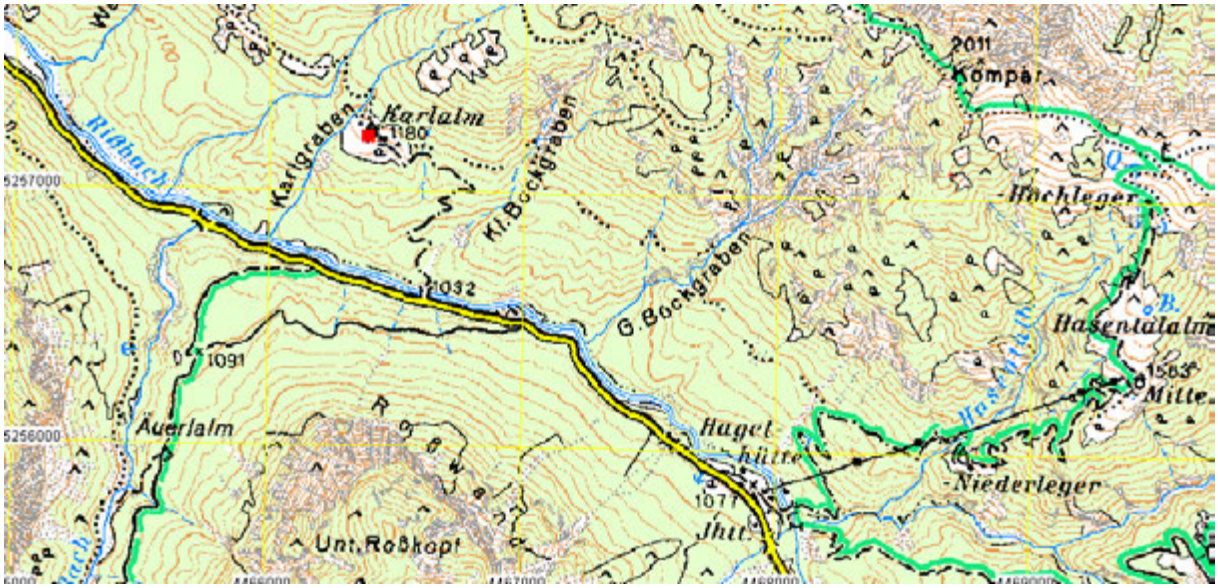

Eibenberg bei Ebensee, Salzkammergut.

Bei Bregenz. Aus: Rheinische Flora von J. Ch. Döll, 1843, Seite 47.

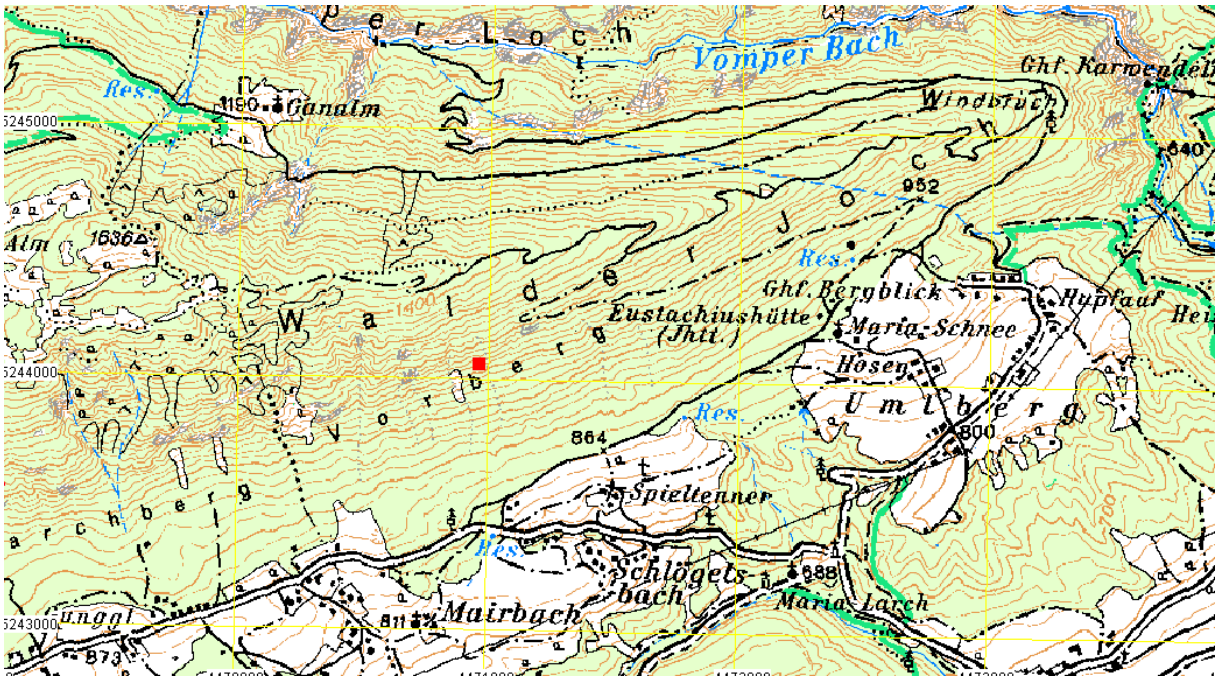
In steinigen Berg- und Voralpenwäldern auf Kalk und Schiefer, steigt nicht leicht über 3000‘, selten und meistens einzeln. Auf den Kalkvoralpen auf der Mandling, bei der Ruine Schrattenstein nächst Grünbach, im Rohrbachgraben bei Buchberg, auf dem Trauchberg in der Schwarzau, auf der Griesleiten in der Prein, in der Ramsau hinter Hainfeld, bei St. Egid und Furthof im Hohenberger Thale, bei Lilienfeld, am Blassen-

stein und am Buchberg bei Scheibbs. Auf dem Schiefergebirge zwischen Oberbergern und Langegg, im Gurhofgraben bei Aggstein, wo sehr alte Bäume stehen, im Kleinen Erlafthale zwischen Weinzierl und Wieselburg, bei Rohregg im Isperthale, zwischen Dürrenstein und dem Scheibenhofe, im Kremsthale hinter Senftenberg und bei Meissling, um Kronsegg nächst Schiltern, im Horner Walde. Kömmt in Gärten der altfranzösichen Schule in Hecken und Spalieren gezogen auch kultiviert vor, z. B. im Belvedere.
Aus: Flora von Niederösterreich von August Neilreich, Wien 1859, Seite 226.

Auf dem Fern, bei den Seen, Rattenberg: am Stadtberge u. im Mosenthale! In Tiers;
Aus: Flora von Tirol von Franz Freiherrr von Hausmann, Innsbruck 1854, Seite 1484.




Eibenvorkommen Karlalm
Fichten-Tannen-Buchenwald am Südhang des Rißtales östlich der „Karlalm“ mit einem konzentrierten Vorkommen an Eibe (Taxus baccata), meist über 250 Jahre alt.
Aus: [www.karwendel-urlaub.de](http://www.karwendel-urlaub.de)



Weiter findet sich am Vorberg die Eibe (Taxus baccata) recht häufig.
Aus: www.karwendel-urlaub.de

**Dokumentinformationen**

| | |
|---|---|
| Autor(en): | Hans Herz, Alfred Bernhard, Wilfried Nebenführ, Renate Slunsky, Rudolf Litschauer, Berthold Heinze |
| Originalartikel: | Herz et al. (2005): Das Eibenvorkommen in den österreichischen Generhaltungswäldern, Poster bei der "12. Tagung der Eibenfreunde", Kempten im Allgäu, 29.9.-2.10.2005 |
| Online-Version: | Stand: 23.02.2009 |
| Redaktion: | BFW, A |
| Verfügbare Sprachen: | Druckansicht **deutsch** |


# Eibenvorkommen in den österreichischen Generhaltungswäldern

Im Generhaltungsprogramm des Bundesforschungs- und Ausbildungszentrums für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW), Wien, finden sich über ganz Österreich verteilt Eibenbestände. Diese Eibenwälder bilden derzeit einen Schwerpunkt für Erhaltungsmaßnahmen. Es soll ein repräsentatives Netz aufgebaut werden, das in Größe, Anzahl, Verteilung und Beschaffenheit modernen Anforderungen für die Generhaltung vor Ort (in situ) entspricht.

Generhaltungswälder sollen die natürliche Weitergabe wertvoller genetischer Eigenschaften der Bäume ermöglichen. Der Besitzer verpflichtet sich zu waldbaulichen Maßnahmen in diesem Sinne (z.B. Naturverjüngung, Mischungsregulation,...). Solche Maßnahmen können finanziell gefördert werden. Naturwaldreservate sind vertraglich auf mindestens 20 Jahre gesichert; in ihnen unterbleibt jedweder forstliche Eingriff. Für den entgangenen Gewinn wird der Besitzer von der Republik Österreich entschädigt.

Generhaltungswälder mit Eibe im Überblick

| Bundesland | Forstort | Bezirksforstinspektion | Größe (ha) | Seehöhe (m) | Exposition |
|---|---|---|---|---|---|
| Kärnten | Bad Vellach | Völkermarkt | 2,0 | 900 - 950 | SO - S |
| Kärnten | Eisenkappel | Völkermarkt | 3,0 | 760 - 820 | SW |
| Kärnten | Gotschuchen-Schlossberg | Klagenfurt | 5,9 | 900 - 980 | NW |
| Kärnten | Launsdorf | St. Veit/Glan | 1,0 | 620 - 660 | SO - O |
| Kärnten | Leininger Riese | Villach | 25,0 | 900 - 1300 | N |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Niederösterreich | Rastkreuz | Neunkirchen | 9,8 | 800 - 950 | S - SW |
| Oberösterreich | Almtal | Kirchdorf/Krems | 3,2 | 460 - 490 | W - NW |
| Oberösterreich | Losenstein | Steyr | 39,6 | 540 - 680 | N - SO |
| Oberösterreich | Pichlwald | Vöcklabruck | 2,6 | 480 - 530 | W- SW |
| Steiermark | Stilwollgraben | Graz-Umgebung | 17,0 | 580 - 700 | SW - W |
| Tirol | Hinterstein | Kufstein | 28,4 | 900 - 1050 | alle Richtungen |
| Tirol | Schanzer Wand | Kufstein | 46,9 | 480 - 720 | NW |
| Vorarlberg | Rohrach | Bregenz | 48,0 | 480 - 720 | N - NNW und NNO |

Wie in allen Eibenbeständen liegt das Hauptproblem im Weiterkommen der Verjüngung. Durch langfristige Beobachtung sollen verschiedene waldbauliche Eingriffe (bzw. die Auswirkungen unterlassener Eingriffe) getestet und aus den Erfahrungen Management-Empfehlungen abgeleitet werden.

Das BFW bemüht sich im Rahmen der Programme "Generhaltungswälder" und "Naturwaldreservate" um die Erhaltung von Eibenbeständen. Dabei wird versucht, eine Art "natürliches Netz" von Kleinpopulationen zu etablieren. Dreizehn Wälder mit Eibenvorkommen werden auf einem Poster kurz dargestellt (Download, 300 kB).

## *Kontakt*


- Hans Herz
- Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft, Institut für Genetik
  Mariabrunn, Hauptstraße 7
- 1140 Wien, Österreich


19.03.2009 Verfasser **hadersdorferin**

**Eiben wachsen auch ganz in ihrer Nähe!**

Sehr geehrter Hr.Herz,

zufällig bin ich auf Ihrer Seite gelandet und es ist schon sehr beeindruckend über die Eibenvorkommen in ganz Österreich zu lesen.
Die Karte dazu zeigt auch die Plätze wo die Bäume wachsen.
Meine Nachbarn rund um uns in der Kleingartenlage Laudonwiese haben auch diese edlen sehr langsam wachsenden Pflanzen im Garten.
Bei uns geht ein solches Bäumchen ungefähr 15cm groß auf und ich freu mich sehr darüber.

Ich werde dieses noch sehr kleine Pflänzchen beobachten und messen wieviel es jährlich wächst.

Der Park Visasvis vom Mariabrunner Forschungsgebäude, dort sieht es auch nicht wirklich gut aus für einige Bäume.
Falsch geschnitten, morsche Äste, jede Menge Biohaufen die jährlich mehr werden, zu sehen wenn man auf den Bus wartet stadteinwärts und durch die Wartezeit mit aufmerksamen Blick durch die Gegend streift.
Noch eine Bitte. Bushaltestelle vor der Brücke und am letzten Zipfel des wunderbaren Gartens neben ihrem Forschungsgebäude, dort sammelt sich einiges an was dort wahrlich nicht sein sollte.
Mit lieben Grüßen
eine Hadersdorferin
Redaktion waldwissen.net Letzte Änderung: 23.02.2009



Alte Eibenbäume auf der Ganalm im Vomperloch (Tiroler Naturdenkmal im alpinen Gelände, 1190 m)- (Foto von lv13)

1000-jährige Eibe

Die Eibe ist frei zugänglich.

Die tausendjährige Eibe stellt mit ihrem hohlen und doch immer grünen Stamm ein ehrwürdiges Naturdenkmal. Die Eibe zählt zu den kulturhistorisch bedeutenden Gehölzen.

Das harte Holz von braunroter Farbe fand sich als Bogen, Kämme und manch Gerätschaft bereits in den ältesten Pfahlbauten. In Holz, Rinde, Nadeln und Samen findet sich ein giftiges Alkaloid, das schon den Schriftstellern der Antike bekannt war.



**Ermäßigungen**
kostenlos
**Besondere Eignung**

- Familien
- Gruppen
- Senioren

**Kontakt - überspringen**
Hochplateau Hochreit

3345 Göstling a. d. Ybbs, Österreich
Tel.: +43 (7484) 5020 19
Tel.: +43 (7484) 5020 20
Fax: +43 (7484) 5020 18
E-Mail: info@goestling-hochkar.at

Eibenstein an der Taya
Auch heute finden sich Eiben vereinzelt in den Wäldern rund um Eibenstein, und man kann annehmen, dass dieser bei unseren Vorfahren in hohem Ansehen stehende Baum auch früher vorgekommen ist.

## Die Eibe in Salzburg, Sauteria Band 7, 1995.

Von Christian Eichberger und Paul Heiselmayer. Institut für Botanik, Salzburg, 1995.

001: Raucheck südwestlich Wiestalstausee, nördlich oberhalb eines Forstweges von Südost (Hinterwiestal); 7/7m/51cm/l;
002: Raucheck südwestlich Wiestalstausee, westlich oberhalb der Straße nach Hmterwiestal; 8/9m/50cm/2;
003: Guggenberg bei Adnet, nördlich oberhalb der Straße nach Spumberg; 11/8m/49cm/4;
004: Guggenberg bei Adnet, Felsbereiche oberhalb der Straße nach Spumberg; 7/5m/40cm/2;
005: Gersberg, nördlich an der Straße zur Gersbergalm; 4/8m/60cm/0;
006: Kühberg, Nordabbrüche, 200m westlich der Straße von Guggenthal auf den Gaisberg; 6/4m/35cm/0;
007: Gaisberg, 500m südlich Gersbergalm; 4/6m/64cm/0;
008: Gaisberg, 300m südlich Gersbergalm; 5/lim/77cm/1;
009: Nockstein, Felskante, westlich des Steiges von Guggental zum Nockstein; 3/4m/54cm/0;
010: Kühberg, Felsbereiche 300m östlich Schloß Neuhaus; 4/5m/47cm/3;
011: Kühberg, Südabbrüche, 200m westlich des Kühberggipfels; 6/5m/49cm/0;
012: 50m nördlich der Brücke über den Wasserfall bei Kreuzstein, nahe

Scharfling/Mondsee; 2/5m/62cm/1;
013: Kienbachtal bei Scharfling/Mondsee, Steilabbruch am Forstweg zum Kienbach; 2/5m/50cm/0;
014: Gemainberg südlich Glanegg oberhalb des Forstweges; 5/6m/51cm/1;
015: Untersberg Steilabbrüche oberhalb des Dopplersteiges; 2/4m/42cm/l;
016: Kehlbach in Elsbethen, nahe Archstein, an der Brücke am rechten Ufer; 9/ 5m/33cm/l;
017: Beim Archstein in Elsbethen, am Weg zu den Trockenen Klammen; ca.40/ 6m/30cm/10;
018: Trockene Klammen in Elsbethen, oberhalb der Klammen, am Weg zur Ehrentrudisalm; 2/ 4m/ 30cm/ 0;
019: Guggenberg bei Adnet, direkt zwischen dem Spumbach und der Straße nach Spumberg; 6/7m/34cm/2;
020: Guggenberg bei Adnet, westliche Ausläufer, 300m nördlichWaidach; ca. 35/5m/32cm/3;
021: Großer Barmstein bei Hallein, Plateaufläche; 3/5m/48cm/0;
022: Großer Barmstein bei Hallein, Nordostabbrüche der Plateaufläche; 3/2m/ 35cm/0;
023: Kleiner Barmstein bei Hallein, steiler Südwesthang, bereits deutsches Staatsgebiet; 8/2m/21cm/0;
024: Großer Barmstein bei Hallein, Felsbereiche am Fuß der Kalkfelsen; 3/7m/ 45cm/0;
025: Großer Barmstein bei Hallein, Felsbereiche am Fuß der Kalkfelsen; 3/5m/ 46cm/0;
026: Eberstein östlich Puch, Westhang, direkt am Güterweg; 12/7m/40cm/0;
027: Eberstein östlich Puch, Nordostabbrüche am Forstweg; 4/7m/38cm/1;
028: Finkenwirt östlich Puch, Erhebung nordöstlich Eberstein an der Straße nach Gimpl; 7/7m/44cm/0;
029: Vollererhof nordöstlich Puch, 500m südöstlich des Vollererhofes, südlich des Wildgeheges; 5/8m/53cm/0;
030: Vollererhof nordöstlich Puch, östlich oberhalb des Vollererhofs; 6/6m/ 40cm/0;
031: Glasenbachklamm in Elsbethen, auf Höhe der Sperrschranke am Eingang; ca. 30/7m/38cm/0;
032: Glasenbachklamm in Elsbethen, Fußweg über der Klamm (linkes Ufer); 3/ 10m/ 61cm/1;
033: Glasenbachklamm in Elsbethen, Fußweg über der Klamm, in kleinem Bachgraben; 8/7m/38cm/2;
034: Felsbereiche einer kleinen Erhebung (Westausläufer des Mühlsteins), nahe der Straße nach Gimpl; 4/6m/40cm/0;
035: Kleine Erhebung, Westausläufer des Mühlsteins, nahe der Straße nach Gimpl; 13/7m/38cm/0;
036: W-Abhang des Mühlsteins, an der Straße nach Gimpl; 6/5m/30cm/3;
037: Glasenbachklamm in Elsbethen, Fußweg über der Klamm (linkes Ufer); 10/7m/43cm/4;
038: Untersberg, gegenüber Geißtisch bei Wolfschwang; 3/4m/65cm/2;
039: Untersberg, Geißtisch bei Wolf schwang, am Nordrand, kleines Tälchen; 3/ 10m/58cm/l;
040: Abtenau, Postalmstraße, Spangigraben; ca 40/7m/40cm/8;
041: Abtenau, Postalmstraße, Spangigraben; 9/7m/66cm/3;
042: Abtenau, Fischbach, rechtes Ufer, unterhalb einer Weidefläche; 5/7m/

71cm/2;
043: Abtenau, Weg zur Karalm, direkt am Weg; 3/8m/93cm/2;
044: Bergersreit östlich Kuchl, an der Straße nach Grubach; 7/7m/45cm/2;
045: Bergersreit östlich Kuchl, an der Straße nach Grubach; 6/8m/54cm/3;
046: Wegscheid östlich Kuchl, Straße zum Trattberg, nach 2km im Fichtenforst nördlich der Straße; 3/5m/34cm/2;
047: Sommerau bei St. Kolomann, an kleinem Bach; 7/5m/28cm/1;
048: Sommerau bei St. Kolomann, Straße zum Talboden, direkt an der Straße; 7/7m/45cm/3;
049: Glasenbachklamm in Elsbethen, nahe Aussperrbrücke oberhalb des Weges (linkes Ufer); 6/4m/36cm/0;
050: Glasenbachklamm in Elsbethen, nahe Aussperrbrücke, Steilabbrüche am rechten Ufer; 9/8m/55cm/3;
051: Krispl-Winkl, nach lkm Richtung Adnet, westlich an der Straße; 8/5m/ 39cm/0;
052: Krispl-Winkl, nach lkm Richtung Adnet, westlich an der Straße; 9/6m/ 46cm/2;
053: Adnet, Marmorbrüche, am Weg von den Marmor brüchen zum Guggenberg; 7/ 6m/ 36cm/1;
054: Vigaun, linkesTauglufer, nahe der Alten Römerbrücke; ca 35/7m/35cm/ 3;
055: Vigaun, linkes Tauglufer nahe der Alten Römerbrücke; 6/7m/39cm/1;
056: Vigaun, nahe dem linken Tauglufer (Alte Römerbrücke/Vigaun); 6/6m/ 51cm/1;
057: Außerbühel, östlich Kuchl, ca. 3km südlich der Alten Römerbrücke; 8/7m/ 43cm/3;
058: Adnet, Marmorbrüche, über dem Weg von Adnet zu den Marmorbrüchen; ca. 25/7m/40cm/7;
059: Valtlgraben, nahe Scharfling/Mondsee, Dolomitfelsen über dem Bach (rechtes Ufer); 2/ 6m/ 53cm/1;
060: Valtlgraben, nahe Scharfimg/ Mondsee, direkt am Bach (rechtes Ufer); 2/ 8m/61 cm/2;
061: Vigaun, am linken Tauglufer nahe der Alten Römerbrücke; 7/9m/68cm/ 4;
062: Langenbühel östlich Kuchl, Felsbereiche nahe Doser; 8/7m/39cm/5;
063: Langenbühel östlich Kuchl, Felsbereiche nahe Doser; ca. 40/5m/35cm/4;
064: Langenbühel östlich Kuchl, nahe Doser; 7/5m/37cm/2;
065: Rengerberg, nördlich nahe der Straße; 7/5m/30cm/1;
066: Rengerberg, nördlich nahe der Straße; ca. 35/5m/35cm/1;
067: Innerer Rengerberg am Perteilbach; ca. 25/4m/31cm/l;
068: Innerer Rengerberg nahe Perteilbach; 13/6m/45cm/7;
069: Rengerberg, nahe der Straße und Gasthof Bros; 10/6m/29cm/4;
070: Rengerberg, nahe der Straße und Gasthof Bros; 7/7m/46cm/0;
071: Unken, Straße ins Heutal, 2km westlich Hintergföll, direkt über Steilabstürzen; 10/ 7m /63cm/ 6;
072: Rabenstein bei Golhng, nahe Hiasenbauer; 5/5m/36cm/2;
073: Rabenstein bei Golling, 1,5km östlich Hiasenbauer; ca.25/4m/29cm/0;
074: Sennberg bei Unterscheffau, nahe dem Weg zum Schwarzerberg; 2/10m/ 58cm/1;
075: Sennberg bei Unterscheffau, nahe dem Weg zum Schwarzerberg; 3/7m/ 49cm/1;

076: Hof, Vorderelsenwang, über der Fuscher Ache (am linken Ufer); 17/6m/53cm/3;
077: Lidaunberg bei Faistenau, nahe Pointing; 3/9m/74cm/l;
078: Lidaunberg bei Faistenau, nahe Pointing; 8/7m/57cm/0;
079: St. jakob/Thurn, nördlich des Sees; 4/5m/35cm/0;
080: St. Jakob/Thurn, westlich des Sees; 13/4m/28cm/0;
081: St. Jakob/Thurn, westsüdwestlich des Sees; ca. 25/5m/35cm/3;
082: Dürnberg, nahe der Straße zum Kurzentrum; 7/7m/46cm/2;
083: St. Jakob/Thurn, östlich des Sees, nahe einer Rehfütterung; ca. 30/5m/41 cm/2;
084: St. Jakob/Thurn, westlich der Straße Richtung Vollererhof; 5/5m/30cm/0;
085: St. Jakob/Thurn, westlich der Straße Richtung Vollererhof; 8/7m/58cm/0;
086: Puch, ca. lkm südlich Schottergrube östlich Puch; 6/6m/40cm/1;
087: Dürnberg, nahe der Straße zum Egglgut, altes Bergwerk; 5/3m/24cm/0;
088: Hellbrunnerberg, beim Monatsschlößchen; ca. 25/4m/35cm/l;
089: Rainberg, ostseitiges Plateau; 2/3,5m/15cm/0;
090: Rainberg, ostseitiges Plateau; 5/ 3,5m/17cm/0;
091: Kapuzinerberg, Südostabhänge im Zentralbereich; 4/4m/37cm/l;
092: Kapuzinerberg, Felsbereiche nahe des ostseitigen Plateaus; 6/3m/21cm/1;
093: Nockstein, Ostseite, östlich vor den beiden Steinbrüchen; 6/10m/73cm/3;
094: Nockstein, Hang am Weg von Guggental zum Nockstein; 3/9m/96cm/l;
095: Grünberg bei Vordersee, Felsabbrüche am Gipfel; 9/6m/49cm/4;
096: Grünberg bei Vordersee, unterhalb der Felsabbrüche am Gipfel; 5/9m/83cm/0;
097: Lidaunberg bei Faistenau; 300m nördlich Ebnerwirt, direkt an einem Bach; ll/7m/65cm/0;
098: Lidaunberg bei Faistenau; 300m nördlich Ebnerwirt; ca 40/6m/51cm/0;
099: Fürberg am Wolfgangsee, Kalkfelsen über dem See (Ausläufer des Schafberges);
5/7m/52cm/0;
100: Fürberg am Wolfgangsee, Saurüssel, Kalkfelsen über dem See; 4/8m/64cm/0;
101: Au bei Lofer, Straße nach Mayrberg, nach dem Tunnel; 12/8m/69cm/2;
102: Faistau nördlich Lofer, an der Straße Richtung Maurach; 8/6m/48cm/1;
103: Unken, Südostabhänge des Dietrichshornes; 5/8m/75cm/1;
104: Unken, Straße Richtung Hoisen, lkm östlich Dax; 8/6m/43cm/4;
105: Gaisberg, Gänsbrunnstraße, nahe Hofstätter; ca. 25/4m/32cm/8;
106: Hellbrunnerberg, nördlich Steintheater; 8/5m/33cm/0;
© Verlag Alexander Just: Dorfbeuern - Salzburg - Brüssel; download unter www.biologiezentrum.



Eiben mit Marterl bei Hocheneck südwestlich Leutschach.



Eibe Hocheneck südwestlich Leutschach.



Eiben bei Hocheneck südwestlich Leutschach.



Eiben bei Hocheneck an der Kapelle südwestlich Leutschach.

## Polen

Marklissa
Alte Eiben im Tzschochaer Schlosspark







Etwa 30 zum Teil sehr starke Eiben mit einer Höhe bis 15 und einem Stammesumfang bis zu 3 m stehen im Schlossgarten in Tschocha bei Marklossa.
Auf 12 alte Eibenbäume im Parke zu Tschocha (Kreis Lauben) hat uns Herr Vater aus Berlin aufmerksam gemacht. Die Eiben sind in Brusthöhe nicht von einem Mann zu umspannen, zum Teil hohl, treiben aber freudig weiter.
Etwa 30 zum Teil sehr starke Eiben mit einer Höhe bis 15 und einem Stammesumfang bis zu 3 m stehen im Schlossgarten in Tschocha bei Marklossa.

Angabe: Eiben in Deutschland, von Benno Läuterer, Kaufbeuren, in Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft , 1925.



Czocha 1.7.2006, Aufnahmen von Stefan Wollmann, Schirgiswalde

Von dem auf Ihrer Postkarte abgebildeten Eibenhorst beim Schloss Czocha/Tschocha steht nur noch eine Eibe. Es handelt sich um einen Zwiesel mit einer Höhe von ca. 9 m und einem Brusthöhenumfang von 2,63 m.
Eine zweite, vor Jahren hier noch stehende Eibe, ist angeblich von einem Bauern gefällt worden. An der Schlossmauer entdeckten wir noch eine Jungeibe, die wohl aus Naturverjüngung entstanden ist. Eine weitere Eibe befindet sich am Felsabhang unmittelbar über der Talsperre. Sie war leider nicht zugänglich.
Auszug aus dem Brief Stefan Wollmann, Schirgiswalde, vom 01.02.2007.

Literaturhinweis: Eine Wanderung ins Queistal
Burg Tschocha. Seite 179-181
Übermittelt von Stefan Wollmann, Schirgiswalde

Literaturhinweis: Zur großen Eibe in Katholisch-Hennersdorf.
Aus: Lernt im Wandern die Heimat kennen. Heimatkundliche Ausflüge mit Wanderkartenskizzen, Görlitz, 1931.
Übermittelt von Stefan Wollmann, Schirgiswalde




Katholisch Hennersdorf – Henrykow Lubansky

Das stärkste schlesische Exemplar dürfte aber wohl überhaupt die mächtigste Eibe Deutschlands sein. Sie steht in Kath. – Hennersdorf bei Lauben, ist zwar nur 11 m hoch, hat aber 5,03 m Stammesumfang und wird von Kennern auf nicht weniger als 1400 Jahre geschätzt. Das Exemplar ist männlich: entwickelt jedoch in einzelnen Jahren auch einige weibliche Zweige. Aus dem hohlen, aber noch recht lebenskräftigen Baum haben im Jahr 1813 in etwa 1,10 m Höhe Kosaken ein Stück herausgeschlagen, daher dort der Umfang nur 4,80 m beträgt. Aus: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1925, Seite 199 von Benno Läuterer, Kaufbeuren.

Die stärkste Eibe Schlesiens und zugleich auch ganz Deutschlands steht in Katholisch Hennersdorf; sie hat einen Umfang von 5,03 m un deine Höhe von 11 m.
Von: Ferdinand Graf von Attems-Heiligenkreuz, München 1910 aus Die Eibe – eine waldbauliche Studie.

In Katholisch Hennersdorf bei Laubau in Schlesien steht mit über 5,60 m Brusthöhenumfang die stärkste einst deutsche Eibe, angeblich um die 1400 Jahre alt, welche gleichwohl nicht heranreicht an Riesen der Normandie von zehn Metern….
Aus: Der Baiern-Kalender 1949, Verlag Schnell und Steiner, München, Seite 76-81 von Ludwig Koegel.




Ausschnitt aus einer alten Ansichtskarte von 1919.

Aufgesucht durch die Eibenfreunde am 19.08.1949, Männlicher Baum mit einigen weiblichen Blüten, Höhe 13 m, Umfang 512 cm.




Aufnahme vom 24.09.1941.




Aufnahme vom 11.06.1925.



Aufnahme vom 11.09.1929.




Aufnahme vom 28.09.1928.




Aufnahme vom 19.12.1918.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

## Deutschlands ältester Baum

Nach Mitteilungen aus dem Kreise Lauban in Schlesien ist die im westlichen Teil des Dorfes Katholisch-Hennersdorf stehende gewaltige Eibe das Opfer der Zeit geworden. Sie war nach dem Urteil maßgeblicher Fachmänner der älteste Baum Deutschlands. Ihr Alter wurde auf 1500 Jahre geschätzt.

Die Riesin hatte einen Umfang von 5 m und war 10 m hoch. Seit 1813 war der Stamm hohl; ein Eisenring hielt ihn zusammen, da er zur Spaltung neigte. Allen Wettern, allen Stürmen hatte die Riesin getrotzt. Der strenge Winter 1928/29 hatte dem Baum allerdings das erste Mal erheblich zugesetzt. Schon damals starben einige große Äste ab. Was konnte dieser Baum alles erzählen. Als er ein Reislein war, wohnten die germanischen Silinger im Lande, die um 500 n. Chr. abzogen. Mit 500 Jahren war er eigentlich noch jung und erlebte die große Zeit der Wiederbesiedlung des Landes durch die deutschen Stämme. Er sah die Blüte deutscher Städte und Klöster und die Greuel des Dreißigjährigen Krieges. Unter ihm saß Friedrich der Große und 1813 lagerten um ihn Kosaken, die sich aus dem Holz Pfeifen und Andenken schnitzten und dabei das Innere des Baumes freilegten. Er sah die Aufrichtung des Reiches und am Ende seiner Tage den Zusammenbruch und das Leid des Volkes ohne Heimat.

Richard Krüger.

37

Aus: Der Schlesier – Ein Hauskalender für 1951.




Die Eibe steht im westlichen Ortsteil.

**Ort:** **Ortscode: 031.00**

# *Kath. Hennersdorf (Ziethen-Hennersdorf)*

**Kurzbeschreibung des Ortes** **Bearbeitungsstand: C**

| | | |
|---|---|---|
| **Polnische Bezeichnung (ab 1945):** | | **Henrykow Lubanski** |
| **Mundart:** | | **Hennerschdurf** |
| **alte Schreibweisen / Nennungen:** | **1346** | **Heinrichsdorf** |
| | **1557** | **Hennersdorff** |
| | **1937** | **Ziethen Hennersdorf** |

**Geschichte / Lokalisation:**
1928: Größe Gemeinde1907,96 ha, 1769 Einwohner 87 % Katholiken
1945: Größe Gemeinde1907,96 ha, 1719 Einwohner 87 % Katholiken

Nördlich von Lauban gelegen, an der Struppe mit dem Feldbach, südl. des Goldbaches
Nördliche Dorfflur hiess "die lange Seite", südliche Dorfflur "die kurze Seite"

das vormalige Klostergut des Kloster Lauban blieb auch während der Reformation katholisch
1640 Gefecht mit Kaiserlichen Truppen
23.11.1745 Sieg Friedrich des Grossen über Sachsen

12.09.1813 Plünderung durch Preussische Truppen, vom Katzbach kommend
1945 Brennpunkt der Kämpfe um Lauban

Sage vom steinernen Kreuz

**Kirche:**
Katholische Kirche vor 1346
romanischer Baustil, Kirchhof an 2 Seiten mit gewölbtem Kreuzgang
1745 und 1945 stark beschädigt

**Schulen:**
drei katholische Volksschulen, 1945 noch 2 kath. Volksschulen

**Besondere Einrichtungen / Bauten:**
Mitteldorf: dreiklassig, erbaut 1824
Oberdorf:einklassig, seit 1785
Niederdorf: einklasssig, seit 1799

Ländliche Fortbildungsschule

**Besondere Einrichtungen:**
Kindergarten, Schwesternstation, Arzt am Ort

**Wirtschaft / Handel / Industrie:**
Landwirtschaft, Molkerei, früher bedeutende Handweberei in Feingarn
Bleicherei, vierbeinige Spinnräder (als Hennersdorfer Spinnräder bekannt)
Handwerker, Schmied, Ofentürenfabrik, Ofentürschlosserei, Sägewerk

**Verkehr:**
Strasse Lauban - Kohlfurt

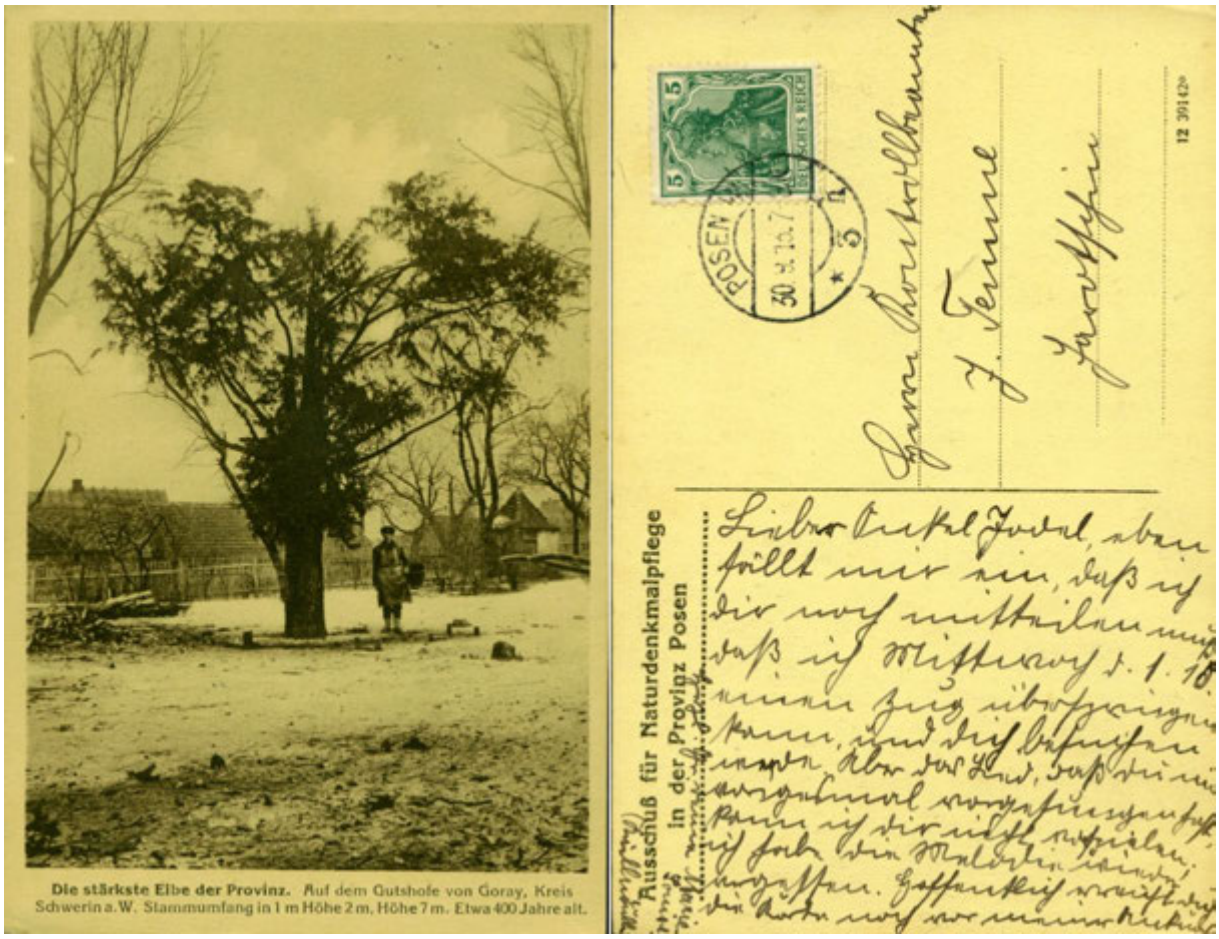
**Geologie:**
Lehmboden, Grauwacke, Ton am Roten Berge - Verarbeitung mit
Wünschendorfer Chamottewerk.
Fichtelberg 270 m mit alter Kiefer, Viehweglinde, Naturdenkmal "Hennersdorfer Eibe"
(1945: 1400 Jahre alt).wahrscheinlich ältester Baum im damaligen Deutsch-
land.

Die berühmte Eibe von Kath. Hennersdorf ist in gutem Zustand und hat kürzlich (2005?) einen neuen Zaun bekommen.
Mitteilung von Stefan Wollmann, 01.02.2007, Schirgiswalde.

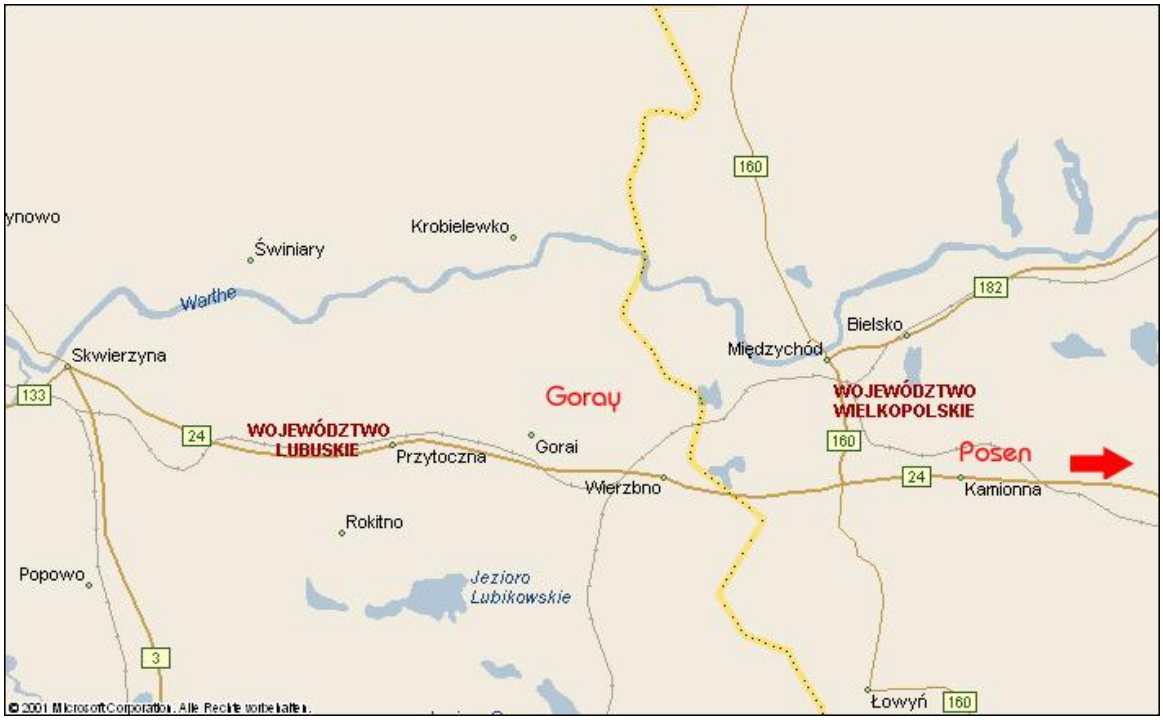
Beschreibung im Sonder-Abdruck aus den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preuss. Rheinlande, Westfalens und des Regierungsbezirks Osnabrück. 59. Jahrgang 1902, Seite 39 von H. Schenk. - 462 cm Stammumfang (147 cm Durchmesser), Höhe 12 m.



Aufnahme vom 19.12.1918.

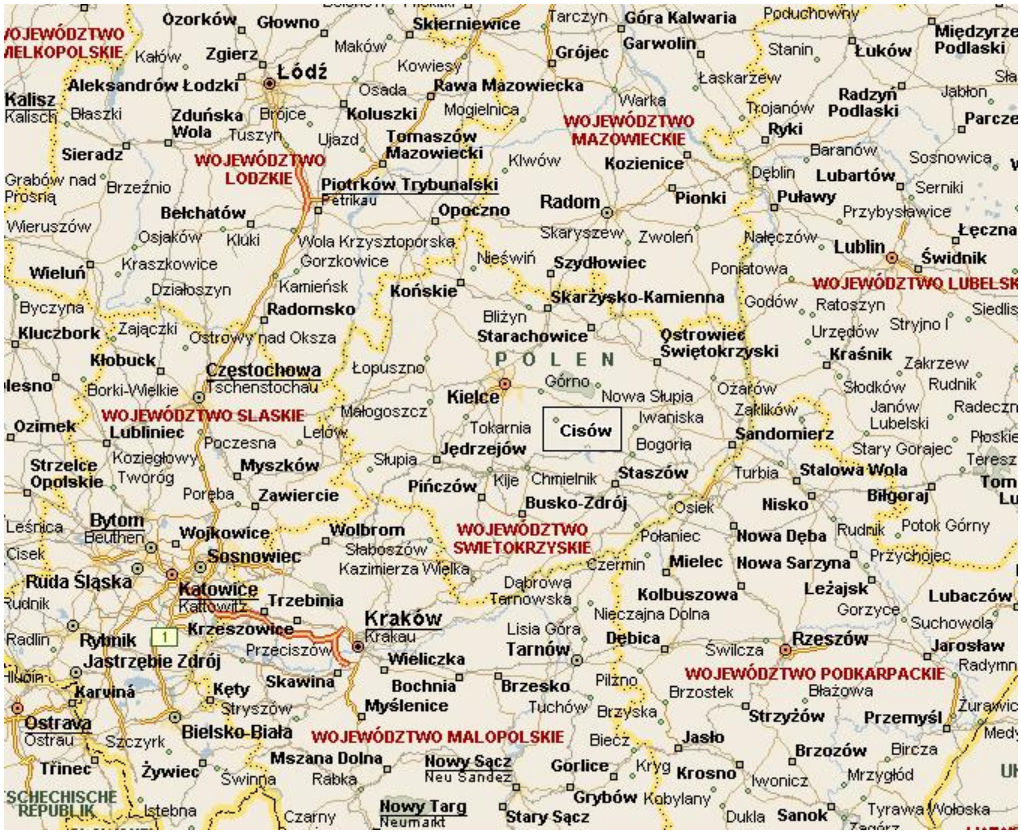



Alte Eibe auf dem Gutshofe von Goray, Kreis Schwerin an der Warthe, 30.09.1913.




**Spontanes Vorkommen der Eibe in der Gegend von Kielce** (Kongr. – Polen).
Im Herbst 1926 war ich zur Hirschbrunft in der Gegend von Kielce eingeladen. Da ich hörte, dass in der Umgegend bei dem Dorfe Cisów Eiben vorkämen, versuchte ich,

mir darüber Gewissheit zu verschaffen. Ich bemerke hierzu, dass der Name Cisów (spr. Tschissuff) auf polnisch Eibe bedeutet. Der Ort liegt, umgeben von sehr ausgedehnten Staatswaldungen, etwa 20 km südwestlich von Kielce, unweit der Lysa Góra. Eines Tages fuhr mich mein Jagdfreund nach dem sehr abgelegenen Ort. Dort fanden wir einige ziemlich schwache Eiben im Orte, die jedoch nach Aussage der Bewohner aus dem Walde als kleine Pflanzen dorthin gebracht waren. Die beiden Exemplare, die ich besichtigte, mochten wohl nicht älter als 40-60 Jahre alt sein. In der Nähe der Kirche sollten stärkere stehen. Ein Staatsforstbeamter, den wir befragten, gab an, dass im Walde tatsächlich noch einige wild wachsende Exemplare vorhanden seien, aber nur schwache Bäumchen und an so schwer zugänglichen Stellen, dass unsere Zeit nicht ausgereicht hätte, sie aufzusuchen. Denn die Cisów umgebenden Staatswälder sind etwa 100000 Morgen groß und zum Teil sehr sumpfig, und gerade auf Erhöhungen in den sumpfigen Revierteilen sollen die Eiben zu finden sein. Obwohl ich mithin nicht aus eigener Anschauung berichten kann, schein mir keine Veranlassung, an den Angaben zu zweifeln.
Übrigens gab mein Jagdfreund, ein deutscher Großgrundbesitzer, an, dass auch in seinem an Cisów angrenzenden eigenen Reviere noch einige Exemplare der Eibe stünden. Der Boden der dortigen Gegend ist meist Kalkstein- und Sandsteinverwitterung, vielfach hügelig und meist sehr frisch, oft nass…. Jablonna bei Gabel, v. Loesch. Aus: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1927, Seite 390-391.




## Schöner Kronenbau einer alten Eibe, Taxus baccata

Auf meinen Wanderungen in Österreich-Schlesien fand ich in dem Marktflecken Niklasdorf, Bez. Freiwaldau, unweit der preußischen Grenze bei Ziegenhals eine alte riesige Eibe. Der Baum steht hart an der zur Kirche führenden Straße. Er hat einen Stammumfang von 1,06 m, Stammhöhe bis zur Krone 3,10 m, Gesamthöhe 12 m, Kronendurchmesser 15 m. Der Baum ist völlig gesund und ganz besonders bemer-

kenswert durch seine so breite und prachtvoll geformte Krone, wie sie bei Taxus wohl nur sehr selten vorkommen dürfte. Freiwaldau. E. Langer. Aus: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1921, Seite 280.




Abhandlungen zur Landeskunde der Prov. Westpreussen. III. Heft.
Taf I.
U.F. Charlottenthal
Zahne Fl.
F o r s t
Kl. Sennitz
Georgenhütte
U.F. Pickriege
Dickwerder
Gr. Sennitz
Bossbrugge
Stillort
H a m m e r s t e i n
Neuguth
U.F. Hanskälderbrück
Zanderbrück
U.F.
Petershof
Gr. Ibenwerder
Quitzwerder
U.F. Kl. Ibenwerder
Ibenwerder
Bau Fl.
Thielenguth
Wehnershof
Fig.2.
Fig.3.
Erklärung der Zeichen: ● lebende Eiben. ○ subfossile Eibenstubben.
O S T S E E
KÖNIGSBERG
Putzig
Danziger Bucht
Pillau
Frische Haff
Hela
Neustadt
Stolp
Steinsee
Karthaus
Kgypola
Mirchauchin
DANZIG
ELBING
Berent
Dirschau
Mariemburg
Guttstadt
Lubuinen
Belgard
Christburg
Stargard
Pelplin
Stuhm
Baldenburg
Gr. Ibenwerder
Kl.
Riesenburg
Eibendamm
Neu Stettin
Georgenhütte
Schlochau
Konitz
Eichwald
Marienwerder
Rosenberg
Hammerstein
Tuchel
Neuenburg
Garnsee
Dt. Eylau
Neuhaus
Lessen
Lindenbusch
Graudenz
Löbau
Jastrow
Pr. Friedland
Schwetz
Rehden
Neumark
Zempelburg
Märk. Friedland
Flatow
Kulm
Briesen
Lautenburg
Deutsch Krone
Kulmsee
Strasburg
Schweidemühl
Gollub
THORN
Schlochau
BROMBERG
Weichsel
Netze
Conwentz. Die Eibe in Westpreussen.
Fig.1.
Lith. Anst. v. L. Kraatz, Berlin.




Försterei Zietzbusch (Oberförsterei Lindenbusch) in der Tucheler Heide. Er liegt in unmittelbarer Nähe des Forsthauses und umfasst etwa 1000 der Größe nach sehr verschiedene Stämme. Das Vorkommen der Eibe an dieser Stelle hat auch dem in der Nähe gelegenen Orte „Hoheneiben“ den Namen gegeben. Ferner teilt uns Herr Dr. Wilke aus Prechtlau mit, dass sich ein großer Eibenbestand von etwa 100 Stück im ostpreußischen Kreise Schlochau auf dem Weg vom Truppenübungsplatz Hammerstein nach dem Dorfe Wehnersdorf befindet. In der Nähe der Försterei Georgenhütte liegt ein wiesiger, feuchter Forst und in ihm der Eibenbestand. Auch Herr Gerichtsassessor Schultz aus Danzig weist darauf in, dass er an der pommerisch-westpreußischen Grenze unweit Hammerstein mehrere Eiben gefunden habe, die in gemischtem Kieferwalde versteckt waren und in der Nähe eines Moores standen. Herr Amtsrichter Dr. Reiß aus Hammerstein spricht in seinem Brief an uns von einem gegenwärtigen Bestand von etwa 300 bis 350 Eiben in der dortigen Gegend….
Wie aus einer Zuschrift des Herrn Dr. von Gossler hervorgeht, befand sich auf dem früher im Besitz seiner Familie befindlichen Rittergute Wensowen im Kreis Oletzko ein sehr zahlreicher Eibenbestand, der hoffentlich noch nicht abgeholzt worden ist.
…Schloss Strelitz nach einer Mitteilung des Herrn Dr. Froehmer daselbst zwei schöne Eibenbäume.
Weitere Mitteilungen über schlesische Eiben verdanken wir Herrn Postmeister Gärtner-Marklissa. Er führt an: zwei etwa 150jährige Eiben in Giersdorf, 1 Eibe von 7 m Höhe und 1,32 m Umfang in Nicklasdorf (Kreis Frankenstein), sowie weitere 20 Exemplare im Walde oberhalb des Dorfes, einen Bestand von etwa 60 Eiben in Neu-Wätersdorf im Kreis Habelschwerdt, wo sich bei Steinhübel und Stubengrund auch noch vereinzelte männliche Eiben befinden, sowie eine Eibe von eigentümlichem, bienenkorbartigen Zuschnitt bei Zieserwitz. Die herrliche Umgebung des Schlosses Fürstenstein im Kreis Waldenburg hat gleichfalls Eiben aufzuweisen, so etwa 40 Stück unter der Schlossmauer und gegen 100 im Salzgrund. Die beiden stärksten davon haben 2,10 und 2,66 m Stammesumfang. Ein noch stärkeres Exemplar von

3,20 m Stammesumfang findet sich unweit der Oberförsterei Petersdorf bei Hirschberg. Auch der dortige Forstort Eibenrand erinnert an früheres Eibenvorkommen.
Von den drei Eiben im Wiesental bei Lähn ist eine weibliche, von 3,45 m Stammesumfang, wahrscheinlich über 800 Jahre alt und das zweitstärkste Exemplar Schlesiens.
Bei Rosenberg in Oberschlesien stehen mindestens 50 Eiben, die sich jedoch sämtlich in einem recht kläglichen Zustand befinden, da sie zu Lichtmess (2. Februar) alljährlich rücksichtslos ihres Blattschmuckes beraubt werden.
Aus Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, Seite 195-199, 1925 von Benno Läuterer, Kaufbeuren.

Deutsche Naturschutzgebiete
….das Eibenschutzgebiet von Wensöwen in Ostpreußen. Aus: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1932, Seite 157, von Dr. H. Böhme.

Taxus baccata. Wie ein weltfernes Gewächs, das sich bei uns nicht einbürgern will, kommt mir die Eibe vor, die doch kein Frendling ist und im deutschen Garten so gerne als Heckenpflanze verwendet wird. Unsern rauhen Osten flieht sie, obwohl sie einst Bürgerrecht bei uns genoss, man sagt, dass die fortschreitende Entwässerung der Sümpfe und Wälder viel zu ihrem Schwinden beiträgt. In Wensöwen im Kreise Oletzko soll sich noch der größte Eibenbestand Ostpreußens, wenngleich zumeist nur Stockausschlag, finden, natürlich in sicherem Waldschutz, denn die Eibe scheut unsere Winde, unsere Sonne und unsere Kälterückschläge und wo sie durch Kahlhieb des umgebenden Hochwaldes plötzlich freigelegt wurde, ist sie all diesen schädlichen Einflüssen zum Opfer gefallen. Aus diesem Grunde müssen wir uns auch damit abfinden, dass wir die Taxus-Hecke nicht anwenden könne, wir müssen auf dem Friedhofe zum Lebensbaum, in unsern Gärten besser zur Weißbuche greifen.
Aus. Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1911, Seite 106.

## Wensöwen – Eibenau, heute: Wezewskie

< home

# Zusatzinformationen zu Wensöwen

| Ortsname bis 16.7.1938 | Ortsname bis 1945 | Einwohner | andere Ortsnamen | Karte z.B. bei |
|---|---|---|---|---|
| Wensöwen | Eibenau | 1853: 160<br>1933: 286 (560)<br>(1939: 532 http://www.lite-rad.de/regional/treuburg.html) | Wensöffen, heute: Wężewskie | www.ostpreussenkarten.de.vu/karte254.htm |

### Weitere Orte und benannte Gehöfte, Abbauten und Güter in der Gemeinde Eibenau

- Charlottenberg. Hier war 1938 eine zweiklassige Volksschule verzeichnet.
  - 1. Lehrer: Herr Willy Bacher

    - 2. Lehrer: Herr Gerhard Bartels
- Karlsfeld
- Julienhof
- Sidden

**Die Nachbargemeinden**

Wensöwen grenzte (im Uhrzeigersinn) an Seesken, Vorbergen, Guhsen, Schareiken, Kilianen, Schuchten, Halldorf, Statzen, und Friedberg.

## Administratives

Preuß. Dorf Prov. Preußen (Ost=Pr.)R.=B. Gumbinnen, Kr. Oletzko. (Meyer´s Conversationslexikon 1853.)

Wensöwen gehörte zum Kirchspiel Czychen.
Wensöwen hatte ein Standesamt. Es gab ein Gut gleichen Namens.
In den Prästationstabellen finden sich keine Angaben zu Wensöwen, da es sich um ein adliges Gut (Rittergut) gehandelt hat.

- **1562** Zu Lehen verliehen am 24.12.1562 von Herzog Albrecht. Verschrieben dem Hofmarschall George Nostiz. 44 ha Wald
- **1565** Kaspar von Nostitz erhält das Lehen von Herzog Albrecht von Hohenzollern.
- **um 1800** Adliges Gut und Dorf. Landrätlicher Kreis, Kreis Treuburg; Justizkreis Lyck. Amt Czychen
- **27. 5. 1874** Bildung des Amtsbezirks Wensöwen Nr. 4 aus der Landgemeinde Fritzendorf und den Gutsbezirken Sydden und Wensöwen (3 Gemeinden/Gutsbezirke).
- **3. 8. 1874** Zusammenschluss der Landgemeinde Fritzendorf und der Gutsbezirke Sydden und Wensöwen zum neuen Gutsbezirk Wensöwen-Sydden.
- **?** Umbenennung des Gutsbezirks Wensöwen-Sydden in Wensöwen.
- **1. 1. 1908** Der Amtsbezirk Wensöwen umfaßt den Gutsbezirk Wensöwen (1 Gutsbezirk).
- **30. 5. 1914** Eingliederung des Gutsbezirks Wensöwen in den Amtsbezirk Statzen; Auflösung des Amtsbezirks Wensöwen.
- **17. 3. 1923** Umwandlung des Gutsbezirks Wensöwen in eine Landgemeinde gleichen Namens.
- **1. 9. 1931** Der Amtsbezirk Statzen umfaßt die Landgemeinden Gollubien Ksp Czychen, Neuendorf, Rostau, Sokolken, Statzen und Wensöwen (6 Gemeinden).
  Standesamtbezirk Statzen
  Schulbezirk Bolken
  Postort Halldorf
  Grossbahnhof: Reimannswalde
  Kirchspiel Bolken
  Gendarmerieabtlg. Reimannswalde
  Gendarmerieamt und -posten Eibenau
  Fleischbeschauer: Herr Galka; Stellvertr. Herr Machmüller (Schareiken)
- **3. 6. 1938** Umbenennung der GemeindeWensöwen in Eibenau.
- **1. 4. 1935** Umbenennung der Landgemeinden in Gemeinden.

- **16. 7. 1938** Bestätigung des Namens Eibenau.

## Namen aus Wensöwen

Eine Dorfliste mit Namen der letzten Bewohner von Eibenau (1945) liegt bei der Kreisgemeinschaft Treuburg vor. (http://www.das-ostpreussenblatt.de/blau/mitgliedsverbaende/kreisgemeinschaften/treuburg.htm)

Julie Frn von Vietinghoff geb. Scheel, geb.in Wensöwen 19.12.1787, gest. in Carwinden 14.1.1865; heir. in Schlodien 1810, Gemahlin von Christoph Adolf Graf Dohna,

Mathilde von Simson geb. 15. April 1847 in Wensöwen. Gest. am 13. Februar 1901 in Danzig. Sie heiratete Gustav Conrad Heinrich von Gossler am 14. Juni 1867.

## Aus dem Taufregister:

(Aufgrund der schlechten Lesbarkeit, ist die Schreibweise teilweise geraten) Teilweise haben Männer verschiedene Ehefrauen. Nicht nur nacheinander - was zu verstehen wäre - sondern auch abwechselnd.

| **Vater** | **Beruf** | **Mutter** | **Kind** | **Geburt** |
|---|---|---|---|---|
| Carl Degwitz | Kutscher | Jette Gerhard | | |
| Johann Malis | Inst. | Ulwier | | |
| Jacob Gvaiski | | Regine Strahjo | | |
| Johann Ulwier | Knecht | Lotte Nmeck | Auguste | 23.7.1867 |
| Fried. Danielczyk | | Jette Gerhard ??? | Auguste | 7.9.67 |
| Christian Dybar | Losm. | Amalie Fischer | Luise | 5.7.67 |
| - - - | Magd | Caroline Strehl | Franz | |
| Gottfried Frank | Schäfer | Johanna Schneider | Fried. | 11.2.67 |
| - - - | Zimmermannstochter | Lotte Mayer | Auguste | 8.3.67 |
| Johann Nichnetzki | | Eva Malis | Jette | 8.3.67 |
| Carl Degwitz | Kutscher | Jette Gerhard | Amalie | 28.9.66 |
| Michael Krause | Inst. | Maria Gaycher | Carl | 22.7.66 |
| Paul Walkdewitz | Losm. | Luise Wierzcholowski | Henriette | 29.12.65 |
| Gottfried Frank | Schäfer | Eva Bednarczyk | Carl | 24.10.65 |
| August Schwelnur | St...träger | Mine Star | Fried. Wilhelm | 3.11.65 |
| Christian Wolf | | Jette Feibler | August Otto | 15.9.65 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Gottlieb Dybar | Instm. | Luise Petersdorfer | August | 11.10.65 |
| Christian Dybar | Losm. | Amalie Fischer | August | 12.2.65 |
| Johann Augustus | Knecht | Lotte Danielczyk | Carl | 17.2.65 |
| Johann Rerkaihose | Instm. | Auguste Malinka | Charlotte | 21.3.65 |
| Gottfried Frank | Schäfer | Johanna Schneider | Amalie Charlotte | 23.1.65 |
| Andreas Faltza>/td> | Losm. | Luise Wierzcholowsk??? | Wilhelmina | 23.12.64 |
| Heinrich Norikat>/td> | Schä:fer | Lotte Beluza | Johann Heinrich | 21.9.64 |
| Carl Degwitz | Kutscher | Jette Gerhard | Auguste | 26.6.64 |
| Michael Krause | Inst. | Maria Gaydies | Emilie Auguste | |
| Jacob Gaivenski | Instm. | Regine Strahs | Auguste | 2.8.64 |
| Carl Widam | Knecht | Regine Sabalski | Maria | 15.2.64 |
| Michael Dora | Knecht | Anna Podlasly | Charlotte | 8.1.64 |
| Ferd. Mayer | Inst.m. | Charlotte Fritzwzyk | Ferdinand August | 11.9.63 |
| Gottlieb Dybar | Instm. | Luise Petersdorfer | Auguste | 16.7.63 |
| Paul Walkiwitz | Losm. | Caroline Wierzcholowski | Mine | 15.6.63 |
| Michael Dora | Knecht | Mine Sowitzki | Auguste | 1.7.63 |
| Martin Jeswik | | Maria Dombrowski | Maria | 27.7.63 |

## Geographisches

Einen Kartenausschnitt von Wensöwen / Eibenau kann man sich hier ansehen.

### Berge und Höhen

Nördlich der Gemeinde, bis zum äußersten Westen, erstreckt sich der Seesker Höhenzug. Die höchste Erhebung, der Seesker Berg, erhebt sich 308,9m ü.N.N. Damit ist er der 2 höchste Berg Ostpreußens. Die umliegende Gegend erhebt sich durchschnittlich 200 m. Das Gut selbst liegt etwas 183 m ü.N.N.

Südlich des Höhenzuges liegt, näher an Guhsen als an Wenöwen, das berühmte, 1937 eingerichtete Eibenschutzgebiet an der Alten Schanze. In einer 20 m tiefen und 900m langen Schlucht wachsen noch heute Eiben (Taxus baccata). Abgesehen davon, dass die wilde Eibe als ein vom Aussterben bedrohter Baum schutzbedürftig ist, stellt dieser Bestand ihr nordöstlichstes Vorkommen dar. Von diesem letzten größeren Eibenvorkommen leitete sich auch der ab 1938 benutzte Name Eibenau ab. Zu

den Eiben von Eibenau

Nordöstl. von Karlsfeld liegt der 234,8 m hohe Schimmelberg.
.

### Bäche und Seen

Durch das Gut windet sich ein Bach, der heute Wężówka heißt. Seine Ursprünge liegen am südlichen Hang des Seesker Berges. Westlich des Gutes mündet der Bach dann in einen aus dem Karpfen Teich (Gemeinde Statzen) kommenden Bach. Gemeinsam fließen sie zwischen Gut Statzen, entlang Hohenau bis Ilgenthal in einem engen Tal. Danach fließen sie erst in den Masurensee und dann letztlich in den Haschner See.

## Vermischtes




### Die Alte Schanze

Die Alte Schanze hat ihren Namen von einer frühmittelalterlichen Burg, die hier, auf einer hohen Spitze, umgeben von drei Schluchten, gestanden hat. Der Zugang wurde durch einen bogenförmigen Erdwall geschützt.

### Das Gutshaus

1834 wurde das Herrenhaus erneuert. Es wird einmal in der Oletzkoer Zeitung wegen der Tapeten mit amerikanischen Motiven erwähnt.

< td sein. worden entdeckt Rittern alten Skeletten mit Gräberfelderder Kartoffelfeld einem unter 1831 sollen Übrigens Theophil. Sohn ist hier Nachfolger geworden), besitzlich Jh. 17. im (erst Marquardt von Gabriel Georg Landrichter Angerburger des Hufen, ½ 17 der bezüglich Bericht 1653 Wensöwen. Gozicka Gregor Beschwerde 1640 Sa...gk Marzin Ossa, Jan 1612 genannt Golluben Groß bei Grenznachbar als Wensöwen Dorfschaft 1565 Rechtsverschlechterung! ersten einer Verkauf d.h. werden. ausgenommen ausdrücklich Gerichtsbarkeit die und Jagdrecht das Konsenz wobei haben, aufgeteilt sich Gut verkaufen, zu Gonzycken Freien an erhält Besitzer wird Nostitz Caspar weiterverkaufen; adligen einen darf er überlassen, Wensofa Wald Hufen 44 werden dem 1562 Wensöwen: Daten spätere frühere Einige Sa...gk.? Hufen]: [Su ?Wenßöwen (4) Nennung: 4. dort Und besitzen:? gutter e h i l d welche n y r f ?Volgen 2: Rubrik ..? A Herrenstand vom derer „Verzeichnis 1: Stehende. unten Historie zur Ergänzungen einigen finden Oletzko für Huldigungslisten den>







Conwentz, Neue Beobachtungen über die Eibe, besonders in der deutschen Volkskunde. Sep. Abdr. Aus No. 23706 der Danziger Zeitung.
Auf prähistorischen Burgwällen fand sich niemals Eibenholz, aber im Mittelalter scheint dieser Baum öfters von den Rittern angepflanzt zu sein. Viele Eiben stehen an der Alten Schanze zu Wensöwen, Kreis Oletzko, Ostpreußen, aber auch an anderen Stellen in den Wäldern der Umgegend.

Auszüge aus:

# Forstbotanisches Merkbuch

Nachweis der beachtenswerten und zu schützenden urwüchsigen Sträucher, Bäume und Bestände im Königreich Preußen I. Provinz Westpreußen, Berlin 1900.

## Oberförsterei Wilhelmswalde

Schutzbezirk Eibendamm.

Jagen 21, 38a. – Eibe, Taxus baccata, in mehr als fünfzig, 1 bis 2 m hohen Stämmchen, am östlichsten Ufer des Scharnow-Sees. Erst als man einen Teil des natürlichen Bestandes von Kiefer und Weißbuche 1875 abtrieb, um Dienstland für das neu anzulegende Forsthaus zu gewinnen, stieß man auf die Holzart. Da überdies zur besseren Verbindung an jener Stelle ein Damm durch den See geschüttet wurde, erhielt das Etablissement den Namen Eibendamm. Die Fläche 38a kommt im Winter 1899/1900 zum Hieb, jedoch sollen die Eiben dort nach Möglichkeit geschont und zu diesem Behuf vorher einzeln mit einem kleinen Zaun umgeben werden.

## Oberförsterei Okonin

Schutzbezirk Ciss (poln. Cis = Eibe).

Die einer benachbarten Ortschaft entlehnte Bezeichnung des Schutzbezirks lässt vermuten, dass früher die Eibe in jener Gegend vorhanden war. Deshalb ist bei Erdarbeiten, zumal in moorigem Gelände, auf Stubben der Art zu achten. Dieselben zeichnen sich meistens durch eine dunkelrote Färbung, sowie durch besondere Härte aus.

## Oberförsterei Karthaus

Schutzbezirk Kienbruch

Jagen 309b. – Eibe, Taxus baccata, Rings um ein Heidemoor, teils zur Königlichen Forst, teils zur Feldmark Pomietschinerhütte gehörig, liegt ein subfossiler Horst von mehr als zwanzig Stubben, die über dem Wurzelhals bis 1,50 m Umfang erreichen; daneben kommen Stubben und Stammstücke von Eiche, Birke, Erle u. a. vor. Auf dem Moor findet sich Kiefernanflug, und ferner sind Fichte und Birke künstlich eingepflanzt; ein Teil der Fläche ist jetzt Dienstland für das Forsthaus Kienbruch geworden. Weiter in der Forst besteht ein Mischwald von Kiefer, Rotbuche, Weißbuche und Eiche.

## Oberförsterei Mirchau

Schutzbezirk Wigodda.

Jagen 34b. – Eibe, Taxus baccata. Im Jahre 1884 gab es noch eine Anzahl bis 3 m hoher Stämmchen in den Jag. 32, 33, 34, 35 und 72; acht Jahre später waren einige bis 50 cm hohe Exemplare noch in den Jag. 34, 35 und 72 vorhanden; jetzt besteht nur ein einziges Stämmchen von 36 cm in Jag. 34 b. Außerdem finden sich dort, wie in anderen Jagen, abgestorbene Stubben der Art. Der umgebende Bestand ist urwüchsig und setzt sich hauptsächlich aus Rotbuche und Kiefern zusammen; letztere erreicht in einem anderen Teil des Schutzbezirks (Jag. 71a) einem Umfang von 2,87 m. Bei dem starken Rückgang der Eibe sollte in Jag. 34b die z. Z. bestehende Verpachtung der Waldweide an ständige Waldarbeiter unverzüglich aufgehoben werden.

Schutzbezirk Steinsee

Jagen 224, 239. – Eibe, Taxus baccata. Noch im Jahre 1867 kam die Holzart lebend in einzelnen Exemplaren vor, 1891 war sie bereits völlig eingegangen; jedoch findet sich in dem vom Kleinen Kleczan-See aufsteigenden Gelände eine Anzahl alter, zum Teil subfossiler Stubben, die über dem Wurzelhals 76 cm Umfang erreichen. Den natürlichen Bestand bilden Rotbuche, Kiefer und Eiche; erstere tritt in langschäftigen, bis 32 m hohen Stämmen auf….
Über das Vorkommen der Eibe in der Mirchauer Forst liegt die erste Nachricht aus dem Jahr 1746 vor. Die Holzart war dort früher sehr verbreitet und bildete noch um die Mitte dieses Jahrhunderts einen „ziemlich geschlossenen Unterwuchs“. Indessen haben besonders die von Menschenhand dauernd ausgeübten Beschädigungen zum schnellen Rückgang und nahezu völligen Verschwinden der Art geführt. Im Jahre 1847 berichtete der Revierverwalter von Mirchau an die Königliche Regierung in Danzig, dass seine Bemühungen um Erhaltung der Eibe sehr beeinträchtigt würden, weil die dortigen Landbewohner aus Gewohnheit die Kirchen zu Zeiten mit Eibenzweigen ausschmücken und die hierdurch den Taxus-Orten zugefügte Beschädigung, des kirchlichen Zweckes wegen, nicht für ein Vergehen halten. Hierauf verfügte die Königliche Regierung, dass Jeder, welcher Eibenzweige abbricht, abschneidet, oder die Holzart sonst irgendwie beschädigt, in gewöhnlicher Weise als Defraudant betrachtet, und dass seine Bestrafung nach dem Gesetz über Holzdiebstahl bei dem Gericht beantragt werden solle. Der obige Revierverwalter ordnete eine scharfe Aufsicht über die Eibenorte an, jedoch ist sein Interesse für Erhaltung der Art wohl nicht von allen Nachfolgern geheilt worden.
Pommersches Nachbargebiet. – Westlich von dem Eibenstandort in Wigodda, etwa 2,5 km jenseits der westpreußischen Grenze, im Thal des Paschkenbachs bei Ausbau Friedrichsthal (Besitzer Sbannuth), unweit Kl. Rakitt im Kreise Stolp, kommt die Eibe in sechs, mehr als 1 m hohen lebenden Sträuchern und in einigen abgestorbenen Stubben vor. Der umgebende urwüchsige Bestand wurde hauptsächlich von Kiefer, Rotbuche und Weißbuche gebildet; jetzt sind davon nur wenige Stämme übrig geblieben.

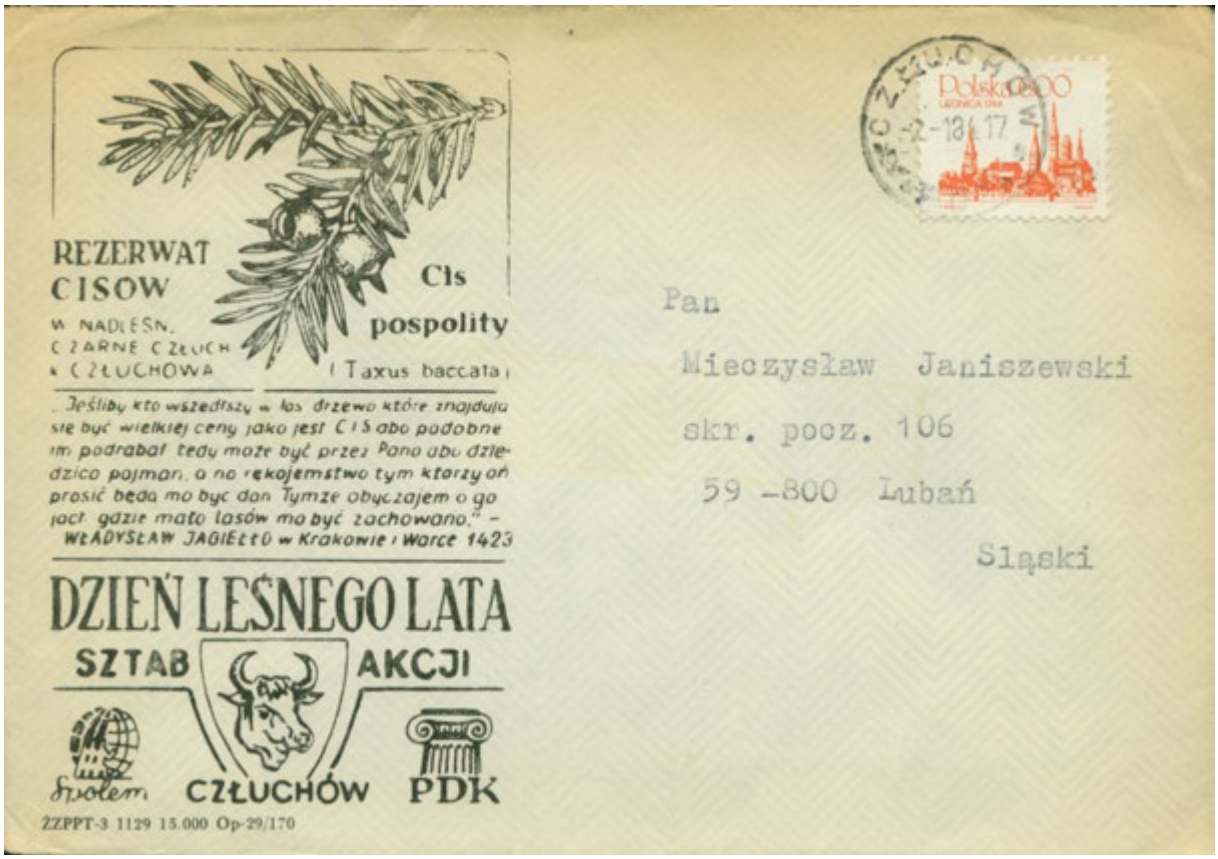
Schutzbezirk Nadolle
In demselben Kreis (Lauenburger Kreis) tritt die Eibe, Taxus baccata, mehrfach auf. In der zum Adl. Gut Ossecken gehörigen Forst (Landschaftsrath von Koeller), Schutzbezirk Ossecken, Jag. 21, in einem alten Bestand von Rothbuche und Kiefer, finden sich nahe beieinander, zwei kleine Horste der Art. Einer derselben, der östlichere, wird von zwölf, kaum 1 m hohen, teilweise abgestorbenen Stämmchen gebildet, die kreisförmig angeordnet und daher wohl aus einem Mutterstamm durch Absenker hervorgegangen sind. Die Stelle liegt etwa 6 km westlich von der Neustädter Kreisgrenze und kaum 1,5 km von der Ostsee ab. – Sodann kommt die Eibe 9,5 km weiter westlich auf dem Adl. Gut Sassin (Frau von Somnitz), hauptsächlich am Bärenbruch, in mehr als hundert bis 5 m hohen, meist stark verbissenen Exemplaren vor; den umgebenden Bestand bilden namentlich Kiefer, Rothbuche und Eiche, daneben auch Schwarzerle und Espe. Weiter am Gniddel und im Uhlinger Thal, nur in wenigen, niedrigen, gleichfalls verbissenen Sträuchern. – Ferner auf dem Adl. Gut Uhlingen (Rittergutsbesitzer Vogel), ebenfalls im Uhlinger Thal, in vereinzelten Stämmchen. Den Hauptbestand bilden Kiefer, daneben Rothbuche und Eiche; in den bruchigen Partien auch Schwarzerle und Espe. – Auf den Gräbern in den Kirchhöfen der benachbarten Ortschaften findet man viele Eibenkränze.

## Gelände außerhalb des Waldes.
Feldmark des Gutsbesitzers Franz Olschewski.

Eibe
Eine geringere Anzahl von Sträuchern in dem anschließenden Gelände auf derselben Seite des Flüsschens; diese und die vorgenannte Stelle bilden einen zusammenhängenden Eiben-Standort. Um denselben zu schützen und zu erhalten, würde es sich empfehlen, das Gelände staatlicherseits zu erwerben und der Königlichen Forst anzuschließen; der zur Oberförsterei Buchberg gehörige Schutzbezirk Plotzitz liegt nur 2 km ab.

## Landgemeinde Miechtuschin, Kr. Karthaus
Feldmark des Eigentümers August Bela.
Eibe, Taxus baccata. – Zwei etwa 5 m hohe, fruchttragende Stämme, vor de, Hause des Besitzers. Die Fläche gehörte zur Königlichen Forst und ist später eingetauscht.

## Oberförsterei Charlottenthal
Schutzbezirk Neuhaus.
Jagen 57, 59. – Eibe, Taxus baccata, in je einem 1,5 m hohen Strauch; das in Jagen 59 befindliche Exemplar stand ursprünglich in Jagen 52 und ist später von dort hierher verpflanzt. Den Bestand bilden Kiefern, daneben Espen, Birken, Eichen etc.; derselbe ist aus Naturansamung hervorgegangen.




## Oberförsterei Lindenbusch
Schutzbezirk Lindenbusch.
Jagen 61 a. Cisbusch oder Ziesbusch (poln. Cis = Eibe). – Mischbestand, vorherrschend Kiefer mit Eibe etc., auf einem 18,5 ha großen welligen Gelände, am Rand des Mukrz-Sees, im Kreise Schwetz. Dasselbe wird im Norden von Wasser, auf den anderen Seiten von Wiesen umgeben, und stellt somit eine ehemalige Insel im See dar. Neben der Kiefer treten Weißbuche, Birke, Espe, Eiche, Linde, Spitzahorn,

Bergahorn, Rüster, Eibe, Ebereschen, Traubenkirsche (Prunus padus), Apfel- und Birnbaum auf;…Eibe, Taxus baccata (Fig. 15), theils strauch-, teils baumförmig ausgebildet, tritt einzeln oder horstweise auf. Freudig gedeihend, durchsetzt sie als Unter- und Zwischenholz den ganzen Bestand und ist so reich entwickelt, dass sie die Physiognomie der Landschaft bestimmt. Es finden sich männliche und weibliche Pflanzen verschiedenen Alters, im Ganzen weit über tausend erwachsene. Ein Stamm hat 0,98 m Umfang und 9 m Höhe, ein zweiter 0,96 m Umfang und 13,10 m Höhe, ein dritter 1,15 m Umfang und 7 m Höhe, ein vierter 1,56 m Umfang und 10 m Höhe. Die Holzart bildet vielfach Ausschlag am Stamm und Wurzelbrut; daneben kommt häufig junger Ausschlag vor. Eine 200 qm große Fläche ist eingezäunt und von allen anderen Holzarten befreit, um die von Natur aus vorhandenen Sämlinge besser aufwachsen zu lassen. Hier und da zeigen sich auf den Nadeln größerer Exemplare parasitischer Pilze, und in den Triebspitzen lebt ein Insekt, Oligotrophus Taxi, welches sonst in den Beständen des ganzen Ostens nirgends bekannt ist. An feuchteren Stellen, besonders am Rand des Sees, klettert Epheu an Eiben, wie auch an Erlen, Birken u. a., einige Meter empor.
Der Ziesbusch bildet eine Oase in der Kiefernheide. Die Erhaltung dieses urwüchsigen Waldteils ist in früherer Zeit hauptsächlich seiner isolierten Lage und schweren Zugänglichkeit zuzuschreiben; neuerdings wird er durch die Forstverwaltung tunlichst geschont und nur plänterartig bewirtschaftet. Günstig ist der Umstand, dass sich der Bestand in einer auch noch heute entlegenen Gegend befindet, die überdies nur schwach bevölkert ist. Ursprünglich war derselbe erheblich grösser, aber zu Anfang des Jahrhunderts wurde ein beträchtlicher teil abgeholzt. Dennoch umfasst der Ziesbusch noch jetzt den reichsten Eibenstandort, nicht nur im Preußischen Staat, sondern weit darüber hinaus. Das Gelände ist von Wegen durchschnitten und weist auch eine Schiesstand, sowie einen Platz zu geselligen Vereinigungen auf; es wird im Sommer bisweilen von Fortbeamten, Gutsbesitzern und anderen Kreisen der weiteren Umgegend besucht, wobei die Eiben nicht immer unberührt bleiben. – Schon wiederholt hat dem Bestand besondere Gefahr gedroht. Anfangs der 70er Jahre war vom Kreise Schwetz der Antrag gestellt, am Rand des Ziesbusches eine Volksschule für einige auf dem Gelände des Forstreviers angelegten Ortschaften zu errichten; indessen wurde der Antrag von der Königlichen Regierung in Marienwerder abgelehnt. In neuerer Zeit planten die Adjacenten, im Einverständnis mit dem Meliorationsbaubeamten, den Wasserspiegel des Sees um 1 m zu senken. Obschon es auch diesmal gelang, den Plan zu vereiteln, so kann der Ziesbusch, früher oder später, doch von Neuem in ähnlicher oder anderer Weise gefährdet werden. Deshalb ist es nötig, dass der in seiner Art einzige Bestand für alle Zeiten wirksam geschützt wird, sei es durch Ministerialerlass oder durch Kabinettsorder.



**Fig. 15.** — Eibe, Taxus baccata.
Königl. Oberförsterei Lindenbusch, Schutzbez. Lindenbusch, Jagen 61 a.

Eibe, Königl. Oberförsterei Lindenbusch, Schutzbez. Lindenbusch, Jagen 61 a.




Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

## Forstinspection Marienwerder- Flatow.

Oberförsterei Schloppe

Posensches Nachbargebiet. – Südlich vom Revier Schloppe liegt die Oberförsterei Schloss Filehne der Herrschaft Filehne, im Besitz der Gräfin von der Schulenburg. Schutzbezirk Ivenbusch. Diese Bezeichnung, welche einem alten Flurnamen entlehnt ist, wie auch der in dem Schutzbezirk liegende Kleine oder Grosse Ivenwerder, deuten auf die Eibe hin, obschon die Art nicht mehr dort grünt und bisher auch nicht in subfossilem Zustand aufgefunden ist.

## Forstinspection Marienwerder-Hammerstein.

Schutzbezirk Ibenwerder.

Eibe, Taxus baccata, ausgestorben, einst einen Horst bildend. Noch vor sieben Jahren standen hier zwei grüne Stämmchen von ½ bzw. 1 m Höhe; jetzt kommen nur subfossile Reste der Art vor…

Jag. 138,Gr,. Ibenwerder, Eibe, früher weit verbreitet in diesem etwa 7 ha großen Gelände, welches schon auf Karten aus den 20er Jahren als Uebenwerder bezeichnet wird. Das letzte urwüchsige Exemplar grünte bis 1872 in Abth. A, dem Försterdienstland, und wurde von dort vor den Giebeleingang der Försterei Ibenwerder verpflanzt, wo es sich gut weiter entwickelt hat. Im Boden befinden sich zahlreiche Stubben der Art. Ein bemerkenswertes Stück, von vorzüglicher Erhaltung, hat über dem Wurzelhals 3,40 m, und 25 cm höher 3 m Umfang; es bildet den stärksten Stammrest der Art im ganzen norddeutschen Flachland und ist seit einigen Jahren im Provinzial-Museum zu Danzig aufgestellt. Auch in diesem Jagen, Abth. a, ist der alte Bestand welcher etwa die gleiche Zusammensetzung aufweist, noch vorhanden.

## Oberförsterei Hammerstein.

Schutzbezirk Georgenhütte.

Jagen 103 b ausgestorben, 104 a, 108 a, 139 a, b, 140 b, 141 a, 143 b, 173 a ausgestorben etc. Eibe, Taxus baccata, in männlichen und weiblichen, zusammen mehr als 600 Exemplaren. Die Holzart gedeiht überall freudig und bildet reichlich natürliche Verjüngung. Zumeist ist sie baumartig entwickelt, wobei die Stämme (Jag. 140 b) 1,30 m Umfang und 10 m Höhe erreichen. Der Bestand, in welchem die Eibe mit Wacholder und Hasel zusammen als Unterholz auftritt, ist urwüchsig und setzt sich hauptsächlich aus Rothbuche, Kiefer und Eiche zusammen; hier und da kommen auch Weißbuche, Birke, Schwarzerle, Eberesche u. a. vor. … In Jag. 173 a liegt eine Stelle, welche den Namen Eibenwerder führt. Lebend kommt die Holzart dort nicht mehr vor, jedoch finden sich subfossile Stubben im Boden. Unweit in demselben Jagen liegt auch ein Nusswerder, wo jetzt nur jüngere Stockausschläge von Hasel stehen. – Das ganze Gelände, welches erst vor elf Jahren in den Besitz des Staats gelangte, setzt sich aus zahlreichen ehemaligen kleinen Werdern zusammen. Hauptsächlich diesem Umstand und der damit verbundenen schweren Zugänglichkeit ist dort die Erhaltung der Holzart, wie auch des Auerwilds, zu danken. Immerhin liefern die Eiben von jeher einen Teil des Grüns für die Gräber auf den Kirchhöfen der benachbarten Orte. Der Standort ist, nächst dem Ziesbusch, noch jetzt der reichhaltigste der Art, nicht nur in Westpreußen

## Majoratsherrschaft Schönberg, Kr. Rosenberg

Im Schutz Brunftplatz, Jag. 45 a, findet sich die Fichte sehr vereinzelt und die Eibe in mehreren Gruppen, sowie einzelständig. Jag. 48 c weist eine stärkere Eibe auf. Jag.

51 a enthält gleichfalls einige Fichten und mehrere Eiben. Die Standorte der Eibe in den beiden Jag. 45 a und 51 a sind, auf Anregung, mit niedrigen Einzäunungen umgeben; voraussichtlich wird die Holzart in den Jag. 42 d, e und 48 c demnächst in ähnlicher Weise geschützt werden. Das Auftreten der Eibe in der Oberförsterei Schwalgendorf, welches in den Schutzbezirken Neu Schwalge und Brunftplatz im Ganzen mehr als fünfzig Exemplare umfasst, ist auch insofern beachtenswerth, als in dem ganzen Gelände von dort bis zur Weichsel kein Standort grüner Eiben bekannt ist; dagegen findet sich ca. 4 km entfernt, in Westpreußen bei Peterkau ein subfossiles Vorkommen der Art.

## Adliges Gut Peterkau, Kr. Rosenberg

Gutsforst Peterkau.

Eibe, Taxus baccata, ausgestorben. – Mehrere subfossile Stubben, unter einem urwüchsigen Bestand von Kiefer, Eiche, Schwarzerle, Birke, Espe, Hasel, Wacholder etc. Das Gelände ist ein kleiner flacher Rücken unweit des Kleinen Sees und wird dort Cissenwerder, d. h. Eibeninsel, genannt. Nachdem die nassen Wiesen ringsum entwässert sind, ist auch die Bodenfrische auf dem Werder zurückgegangen. Die Stelle bildet auf der rechten Seite der Weichsel in Westpreußen die einzige, an welcher die Holzart nachweislich wenigsten früher vorkam. Etwa 4 km von hier entfernt, bereits in Ostpreußen, in der Königlichen Oberförsterei Schwalgendorf, liegt ein kleiner Horst lebender Eiben. – In der Nähe des Cissenwerder, am sog. Trocknen Bruck, findet sich die Fichte, in einzelnen Stämmen von 1,50 bis 2,1 m Umfang und 20 bis 24 m Höhe, sowie in zahlreichen jüngeren Anflügen. Der Bestand setzt sich im Uebrigen hauptsächlich aus Kiefer, Weissbuche, Rothbuche und Eiche zusammen.

## Gelände außerhalb des Waldes.

Landgemeinde Machelin, Kr. Dt. Krone.

Beim Dorf Machelin, zwischen der Pylone und Döberitz, bestand früher der Flurname Ibenholz (Sylva Taxorum). Das Gelände liegt unweit oder vielleicht innerhalb des heutigen Schutzbezirks Thurbruch, Oberförsterei Linichen, Regierungsbezirk Köslin. Reste der Eibe sind dort noch nicht aufgefunden.

## Auszüge aus dem Forstbotanischen Merkbuch

Nachweis der beachtenswerten und zu schützenden urwüchsigen Sträuchern, Bäume und Bestände im Königreich Preußen.

**II. Provinz Pommern**

Berlin, 1905

6. Kreis Cammin.

A. Staatsforsten.

II Forstinspektion Stettin-Wollin.

## Oberförsterei Hohenbrück

Gehört zu dem Eibenbezirke, der sich östlich vom Dammschen See hinzieht. Es finden sich noch Eiben in den Jagen 4 c, 65, 100 a, 112, 153a, 183 d. Im Jagen 64 und 65, dicht am sogenannten Eibengestelle, stehen noch drei 46-60 cm hohe strauchartige Eibenschößlinge, in geringer Entfernung von zwei älteren Eibenstubben von 30-52 cm Umfang, letztere sind hohl. Die Einwohner der Stadt Gollnow sollen sich früher viel Laub von hier geholt haben. Der Boden ist als frischer, tiefgründiger, humoser Sandboden zu bezeichnen;

Im Jagen 112 – Schutzbezirk Wächtershöhe – befinden sich zwei Eibenstubben von 1,28 und 0,56 m Umfang, beide hohl. Auf der sogenannten Försterwiese bei Ham-

mer, Jagen 153a, liegt eine sanft ansteigende Anhöhe mit Mischwald, darin eine männliche Eibe, 6 m hoch, Umfang 0,65 m, Schaft 0,75 m, dann sich in zwei Stämme spaltend, ferner viel junger Nachwuchs, vom Rehwild verbissen. Im Jagen 100 a einige Sträucher, ebenso im Jagen 183 d, Schutzbezirk Neuhaus, der östlichste des ganzen Reviers, an Pribbernow grenzend.

## B. Privatforsten

### Rittergut Cantreck.

Besitzer: Wirkl. Geheimrat von Köller, Exzellenz.
Eiben sind früher gewesen, die letzte 1902 eingegangen; sie hatte 10 cm Durchmesser und stand bei Hammer im sogenannten Birkenörter, also im Zusammenhange mit der Oberförsterei Hohenbrück.

### Rittergut Pribbernow.

Besitzer: Krause.
½ Meile östlich von dem Dorfe zieht sich ein Mischwald, die „Machlitz“, in einem nach Westen geöffneten Bogen herum, an welchem sich auf moorigem, humosen Sandboden am Nordrande Acker anschließt. Hier ist früher ein alter Eibenhorst gewesen (Seehaus, Ist die Eibe ein norddeutscher Waldbaum, Bot. Zeit. 1862, Nr. 5). Aus ihm sind in den Garten des Gutes Eiben geholt worden, die jetzt starke Stämme geworden sind. Am Nordrande diese Restes der Machlitz, an welche sich nach Nordost der Forst von Rakitt anschließt, finden sich noch Eibenreste, in Gestalt junger Triebe, manche bis 1 ½ m hoch, andere kleinere Büsche vielfach verbissen, stehen unter Hasel. Auch am Rande des Rakitter Forstes Bäumchen über meterhoch. Alles Samenschlag, denn eine Untersuchung ergab keine alten Stöcke. – Seehaus sah noch i. J. 1862 eine große Anzahl alter Bäume, ebenso der Verf. i. J. 1871.

## B. Gelände ausserhalb des Waldes.

### Stadt Naugard.

Im Garten des Schneidermeisters Schwendke stehen zwei Eiben, männlich, über dem Erdboden 2,10 und in 1 ½ m Höhe 1,70 m Umfang. Beide stehen drei Meter voneinander entfernt, die Zweige fast waagrecht, beginnen dicht über dem Erdboden und sind zu einer Laube gezogen, indem die inneren Äste gekürzt sind; die äußeren haben sich frei entwickelt. Die äußere Oberfläche ist rund geschnitten. Der Umfang der Laube beträgt 16 m. In jedem zweiten Jahre findet ein neuer Schnitt statt. Der Boden in dem ungefähr 10 ar großen Garten besteht unter einer ungefähr 40 cm tiefen Schicht Mutterboden durchweg aus Lehm und Ton.

### Kreis Neustettin

### Westpreussisches Nachbargebiet. Kreis Schlochau. Oberförsterei Hammerstein.

Hier befindet sich ein ausgedehnter Eibenhorst, welcher mehr als 600 männliche und weibliche Stämme enthält; er wird außerordentlich geschont. Aus zwei Jagen ist die Eibe verschwunden. – Oberförsterei Zanderbrück, Schutzbezirk Ibenwerden. Hier war die Eibe früher weit verbreitet, alte Stubben sind in Menge vorhanden; eine solche, welche im Provinzialmuseum in Danzig aufbewahrt wird, hat über dem Wurzelhalse 3,40 m Umfang und 25 cm höher noch 3 m Umfang. Sie ist der stärkste Stammrest dieser Art im ganzen norddeutschen Tieflande. (Conwentz, Forstbot. Merkbuch von Westpreussen S. 62.)

## Dorf Kl. Rakitt.

Durch dasselbe fließt in ost-westliche Richtung der Paschkenbach, welcher 3 km unterhalb des Dorfes in die Lupow mündet. Etwas oberhalb des Dorfes liegt die Rakitter Mühle, zu der ein etwas verwilderter Garten gehört. In diesem stehen drei Eiben, von denen die eine bei 6 m Höhe einen Schaft von 50 cm Umfang und 40 cm Höhe aufweist, sich dann in zwei gleich aufstrebende Stämme teilt; erste Astbildung bei 2,25 m Höhe, Krone rund. Die zweite ist ebenso gewachsene, auch hier der Stamm zweiteilig, nur kleiner und dünner. Obgleich hier ein urwüchsiger Horst vorhanden ist, so ist der urwüchsige Stand dieser beiden nicht ganz zweifellos. Bei der Mühle zweigt sich eine tiefe Schlucht in nord-südlicher Richtung ab, oberhalb derselben liegt der Ausbau Friedrichsthal (Besitzer Sbannuth). In dieser Schlucht stehen noch Reste eines alten Eibenhorstes. Aufgefunden von Conwentz. (Forstbotanisches Merkbuch von Westpreußen S. 20). Die westpreußische Grenze ist nur 2,5 km entfernt, hier liegt der Schutzbezirk Wigodda, zur Oberförsterei Mirchau gehörig, wo früher die Eibe in größerer Anzahl vorkam. Das letzte Stämmchen ist vor kurzem eingegangen. Am Westabhange, ungefähr 200 m vom Grundstücke, ein kleiner Stamm, von dessen 1/3 m hohem Schafte mehrere dünne Zweige aufrecht abgehen, seitliche Zweige sind durch Beschneidung entstanden; es scheint ein alter Stock, aber das fortwährende Rupfen wird ihn schließlich zugrunde richten. In der Schlucht stehen alte Buchen, Kiefern, Weißbuchen und an quelligen Stellen Schwarzerlen, die ersteren bis 2,50 m Umfang. In der Nähe an einer quelligen Stelle stand ein Eibenstrauch, welcher durch Abrutschen des Bodens vernichtet wurde. Eine andere ziemlich große Eibe wurde von Sbannuth ausgegraben und in seinen Garten gesetzt, ging aber ein. Ein Strauch stand am Grunde einer Erle, diese rutschte mit einem Teil des Bodens ab, nahm die Eibe mit; die Erle ist vermodert, die Eibe ist lebend geblieben und grünt weiter. Sie ist 1 m hoch und kommt aus einem alten Stubben. Sicherlich hat in dieser Schlucht ein alter Hochwald gestanden, in dessen Schatten die Eiben gediehen, doch da von diesem nur wenige Stämme übrig geblieben sind, werden auch wohl noch die Eiben allmählich zugrunde gehen. Conwentz sah noch sehr mehr als meterhohe Sträucher.

Jedenfalls haben wir es hier mit einer alten Eibengegend zu tun, denn wir finden in der Schmidtschen Flora von Pommern und Rügen 1840 die nahe liegende Ortschaften Jerskewitz und Wodnogge als Eibenstandorte verzeichnet, ebenso noch in der 2. Auflage herausgegeben von Baumgardt 1848. Der Besitzer von Jerskewitz (Major von Natzmer) befuhr mit dem Verfasser die betreffende Gegend, die allerdings für Eiben geeignet schien, aber es wurden kein Baum oder Strauch, auch nicht alte Stubben gefunden.

## Rittergut Ossecken.

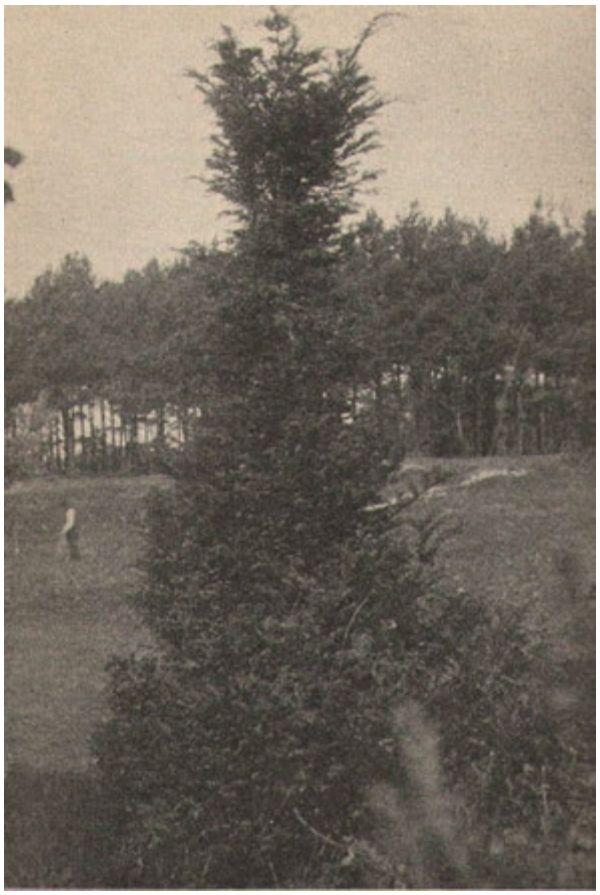
## Besitzer: Landschaftsdirektor von Koeller.

Es gehört zum Belaufe Ossecken, Jagen 28 und 29. Hier fand Professor Conwentz 1895 an zwei verschiedenen Stellen lebende Eiben (Conwentz, Forstbotanisches Merkbuch von Westpreußen, S. 22). Der Verfasser folgt hier mündlichen Mitteilungen von Conwentz: „Der erste Standort liegt am Ostrande der Brandschonung im Nordwest der großen Waldwiese, kaum 1,5 km vom Strande. Im Frühjahre steht die Wiese meist unter Wasser. Hier befinden sich acht ungefähr 1 m hohe Eibensträucher und mehrere alte Stubben. Die zweite Stelle liegt 1/1 km östlich in einem etwas höheren Gelände mit humosem Boden. Zwölf Eiben, ungefähr 1 m hoch, von denen nur noch die Hälfte grünt, stehen regelmäßig um zwei lebende Buchen und einen alten Kiefernstock. Es liegt nahe zu vermuten, dass diese Eiben seinerzeit durch Absenker

aus den dem Boden aufliegenden Ästen eines Mutterstammes hervorgegangen, welcher die Mitte des Kranzes eingenommen hat. Conwentz hat solche Senkerbildung besonders in den feuchten Waldungen von Nurmhusen im nördlichen Kurland beobachtet.
Als Verfasser im Juli 1904 unter Führung des Försters Göhrke diese Standorte besuchte, fand er am östlichen Rande der Brandschonung, westlich vom Schnittbruch, in einer trockenen Senkung unter jungen Buchen, Schwarzerlen, Kiefern einen schwachen Eibenstamm, niedergedrückt, verzweigt, kaum meterhoch, stark verbissen. Der Stamm kam schräg aus dem Boden und schien einen heftigen Kampf um das Dasein bestehen zu müssen, da er trotz der mannigfachen Angriffe immer wieder emporkommen wollte. Ein zweiter ähnlicher daneben hing mit dem ersten zusammen, es war ein vom Zentralstamme niedergehender Ast, der einen eigenen Busch gebildet hatte. Nicht weit davon ein dritter Stamm, niederliegend, wie der e5rste durch Verbeißen verkümmert, ein Ast schräg aufsteigend 1 m lang, der ganze strauchartige Busch nur über ½ m hoch. Stubben und andere Stämme wurden nicht gesehen. Der zweite Standort am Rande der Waldwiese konnte trotz langem Suchen nicht gefunden werden, die Stelle war durch Abholzen sehr verändert; erst einige Wochen später teilte der Förster brieflich mit, dass die ebenfalls im Jagen 21 gelegene Stelle wohl umgangen sei, denn er habe sie später gefunden, aber die Eiben seien vollständig eingegangen, die etwa 16 qm große Stelle werde nur noch von einigen ½ m über dem Erdboden lagernden vertrockneten Schösslingen bezeichnet. Also auch hier ein sicheres Verschwinden der Eiben.

## Rittergut Neu-Sassin.

Besitzer: Kapitänleutnant von Zitzewitz.
Der große Eibenhorst im „Bärenbruche“ bei Sassin ist bereits von Conwentz (Forstbotanisches Merkbuch von Westpreußen S. 22) erwähnt. Das Bruch erstreckt sich in ost-westlicher Richtung nördlich vom Gute und ist ungefähr 5 ha groß und enthält noch wohl über hundert Eibenstämme. Dort finden sich niedere Stellen von Gräben durchzogen, auch höher gelegene trockene Stellen. Der Waldbestand ist Mischwald, besonders Schwarzerle, alte Kiefern und Buchen, auch jüngere Eichen, dazwischen dann Birke und Zitterpappel. Die Eiben bilden bald niedere Sträucher, bald 5-6 m hohe Bäume, deren Äste bis zur Erde reichen, oben meist in lange Triebe ausgehend, so dass der Wuchs pyramidenartig ist. Auch werden die Eiben viel beschnitten und verbissen (Verfasser fand bei seiner Ankunft Juli 1904 die Türen im Wirtshause mit Zweigen benagelt und erfuhr, dass diese aus dem Bärenbruch stammten.) Man verwendet sie zu Totenkränzen, werden auch als Abortivum verwertet. Die Bäume, welche über reichhoch gewachsen sind, treiben starke Spitzentriebe, besonders stehen solche am Grabenrande, wo der Wald aufhört, andere, welche oben beschnitten werden, haben unten lange Äste getrieben; aber das fortwährende Plündern hat schon manchen Stamm zum Absterben gebracht. – Im nördlichen Teile des Lauenburger Kreises wird die Eibe allgemein mit dem wendischen Namen „Cis“ bezeichnet.



Eibe aus dem Bärenbruch bei Neu-Sassin Kr. Lauenburg (Lebork).





Eibe in Freest, Kr. Lauenburg (Lebork).

## Rittergut Adl. Freest.

Besitzer: von Somnitz.

In der Mitte des großen und freien Gutshofes steht eine Eibe, über deren Herkunft nichts bekannt ist. Sie ist die stärkste und älteste Pommerns (d. H. die der Verfasser gesehen). Sie heißt bei den Leiten allgemein „der Cis“ oder „der Cisbaum“ und wird von dem Besitzer sehr vor Beschädigungen geschützt. Bis 1876 standen davor einige Gebäude, welche den Baum gegen Stürme deckten; diese brannten damals ab, auch die Eibe wurde beschädigt, hat sich aber durch sorgfältige Pflege wieder erholt. Während der heftigen Weihnachtsstürme 1902 und der im folgenden Frühjahre musste sie gestützt werden. Eine alte Sage bringt in Beziehung dieses Baumes mit dem Geschlecht des Besitzers in Beziehung. Umfang des Stammes 2,56 m, er ist inwendig etwas hohl, indessen ausgefüllt; Schafthöhe 2,45 m, hier entspringen die ersten alten Äse. Gesamthöhe 8 m. Die Krone ist rund gehalten. In der oberen Hälfte ist der Schaft an der einen Seite scheinbar gespalten wohl infolge des Brandes, die Stelle ist aber wieder überwallt.

## Flora von Preußen

Die in der Provinz Preußen wildwachsenden Phanerogamen von Dr. Carl Jul. V. Klinggräff., Marienwerder 1848.

Taxus baccata.
In früheren Zeiten, wie es scheint, viel häufiger in unserer Provinz, jetzt nur noch zerstreut in Wäldern, doch noch an mehreren Orten, besonders in Ostpreussen, meist aber nur strauchartig. Pr. Eylau, Ragnit, Laukischen, Sorquitten: H. Johannisburg bei Wensöwen 100-200 Exempare, höchstens 7 F. hoch mit Früchten: B. Memel b. Tauerlauken: Ka. Gerdauen im Stadtwalde: L. M. Mehlsack im Stadtwalde: K. Tuchelsche Heide b. Lindenbusch, bis 30 F. hohe Stämme: v. N. Mai.
Gollnow in dem Bruche bei Hakenwalde, Jerskowitz, Wodnogge
Sparsam in der Klützerforst.
Aus: Flora von Pommern und Rügen von Dr. Wilhelm Ludwig Ewald Schmidt, 1840.



Mehrere Jahrhunderte alter Eibenbaum (Taxus) auf dem Grundstücke von A. Klopsch, Grünberg i. Schles. Seilerbahn 9. Heute im polnischen Zielona Góra.



Rezerwat Ciswo in Czarne





Eibe am Gerichtskretscham Petersdorf.

## Petersdorf im Riesengebirge, heute im polnischen Piechowice.

Petersdorf liegt 14 km Südlich von Hirschberg, 366-425m(Bahnhof 388m), beliebte Sommerfrische an beiden Ufern des Zackens. Entstanden war der lange Ort im 14 Jahrhundert als Glasmachersiedlung. Bekannt wurde die 1866 gegr. Glashütte Fritz Heckert. Andere Wirtschaft des Dorfes: Papier-und Kunstseideherstellung, Glasschneidereien, Elektroindustrie. Katholische und Evangelische Kirche, 4 Ärzte, Zahnarzt und Apotheke, 1939 hatte Petersdorf 4427 Einwohner. Der Ort nennt sich heute" Piechowice". In Unter-Petersdorf steht eine 700 Jährige Eibe. Landstraße nach Schreiberhau 12 km. Busstationen in Petersdorf: Petersdorf(Sonne) und Petersdorf (Kiesewalder Weg), Umgebung: u. a. die Dörfer: Kiesewald, Hartenberg, Wernersdorf, Kammerswaldau - bekannt der Zackenkamm. Moltke-Fels(686m-30 Minuten Weg)



Eibe Petersdorf größtes Exemplar im Riesengebirge 08.08.1919.

## Petersdorf im Riesengebirge

Am Eingang des romantischen Zackentales und an den Abhängen der eichbewaldeten Vorberge des Rübezahlreiches gelegen, zieht sich der langgestreckte Gebirgsort Petersdorf (350 bis 740 m) 3 km lang an beiden Ufern des Großen Zackens hin und wird von der aussichtsreichen Bismarckhöhe überragt. Zusammen mit seinen beiden hochgelegenen Kolonien Hartenberg und Kiesewald zählte er rund 4 500 deutsche Einwohner, und war vor 1945 ein sehr besuchter Touristenort des Riesengebirges. Wenn auch der Fremdenverkehr nicht so gewaltige Ausmaße annahm, wie im benachbarten klimatischen Kurort Schreiberhau, der als Wintersportplatz internationale Bedeutung besaß, so erfreute sich doch auch Petersdorf auf Grund seiner herrlichen Lage als Sommerfrische und Wintersportplatz einer von Jahr zu Jahr größer werdenden Beliebtheit. Im Sommer 1833 wurde in dem Ort mehr als 4 000, im Winter 1932/33 etwa 520 Gäste gezählt.

Den stärksten Fremdenbesuch hatte immer der Ortsteil Kiesewald (630 bis 700 m), wo 1926 allein an die 2 000 Gäste weilten. Das aus etwa 50 Häusern bestehende Baudendörfchen, das seine Entstehung böhmischen Glaubensflüchtlingen zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges verdankt, hat eine ungewöhnlich schöne und gesunde Lage mitten im schönsten Gebirgswalde im Schutze des Kammes gegenüber den Schneegruben, die prachtvoll emporragen. Der kleine Ort zieht sich bis zur Einsattelung zwischen Matzler- und Holzberg (672 m) hinauf und ist nur wenig niedriger als die Bismarckhöhe (714 m). Verbunden mit der Muttergemeinde ist Kiesewald, das

einen eigenen Gemeindewald besaß, durch eine prächtige Autobergstraße mit Straßentunnel, die von Ober-Petersdorf in vielen Windungen heraufsteigt. Außerdem führt ein schöner, staubfreier Fußweg vom ehemaligen Gasthaus „Zum Deutschen Haus“, in dessen Nähe sich eine etwa 500 bis 600jährige Eibe (Eibe steht angeblich heute noch, muss geprüft werden) befand, an der Bergseite entlang nach der Bergsiedlung. Noch mehr zu empfehlen war der Fußweg über die auf halber Höhe des Kiefernberges gelegene Wilhelmshöhe (500 m).

Die Kolonie Hartenberg (440 bis 470 m), eine reizende Gebirgssiedlung in dem breiten Waldtal des Kleinen Zacken an der alten Waldstraße nach Bad Flinsberg aufwärts und genießt eine schöne, ruhige Lage zwischen Hohem Iserkamm und Zackenkamm. Das Dörfchen zählte 700 deutsche Einwohner und erfreute sich als Sommerfrische wegen seiner günstigen Höhenlage und der herrlichen Waldspaziergänge nach allen Richtungen, besonders ins nahe Isergebirge zu den Bibersteinen (640 m), der Leopoldsbaude (715 m) und der Ludwigsbaude (767 m), großer Beliebtheit. Am Fuße des Nebelberges war eine schöne Villenkolonie im Entstehen begriffen. Von der nahen Sandhöhe hat man einen wunderbaren Blick auf den Kamm des Riesengebirges.

## Cis Yew Eibe (Taxus baccata), Piechowice (Petersdorf i. Rsgb.)

Według Cezarego Pacyniaka (Najstarsze drzewa w Polsce, Wyd. Kraj, Warszawa 1992) cis ten nie ma przypisywanych mu 700 lat, a "jedynie" 519 (wg stanu na 2010 rok), ale i tak daje mu to miejsce w pierwszej dziesiątce najstarszych cisów w Polsce.

## CIS Eibe (Taxus Baccata), Eibe Piechowice (Petersdorf i. Rsgb.)

Laut der dann Pacyniaka (der älteste Baum in Polen, Wyd. Land, Warszawa, 1992), Cis wird ihn nicht 700 Jahre zugeordnet, und "nur" 519 (Wg Status für 2010 Jahr), sondern verleiht ihm einen Platz in der Top zehn ältesten Tisow, Woiwodschaft Podlachien in Polen.

# Piechowice (Petersdorf) und Umgebung

Im Tal der Kamienna erstreckt sich das langgezogene Piechowice, das im 14. Jahrhundert als Glasmachersiedlung entstand und erst 1967 nach der Eingemeindung mehrerer umliegender Dörfer das Stadtrecht erhielt. In dem in Richtung Sobieszów gelegenen Ortsteil Piechowice Dolne wächst der älteste Baum des Riesengebirges, eine 700jährige Eibe mit einem Durchmesser von mehr als dreieinhalb Metern.

Oberhalb von Piechowice in Richtung Jagniątków liegt das kleine Bergdorf Michałowice (Kiesewald). Hier empfiehlt sich ein Spaziergang zum Złoty Widok (Goldene Aussicht), wo sich ein schöner Blick auf das Kamiennatal und die Berge des Riesen- und Isergebirges bietet.

## Sobieszów (Hermsdorf)

Vier Kilometer südwestlich von Cieplice am Fuß der Burgruine Chojnik (Kynast) liegt Sobieszów. Wer auf der Landstraße 366 von Karpacz oder Szklarska Poręba hierher kommt, lasse sich nicht von dem Ortsschild ›Jelenia Góra‹ verwirren: Auch Sobieszów wurde im Zuge der Gebietsreform im Jahr 1976 dorthin eingemeindet.

Die Geschichte des Ortes ist eng mit der Burg verwoben, die ebenso wie Hermsdorf bis 1945 jahrhundertlang den Grafen von Schaffgotsch gehörte. Auch hier besaßen sie ein Schloß, das 1705 bis 1710 erbaut wurde und ihnen einige Jahre als Residenz diente. Später war es Verwaltungsgebäude mehrerer Güter und Aufbewahrungsort des Familienarchivs. Heute ist in dem Barockschloß eine Landwirtschaftsschule untergebracht.

Sehenswert ist in Sobieszów außerdem die an der Straße nach Piechowice gelegene Kirche St. Martini mit ihrem einzeln stehenden Glockenturm aus dem späten 18. Jahrhundert.

Ihre Innenausstattung schuf der Hirschberger Bildhauer Augustin Wagner. Im Zentrum von Sobieszów steht die früher evangelische, jetzt katholische Pfarrkirche zum Heiligen Herzen Jesu, die in den Jahren 1744 bis 1745 erbaut wurde. Im vorigen Jahrhundert mauserte sich Hermsdorf zu einer beliebten Sommerfrische mit vielen Gasthöfen und Pensionen und zum Ausgangspunkt für Ausflüge ins Riesengebirge.

Urheberrechtlich geschütztes Material

## Bemerkungen über Eiben.

Von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Ferdinand Cohn.

In seinem Aufsatz „Ein aussterbender Baum im schlesischen Gebirge“ (Wanderer vom 1. Dezember d. J.), welcher in dankenswertester Weise die Erhaltung der wenigen in Schlesien noch vorhandenen Eiben befürwortet, bemerkt Herr E. Fiek, Eibenholz sei vielfach zu Bogen, sowie von Drechslern und Kunsttischlern verwendet worden und werde es von letzteren noch heut in Berchtesgaden, im Salzkammergut und in der Schweiz; in Schlesien sei ihm nur ein einziger Fall derartiger Verwendung aus Glatz bekannt. Ich möchte hierzu erinnern, daß, wie Caspar Schwenckfeld, offenbar aus Schlesien, berichtet, aus Eibenholz zu seiner Zeit nicht blos Bogen und Spieße, sondern auch Löffel und kleine Kannen (canthari im „Stirpium catalogus 1600“; Kännlein in „Hirschbergischen Warmen Bades Beschreibung 1607“) angefertigt wurden. Daß letzteres bereits in vorhistorischer Zeit in Schlesien geschehen, beweisen die beiden mit Broncebeschlägen verzierten Eimer aus Eibenholz, welche in einem durch seine zahlreichen Kunstarbeiten in Gold, Silber, Bronce, Bernstein und Glas berühmt gewordenen Grabe zu Sakrau bei Breslau von Geh. Medizinalrat Dr. Grempler aufgefunden wurden, und die samt dem ganzen Grabfunde jetzt im Breslauer Altertumsmuseum aufbewahrt werden. Die gute Erhaltung dieser Holzgefäße, die aus dem dritten Jahrhundert n. Chr. stammen und daher sechszehn Jahrhunderte in der Erde gelegen haben, ist ein überzeugender Beweis für die Unverweslichkeit des Eibenholzes, die Schwenckfeld rühmt. Übrigens sind Gefäße aus Eibenholz auch anderwärts in vorhistorischen Gräbern gefunden worden; jetzt scheint diese Verwendung, ebenso wie die zu Weinfäßchen für die Reise, die Plinius aus Gallien berichtet, aufgehört zu haben. Auf die ehemalige Häufigkeit der Eibe im Gesenke, wo dieser Baum jetzt nur ganz vereinzelt vorzukommen scheint (Hutberg bei Saubsdorf, Freiwaldau. Lehrer Kern!), weist eine Urkunde des Breslauer Bischofs Jakobus von 1520 hin, worin er die Maßregeln bespricht, „wenn durch Öffnen der Oder sich Verwendung der Eiben und anderer Hölzer im Freiwaldauer Gebirge zu Masten oder sonst herbeiführen ließe.“

Lebhaft unterstützen wir den Wunsch des Herrn Fiek, daß die wenigen noch in unserer Provinz fortlebenden Vertreter eines der Urzeit unseres Vaterlandes angehörigen und jetzt im Aussterben begriffenen Baumgeschlechtes ebenso geschont, gehegt und gepflegt werden möchten, wie dies mit dem Elch und Wisent in ihren Revieren geschieht; am besten wäre es, wenn nicht nur die alten Eiben, sondern auch andere durch besonders hohes Alter, Größe und Schönheit ausgezeichnete Bäume unter obrigkeitlichen Schutz gestellt werden könnten, wie dies mit den vorhistorischen Relikten und den öffentlichen Kunstdenkmälern unseres Landes bereits geschehen ist.

## Die Petersdorfer Eibe.

Die interessante Erwähnung der Petersdorfer Eibe durch Herrn E. Fiek in Nr. 12 des Wanderer veranlaßt zu folgender Ergänzung:

Früher war man der Ansicht, die Eibe (Taxus) trage auch einhäufige Blüten, während jetzt allgemein zweihäufiger Blütenstand angenommen wird. Die hiesige Eibe als einziger Baum ihrer Art in der ganzen Gegend trägt männliche und weibliche Blüten auf einem Stamm und entwickelt jeden Herbst rote Beerenfrüchte. Diese Merkwürdigkeit erwähnt wohl auch schon Ratzeburg. Aus diesen Beeren hat Herr Großmann hier Pflanzen erzogen und trägt das älteste Stämmchen ebenfall wieder beiderlei Blüten und Beeren auf einem Stamm.

Die Eibe, die merkwürdigste Form unserer Nadelhölzer, tritt auch strauchartig auf, oder der Stamm gabelt sich alsbald, deshalb scheint es oft, als ob ein einzelner Baum aus mehreren zusammengewachsen bestände, auch bei der Petersdorfer Eibe ist dies deutlich erkennbar. Die von mir vor ungefähr 5 Jahren ausgeführte Altersbestimmung dieser Eibe, welche 30 cm über dem Boden 99—100 cm Durchmesser hat, ergab das überraschende Resultat, daß die Eibe nur ein Alter von 450—500 Jahren hat, während sie allgemein als 1000jährig geschätzt wird. Die der Eibe mit dem Preßler'schen Bohrer entnommenen Rundspähne zeigen verhältnismäßig breite Jahresringe und gutes Wachstum, weshalb ein höheres Alter bei der Zuverlässigkeit dieser Methode nicht angenommen werden kann.

Dieses Alter führt auf den mutmaßlichen Ursprung des Baumes. Die Chronik erwähnt, daß im Jahre 1402 im jetzigen Niederdorfe am Zacken die Peter-Mühle gestanden hat, wohl die jetzt Enge'sche Papierfabrik.

Im Quirlthal standen damals bewohnte Holzhäuser, welche bald nach dem Jahre 1402 verlassen oder nach dem Dorfe gebracht und in der Nähe von der Petermühle wieder aufgebaut wurden. Es wäre deshalb wahrscheinlich, daß unsere Eibe diesen Umzug als kleines Bäumchen aus dem Quirlthal mitgemacht hat und auf ihren jetzigen Stand verpflanzt wurde, denn auch im Quirlthal können früher ebensogut Eiben gestanden haben, als erwiesen am „Eibenrand“ in der Nähe des Kochelfalles. Auch in Hermsdorf u. K. an der Kynastseite haben wahrscheinlich Eiben gestanden, da der Name Eibenbauer dort jetzt noch vorhanden ist. Unsere schöne 500jährige Eibe kann wohl als der älteste lebende Zeuge von der Entstehung des Dorfes gelten.

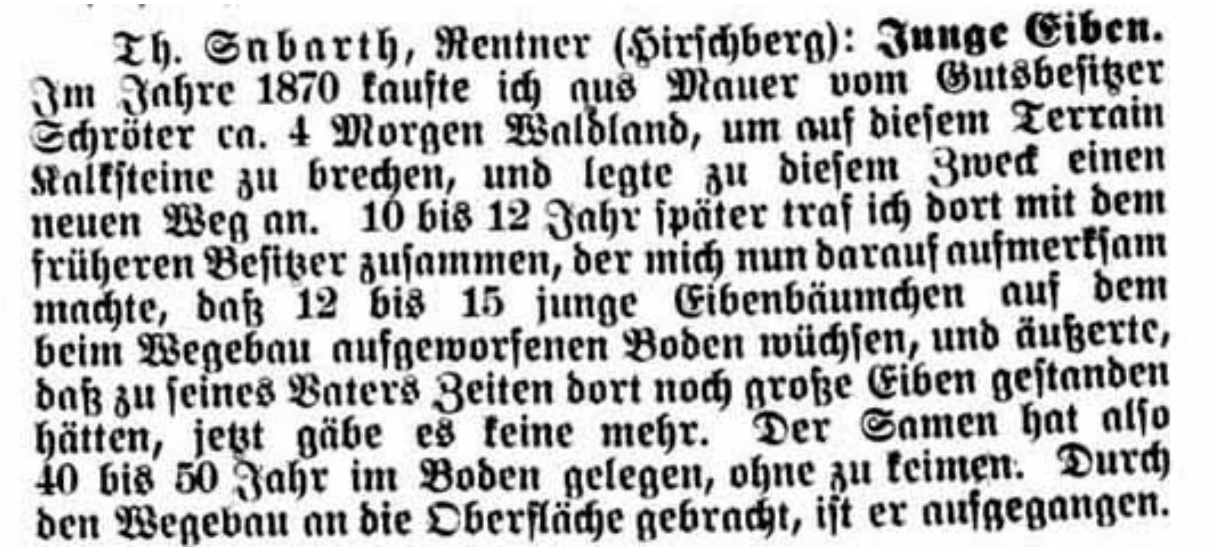
Petersdorf i. R. Oberförster A. Bormann.

Aus: Petersdorfer Eibe aus Wanderer im Riesengebirge 1: 5 1893.

Pilzen überhaupt verzichten läßt, würde allmählich schwinden und der Kreis der eßbaren Pilze sich erheblich erweitern. Die ärmeren Bewohner unseres Gebirges könnten sich durch das Einsammeln und den Verkauf von Pilzen eine neue Einnahmequelle verschaffen. Jetzt verkommen in den Wäldern Unmengen von Schwämmen, die vielen eine wohlschmeckende, nahrhafte Speise geben könnten. Die Ausstellungen würden schließlich viele Naturfreunde zur Beschäftigung mit der Pilzkunde anregen. Bis jetzt sind die Pilze ein Stiefkind der scientia amabilis. Mit Unrecht. An Mannigfaltigkeit der Formen, an Verschiedenartigkeit des Geruchs, an Farbenpracht stehen sie den anderen Pflanzen kaum nach. Dagegen hat die Pilzkunde neben anderen vor allem den Vorteil, daß sie ihre Jünger am frühen Morgen in den schönen grünen Wald lockt, allwo „die Vöglein musizieren, daß Berg und Tal erschallt." Und finden sie auch anfänglich aus Unkenntnis der Standorte wenig Pilze, so haben doch Geist und Körper schon von dem weiten Spaziergang in der frischen, freien Luft großen Nutzen.

Prof. Dr. Rosenberg (Hirschberg): **Vom Gebirge.** Am ersten April. Es sah in der Natur böse aus — des Schnees wurde kein Ende: Jam satis terris nivis sagte mancher mit Horaz — da kamen zu ihrer Zeit die lauen Frühlingswinde und füllten wieder der Menschen Herz. Es sah in der Welt nach einem „Weltbrande" aus, der von kleinen Fünkchen ausgehen sollte — da kamen die deutschen Diplomaten und löschten ihn, noch ehe die Lohe zum Himmel schlug. Also: Frühling — Friede — Freude! Und braucht es zu diesem dreifachen F nach bekanntem Muster ein viertes, so sei es das weit nüchternere, aber immer gesunde: Fortschritt, dessen auch unser Verein nicht entbehren darf, der vor wichtigen, vielleicht zu lang hinausgeschobenen Fragen steht. Diese Nüsse aber zu knacken, dazu ist eine „Plauderei" nicht da. Das überläßt der „Wanderer" gern seinen Freunden, die in Vers und Prosa schon rührig am Werk sind. Der Wanderer macht seinen Osterspaziergang, beklagt, daß Agnetendorfs Perle leider durch den notwendigen Bau der Chaussee für einige Zeit trüber geworden ist sodaß zu seiner Schönheit nur gelangen kann, wer sich durch Schmutz und Eis, durch Schnee und Schmutz ritterlich durchgekämpft hat; aber er grollt nicht wegen der „gesteinten" Straße, soll er doch, als er den „Leiterweg" — einen Weg, der wegen seiner „ungemeinen" Schönheit einen weniger gemeinen Namen tragen müßte — auf schneeigem Pfad beschritt und den Weg zum Fleischersteg lassen mußte, weil er bis zum Knie in dem nicht haltenden Eis versank — hat er doch, als er Kiesewalds Bauden endlich, endlich erreichte und die trockenen, gelben Pfade, als er gar zur Petersdorfer Chaussee gelangt war, ein Dankgebet erschallen lassen und es nicht begreifen können, warum die Dichter so wenig von der „Chaussee" gesungen, warum gerade sie in den Ruf prosaischer Alltäglichkeit gekommen. Also, man sage mir nichts mehr gegen Chausseen — unsere sind oft auch schön — man denke an die neue nach Brückenberg, nach der Kaiser Wilhelmbaude, an die alte von Schreiberhau zur Progenbaude — und sind rettende Eilande im Frühling, im Herbst und im Winter, wenn man im Sumpf zu versinken fürchtet. Dieser selbe Osterspaziergang hat mir manches verändert gezeigt — aber nichts unveränderlicher als die alte, wohl 2400 Jahre alte, weit und breit berühmte Eibe in Nieder-Petersdorf. Vielleicht ist nicht allen bekannt, was der Dichter unter den Naturforschern — oder der Naturforscher unter den Dichtern — Wilhelm Bölsche, im „Tag" einst von ihr sprach; der getreue Eckart des Volkstums seiner Heimat, Herr Gotthard Enge, hat mir dies, wie manches andere, mitgeteilt: „Am Baum hat die sinnende Menschheit zuerst den Begriff erfaßt der lebendigen Ewigkeit. Alles ringsum alterte und starb. Menschengenerationen mähte der Tod, eine um die andere. Ein Baum aber ragte und ragte, er schien so alt und älter als ein ganzes Volk. Und er stand nicht mit der Ruhe des Todes, der Pyramide, wie ein Fels, ein Berg; immerzu grünte er wieder, er war unsterbliche Vergangenheit. In Petersdorf im Riesengebirge kenne ich eine ungeheure Eibe; so zwischen dem kleinen, umstehenden Nachwuchs an jungen Kulturbäumen haben Stamm und Aeste bei ihr etwas vom Ungeschlachten eines Elefanten inmitten einer Schafherde angenommen. Auf diesen Elefantengliedern aber grünt sie, obwohl spärlicher, fort und fort. Das Alter der dicksten Eiben wird auf 3000 Jahre geschätzt. Ein solcher Stamm ragte also schon stattlich auf, als der griechische Weltfahrer Pytheas von Massilien um das Jahr 330 v. Chr. seinen erstaunten Landsleuten zum erstenmal die Kunde brachte, daß selbst da oben an der Nordseeküste noch Menschen wohnten — die erste Kunde von den Germanen. Ein solcher Stamm, heute mit einem handgroßen Pflänzchen begründet, wird noch in Vollkraft erleben, wie in Folge der langsamen Drehung der Erdachse nicht mehr der Schwanzstern des kleinen Bären, sondern der Stern Gamma im Sternbild des Cepheus den Polarstern bildet. Ich gehe an jener schlesischen Ureibe nie vorüber, ohne zu empfinden, wie richtig dieser Schauer der Volksseele war." — Und doch gehen so viele vorüber — nicht blos, ohne die Eiben sich anzuschauen, nein, auch ohne dem so alten, so interessanten, so „schlesisch-reichen" mächtigen Bauernhaus, das einstens eine Erbscholtisei war und jetzt ein gutes Wirtshaus ist, einen Blick zu gönnen. Überhaupt mit den Wirtshäusern! Da hat man nur in den Dorfwirtshäusern ein „Gastzimmer" (die „Schenke") und ein „Gesellschaftszimmer" — und die Fremden werden in dieses hineingebeten. Jenes hat oft noch die „Säule" und altväterischen Haustrat, man sieht dort unsere guten Landsleute ihr Bier oder ihren Schnaps trinken und hört sie eine Sprache reden, die manchem Nichtschlesier interessanter, aber auch dunkler klingen dürfte, als Französisch, man sieht Bilder an den Wänden, die eine Geschichte des wechselnden Geschmacks entrollen. Was bietet das „Gesellschaftszimmer"? Die Allerweltsmöbel mit den unkünstlerischen Stühlen, Oldruckbilder mit unmöglichen Motiven. Hier regt nichts den Fremden an, hier muß er Alles hinzu-, alles hineinbringen, während es dort auf ihn einströmt. Freilich wird der Blick in die Volksseele ihm auch manches Unschöne enthüllen — nicht so gar viele „gebildete" Städter kennen das Volk, und Romane, wie „Haus Bokels Ende von Nathanael Jünger" und Klara Viebigs Eifelromane, sind noch lange nicht zahlreich genug vorhanden, aber sich so ganz von dem „Volk" zu scheiden und das International-Langweilige, Zweckentsprechende allein zu bevorzugen — dürfte doch nicht das Richtige sein. Wenn wir z. B. Glumms Ebereschen-Schenke in Kiefewald einstens nicht mehr haben sollten — übrigens ist Herr August Glumm der „Stumme" in Schreiberhau im ehrwürdigen Alter von 72 Jahren gestorben — das wäre doch ein Verlust! Namentlich, wenn wir dafür ein Lokal eintauschen sollten, wo man z. B. mit Papierketten und Fähnchen eine „Bockbier"dekoration herstellt! Doch daran ist ja nicht zu denken, und „den Teufel soll man nicht an die Wand malen". Darum habe ich mich über eine sich in diesem Winter geradezu aufdrängende Erscheinung gefreut. Die 4. Klasse ist auf unseren Strecken „salonfähig" geworden. Ich wüßte wenig junge und alte Herrschaften noch so hoher gesellschaftlicher Stellung im Tal, die sich mit und ohne Schlitten nicht in ihr wohlgefühlt hätten; und das Neue der Situation hat sicherlich die Laune verbessert und die Stimmen froher erschallen und das Recken sich liebenswürdiger gestalten lassen, wenn man sich auf den Stationen mit Schneebällen beworfen und Krieg im Frieden gespielt hatte. Es sind das kleine, soziale Mittel, die Kluft zu überbrücken — und die Elektrischen Wagen, die Autoomnibusse, wo Hoch und Niedrig gepaart sich ins Gesicht blickt und sich hört, helfen kräftig mit, daß die Menschheit doch wieder einmal eine — Herde werde. Doch dann wird dieser Ausdruck „Herde" nicht mehr ganz zutreffen — denn dann sind wahre Menschen entstanden, die alles abgestreift haben, was der Blume des Menschentums schaden könnte. Pantenius, der verdiente, langjährige Leiter des „Daheim", der uns die Jahre seiner Jugend jetzt so schön beschrieben hat, findet einen Unterschied im Reiseverkehr seiner Wanderzeit und der jetzigen Generation. Damals habe man keine Reise machen können, ohne interessante Bekanntschaften zu machen. Leicht sei der Verkehr geknüpft, und von den Stationen aus seien die neuen Freunde beiderlei Geschlechts in die Gebirge gezogen, um sich für Tage, ja oft für immer mit einander zu verbinden. Er hat Recht. Man hätte auf der Eisenbahn nicht so viele Absonderungen machen sollen. Warum sollen sich die Damen von den Herren trennen? Warum soll der größere und geringere Wohlstand sich in der Art des Reisens ausdrücken? Pantenius macht für das jetzige getrennte Reisen, das wortlose Gegenübersitzen, das „Raumgrüßen" den „Reserveleutnant" verantwortlich. Wohl nicht ganz mit Recht. Wie wenige reisten früher! Wie viele jetzt! Wie ist das Jagen nach dem Ziel größer geworden, wie hat sich die Schnelligkeit der Fortschaffung gehoben! Wie ist doch das „Dortgewesensein" für viele menschliche Gemüter zum Zwecke der Reise geworden — und Touristik Modesache, der sich der Herdengeist willenlos unterwirft! Wo ist die Postkutsche hin mit ihrem Zauber und ihrer Langeweile?! Die Menschen von heute sind andre, wie die vor 50 Jahren, aber nur im „Sich geben". Der Mensch bleibt Mensch. Und wenn wir jetzt wirklich die Autos bekommen, die von Giersdorf nach Hain und Schreiberhau und von Johannisbad nach Petzer und Spindelmühl fahren — es scheint endlich Wahrheit geworden, — dann wird es auch auf ihnen dort noch Leute geben, die sich gern an einander schließen und plaudern und Eindrücke tauschen. Auch früher gab es Menschen, die sich absonderten; freilich waren ihrer weniger. Zum Glück kann ich denen, die sich gern unterhalten

Petersdorfer Eibe aus Wanderer im Riesengebirge 1909, Nr. 5 Seite 79



Th. Sabarth, Rentner (Hirschberg): **Junge Eiben.** Im Jahre 1870 kaufte ich aus Mauer vom Gutsbesitzer Schröter ca. 4 Morgen Waldland, um auf diesem Terrain Kalksteine zu brechen, und legte zu diesem Zweck einen neuen Weg an. 10 bis 12 Jahr später traf ich dort mit dem früheren Besitzer zusammen, der mich nun darauf aufmerksam machte, daß 12 bis 15 junge Eibenbäumchen auf dem beim Wegebau aufgeworfenen Boden wüchsen, und äußerte, daß zu seines Vaters Zeiten dort noch große Eiben gestanden hätten, jetzt gäbe es keine mehr. Der Samen hat also 40 bis 50 Jahr im Boden gelegen, ohne zu keimen. Durch den Wegebau an die Oberfläche gebracht, ist er aufgegangen.

Junge Eiben Sabarth Der Wanderer im Riesengebirge 1899 1 Mai Seite 77

Taxus baccata
Hinsichtlich der Eibe möchte ich noch auf das Forstbotanische Merkbuch von Conwentz für Westpreußen mich beziehen. In den Staatswaldungen des hiesigen Bezirks kommt sie leider kaum mehr vor. Nur in der Oberförsterei Oliva ist eine junge, niedrige Gruppe von Eiben in einem Kiefernbestande entdeckt worden, die wahrscheinlich aus Samen, den die Vögel aus dem Olivaer Schlossgarten dorthin gebracht haben, entstanden ist.
Aus. Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1911, Seite 113.

Giftigkeit der Eibe (Taxus) für Wild und Vieh.
Die Giftigkeit der Eibe betreffend, vergl. S. 433 des letzten Jahrbuches, kann ich nachstehende durchaus verbürgte Mitteilung machen.
Auf dem Gute Zöbelwitz, Kreis Freystadt, im Besitze des Herrn von Kessel befindet sich eine Eibenhecke, die regelmäßig beschnitten wird. Im Jahre 1910 warf der Gärtner die frisch abgeschnittenen Triebspitzen auf die Düngerstätte, woselbst drei starke Kalben sich daran gütlich taten. Alle drei erkrankten schwer und bei zweien endete die Krankheit rasch mit dem Tode, die dritte genas.
Hier in Postel fand ich einst drei Hasen unweit von Eibenbüschen, die sie in einem sehr strengen Winter beschnitten hatten, verendet vor. Leider habe ich die Todesursache nicht festgestellt, so dass in letzterem Falle eine andere Erklärung – Eingehen aus Nahrungsmangel – nicht vollkommen ausgeschlossen ist.
Postel. V. Salisch.
Aus: Mitteilung der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft 1912, Seite 339.

Prof. Conwentz-Berlin: Als Schattenpflanze kommt doch weit mehr als die Kastanie die Eibe Taxus baccata in Betracht. Man spricht zwar von Eibenwäldern, die aber gibt es nicht, weil die Eibe kein Baum ersten Grades ist, sondern immer nur im Schatten anderer Bäume gedeiht. In der Neumark kamen in einem Wald 600 Eiben vor; man ließ den Wald abtreiben, und die Eibe blieben stehen. Nach zwei Jahren waren sämtliche Eiben eingegangen, weil sie Schattenbäume sind. Was Herr v. Berlepsch über das Heranziehen und Formieren der Büsche sagte, das unterschreibe ich. Ich habe in dieser Weise auch Taxus gezogen. Als Nadelholzbestand ist er nicht geeignet, weil er sich breit verästelt, und das macht ihn unbrauchbar als Forstpflanze. Er ist aber zum Pflanzen als Unterholz sehr geeignet. Nur einmal habe ich gesehen, daß er auch ohne Schatten wuchs. Bei meinem Vetter, wurde ein Wald abge-

holzt, und der Taxus blieb stehen. Er kam trotzdem gut fort und ist nicht eingegangen. Er stand auf schlechtem Boden, und der scheint ihm förderlich zu sein. Aus: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1911, Seite 225.



Vinyl Postkarten-Schallplatte mit Eibenzweig. Polen.

Politur zu geben, ist noch nicht gelungen, wahrscheinlich wegen der grofsen Menge das Gestein durchziehenden Glimmers.

Von Hermsdorf machten wir mehrmals Spaziergänge nach dem benachbarten Petersdorf. Der Herr Oberförster zeigte mir dort im Garten des Bäckers Gottwald eine Merkwürdigkeit, die ich nothwendig erwähnen mufs. Es ist eine Eibe von 32 F. Höhe und einem sehr starken, 3 Fufs über der Erde in zwei Hälften sich theilenden Stamme; oben mit einer ausgezeichneten, dicht benadelten, ganz abgewölbten Krone von 32 F. Durchm. geziert. Der ganze Stamm hat dicht über der Erde 3′ 2″ Durchmesser; 7 F. über der Erde hat der nördliche Stamm dicht unter dem ersten Aste 83 Zoll Umfang und der südliche 67 Zoll. Das Merkwürdigste aber *ist*, dafs der Baum, ohne dafs weit und breit ein männlicher Baum — schon längst sollen die Eiben im ganzen Gebirge ausgerottet seyn, mit Ausnahme einiger an den Falkenbergen vorkommenden — bekannt ist, alljährlich schöne Früchte trägt, und dafs diese auch keimen. Wie verträgt sich dies mit der neuen Theorie, derzufolge der Pollen der männlichen Blumen die erste Anlage des Embryo bilden soll? Sollte uns dieser Fall nicht darauf hinführen, dafs bei den diöcischen Gewächsen ein einzelnes weibliches Individuum reife Früchte bringen kann? Bei *Juniperus communis*, der weit und breit nur weibliche Sträucher hat, habe ich früher schon einmal diese Vermuthung hegen müssen.

**Dienstag den 14ten** sollte der letzte Gang in's Gebirge unternommen werden. Es war uns noch das nordwestlichste Ende desselben, bis zum Isergebirge, übrig geblieben. Wenn wir den Weg durch Schreiberhau nahmen, konnten wir eine bedeutende Strecke fahren. Der Herr Forstmeister war also so gütig, uns bis zum letzten Kretscham in Marienthal, die Ulrichschenke

Aus: Forstnaturwissenschaftliche Reisen durch verschiedene Gegenden Deutschlands, 1842, von Dr. J.T.C. Ratzeburg. Seite 440.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




Taxus baccata Zweig, Sorbus intermedia Mehlbeere Früchte Tonträger Polen, Diana Ross, single. RECTANGULAR FLEXI DISC.

edit.in Poland in 60'ties - 70'ties
in XX century
dim.18 x 15 cm
MONO, 45rpm this is NOT CD sound!!
cat. number: 207
RARE label: W.PACIOREK - Bialystok
on the picture:
JARZAB SZWEDZKI - Sorbus intermedia
CIS POSPOLITY - Taxus baccata
with 2 tracks of:
(orig. descriptions from flexi disc !!!!, sometimes with many errors !!)
DIANA ROSS:
Ciagle Czekam / Chodzmy Razem
aka: DIANA ROSS: I'm still waiting / Come Together>
in MEGA RARE cond. near mint- !!!



POCZET POLSKICH DRZEW

MARIAN SARAMA

# CIS

W Wierzchlesie (woj. bydgoskie) jest ścisły rezerwat cisów, utworzony już w 1827 r. Przed 150 lata cisy rosły tu sobie zdrowo i łatdnie, o czym donosił ówczesny nadleśniczy Bock, człowiek tak kochający cisy, że kazał się pochować w rezerwacie. Jeszcze w 1928 r. inwentaryzacja wykazała 5546 cisów, w tym 1000 osobników wysokopiennych. Działania wojenne nie wyrządziły tu większych szkód w drzewostanie, a mimo to powojenny spis podaje już tylko 4236 okazów, a więc jedną piątą drzew diabli wzięli!

Oby nie skończyło się z tym rezerwatem jak z Puszczą Jaktorowską, z jej cisami i... turami. Była ona niegdyś ogromna, ciągnęła się między Skierniewicami a Żyrardowem. Żyły w niej wiekowe drzewa i żyły ostatnie w Polsce i jedyne na świecie tury. Już od czasów Chrobrego na tury mogli polować tylko królowie i książęta. W 1359 r. książę mazowiecki Ziemowit rezerwuje tury tylko dla króla. Władysław Jagiełło pozwolił wybić trochę turów na mięso dla wojska ciągnącego pod Grunwald, ale następni Jagiellonowie chronią tura. W 1597 r., za Zygmunta III, ustalono 16 specjalnych łowców, do których obowiązków należało „turów doglądać, paść, siano z Jaktorowa od poddanych odbierać, a tym sianem w zimie tury opatrować... żeby turowie, zwierz nasz, dobrze chowani byli". Było więc aż tylu opiekunów, a turów w 1597 r. pozostało... tylko 20. Po czterech latach żyły już tylko cztery sztuki, ostatni zginął w 1627 roku.

A co zostało z ogromnej Puszczy Jaktorowskiej, z jej wiekowych cisów, dębów i niebosiężnych sosen? Dziś, proszę narodu, pozostała w słownikach nazwa Puszcza Jaktorowska, a w naturze – dziewięć cherlawych drzew!

Niejeden tur został wytępiony, niejedna Puszcza Jaktorowska została do cna wycięta. W ostatnich 150 latach na świecie zginęło bezpowrotnie ponad 100 gatunków ssaków i ponad 200 gatunków ptaków! Ale wróćmy do cisa.

Ochrona cisa zaczęła się już za czasów Władysława Jagiełły, który nakazał ochraniać cisy, bo właśnie fabrykanci kusz i innych narzędzi zaczęli narzekać na brak drewna cisowego, najlepiej nadającego się do tego celu. Z takiej cisowej kuszy można było na sto kroków przeszyć najlepszą mediolańską zbroję. Również łuki najlepsze były z cisowych gałęzi. W całej Europie cis był poszukiwany na wyroby snycerskie, tokarskie i stolarskie. Drewna cisowego używano nawet jako gromochronu, na tabakierki i grzebienie, a także... na luksusowe trumny. O wyrobie trumien z cisowego drewna przeznaczonych tylko dla faraonów wspominają już kroniki staroegipskie.

Najwięcej cisa wycięto w XVIII w. dla dwóch fabryk mebli, w Gdańsku i w Kolbuszowej. Dla Gdańska wytrzebiono z cisa Polskę północną, a dla Kolbuszowej – południową. W XX w. zaczęto już głośno wołać o ochronę tych cennych drzew, ale mimo to w 1919 roku w Jasieniu koło Radomska wycięto około 50 tys. cisów na opał dla huty szkła.

W starożytności cis nazywano „drzewem śmierci", uważając, że sen pod cisem sprowadza śmierć, co jest nieprawdą, bo cis nie wydaje żadnego zapachu. Trujące jest jednak zarówno drewno, jak kora, łyko i nasiona. Igły i gałązki wywołują zatrucia, szczególnie u ludzi. Natomiast kozy i króliki mogą jeść je bez szkody. Tylko czerwona otoczka nasienia (osnówka) nie ma tych właściwości. Dlatego ptaki chętnie zjadają owoce cisa, przyczyniając się do jego rozsiewania. To niezmiernie ważne dla tych drzew, bo cisy w ogóle mają trudności z rozmnażaniem. Są bowiem drzewami dwupiennymi, czyli jedne mają tylko kwiaty żeńskie, a inne wyłącznie męskie. Jeśli więc oba osobniki nie rosną blisko siebie, to i nie ma rozmnażania.

Według rzymskiego pisarza Pliniusza wino z cisowego pucharu sprowadza śmierć. Także Cezar pisał, że wódz galijskiego plemienia – Ambioryks – po przegranej z Cezarem bitwie wychylił z rozpaczy cisowy puchar. Z drugiej strony przypisuje się temu drzewu pewne własności lecznicze. Np. na Podkarpaciu używano kiedyś trocin z cisowego drewna jako leku.

Cis jest drzewem stosunkowo niskim, osiągającym do 18 m wysokości. Należy do drzew szpilkowych, zielonych także zimą. Igły ma płaskie, miękkie, jaśniejsze od spodu. Żyje w stanie dzikim w Sudetach, Karpatach. Sadzi się go też w parkach i na cmentarzach jako roślinę ozdobną. W Pyskowicach w Zakładach Szkółkarskich Drzew i Krzewów istnieje żywopłot cisowy „najdłuższy w Europie", jak mi podano, liczący 60 metrów.

Cis nigdy nie tworzy zwartych lasów, występuje natomiast jako niższe piętro ciemnych borów (jest cieniolubny). Tworzy zgrupowania w cieniu wyniosłych sosen lub buków, co stwarza dość ponure wrażenie ze względu na mrok, jaki tu panuje. Dziwne wrażenie sprawiają też pokręcone konary cisa, który nigdy nie rośnie prosto. A rośnie bardzo powoli. Jego roczny przyrost wynosi w zwartym zbiorowisku mniej niż milimetr. Potrzebuje więc co najmniej stu lat, żeby osiągnąć grubość kilkunastu cm. Dożywa jednak sędziwego wieku, bo ponad 1000 lat. Zakwita dopiero w wieku 70 do 120 lat.

Największe zgrupowanie cisów mamy we wspomnianym już rezerwacie Wierzchlas. Drugim z kolei największym skupiskiem jest rezerwat Czarne, też w Borach Tucholskich. Ocalał, gdyż trudno się doń dostać, jako że ciągną się wokół zdradliwe bagna. Dwa inne duże rezerwaty znajdują się w nadleśnictwie Bardo Śląskie. Ogółem mamy 14 rezerwatów cisa i trochę pojedynczych okazów.

Najgrubszy okaz cisa na ziemiach Polski rośnie w Henrykowie Lubańskim na Dolnym Śląsku. Obwód jego pnia wynosi nieco ponad 5 metrów, a wiek ocenia się na 1000 lub nawet 1400 lat.



Charakterystyczna struktura pnia cisa

## Die Eibe in Wusseken

Vor Reinke's Gasthaus in Wusseken steht eine uralte Eibe, von der die Sage erzählt, dass sie schon vor der Sintflut dort gestanden habe. "Wusseken wird vergehen, die Welt wird untergehen; aber die Eibe bleibt", so hat eine alte Frau in Wusseken erzählt. Auf dem Baum ruht ein besonderer Segen; deshalb schnitt man früher und schneidet auch noch heute das Laub zu Kränzen und Girlanden.
Auf dem Grundstück des Gasthofes zu Wusseken erhebt sich eine der größten Eiben Deutschlands. (12 m hoch, 3 m Umfang, circa 800-900 Jahre alt).



Wusseken Alte Eibe Kreis Bütow.

## Rumänien


TAXUS BACCATA L.
55b
POSTA ROMANA
AIDA TASGIAN CONSTANTINESCU


ALBIZZIA JULIBRISSIN DURAZZ.
50 L POSTA ROMÂNĂ
TAXUS BACCATA L.
100 L POSTA ROMÂNĂ
RHODODENDRON INDICUM L.
2300 L POSTA ROMÂNĂ
FLORI
DIN GRĂDINA BOTANICĂ - BUCUREŞTI
FIRST DAY COVER







Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

## Russland

### ЛАЗОВСКИЙ ЗАПОВЕДНИК

В южной части Приморского края, между реками Судзухе и Таухе, раскинулся Лазовский заповедник, известный до 1971 года под названием Судзухинского. Территория заповедника занимает южные отроги Сихотэ-Алиня.

Почти вся площадь заповедника покрыта лесами, в которых главной древесной породой является дуб монгольский, реже дуб зубчатый. В смешанных лесах преобладают амурская и манчжурская липы. Пойменные леса отличаются большим разнообразием древесно-кустарниковых видов, здесь много реликтов и эндемиков. Некоторые из них внесены в «Красную книгу» СССР: аралия, микробиота, бразения Шребера и другие.

Животный мир характерен для фауны Приморья: в его составе много эндемиков (Дальнего Востока), уссурийский крот могера, манчжурский заяц, гималайский медведь, енотовидная собака, дальневосточная куница харза, леопард и другие. В заповеднике живут такие редкие виды копытных, как дикий пятнистый олень и эндемичный для этих мест горал. Оба животных внесены в «Красную книгу» СССР.

Среди птиц, которых в заповеднике около 350 видов, эндемичные: уссурийский баклан, голубая сорока, черноголовая иволга, внесенный в «Красную книгу» красноногий ибис.

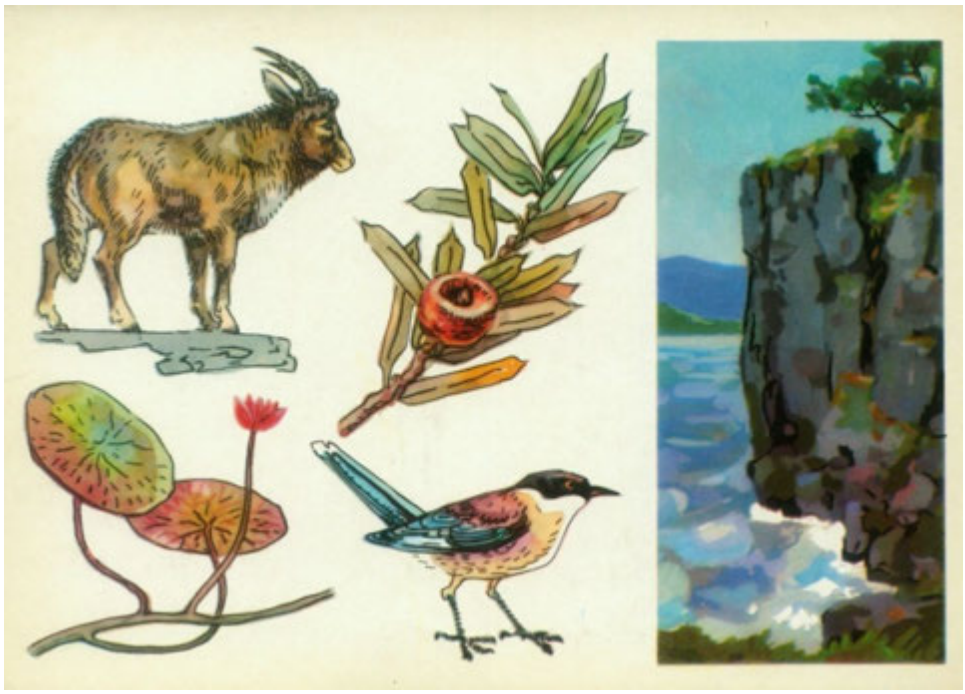
К заповеднику относятся острова Петрова и Бельцева, где сохраняется уникальная роща из реликтового тиса остроконечного и где растут почти все виды растений манчжурской флоры.

*На открытке:* горал, ветка тиса остроконечного, голубая сорока, бразения Шребера.

Художник *А. Семенцов-Огиевский*
© Издательство «Изобразительное искусство». М. 1977
4-405. Ц. 3 к. Т. 260 000. З. 2425 КПК. 2124211

Пересылке по почте в открытом виде не подлежит.

С 80205-076 / 024(01)-77 — 219-77



## Schweden

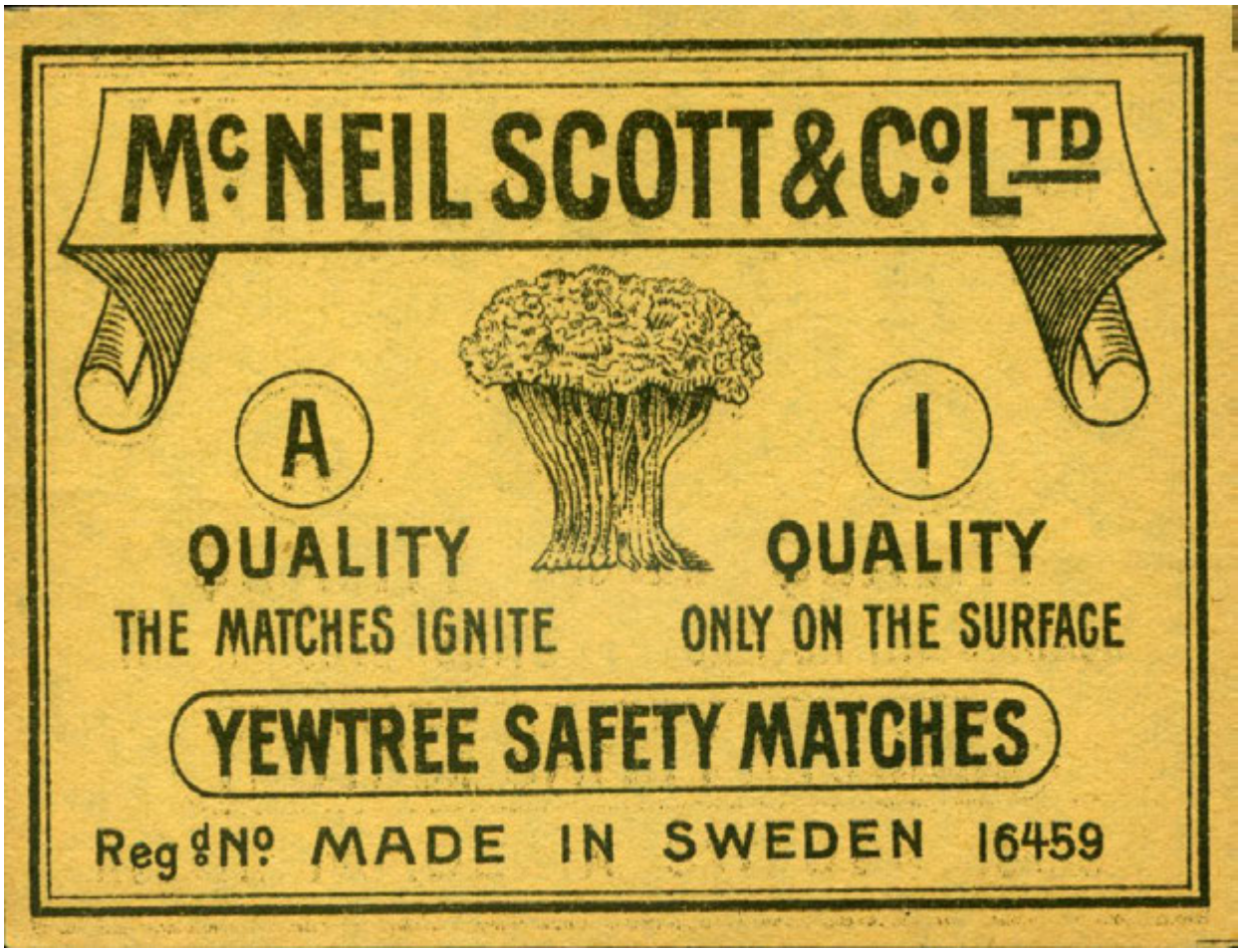
Lustgarden – Jahrbuch des Vereins für Dendrologie und Parkpflege, Jahrgang I, 1920. Landskroana. – Jahrgang 2, 1921. Lund.
Hinweis: Zwei Schwedische Eibenriesen von Carl Th. Mörner.
Aus: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1922.







UTMÄRKT KVALITET
FINASTE IMPREGNERADE
SÄKERHETS-TÄNDSTICKOR
A
QUALITY
I
QUALITY
TRADE MARK
YEWTREE SAFETY MATCHES
MADE IN SWEDEN.

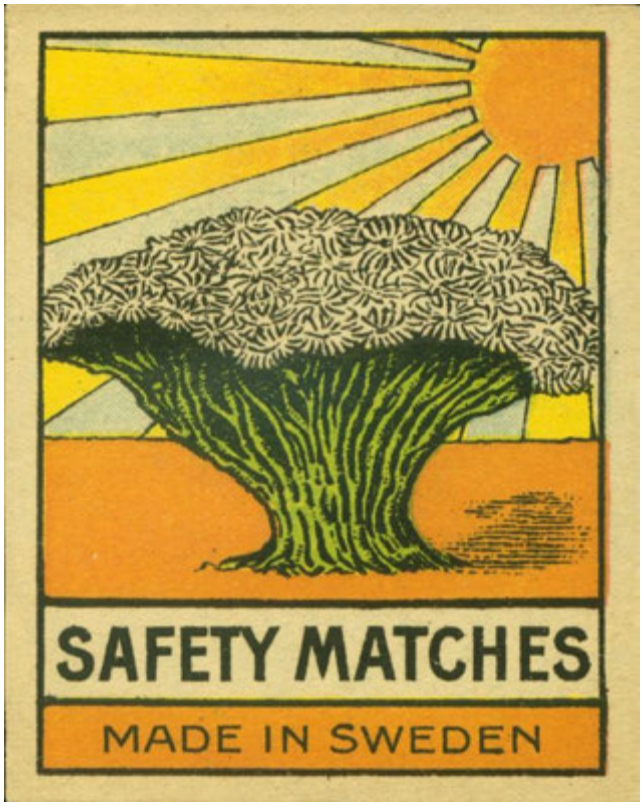

McNEIL SCOTT & Co LTD
A
QUALITY
I
QUALITY
THE MATCHES IGNITE ONLY ON THE SURFACE
YEWTREE SAFETY MATCHES
Regd No MADE IN SWEDEN 16459

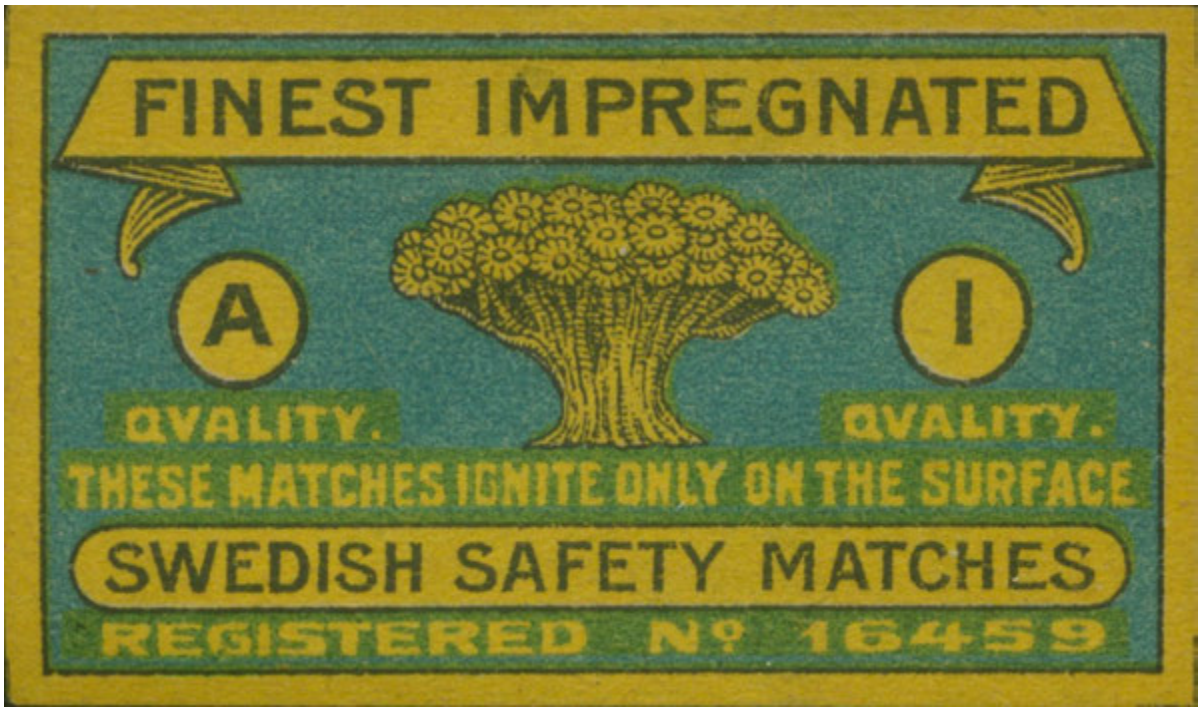

داود سلون وشركاه ليمند: بغداد
A
QVALITY
I
QVALITY
THESE MATCHES IGNITE ONLY ON THE SURFACE
DAVID SASSOON & Co LTD
MADE IN SWEDEN


YEW TREE
IMPREGNATED
SAFETY MATCH
MADE IN SWEDEN


UTMÄRKT KVALITET
FINASTE IMPREGNERADE
SÄKERHETS-TÄNDSTICKOR
A
I
QUALITY
MATCHES IGNITE
QUALITY
ONLY ON SURFACE
YEWTREE SAFETY MATCHES
MADE IN SWEDEN.

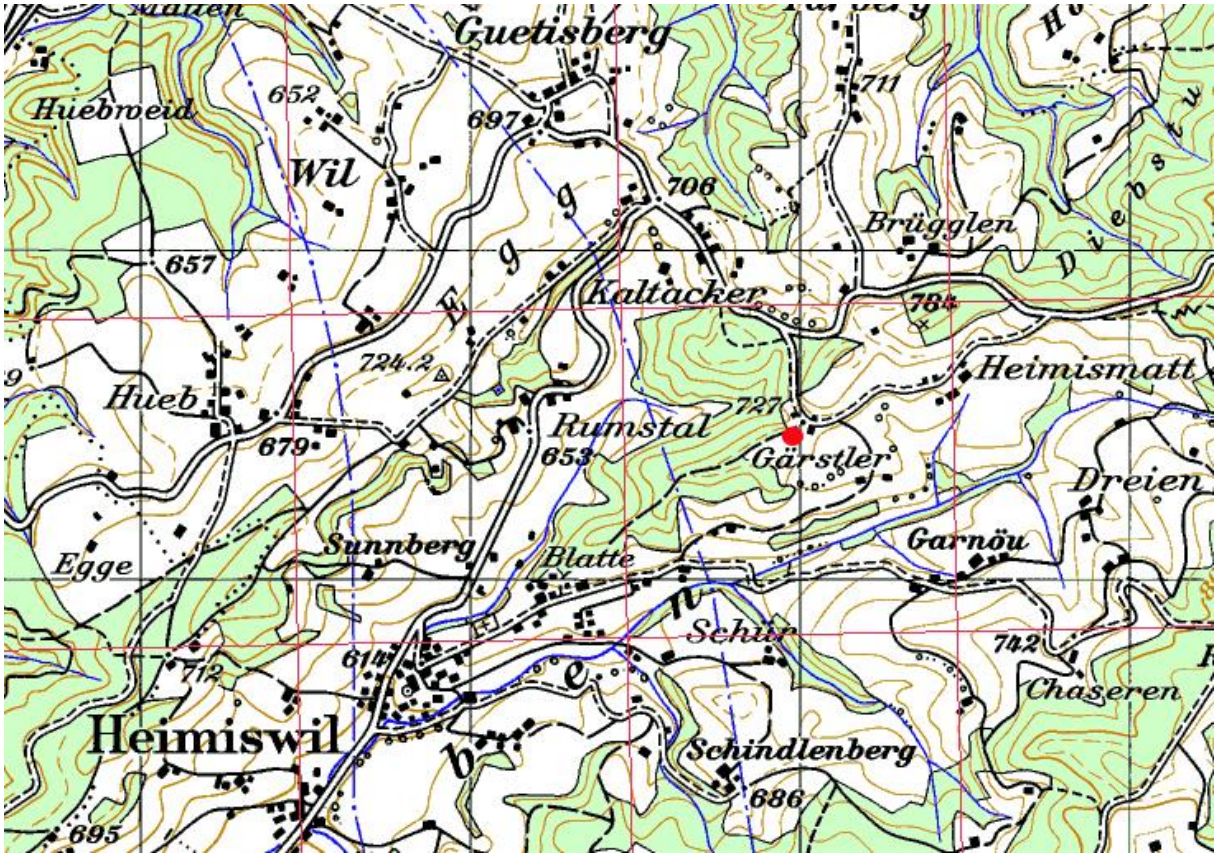

UTMÄRKT KVALITET
FINASTE IMPREGNERADE
SÄKERHETS-TÄNDSTICKOR
A
I
QUALITY
QUALITY
TRADE MARK
YEWTREE SAFETY MATCHES
MADE IN SWEDEN.


SAFETY MATCHES
MADE IN SWEDEN


FINEST IMPREGNATED
A
I
QVALITY.
QVALITY.
THESE MATCHES IGNITE ONLY ON THE SURFACE
SWEDISH SAFETY MATCHES
REGISTERED Nº 16459

## Schweiz

Herr St. Olbrich gibt in „Die Gartenkunst“ 1905, VII, 6, S. 98, Abbildung und Beschreibung der ältesten Taxus baccata der Schweiz, welche auf 1000 Jahre geschätzt, eine Höhe von 15 m und (1,20 m über dem Boden gemessen) 13,60 m Stammumfang, bei 3,80 m Höhe von 13,45 m Umfang besitzt. Dieselbe steht in der Gemeinde Heimiswyl oberhalb Burgdorf im Kanton Bern.
Aus: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1905, Seite 416.
Anmerkung: Der Umfang ist hier falsch angegeben. Es muss wahrscheinlich heißen 3,60 m und 3,45 m. Siehe auch die aktuelle Beschreibung dieses Baumes (Stammumfang 2003 ca. 5,60 m).




Mitteilung aus dem Schweizer Garten Magazin Nr. 11 November 2003, überreicht von Jürg Hassler, Chur.

Auszug aus dem Artikel über eine uralte Schweizer Eibe:
Es ist sehr schwierig, das Alter bei Taxus zu bestimmen. So gehen die Meinungen auch bei der Heimiswiler Eibe (bei Burgdorf) auseinander. Eine neue Einschätzung nennt 500 Jahre, eine andere nur ca. 200 Lenze. Ob sie nicht doch sehr viel älter ist, bleibt vorläufig ihr Geheimnis. 1889 wurde sie zum ersten Mal schriftlich als schönste und älteste Eibe der Schweiz erwähnt. Die eindrucksvolle Baumgestalt sollte zur Weltausstellung nach Paris gesendet werden. Immer wieder in Gefahr, für die profane Holznutzung geopfert zu werden. Wurde sie 1901 von drei Freunden mitsamt ihrem Standort und Zugangsweg erworben und zu ihrem Schutz der Schweizer Naturforschenden Gesellschaft gestiftet. So darf sie noch viele Jahre wachsen und die Menschheit erstaunen. Das Prachtstück ist 15 m hoch und breit. Der Stammdurchmesser misst über 1,80 m (Stammumfang ca. 5,60 m).

Für weitere Informationen: Internationales Baum Archiv zur Kulturgeschichte von Baum und Wald. 8410 Winterthur, Telefon 0522126100, www.baumarchiv.ch.



Aufnahme von 1896 der Heimiswiler Eibe auf dem Gerstler bei Burgdorf von Herrn Schönenberger.





Alte Eibe auf dem Gerstler in Heimiswil bei Burgdorf

Mitteilung durch:

Amt für Wald Graubünden
Jürg Hassler
Förster
Präventive Walderhaltung und
Waldökologie
Loëstrasse 14/16
7000 Chur
Tel: 081 257 38 71
e-mail: juerg.hassler@afw.gr.ch

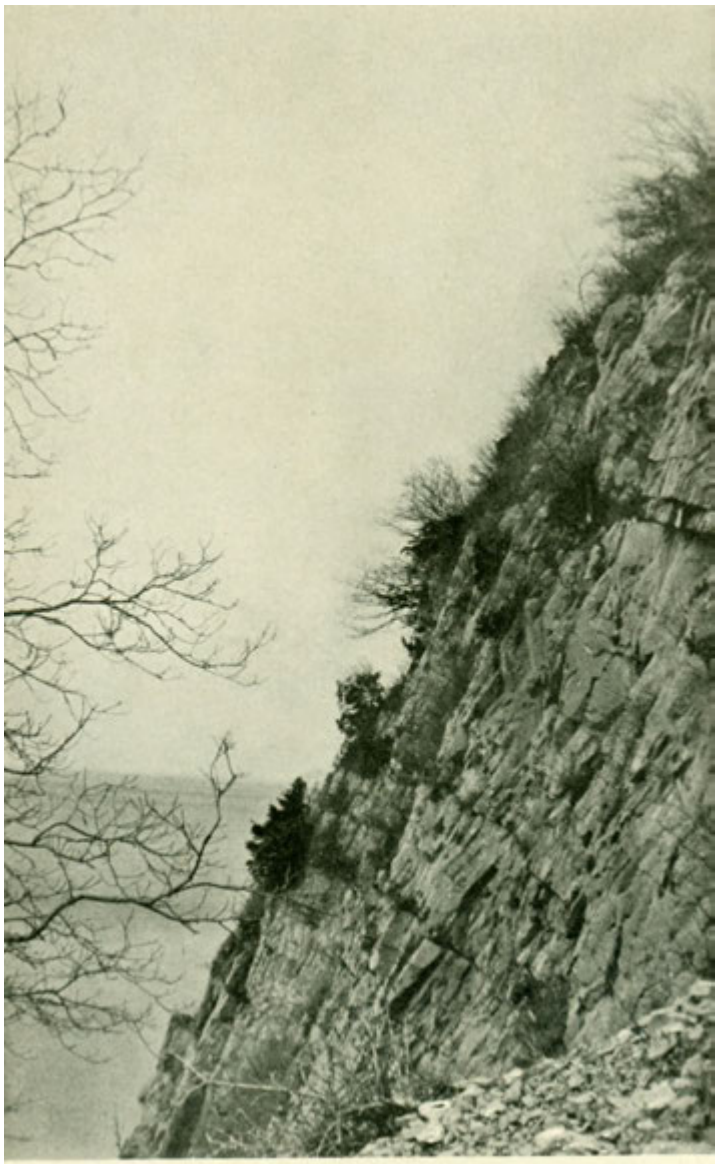
Aufnahmen der aktuellen Fotos 2005 von Ernst Kobel

Eibenfreund 12/2005, Seite 113-114, von Ulli Stehli
6. Die Rieseneibe am Gärstler bei Burgsdorf (CH)
Den Durchmesser in Brusthöhe schätzt Ulli Stehli mit ca. 200 cm. Der Umfang beträgt 6,20 m. In ca. 4 m Höhe teilt sich der Stamm in zwei Gipfel mit jeweils 60-70 cm Durchmesser. Die 6-7 m langen Äste hängen und reichen teilweise bis zum Boden herab und verwurzeln dort. Die Höhe dürfte über 15 m betragen. Es darf vermutet werden, dass es sich bei der Rieseneibe am Gärstler um die dickste Eibe im deutschsprachigen Raum handelt.
Aufgesucht von Ulli Stehli 1996.

Mitteilung von Kurt Pfeiffer am 3.10.2006, Au bei Zürich:
Das weibliche Exemplar in Heimiswil ist wirklich prächtig. Die Beschreibung im Eibenfreund 12/2005 Seite 113 stimmt. (Umfang zw. 6,2 und 6,7 m). Der Baum gehört der Schw. Naturforschenden Gesellschaft. Ich bin ziemlich sicher, dass es sich um den stärksten Baum in der Schweiz handelt.



**Grosse Eibe auf der Alp Brunnenberg bei Rüti** (Rheintal).
Umfang am Boden 3,46 m, in Brusthöhe 3,15 m; in Mannshöhe teilt sie sich in zwei Dolden; Gesamthöhe ca. 10 m. – Das Bild ist recht charakteristisch für den knorrigen Habitus alter Eiben. (Leider erlaubte der ungünstige Standort nicht eine vollständige Aufnahme des Baumes.)



Eiben als Felspflanzen bei Quinten am Walensee.

## Slowakei

Zu den Bäumen in der montanen Stufe zählen des Weiteren noch die hier sehr seltene Eibe (Taxus baccata), die beispielsweise am nördlichen Hang des Havrans in der Belaer Tatra sogar in 1220 m Höhe als Strauch fortkommt….
Aus: Botanische Kostbarkeiten von Horst Heynert, 1981, Seite 146.

Einfluss der Naturprozesse, waldbaulicher Maßnahmen und Schutzmaßnahmen auf die Erhaltung der Eibe im Naturwaldreservat Pavelcovo, Slowakei von Milan Saniga und Peter Jaloviar.
Veröffentlicht im Eibenfreund Nr. 13/2006, Seiten 141-149.

## Slowenien

### Die Eibe von Solcava.

Rund 180 m über Solčcava wächst bei einem aufgelassenen Bauernhof auf einem schmalen Waldkamm unter der Höhle Hribrska zijalka die älteste Eibe Sloweniens. Ihr Alter wird auf 500 Jahre geschätzt. Für eine Eibe ist sie ungewöhnlich dick und nur neun Meter hoch, da sie aufgrund ihrer exponierten Lage auf einer Anhöhe mehrmals vom Blitz getroffen wurde, wobei die Baumkrone abgetrennt und der übrige Stamm schwer beschädigt wurde. Doch die Eibe hat sich immer wieder erholt und trägt noch heute rote Früchte, zumal es sich um eine weibliche Eibe handelt.

Wegen der außergewöhnlichen Dimensionen ist die Eibe als Naturdenkmal geschützt.



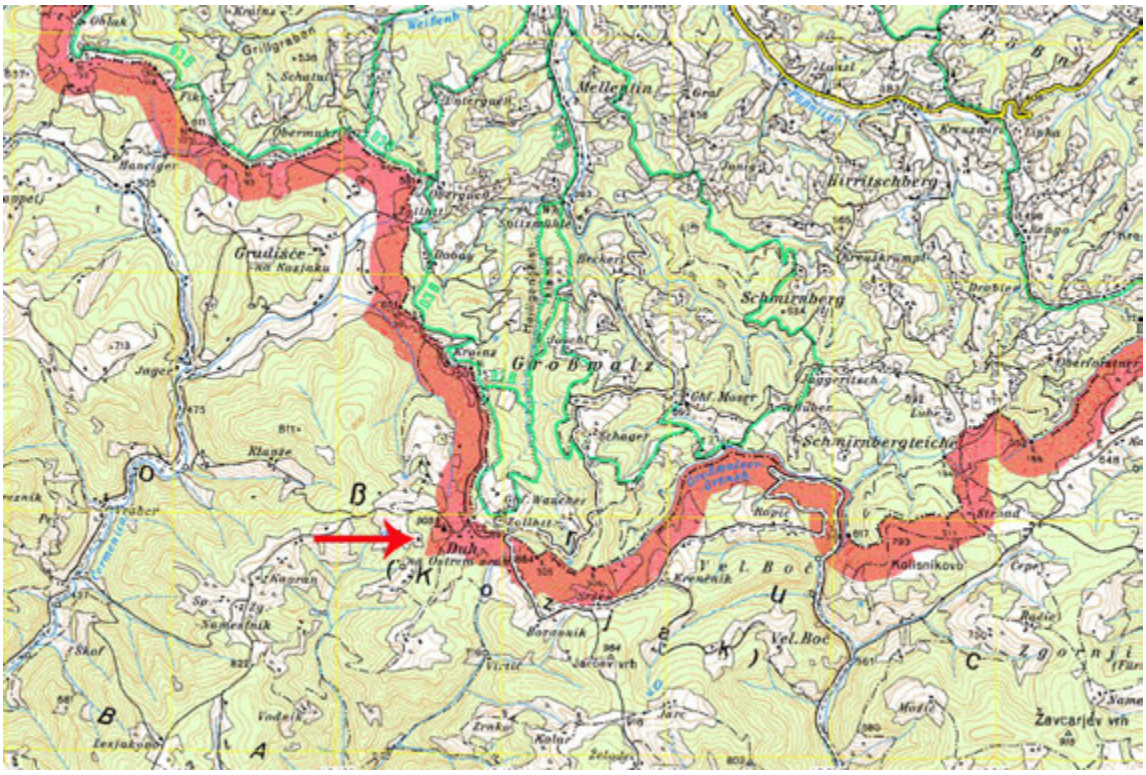
Slovenien




Tisa 3000 let staro drevo, Mocno Poskodovana od Strele Okroog Leta 1941.
3000 Jahre alte Eibe stark durch Blitzschlag ungefähr im Jahre 1941 beschädigt.



Kirche zum Heiligen Geist am Osterberg. Eiben unterhalb der Kirche. 890 m.




Kirche zum Heiligen Geist Sv. Duh.

## Spanien




Anstecknadel Guipuzcoa mit 3 Eiben im Wappen.




Lotterielos mit Wappen von Guipuzcoa mit 3 Eiben im Wappen.



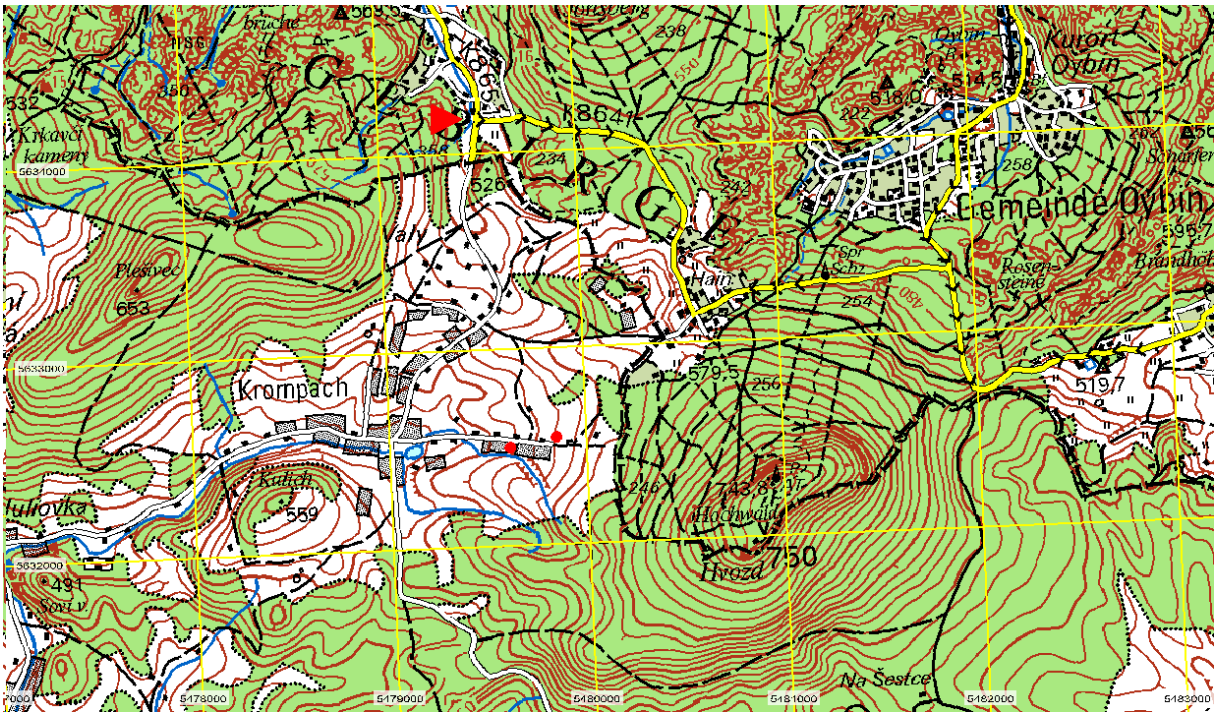

El Tejo Hagina.

## Südkorea


전통 염료식물 시리즈
(네 번째 묶음)
Traditional Dye-Plants Series (4th)
대한민국 KOREA 220
대한민국 KOREA 220
대한민국 KOREA 220
대한민국 KOREA 220

## Tschechien

Viel seltener scheint die Eibe im benachbarten Böhmen zu sein. Herr Lehrer Wedlich-Hillemühl kennt in ganz Nordböhmen überhaupt nur 3 Exemplare, die jedoch wahrscheinlich künstlich angepflanzt wurden. Aus: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1925, Seite 199, von Benno Läuterer, Kaufbeuren.

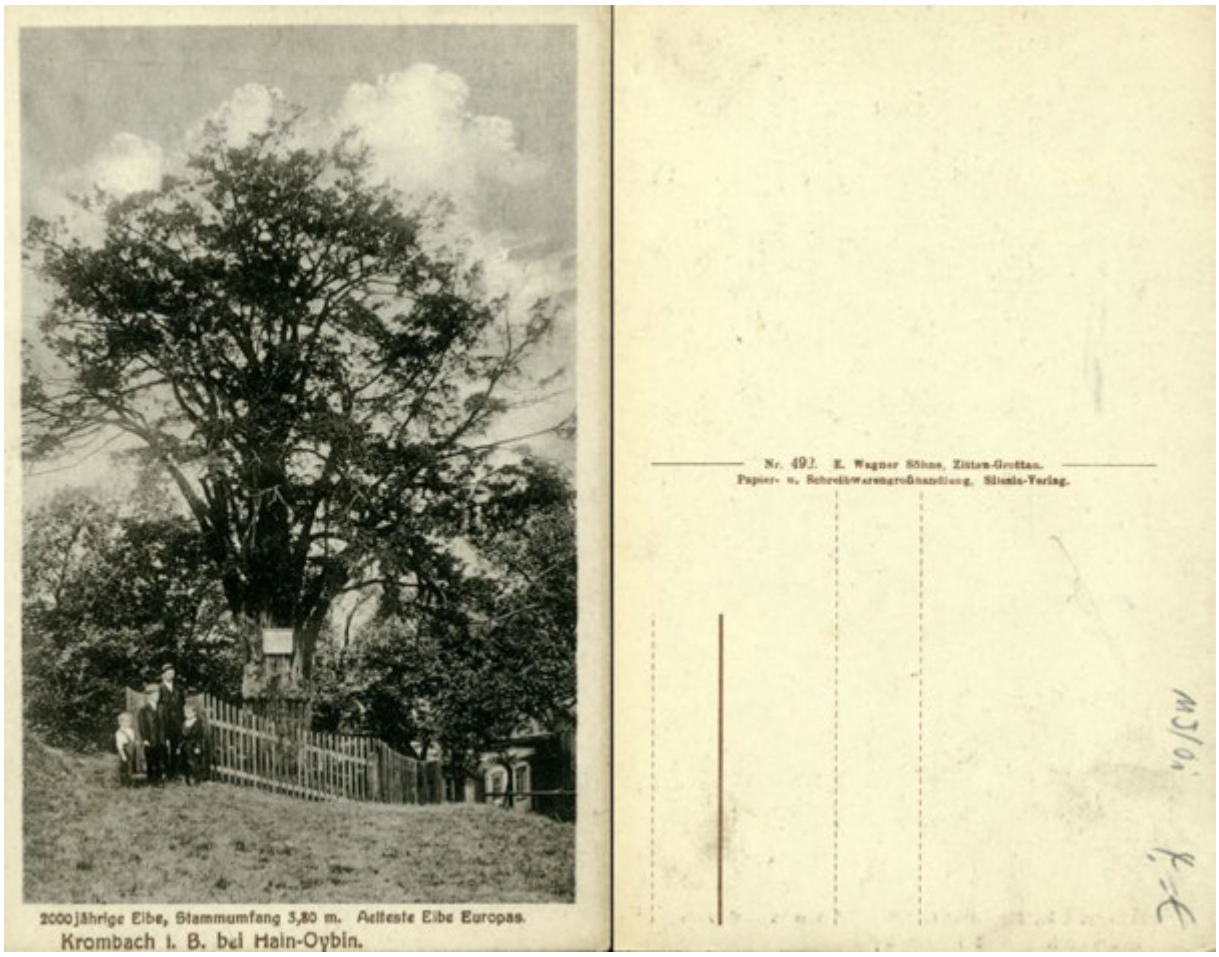



Die Eiben in Krombach befinden sich im östlichen Ortsteil, die alte und jüngere etwas abseits südlich der Straße, die dritte Eibe noch weiter östlich, nördlich der Ortsstraße am Waldrand.



Älteste der drei Eiben in Krombach, Foto: Christian Wolf, 6.10.2011.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.




# Postkarte: Krombach in Böhmen die 2000 jährige Eibe Taxus baccata.

Ein bemerkenswertes Naturdenkmal stellen die drei unter Naturschutz stehenden Eibenbäume nahe der Straße, die aus dem Dorfplatze unter den Hvozd (Hochwald) führt. Ungefähr nach 450 Metern beim Hause Nr. 18 zweigt von dieser Straße nach rechts an einer alten religiösen Ecce-Homo-Statue vorbei ein nicht markierter Weg zum jüngsten Eibenbaum, dessen Stamm einen Durchmesser von 80 cm hat. In Blickweite von hier steht am Hause Nr. 19 in einer kleinen Umzäunung die älteste Eibe, deren Alter auf 500 Jahre geschätzt wird. Mit ihrer Höhe von 10 m und dem Stammumfange 425 cm ist diese Eibe der größte und zugleich offensichtlich der älteste Eibenbaum der Tschechischen Republik. Ein Stück weiter östlich ist hinter dem Hause Nr. 25 links von der Straße am Waldrande eine dritte Eibe mittleren Alters. Seinen Stamm sieht man größtenteils nicht, da seine untersten Zweige tief zur mit hohem Gras bewachsenen Erdboden hinunterneigen.

Die Eibe ist ein immergrüner Nadelbaum, der eine Höhe von 20 m erreichen kann. Die Eibe blüht von März - April. Die giftigen Samen reifen im Herbst in einem erst grünen, später roten, fleischigen Samenmantel heran. Die Nadeln der Eibe sind weich und relativ breit. Im Altertum spielte die Eibe im Totenkult sowie als Totenbaum eine Rolle, auch vor Blitzen und Dämonen sollte sie den Menschen schützen. Das harte Eibenholz wurde im Mittelalter zum Schnitzen und zum Herstellen von Bögen verwendet. Auch allerlei Zauber und Aberglauben wurde um den Baum gesponnen.

Sehr gut erhaltene unbeschriebene Karte Original Fotoabzug E. Wagner Söhne, Zittau in Sachsen & Grottau Sudetengau Silesia Verlag.

omKKro




Ein bemerkenswertes Naturdenkmal stellen die drei unter Naturschutz stehenden **Eibenbäume** nahe der Straße, die aus dem Dorfplatze unter den Hvozd (Hochwald) führt. Ungefähr nach 450 Metern beim Hause Nr. 18 zweigt von dieser Straße nach rechts an einer alten religiösen Ecce-Homo-Statue vorbei ein nicht markierter Weg zum jüngsten Eibenbaum, dessen Stamm einen Durchmesser von 80 cm hat. In Blickweite von hier steht am Hause Nr. 19 in einer kleinen Umzäunung die älteste Eibe, deren Alter auf 500 Jahre geschätzt wird. Mit ihrer Höhe von 10 m und dem Stammumfange 425 cm ist diese Eibe der größte und zugleich offensichtlich der älteste Eibenbaum der Tschechischen Republik. Ein Stück weiter östlich ist hinter dem Hause Nr. 25 links von der Straße am Waldrande eine dritte Eibe mittleren Alters. Seinen Stamm sieht man größtenteils nicht, da seine untersten Zweige tief zur mit hohem Gras bewachsenen Erdboden hinunterneigen. Unweit von hier an der Grenze zu Deutschland ist die wenig bekannte geologisch Merkwürdigkeit der Jánské kameny (Johannissteine).

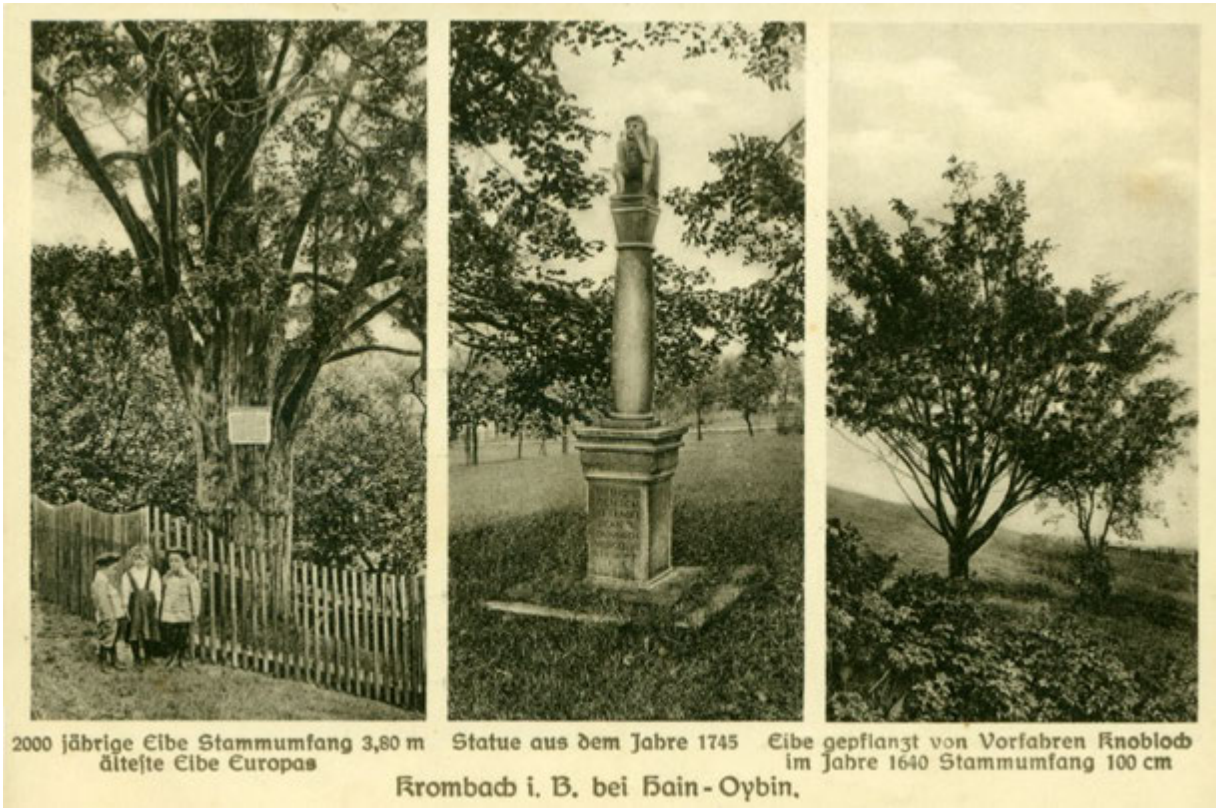


Krombacher Eibe im Winter.



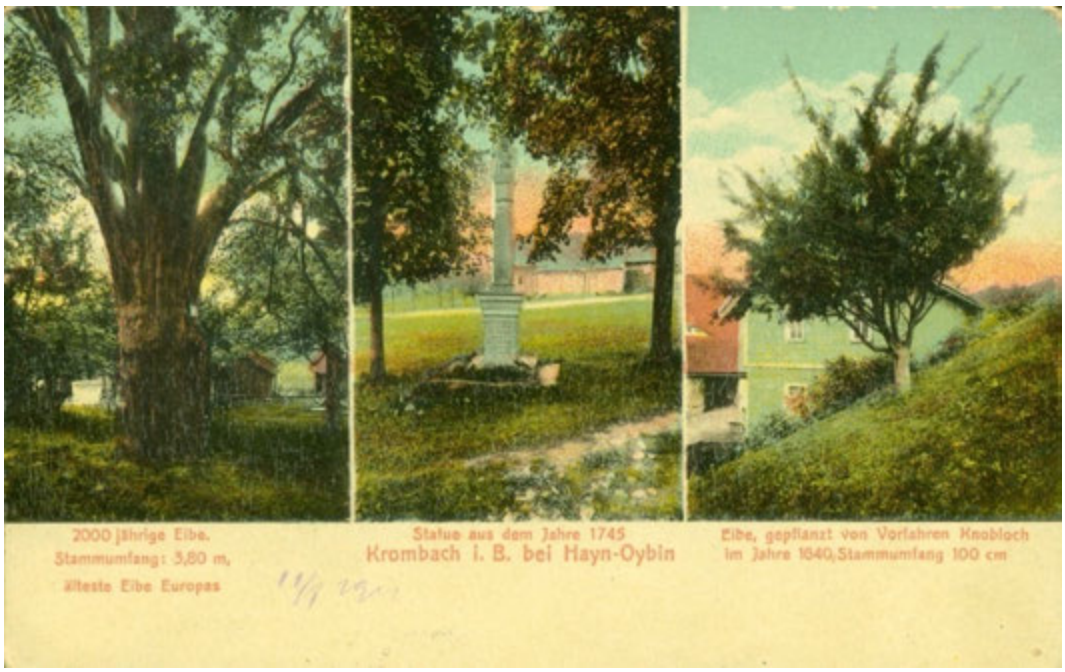

Tausendjährige Eibe in Krombach-Sudetenland

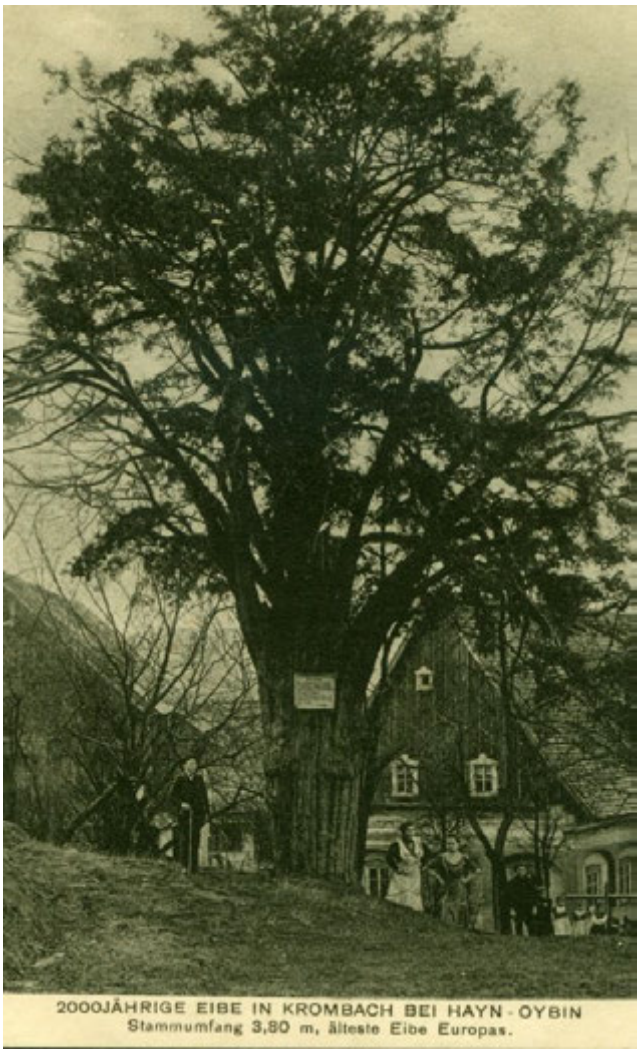


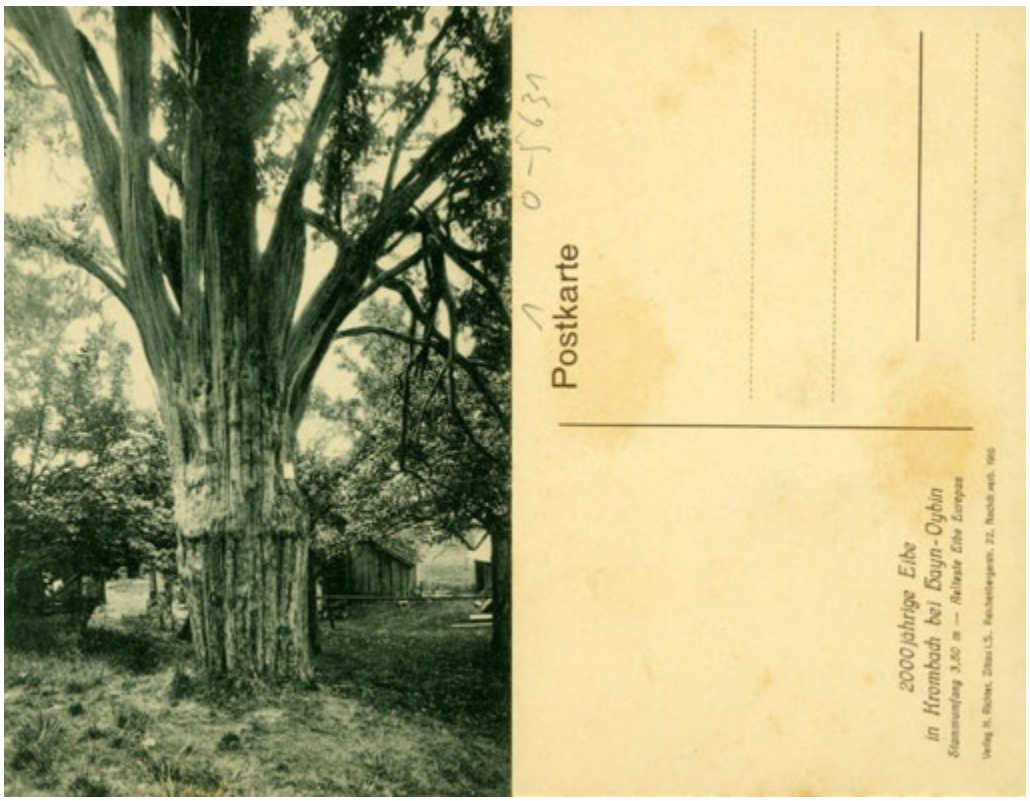

2000 jährige Eibe Stammumfang 3,80 m
älteste Eibe Europas
Statue aus dem Jahre 1745
Eibe gepflanzt von Vorfahren Knobloch
im Jahre 1640 Stammumfang 100 cm
Krombach i. B. bei Bain-Oybin.


Alte Eibe in Krombach,
Alter gegen 2000 Jahre,
Stammumfang 3·80 m.
Eibe über 250 Jahre alt,
Besitzer Josef Knobloch, Krombach.
Statue aus dem Jahre 1745.




2000 jährige Eibe.
Stammumfang: 3,80 m,
älteste Eibe Europas
Statue aus dem Jahre 1745
Krombach i. B. bei Hayn-Oybin
Eibe, gepflanzt von Vorfahren Knobloch
im Jahre 1640, Stammumfang 100 cm




Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.


Alte Eibe in Krombach bei Hain-Oybin
Alter gegen 2000 Jahre, Stammumfang 330 cm




2000JÄHRIGE EIBE IN KROMBACH BEI HAYN-OYBIN.
Stammumfang 3,80 m, älteste Eibe Europas.


2000 jährige Eibe in Krombach bei Hain - Oybin.
Stammumfang 3,80 m älteste Eibe Europas



Krombacher Eibe mit Tafel.









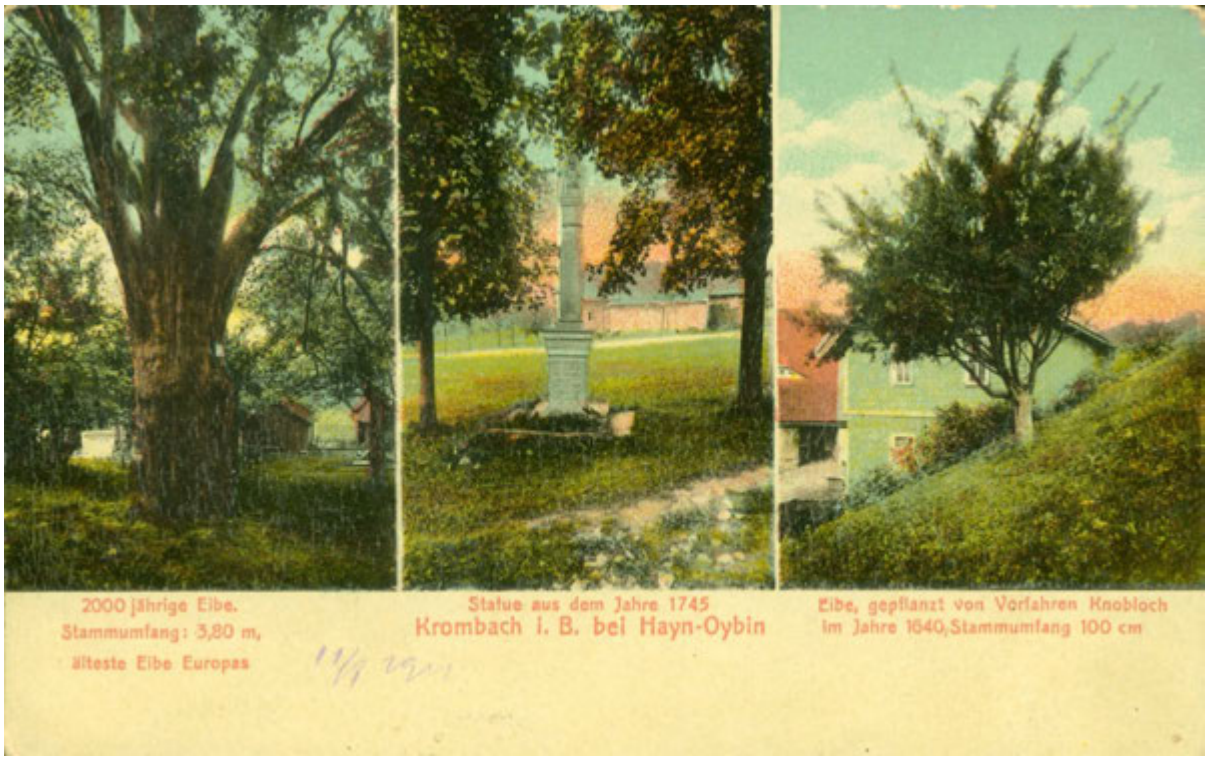











2000 jährige Eibe.
Stammumfang: 3,80 m,
älteste Eibe Europas
Statue aus dem Jahre 1745
Krombach i. B. bei Hayn-Oybin
Eibe, gepflanzt von Vorfahren Knobloch
im Jahre 1640, Stammumfang 100 cm


Alte Eibe in Krombach bei Hain-Oybin
Alter gegen 2000 Jahre, Stammumfang 330 cm














Kronbach. Die 2000 jährige Eibe.
6393


2000 JÄHR. EIBE in KRONBACH












2000 jährige Eibe,
Stammumfang 3,80 m
Aelteste Eibe Europas.
Statue aus dem Jahre 1745
Krombach i. B.
bei Bayn-Oybin.
Eibe, gepflanzt von Vorfahren
Knobloch im Jahre 1640
Stammumfang 100 cm






Eibe am Waldrand hinter dem Haus Nr. 25, Foto: Christian Wolf, 6.10.2011.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



Jüngere Eibe in der Nähe der alten Eibe, auch auf alten Postkarten abgebildet. Foto: Christian Wolf, 6.10.2011.

**Das Alter der Bäume**
Von L. Beissner.
(Vortrag zu Danzig 1911.)
Alter Eiben, Taxus baccata wurde schon oft gedacht. Im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau 1911, Nr. 22, S. 210 wird eine angeblich 2000-jährige Eibe in Krombach bei Hayn-Oybin als ältester Baum dieser Art in Europa genannt und abgebildet.
Der mächtige kurze, dicke Stamm, von nahezu 4 m Umfang, mit hoher, viel verästelter Krone, zeigt in etwa 1 m Höhe eine ganz eigentümliche ringförmige Zeichnung um den Stamm, die täuschend einer Veredelungsstelle gleicht, wie wir sie an alten Bäumen finden, in der Weise, dass der Stamm hier dicker ist als unten am Boden. Da hier doch wohl eine Veredelung ausgeschlossen sein dürfte, so möchte der Grund dafür vielleicht in einer Einschnürung oder Verletzung zu suchen sein. Näheres konnte ich, trotz Anfrage, darüber nicht erfahren.
Weiter sei noch erwähnt, dass das Alter der Bäume weit überschätzt wird, was auch hier unbedingt der Fall ist, da es sich hier um Jahrhunderte, aber nicht um Jahrtausende handelt. Dann ist es ebenso wenig der älteste Baum dieser Art in Europa, denn England, Schottland, Irland und die Normandie weisen viel ältere und stärkere Eiben auf. Ich verweise hier Interessenten auf die ausführliche kleine Schrift >> Die Eibe (Taxus baccata L.) von Friedr. Jännicke, Separ. – Abdr. aus d. 42. Jahresber. d. Offenbacher Vereins für Naturkunde 1901. << In dieser wird auch die >>Krombacher Eibe<< von Dr. P. Korschelt genannt, die im Tharandter Forstl. Jahrb. Bd. 47 beschrieben, abgebildet und bei 1 m Höhe mit 1,15 m Stammdurchmesser, 2,25 m Stammhöhe und 10 m Baumhöhe angegeben wird. Jedenfalls ist es eine der ältesten stolzen Eiben, die wir als Naturdenkmäler in Deutschland besitzen.
Aus. Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1911, Seite 165.

# Krompach - Valy
## (Krombach - Schanzendorf)<



Dieses jetzt überwiegend als Sommerfrische genutzte Bergdorf liegt in einem breite Tale unter dem Hvozd (Hochwald) an der alten Handelsstraße nach Zittau. Sein Namen erscheint zum ersten Male in einer Urkunde aus dem Jahre 1391 als zur Burg Milštejn (Mühlstein) gehöriges Dorf und Mühle; schon vor 1549 war es bekannt als Ansiedlung von Glasarbeitern; die hiesige Glashütte gründete Georg Schürer, aber bereits nach 1700 ging sie ein. Inmitten des Dorfes steht die spätbarocke Kirche der Vierzehn Nothelfer aus dem Jahre 1782 mit einem spätbarocken Hauptaltar, einem Rokoko-Taufbecken vom Ende des 18. Jahrhunderts und eine steinernem Taufbecken aus dem Jahre 1787. In der Umgebung des Dorfes stehen einige barocke Statuen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Das ursprüngliche Verwaltungsgebäude der Herrschaft Zákupy (Reichstadt) vom Ende des 16. Jahrhunderts wurde später zu einem sog. Herrenhaus umgebaut; heute befindet sich in ihm eine Internatschule. Diesem Hause gegenüber stand ursprünglich ein zweiter Herrensitz, der später als Gasthaus diente. Er brannte zwar im Jahre 1885 aus, wurde aber neu aufgebaut und dient noch heute dem gleichen Zwecke. Die zwei Stützpfeiler am Südgiebel stammen aus dem ursprünglichen Hause. In der Nähe steht ein im oberen Stockwerke mit Fachwerk versehenes Haus Nr. 126 mit einem Mansardendach aus dem Jahre 1787. An der Kreuzung vor dem Gasthaus und dem "Schloss" steht unter Linden ein verwittertes Steindenkmal mit einer Gedenktafel zum ersten Jahrestag der sog. Mairevolution des Jahres 1945.



Ein bemerkenswertes Naturdenkmal stellen die drei unter Naturschutz stehenden **Eibenbäume** nahe der Straße, die aus dem Dorfplatze unter den Hvozd (Hochwald) führt. Ungefähr nach 450 Metern beim Hause Nr. 18 zweigt von dieser Straße nach rechts an einer alten religiösen Ecce-Homo-Statue vorbei ein nicht markierter Weg zum jüngsten Eibenbaum, dessen Stamm einen Durchmesser von 80 cm hat. In Blickweite von hier steht am Hause Nr. 19 in einer kleinen Umzäunung die älteste Eibe, deren Alter auf 500 Jahre geschätzt wird. Mit ihrer Höhe von 10 m und dem Stammumfange 425 cm ist diese Eibe der größte und zugleich offensichtlich der älteste Eibenbaum der Tschechischen Republik. Ein Stück weiter östlich ist hinter dem Hause Nr. 25 links von der Straße am Waldrande eine dritte Eibe mittleren Alters. Seinen Stamm

sieht man größtenteils nicht, da seine untersten Zweige tief zur mit hohem Gras bewachsenen Erdboden hinunterneigen. Unweit von hier an der Grenze zu Deutschland ist die wenig bekannte geologisch Merkwürdigkeit der Jánské kameny (Johannissteine).

Nördlich von Krompach am Wege nach Jonsdorf in Deutschland liegt das Dorf **Valy.**

## Wanderung rund um den Hochwald

Ausgangspunkt: Haus des Gastes

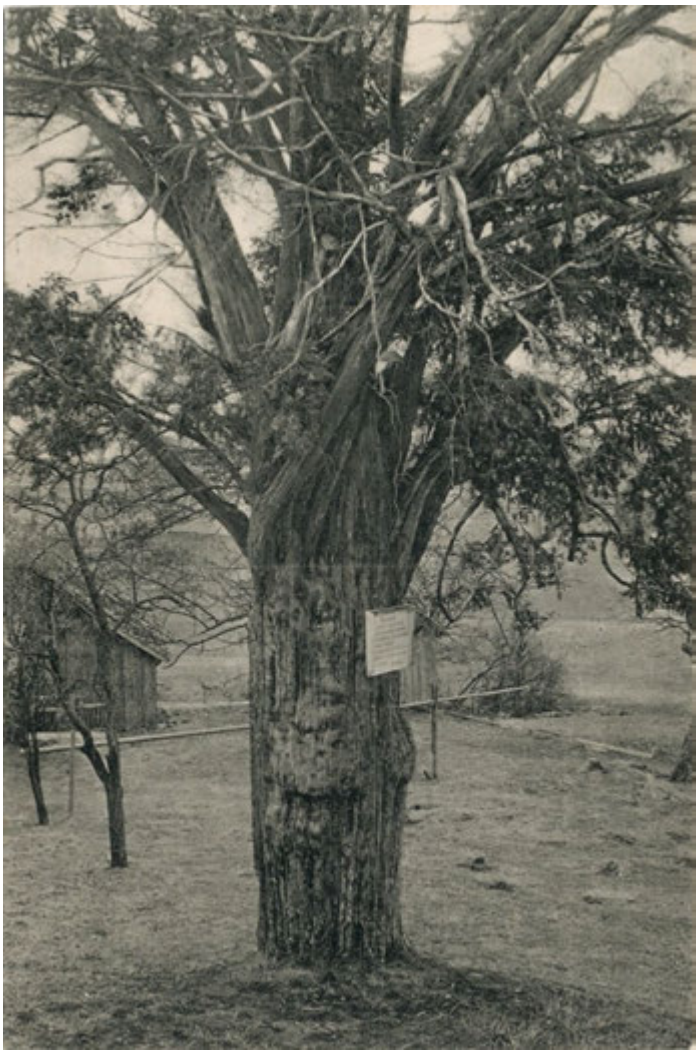
Wanderzeit: 4-5 h

Schwierigkeit: gering

Einkehrmöglichkeit: Gasthaus "U zamku " Krombach, "Hochwaldblick" Lückendorf, Gaststätte "Waldidyll" Lückendorf

Besonderheit: Personaldokumente für Grenzübertritt

Unser Weg (Markierung: gelber Strich) führt uns dorfaufwärts entlang der Hauptstraße bis zum Hotel "Zur alten Rodelbahn". Hier halten wir uns rechts und steigen auf der alten Hainstraße bergan aus dem Talkessel zum Ortsteil Hain hinauf. Dieser Weg führt durch Waldbestand. Der linke Teil ist als Flächennaturdenkmal besonders geschützt. Der Hain ist mit 550 m die höchstgelegene Ortschaft der Oberlausitz. Wir folgen der Straße bis zum Grenzübergang an der Kammbaude. Nach passieren des Grenzüberganges halten wir uns links auf dem Grenzweg, bis wir auf den rechts abzweigenden Weg (roter Strich) kommen, dieser führt direkt nach Krombach zum Gasthaus "U zamku" und zur Kirche hinunter. An der Straße, etwas abseits, kann man zwei ehrwürdige Eiben erblicken. Eine davon wird auf ca. 900 Jahre geschätzt.
Von hier gehen wir auf der Fahrstraße (wenig Verkehr) in Richtung Hermanice und erreichen nach ca. 1,5 km den Rastplatz "Babiccin odpocinek" (Großmutters Ruh). Hier verlassen wir wieder die Straße und wandern an der Südseite des Hochwalds (blauer Strich) vorbei am Myslivnac (Forsthaus Nr. 6) weiter nach Petrovice (roter Strich). In Petrovice gelangt man auf der Fahrstraße in Richtung Lückendorf zum Grenzübergang.
Links hinter dem Buswendeplatz steigen wir durch den Grund (grüner Punkt) zum Hotel "Hochwaldblick" hinauf. Von hier geht es über den Fürstensteg (gelber Strich) zum Bahnhof Oybin hinunter.



Eibe Krombach 2000 jährige Eibe Stammumfang 380 cm 24.07.1912.



Alte Eibe Krombach, Foto: Christian Wolf, 6.10.2011.

# Eibenort in Tschechien

Im südlichen Egerland bei Tachau liegt in Tschechien Tisová, das frühere Tissa. Der Name deutet auf einen Eibenort hin. Heute gibt es weder in Tisová noch in der Umgebung Eiben.




# Eibenvorkommen im Naturschutzgebiet Netreb im Tschechischen Böhmerwald (südliches Egerland)

Das Eibenvorkommen Netreb erreicht man über den Grenzübergang Furth im Wald nach Tschechien über Domazlice (Taus). Von dort aus geht es weiter über Radonice nach Kanice. In der Ortsmitte von Kanice fährt man südlich hoch zum Waldrand. Von dort kann man den Wanderweg bis zum 650 m hohen Gipfel des Netreb hochwandern. Nach dem Nadelholzdickicht fallen die ersten Eiben auf. Beiderseits des Gratweges kann man überall alte starke Eiben sehen. Der ganze Gipfelbereich ist ebenfalls mit Eiben bestockt, das Vorkommen auf der Bergkuppe als Naturschutzgebiet ausgewiesen.
Der Waldbestand besteht aus: Linde, Bergahorn, Rotbuche, Europäische Lärche, Wildkirsche, Eichen und Hainbuchen. Fast an allen Eiben sind Spechtringe über den ganzen Stamm verteilt festzustellen. Hier sind ebenfalls nicht nur tiefe runde Einschlagslöcher von Spechten eingemeißelt, sondern auch feinere schlitzförmige Verletzungen am Stamm feststellbar. An zwei Europäischen Lärchen und einer Linde etwas außerhalb des Naturschutzgebietes sind weitere Spechtringe zu sehen.
Als Bodenflora auf dem Hornblendegestein waren im zeitigen Frühjahr Bingelkraut, Leberblümchen, Haselwurz, Frühlingsplatterbse, Knoblauchsrauke, Schlüsselblume, Türkenbundlilie und die Einbeere anzutreffen. Die Eibe schaffte es hier nicht sich selbst zu verjüngen, dürre alte und vor allem zum Teil mit über 60 cm BHD starke Eiben deuten wie es die nachfolgende Tafel, welche an der Ruine des Berggipfels angebracht ist, auf ein sehr hohes Alter der Eiben hin.

# Netreb

„Als die Burg Anfang des 14. Jahrhunderts gebaut wurde, war hiesiger Hügel mit unzugänglichem ungeläutertem Wald bewachsen; daher stammt dann die Benennung für diesen Ort **Netreb**. Die Burg von geringerem Ausmaß hat **Dìpold** aus **Rýzmberk**, der Eigentümer der Festung in **Kanice**, gegründet.
Um das Jahr 1379 hat hier **Racek** aus **Švamberk** gesiedelt, der kurz danach im Jahre 1382 die Burg und das Gut **Kanice** dem **Jesek** aus **Pnetluk** überlassen hat. Seit dem Jahr 1391 wurde Burgherr auf **Netøeb Vilem** von **Èachrov**. In der Zeit, in der die Burg im Besitz des **Jan**, Mitgliedes des Herrscherstammes **Kanicky** (gestorben im Jahr 1495), oder kurz danach, war die Burg verlassen.
Niederlassung des Gutes **Kanice** wurde wieder der renovierten Festung **Kanice** zugeschlagen. Bei den Eigentumsübertragungen wurde die Burg letztmals im Jahre 1663 aufgeführt.
Von der Burg, die durch einen Befestigungsgraben, der in den Felsen gehauen wurde, haben sich die Baureste, wie der Schutzturm, der auch zum Wohnen benutzt wurde, erhalten.
Außerdem hat sich ein Torso von der Wallanlage im Westen erhalten. An den Hängen um die Burg befinden sich Reste des ursprünglichen Eibenbestandes: Ca. 200 Eiben im Alter von 600-800 Jahren.“ *
* übersetzt von Josef Svolba, NFV Escherode.




Der Eibenwald Netreb (unbrauchbarer Wald) bei Kanice

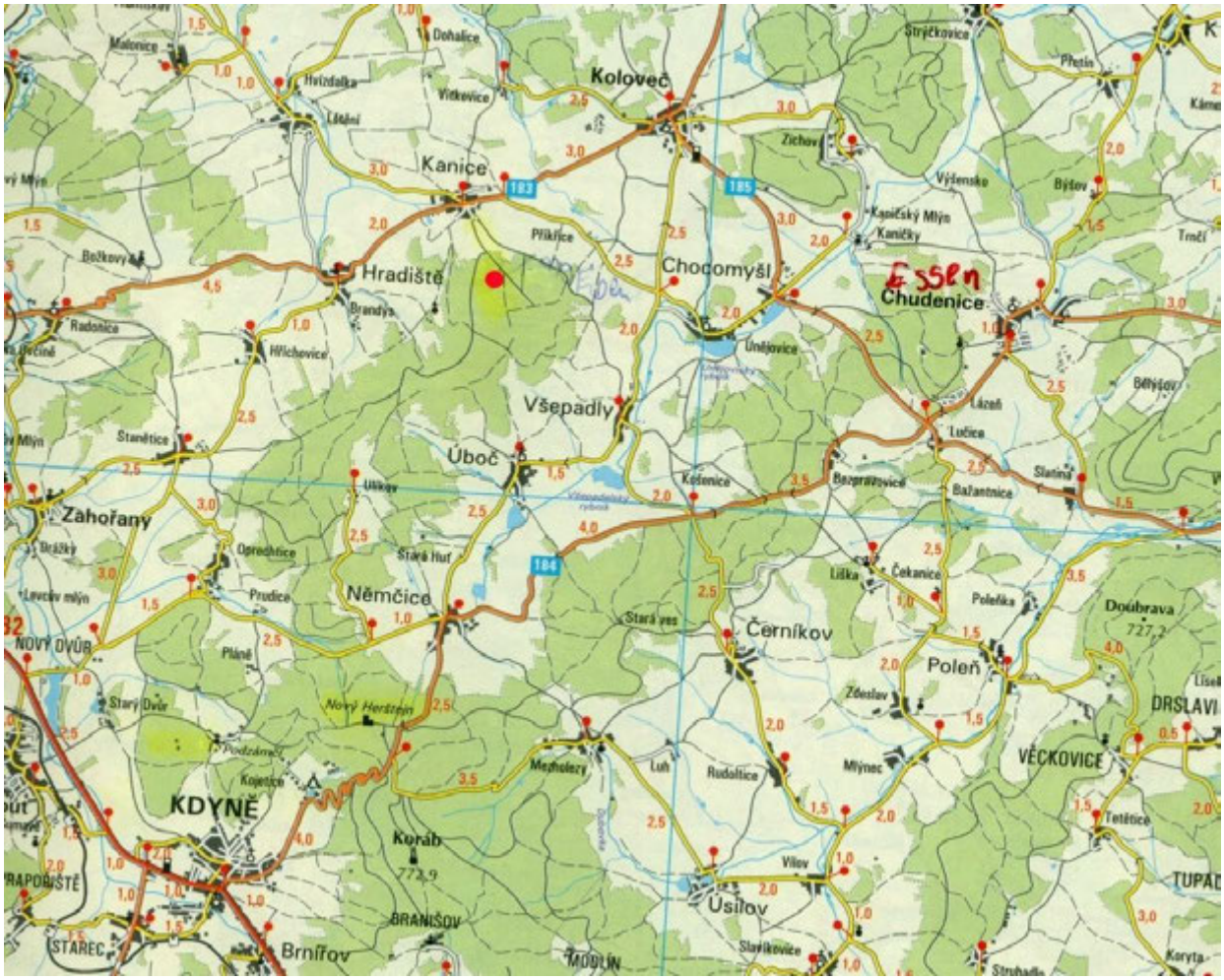
Dieser Eibenwald wurde schon im Tagungsband Eibenfreund 6/2000 Thüringen vorgestellt. Bei einem weiteren Besuch des Eibenbestandes von Netreb am 24.07.2005 konnten einzelne Messungen an den Eiben durchgeführt werden. Die Burg Netreb wurde Anfang des 14. Jahrhunderts erbaut und Ende 1400 oder kurz danach war die

Burg verlassen. Um den noch erhaltenen Schutzturm haben sich ca. 200 Eiben mit einem Alter von 600-800 Jahren erhalten.
Das Ausgangsgestein auf dem Berg Netreb ist Amphibolit, ein metamorphes, geschiefertes Gestein, SiO2 (Quarz-)-reich und eisenhaltig. Es handelt sich offenbar um einen durch Metamorphose umgewandelten, ehemaligen feinkörnigen Sandstein (Silitstein), welcher durch Druck, hohe Temperatur und die Imprägnation mit quarzhaltigen Lösungen nunmehr sehr hart geworden ist. Amphibolite sind mittel- bis grobkörnige, teils massige, teils geschieferte Metamorphite bestehend aus den Hauptgemengteilen.

Amphibolit 30 - 70%,
Plagioklas 15 - 40 %,
Quarz und Granat.

Die Vegetation im Eibenbestand erinnert an einen Kalkbuchenwald des Fränkisch-Oberpfälzer Jura, wie z.B. Bingelkraut, Türkenbundlilie, Leberblümchen…..
Der Wald selbst besteht aus Rotbuchen, Eichen, Fichten, Lärchen, Linden, Bergulme, Feldahorn, Wildkirschen, Sorbus pannonica, Blaufichten……

**Eibenvorkommen Netreb bei Kanice in der Nähe von Domazlice.**




Exkursion: Eibenwanderung am 24.7.05 nach Domazlice - Kanice - **Netreby -** Burggrat;

über Cham - Furth i. W. . Mittagessen in Chudenice! Burggasthof.

| Punkt | Höhe GPS | Höhe Uhr | Umfang |
|---|---|---|---|

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Eibe ml., doppelstämmig, Spechtringe | 45 78 300 | 54 81 675 | 550 m | | 285 cm |
| 2 | Eibe ml., | 45 78 307 | 54 81 566 | 560 m | | |
| 3 | Eibe wb, Ringelung | 45 78 304 | 54 81 530 | 578 m | | |
| 4 | Eibe ml., # 10, hohl | 45 78 310 | 54 81 478 | | 660 m | 223 cm |
| 5 | Totbaum = Krebsbaum, # 11 | | | | | |
| 6 | 3/4 abgestorben an Krebs, # 15 | | | | | |
| 7 | Hohler Stamm am Hauptweg | 45 78 301 | 54 81 438 | 588 m | | |
| 8 | 2 gr. Eiben, 1 davon glauk, # 23 | 45 78 303 | 54 81 359 | 587 m | | |
| 9 | Eibe # 30, Spechtlöcher | 45 78 284 | 54 81 308 | 568 m | | 174 cm |
| 10 | 4/5 tote Eibe | | | | | |
| | Netreb = (Netzeb): unbrauchbarer Wald | | | | | |
| 11 | Eibe ml., Zweig herb. | 45 78 462 | 54 81 060 | 577 m | 690 m | |
| 12 | Eibe wb, schlanke gutwüchsig, schöner | 45 78 320 | 54 81 129 | | | 133 cm |
| | Stamm, vermutl. # 51 | | | | | |
| 13 | Eibe # 54, oberh # 51, 2. Baum ml | 45 78 326 | 54 81 145 | 597 m | | 200 cm |
| 14 | # 56 dick, wb | | | | | |
| 15 | # 55 | | | | | 200 cm ??? |
| 16 | Toteibe im Sonnenlicht | 45 78 307 | 54 81 239 | 595 m | | |
| | Exposition 253 WSW, knapp 80-100 m s' | | | | | |
| 17 | Schlußeibe 4 m unterhalb Grat #23 | 45 78 315 | 54 81 297 | 603 m | | 302 cm |

Erreichbar über den Weg von Ortsmitte Kanice südwärts bis zum Waldrand und dann weiter über den Steig hoch zur Ruine Netreb. Der Eibenbestand liegt um die Ruine herum. Angabe: Christian Wolf, 24.07.2005.

**E-Mail von Norbert Meyer, Oberasbach zur Mehlbeere im Eibenwald Netreb.**

Dear Martin,

Thank you for confirming my opinion. I also thought that such a leaf shape usually is not planted, but I feel a bit insecure lately. There is at least one more record of sorbus "tennis racket" in the siliceous range of Bavaria, although not far east of Regensburg and close by the calcareous Jurassic area; Mr. Mergenthaler showed it to me once, and it is supposed to be at Regensburg University as a herbarium specimen. - I still feel a little uncomfortable calling it S. graeca, but hopefully will get used to it soon.
How comes Karpati counted the number of leaf veins so lowly? And why tells everybody that graeca has hardly got any lenticel spots on its fruit skin?
Neither danub nor tennis racket are poor in lenticels. Did they consider unripe fruit?

Norbert

----- Original Message -----
From: "Martin Lepsi" <Lepsi@seznam.cz>
To: "Norbert Meyer" <rita.meyer-oas@t-online.de>
Sent: Monday, August 29, 2011 1:25 PM
Subject: Re: Sorbus in Kanice near Domaslice

Dear Mr. Meyer,

I think it is S. graeca “tennis racket”, it is a perfect record, because I think the species migrated to the Bohemia trough Furth in Wald "pass" from Germany, not via Moravia as is pretty common for thermphylous pannonien species occuring in the Bohemia, in Moravia the species is missing.
Many thanks
All the best!
Martin


Eibenvorkommen Netreb bei Kanice, Foto: Christian Wolf, 24.06.2005.

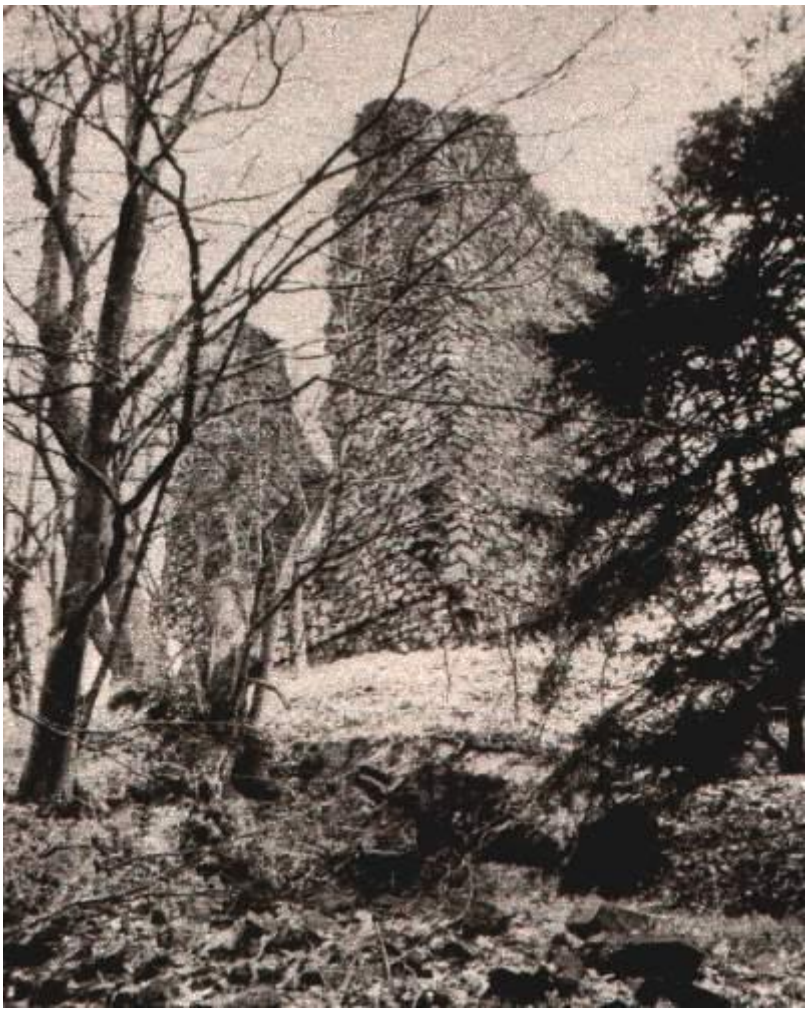
NETŘEB (okres Domažlice) 8 km severně od Kdyně - **UKAŽ NA MAPĚ**
Volně přístupný

**Data a zajímavosti z historie:**

Podle vrchu, který ukončuje Ulíkovský hřeben, do stal hrad vzdálený asi dva kilometry od Kanic jméno Netřeb. Z hradu se dochovaly do skály vytesané příkopy a zbytky dvou zdí stavby, která zřejmě bývala obydlím a věží zároveň, i části zdiva na západní straně.

Na paměť Děpoltova rodu se hrad až do počátku 15. století jmenoval podle mocnějšího rodového sídla Nový Rýzmberk. Koncem 14. století přešel do držení vladyků Kanických z Čachrova. Pozdější generace tohoto rodu hrad opustily a usídlily se na pohodlnější tvrzi v Kanicích.

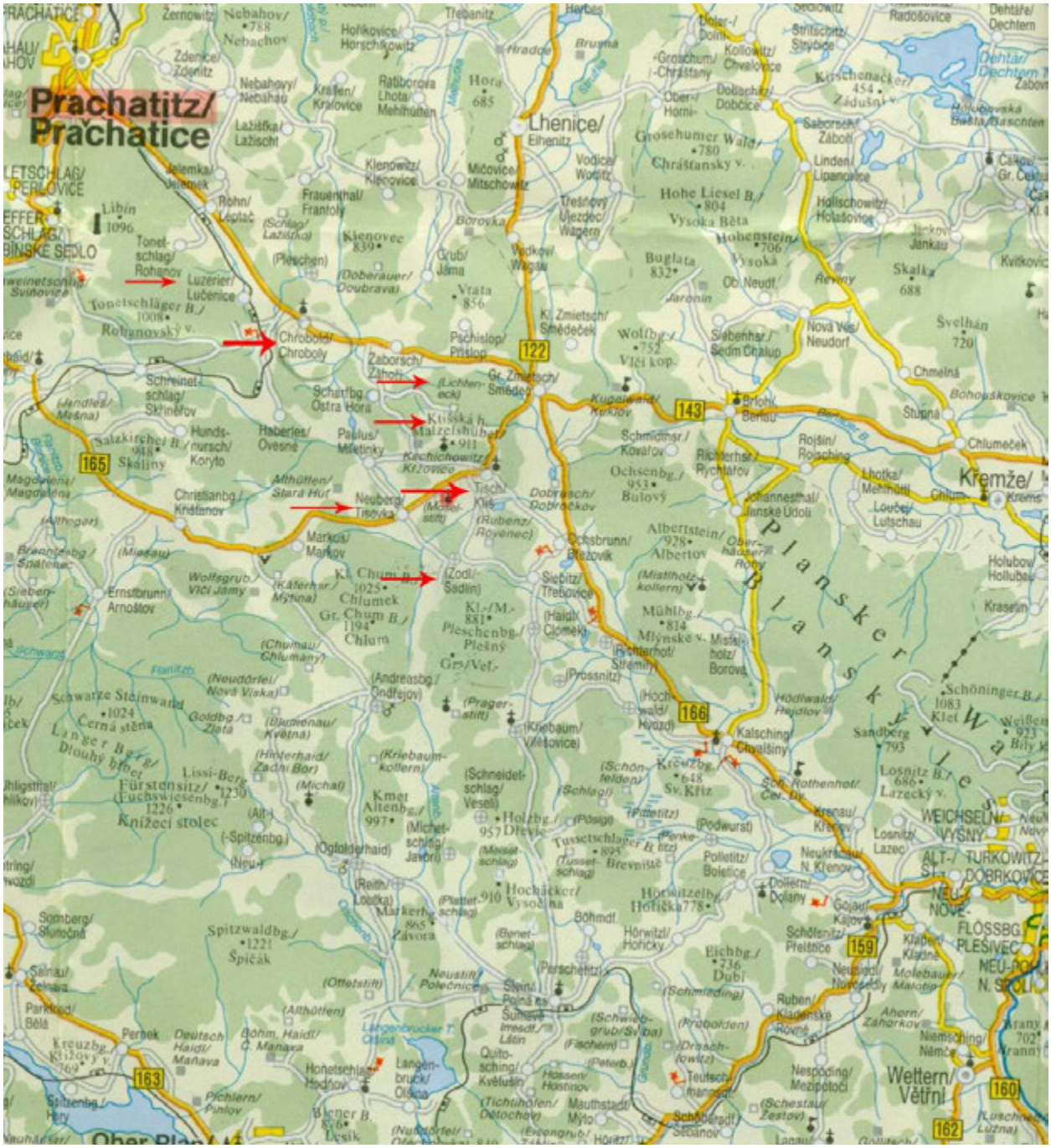
Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.



….Früher war um die Kirche ein Friedhof, von dem nur einige Grabsteine an der Kirchenmauer erhalten geblieben sind. Im Jahre 1643 wurde der Friedhof an den Nordrand der Stadt verlegt und nachdem man die Mauer um die Kirche im Jahre 1833 abgerissen hat, entstand hier der Jakobsplatz.
Hinter der Kirche steht das einstöckige Haus der ehemaligen Pfarrschule, die nach der zwischen den Fenstern stehenden originalen lateinischen Inschrift aus dem Jahre 1562 stammt. Im Garten neben dem Nachbarhause wächst eine 11 m hohe Eibe, deren Alter auf etwa 400 Jahre geschätzt wird. Um das Jahr 1900 wollte man sie fällen, aber durch das Eingreifen des Böhmisch-Leipaer Exkursionsklubs blieb sie bis heute erhalten.
http://www.luzicke-hory.cz/mista/index.php?pg=obckamd

# Eibenstandorte in Böhmen

Vom Realschuldirektor Viktor Kindermann, Aussig, Sonderdruck aus der „Sudetendeutschen Forst- und Jagdzeitschrift“ vom Augustheft 1929. auszugsweise übernommen.



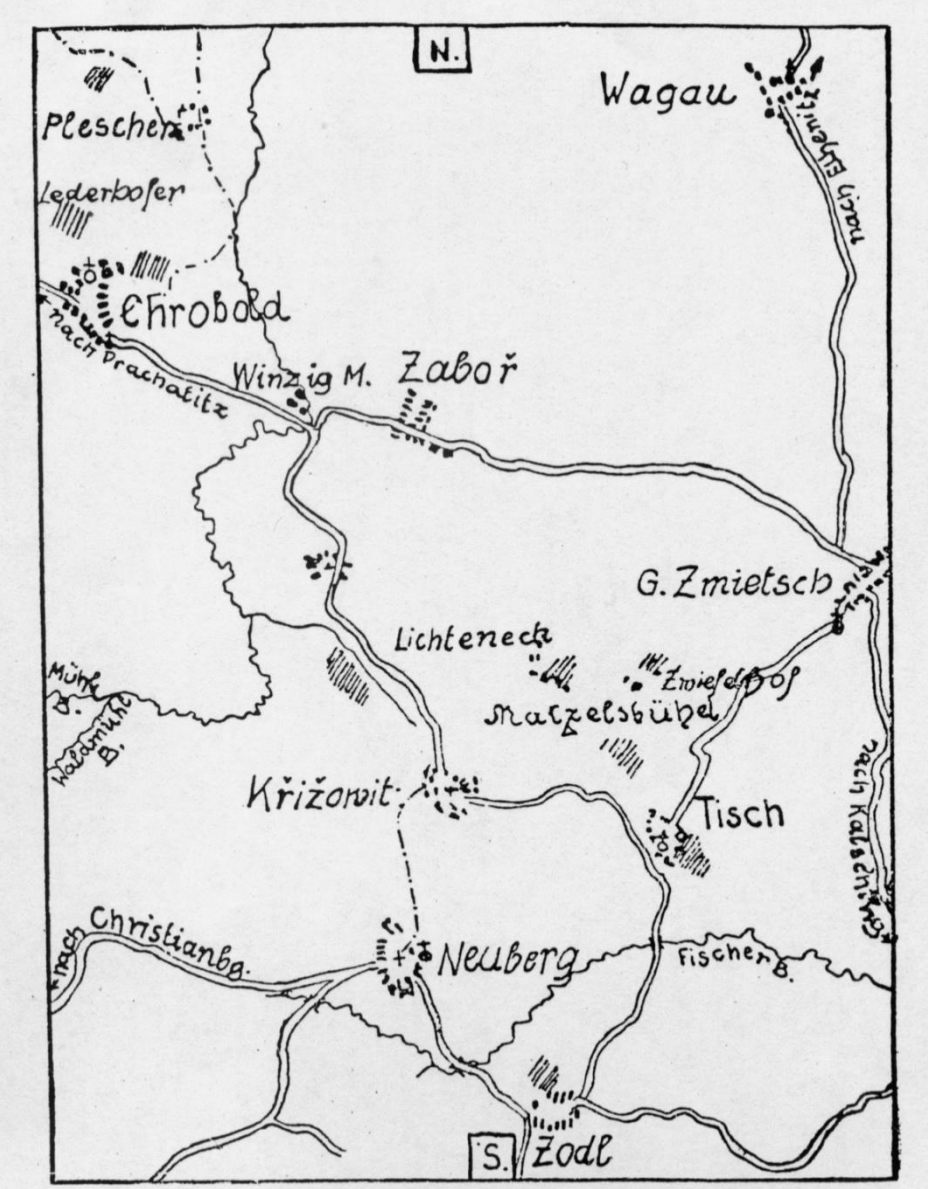



Abb. 1. Eibenſtandorte zwiſchen Tiſch, Zodl und Chrobold im Böhmerwald. Die ſchraffierten Stellen bedeuten die Eibenſtandorte. Nach einer Skizze von Herrn Oberlehrer Meißinger.

…Dies trifft z. B. für die Gegend im Böhmerwalde zu, die von den Orten Tisch (Ktis) und Zodl (Sadlin) im Bezirke Böhmisch Krumau (Cesky Krumlow) einerseits und dem Orte Chrobold (Chroboly) im Bezirke Prachatitz (Prachatice) andererseits begrenzt ist. In diesem Gebiete gibt es noch eine Reihe recht bemerkenswerter Einzelbäume. Ein Verzeichnis derselben stellte mir Herr Oberlehrer Franz Meißinger aus Frauenthal in bereitwilliger Weise zur Verfügung. Ich folge in der Aufzählung den Angaben dieses Mitarbeiters.

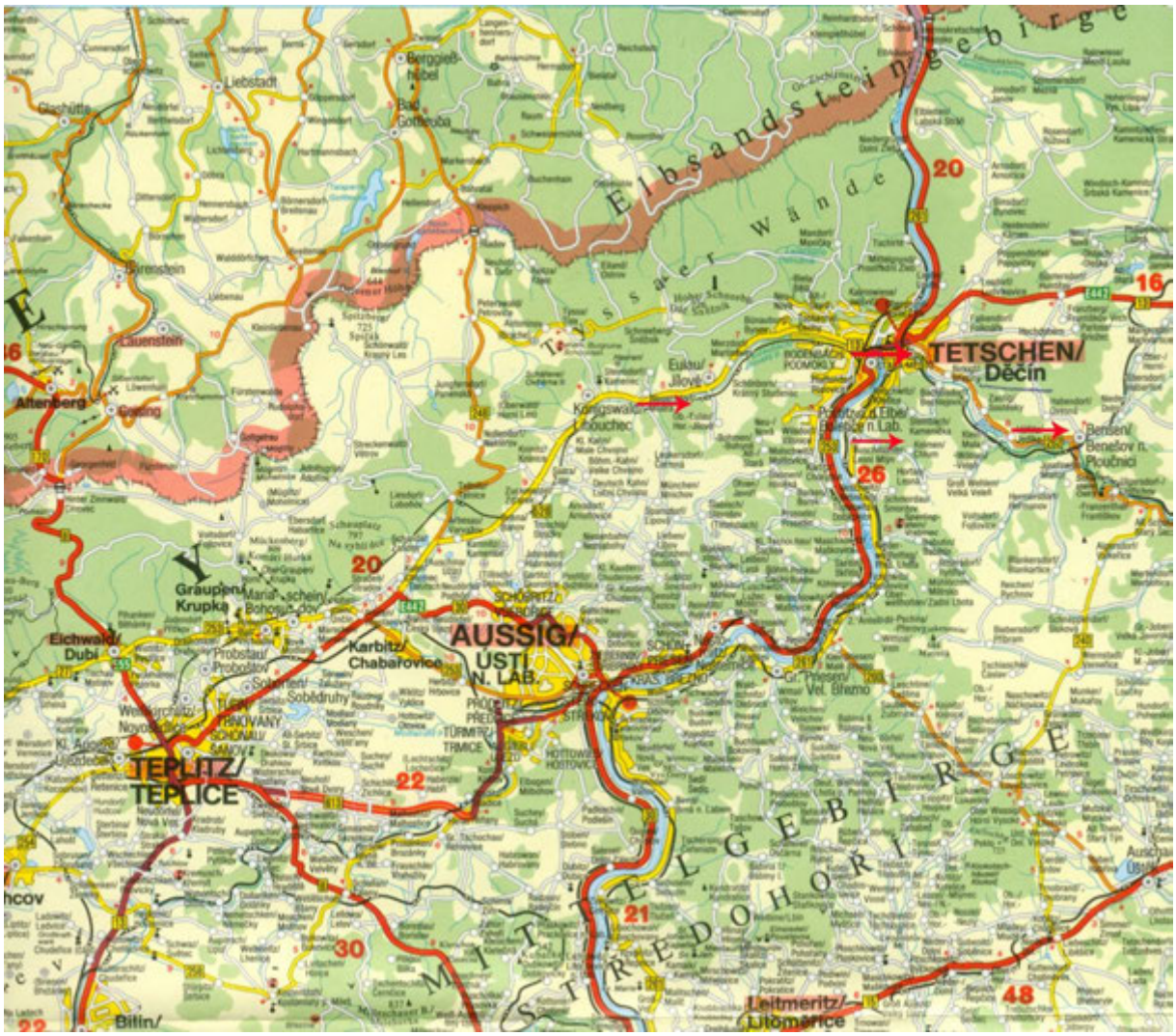
In Tisch (Ktis) befindet sich bei Hause Nr. 28 ein Eibenbaum. Höhe 6 ½ m, Umfang 73 cm. Zischen Tisch und Lichteneck wachsen mehrere Eibensträucher.

In Zodl (Sadlin) bei Tisch (Ktis) stand noch im Jahre 1923 eine Eibe von 19 m Höhe und 75 cm Umfang. Leider wurde der Baum gefällt.

In Lichteneck befinden sich drei Eiben: Eine beim Hause Nr. 1 von 5 ½ m Höhe und 60 cm Umfang, eine bei Nr. 3 von 5 m Höhe und 50 cm Umfang und schließlich eine bei Nr. 7 von 4 ½ m Höhe und 25 cm Umfang.

Bei der Einschicht Zwieselhof in der Nähe von Lichteneck steht eine besonders schöne baumförmige baumförmige Eibe.
Beim Orte Krizowitz (Krzovice), gleichfalls bei Tisch befinden sich Bäume von 6 ½ m, 4 und 2 ½ m Höhe, aber nur geringen Umfang. Außerdem gibt es dort mehrere strauchförmige Eiben.
Bei Chrobold finden sich ungefähr 20 Stück Eiben, darunter nur ein baumförmiges Exemplar von ungefähr 4 m Höhe. Ein zweiter, etwas kleinerer Baum wurde vor einigen Jahren gefällt. Bei Pleschen in der Nähe von Chrobold stehen ein Baum von geringer Höhe und ein Strauch.
Nach Ansicht meines Gewährsmannes handelt es sich bei all diesen Eiben um urwüchsige Exemplare. Aber selbst wenn dies nicht der Fall wäre, so haben wir es doch sicher mit den Überresten bzw. Den Nachkommen eines ursprünglichen, größeren Bestandes zu tun. Dafür sprechen schon die Ortsnamen. Das deutsche Tisch ist sicher aus dem tschechischen Tis – Eibe entstanden. Der Ort Neuberg hieß früher Eibenberg, wie Kubitschek (Rudolf Kubitschek, Von den Namen der Heimat, Verlag Böhmerwaldmuseum, Oberplan 1923) nachgewiesen hat. Das Volk sagte allgemein „Eimberg“, hie und da auch „Neimberg“. (Entsprechend mundartlich „Nast“ für Ast, durch Verschmelzung des Auslautes des Artikels mit dem Anlaut des Hauptwortes. Aus „Neimberg“ wurde schließlich durch Kanzleietymologie Neuberg. In der tschechischen Bezeichnung des Ortes „Tisova“ ist der ursprüngliche Name noch erhalten. Ebenso steckt in der tschechischen Bezeichnung des Ortes Lichteneck „Ktiska“ das Wort Tis-Eibe.
Von der Gegend um Tisch lassen sich Einzelstandorte der Eibe verfolgen bis in die Gegend von Prachtitz und Wallern (Volary). So finden sich auf der Viehweide beim Orte Luzerier (Lucenice) noch urwüchsige Eiben von strauchartiger Beschaffenheit von etwa ½ m Höhe, die Büsche von 1-2 m Durchmesser bilden. Sie sind durchwegs von Vieh (Schafen und Rindern) verbissen und dadurch eben strauchförmig geblieben.
Zwischen Oberhaid und Schweinetschlag steht ein weiblicher Baum. In Stögerhütte bei Wallern beim „Veits“ ein großer Baum, dessen Maße ich leider bisher nicht erhalten konnte. Auch am Heideberg im Revier Schattava gibt es noch einige Eiben.
Bei den letztgenannten Standorten handelt es sich aber immer nur um einzelne Exemplare, die noch dazu sehr weit auseinander liegen. Im Gebiete von Tisch, Zodl und Chrobold dagegen liegen die Einzelstandorte so nahe beieinander, dass man kaum fehl geht, wenn man annimmt, dass es sich hier um die Überreste eines ehemaligen umfangreichen, zusammenhängenden Bestands handelt, wofür ja auch die Ortsnamen einen vollgültigen Beweis darstellen.

Im Polzental (Polenztal) zwischen Tetschen (Decin) und Bensen (Benesov) gibt es noch einige schöne ursprüngliche Bestände der Eibe. So am nordöstlichen Abhang der Kolmener Scheibe, im sogenannten Klinshorn. Die Eiben bilden hier das Zwischen- und Unterholz in einem gemischten Bestande. Zumeist sind die Eiben hier strauchförmig ausgebildet, baumförmige Exemplare sind seltener. Der Umfang derselben schwankt zwischen 48 und 60 cm.
Ein weiterer Eibenbestand befindet sich an der Steinwand des Laskenberges…
Zweier Einzelbäume aus dieser Gegend muss noch gedacht werden. Am Wege von Bachelsdorf nach Klein-Wöhlen steht in einer Wiese ein schöner Eibenbaum mit gut entwickelter Krone….
Eine zweite sehr schöne Eibe, ein Baum von prächtigem Wuchs, steht in Wurms Garten in Nieder-Bachelsdorf…




Im Bezirke Tetschen befindet sich noch ein zweiter natürlicher Eibenbestand am nw. Abhang des Hegeberges bei dem alten Städtchen Eulau…
Auch in Teresov im Ger. Bez. Zbiroh konnte ich erwachsene Eiben sehen, die im vollkommenen Bestande sehr gut gediehen.
Bisher konnte ich zwei Zentren der Eibenverbreitung im Erzgebirge feststellen. Das eine liegt im Gebiete von Osseg, wo noch einige recht bemerkenswerte Eiben vorkommen. Die Älteste steht in Deutzendorf auf dem Besitze des Josef Dittrich…
..Der Baum steht auf felsigem Untergrund oberhalb der Prag-Duxer Bahn und soll ungefähr 200 Jahre alt sein….
In Krinsdorf beim Hause des Franz Fischer steht eine Eibe, deren Stamm in Brusthöhe 15 cm misst….
Zu erwähnen wären noch zwei Eiben im Orte Ossegg selbst… Im Stiftsgarten von Ossegg stehen zerstreut ungefähr 35 Eiben.
Im Revier Johnsdorf gibt es gleichfalls Eiben, so an der Straße im Hammergrund gegenüber Marzins Sägewerk. Erwähnenswert ist, dass man im Revier von Johnsdorf Eiben im Wald angepflanzt hat….

## Nationalpark Podyjí

**Der Nationalpark stellt eine außerordentlich gut erhaltene Flusstallandschaft im Hügelland Mitteleuropas dar.**

**Lage:** zwischen Znojmo (Znaim) und Vranov nad Dyjí (Frain) an der Staatsgrenze zu Österreich. Über den Fluss Dyje stößt er an den österreichischen Nationalpark Thayatal. Gemeinsam bilden die beiden Parks ein einzigartiges zweiseitiges Gebiet von europäischer Bedeutung**.**

Der Nationalpark Podyjí ist der kleinste Nationalpark der Tschechischen Republik. Er repräsentiert vor allem ein in außergewöhnlicher Weise erhaltenes Beispiel einer mitteleuropäischen Flusstal-Landschaft. Die Schlucht der Dyje (Thaya) bildet **ein einzigartiges Flussphänomen**, mit zahlreichen Mäandern, tief eingeschnittenen Tälern der Seitenzuflüsse, den verschiedensten Felsformen, Steinmeeren und Felswänden. In dem Nationalpark finden Sie viele wunderschöne Aussichten in den tiefen Dyje-Cañon .

Das Gebiet besticht durch seine **große Vielfalt der hiesigen Flora und Fauna**. Wir finden hier Reste der ursprünglichen Buchenwälder des Vorgebirges mit Tanne und Eibe und Eichen-Weißbuchenbestände im Dyje-Cañon. Nur im Nationalpark Podyje und nirgendwo sonst in der Welt kommt die endemische Kranichart Sorbus aria ssp. Hardeggensis vor. Hier wachsen 77 geschützte Pflanzenarten, darunter befinden sich 18 Orchideenarten.

In dem Nationalpark leben 65 Säugetierarten. Entlang des Flusses leben Fischotter und Eisvögel. Über den tiefen Wäldern kreist der Schwarzstorch, und das Heideland wird von einer Wiedehopf-Population bewohnt. In den Felsen über dem Cañon der Dyje ist der Uhu zu Hause, und entlang der Wanderpfade tummeln sich wunderschöne Smaragdeidechsen. Wenn Sie Glück haben, läuft Ihnen eine Äskulapnatter, die einzige Baumschlange Mitteleuropas, oder der Feuersalamander über den Weg.

Insekten sind im Nationalpark in unglaublich reicher Zahl vertreten. Von den geschützten Arten wäre da beispielsweise die Gottesanbeterin zu nennen. Schmetterlinge sind mit 12 geschützten Arten vertreten, einschließlich zweier Schwalbenschwanzarten. Und auch die Käfer sind durch interessante Arten repräsentiert, so trifft man hier beispielsweise auf den Nashornkäfer, den Hirschkäfer und den Großen Eichenbock.

## Touristiche Einrichtungen

Die Verwaltung des Nationalparks Podyjí errichtete und unterhält für Besucher folgendes: das Besucherzentrum Čížov, 14 Tafeln mit Informationen über einzelne bedeutende Standorte, Informationstafeln mit einer Touristenkarte, die in den Gemeinden in der Schutzzone angebracht sind, 6 Holzhäuschen als Unterstand bei schlechtem Wetter und auch Brunnen mit Trinkwasser, dessen Qualität regelmäßig untersucht wird.

## Nationalpark in den Nummern:

**Fläche:** 63 km²
**Höchster Punkt:** 536 m ü. M.
**Niedrigster Punkt:** 207 m ü. M.

## Baum des Jahres 2005: Tausendjährige Eibe von Pernstejn

[21-10-2005 13:36 UTC] Autor: Martina Schneibergova

Um mehr öffentliche Aufmerksamkeit für den tschechischen Baumbestand bemüht sich die Umweltstiftung *"Partnerstvi"* und führt dazu seit 2002 eine republikweite Umfrageaktion durch. Ziel der Aktion ist es, den tschechischen "Baum des Jahres" ausfindig zu machen.

Foto: CTK

Die Resultate werden traditionell am Vorabend des *"Tages der Bäume"* bekannt gegeben. Der Sieger der diesjährigen Umfrage ist bekannt: Es ist eine Eibe, die unterhalb der mährischen Burg Pernstejn /Pernstein steht und fast 1000 Jahre alt ist.

Die Vorschläge für den Baum des Jahres werden von den Bürgern an die Stiftung geschickt. Insgesamt wurden 99 Bäume für die Auszeichnung vorgeschlagen. Eine Fachjury suchte davon zwölf Bäume aus, denen man im Finale eine Stimme geben konnte. Der tausendjährigen Eibe in Pernstejn verhalfen 6.700 Stimmen zum Sieg.

Die Burg Pernstejn wurde im April dieses Jahres durch einen Brand stark beschädigt. Hat dieses Ereignis eine Rolle bei der diesjährigen Abstimmung gespielt? Danach fragte ich Jana Dlabkova von der Stiftung *"Partnerstvi"*:

Foto: CTK

*"Ich weiß nicht, ob es für die Abstimmung entscheidend war. Aber bei der Wahl der zwölf Finalteilnehmer war es schon von Bedeutung. Wir haben uns gesagt, wenn die Eibe von Pernstejn irgendwann im Finale dieser Umfrage sein soll, dann in diesem Jahr."*

Sein Votum konnte man sowohl per Post als auch per SMS an die Stiftung schicken. Mit jeder einzelnen Stimme spendete man zugleich einen kleinen Beitrag für die Arbeit der Stiftung. Jana Dlabkova dazu:

*"Es gelang uns während der diesjährigen Umfrage auf diese Weise insgesamt fast 180.000 Kronen (6.000 Euro) zu sammeln. Dieses Geld wird für die Pflanzung von Stadtbäumen und Anpflanzungen auf dem Lande verwendet."*

In Briefen legten einige Teilnehmer dem Bild des von ihnen empfohlenen Baums auch persönliche Begründungen für ihre Wahl oder Geschichten bei, die mit dem Baum verbunden sind. So ranken sich um viele Bäume interessante Erzählungen und Mythen, sagt Jana Dlabkova:

*"Die Eibe von Pernstejn wuchs angeblich aus einem Stock heraus, der dort von einem Einsiedler hinterlassen wurde. Der zweitplazierte Baum - ein Ahorn wächst in der Stadt Votice auf einer Stelle, an der einst ein Galgen stand. Die drittplazierte Linde, die bei einer Kapelle in Ustejov (Südböhmen) steht, wurde von einem Blitz beschädigt, und wächst erstaunlicherweise in bizarren Formen weiter."*




Eibenberg b. Neudek (Tschechoslowakei)

Liebe Erich!

Seit 15/6. weilen wir nun in dem romantisch. 765 Mtr. hochgelegenen Orte „Eibenberg". Haben ein lustiges, sonniges Zimmer mit herrlichem Blick über Wiesen und bewaldete Berge. Viele Holzwege in der Nähe. Wir waren die Tannenhöhe, hinauf steigend, der Wald an und an, gibt das schöne Panorama. Essen ist Mittag sehr gut und billig, wie überhaupt hier alles billiger ist, als in Leipzig. Leider hatten wir, bis auf 2 Tage, immer regnerisches Wetter und konnten die wirklich schöne und abwechslungsreiche Gegend, blühende Wiesen, Tannen duftende Wälder, in Ruhe genießen. Immer muß Rene sagen, komm mit in die schöne Natur. Gestern nachmittag waren wir in Karlsbad. Sei Du, dann liebe Familie und Mutter bestens gegrüßt von Deinem Onkel

Emil Hans & Frau.

NEJDEK 1
30 VI 31 – VI
ČESKOSLOVENSKO
1,20 KORUNY 1,20

Herrn Erich Schubert

Blüthen-Drogerie

1636

Leipzig-Gohlis

Lampenbergstr. 8.

## Türkei

Bemerkenswerte Einzelbäume bei Mersina, Kleinasien.
Ein Riesentaxus, Taxus baccata, steht im Cilicischen Taurus bei Fundukbunar unweit Mersina. Der Umfang des Stammes beträgt 1 m über dem Boden 3,40 m! Er steht in 1200 m Meereshöhe neben mehreren seinesgleichen und ist vollständig gesund. Die Höhe beträgt etwa 12 m, die Zweige reichen tief herab, der Wuchs ist kegelförmig. Taxus findet sich vereinzelt in Südkleinasien an wenig zugänglichen Orten. Riesenbäume, wie der, dessen untere Partie hier abgebildet ist, habe ich weiterhin nicht gesehen. Mersina, W. Siehe.
Aus: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1923, Seite 229.



Taxus baccata, ♂ im Cilicischen Taurus bei Jundukbunar, unweit Mersina, Kleinasien.




Anmerkungen zu Fröhlich's Bericht über den Urwald Nordwest-Anatoliens. Yenice. Beschreibung im Eibenfreund 14/2008, Seite 153.

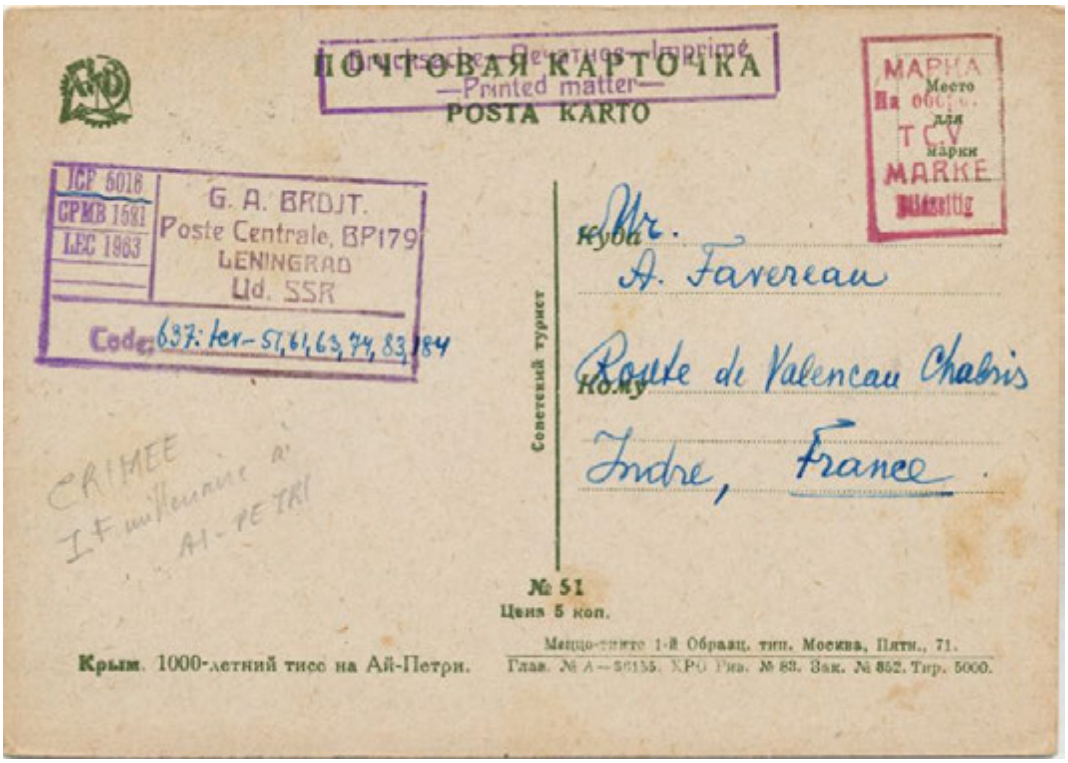
10. Die Monumentaleiben in der Türkei von Fred Hagender, aus dem Eibenfreund Nr. 13/2006 Seiten175-180.

Taxus baccata
Findet sich als seltener Baum zerstreut in der mittleren und höheren Waldregion, türkisch heißt er Ak Illedin = weiße Tanne, einen Nutzen gewährt er nicht. Aus welchem Holze in früherer Zeit die Türken ihre Bogen schnitzten, ist mir nicht bekannt. Aus: Aus. Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, 1911, Seite 306.

## Ukraine




Krim: 1000-jährige Eibe auf Ai-Petri.




Крым: 1000-леткий тис на ай-петри.

Stand: 23.03.2016, bearbeitet von Christian Wolf, Neumarkt i.d.Opf.

## Ungarn

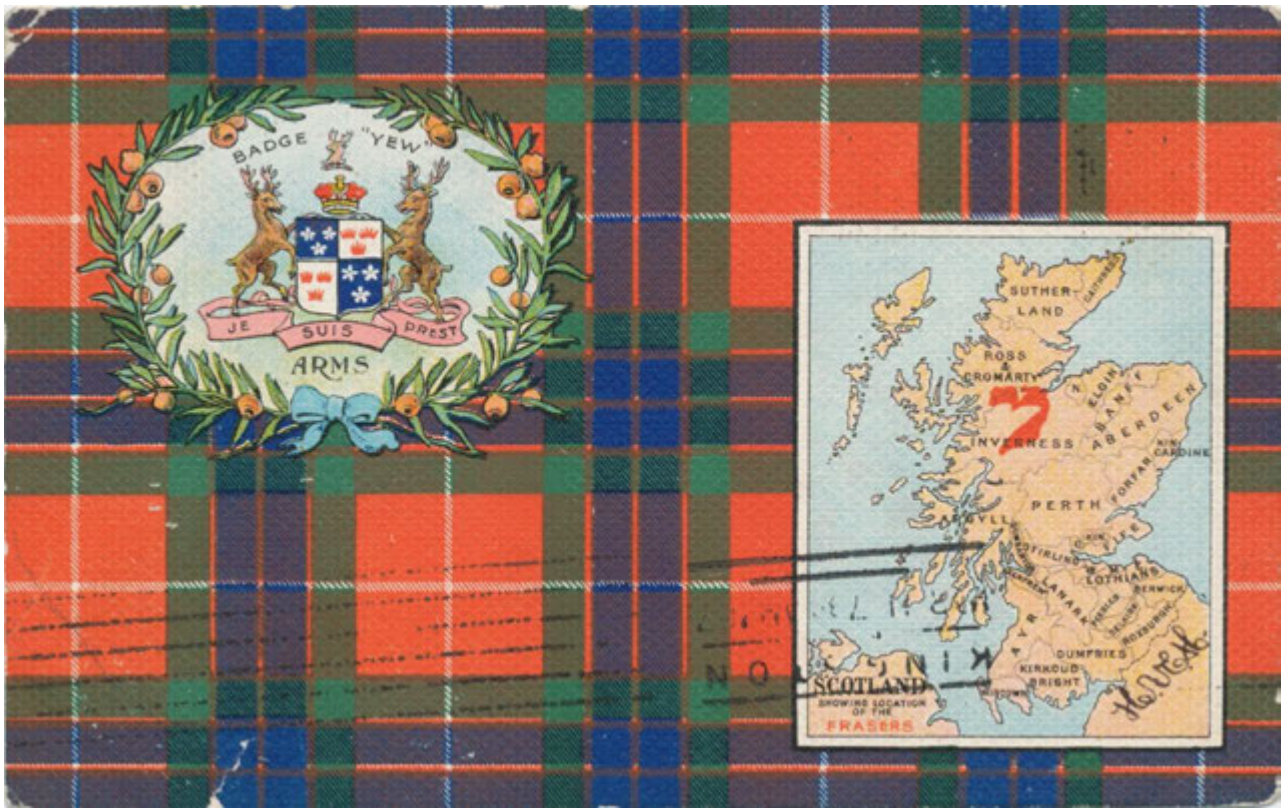
…Seither wurde aber Taxus baccata in alten, struppigen Exemplaren bei Herend entdeckt, und da eine geographische Ortsbezeichnung schon lange vor dieser Entdeckung auf das Vorhandensein der Eibe folgern ließ, ist an der Spontaneität des Vorkommens nicht zu zweifeln.



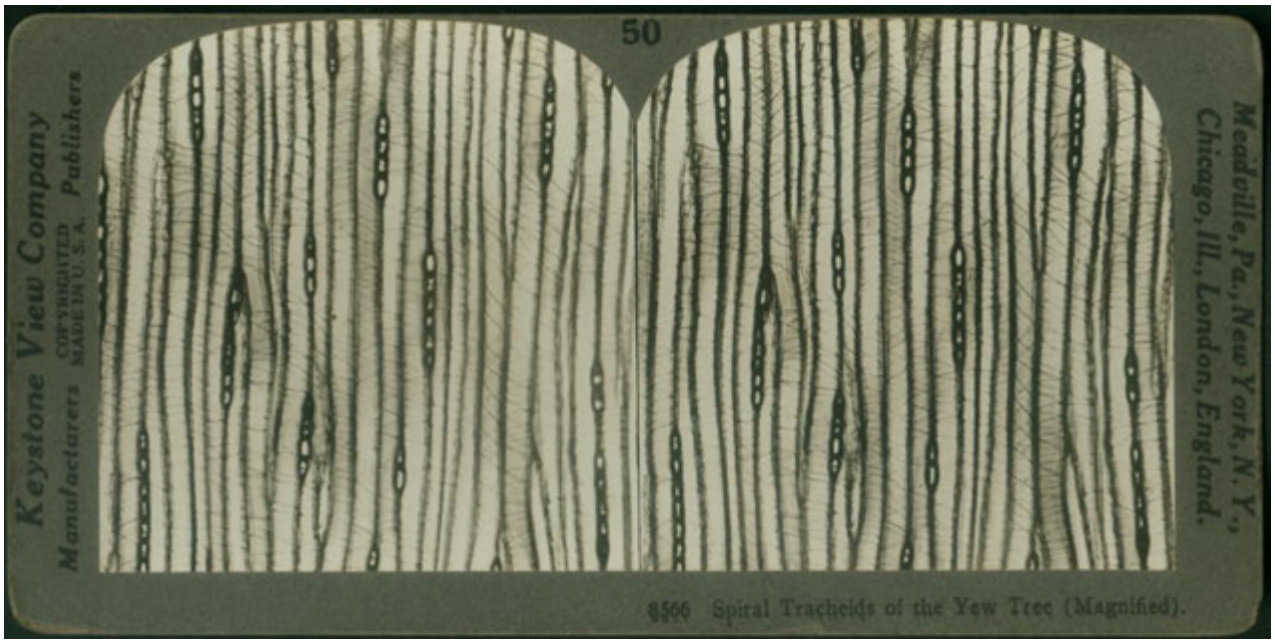
## USA



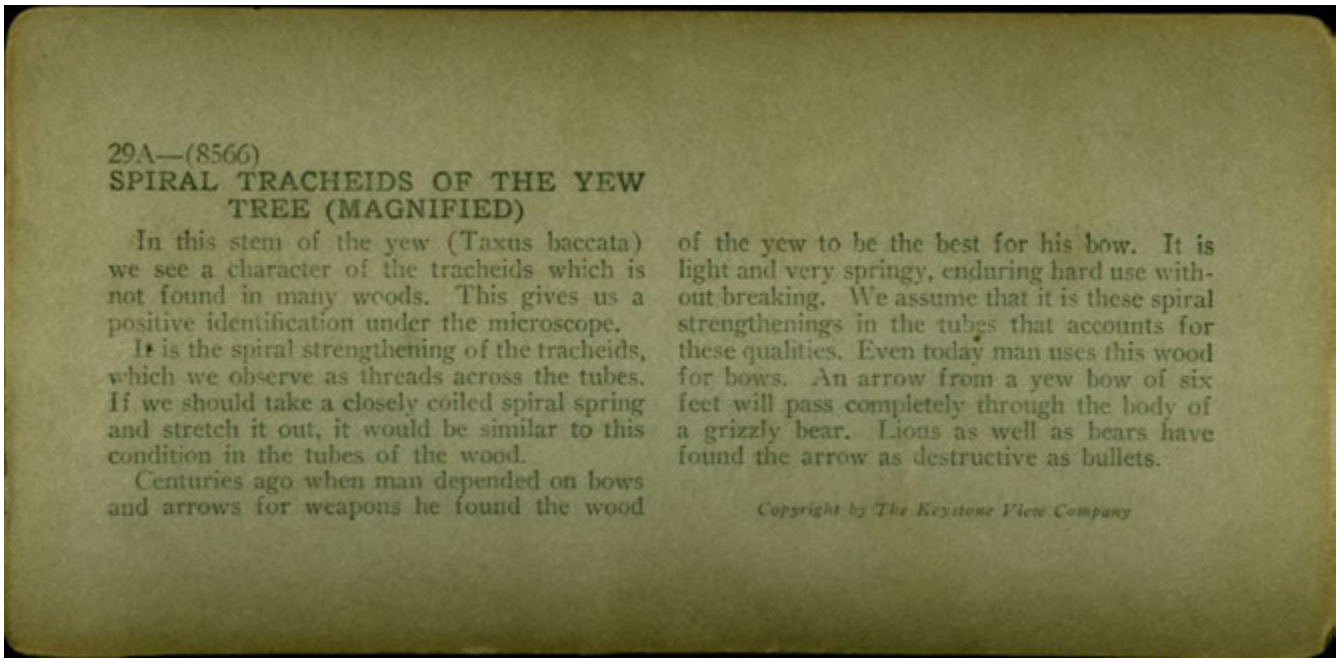

Oregon Yew Wildlife Conservation Stamp, 1945, National Wildlife Federation, Washington, D.C.



Badge Yew.



Spiral tracheids oft he Yew Tree.



29A—(8566)
SPIRAL TRACHEIDS OF THE YEW TREE (MAGNIFIED)

In this stem of the yew (Taxus baccata) we see a character of the tracheids which is not found in many woods. This gives us a positive identification under the microscope.

It is the spiral strengthening of the tracheids, which we observe as threads across the tubes. If we should take a closely coiled spiral spring and stretch it out, it would be similar to this condition in the tubes of the wood.

Centuries ago when man depended on bows and arrows for weapons he found the wood of the yew to be the best for his bow. It is light and very springy, enduring hard use without breaking. We assume that it is these spiral strengthenings in the tubes that accounts for these qualities. Even today man uses this wood for bows. An arrow from a yew bow of six feet will pass completely through the body of a grizzly bear. Lions as well as bears have found the arrow as destructive as bullets.

Copyright by The Keystone View Company

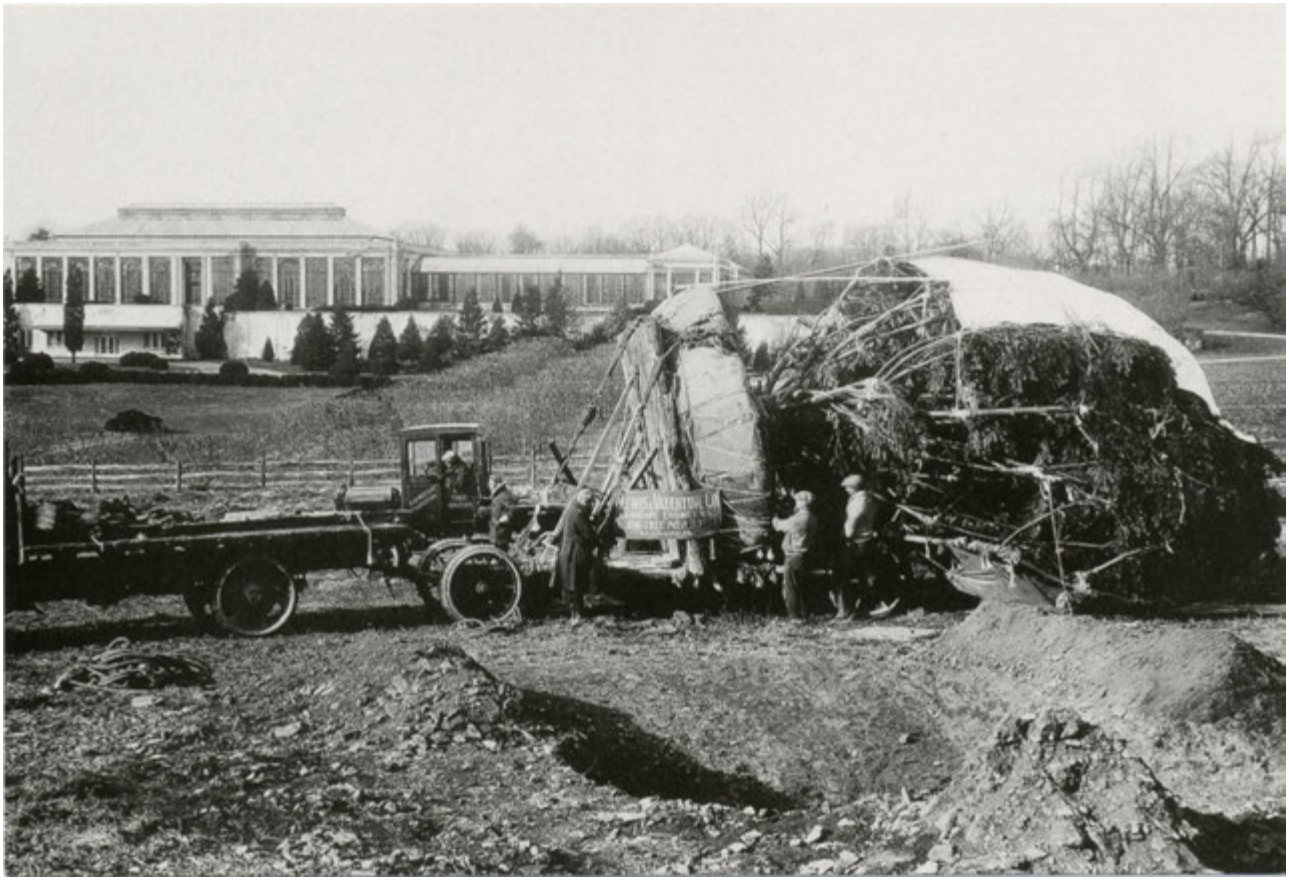


Historic Yew Trees on the site of the Elizabeth Haddon Homestead. Haddonfield, N. J.

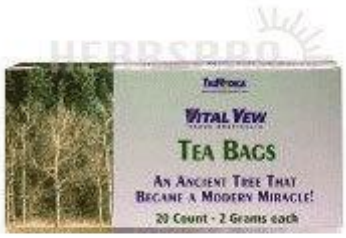
Yew Tree Haddonfield.

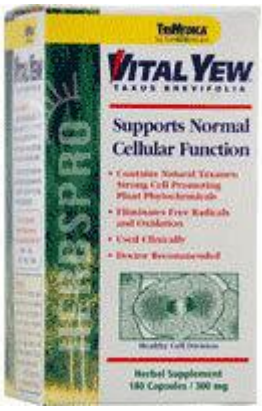


Yew trees, Haddon House, Haddonfield, New Jersey.


Eibentransport Longwood Gardens 1928.

## Vital Yew Tea 20 bags by Trimedica










Product Details

VitalYew is a promising, new line of all-natural supplements made from the needles of the Pacific Yew tree. In recent years the Pacific Yew tree, which grows only in the Northwestern United States, has received enormous media attention because of the discovery of its incredible health-promoting abilities. The Pacific Yew has been for centuries for promoting optimal cellular, immune, kidney, lung and sinus function

Dosage
Research done on the Pacific Yew tree showed that it contains a huge variety of health-promoting substances. The unique constituents of the Pacific Yew were discovered in the 1960s and are called taxanes, which powerfully promote normal cell growth. In addition to its taxanes, Pacific Yew also contains a wide range of other plant chemicals, such as glycosides, flavonoids, lignans, benzenoids and enzymes, all of which have been shown to have strong immune-boosting properties that work to help your overall health. Prevention is The Best Cure One of the most extraordinary benefits of Pacific Yew is its ability to help the body keep its own defenses high, which dramatically increases its ability to ward off illness and disease. Pacific Yew helps extensively not only for avoiding, but also for relieving cell and immune system weaknesses as well.

Extra info
A Long History of Medicinal Use Native Americans referred to the Pacific Yew as ï¿½Chief of the Forestï¿½ because of its miraculous healing powers, especially when utilized for building strength and endurance. The Native Americans also

crushed the yew needles to make salves and poultices to support their lung and respiratory health. American pioneers brewed yew needles and bark to promote healthy sinus, nose, stomach, kidney and lung function, as well as joint flexibility and motion. Today, health practitioners and thousands of people have discovered that the Pacific Yew has become an indispensable addition to the world of dietary supplements. Users have observed that its ability to strengthen the immune system is more powerful than almost any other herb or supplement theyï¿½ve used. VitalYew also powerfully supports the breathing, nose and sinus functions all year round. ï¿½Patients have experienced extremely beneficial effects from Pacific Yew tincture, which supports joint function and mobility. The tincture is also routinely used to support the immune system with excellent results.ï¿½ -(Get Well Clinic, Montana)